

**Humboldt-Universität zu Berlin**

Magisterarbeit

# **Antisemitischer Antizionismus von links?**

**Nahost-Berichterstattung im „Neuen Deutschland“  
in den 1980er Jahren**

Philosophische Fakultät I  
Institut für Geschichtswissenschaften

Wissenschaftliche Arbeit  
zur Erlangung des akademischen Grades  
eines Magister Artium (M.A.)

von

**Raiko Hannemann**

**Betreuung durch:** Prof. Dr. Gerd Dietrich

Eingereicht am: 26.11.2007

Überarbeitung vom: 27.09.2011

## Inhaltsverzeichnis:

Vorbemerkung.....	1
<b>Einleitung .....</b>	<b>2</b>
<b>I Grundlagen .....</b>	<b>5</b>
I.1    Untersuchungsfeld und Fragestellung .....	5
I.2    Theoretischer Ansatz und Begrifflichkeiten.....	8
I.2.a    Ideologie.....	8
I.2.b    Antisemitismusbegriff und theoretische Grundlage.....	11
I.2.b.1    Die Inhaltliche Dimension – Stereotype – <i>Inhaltlicher Antisemitismus</i> .....	12
I.2.b.2    Funktionelle Dimension – Rolle und „Gebrauchswert“ des Antisemitismus – <i>Instrumenteller Antisemitismus</i> .....	19
I.2.b.3    Strukturelle Dimension – Antisemitismus als geschlossenes Weltbild – <i>Struktureller Antisemitismus</i> .....	20
I.3    Diskussionen, Resultate, Mängel – Die Forschungslage .....	21
I.4    Das ND als Quelle – Einordnung, Kritik und Problematisierung .....	26
<b>II Ideologische Vorgeschichte.....</b>	<b>32</b>
II.1    Lenin: Internationalismus und Dualismus.....	33
II.2    Stalins kommunistischer Nationalismus und die spätstalinistische Antizionismuskampagne in der SBZ/DDR .....	38
II.3    Dimitroffs Faschismus-Begriff und DDR-Antifaschismus.....	49
<b>III Der Nahostkonflikt im Spiegel des ND 1982 und 1988 .....</b>	<b>53</b>
III.1    Phänomenologie der Nahostberichterstattung – Entwicklungen und Besonderheiten .....	56
III.1.a    Der Libanonkrieg in der antizionistischen Kampagne des ND .....	56
III.1.b    Nahostberichterstattung zwischen „Intifada“ und „Gedenkepidemie“ .....	68
III.1.c    Exkurs: Das Verhältnis des Israel-Bildes zur Vorstellung von Judentum und Shoah-Erinnerung.....	82
III.2    Struktureller und weltanschaulicher Antisemitismus – Ideologietraditionen .....	92
III.2.a    „Israel und seine Hintermänner“ – Personifizierung und Verschwörungstheorie.....	93
III.2.b    Manichäismus und Vernichtungsperspektive.....	103
III.2.c    „Zionisten“ gegen die „Flagge der DDR“? – Konstruktion identitärer Kollektive und DDR-Nationalismus .....	109
III.2.d    „Ihre ideologischen Verwandten – die deutschen Faschisten“ – Inhaltlicher Antisemitismus.....	116
<b>IV Antisemitischer Antizionismus aus ideengeschichtlicher Perspektive –     Zusammenfassung, Einordnung und Forschungsfragen.....</b>	<b>131</b>
Literatur .....	i
Abkürzungsverzeichnis .....	x
Anhang 1 – Medienbeiträge im <i>Neuen Deutschland</i> .....	x
2.1.-31.12.1982.....	xi
8.12.-31.12.1987.....	xxvii
2.1.-31.12.1988.....	xxviii
Anhang 2 – Schaubild: Das ND im DDR-Mediengefüge .....	xli

## Vorbemerkung

Bei der hier vorgelegten Untersuchung handelt es sich um eine verbesserte Variante meiner Magisterarbeit aus dem Jahre 2007. Ziel der Überarbeitung war es, den Text von groben sprachlichen Unebenheiten sowie von unlogischen oder inkonsequenten Argumentationsgängen zu befreien. Dies heißt freilich nicht, dass die sich aus der Forschung ergebenden Fragestellungen als geklärt zu gelten haben. Ganz im Gegenteil betrachte ich die Thematik dieser Arbeit – Antizionismus in den DDR-Medien, die Fragen nach antisemitischen Phänomenen in der DDR und nach deren ideengeschichtlichen und gesellschaftlichen Ursachen – als noch völlig offen. Im Gegensatz zu diversen Untersuchungen zum (Nicht-)Verhältnis zwischen der DDR und Israel, folge ich nicht einem Vorurteil oder einer scheinbaren Gewissheit, dass der ostdeutsche Staat als „totalitärer Staat“ notwendig antisemitisch gewesen sein müsse – wie dies im totalitarismustheoretischen Ansatz bei Teilen der DDR-Forschung auf Basis einer Interpretation von Hannah Arendts Reflexionen zum „totalitären Staat“ vorausgesetzt wird. Dieses Forschungsproblem ist allein aufgrund der nach wie vor ungeklärten Frage nach dem eigentlichen Charakter der DDR-Gesellschaft völlig ungelöst. Ohne eine notwendig auch theoretische und systematische Untersuchung bleiben Aussagen über möglichen Antisemitismus in der DDR bloße Behauptungen.

Bei der Überarbeitung ist mir aufgefallen, dass ich – aus heutiger Sicht betrachtet – die eine oder andere Argumentation bzw. Definition anders formulieren oder den Schwerpunkt des Ansatzes selbst anders setzen würde. Die Idee der nachträglichen Veröffentlichung der Arbeit entstand nach einem sehr aufschlussreichen Gespräch mit meinem Kollegen Oren Osterer, der sich nunmehr dankenswerterweise daran gemacht hat, in seiner Dissertation die Nahost-Medienberichterstattung in mehreren Tageszeitungen über die gesamte Zeit des ostdeutschen Staates zu untersuchen und die zahlreichen noch offenen Fragen, die sich aus meiner Untersuchung vor vier Jahren ergeben hatten, zu klären. Meine systematische Untersuchung der Nahostberichterstattung im *Neuen Deutschland* 1982 und 1987/88 könnte als ein Beispiel Osterers Arbeit, welche die größeren Zusammenhänge zwischen Medien-/Propagandapolitik und veröffentlichtem Antizionismus sowie die allgemeine zeitliche Entwicklung darzustellen sich anschickt, nunmehr zuarbeiten. Aus diesem Grunde sehe ich meine Untersuchung nach wie vor als Beitrag zum Prozess der Erforschung des veröffentlichten Antizionismus in der DDR; ohnehin werden viel zu oft die Forschungsleistungen, die in vielen Magisterarbeiten geleistet werden, nicht ausreichend in der Forschung wahrgenommen oder unterschätzt; freilich auch aufgrund einer geringen Bereitschaft der AbsolventInnen, ihre Arbeiten zu publizieren.

Ich sehe meine Magisterarbeit fernerhin als einen Zwischenschritt hin zu meinem aktuellen Dissertationsprojekt über den antizionistischen Diskurs in der DDR-Geisteswissenschaft. Auch aus diesem Grunde sollte sich der Grundtenor der im Jahre 2007 eingereichten Anschlussarbeit nicht ändern. Meine Forschungen über antisemitische Tendenzen in der „geistigen DDR“ sehe ich daher ebenfalls – vor allem aus theoretischer Sicht – als eine Fortführung des in der Magisterarbeit begonnen Forschungsprojektes. In diesem Zusammenhang möchte ich meinem Betreuer Prof. Dr. Gerd Dietrich, der heute ebenso meine Promotion begleitet, herzlich für seine fachliche aber auch ideelle Unterstützung und kritische Begleitung beim Entstehen dieses Textes danken. Mein Dank gilt ebenso meinen Eltern und Thomas Bryant, der mir als ständiger kritischer Gesprächspartner wichtige Hinweise lieferte.

Raiko Hannemann,  
Berlin, September 2011.

# Einleitung

„Kein Volk in der Neuzeit hat mehr unter dem Rassismus gelitten als das jüdische. Der Zionismus ist eine jüdische nationale Bewegung und nach eigener leidvoller Erfahrung prinzipiell antirassistisch. [...] Wer nun von antizionistischer Position aus dem Zionismus [...] Rassismus vorwirft, darf nicht gekränkt sein, [...] von dem israelischen Volk des Antisemitismus beschuldigt zu werden, ungeachtet dessen, dass es auch Juden gibt, die sich, aus welchen Gründen auch immer, als Antizionisten ausweisen.“<sup>1</sup>

Im Frühjahr des Jahres 1988 trat der amerikanische Rabbiner Isaac Neuman, der dank der Vermittlung des *American Jewish Congress* (AJC) wenige Monate zuvor sein Amt als Seelsorger für die jüdischen Gemeinden der DDR angetreten hatte, von seiner Aufgabe wieder zurücktrat. Als er sich daraufhin in westlichen Medien über antisemitische Tendenzen in der DDR beklagte, reagierte der Präsident des *Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR*, Siegmund Rotstein, in einer Gegen-Erklärung im *Neuen Deutschland* (ND):

„Die völlig haltlosen Diffamierungen [...] sind eine ungeheuerliche Unterstellung und werden von unseren Gemeindemitgliedern auch als solche zurückgewiesen. [...] Ausgerechnet dem ersten und einzigen deutschen Staat, der in der antifaschistischen Tradition steht, wirft er antisemitische Tendenzen vor. Er hatte sicher genügend Gelegenheit sich darüber zu informieren, dass in der DDR Antisemitismus, Rassismus und Völkerhass strafrechtliche Tatbestände darstellen und auch so geahndet werden. Er hätte auch zur Kenntnis nehmen können, dass in der DDR jede Schulklasse einmal in ihrer Schulzeit ein ehemaliges Konzentrationslager besucht, um der Millionen Opfer der faschistischen Barbarei zu gedenken.“<sup>2</sup>

Auch der Vorsitzende der Ost-Berliner Jüdischen Gemeinde, Dr. Peter Kirchner wies zurück, „dass antisemitische Tendenzen in der Presse der DDR ihn zur Rückkehr“ veranlassten.<sup>3</sup> Eine antisemitische Medienberichterstattung sei in einem antifaschistisch-sozialistischen Staat undenkbar. Am nächsten Tag erschien im ND ein Kommentar vom Vizepräsidenten des Kulturbundes der DDR und ehemaligen Chefredakteur des *Sonntag*, Hans Jacobus. In anklagendem Duktus wandte er sich gegen das Vorgehen der *Israel Defence Forces* (IDF) während der sog. „*Intifada*“. Das ND hatte bereits seit Wochen mit schärfster Polemik die Politik Israels verurteilt; somit erwiderte Jacobus Neumans Kritik, dass er es „für die Pflicht unserer Zeitungen“ halte, „den Bürgern solche Nachrichten [über das Vorgehen der IDF] nicht vorzuenthalten.“

<sup>1</sup> Aus der Rede Eugen Gollombs zum 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus am 11.5.1985, zit. in Hollitzer, 2004, 227.

<sup>2</sup> Erklärung des Präsidenten der Jüdischen Gemeinden in der DDR, Siegmund Rotstein, in: ND, 4.5.1988, 2.

<sup>3</sup> Pressemitteilung der Jüdischen Gemeinde Berlin, in: ND, 4.5.1988, 2.

„Und warum sollte man das in einem deutschen Staat, der auf Antifaschismus begründet ist, nicht auch deutlich und unmissverständlich sagen dürfen? Erstaunt erfahre ich nun, dass der aus den USA in unsere Hauptstadt gekommene Rabbiner Neuman solche Mitteilungen in unserer Presse ‚antisemitisch‘ findet.“<sup>4</sup>

Jacobus stellte seine jüdische Herkunft klar und berichtete vom Leid seiner Familie in der NS-Zeit. Dann folgte eine Verurteilung der Fehlentwicklungen in der Bundesrepublik Schließlich kommentierte er die Kritik Neumans am Antisemitismus in der DDR:

„Der Rabbiner teilt nun die Auffassung mancher Leute, die Deutschen hätten keinen Grund, nach all der Vergangenheit und den grauenhaften Praktiken der Faschisten über Aktivitäten Israels zu urteilen. Ist das logisch zu Ende gedacht? Wenn ich am 1.Mai auf die Ehrentribüne blicke, sehe ich [...] Hunderte Jahre KZ und Zuchthaus versammelt: die Spitzen unseres Staates! [...] Sie haben sich mit ihrem Leben für Juden, Sozialdemokraten, Kommunisten, Priester und Gewerkschafter, für Verfolgte, Unterdrückte und antifaschistische Kämpfer eingesetzt. [...] Darf man überhaupt in einem Land, in dem antifaschistische Gesinnung Schulprogramm wie Staatspolitik ist, ruhig bleiben, während israelische Antifaschisten ihre Empörung [...] deutlich postulieren – womit sie klar machen, dass die herrschenden Kreise Israels nicht mit dem ganzen israelischen Volk zu verwechseln sind. Das soll antisemitisch sein? Meine Kinder, unsere Schüler und ihre Lehrer, meine überlebenden Kameraden im Köpenicker Kreiskomitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer wären sehr betroffen, wenn unser Prinzip der Solidarität mit Unterdrückten und Überfallenen, mit Geschlagenen und Gefolterten nicht auch den Palästinenser-Kindern und ihren Eltern gehören sollte.“<sup>5</sup>

Wie sehr das idealtypische, antifaschistische Selbstbild der DDR immer wieder von der Realität infragegestellt wurde, zeigte letztlich aber gerade das Verhältnis der DDR zu Israel. Der antifaschistische Staat hatte ein in jeder Hinsicht gestörtes Verhältnis zum jüdischen Staat; der von Beginn seiner Existenz an durch seine arabischen Nachbarn bedrängt und bekämpft wurde. Zwar haben die DDR und Israel als Neugründungen nach dem Zweiten Weltkrieg Parallelen in ihrer Geschichte und ihren Problemen aufzuweisen.<sup>6</sup> Wenigstens ebenso bedeutend waren allerdings die Unterschiede beider Länder, was naturgemäß im besonderen Maße ihr jeweiliges historisches Verhältnis zum Nationalsozialismus (NS) betraf. Während der jüdische Staat, als Realisierung der Idee des Zionismus, nach der Shoah zu einer Heimstatt vieler überlebender NS-Opfer wurde, so war die DDR ein Endprodukt der Teilung des NS-Staates, mitsamt seiner Bevölkerung. Die von der sowjetischen Besatzungsmacht eingesetzte Führungsriege der später den Staat DDR tragenden Partei SED rekrutierte sich zwar vor allem aus einer Gruppe politischer Verfolgter des NS-Regimes. Aufgrund ihres eigenen Opferstatus als z.T. verfolgte Antifaschisten aber fühlten sich gerade jene ehemalige KPD- und SPD-Mitglieder kaum verantwortlich für die an den Juden begangenen Verbrechen. Außerdem entwickelte sich aufgrund der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen der DDR und aufgrund der spezifischen Machtstruktur des politischen Systems mitsamt seiner ideologischen Stabilisierung ein aus der marxistisch-leninistischen Ideologie hergeleitetes und aus pragmatisch politischen Gründen modifiziertes eigentümliches Verhältnis zum NS. Mit-

---

<sup>4</sup> Entsetzen trifft eher, was ich empfinde ... , in: ND, 5.5.1988, 6.

<sup>5</sup> Entsetzen trifft eher, was ich empfinde ... , in: ND, 5.5.1988, 6.

<sup>6</sup> Beide Staaten waren Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges, umfassten ein kleines, rohstoffarmes Territorium, rangen besonders in den ersten Jahrzehnten ihrer Existenz – mit völlig unterschiedlichen Vorzeichen freilich – um internationale Anerkennung und bedurften im Kalten Krieg einer großen Schutzmacht, die ihre Existenz garantierte. Vgl. Hofmann, 2006, 66.

hilfe einer marxistisch-leninistischen Konzeption von Antifaschismus wurde das spezifisch Deutsche des Hitlerfaschismus/NS ideologisch eliminiert und durch die Imperialismustheorie Leninscher Prägung universalisiert. Auf dem ideologischen Wege war es somit möglich geworden, dass ein sich genuin antifaschistisch gerierender Staat im Laufe seiner Geschichte – bis auf wenige Ausnahmen zu Beginn der DDR – mehr oder weniger aggressiv gegen den Staat Israel wenden konnte, was in erster Linie propagandistisch-agitatorisch geschah. Genau dieser Bereich soll im Mittelpunkt der vorgelegten Arbeit stehen.

# I Grundlagen

## I.1 Untersuchungsfeld und Fragestellung

In der Forschung und aktuell auch in der deutschen Medienlandschaft<sup>7</sup> ist viel darüber diskutiert worden, ob die DDR antisemitisch gewesen sei oder nicht. Die bisherige Forschung hat sich vor allem auf die erste Hälfte der DDR-Geschichte konzentriert; dies vorrangig in den Bereichen der Politik- und Institutionengeschichte. Vergleichsweise unterbelichtet sind die 1980er Jahre, dabei waren gerade diese sehr stark von Veränderungen in der antizionistischen AgitProp geprägt. Das Thema wurde bisher anhand folgender Themenkomplexe diskutiert<sup>8</sup>:

1. Die Diskussion um die Rückerstattung ehemals jüdischen Eigentums: Bis fast zu ihrem Ende lehnte die DDR Rückerstattungen bzw. Entschädigungen für Enteignungen während der NS-Zeit mit dem Hinweis darauf ab, dass die DDR mit der Erfüllung der Vereinbarungen des Potsdamer Abkommens bereits alle Reparationspflichten erfüllt habe. Ferner sei die DDR vor dem Hintergrund ihres antifaschistischen Charakters kaum für den Faschismus verantwortlich zu machen. Schließlich könne der erst nach dem Krieg gegründete Staat Israel keine Reparationsansprüche geltend machen.<sup>9</sup>
2. Der DDR-Antifaschismus: Die ideologisch konstruierte Existenzberechtigung der DDR fußte im wesentlichen auf einer eigenwilligen Faschismus-Definition, die es ihr erlaubte, die Singularität der Shoah z.T. zu leugnen.<sup>10</sup>
3. Die ungleichen Entschädigung bzw. Pensionszahlungen an die sog. „Opfer des Faschismus“ (OdF) in der DDR: Kommunistische NS-Widerstandskämpfer erhielten höhere Pensionen als sog. „rassisch Verfolgte“, wodurch u.a. jüdische NS-Opfer deutlich diskriminiert wurden.<sup>11</sup>
4. Die Ereignisse der spätstalinistischen Phase in der Zeit des Prager Slánský-Prozesses 1952/53: Die mit dieser spätstalinistischen Säuberungswelle verbundene Antizionismus-Kampagne verknüpfte die vor allem gegen jüdische Parteifunktionäre gerichtete Verfolgung ideologisch mit dem Zionismus. Der Fall des ehemaligen SED-Spitzenfunktionärs Paul Merker stand exemplarisch für die Verfolgungen in der DDR zu dieser Zeit.<sup>12</sup>
5. Das instrumentelle Verhältnis des Staates zu den jüdischen Gemeinden und den Juden in der DDR: „Sie hatten [...] als Feigenblatt für die antizionistische Politik der SED herzuhalten, beispielsweise durch demonstrativ israelfeindliche Erklärungen jüdischer DDR-Bürger.“<sup>13</sup>
6. Die spätestens seit dem Suez-Krieg 1956 betriebene antiisraelische Politik und AgitProp.<sup>14</sup>

Die vorgelegte Arbeit soll jenen sechsten Bereich genauer untersuchen, wobei der Fokus auf die Nahost-Berichterstattung des ND in den 1980er Jahren gerichtet ist. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, inwiefern die Berichterstattung als antisemitisch bezeichnet werden kann und inwiefern der ideologische Inhalt der ND-Beiträge in den ideengeschichtlichen Kontext des marxistisch-leninistischen Antizionismus stalinistischer Prägung einzuordnen ist.

---

<sup>7</sup> Eine von der Amadeu-Antonio-Stiftung initiierte Ausstellung unter dem Titel „Das hat es bei uns nicht gegeben. Antisemitismus in der DDR“ im Frühjahr 2007 löste eine Debatte über die Frage nach dem Antisemitismus in der DDR aus. Vgl. bspw. die Beiträge in der Wochenzeitung *freitag* von Regina General (27.4.2007), Karsten Laske (25.5.2007), Harald Schmid (8.6.2007), Thomas Ahbe (22.6.2007), Kurt Pätzold (22.6.2007), Daniela Dahn (20.7.2007).

<sup>8</sup> Vgl. Herzog, 1999, 62.

<sup>9</sup> Siehe dazu Timm, 1996; Meining, 2002; Timm, 2002; Timm, 1997b; Spannuth, 2000/2001.

<sup>10</sup> Vgl. Kapitel II.3 und II.4.

<sup>11</sup> Siehe dazu Goschler, 2003 u. 2005; Spannuth, 2000/2001.

<sup>12</sup> Vgl. Kapitel II.3.

<sup>13</sup> Ullrich, 2007, 461. Vgl. dazu Kapitel III.1.c.

<sup>14</sup> Der Suez-Krieg 1956: vgl. Lorenzen, 1995, 280ff. Der Sechstagekrieg 1967: Vgl. Haury, 2005, 207ff. Der Jom-Kippur-Krieg 1973: Vgl. Wolffsohn, 1996, 204f.; Haury, 2007, 289ff. Der Libanon-Krieg 1982: Vgl. Haury, 2005, 211.

Dabei sei hier die Bemerkung vorweggeschickt, dass aus guten ideengeschichtlichen Gründen Stalinismus hier nicht als eine genuin „linke“ Position, im Sinne der Emanzipation und der Befreiung von Herrschaft, verstanden wird. Zur historischen Einordnung muss daher mit Nachdruck der Klarstellung Hans Glasners beigespflichtet werden: „Wenn hier Klärungen versucht werden, so geschieht das in keiner Weise, um einer ‚Ausgewogenheit‘ im Hinblick auf die Rechte zu dienen und dann die Ungeheuerlichkeit des ‚rechten‘ durch eine Aufrechnung des ‚linken‘ Antisemitismus zu relativieren! Der Holocaust war ganz und gar nicht das Werk der Linken!“<sup>15</sup> Geschichtsforschung sollte nicht unkritisch den Selbstbezeichnungen einiger historischer Personen und/oder Gruppen bedingungslos folgen.

Die DDR-Eliten entwickelten aus ihren Interessen ihre eigene Staatsideologie und erklärten sie zum allgemeinen Interesse. Dabei dienten Textfragmente des Marxschen Werkes, viel stärker aber die praktischen Vorbilder in Geschichte und Gegenwart des Stalinismus in der Sowjetunion und Fragmente deutscher Erfahrung, Tradition und Ideengeschichte zur ideologischen Unterlegung politischen Handelns und Interpretierens hinsichtlich Israels. Es soll in der vorgelegten Arbeit daher auch verdeutlicht werden, vor welchem ideengeschichtlichen und historischen Hintergrund die Nahost-Medienberichterstattung in den 1980er Jahren steht, um die Forschungsdebatte für diesen ideengeschichtlichen Blickwinkel weiter zu öffnen.

Hinlänglich bekannt ist die Tatsache, dass die DDR in ideologischer Hinsicht fast ausschließlich ein ablehnendes Verhältnis zu Israel pflegte. Insofern ist die Erweiterung bzw. Öffnung der Forschungsdebatte um die Auseinandersetzung mit den ideologischen Grundlagen der DDR-Israel-Politik sehr sinnvoll. Die Fragestellung bewegt sich folglich im Feld der ideengeschichtlichen Antisemitismusforschung. Der Quellenkorpus wird auf den Bereich AgitProp, genauer auf die Berichterstattung des ND abgegrenzt. Es soll hier also lediglich „vor die Kulissen“ geschaut werden, d.h., dass nicht untersucht wird, welche Entwicklungen innerhalb der Institutionen, in den politischen, sozialen und ökonomischen Prozessen etc. – also „hinter den Kulissen“ – zu den jeweiligen öffentlich sichtbaren Entwicklungen der Nahost-Medienberichterstattung geführt haben. Maßgeblich ist für die vorliegende Fragestellung vielmehr der ideologische Gehalt der veröffentlichten Zeitungsbeiträge im ND.

Ferner soll es nicht um die von Rainer Gries und Silke Satjukow beschriebenen und unterschiedenen inneren, beim Empfänger der Propaganda vorhandenen „Gedächtnis-Feindbilder“, sondern ausschließlich um das vom Sender der Propaganda übertragene, konkret fass- und beschreibbare, äußere „Propaganda-Bild des Feindes“ gehen.<sup>16</sup> Im Zentrum des Interesses steht demgemäß der konkrete und phänomenologisch erfassbare Quellenkorpus materiell er-

---

<sup>15</sup> Glasner, 1991, 249.

<sup>16</sup> Gries/Satjukow, 2004b, 849.



zeugter Propaganda – in diesem Falle die Artikel im ND. Hinsichtlich der Relevanz der Untersuchung der AgitProp im ND sei dabei darauf hingewiesen, dass sich nach Gries/Satjukow äußere, in der Propaganda produzierte und publizierte Feindbilder<sup>17</sup> immer in einem Wechselwirkungsprozess mit den Einstellungen bzw. inneren Feindbildern der Empfänger befinden. Insofern lassen sich in gewissem Umfang auch Rückschlüsse auf die Empfänger der Propaganda anstellen. Aus diesem Grunde ist „Feind-Bild-Propaganda [...] dann besonders wirksam, wenn die eingesetzten, [...] angebotenen Bildmotive ein bereits internalisiertes und verbreitetes inneres Feind-Bild-Schema ‚treffen‘ und wenn sie emotional stark besetzt sind.“<sup>18</sup> Insofern setzt Propaganda eine bereits vorhandene Prägung der ‚Masse‘ voraus, denn sie muss sie dort abholen, wo sie steht. Dementsprechend ist auch Propaganda zumindest indirekt ein Indiz für allgemeine politische und mentale Dispositionen innerhalb der DDR-Bevölkerung; zumindest gibt sie Aufschluss darüber, was die Produzenten von Propaganda bei ihrem Publikum an semantischen Vorprägungen bzw. Verständnis voraussetzen. Zur Einordnung der Untersuchungsergebnisse ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass Gries/Satjukow eine Differenzierung zwischen inneren und äußeren Feindbildern auch deshalb vornehmen, weil sie eben nicht deckungsgleich sind. Insofern ist vor der Annahme einer monokausalen Beziehung zwischen der Propaganda des Senders und der Dispositionen der Empfänger zu warnen. Neben der Konkretisierung und Eingrenzung des Untersuchungsfeldes hinsichtlich der Quellenart (AgitProp zum Thema ‚Nahost und Israel‘ im ND), der historiographischen Methodik (qualitative Medienanalyse), des disziplinären Zugangs (ideengeschichtliche Antisemitismusforschung) muss freilich auch der zu untersuchende Zeitraum präzisiert werden. Die Untersuchung möchte Aussagen über die ideengeschichtliche Entwicklung des Antizionismus in der DDR-AgitProp in den 1980er Jahren treffen. Dazu bietet es sich an, exemplarisch zwei Beispielperioden – nämlich: 1982 und 1987/88 – zu betrachten. Beide Zeitabschnitte stehen für historische Wende- bzw. Höhepunkte einerseits in der neueren Geschichte des Nahen Ostens und andererseits in der Geschichte des Verhältnisses der DDR zu Israel: Der Libanonkrieg bot 1982 Anlass zur Entfesselung einer massiven antiisraelischen Medienkampagne im gesamten Ostblock. Stefan Meining spricht hier gar von der „Tollwut der Aggression“ in der antiisraelischen Propaganda in der Libanonkriegszeit.<sup>19</sup> Mit Fug und Recht kann hier von einem negativen Höhepunkt der antiisraelischen AgitProp gesprochen werden – eine Behauptung die im Detail systematisch zu untersuchen sein wird.<sup>20</sup>

---

<sup>17</sup> Als „Feindbild“ soll „das Ensemble negativer Vorstellungen verstanden werden, das eine bestimmte Gruppe von einer als gegnerisch empfundenen Gruppe besitzt.“ (Gries/Satjukow, 2004a, 16) Siehe dazu ausführlicher Weller, 2000.

<sup>18</sup> Gries/Satjukow: 2004b, 850.

<sup>19</sup> Meining, 2002, 305.

<sup>20</sup> Vgl. auch Haury, 2005, 211 und Ullrich, 2007, 461.

Nur wenige Jahre später –1987/88 – musste der erstaunte Leser des ND eine zumindest scheinbare Wende in der Berichterstattung wahrnehmen. Denn statt der eigentlich zu erwartenden antiisraelischen Kampagne zu der im Dezember 1987 ausgebrochenen „*Intifada*“ rückte die Erinnerung an die jüdischen Opfer des NS mehr und mehr in den Fokus der Medien und verdrängte teilweise die antiisraelische Agitation. Die Auswahl dieser historisch bedeutenden Zeiträume und deren Vergleich erlaubt einen aussagekräftigen Einblick in die ideologische Entwicklung der Nahost-AgitProp der DDR in den 1980er Jahren.

Die Fragestellung soll in den folgenden drei Schritten nunmehr also abgearbeitet werden:

Im ersten Schritt soll die Entwicklung der antizionistischen Nahost-Berichterstattung 1982 und 1987/88 phänomenologisch in einer qualitativen und quantitativen Vergleichsanalyse beschreiben werden. Interessieren wird analog dazu auch, wie sich das Israelbild veränderte und das Verhältnis zwischen Israel und Judentum dargestellt wurde. In einem zweiten Schritt sollen dann die Befunde der im ersten Schritt erfolgten Analyse mithilfe eines unten noch zu entwickelnden theoretischen Instrumentariums nach antisemitischen Charakteristika befragt werden. In einem dritten Schritt soll schließlich eine ideengeschichtliche Einordnung vorgenommen werden. Bevor die Analyse allerdings begonnen werden kann, müssen das theoretische Instrumentarium zur Antisemitismusanalyse entwickelt, wichtige Begrifflichkeiten geklärt, die Forschungslage beschrieben und die Quellenlage problematisiert werden. Ferner sollen die ideengeschichtlichen Anfänge der Diskussion um die „jüdische Frage“ und den Zionismus bei Lenin und bei Stalin beschrieben werden, da deren Schriften und Handlungen geradezu kanonischen Wert für die Realpolitik und die Staatsideologie der DDR-Führung hatten. Auch ideologische Entwicklungen von KPD und SED bis in die 1950er Jahre sollen Erwähnung finden, waren es doch zu einem großen Teil die Erfahrungen der Weimarer Republik, der NS-Zeit und der ersten Jahre der DDR, die die Produzenten der Berichterstattung der 1980er Jahre beeinflussten.

## ***1.2 Theoretischer Ansatz und Begrifflichkeiten***

### **1.2.a Ideologie**

Da *Ideologie* in der Forschung viel zu oft als polemischer und delegitimierender Begriff Anwendung findet und auf diese Weise einer Klärung ideengeschichtlicher Fragestellungen eher im Wege steht, ist eine terminologische Klärung des Begriffes *Ideologie* dringend geboten. Dies ist auch insofern von Belang, da es bei einer ideengeschichtlichen Einordnung des Antizionismus im ND zugleich auch darum geht, nicht hereinzufallen auf die propagandistischen Selbstbezeichnungen, die sich zum Zwecke der Selbstlegitimierung aus dem Stichwort-Fundus historischer theoretischer Texte bedienen. *Ideologie* soll hier vom Marxschen Ideolo-

giebegriff her, als eine auf historische Prozesse von herrschenden Personengruppen herrührende Herrschaftstechnologie verstanden werden. Dabei kann es durchaus dazu kommen, dass historisch entstandene theoretische Texte bzw. Stichworte zum Zwecke der Herrschaft umgedeutet bzw. uminterpretiert werden. Ideologie ist eine sich konkret an einen durch einen herrschenden Diskurs implementierten, die gesellschaftlichen Verhältnisse stabilisierenden bzw. durch diese geprägten und ‚durchherrschten‘ Überbau angepasste Gesellschafts-, Wissenschafts- und Weltsicht.<sup>21</sup> Im Falle der SED-Ideologie des *Marxismus-Leninismus* steht sie in einem ständigen interdependenten Verhältnis zwischen dem Vokabular jener theoretischen Texte, die sie zu beerben beansprucht, und der zeitgenössischen Wirklichkeit, an der sie sich ebenfalls zu orientieren hat. Daher dient sie zugleich sowohl als Spiegel bzw. Anzeiger – da Produkt – historisch-gesellschaftlicher Verhältnisse (Macht- und Produktionsverhältnisse, Sozioökonomie, historische Traditionen etc.), als auch als auf die gesellschaftlichen Verhältnisse einwirkendes, stabilisierendes, also konkret wirkungsmächtiges Weltbild.<sup>22</sup> *Ideologie* muss folglich also in Propaganda und Agitation aber auch über weitere Diskursbereiche verbreitet werden, um Herrschaft ermöglichen zu können. *Ideologen* sind dabei jene Akteure, die „eine passive Übertragung praktischer Interessen auf eine theoretische Ebene“<sup>23</sup> betreiben, die das Herrschaftsinstrument also schaffen und permanent zu aktualisieren suchen. Nach Marx/Engels erzeugen *Ideologen* eine „verdrehte Form [der Wirklichkeit und vorgefundener Theorien<sup>24</sup>], worin die scheinheilige und heuchlerische Ideologie der Bourgeois ihre aparten Interessen als allgemeine Interessen ausspricht, [...] als wirkliche, profane Grundlage der bürgerlichen Welt akzeptiert.“<sup>25</sup> So verstanden ist *Ideologie* so veränderbar wie die historische Wirklichkeit selbst, da sie als Herrschaftsinstrument konkret auf historische Begebenheiten und Veränderungen bezogen ist, bzw. mit ihnen in dialektischem Wechselverhältnis steht. Als funktionalistisches Teilgebilde eines gesellschaftlichen Überbaus<sup>26</sup> verliert eine bestimmte festgeschriebene Ideologie ihre Relevanz mit der Veränderung gesellschaftlicher Begebenheiten, da sie entweder ihren Zweck der Stabilisierung nicht mehr erfüllen kann oder die Gesellschaftsveränderungen zu einer neuen Herrschaftsstruktur überhaupt geführt haben. Solange es aber bei einer funktionalistisch-symbiotischen Wechselwirkungsbeziehung zwischen

---

<sup>21</sup> Ähnlich Dierse, 1982, 153: „Das für die Ideologie konstitutive Moment ist [...], dass sich der (geistige, ideelle) Überbau gegenüber seiner Basis verselbstständigt und glaubt, ‚für sich ein eigenes Reich‘ zu bilden. Die Ideologie bedeutet darin eine ‚Verdrehung‘ und ‚Verkehrung‘ des wahren Zusammenhangs.“

<sup>22</sup> In der *Deutschen Ideologie* hat der Begriff einen Doppelcharakter: So wird einerseits Ideologie als Funktion verstanden, die Vorstellungen innerhalb einer gesellschaftlichen Formation konstituiert. Andererseits hat Ideologie eine inhaltlich-kritische Bedeutung. Vgl. Garo, 2004, 681f.

<sup>23</sup> Garo, 2004, 680.

<sup>24</sup> „Verkennung der Wirklichkeit und Hypostasierung von Ideen“ MEW 1, 158. Vgl. auch MEW 3, 46f.

<sup>25</sup> MEW 3, 163.

<sup>26</sup> Vgl. MEW 3, 26f.

politischer und ökonomischer Macht, herrschendem Diskurs und *Ideologie* bleibt, hat letztere Bestand.

Da sich die SED-*Ideologie* etwa, die ihre Stichworte aus bestimmten Theorien oder Philosophien herzunehmen glaubt, stabilisierend auf bestehende gesellschaftliche Verhältnisse auswirken soll, stellt sie in ihrer Begrifflichkeit und in ihrem inneren logischen Aufbau oftmals eine starke Vereinfachung bzw. Verzerrung der Stichwort gebenden Ursprungs-*Theorie* dar. Zwar ist ein historischer Korpus theoretischer Texte, der etwa einem bestimmten Autor oder einer historischen Epoche zugeordnet wird, ebenfalls als Produkt historisch-gesellschaftlicher Verhältnisse entstanden, ist indessen aber historisch, gleichsam in Schriftform geronnen und daher nicht mehr veränderbar – wohl aber interpretierbar. Nach Marx/Engels ist *Theorie* immer Abstraktion der Wirklichkeit,<sup>27</sup> während die *Ideologie* grundsätzlich als „Loslösung des Denkens von den materiellen Verhältnissen“ also als „Spekulation“ zu verstehen ist.<sup>28</sup> Insofern entspricht *Theorie* nach Marx/Engels ähnlich der *Ideologie* einer Zeit, wirkt aber aufklärerisch-emanzipatorisch, während *Ideologie* zum Zwecke der Herrschaft den Mythos am Leben hält. Die instrumentelle Uminterpretation historischer *theoretischer* Texte zur Herrschaftsstabilisierung ist daher Mythos, *Ideologie*. Problematisch sind an dieser Unterscheidung freilich vor allem zwei Dinge. Zum einen ist nach Marx/Engels jede Aussage, die aus ‚falschem‘ Bewusstsein erwachsen ist, zwingend *Ideologie*; schwer zu klären ist, was ‚richtiges‘ Bewusstsein sei.<sup>29</sup> Zum anderen entwickelten Marx/Engels ihre Theorie anhand der für sie historisch vorgefundenen zeitgenössischen bürgerlichen Gesellschaft und wandten daher den analytischen Negativbegriff *Ideologie* auf die bürgerliche Gesellschaft an. Ob die real existierenden sozialistischen Gesellschaften nach 1945 als bürgerlich oder „kommunistisch“ zu bezeichnen sind, mag dahin gestellt sein. Nichtsdestotrotz wird in dieser Untersuchung davon ausgegangen, dass es in der DDR eine herrschende Elite – wenn man so will – Klasse gab, welche unaufhörlich *Ideologie* produzierte, die sich stets auf ein bestimmtes kanonisches, historisches Vokabular zu beziehen hatte.<sup>30</sup> Dies ist auch für das Verhältnis des DDR-Antizionismus zu seinen historischen Stichwortgebern von Bedeutung.

---

<sup>27</sup> MEW 3, 73.

<sup>28</sup> Vgl. MEW 3, 27; MEW 39, 97f. (Friedrich Engels an Franz Mehring 14.7.1893).

<sup>29</sup> Dazu Dierse, 1982, 154: Die „adäquate Widerspiegelung der materiellen Basis wäre vielmehr das Gegenteil der ideologischen Sicht. Eine ‚sozialistische Ideologie‘ wäre ein Widerspruch in sich. Einen positiven Ideologiebegriff kennen Marx und Engels nicht.“ Eine Kritik der Theorie/Ideologie, wie sie etwa Max Horkheimer oder Theodor W. Adorno mit Schriften wie „Dialektik der Aufklärung“ oder „Eclipse of Reason“ betrieben, kannten Marx/Engels noch nicht.

<sup>30</sup> „Die Ideologie war ein nach dem Muster von wissenschaftlichen Lehrgebäuden durchgebildetes System, auf der Grenze zwischen Philosophie und Theologie stehend; sie stellte die geistige Basis der Partei dar. Demgemäß hatten ideologische Fragen einen außergewöhnlich hohen politischen Stellenwert; allerdings nicht so, dass sich Änderungen in der Ideologie auf die Politik auswirkten, sondern umgekehrt kleideten sich politische Fragen in die Sprache der Ideologie.“ Schuller, 2001, 851.

## I.2.b Antisemitismusbegriff und theoretische Grundlage

Die wohl schwierigste, zugleich aber wichtigste Begriffsdefinition der vorliegenden Untersuchung ist die des Begriffs *Antisemitismus*. Thomas Haury stellt fest, dass „gesamte Antisemitismusforschung [...] durch einen gravierenden Mangel gekennzeichnet [ist]: Zwar unterliegen den einzelnen Schriften immer gewisse Vorstellungen davon, was denn eigentlich unter Antisemitismus zu verstehen sei, doch sie bleiben überall diffus, nirgendwo findet sich ein präzise bestimmter ideologietheoretischer Begriff des Antisemitismus als Ausgangspunkt, Maßstab oder heuristisches Mittel der Analyse.“<sup>31</sup> Ein unklarer Antisemitismusbegriff hat daher auch eine problematische Rückwirkung auf die Analyse des Verhältnisses *Antisemitismus-Antizionismus* in der DDR. Bisher wollten – so Haury – vor allem Historiker mit einem DDR-biographischen Hintergrund erst dann das Urteil „Antisemitismus“ fällen, wenn dieser rassebiologische Elemente enthalte sowie sich in offenen Repressionen gegen generell alle Menschen jüdischer Abstammung manifestiere.<sup>32</sup> Demzufolge wäre jede Kritik an Israel nur dann antisemitisch, wenn Israel explizit als ‚jüdischer‘ Staat ‚markiert‘ und verbal sowie physisch angegriffen würde. Andere Stimmen dagegen glauben bereits beim Auftauchen einzelner antisemitischer Stereotype, ein geschlossenes antisemitisches Weltbild erkennen zu können.<sup>33</sup> Besonders lässt sich dies für Edmund Silberners Monographien *„Sozialismus zur Judenfrage“* und *„Kommunismus zur Judenfrage“* feststellen.<sup>34</sup> Nach Silberner mündete die „Geschichte des Marxismus“ seit Marx notwendig in den stalinistisch-antisemitischen Terror in den 1930er und 50er Jahren. Antisemit sei dabei jeder, „der den Juden feindselig gesinnt ist, unabhängig davon, ob seine Anklage ganz oder teilweise stimmt oder einfach grundlos ist.“<sup>35</sup> Dieser Auffassung und mangelhaften Definition widerspricht Haury, da sie „vor allem völlig die historisch unterschiedlichen machtpolitischen und ideologischen Konstellationen, in denen verschiedene Akteure jeweils spezifische Positionen zu Juden, Antisemitismus und Zionismus artikulierten“<sup>36</sup> vernachlässige. Für eine systematischere Untersuchung seien daher drei analytische Dimensionen des Antisemitismus vorgeschlagen:

1) Antisemitismus ist eine Ansammlung von typischen semantischen Motiven/Inhalten. Dabei haben sich über die Jahrhunderte klassische antijüdische bzw. antisemitische Argumentationsmuster und Stereotype herausgebildet, die bis in die Gegenwart verstanden werden.

2) Der Antisemitismus hat eine funktionale und instrumentelle Dimension. Er dient als Weltbild und Geschichtsphilosophie, als Erklärungsansatz für annähernd alle sich stellenden Fragen der Gesellschaft und des individuellen Lebens sowie als politisch-propagandistisch-agitatorisches Mittel zur Schaffung und/oder Sta-

---

<sup>31</sup> Haury, 2002, 13.

<sup>32</sup> Haury, 2002, 13.

<sup>33</sup> So etwa Noll, 1989, 769ff oder Kloke, 1990, 14ff.; Glasner, 1991, 250f.; Burgauer, 1993, S.167; Barkai, 1996/97, 267.

<sup>34</sup> Vgl. Silberner, 1983 und Silberner, 1962.

<sup>35</sup> Silberner, 1962, 291. Zur Veranschaulichung der Begriffsabgrenzung vgl. die Definition bei Herzog, 1999, 63.

<sup>36</sup> Haury, 2002, 14f. Ähnlich Glasner, 1991, 250.

bilisierung einer Gemeinschafts-Konstruktion „Volk“ bzw. „Nation“. Er ist auch *ideologisches* Herrschaftsinstrument der Eliten.

3) Der Antisemitismus zeichnet sich durch seine strukturell-semantische Beschaffenheit aus und wird nach Haury erst bei Anwesenheit typischer charakteristischer Strukturmerkmale<sup>37</sup> zu einem *geschlossenen Weltbild* zu bezeichnen.

Mit dem Hinweis auf die *Dimensionen des Antisemitismus* soll der Forschungsblick auf die Komplexität des Phänomens Antisemitismus gelenkt werden. Will man Antisemitismus in seiner Komplexität erfassen, muss er m.E. aus den beschriebenen drei Perspektiven betrachtet werden. Ähnlich wie ein Ort in einem dreidimensionalen Koordinatensystem erst durch die Angabe aller drei Koordinaten eineindeutig bestimmt werden kann, muss auch die Antisemitismusforschung das Sujet aus drei Perspektiven/Dimensionen betrachten. Kritisch muss freilich angemerkt werden, dass ein stark strukturiertes Definitionsmodell des Antisemitismus Gefahr läuft, bestimmte antisemitische Erscheinungen aufgrund der strengen Systematik nicht zu erfassen. Dies ist zum einen aber ein grundsätzliches Problem wissenschaftlicher Kategorisierung von Wirklichkeit, zum anderen aber durchaus adäquat lösbar. Denn die vorgeschlagene Systematisierung in Dimensionen erlaubt eine stärkere Differenzierung antisemitischer Phänomene. Da Antisemitismus facettenreiche historische Erscheinungsformen aufweist, ist es ohnehin geboten, statt von *Antisemitismus* besser von *Antisemitismen* zu ausgehen.

### **I.2.b.1 Die Inhaltliche Dimension – Stereotype – *Inhaltlicher Antisemitismus***

Nach Wolfgang Benz lassen sich vier inhaltliche, z.T. historisch aufeinander folgende Varianten des Antisemitismus festhalten:

#### **A**

Der **christliche Antijudaismus** kann historisch und ideengeschichtlich als die erste Form des Antisemitismus bezeichnet werden. Diese seit der späten Antike, akut im Hoch- und Spätmittelalter sowie in der Frühen Neuzeit in Europa auftretende Form der Judenfeindschaft ist ideologisch vor allem religiös und kulturell begründet worden, auch wenn soziale und ökonomische Motivationen ebenfalls eine Rolle spielten<sup>38</sup>. Der *Antijudaismus* eröffnete den Verfolgten stets die theoretische Möglichkeit des Selbstschutzes durch Konversion zum Christentum.<sup>39</sup> Der Antijudaismus prägte folgende klassische religiös-antijudaistische Stereotypen und Motive, die bis weit in die Gegenwart ihre Wirkung entfalten<sup>40</sup>:

1.) Das Stereotyp, das Juden mit „Wucher und Geld“ assoziiert, hat seine historischen Wurzeln vor allem in der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung, in der (einige!) Juden gezwungen waren, im gesellschaftlich geächteten Geld- und Zinsgeschäft zu arbeiten. Bedeutung erlangte das Stereotyp aber mit der zunehmenden

---

<sup>37</sup> Vgl. Kap. I.2.b.3

<sup>38</sup> Vgl. Benz, 2004a, 66.

<sup>39</sup> Vgl. Benz, 2004a, 19.

<sup>40</sup> Der christliche Antijudaismus ist bis heute auch in Europa anzutreffen. Vgl. Benz, 2004a, 65.

gesellschaftlichen Bedeutung und Anerkennung des und der gleichzeitigen Marginalisierung der Juden aus der Finanzwirtschaft seit dem Frühkapitalismus.<sup>41</sup>

2.) Das Motiv des ‚Ritualmordes an unschuldigen Chtisten-Knaben‘ hat seinen Ursprung im christlichen Antijudaismus.<sup>42</sup> Die Ritualmordlegende erlebte zahlreiche Versuche der ‚Modernisierung‘ „mit völlig anderem Kontext, gespeist aus der völlig mitleidigen Erregung über das Schicksal zu Tode gekommener unschuldiger Kinder“. Die Legende von der grausamen Bedrohung der Kinder durch den Feind führt zu einer „Mystifikationen der Feindschaft, die in einer langen Tradition“ steht<sup>43</sup>, denn die Bedrohung der Kinder ist eine existentielle Bedrohung.

3.) Die Legende von der ‚jüdischen Weltverschwörung‘ vereinte ausgehend vom biblischen Motiv des mit Geld erkauften „Judas-Verrats“ alle bis dahin bekannten religiösen sowie sozialen Vorurteile und Legenden (Wucher, Ritualmord, Hostienschändung, Christismord, Brunnenvergiftung etc.) über „die Juden“ zu einem Gesamtbild einer Weltverschwörung.<sup>44</sup>

Zusammenfassend lässt sich mit Benz sagen: „Das Erbe christlicher Judenfeindschaft besteht [...] vor allem anderen im Ressentiment, das nicht artikuliert, jedoch als eine Art ‚unbewusster Gewissheit‘ über Generationen tradiert wird.“<sup>45</sup>

## B

Der **moderne, oft pseudowissenschaftlich biologistisch** begründete **(Rassen-)Antisemitismus** gewinnt in seiner Erscheinungsweise mit der ansteigenden Bedeutung wissenschaftlichen Denkens im Alltag des 19. Jahrhunderts zunehmenden Einfluss. Die Semantik des alten *Antijudaismus* verlor ihre diskursive Bedeutung und erhielt von den ‚neuen‘ Antisemiten vor dem Hintergrund des modernen Wissenschaftspositivismus eine (pseudo-)naturwissenschaftliche, biologistische Semantik. Dies geschah vor dem Hintergrund des in der Frühen Neuzeit einsetzenden sozioökonomischen Transformationsprozesses vom Feudalismus zur Moderne, was die bisher an den Rand gedrängte Geldwirtschaft in den Mittelpunkt der Ökonomie rückte.<sup>46</sup> Ausgehend von den Veränderungen und Verwerfungen, welche die Umwandlung der Gesellschafts- und Produktionsformen mit sich brachte, entwickelte sich der Antisemitismus zu einer reaktionären, dennoch aber modernen Weltdeutung, welche scheinbar die neuen gesellschaftlichen Verwerfungen zu erklären vermochte. Da man „die Juden“ seit dem Mittelalter mit der Geld- und Finanzwelt assoziierte und die Moderne für die Menschen zu einer Ökonomisierung der Lebenswirklichkeit führte, wurden sie nunmehr mit dieser neuen kapitalistischen Gesellschaft identifiziert, auch wenn Juden zugleich mit der zunehmenden gesellschaftlichen Anerkennung der Finanzwirtschaft auch hier marginalisiert wurden. Im antisemitischen Wahn allerdings hatten Juden einen schier unendlichen Einfluss auf alle Weltvorgänge, sie dienten als Universalerklärung für alle „unverstandenen und verunsich-

---

<sup>41</sup> Vgl. Benz, 2004a, 67.

<sup>42</sup> Diese Gräuellende verbreitete sich bis zum 16. Jahrhundert in ganz Europa und prägte sich tief in das von intergenerationell weitergereichte kollektive Bewusstsein ein. Die Ritualmordlegende und andere Blutlegenden dienten auch dazu, Märtyrer mittels einer erfundenen jüdischen Gefahr zu erschaffen. Vgl. Benz, 2004a, 68ff.

<sup>43</sup> Benz, 2004a, 74.

<sup>44</sup> Erstmals erscheint das Motiv in einer antireformistischen Schrift des Ingolstädter Theologieprofessor Johannes Eck 1541. Zur Entstehung der Legende vgl. Benz, 2004a, 78f.

<sup>45</sup> Benz, 2004a, 82.

<sup>46</sup> Vgl. Haury, 2002, 32.

chernden Phänomene der Moderne in [...] Ökonomie, Politik und Kultur“<sup>47</sup>, wie Arbeitslosigkeit, Elend, die Auflösung traditioneller Gesellschaften etc.

Zur Ökonomisierung der Lebenswelt gehörte in der Moderne auch die Erfindung der ‚Nation‘. Haury verdeutlicht, wie stark gerade der deutsche Antisemitismus an die Entwicklung der Konstruktion der „deutschen Nation“ bzw. des „deutschen Volkes“ geknüpft war. Der moderne Antisemitismus hatte vor allem im deutschsprachigen Raum seinen Ursprung, sowie auch der Begriff *Antisemitismus* selbst<sup>48</sup>. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gewann die ideologische Behauptung einer „deutschen Nation“ an Kraft und Verbreitung. Was realiter allerdings nicht existierte, musste konstruiert und emotional-kulturell implementiert werden. Eine positive Symbolik (Fahnen, Hymnen, Heldenmythen) reichte dabei in keiner Weise aus, der Einheitsbehauptung „Deutschland“, die weder eine historische, kulturelle noch eine politische und ökonomische Realität darstellte, ideologisch zu fundieren. Daher erfolgte die Erfindung der „deutschen Nation“ über die Konstruktion des Anderen, des „Feindes“. Zur Erfindung eines Kollektivs bedurfte es der Schöpfung eines äußeren („die Franzosen“ etwa) und inneren Negativs<sup>49</sup>: Während „die Juden“ im Mittelalter als Feindbild zur Stärkung eines Konstruktes, einer Gemeinschaftsbehauptung „Christentum“ oder „Abendland“ gedient hatten<sup>50</sup>, so mutierten sie nunmehr zum Instrument zur Erschaffung der „deutschen Nation“. Nach Haury ist die Konstruktion der Nation konstitutiv für den modernen Antisemitismus.<sup>51</sup> Demnach ist er als nationale Bewegung zu verstehen, die auf aggressive Weise versucht, eine nicht-stabile nationale Gemeinschaft mithilfe eines konstruierten Gegenprinzips zusammenzuschweißen.<sup>52</sup> Aus diesem Zusammenhang ergeben sich vier klassische antisemitische Motive:<sup>53</sup>

1) „Die Juden“ wurden zu „Feinden des deutschen Wesens“<sup>54</sup> erklärt.

2) „Die Juden“ erscheinen als „Verräter der Nation“, als Zwitterwesen, die einerseits zwar Teil der Gemeinschaft waren, andererseits aber als potentielle Verräter aus ihr heraustraten.

3) Der Illoyalitätsvorwurf war eng verknüpft mit dem Vorwurf eines „jüdischen Kosmopolitismus“. Man warf ihnen vor, eher international denn national zu denken.<sup>55</sup> Der „Topos der ‚jüdischen Feigheit‘ und Drückebergerei“ war eng mit dem Vorwurf des Internationalismus verknüpft. „Als ein eigentümliches ‚Sonder-Volk‘ werden sie allen anderen ‚normalen Völkern‘ als Feind“ entgegengesetzt.<sup>56</sup> Einerseits galten sie als „vaterlandslose Gesellen“, andererseits aber erschienen sie als Volk, dem man rassistische Merkmale zuschrieb. Einerseits erschienen Juden als Antiprinzip zur „Nation“, als Verkörperung der zerstörerischen Auswirkungen der Moderne, die vor allem Wurzellosigkeit und Heimatverlust bedeutete, andererseits „kön-

---

<sup>47</sup> Haury, 2002, 157.

<sup>48</sup> Der antisemitische Journalist Wilhelm Marr prägte den Begriff um 1880. Vgl. Rürup/ Nipperdey, 1997, 129ff.

<sup>49</sup> Vgl. Haury, 2002, 157f.

<sup>50</sup> „Die Muslime“ dienten als äußerer Feind.

<sup>51</sup> So auch Holz, 2001.

<sup>52</sup> Haury, 2002, 102f und 158. Vgl. auch Benz, 2004a, 25.

<sup>53</sup> Vgl. Haury, 2002, 94ff.

<sup>54</sup> Auf dem Wartburgfest ertönte der Vorwurf, Juden lästerten wider „das deutsche Wesen“. Vgl. Haury, 2002, 94f.

<sup>55</sup> Vgl. auch Holz, 2001, 103f.

<sup>56</sup> Haury, 2002, 99.



nen die zum Feindbild erklärten Juden innerhalb des nationalistischen Denkens nicht anders als vorbildlich untereinander verschworenes ‚Volk‘, als ‚Nation‘ oder als ‚Race‘ gedacht und bezeichnet werden.“<sup>57</sup>

Der rassistisch-biologistischen Komponente der antisemitischen Ideologie weist Haury aus ideologietheoretischer Sicht indes eher eine geringere bzw. „instrumentelle Funktion“ zu.<sup>58</sup> Scheinwissenschaftliche Terminologie diene als Hülle für gesellschaftliche Vorurteile. Daher weist der moderne Antisemitismus „den Juden“ Macht in den drei wichtigen modernen Gesellschaftsfeldern zu:<sup>59</sup>

1) Im Bereich der *Ökonomie* wurden Juden mit Geld, Kapital, Banken, Börse, Handel, Warenhäusern, Spekulation sowie mit kapitalistischem Geist (wie etwa Habgier, Materialismus, Geiz, Skrupellosigkeit) identifiziert. Sie erschienen dabei als die Verkörperung des internationalen „raffenden“ Kapitals, das im diametralen Gegensatz zur ehrlichen deutschen Arbeit und zum „schaffenden Kapital“ stehe.

2) Im Bereich der *Politik* wurden Juden als Geheimmacht denunziert, die das Regierungshandeln im Hintergrund lenke. So erklären sich Antisemiten die Tatsache, dass Regierungen von Zeit zu Zeit gegen den sog. Volkswillen agierten. Juden wurden für den Parlamentarismus und die Ideen von 1789 sowie für die angebliche Zersetzung der „Nation“ verantwortlich gemacht.

3) Im Bereich der *Kultur* wurden Juden für all das verantwortlich gemacht, was die Kulturkritik beklagte. Sie beherrschten Presse, Kunst, Theater, hätten Schuld an der Auflösung von Familie und Tradition, an Verstädterung, Individualisierung, Sittenverfall etc. Ihr Kosmopolitismus zerstöre Heimat und Kultur.

In der antisemitischen Logik stehen „die Juden“ demnach also für die drei zentralen Medien der modernen Ordnung „Geld, Macht und Geist“. <sup>60</sup>

## C

Nach der Shoah veränderte der weiter bestehende Antisemitismus vor allem seine Erscheinungsweise. Jede Form des Antisemitismus war von nun an notwendigerweise mit der Shoah verknüpft. Nach Benz speist sich das Phänomen des *Antisemitismus nach 1945* „aus Gefühlen der Scham und Schuldabwehr: Nicht trotz, sondern wegen Auschwitz werden Ressentiments gegen Juden mobilisiert, die sich [oftmals] an Entschädigungsleistungen und Wiedergutmachungszahlungen kristallisieren.“<sup>61</sup> Aus diesem Grunde lässt sich dieses Phänomen auch als *sekundärer* oder *Schuldabwehr-Antisemitismus* bezeichnen. Folgende semantische Varianten sind hierfür charakteristisch:

1) Leugnung oder Bagatellisierung der Shoah: Man unterstellt „den Juden“ die Manipulation der Öffentlichkeit. Sie hätten die Shoah erfunden, um bspw. den jüdischen Staat Israel zu erzwingen.<sup>62</sup> Mittels pseudowissenschaftlicher Methoden wird die Shoah heruntergespielt oder gar geleugnet.<sup>63</sup>

<sup>57</sup> Haury, 2002, 102.

<sup>58</sup> Haury, 2002, 119. Die strukturelle und inhaltliche Beschaffenheit des modernen Antisemitismus bildete sich deutlich vor dem Aufkommen der Darwinschen Evolutionstheorie Rasseantisemitismus heraus. Zwar wurde der Antisemitismus nun durch das Hinzufügen pseudowissenschaftlicher Termini wie „Rasse“, „Recht des Stärkeren“, „Kampf ums Dasein“, „natürliche Selektion“ etc. radikalisiert und operationalisierbar (Vgl. Benz, 2004a, 85ff.), doch „auf seiten der ideologischen Grundstruktur wurde ihm nichts genuin Neues mehr hinzugefügt“ (Haury, 1996, 153).

<sup>59</sup> Vgl. Haury, 1996, 150f

<sup>60</sup> Haury, 1996, 151.

<sup>61</sup> Benz, 2004a, 19f.

<sup>62</sup> Vgl. Y.Bauer, 2007, 237.

<sup>63</sup> Zur antisemitischen Legende von der „Auschwitz-Lüge“ vgl. Haury, 2002, 124f.

2) „Die Juden haben Auschwitz provoziert“<sup>64</sup>: Die wird Shoah zwar nicht geleugnet, aber durch verschiedene Formen der Umdeutungen relativiert. „Argumentiert“ wird nach dem Muster: „Juden, die sich schuldig machen, verlieren den Opferstatus und werden angreifbar.“<sup>65</sup>

3) „Die Juden wollen sich am Völkermord bereichern“: Nach 1945 kam immer wieder der Vorwurf auf, Juden bereicherten sich durch den Verkauf von Filmen, Büchern, anderen Gedenkerzeugnissen sowie durch Entschädigungsforderungen am Schicksal ihrer Vorfahren.<sup>66</sup>

4) „Gnade der späten Geburt“ und der Schlusstrich: Diese Form entwickelte sich aus dem Bedürfnis großer Teile der deutschen Gesellschaft, einen „Schlusstrich“ unter die Geschichte zu ziehen. Viele hoffen „auf ein Ende der Erinnerung durch die zeitliche Distanz und andere auf Befreiung des Nationalgefühls vom Alptraum des historischen Judenmords durch Vergessen und Verdrängen oder durch Relativieren mit dem Hinweis auf die Sünden anderer.“ Die „Opferfunktion der Juden“ wird etwa durch eine übermäßige Kritik Israels relativiert<sup>67</sup> Der *Schuldabwehr-Antisemitismus* verneint eine (nicht gestellte) Schuldfrage an Folgegenerationen und sucht zur Relativierung und Aufrechnung der historischen Schuld nach historischen Verfehlungen „der Juden“.

## D

Der *antisemitische Antizionismus* als eine weitere inhaltliche Variante des Antisemitismus ist aufgrund der schwierigen definitorischen Unterscheidung von *Antisemitismus*, *Antizionismus* und *Israelkritik*<sup>68</sup> und der starken semantischen Kodierung oftmals besonders schwierig zu fassen. Um *Antisemitismus* vom *Antizionismus* und der *Israelkritik* abgrenzen oder besser sie definitorisch in Beziehung setzen zu können, muss der Bedeutungskern des *Antizionismus* beschrieben und von der *Israelkritik* unterschieden werden. Die Begriffe müssen dann in ein Verhältnis zum *Antisemitismus*-Begriff gestellt werden.

*Antizionismus* ist in seiner wörtlichen und ursprünglichen Bedeutung zunächst als eine Reaktion auf den im 19. Jahrhundert entstandenen modernen Zionismus Herzlscher Prägung zu verstehen<sup>69</sup> und war zu Beginn mitnichten antisemitisch motiviert.<sup>70</sup> Der Zionismus selbst war aus der Erfahrung der stockenden Emanzipation, vor allem aber konkret als Reaktion auf die massiven Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung vor allem im zaristischen Russland Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden<sup>71</sup>, blieb aber auch in der jüdischen Bevölkerung Osteuropas in der Minderheit.<sup>72</sup> Erst nach der kollektiven, schicht- und kulturübergreifenden Erfahrung der Shoah erhielt der Zionismus jene politische aber auch theoretische Bedeutung, die er heute besitzt. Gleichzeitig – mit der Majorisierung des Zionismus nach der Shoah – gewann der Antizionismus nach der Diskreditierung des offenen bis in die 1940er Jahre europaweit verbreiteten Antisemitismus an Bedeutung und mutierte vielfach zu einem

---

<sup>64</sup> Vgl. Haury, 2002, 125.

<sup>65</sup> Benz, 2004a, 148.

<sup>66</sup> Vgl. etwa die Finkelstein-Debatte (Benz, 2004a, 137). Besonders zäh hält sich das Gerücht, dass Deutschland bereits weit mehr zurückgezahlt, als es Schaden verursacht habe. (Vgl. Haury, 2002, 130ff.)

<sup>67</sup> Benz, 2004a, 24.

<sup>68</sup> Zur neueren Antizionismus-/Antisemitismus-Debatte in Politik, Wissenschaft und Medien siehe Sammelband den von Faber/Schoeps/Stawski, 2006.

<sup>69</sup> Zur Geschichte des Zionismus siehe u.a. Hertzberg, 2007, 545ff., Katz, 2007, 541f.; Traverso, 1995, 120ff.

<sup>70</sup> Zu Beginn sah sich der moderne Zionismus heftiger Kritik aus Teilen der jüdischen Orthodoxie auf der einen, aber vor allem aus dem sehr heterogenen Feld des liberalen, reformerischen und/oder sog. „assimilierten Diasporajudentums“ West- und Mitteleuropas auf der anderen Seite ausgesetzt. Vgl. u.a. Hertzberg, 2007, 560.

<sup>71</sup> Vgl. Poliakov, 1988, 33ff., Keßler, 1992, 91.

<sup>72</sup> Vgl. Hertzberg, 2007, 559.

„getarnten“ Antisemitismus.<sup>73</sup> Umstritten ist, ob der Antizionismus verstanden als Ablehnung der Idee eines jüdischen Staates nach 1945 zwingend antisemitisch sei. *Antizionismus* soll im Folgenden daher als eine Einstellung verstanden werden, welche sich gegen die Idee der Existenz eines jüdischen Staates sowie gegen jede Politik des Staates Israels wendet. Yehuda Bauer definiert *Antizionismus* folgend: „Anti-Zionism should therefore be defined as denying the existence of a Jewish people as such and their right to an independent state, and not as criticism of policies or acts.“<sup>74</sup> Im Gegensatz zur *Israelkritik*, die ihrerseits nicht zwangsläufig antizionistisch sein muss, richtet sich der *Antizionismus* gegen das *Israelische-an-sich*. Er kritisiert israelische Politik, Gesellschaft, Kunst, Wissenschaft als ISRAELISCHE Politik, Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft und denkt dabei immer die Infragestellung des Existenzrechtes eines jüdischen Staates mit, indem er eine jüdische Nationalität verneint. Kritik am Staat Israel und seinen Institutionen, ohne sie gegen ihr *Israelisch-Sein* zu betreiben und ohne dabei das Existenzrecht Israels auch nur implizit infrage zu stellen, wird im Folgenden unter dem Begriff *Israelkritik* erfasst.

*Antizionismus* wird allerdings dann als *antisemitischer Antizionismus* betrachtet, „when anti-Zionism is equated with anti-Judaism.“ Nach Y. Bauer hat man es dann mit *antisemitischem Antizionismus* zu tun, wenn nicht mehr nur das *Israelische-an-sich*, sondern das *Jüdische-an-sich* grundsätzlich angegriffen, also eine Kritik an Israel eigentlich eine Kritik am „Jüdisch-sein“ dieses Staates wird.<sup>75</sup> Wer nach der Erfahrung der Shoah das Existenzrecht Israels infrage stellt bzw. Israel-an-sich dämonisiert, im Vergleich mit anderen Staaten bei der Kritik mit zweierlei Maß verurteilt<sup>76</sup> oder das Recht auf eine sichere Heimstatt der von Antisemitismus Bedrohten kritisiert, muss zurecht mit dem Vorwurf des Antisemitismus rechnen. Der *antisemitische Antizionismus* nutzt in seinen klassischen Argumentationsverläufen oftmals die semantisch verschlüsselten aber wieder erkennbaren Motive der anderen drei beschriebenen inhaltlichen Varianten des *Antisemitismus*. Im *antisemitischen Antizionismus* verschmilzt die Kritik am Agieren einer konkreten (immer wieder abwählbaren) Administration mit seiner jüdischen Bevölkerung und mit der grundsätzlichen Idee eines jüdischen Staates. Dies geschieht oftmals mit dem Ziel der moralischen Delegitimierung und Dämonisierung Israels mittels eines Vergleichs etwa des militärischen Vorgehens der IDF mit den Methoden des NS-

---

<sup>73</sup> Vgl. Benz, 2004a, 203ff.

<sup>74</sup> Y. Bauer, 2007, 236.

<sup>75</sup> Es ist dabei nicht auszuschließen, dass auch Juden sich antisemitisch äußern können. „Jewish anti-Zionists, with some exceptions (such as those who align themselves with the deniers of the Holocaust), are regarded as collective self-haters, though some will admit a category of Jewish antisemites.“ Y. Bauer, 2007, 236.

<sup>76</sup> „Niemand, der ernst genommen werden will, erklärt [...] umstrittene Entscheidungen der Bush-Administration aus dem Nationalcharakter ‚der Amerikaner‘ heraus, um möglicherweise gar die Forderung daran zu knüpfen, die USA müssten von der Landkarte verschwinden. Im Falle Israels ist das anders.“ Benz, 2004a, 202.

Staates<sup>77</sup>. Dass bei einer unbegrenzten Auswahl historischer Vergleichsmöglichkeiten Israel ausgerechnet mit dem NS gedanklich in Verbindung gebracht wird, ist oftmals kein Zufall, sondern der bewusste Versuch der Relativierung der Shoah durch die moralische Disqualifizierung der „Opferseite“. Dabei treten diese Elemente des sekundären Antisemitismus oftmals in Verbindung mit weiteren klassischen Motiven des Antisemitismus auf; etwa die Identifizierung Israels als Ergebnis einer weltweiten Verschwörung und Gefahr für den Weltfrieden. Verbunden ist damit oftmals die Unterstellung eines israelischen bzw. jüdischen Nationalcharakters, der sich in der „Arroganz des Auserwählt-Seins“ oder in angeblich alttestamentarischen Racheakten der israelischen Armee offenbare.<sup>78</sup> Bekannt ist etwa der Vorwurf, Israel handle nach dem biblischen Motto „Auge um Auge, Zahn um Zahn“.<sup>79</sup>

Zur weiteren begrifflichen Erfassung lässt sich ferner folgendes festhalten: Ist *Antisemitismus* lediglich auf der Ebene volkstümlicher Verbreitung festzustellen, so handelt es sich nach Benz um *latenten Antisemitismus*, „der sich im Alltagsdiskurs allenfalls als stillschweigendes Einverständnis über die ‚Juden‘ zeigt, der aber überwiegend auf der Einstellungsebene bleibt und nur in Meinungsumfragen oder am Stammtisch, in Leserbriefen in Erscheinung tritt.“<sup>80</sup> In dieser Arbeit soll der Bedeutungsrahmen des Benzschen Begriffs vom *latenten Antisemitismus* – als volkstümlich verbreitete inhaltliche Form antisemitischer Erscheinungen – mithilfe des hier eingeführten Begriffs des *inhaltlichen Antisemitismus* erweitert werden. Er bezeichnet also die Summe aus mehr oder weniger latent vorhandenen, historisch angesammelten und im kollektiven Gedächtnis verankerten antisemitischen Stereotypen und Vorurteilen. Dieser Pool aus unstrukturiert angesammelten, als politisch Ressource aber form- und nutzbaren Motive zeichnet sich durch seinen fragmentarischen Charakter aus. *Inhaltlicher Antisemitismus* offenbart sich daher in Schlaglichtern, wie bspw. in einzelnen antisemitischen Verbalentgleisungen, in der auch oft unbewussten Nutzung antisemitischer Stereotype und Gedankengängen aber auch in *manifestem Antisemitismus*. Er ist als schwer fassbares, historisches, soll heißen veränderbares Phänomen des kollektiven Bewusstseins einer Gesellschaft zu verstehen. Die von den Produzenten von Propaganda in für die Forschung greifbare AgitProp-Inhalte transformierten Stereotype des *inhaltlichen Antisemitismus* werden folgend nach dem von Gries/Satjukow vorgeschlagenen Konzept der als antisemitische *Propageme*<sup>81</sup> bezeichnet.

---

<sup>77</sup> Vgl. Benz, 2004a, 206.

<sup>78</sup> Vgl. Benz, 2004a, 202f.

<sup>79</sup> Vgl. Benz, 2004a, 204f.

<sup>80</sup> Benz, 2004a, 20.

<sup>81</sup> *Propagemen* sind „semantische Marker“ politischen Inhalts [hier antisemitische Stereotype] [...], ‚Erzählungen‘ begrenzter Komplexität, die wiederholt und über lange Zeit mit Hilfe von Massenmedien einer breiten Zielgruppe vermittelt werden.

### **I.2.b.2 Funktionelle Dimension – Rolle und „Gebrauchswert“ des Antisemitismus – *Instrumenteller Antisemitismus***

Eine weitere Dimension des Antisemitismus ist seine funktionelle und instrumentelle Bedeutung. In gesellschaftlicher Hinsicht erfüllt er die Funktion einer Geschichtsphilosophie bzw. einer Weltanschauung. Er bietet Antworten sowohl auf der geistigen als auch auf der emotionalen Ebene. Er kanalisiert dumpfe, ungerichtete Aggressionen, Ängste und Unwohlgefühle. Bestehend aus einer Kombination aus Feindbild und Gemeinschaftsvorstellung, bietet er ein Erklärungsangebot für sich aus der verunsichernden Moderne ergebende Fragen.<sup>82</sup> Die Struktur der modernen Gesellschaft ist nach Haury „polyzentrisch: Weder existiert ein steuerndes Zentrum noch ist sie durch einen einheitlichen Sinn organisiert“.<sup>83</sup> Sie individualisiert und differenziert Identitäten und zerstört gleichsam althergebrachte Gruppenstrukturen wie etwa die Großfamilie oder die Dorfgemeinschaft. Zur Verdeckung einer solch strukturell prekären Identität des Individuums in der Masse entstehen als Reaktion Konstrukte neuer abstrakter Sozialverbände, wie etwa das Konstrukt der „Nation“.<sup>84</sup> Zur Negativbestimmung und Implementierung dieser behaupteten Gemeinschaft bedarf es der Feindbilderschaffung, der Konstruktion einer „Minderheit [...] als Projektionsfläche und stellvertretend als Ersatzobjekt; charakteristisch ist, dass die Verständigung der Mehrheit über die Minderheit durch Codes oder Chiffren erfolgt, Geraune, Vermutung, schließlich Schuldzuweisung bilden das Instrumentarium von patriotischen Projekten, bei denen Antisemitismus nicht als Angriff, sondern als Verteidigung erscheint“, fasst Benz die funktionell-nationalistische Wirkungsweise und Konstituiertheit des Antisemitismus zusammen.<sup>85</sup>

Sozial- und individual-psychologische Funktionen des Antisemitismus, sozioökonomische Ursachen sowie die psychologischen und sozialen Motive von Antisemiten<sup>86</sup> sind nicht Teil dieser Untersuchung, werden – der Vollständigkeit halber – aber mit dem funktionalen Charakter des Antisemitismus als antimodernistische Weltanschauung und seiner instrumentellen Bedeutung benannt. Mit dem Begriff des „*instrumentellen Antisemitismus*“ ist die Funktion des Antisemitismus als Herrschaftstechnik der Herrschenden gemeint. Die antijüdische Politik Stalins etwa besonders in der Zeit der antizionistischen Kampagne zwischen 1948 und 1953

---

Aufgrund ihrer elementaren semantischen Struktur sind sie in der Regel eingängig zu bebildern und erfolgreich zu kommunizieren. Propageme haben daher eine Chance auf Aneignung und Akzeptanz durch die vielen.“ Gries/Satjukow, 2004a, 17.

<sup>82</sup> Vgl. Haury, 2002, 34.

<sup>83</sup> Haury, 2002, 49.

<sup>84</sup> Haury, 2002, 47ff.

<sup>85</sup> Benz, 2004b, 475.

<sup>86</sup> Motivationen und Antriebe der Propagandisten sowie die der Empfänger von Propaganda stehen nicht im Zentrum des Interesses dieser ideengeschichtlichen Untersuchung. Der mögliche positive Befund antisemitischer Erscheinungen in der Nahostberichterstattung des ND wirft in dieser Hinsicht aber weiterführende Forschungsfragen auf. Zur Erklärungsmodellen des Antisemitismus siehe z.B. Adorno/Horkheimer, 2006; Sartre 1994, Rürup 1975, Postone, 2005. Zur psychologischen Dimension der Feindbildentstehung und –entfaltung siehe Gries/ Satjukow, 2004a, 18f.

war eine „bewusste Instrumentalisierung des Antisemitismus für verschiedenste Zwecke“<sup>87</sup>, also *instrumenteller Antisemitismus*<sup>88</sup>. Die ‚Verlockung‘ auf Seiten der Herrschenden, sich mittels antisemitischer Hetze die Sympathie (von Teilen) der Bevölkerung zu erkaufen und von wirklichen gesellschaftlichen Konflikten und innenpolitischen Misserfolgen abzulenken gehört in diese Kategorie. Dafür eignete sich die Kombination von Nationalstolz-Appellen und Feindmarkierung im besonderen Maße. Der *instrumentelle Antisemitismus* bedient sich dabei der Fragmente des *inhaltlichen Antisemitismus*. Antisemitismus kann Ergebnis unbewusster massenpsychotischer Reaktionen auf reale Veränderungen der Gesellschaft sein und dem Zweck des individuell-geistigen Neuverstehens der Welt dienen. Er kann aber auch ganz bewusst von Herrschenden eingesetzt werden, um gesellschaftliche Zustände zu verschleiern oder sie in der Wahrnehmung der Massen zu verzerren. In der Frage nach dem *instrumentellen Antisemitismus* fragt man nach dem *Zweck* und der *Funktionalität* des Antisemitismus.

### **I.2.b.3 Strukturelle Dimension – Antisemitismus als geschlossenes Weltbild – *Struktureller Antisemitismus***

Schließlich kann man den Antisemitismus nach seiner Struktur bzw. strukturellen Beschaffenheit befragen. Nach Haury besitzt der moderne Antisemitismus „Weltbildcharakter. Getragen von einem Grundgefühl der existentiellen Bedrohung wird innerhalb einer ‚Geschichtsphilosophie‘ nicht nur die gesellschaftliche Gegenwart in ihren zentralen Bereichen Wirtschaft, Politik und Kultur ursächlich ‚erklärt‘, sondern die endgültige Beseitigung allen Übels als historische Mission des ‚Volkes‘ postuliert.“<sup>89</sup> Mit dem Hinweis auf die zentrale Bedeutung des Weltbildcharakters des modernen Antisemitismus hat Haury einen wichtigen Beitrag zur Antisemitismusforschung geleistet. Denn neben seiner rein inhaltlichen Dimension (als Summe seiner Stereotype), seiner funktional-zweckhaften Dimension (als gesellschaftliche Funktion innerhalb der modernen Gesellschaft) bzw. seiner instrumentellen Dimension (als konkret politisches Instrument) besitzt der moderne Antisemitismus ein ideologie-immanentes Gefüge, das ihn durch seine charakteristische Struktur erst zu einem zusammenhängenden Weltbild werden lässt. Im Sinne Haurys kann erst dann von einem geschlossenen antisemitischen Weltbild die Rede sein, wenn die einzelnen inhaltlichen Stereotype in ihrer Einheit drei Strukturmerkmale aufweisen. Entlang der folgenden von Haury vorgeschlagenen Strukturkriterien soll die Fragestellung dann abgearbeitet werden.<sup>90</sup>

---

<sup>87</sup> Haury, 2002, 16.

<sup>88</sup> Timm bezeichnet den Antisemitismus der SED der spätstalinistischen Antizionismus-Kampagne als „strategischen Antisemitismus“ (Timm, 1997, 125). Keßler spricht vom „Zweckantisemitismus Stalins“ (Keßler, 1995, S. 86). Gemeint ist die bewusste Instrumentalisierung antisemitischer Stereotype und Propageme zur Ausschaltung innerparteilicher Gegner und zur Zentralisierung der Herrschaft nach stalinistischem Muster.

<sup>89</sup> Haury, 1996, 151.

<sup>90</sup> Haury, 2002, 158f.

1) Personifizierung mit daraus resultierender Verschwörungstheorie: Dieses strukturelle Kriterium erfasst alle Denkweisen, Stereotype und Propageme, die alles Übel gesellschaftlicher Prozesse auf Personen projizieren und diese dafür ursächlich verantwortlich machen. Somit erhalten die undurchschaubaren und anonymen bzw. systemisch-abstrakten Prozesse der Moderne ein Gesicht.<sup>91</sup>

2) Strikter Manichäismus: Gemeint ist hiermit „eine radikale Zweiteilung der Welt in Gut und Böse, die Stilisierung des Feindes zum existentiell bedrohlichen, wesenhaft Bösen sowie ein eschatologischer Grundzug.“<sup>92</sup> Graustufen und Zwischenzustände sind hier absolut ausgeschlossen. Alles läuft – weitergedacht – auf einen existentiellen Endkampf der beiden Kräfte hinaus.<sup>93</sup>

3) Die „Konstruktion identitärer Kollektive“: Das ‚Eigene‘ wird ex negativo kreiert und mittels des ‚Anderen‘ abgegrenzt. Das Andere ist dem Eigenen diametral entgegengesetzt, Überschneidungen, fließende Übergänge lässt eine solche Konstruktion nicht zu.<sup>94</sup>

Kapferer kritisiert Haury's Systematisierung des Antisemitismus allerdings als für die vollständige Erfassung des Phänomens unzureichend. Denn „weder bedarf es einer Verschwörungstheorie, noch eines manichäischen Weltbildes um die Existenzberechtigung des Judentums zu verneinen.“<sup>95</sup> Es fiel Haury daher schwer, zahlreiche antisemitische Redeweisen, Schimpfworte, Verhöhnungen etc. einzuordnen, allein weil diese ohne den strukturellen Unterbau nicht antisemitisch wären.<sup>96</sup> Darauf lässt sich mit Haury allerdings erwidern:

„Bestünde der moderne Antisemitismus einfach nur aus einer Anzahl einzelner, unverbundener Stereotype über Juden, verdiente er weder die Klassifizierung als eigenständiges Phänomen noch als Ideologie. Tatsächlich aber verbinden sich in ihm die verschiedenen Stereotype zu einer umfassenden Weltsicht und Weltklärung, die von einer spezifischen Logik strukturiert wird. Dieser Weltanschauungscharakter stellt ein zentrales Merkmal des modernen Antisemitismus dar.“<sup>97</sup>

Ebenfalls ist nach Haury ein *struktureller Antisemitismus* möglich, der zwar alle strukturellen Merkmale des modernen Antisemitismus aufweist, nicht aber explizit „Juden“ zum Feind erklärt. Insofern können Welterklärungsansätze ihrer Struktur nach Affinitäten und inhaltliche Nähe zum Antisemitismus aufweisen und damit indirekt antisemitische Dispositionen ansprechen, ohne dabei ausdrücklich judenfeindliche Stereotype zu nutzen.<sup>98</sup> Um zu vermeiden, dass einige antisemitische Erscheinungen nicht durch das von Haury gegebene Raster fallen, ist daher vorgeschlagen worden, verschiedene *Antisemitismen* anhand dreier unterschiedlicher Dimensionen bzw. Perspektiven zu betrachten.

### ***1.3 Diskussionen, Resultate, Mängel – Die Forschungslage***

Zur bereits bemängelten begrifflichen Unschärfe innerhalb der Antisemitismus-Forschung kommen erschwerend jene Probleme hinzu, welche der DDR-Forschung grundsätzlich konsti-

---

<sup>91</sup> Vgl. Haury, 2002, 106.

<sup>92</sup> Haury, 2002, 109.

<sup>93</sup> Ähnlich Gries/Satjukow, 2004a, 23.

<sup>94</sup> „Für alle Bereiche [...] werden binäre Gegensatzpaare aufgebaut, die über das Feindbild ‚Jude‘ das Eigenkollektiv als dessen spiegelverkehrtes Gegenbild konstruieren und alles Abgelehnte mit dem Signum ‚jüdisch‘ versehen: Arbeitsfreude/ Arbeitsscheu, schaffendes/ raffendes Kapital, Arbeit/ Ausbeutung, Bescheidenheit/ Habgier, Gemeinsinn/ Selbstsucht, Aufopferung/ Egoismus, staatenbildend/ zersetzend, konkret-bodenständig/ abstrakt-wurzellos, idealistisch/ materialistisch, wahre Kultur/ oberflächliche Zivilisation, schöpferisch/ geistig unfruchtbar, Gemeinschaft/ Gesellschaft.“ (Haury, 2002, 109f.)

<sup>95</sup> Kapferer, 2004, 305.

<sup>96</sup> Kapferer, 2004, 305.

<sup>97</sup> Haury, 2002, 30.

<sup>98</sup> Vgl. Haury, 2002, 211ff. Siehe Kap. II.2 dieser Arbeit.

tativ anhaften. Die wissenschaftlichen Versuche, die DDR-Gesellschaft und ihre ideologische Realität ideengeschichtlich einzuordnen und zu beurteilen, haben mit den generellen Problemen der Zeitgeschichte insofern zu kämpfen, als dass der „Rauch der Geschichte“ in der Gegenwart keineswegs verfliegen wäre. Die tiefe emotionale und politische Verstrickung vieler Individuen der Gegenwart in die ehemalige Realität der DDR erschwert allzu oft die unaufgeregte und analytische Auseinandersetzung mit der Historie dieses Staates.<sup>99</sup> In der „Natur“ der Zeitgeschichte liegt zusätzlich die begriffliche Ungenauigkeit relevanter Termini, welche nicht ausschließlich historische Relevanz haben, sondern deren Bedeutungsentwicklung oftmals Teil des gegenwärtigen Diskurses und z.T. längst nicht abgeschlossen ist. Sie fungieren oftmals als politische Codes in den aktuellen Diskussionen um den Nahostkonflikt, um deutsche Geschichtspolitik oder um die historische (und moralische) Beurteilung der DDR.<sup>100</sup> In der DDR-Forschung wurden die Debatten bisweilen sehr emotional und polemisch geführt. Dabei waren gerade in den 1990er Jahren die Grenzen zwischen Publizistik, Politik und Wissenschaft im Bereich der DDR-Forschung oftmals sehr durchlässig.<sup>101</sup> Dies prägte auch die Erforschung des Verhältnisses der DDR zu Israel und zum Judentum.

In den 1990er Jahren wurde die Auseinandersetzung vor allem von zwei Hauptströmungen dominiert. Auf der einen Seite der Kontroverse stand die „Unerbittliche Aufklärung“<sup>102</sup> eines Michael Wolffsohn, der in seinem 1995 erschienen Buch *„Die Deutschland-Akte“* trotz einer quantitativ hohen Anzahl an Quellen auf polemische Art und Weise die DDR-Politik und die dazugehörigen Akteure attackiert.<sup>103</sup> Methodisch versucht Wolffsohn, die ostdeutsch-jüdische Geschichte besonders in den 1980er Jahren aus den Motiven der individuellen Akteure und deren persönlichen Integrität heraus zu erklären. Strukturgeschichtliche und theoriegeschichtliche Erklärungsansätze sind bis auf zahlreiche polemische Angriffe gegen den „Marxismus-Leninismus“ kaum zu entdecken.

Autoren wie Angelika Timm, Mario Kessler und Olaf Groehler können grob der konträren Position der Forschungskontroverse zugeordnet werden. Sie bezweifeln die Existenz eines offiziellen Antisemitismus in der DDR-Außen- und Innenpolitik – die frühen 1950er Jahre – die Zeit der Slansky-Prozesse – werden allerdings davon ausgenommen. Timm verfasste mit ihrem Buch *„Hammer, Zirkel, Davidstern“* ein Standardwerk zu den Beziehungen der DDR

<sup>99</sup> Es besteht nach wie vor die Frage, „ob eine historisch ausgewogene Einschätzung infolge der geringen zeitlichen Distanz zum Ende der DDR bzw. aufgrund übergroßer politischer Emotionalität und einseitiger Interessendominanz gegenwärtig bereits möglich ist.“ (Timm, 1997, 11)

<sup>100</sup> Timm kritisiert bspw. die verbreitete Gleichsetzung der DDR mit dem NS-Regime. Es ist dies eine Diskussion, die längst nicht abgeschlossen ist. Vgl. Timm, 1997, 12.

<sup>101</sup> Vgl. Mählert/Wilke, 2004, 471.

<sup>102</sup> Maser, 2003, 217.

<sup>103</sup> Maser meint dazu: „Dieses Buch [*Die Deutschland-Akte*] konnte so nur ein Jude schreiben, jeder nichtjüdische Autor wäre sofort als Antisemit verklagt worden.“ (Maser, 2003, 218) Timm spricht von einem „politisch geprägten Delegitimierungs-, Enthüllungs- und Sensationsjournalismus“ in der Forschungsdiskussion. (Timm, 1997, 12)



zu Israel sowie zu diversen deutschen und internationalen jüdischen Organisationen. Hier untersuchte „eine Insiderin aus dem Außenministerium der DDR vor allem die DDR-Außenpolitik unter Benutzung deutscher und israelischer(!) Quellen.“<sup>104</sup> Stefan Meining als Vertreter der Wolffsohnschen Linie kritisiert Timm allerdings dafür, dass sie die DDR-Nahost-Politik bisweilen beschönige.<sup>105</sup> Mario Keßler, der ähnlich wie Timm und Groehler eine DDR-Vita aufzuweisen hat,<sup>106</sup> und vor allem Beiträge zur Geschichte des Antisemitismus in der Arbeiterbewegung liefert, erhält ähnliche Kritik. Maser etwa bemängelt an Keßlers Buch *„Die SED und die Juden – Zwischen Repression und Toleranz“*, das die Geschichte der Juden in der DDR bis zum Junikrieg 1967 in Nahost beleuchtet, dass die tatsächliche Situation der Juden in der DDR insgesamt zu harmonisch dargestellt werde. Keßler vertrete das „Geschichts- bzw. Wunschbild“, dass nach dem stalinistischen Terror der 1940er/50er Jahre die Politik gegenüber den Juden in der DDR zunehmend toleranter geworden sei.<sup>107</sup>

Obwohl bspw. Timm und Keßler in ihren Publikationen auch die marxistische bzw. sozialistisch-kommunistische Rezeption des Zionismus beleuchten, sehen sie kaum einen Zusammenhang zur DDR-Politik in den 1980er Jahren. Timm sieht vor allem die internationalen Begebenheiten und das Verhältnis der DDR zur Sowjetunion als Hauptursache für das gestörte Verhältnis zu Israel.<sup>108</sup> Auch Maser konstatiert in der Frage der DDR-Israel-Politik fast ausschließlich außenpolitische Ursachen.<sup>109</sup> Eine systematische Analyse eines möglichen ideengeschichtlichen Zusammenhanges zwischen antizionistischer DDR-Israel-Politik und ihrer ideologischen Begründung wird kaum unternommen.

Ebenfalls in der Diskussion um die Behandlung der jüdischen NS-Opfer durch den DDR-Staat kann auch Olaf Groehler keinen „hauseigenen“ Antisemitismus für die Zeit der frühen 1950er Jahre erkennen. Es handele sich hierbei vielmehr um eine „Übernahme des stalinistischen Antisemitismus seit 1949“, was die jüdischen Gemeinden fast zerstört habe, wovon sie sich bis zum Ende der DDR nicht mehr erholen konnten.<sup>110</sup> Ähnlich wie Keßler sieht auch Groehler das Problem im importierten spätstalinistischen Antisemitismus der frühen 1950er Jahre, welcher zwar auch im Nachhinein das Leben der Juden in der DDR belastete, mit der Entstalinisierung allerdings aus der offiziellen Politik verschwunden sei.

---

<sup>104</sup> Maser, 2003, 219.

<sup>105</sup> Vgl. Meining, 2002, 6f.

<sup>106</sup> Vgl. Ullrich, 2007, 457.

<sup>107</sup> Vgl. Maser, 2003, 217. Vgl. auch Maser, 1995b, 347ff.

<sup>108</sup> Vgl. Timm, 1997, 12.

<sup>109</sup> Maser, 1995b, 348.

<sup>110</sup> Groehler, 1995b, 294f.

Bei aller Kontroverse wird das Verhältnis der DDR zu Israel in der Forschung – von einigen nuancierten Abweichungen abgesehen – hingegen grundsätzlich ähnlich charakterisiert.<sup>111</sup> Unterschiede gibt es freilich in der Bewertung der Motivation für die Israel-Politik der DDR; gerade in den 1980er Jahren, als man in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts intern erste vorsichtige Gedanken in Richtung einer „Normalisierung“ des Verhältnisses zu Israel entwickelte. Dass die DDR-Führung solche Überlegungen zur Divisenbeschaffung anstellte, kann mittlerweile als in der Forschung akzeptierte These bezeichnet werden.<sup>112</sup> Der Wolffsohn-Schüler Stefan Meining zeichnet in seinem 2002 erschienen Buch *„Kommunistische Judenpolitik. Die DDR, die Juden und Israel“* allerdings ein Bild von der SED-Führung, das fast ausnahmslos unterstellt, dass es im ZK und Politbüro weit verbreitete antisemitische Abneigungen und Stereotype gegeben habe, was der eigentliche Grund für diese behutsame Umkehr in der Politik der SED gewesen sei. Meining führt in seiner Untersuchung zwar erstmals ausführlich gesichtete Akten des Ministeriums für Staatssicherheit in die Diskussion ein, unterlässt es aber, klare Begrifflichkeiten in der Antisemitismusanalyse zu verwenden und den ideengeschichtlichen Hintergrund zu analysieren.

Autoren wie Lothar Mertens, Jutta Illichmann und Ulrike Offenberg, die fast gleichzeitig (1997/98) ihre Untersuchungen vorstellten, beschäftigten sich vorrangig mit den jüdischen Gemeinden in der DDR, waren aber immer wieder auch bemüht, allgemeine Aussagen über das Verhältnis der DDR zu Israel und Judentum zu treffen. Mertens leitet seine These von der tendenziell eher judenfeindlichen Politik der DDR von der schwierigen Entwicklung der jüdischen Gemeinden seit 1945 ab. Maßstab sei hier vor allem der Umgang der DDR als säkularer Staat mit den religiösen Bedürfnissen und Bedingungen der jüdischen Gemeinden, den er als insgesamt antijüdisch klassifiziert. Deutlicher schlägt Ulrike Offenberg in diese Kerbe.<sup>113</sup>

Generell haben alle Autoren mit dem Grundproblem zu ringen, dass bisher noch nicht alle Quellen zur vollständigen Bewertung gerade der 1980er Jahre zur Verfügung stehen.<sup>114</sup> Obwohl allerdings zahlreiche Materialien zeitgenössischer DDR-Medien (wie etwa das ND) zugänglich sind, hat die bisherige Forschung für das letzte Jahrzehnt der DDR bisher keine vollständige und systematische Untersuchung der Medien zum Israel-Thema vorzuweisen. Mit einem gewissen Grundvertrauen werden dabei nicht selten allgemeine Aussagen über das Is-

---

<sup>111</sup> Dies stellt auch Ullrich (Ullrich, 2007, 457) fest.

<sup>112</sup> Vgl. Timm, 1997, 293ff.; Meining, 2002, 468ff.; Ullrich, 2007, 462

<sup>113</sup> „Deutlich wird jedenfalls das Ziel dieser Arbeit, die jüdischen Gemeinden in der DDR nachträglich zu delegitimieren. Dabei stützt sie sich auf ein normatives Vorverständnis dessen, wie sich Juden in der DDR hätten verhalten sollen. Ulrike Offenberg lehnt den Weg der ‚Assimilation‘ beharrlich ab und macht diese geradezu verantwortlich für die von ihr konstatierte politisch-moralische Malaise“ (Goschler, 2007) Vgl. dazu Offenberg, 1998, 189.

<sup>114</sup> Dies hat viele Gründe. Zum einen erschwert die 30jährige Sperrfrist für die Akten des Auswärtigen Amtes, die eben auch die Quellen des ehemaligen MfAA enthalten, die Analyse der außenpolitischen Dimension des Verhältnisses zu Israel. Zum anderen ist der bisher eher auf deutschsprachige Quellen beschränkte Fokus der Forschung zu nennen. Dies wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass ähnliche Sperrfristen auch für israelische, russische und amerikanische Institutionen gelten.

rael-Bild in den DDR-Medien getroffen, ohne dies durch eine systematische Untersuchung zu belegen.<sup>115</sup> Zur Behebung dieses Mangels soll die vorliegende Arbeit beitragen. Für eine durch die Forschung für die 1980er Jahre noch zu leistende Analyse des (Spannungs-)Verhältnisses zwischen dem propagierten Israel-Bild in den Medien auf der einen und dem aus den internen Akten zu erschließenden Israel-Bild in den Partei- und Staatsinstitutionen auf der anderen Seite kann eine Auseinandersetzung mit den theoretischen und ideologischen Grundlagen der DDR-AgitProp sehr hilfreich sein. Es ist ohnehin anzumerken, dass sich die DDR-Forschung insgesamt bisher sehr schwer damit tut, die Israel-Politik der DDR in den 1980er Jahren in ihren Zusammenhängen und Kontexten zu analysieren.<sup>116</sup> Sehr auffällig ist dabei die teilweise vorhandene Tendenz zum anekdotenhaften Erzählen historischer Vorgänge. Dies ist sicherlich auch der Quellensituation geschuldet sowie der Tatsache, dass die persönliche Wiedergabe erlebter Geschichte(n) aufgrund der erklärbaren Dominanz der Zeitzeugen oft die einzige Quelle darstellt. Die Zeitgeschichte der DDR hat den Segen und den Fluch, zahllose Zeitzeugeninterviews oder autobiografische Texte zur Verfügung zu haben. Zu nennen wären hier die Interviews von Richard Chaim Schneider<sup>117</sup> oder Robin Ostow<sup>118</sup>. Ferner liegen zahlreiche Essays und Erinnerungstexte von z.T. historisch relevanten Akteuren in Sammelbänden vor: Der Band *„DDR-Außenpolitik im Rückspiegel. Diplomaten im Gespräch“*<sup>119</sup> von Siegfried Bock lässt hier bspw. ehemalige ranghohe DDR-Diplomaten zu Wort kommen, wie etwa Wolfgang Bator<sup>120</sup>, welcher u.a. Botschafter in Libyen und dem Iran war und Einblicke in die Nahostpolitik der DDR liefert. Im von Wolfgang Benz herausgegebenen Band *„Zwischen Antisemitismus und Philosemitismus“*<sup>121</sup> kommt der ehemalige Vorsitzende der Ostberliner Jüdischen Gemeinde Peter Kirchner in einem Essay zu Wort<sup>122</sup>.

Eine letzte Problematik der Forschungssituation sei angesprochen: Aufgrund der starken Fokussierung der DDR-Forschung auf bestimmte Bereiche der DDR-Geschichte – Mauer, 17.Juni und MfS – besteht die Gefahr, dass andere wichtiger Bereiche der DDR-Gesellschaft unterschätzt werden. Ein Beispiel dafür ist etwa die Diskrepanz zwischen der Bedeutung der Außenpolitik für die DDR – was nicht zuletzt in den Massenmedien der DDR deutlich wurde – und der Bedeutung ihrer wissenschaftlichen Betrachtung in der DDR-Forschung nach

---

<sup>115</sup> Vgl. u.a. Timm, 1993b, 167ff.; Wolffsohn, 1996, 337ff.; Liebsch, 1994, 202ff.; Ludwig, 1999, 178f.; Kirchner, 1996, 113; Mertens, 1997, 323ff.; etc.

<sup>116</sup> Vgl. Mähler/Wilke, 2004, 473f.

<sup>117</sup> Schneider, 2000.

<sup>118</sup> Ostow, 1988.

<sup>119</sup> Bock, 2004.

<sup>120</sup> Bator, 2004, 267-281.

<sup>121</sup> Benz, 1991.

<sup>122</sup> Kirchner, 1991, 29-38.

1989.<sup>123</sup> Ein anderes Beispiel ist das Desinteresse und der daraus resultierende Mangel an einer ideengeschichtlichen Auseinandersetzung mit der DDR-Israel-Politik in den 1980er Jahren. Nicht zuletzt aus diesem Grunde ist es für die vorliegende Arbeit unverzichtbar, auch nach möglichen Kontinuitäten zu fragen. Dazu liegen diverse Studien und Aufsätze vor; so etwa von Mario Keßler<sup>124</sup>, Enzo Traverso<sup>125</sup>, Ludger Heid<sup>126</sup>, Martin W. Klope<sup>127</sup> und Léon Poliakov<sup>128</sup>. Edmund Silberner hat mit seiner bereits 1962 erschienen Untersuchung *„Sozialisten und die Judenfrage“* die Debatte eröffnet, in der er bereits der Marxschen Theorie einen antisemitischen Grundtenor unterstellt.<sup>129</sup> Während ihm Klope beipflichtet, widersprechen Keßler und Traverso entschieden. Auch aus den Beiträgen etwa von Wilfriede Otto<sup>130</sup>, Wolfgang Schwanitz<sup>131</sup> und Georg Kreis<sup>132</sup> wird die vielfach unterstellte antisemitische Grundanlage der marxistischen Theorie als falsch zurückgewiesen. Thomas Haury kommt zu dem Ergebnis, dass man in der frühen DDR der spätstalinistischen Verfolgungen klar von einem spezifischen „marxistisch-leninistischen“ Antisemitismus sprechen kann, der allerdings in keiner direkten Kontinuität mit der Ideengeschichte des Marxismus vor 1945 liege.<sup>133</sup>

Dem Vorwurf, die DDR sei als antisemitischer und „kommunistisch-totalitärer Staat“, der mithilfe der Propaganda die Bevölkerung manipulierte, stehen die Ergebnisse empirischer Erhebungen von 1989 entgegen, welche im Vergleich zur westdeutschen ein geringeres Ausmaß antisemitischer Dispositionen in der ostdeutschen Bevölkerung feststellten.<sup>134</sup> Hier ist freilich nicht zu klären, inwiefern AgitProp und Empfänger wechselseitig aufeinander wirken. Dennoch soll die Bedeutung der Medien in der DDR und das ND als Quelle eingeordnet werden.

#### **1.4 Das ND als Quelle – Einordnung, Kritik und Problematisierung**

Im Rahmen dieser Arbeit ist eine vollständige Erfassung aller Pressebeiträge in der Berliner Ausgabe des ND der Jahre 1982 und 1987/88 zu den Themen (A) Nahostkonflikt, Israel und die Palästinenser/Palästinensischen Organisationen geleistet worden. Gleiches gilt für (B) journalistische Beiträge zu jüdischen Themen in der DDR sowie zu Juden in Westdeutschland. Ferner wurde (C) eine Auswahl von ND-Beiträgen erstellt, die als Beispiele für den klassischen DDR-Antifaschismus gelten können. Schließlich fließt (D) eine Auswahl einiger

<sup>123</sup> Vgl. Siebs, 1999, 9f.; Kuppe, Außenpolitik, 320.

<sup>124</sup> Keßler, 2004.

<sup>125</sup> Traverso lieferte eine Analyse der Literatur der Arbeiterbewegung zur „jüdischen Frage“ bis 1940. Vgl. Traverso, 1995

<sup>126</sup> Heid, 1999, 93-117.

<sup>127</sup> Klope, 1990.

<sup>128</sup> Poliakov, 1988.

<sup>129</sup> Silberner, 1962 und 1983.

<sup>130</sup> Otto, 1993, 95-119.

<sup>131</sup> Schwanitz, 1993a, 129-155.

<sup>132</sup> Kreis, 2005, 17-32.

<sup>133</sup> Vgl. Haury, 2002, 428ff.

<sup>134</sup> Vgl. Wittenberg/Prosch/Abraham, 1995, 89ff. Vgl. dazu auch Benz, 2004b, 482.

Beiträge zum Verhältnis der DDR zu den USA in die Betrachtung mit ein.<sup>135</sup> Zur Einschätzung der Aussagekraft dieser Quellen für die Untersuchung bedarf es einer Bestimmung der Bedeutung von AgitProp in der DDR und einer Einordnung der Quelle ‚ND‘ in die institutionelle Verfassung des DDR-Mediensystems.

### ***Die Relevanz von AgitProp in der DDR***

Weil die DDR-Führung zu jeder Zeit um Legitimation und Anerkennung sowohl bei der DDR-Bevölkerung als auch in der internationalen Politik kämpfte, waren die DDR-Medien vorrangig auf diese Ziele ausgerichtet. 1955 betonte Otto Grotewohl die Relevanz der Presse auf sehr eindringliche Weise:

„Unsere Presse muss den Kampf um die sozialen und nationalen Lebensrechte des Volkes, um seinen Aufstieg nach den Volkswirtschaftsplänen im wahrsten Sinne des Wortes führen. Sie muss dazu Lehren vermitteln, anleiten und begeistern. Sie muss den Menschen die Wahrheit so sagen, dass sie – wie Karl Marx sich ausdrückte – ‚in der Gewalt der Wahrheit‘ sind, ‚ehe sie sichs versehen‘. Die demokratische Presse muss also wissenschaftlich, prinzipienfest und wahrhaftig sein.“ Aus der „demokratischen Presse [...] sprechen die Werktätigen zu den Werktätigen, aus ihren Zeilen sprechen der Staat und die gesellschaftlichen Organisationen, die bei uns Organe der Werktätigen selbst sind. [...] Unsere Presse ist eine scharfe Waffe im Kampf um Frieden und Fortschritt. Wer berufen ist sie zu führen, trägt eine große Verpflichtung und hohe persönliche Verantwortung vor seinem Volke, wie vor allen friedliebenden Völkern.“<sup>136</sup>

Die Presse einer „sozialistischen Gesellschaft“ – wie sie sich die SED-Führung vorstellte – sollte also führen, erziehen, parteilich informieren und hatte zugleich die Funktion eines Instruments der Staatsführung, die nach leninistischem Muster nicht weniger als die „Avantgarde der Arbeiterklasse“ sei und somit deckungsgleiche Interessen mit der Bevölkerung habe.

Als „Herrschaftsmittel der Machtelite“<sup>137</sup> hatte die DDR-Presse nach innen eine Steuerungs- und nach außen eine Repräsentationsfunktion.<sup>138</sup> Zwar garantierte die letzte DDR-Verfassung im Art. 27 formal die Pressefreiheit, schränkte diese de facto aber durch den Art. 1 wieder ein, denn dieser definierte das DDR-Staatswesen als Organisation der Werktätigen „unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei“.<sup>139</sup> Aufgrund des verfassungsmäßig festgesetzten Ziels des Aufbaus des Sozialismus unter Führung der SED als Sprachrohr der Arbeiterklasse war Pressefreiheit nicht im bürgerlich-liberalen Sinne ein Abwehrrecht des Einzelnen innerhalb einer festgesetzten Ordnung. Vielmehr führte die ideologische Grundausrichtung im DDR-System „zu einem Verständnis von Pressefreiheit, die nicht als Freiheit vom Staat gedacht wurde, sondern als Freiheit der Presse am Aufbau bzw. der Verwirklichung einer Gesellschaft nach marxistisch-leninistischer Vorstellung mitzuwir-

---

<sup>135</sup> Im Anhang 1 befindet sich eine vollständige Auflistung aller. Hier wurden mittels graphischer Hilfsmittel einige noch zu diskutierende Beobachtungen optisch verdeutlicht.

<sup>136</sup> Grotewohl, 1955, 5f.

<sup>137</sup> Pürer/Raabe, 1994, 352.

<sup>138</sup> Vgl. Pürer/Raabe, 1994, 352.

<sup>139</sup> Zit. in Holzweißig, 2003, 113. Vgl. auch Olivier, 1995, 245.

ken.“<sup>140</sup> Nicht garantiert in der Verfassung war ein ungehinderter Zugang zu Informationsquellen bspw. aus dem Ausland.<sup>141</sup> Entsprechend waren die staatlich gelenkten Medien der DDR offiziell die einzigen Informationsquellen der DDR-Bevölkerung.<sup>142</sup> Im Bereich der Printmedien gab es fast keine Konkurrenz zu den DDR-Medienerzeugnissen.

Die Lenkung und Kontrolle vollzog sich ferner über die zentral organisierte Ausbildung und Zulassung der Journalisten<sup>143</sup>, die Lizenzvergabe an Printmedien, das Verbreitungs- und Vertriebssystem der Medien, über die staatlich kontrollierte Post<sup>144</sup> etc. Auch wenn es eine direkte Zensur nicht gab, führten jedoch die Auswahl der Journalisten, die genannten Steuerungs- und Lenkungsmechanismen sowie die direkten Anweisungen des ZK und des Presseamtes zu einem „vorausseilenden Gehorsam“ der Medienmacher.<sup>145</sup> Die Richtlinienkompetenz hatte die Parteiführung. Organisiert wurde die Lenkung über die AgitProp-Abteilung des ZK und die im Presseamt untergebrachten Auswertungsabteilungen, die zusätzlich eine „nachsorgende“ Kontrolle ausübten, indem sie die veröffentlichten Medienerzeugnisse nach Linienabweichungen im Nachhinein durchforsteten und die Pressekonferenzen steuerten.<sup>146</sup> Es ist aber gerade der Charakter der DDR-Presse als Instrument der Herrschenden zur aktiven Gesellschaftsprägung und als Marktmonopolist in der Print-Medienlandschaft, der sie zu einer wichtigen historischen Quelle macht; nicht zuletzt über die Absender von AgitProp, also über die Herrschenden selbst. Die Presse als Instrument der SED hatte nach leninistischem Muster die Aufgabe, das Bewusstsein der Massen zu formen und es auf eine „sozialistische“ Gesellschaft auszurichten.<sup>147</sup> Dabei hatte sie drei Funktionen zu erfüllen:

1. **Propaganda:** Sie hatte zur „langfristigen, politisch-ideologischen Erziehung durch die systematische Darlegung und Erläuterung sozialistischer Ideale und Theorie“ beizutragen. Propaganda vermittele den Menschen ein „wissenschaftliches Weltbild, systematische politische Anschauungen, Moralauffassungen, etc.“, indem sie sowohl an den Verstand als auch an das Gefühl der Menschen appellierte.<sup>148</sup>

2. **Agitation:** Sie war „eine spezifische Form der sozialistischen Berichterstattung, durch die – zu einem erheblichen Teil von der SED bzw. vom Staat inszenierte und vorgegebene – Ereignisse bewusst parteilich ausgewählt und der politischen Linie der marxistisch-leninistischen Lehre gedeutet wurden.“<sup>149</sup> Agitation wendet sich an die Emotionen der Empfänger und soll auf Stimmungen eingehen und an die „Begeisterungsfähigkeit und den Hass der Massen“ appellieren.<sup>150</sup>

---

<sup>140</sup> Pürer/Raabe, 1994, 354.

<sup>141</sup> Vgl. Holzweißig, 1989, 11.

<sup>142</sup> Zu Verbreitung, Einfluss etc. westlicher Medien in der DDR vgl. Holzweißig, 1989, 62ff, Pürer/Raabe, 1994, 390ff.

<sup>143</sup> Vgl. Pürer/Raabe, 1994, 360ff.

<sup>144</sup> Nur Lizenzmedien erhielten Zugang zu den nötigen Materialien und durften ausschließlich über den Post-Kiosk-Vertrieb und -Versand verteilt werden; nur Printmedien, die auf der vom Presseamt erstellten sog. Postzeitungsliste verzeichnet waren. Pürer/Raabe, 1994, 367f. und Holzweißig, 1989, 18.

<sup>145</sup> Holzweißig, 2003, 113. Vgl. besonders Pannen, 1992, 18ff.

<sup>146</sup> Vgl. Holzweißig, 1989, 9 und 17f. Zur Medienlenkung, deren Mechanismen und Zeitabläufen en detail siehe Pürer/Raabe, 1994, 364f.; Holzweißig, 2003, 114; Holzweißig, 1989, 13ff.

<sup>147</sup> Lenin im Mai 1901 in der „Iskra“, in: LAW 1, 327.

<sup>148</sup> Pürer/Raabe, 1994, 355.

<sup>149</sup> Pürer/Raabe, 1994, 355.

<sup>150</sup> Vgl. Wörterbuch der sozialistischen Journalistik, 1981, 71.

3. **Organisation:** Sie zielte auf die „Einwirkung auf die kollektive praktische Tätigkeit der Partei, der Klasse und der Massen“<sup>151</sup>. So dienten die Medien als zentrale Informationsquelle für die Mobilisierung und Organisation bspw. von Großdemonstrationen, Solidaritätskundgebungen, etc.

Die drei Funktionen der Presse, ihre Lenkung und staatsloyale Selbstzensur führten dazu, dass trotz einer hohen Mediendichte<sup>152</sup> die Inhalte in den unterschiedlichsten Publikationen (oftmals bis aufs Wort) identisch waren und zu Monotonie in der Presse führten.<sup>153</sup> Zur Akzeptanz der Printmedien bei den Konsumenten sind fundierte Aussagen indes schwer zu treffen. Wahrscheinlich ist aber, dass Rundfunk und Fernsehen spätestens seit den 1970er Jahren stärker genutzt wurden.<sup>154</sup> Schwer zu ermitteln bleibt dabei der Einfluss westdeutscher Medien, die Ende der 1980er Jahre in über 90% der DDR empfangbar waren.<sup>155</sup>

### ***Das ND und seine Rolle im Mediensystem der DDR***

Seit den 1970er Jahren kam es zunehmend zu einer arbeitsteiligeren Medienlandschaft. Das SED-Zentralorgan ND erhielt „als Flaggschiff“<sup>156</sup> der DDR-Presse vor allem die Funktion der „Verlautbarungspresse“ und „Hofberichterstattung“, was dem ND hinsichtlich der Aufmachung und des Inhalts endgültig den Charakter eines besseren „amtlichen Mitteilungsblattes“<sup>157</sup> verlieh. Nichtsdestotrotz hatte die zweitgrößte Tageszeitung mit einer täglichen Auflage von 1,1 Millionen Exemplaren sowie als Presseorgan des ZK der SED eine herausragende Stellung innerhalb des DDR-Mediensystems, was das Schaubild im Anhang 2 verdeutlicht. Während die meisten Medienerzeugnisse über den ‚Umweg‘ Presseamt gelenkt und kontrolliert wurden, war das ND als Parteizeitung direkt an den Parteiapparat der SED angebunden. Entsprechend hatte das ND auch eine Sonderstellung dem *Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst* (ADN) gegenüber, der in der Regel die einzige Informationsbeschaffungsinstanz in der Medienlandschaft der DDR war.<sup>158</sup> Nur das Zentralorgan der Staatspartei hatte neben den ADN-Mitarbeitern auch eigene Auslandskorrespondenten. Da das ND direkt an die SED angebunden war, hatten seine Journalisten zwar einerseits die geringste journalistische Freiheit.<sup>159</sup> Andererseits aber waren sie nicht selten eng an der Medienkontrolle und Lenkung im

---

<sup>151</sup> Wörterbuch der sozialistischen Journalistik, 1981, 71f.

<sup>152</sup> Auf jeden zweiten DDR-Bürger kam Ende der 1980er Jahre eine Tageszeitung (17 Mio Einwohner und eine 9,7 Mio-fache Auflage aller Tageszeitungen). Die BRD hatte mit drei bis vier Einwohnern pro Tageszeitung eine wesentlich geringere Dichte. Vgl. Pürer/Raabe, 1994, 373f.

<sup>153</sup> Holzweißig, 1989, 55.

<sup>154</sup> Vgl. Meyen, 2003.

<sup>155</sup> Pürer/Raabe, 1994, 390ff.

<sup>156</sup> Holzweißig, 1989, 74.

<sup>157</sup> Holzweißig, 1989, 57.

<sup>158</sup> Zur Arbeits- und Funktionsweise des ADN siehe vor allem Minholz/Stirnberg, 1995.

<sup>159</sup> Zwar kann man generell nicht von Freiheiten für Journalisten in der DDR sprechen, doch lässt sich für einige Medienerzeugnisse wie etwa den Regionalpublikationen, die Blockpartei- und Massenorganisationspresse, die Lokal- und Betriebspresse ein gewisser Spielraum innerhalb der eng gesetzten Grenzen vermuten.

ZK beteiligt.<sup>160</sup> Aus dem ZK wurden in der Regel Anweisungen an die „Weiterleiter“ weitergeben, die diese dann umzusetzen hatten. Im Falle besonders wichtig erachteter Themen – wie die Außenpolitik etwa – kamen die Anweisungen für über Monate im Voraus geplante und vorbereitete Kampagnen oftmals direkt vom Generalsekretär und Staatschef Erich Honecker. Obschon Holzweißig Recht zu geben ist, wenn er warnt, dass die Medienerzeugnisse selbst „für Untersuchungen über Medienprodukte totalitärer Staaten [...] ein problematisches Instrument [seien], weil damit die Einflussnahme der politischen Führung auf die Medienberichterstattung kaum zu extrapolieren ist.“<sup>161</sup> So ist es andererseits aber gerade dieser Umstand, dass das ND die SED-Position am unverfälschtesten wiedergab, was es zu einer wertvollen Quelle werden lässt. Auch hinsichtlich der Relevanz für ideen- und mentalitätsgeschichtliche Fragestellungen ist das ND mit seiner hohen Auflage nicht zu unterschätzen.

Zu Inhalt und Auftritt der ND-Berichterstattung seien noch einige Bemerkungen angestellt: Die Nachrichtenpolitik der SED stellte ein wichtiges politisches Führungsinstrument dar und war „durch das Verschweigen oder die einseitige Darstellung von wichtigen Ereignissen im In- und Ausland“<sup>162</sup> gekennzeichnet. Die Manipulation der Nachrichteninhalte geschah meist durch das Vorenthalten von zum Verständnis des Sachverhaltes wichtiger Hintergrundinformationen. Im Rahmen des Gebots der Parteilichkeit<sup>163</sup> erfolgte zusätzlich die offene Positionierung des Zentralorgans der SED in Kommentaren (meist auf Seite 2) und weniger offen in Reportagen (meist auf Seite 6), in kleinen bis größeren Meldungen<sup>164</sup>, in der Wiedergabe der Positionen ausländischer Autoritäten<sup>165</sup> und Presseorgane<sup>166</sup> etc. An jedem Medien-Sujet musste freilich stets der zweite wichtige „sozialistisch“-journalistische Grundsatz, die „Wissenschaftlichkeit“ demonstriert werden. Möglichst jeder parteilich vorgetragene Gegenstand musste sichtbar aus der „vorbildhaften Anwendung des Marxismus-Leninismus als Grund- und Erkenntnismethode der journalistischen Arbeit“ hervorgegangen sein, denn jedes tages-

---

<sup>160</sup> Jede Woche fand mindestens eine gemeinsame Sitzung der ZK-Abteilung AgitProp mit den Chefredakteuren der wichtigsten Presseorgane (ND, ADN, Junge Welt, Berliner Zeitung, Tribüne). Vgl. Holzweißig, 2003, 114.

<sup>161</sup> Holzweißig, 2003, 116.

<sup>162</sup> Holzweißig, 1989, 21.

<sup>163</sup> „Mit dem Prinzip der Parteilichkeit war [...] die ‚Parteilichkeit‘ für die Interessen der Arbeiterklasse bzw. für diejenigen aller Werktätigen gemeint“, welche nach leninistischem Muster die SED als Avantgarde formulierte. Pürer/Raabe, 1994, 357.

<sup>164</sup> So befinden sich Kurzmeldungen im unteren Bereich der Titelseite und unter der Kategorie „Kurz berichtet“. Außenpolitische Kurzmeldungen befinden sich meist am unteren Ende der 5. Seite unter dem Titel „Mosaik“. Hier erfolgt – wenn überhaupt – aufgrund der wenigen Zeilen die Positionierung durch Weglassung und Halb- bis Unwahrheit.

<sup>165</sup> Zur Untermauerung der SED-Position zu bestimmten Themen wurden immer wieder ausländische Autoritäten wie etwa westliche Politiker, Künstler und andere Personen des öffentlichen Lebens zitiert. Besonders in den 1980er Jahren bemühte man sich, den Eindruck eines zerstrittenen Westens bzw. einer instabilen BRD-Gesellschaft etwa in der Friedensbewegungszeit zu erwecken. Zu Honeckers Glauben an die finale Krise des Westens in den 1980er Jahren siehe Ploetz, 1998, 947ff..

<sup>166</sup> Unter der Kategorie „zitiert“ meist auf Seite 6 wurde die ausländische, wenn es ging die westliche Presse zitiert, wenn es zur Untermauerung der SED-Position passte, in Auszügen wiedergegeben.



politische Thema war zugleich ein weiteres pädagogisches Beispiel zur Demonstration der marxistisch-leninistischen Methode, die es täglich zu vermitteln galt.<sup>167</sup>

Die Medienberichterstattung musste sich außerdem immer auch am dritten Grundprinzip des „sozialistischen“ Journalismus, die „Massenverbundenheit“, orientieren. Es war also immer zu verdeutlichen, dass zumindest die ausführlich im ND behandelten Themen auch von der Bevölkerung diskutiert und emotional rezipiert wurden.<sup>168</sup>

Die Medienberichterstattung wurde nach drei Leitmotiven gestaltet: Zum ersten musste die „allseitige Integration der DDR in die sozialistische Staatengemeinschaft“<sup>169</sup> und im Besonderen die enge Verbundenheit mit der Sowjetunion herausgestellt werden.<sup>170</sup> Zusätzlich ‚dokumentierte‘ das ND die zunehmende Akzeptanz der DDR als international anerkannter Staat durch den Westen und die UNO.<sup>171</sup> Es ging zum zweiten aber – trotz später auch einsetzender Differenzierung – weiterhin unverändert um die Negativdarstellung des Westens und die Herausstellung der Krisenhaftigkeit des Kapitalismus.<sup>172</sup> Als drittes Leitmotiv im ND wurde zur Stützung der Kritik am Westen und zum proklamierten unaufhaltsamen Erfolg des „Sozialismus“ in der Welt regelmäßig Stellungnahmen und Resolutionen kommunistischer Parteien in den kapitalistischen Ländern abgedruckt. Auch andere positive Verlautbarungen über die DDR aus dem Westen oder ‚brauchbare‘ westliche Stimmen zur Untermauerung der SED-Positionen wurden wenn vorhanden dankend zitiert. Dies geschah besonders dann, wenn es darum ging, Erich Honecker als wichtigen Akteur auf internationalem Parkett darzustellen.<sup>173</sup>

Der Nahostkonflikt hatte im ND eine besonders hervorgehobene Stellung. Dies ist freilich nicht nur mit der ereignisreichen und meist gewalttätigen Entwicklung in Nahost sowie der zentralen Rolle der Außenpolitik im ND zu erklären; denn an Konflikten waren auch die 1980er reich.<sup>174</sup> Um auch aus ideengeschichtlicher Sicht zu verstehen, warum dem Nahostkonflikt eine derart prominente Rolle im ND zukam, werden folgend die Positionen in Politik und Schrifttum zu Judentum und Zionismus bei Lenin, vor allem aber bei Stalins kurz dargestellt. Ferner wird es unumgänglich sein, das besondere Verhältnis der DDR-Ideologie zur Shoah zu beschreiben.

---

<sup>167</sup> Vgl. Pürer/Raabe, 1994, 357f.

<sup>168</sup> Dazu diene bspw. das Abdrucken konformer Leserbriefe. Vgl. Pürer/Raabe, 1994, 358ff.

<sup>169</sup> Pürer/Raabe, 1994, 369.

<sup>170</sup> Vgl. Holzweißig, 1989, 39.

<sup>171</sup> Seit 1969 erfolgte eine Welle der diplomatischen Anerkennung der DDR durch „blockfreie“ und dann westliche Staaten. 1974 tauschte auch die USA Botschafter mit der DDR aus. Vgl. Weber, 1991, 316ff.

<sup>172</sup> So versuchte man zur Stützung der These von der Krise des Westens, von einem Verfallsprozess der NATO in den 1980er Jahre zu berichten. Die weltweiten Friedensbewegungen erhielten im ND eine hohe Aufmerksamkeit. Vgl. Ploetz, 1998, 955.

<sup>173</sup> Ausführlich wurde über jeden Staatsbesuch des Honecker sowie über Besuche ausländischer Staatsgäste in der DDR berichtet. Ein eindringliches Beispiel war Honeckers Staatsbesuch in Syrien 1982. Vgl. ND 11.-15.10.1982.

<sup>174</sup> Erinnert sei an die Verhängung des Kriegsrechts in Polen, die Konflikte in Mittelamerika, den Afghanistan-Krieg, der Falkland-Krieg, der 1. Golfkrieg zwischen Irak und Iran, die Konflikte in Sri Lanka, Kambodscha, Kolumbien, Angola, Nord-Irland, im spanischen Baskenland, die Revolution in Portugal, etc.

## II Ideologische Vorgeschichte

Wenn man die äußerst heterogen, plural und bruchhaft verlaufende (Ideen-)Geschichte der Arbeiterbewegung, also einen Teil der europäischen Geschichte, betrachtet, so muss man konstatieren, dass antijüdische Traditionen auch in der gleichsam mit dem internationalistischen und kosmopolitischen Anspruch auftretenden politischen Linken Spuren hinterlassen haben. Auch wenn gerade der moderne Antisemitismus als systematisches Ideologem und Welterklärungsmodell konstitutiv für die radikale Rechte war, so ist es mit Kloeke gesprochen doch „aus Gründen intellektueller Redlichkeit und wissenschaftlicher Sorgfalt unumgänglich, [...] der Tatsache ins Auge zu sehen, dass auch die linken Traditionen der Neuzeit in den historischen Kontext einer antisemitisch geprägten europäischen Kultur eingebunden sind.“<sup>175</sup> Es kann an dieser Stelle allerdings nicht diskutiert werden, inwiefern vereinfachende und unhistorische Antisemitismustheorien, die historische Texte der Arbeiterbewegung aus dem Zeitzusammenhang reißen und ihnen – einen so verstanden scheinbar ewigen – Antisemitismus vorwerfen, statt aufzuklären eher Zusammenhänge verdecken. Hier soll davon ausgegangen werden, dass die Geschichte der Arbeiterbewegung und die mit ihr verbundene europäische Geschichte zu komplex verliefen, als dass man vereinfachende ideengeschichtliche Kontinuitäten behaupten könnte, die etwa den jungen Marx, die Sozialdemokraten August Bebel, Karl Kautsky und Otto Bauer etwa mit der Politik Stalins in einer direkten Linie sehen. Unstreitig ist allerdings, dass der Stalinismus – verstanden nicht unbedingt als eine „Weltanschauung“, sondern vielmehr als eine bestimmte praktische Politikform, die sich jedwedem ihr genehmen ideologischen Fragment bedient – einen direkten Einfluss auf die Eliten der DDR ausübte. Die Sowjetunion, unter deren Besatzungsregime die DDR gegründet wurde und die für führende DDR-Politiker in der Exilzeit zum Musterbriespiel avancierte, war bis zum Ende der DDR die Orientierung-gebende Macht in Politik, Kultur, Wirtschaft etc. Unstreitig ist ebenfalls, dass die DDR als eines der Spaltprodukte des untergegangenen Deutschen Reiches, eine NS-belastete Bevölkerung hatte und in ihrer diskursiven Beschaffenheit und in ihrem kollektiven Bewusstsein „deutsch“ war, also aus ideengeschichtlicher Sicht auch ein Ergebnis der deutschen bzw. mitteleuropäischen Geschichte war. Im Folgenden sollen daher zum einen die sowjetischen Einflüsse hinsichtlich des Antizionismus und zum anderen die ideologischen Konsequenzen der „deutschen“ Erfahrungen (vor allem während der Weimarer Republik), die die Akteure der SED wohl noch stärker prägten, benannt werden. Zur ideengeschichtlichen Vorgeschichte gehören ferner die spätstalinistischen Verfolgungen in der DDR, die nicht nur

---

<sup>175</sup> Kloeke, 1990, 13.

die genannte Stränge Elemente verbanden, sondern auch eine aus der Wirklichkeit der DDR und der Nachkriegssituation entstandene spezifische Vorgeschichte schufen.

## **II.1 Lenin: Internationalismus und Dualismus**

Die Arbeiterbewegung der Jahrhundertwende sah sich hinsichtlich der „jüdischen Frage“ mit zwei Phänomenen konfrontiert. Es waren dies zum einen der sich in ganz Europa massiv verstärkende Antisemitismus, der die Sozialdemokratie als direkter Konkurrent von außen auch parteipolitisch bedrohte<sup>176</sup>, und zum anderen der jüdische Sozialismus, der als *Bundismus*<sup>177</sup> und Linkszionismus (*Poalezionismus*) vor allem die russische Arbeiterbewegung nach innen zu spalten drohte. In dieser Zeit entstanden Schlüsseltexte von Friedrich Engels, August Bebel, Karl Kautsky, Otto Bauer, Wladimir Iljitsch Lenin und Jossif Stalin, welche z.T. die Stichworte der späteren KPD und damit der SED hinsichtlich der „jüdischen Frage“ liefern sollten. Die gesamte Debatte bewegte sich im ständigen Spannungsverhältnis zwischen der religionskritischen und internationalistischen<sup>178</sup> Marxschen Theorie auf der einen Seite, die mit der Auflösung aller Religionsgemeinschaften rechnete und damit auch die Assimilation für notwendig hielt, und der realen Bedrohung der jüdischen Bevölkerung durch den Antisemitismus in Europa auf der anderen Seite, welcher trotz aller Assimilations- und Emanzipationsbemühungen, Situation der Juden stetig bedrohlicher werden ließ. Ferner hinterließ auch die immer wiederkehrende Bereitschaft nicht weniger Teile der Arbeiterbewegung zu pragmatisch-ideologischen Zugeständnissen an bürgerliche Ideologien und Denkstrukturen ihre Spuren in der Auseinandersetzung mit den benannten politischen Herausforderungen.

Als Reaktion auf die antisemitischen Pogrome im zaristischen Russland Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich nicht nur der politische und säkulare Zionismus eines Theodor Herzl, sondern auch der, wenn auch kaum mehrheitsfähige, Linkszionismus.<sup>179</sup> Trotz der nicht zu unterschätzenden Sympathien seitens vieler Juden für die Arbeiterbewegung<sup>180</sup>, mangelte es den vielen Theoretikern der Arbeiterbewegung an Gespür für die Gefahr des Antisemitismus und an offensiver kritischer Distanz zu zeitgenössischen Antisemitismen. Vielfach ignorierten die Exponenten der eindimensionalen Klassentheorie, die Marxens Theorien auf eine stark vereinfachte Klassenkampftheorie zusammendampften, die Tatsache, dass Juden durch den aufkommenden biologistischen Antisemitismus in die Identität als ‚Juden‘ gezwungen

---

<sup>176</sup> Zur Entstehung der antisemitischen Parteien in Deutschland und Österreich vgl. Düwell, 1991, 170-180.

<sup>177</sup> Als *Bundismus* wurden die Forderung bzw. Vorstellungen des „Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes in Russland und Polen“ (kurz „Bund“) nach national-kultureller Autonomie der jüdischen Bevölkerung im zaristischen Reich und der föderalen Organisation der russischen Sozialdemokratie verstanden.

<sup>178</sup> Siehe z.B. *Das Kommunistische Manifest*: "Die Arbeiter haben kein Vaterland. Man kann ihnen nicht nehmen, was sie nicht haben." MEW 4, 479

<sup>179</sup> Genannt seien hier Theoretiker wie Moshe Hess, Ber Borochow, Nachman Syrkin. Vgl. Gerrits, 2005, 245.

<sup>180</sup> Vgl. Heid, 1999, 94.

wurden.<sup>181</sup> Zwar hatte schon Engels 1890 den Antisemitismus gebrandmarkt und auf das Elend jüdischer Arbeiter in Osteuropa hingewiesen.<sup>182</sup> Auch Bebel forderte 1893 die Bekämpfung des Antisemitismus.<sup>183</sup> Doch schon 1891 konnte sich die 2. *Sozialistische Internationale* nicht zu einer deutlichen Verurteilung des Antisemitismus durchringen. Vielmehr verurteilte man gleichzeitig den sog. „Philosemitismus“ und wandte sich gegen jede Form jüdisch-nationaler Projekte, was die antizionistische Tradition in der Arbeiterbewegung begründete.<sup>184</sup> Die russische Sozialdemokratie war nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch mit der Idee jüdischer Selbstorganisation, dem *Bundismus* konfrontiert. Dieser forderte eine jüdische Autonomie innerhalb des russischen Reiches und eine Eigenorganisation innerhalb der SDAPR. Auch die Idee der Schaffung eines sozialistisch-jüdischen Staates in Palästina, wurde zur Herausforderung. Wladimir Iljitsch Lenin verfolgte als organisatorischer und theoretischer Kopf der SDAPR das Ziel, die gesamte Arbeiterschaft –auch die jüdischen Bauern und Arbeiter – für die Partei zu gewinnen und sie als vereintes Proletariat zum Träger der Revolution zu formen. Jede Form der Spaltung musste ihm daher ein Dorn im Auge sein. So richteten sich seine verbalen Attacken vor allem gegen den *Bundismus*, der die Einheit des Proletariats zu bedrohen schien. Antisemitismus ist ihm daher kaum vorzuwerfen. Im Gegenteil: Lenin richtete sich klar gegen den Antisemitismus, barg dieser doch ebenfalls die Gefahr der Spaltung der Arbeiterklasse und war Symbol des zaristischen Russland, das es zu überwinden galt. Lenin wies in seinen Schriften, Reden und Aufrufen darauf hin, dass Juden wie alle Menschen als Unterdrückte das gleiche Schicksal erleiden, die gleiche klassenmäßige Schichtung ertragen müssen.<sup>185</sup> Immer wieder bezog Lenin explizit Position gegen den Antisemitismus; so etwa in einem 1919 auf Schallplatte festgehaltenen, an die Arbeiterschaft gerichteten Aufruf, in dem er den Antisemitismus als Propaganda der „Weißen“ entlarvte, die den Hass der Massen, welcher eigentlich der Bourgeoisie gelten müsse, auf die Juden umlenken wollten. So rief er aus: „Schande über den, der Feindschaft gegen die Juden sät.“<sup>186</sup> Ein *inhaltlicher Antisemitismus* ist Lenin daher nicht vorzuwerfen.

Diese klare Positionierung gegen den Antisemitismus war zugleich aber auch implizit ein Standpunkt gegen einen jüdisch-nationalen Weg. Als radikaler Anti-Nationalist vertrat er die Zielvorstellung der Auflösung aller Nationalitäten zu einer Welt-Nation ‚Menschheit‘:

---

<sup>181</sup> Vgl. Heid, 1999, 100 und Benz, 2004a, 84f.

<sup>182</sup> Vgl. MEW 22, 49f. Siehe dazu Timm, 1997, 26.

<sup>183</sup> Vgl. Kloeke, 1990, 19f.

<sup>184</sup> Vgl. Heid, 1999, 97.

<sup>185</sup> Vgl. LW 29, 239.

<sup>186</sup> LW 29, 239f.

„Bürgerlicher Nationalismus und proletarischer Internationalismus – das sind zwei unversöhnlich feindliche Losungen, die den beiden großen Klassenlagern der ganzen kapitalistischen Welt entsprechen und zwei Arten von Politik (mehr noch: zwei Weltanschauungen) in der nationalen Frage zum Ausdruck bringen.“<sup>187</sup>

Zwischenzustände sind dieser Position folgend nicht möglich. Als Kenner des noch sehr stark vom christlichen Antijudaismus geprägten russischen Antisemitismus kam Lenin eine marxistische Erklärung der spezifischen Verfolgung und Unterdrückung der Juden in der Moderne und damit eine ‚überarbeitete‘ Idee eines Kommunismus, der zugleich dem besonderen gesellschaftlichen Widerspruch des rassistischen Antisemitismus entgegentritt, nicht in den Sinn, auch wenn er in der jüdischen Bevölkerung die „am meisten unterdrückte und gehetzte Nation“<sup>188</sup> erkannte. Für ihn wurden Juden im Kapitalismus nicht als ‚Juden‘ von Antisemiten, sondern als Arbeiter von der Bourgeoisie unterjocht.<sup>189</sup> Den Antisemitismus erkannte er als Gefahr, doch hielt ihn für ein Überbleibsel aus alter Zeit, das sich mit der Aufklärung der Massen auflösen lasse.<sup>190</sup> Entsprechend lehnte er die theoretische Grundannahme der zionistischen Bewegung, dass der Antisemitismus niemals auszurotten sei, ab.<sup>191</sup> Aus diesen Gründen aber auch aufgrund der geringen Anhängerzahl nahm Lenin den *Poalezionismus*, wenn man die marginale Erwähnung dieses Phänomens bedenkt, kaum als Gefahr für die einheitliche Organisation der russischen Arbeiterschaft wahr. Er spielte in seinen umfangreichen Reden, Artikeln, Aufsätzen, Aufrufen, Resolutionen etc. im Gegensatz zum *Bundismus* keine Rolle. Palästina gar fand als mögliches Territorium für einen jüdischen Staat überhaupt keine Erwähnung. Der Zionismus war innerhalb der russischen Arbeiterschaft ideologisch<sup>192</sup> sowie zahlen- und organisationsmäßig unbedeutend, anders als der *Bund*.<sup>193</sup> Insofern konnte sich der sog. Marxismus-Leninismus nach 1945 in seinem Antizionismus kaum auf Lenin berufen.

Vor dem Hintergrund der konkreten russischen Situation seit der Oktoberrevolution 1917 verschärfte sich Lenins Ablehnung anderer, von der Linie der Bolschewiki abweichender sozialistischer Strömungen, was zu einer Simplifizierung der Marxschen Theorien zum Klassenkampf auf einen eschatologischen Manichäismus führte.<sup>194</sup> Haury weist auf die Leninsche Umwandlung der Marxschen *Kapitalismus*- in eine *Kapitalisten*-Kritik hin, welche als solche zwar nicht antisemitisch, als ideologische Vorlage aber potentiell *strukturell*-antisemitisch sei

---

<sup>187</sup> LW 20, 11.

<sup>188</sup> LW 20, 10. Er sieht auch, dass jüdische Arbeiter nicht nur als Proletarier verfolgt werden, sondern auch als Juden: „Keine einzige Nationalität wird in Russland so unterdrückt und verfolgt wie die jüdische. [...] Die jüdischen Arbeiter stöhnen unter dem zweifachen Joch: als Arbeiter wie auch als Juden.“ (LW 20, 166).

<sup>189</sup> Wobei an anderen Stellen Juden immer wieder mit dem Begriff ‚Nation‘ beschrieben werden. (Vgl. LW 20, 10). Zu Lenins begrifflicher Inkonsistenz in dieser Frage vgl. Silberner, 1983, 78ff. und Traverso, 1994, 134.

<sup>190</sup> Vgl. dazu LW 8, 494; LW 11, 292; LW 23, 258; LW 10, 515.

<sup>191</sup> Vgl. LW 6, 328. Vgl. dazu auch Silberner, 1983, 91f.

<sup>192</sup>: Zionisten waren für Lenin außerhalb des Arbeiterspektrums zu suchen: „Wer die Losung der nationalen Kultur verfißt, der gehört unter die nationalistischen Spießer, nicht aber unter die Marxisten.“ (LW, 20, 10)

<sup>193</sup> Vgl. dazu Timm, 1997, 28f.

<sup>194</sup> Vgl. Ullrich, 2007, 364.

und daher späteren antisemitischen Denkstrukturen den Weg ebnete.<sup>195</sup> Ferner habe Lenin zunehmend Stichworte für die ideologische Entwicklung eines kommunistischen Nationalismus geliefert, was dem Leninschen Anti-Nationalismus zwar entgegenstand, aber von ihm nicht explizit ausgeschlossen wurde. Er kritisierte einerseits den „bürgerlichen [!] Nationalismus“. Befürwortete andererseits aber die Unterstützung nationaler Selbstbefreiung unter dem Stichwort „Recht auf nationale Selbstbestimmung“<sup>196</sup> als – allerdings antifeudale und antikoloniale – Revolutionsbewegung des Frühkapitalismus.<sup>197</sup> Als Mittel der Revolutionierung gesellschaftlicher Zustände sei nach Lenin ein Befreiungsnationalismus, der fortschrittliche Elemente des bürgerlichen Nationalismus für die Revolution entlehne,<sup>198</sup> denkbar. Wenn man Lenins z.T. inkonsequenten Anti-Nationalismus<sup>199</sup> bedenkt, ist mit Haury zu bemerken, dass „das taktische Eingehen auf die nationalen Bewegungen [...] zumindest implizit die Vorstellung von ‚Nation‘ als einer naturgegebenen, relativ homogenen Gemeinschaft“ aktualisiert.<sup>200</sup> Diese pragmatischen Erwägungen geschuldeten Ausnahmen im Leninschen Anti-Nationalismus lieferten die Blaupausen für eine marxistisch-leninistische Unterlegung des Antikolonialismus des Ostblocks nach 1945. Diese ideologische Wendung sollte dann auch die Unterstützung des arabischen Nationalismus gegen Israel möglich machen.

Hinzu kam die Leninsche Tendenz zum eschatologisch-manichäischen Antikapitalismus, welche den späteren Marxismus-Leninismus<sup>201</sup> entscheidend mitprägen sollte. Mit seiner „Imperialismus-Theorie“ wendete Lenin die Klassenkampftheorie Marxens in eine apokalyptisch-endzeitlich anmutende ideologische Erwartung einer Finalauseinandersetzung zwischen der Monopol-Bourgeoisie und dem Finanzkapital auf der einen und dem Proletariat auf der anderen Seite. Der Imperialismus als Spätperiode des Kapitalismus führe nach Lenin u.a. 1. zur Monopolisierung von Produktion und Kapital, 2. zur Verschmelzung der Industriemonopole und des Finanzkapitals zur „Finanzoligarchie“ und 3. zur ‚Globalisierung‘ der „Monopolistenverbände, die die Welt unter sich in Einflussphären und Märkte aufteilen“. Dies bedeute zwangsläufig einen Kampf um ökonomische Einflussphären und Territorium und damit auch die Unterdrückung anderer Nationen (Stichwort: Kolonien). Am Ende stehe, so Lenins Theorie, „eine immer kleiner werdende Schicht von Monopolkapitalisten“ einer „zahlenmä-

---

<sup>195</sup> Vgl. Haury, 2002, 232ff.

<sup>196</sup> LW 22, 147.

<sup>197</sup> „Kampf gegen jede nationale Unterdrückung – unbedingt ja. Kampf für jede nationale Entwicklung, für die ‚nationale Kultur‘ schlechthin – unbedingt nein.“ (LW 20, 20)

<sup>198</sup> Vgl. LW 20, 19 und 415.

<sup>199</sup> Die Ablehnung des Nationalismus war bei Lenin aber quantitativ und qualitativ wesentlich bedeutender als die Idee der Nationalen Befreiung. Scharf kritisierte er Kautskys Zugeständnisse an den Nationalismus. Vgl. LW 28, 101.

<sup>200</sup> Haury, 2002, 227.

<sup>201</sup> Marxismus-Leninismus ist „nicht als synonyme Begriff für Marxismus, Kommunismus oder die Leninschen Schriften zu verstehen“. Er bezeichnete vielmehr „die dogmatisierte Legitimationsgrundlage der Sowjetunion“ (Haury, 2002, 229).

ßig[...]immer stärker“ wachsenden Arbeiterklasse gegenüber.<sup>202</sup> Durch die strikte Zweiteilung der Welt in einen „Weltbolschewismus“ und eine „Weltbourgeoisie“,<sup>203</sup> schuf der späte Lenin beeindruckt von den Ereignissen des russischen Bürgerkrieges die „ideologischen Basispostulate der staatskommunistischen Ideologie“<sup>204</sup>, die die Prinzipien des, ‚Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns‘ und des ‚Der Feind meines Feindes, ist mein Freund‘ als grundsätzliche Axiome des marxistisch-leninistischen Dogmas etablierten. Dies war eine Welterklärung mit einer „totalitären Potenz“<sup>205</sup>, in der die abstrakte Marxsche Kapitalismuskritik in eine konkrete Personifizierung des Kapitalismus verwandelt wurde, nach welcher den „Millionen der ewig an der Grenze des Elends stehenden Werktätigen“ eine „Handvoll skrupelloser, in Laster und Luxus erstickender Milliardäre“<sup>206</sup> gegenüber stehe.

Zur Anpassung an die russischen Verhältnisse (gering entwickeltes Industrieproletariat, stark feudale Verhältnisse) betrieb Lenin die Unkenntlichmachung der Marxschen *Theorie* zu einer *Ideologie* des strikten endzeitlichen Manichäismus<sup>207</sup>, der durch den Kampf weniger verschwörerisch miteinander vernetzter Kapitalisten gegen die große Masse des ‚Volkes‘ bestimmt sei. Damit wurde eine Verschiebung von der Klassenkampftheorie hin zu einer Vorstellung von „Volk“ und „Nation“ als Kategorien vorbereitet,<sup>208</sup> was die Tendenz zu eliminatorischen Vorstellungen zusätzlich verstärkte. In manichäistischer Manier wurde die Bourgeoisie zu anationalen „Halunken“, „Ungeziefer“ und „Parasiten“ erklärt, von denen die russische Erde befreit werden müsse.<sup>209</sup> Sogar von der „Ausmerzungen alles Untauglichen“<sup>210</sup> war die Rede. Die Klassenfrage wurde immer stärker in die Nähe der ‚Rassenfrage‘ gerückt.<sup>211</sup>

Die „thematische Nähe“<sup>212</sup> des Leninschen Vokabulars zum Antisemitismus ist allerdings nicht mit seiner Identität zu verwechseln. Als Internationalist konstruierte er weder ein eigenes positiv besetztes „Volk“ noch verteuflte er ein „Gegenvolk“. Die „auf der strukturellen Ebene“ des Leninismus vorhandenen „zahlreichen Affinitäten und Nähen zu antisemitischen und nationalistischen Denkmustern“<sup>213</sup> entfalteten sich erst mit dem Stalinismus zu Faktoren realer antijüdischer Politik.

---

<sup>202</sup> Vgl. KpW, 1973, 347ff.

<sup>203</sup> LW 28, 103.

<sup>204</sup> Haury, 2002, 229.

<sup>205</sup> Haury, 2002, 232.

<sup>206</sup> LW 28, 49.

<sup>207</sup> Auch die Wortwahl erinnert an apokalyptische Vorstellungen: „Und der Leichnam der bürgerlichen Gesellschaft lässt sich nicht [...] in einem Sarg vernageln und ins Grab senken. Zur Strecke gebracht, verfault der Kapitalismus, geht er mitten unter uns in Verwesung über, verpestet die Luft, vergiftet unser Dasein und umstrickt das Neue, Frische, Junge und Lebendige mit tausend Fäden und Banden des Alten, Morschen und Toten.“ LW 28, 59.

<sup>208</sup> Vgl. Haury, 2002, 235f.

<sup>209</sup> Vgl. LW 26, 412f; LW 31, 137.

<sup>210</sup> LW 28, 88.

<sup>211</sup> Vgl. Haury, 2002, 236f.

<sup>212</sup> Vgl. Haury, 2002, 249.

<sup>213</sup> Haury, 2002, 252.

## **II.2 Stalins kommunistischer Nationalismus und die spätstalinistische Antizionismuskampagne in der SBZ/DDR**

Timm konstatiert zurecht „gewichtige Unterschiede zwischen dem Antizionismus bzw. Antibundismus Lenins und dem „als Antizionismus getarnten Antisemitismus Stalins“<sup>214</sup>. Zu differenzieren ist darüber hinaus zwischen den wenigen theoretischen Schriften des frühen Stalin auf der einen, und der stalinistischen Realität auf der anderen Seite. In der Schrift „*Marxismus und Nationale Frage*“ setzte sich Stalin mit der Nationalitätenfrage auffällig überkritisch mit den Forderungen des *Bundes* nach jüdischer national-kultureller Autonomie auseinander. Diese 1913 in der Zeitschrift *Prosweschtschenije* veröffentlichte Schrift reagierte auf die zeitgenössische Entstehung diverser nationaler Bewegungen innerhalb des zaristischen Reiches sowie auf die allgemein entbrannte Nationalitätendebatte in der *2. Internationalen*, die vor allem von Otto Bauer und Karl Kautsky bestimmt wurde. Stalins Definitionsversuch von „Nation“ verknüpfte Kautskys Nationenverständnis als territoriale Sprachgemeinschaft<sup>215</sup> und Bauers Ansatz von der Nation als Kultur- und Schicksalsgemeinschaft<sup>216</sup>. Grundsätzlich beklagte Stalin das Aufstreben diverser Nationalismen im zaristischen Vielvölkerreich; dementsprechend auch das Aufkommen des „Zionismus“ als jüdische Nationalbestrebung.<sup>217</sup> Aufgabe der Sozialdemokratie sei es daher, „dem Nationalismus entgegenzutreten, die Massen vor der allgemeinen ‚Seuche‘ zu bewahren“.<sup>218</sup> Teile der Sozialdemokratie – insbesondere der *Bund* – aber seien von eben dieser bereits infiziert.<sup>219</sup> In dieser Schrift diente ausgerechnet der *Bund* und seine Forderung nach national-kultureller Autonomie als Negativfolie für Stalins Definitionsversuch der „Nation“. Als Grundlage seiner Kritik an der jüdischen Nationalbewegung (und an anderen Nationalismen) definierte Stalin „Nation“ als

„eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft von Menschen, entstanden auf der Grundlage der Gemeinschaft der Sprache, des Territoriums, des Wirtschaftslebens und der sich in der Gemeinschaft der Kultur offenbarenden psychischen Wesensart. [...] Fehlt nur eines dieser Merkmale, so hört die Nation auf, eine Nation zu sein.“<sup>220</sup>

Er beschreibt die Bildung von „Nationen“ als Begleiterscheinung des aufkommenden Kapitalismus, als „historische Kategorie einer bestimmten Epoche, der Epoche des aufsteigenden Kapitalismus“.<sup>221</sup> Die „Nation“ sei vor allem eine Idee des aufstrebenden, antifeudal eingestellten Bürgertums, das bestrebt sei, einen nationalen, hemmnisfreien Wirtschaftsraum zu

---

<sup>214</sup> Timm, 1997, 29.

<sup>215</sup> Vgl. Kautsky, 1921.

<sup>216</sup> Vgl. O. Bauer 1907.

<sup>217</sup> SNF, 27.

<sup>218</sup> SNF, 27.

<sup>219</sup> Wobei zu Beginn der „Zionismus“ als bürgerliche Fehlentwicklung nicht aber der *Bundismus* mit seiner Forderung nach national-kultureller Autonomie erwähnt wurde, ohne sich im weiteren Verlauf des Textes noch einmal auf die Idee der Gründung eines jüdischen Staates zu beziehen (Vgl. SNF, 27).

<sup>220</sup> SNF, 32.

<sup>221</sup> SNF, 37.



schaffen, welcher in der Tendenz international expandieren solle. Bauers Konzeption von der national-kulturellen Autonomie hielt er vor, „die Nation, die eine historische Kategorie ist, mit dem Volksstamm, der eine ethnographische Kategorie ist“<sup>222</sup> zu verwechseln. Am (Negativ-)Beispiel „Juden“, die verschiedene Sprachen auf unterschiedlichen Territorien sprechen und denen daher das Prädikat „Nation“ nicht zustehe, erläuterte er dann den Nation-Begriff:

„Was für eine jüdische Nation ist das beispielsweise, die aus georgischen, daghestanischen, russischen, amerikanischen und anderen Juden besteht, deren Mitglieder einander nicht verstehen (verschiedene Sprachen sprechen), in verschiedenen Teilen des Erdballs leben, einander niemals sehen werden, niemals, weder im Frieden noch im Krieg, gemeinsam vorgehen werden?!“<sup>223</sup>

Einem Marxisten, so rief Stalin den Bundisten zu, müssten „lebendige sozialökonomische und kulturelle Milieus“ wichtiger sein, als alte „verflüchtigende psychologische Überreste“. Was bei „den Juden“ in aller Welt übrigbleibe, seien „verknöcherte religiöse Riten“, „gewisse Überreste eines Nationalcharakters“ und eine ferne „gemeinsame Abstammung“; ansonsten aber präge sie der Nationalcharakter ihrer jeweiligen sie umgebenden kulturellen Mehrheitsgesellschaft.<sup>224</sup> Stalin verfolgte in der „jüdischen Frage“ z.T. ähnlich wie Lenin<sup>225</sup> den Assimilationsansatz<sup>226</sup> und vertrat einen dezidierten Anti-Nationalismus, besonders wenn es darum ging, dem *Bund*, aber eben auch Bauer gröbste marxistische Fehler vorzuwerfen.<sup>227</sup> Während die uneindeutige Definition der „Nation“ für Lenin kaum von Bedeutung war, bemühte sich Stalin, keine Unklarheiten zuzulassen. Ihm war es besonders daran zu tun, jüdischen Nationalbestrebungen die Nationalität abzusprechen, während er zugleich (deutlicher als Lenin) grundsätzlich den Befreiungskampf „unterdrückter Nationen“ für unterstützenswert hielt.

„Recht auf Selbstbestimmung, das heißt: Die Nation kann sich nach eigenem Gutdünken einrichten. Sie hat das Recht, ihr Leben nach den Grundsätzen der Autonomie einzurichten. Sie hat das Recht, zu anderen Nationen in föderative Beziehungen zu treten. Sie hat das Recht, sich gänzlich loszutrennen. Die Nation ist souverän, und alle Nationen sind gleichberechtigt. [...] In ihrem Kampf für das Selbstbestimmungsrecht der Nationen steckt sich die Sozialdemokratie das Ziel, der Politik der nationalen Unterdrückung ein Ende zu setzen, sie unmöglich zu machen und damit den Kampf unter den Nationen zu untergraben [...] und auf ein Mindestmaß zu reduzieren.“<sup>228</sup>

Obwohl auch bei unterdrückten Nationen die Bourgeoisie der Träger der nationalen Idee sei und diese grundsätzlich die Arbeiterschaft spalte, sei der Kampf nationaler Befreiungsbewegungen legitim, ja sogar durch die Arbeiterklasse zu unterstützen. Die Arbeiterklasse leide

---

<sup>222</sup> SNF, 36. Stalin entwickelt im Sinne Lenins zunächst keinen rassischen Zugang zur „Nation“: „Also ist die Nation keine Rassen- und keine Stammesgemeinschaft, sondern eine historisch entstandene Gemeinschaft von Menschen“ (SNF, 28).

<sup>223</sup> SNF, 35f.

<sup>224</sup> SNF, 34.

<sup>225</sup> Vgl. Traverso, 1994, 139.

<sup>226</sup> „Die Fortentwicklung der Menschheit mit ihrem riesigen Anwachsen der kapitalistischen Produktion, mit ihrer Durcheinanderwürfelung der Nationalitäten und Zusammenfassung der Menschen auf immer umfangreicheren Territorien“ bestätige Marx’ Vorstellung von der künftig zu erwartenden Auflösung der nationalen Gemeinschaften. Vgl. SNF, 60.

<sup>227</sup> Stalin wirft Bauer und dem *Bund* einen „maskierten [...] Nationalismus“ vor, der „sich des Sozialismus als Schutzschild“ bediene. Vgl. SNF, 60f.

<sup>228</sup> SNF, 43f.

unter der nationalen Unterdrückung<sup>229</sup> nämlich in stärkerem Maße als die Bourgeoisie. Spätestens mit diesen argumentativen Winkelzügen war die theoretische Blaupause für die spätere proarabische Politik geschaffen. Eine jüdische Nationalbewegung erhielt dagegen durch Stalins Idee des nationalen Befreiungskampfes keine Unterstützung. Vielmehr lieferte Stalins Schrift die theoretische Basis für den Antizionismus: denn die nationalen Rechte, die Stalin bspw. den Tschechen, Polen und Iren zugestand, verwehrte er der jüdischen Bevölkerung. Eine ‚jüdische Nation‘ sei, wenn überhaupt, eine „papierene ‚Nation‘“, die im Gegensatz zu „wirklichen Nationen“<sup>230</sup> keinerlei Rechte auf Autonomie oder nationale Staatlichkeit besitze. Lässt sich aus Stalins Schrift nunmehr aber „Judenantipathie“<sup>231</sup> erkennen? Welcher Art ist diese? Mehrere Dinge sind auffällig: Stalin versuchte, die allgegenwärtigen Gewaltexzesse gegen Juden im zaristischen Russland zu relativieren, indem er den real-existierenden Antisemitismus mit dem „Zionismus“ gleichsetzte und beide gleichermaßen als Auswüchse des wachsenden Nationalismus identifizierte.<sup>232</sup> Ferner zeigte sich Stalins Ignoranz der Gefahr und der Spezifik der antisemitischen Gewalt gegenüber in der Tatsache, dass er den schon damals für die Gewalt gegen Juden üblichen Begriff „Pogrom“ zu einem allgemeinen Terminus nationaler Unterdrückung umfunktionierte.<sup>233</sup> Hinzu kam, dass es nach der Stalinschen Aberkennung des nationalen Selbststimmungsrechtes für Juden nunmehr auch keinen Grund für das Proletariat mehr gab, sich gegen antisemitische Repressionen zu wenden. Indirekt gab Stalin dem *Bund* sogar die Schuld für den Antisemitismus, denn mit dem Wegfall des nationalen Befreiungsrechtes bliebe nur noch die Assimilation, was der *Bund* aber kontakariere. In diesem Zusammenhang erfolgte auch der altbekannte Vorwurf vom angeblichen Exklusivitäts- und Abgrenzungswillen der Juden als ‚Auserwähltes Volk‘.<sup>234</sup> Mit dem Vorwurf, der *Bund* würde nur Sonderrechte für Juden einfordern, also in einer kollektiven Negativzuschreibung tappte Stalin schließlich doch in seine eigene Falle, indem er „den Juden“ impliziert eine Art Nationalcharakter zuschrieb – nämlich den des angeblichen jüdischen Selbstbewusstseins, auserwähltes Volk zu sein. Dies unterschied ihn im Übrigen massiv von Lenin, denn die Stalinsche Nation-Definition beinhaltete zusätzlich die Kategorie der „spezifischen psychischen Wesensart“ einer „Nation“, die Kategorie eines „Nationalcharakters“, die „der Physiognomie

<sup>229</sup> „Beschränkung der Freizügigkeit, Knebelung der Sprache, Schmälerung der Wahlrechte, Verminderung der Zahl der Schulen, religiöse Beschränkungen“ (SNF, 39).

<sup>230</sup> SNF, 36.

<sup>231</sup> Silberner, 1983, 131.

<sup>232</sup> „Das Erstarken des Zionismus unter den Juden, der wachsende Chauvinismus der Polen, der Panslawismus unter den Tartaren, das Erstarken des Nationalismus unter den Armeniern, Georgiern und Ukrainern, die allgemeine Neigung des Spielers zum Antisemitismus – alles das sind altbekannte Tatsachen.“ (SNF, 27)

<sup>233</sup> Vgl. SNF, 42f.

<sup>234</sup> „Alles Jüdische erhalten, alle nationalen Eigenarten der Juden konservieren, einschließlich der offenkundig für das Proletariat schädlichen, die Juden von allem Nichtjüdischen abgrenzen, sogar besondere Krankenhäuser für sie einrichten – so tief ist also der ‚Bund‘ gesunken!“ (SNF, 70.)

der Nation seinen Stempel“ aufdrücke.<sup>235</sup> Außerdem revidierte Stalin die Aussage zur Irrelevanz rassischer Kategorien, mit der Bemerkung, dass jede „Nation“ eine „mit der Scholle verbundene breite stabile Schicht“<sup>236</sup> brauche, was in der Konsequenz „zwangsläufig zu Ethnisierung und Naturalisierung“ von Gruppenkategorien führe.<sup>237</sup> Anders als Lenin, der im Streben nach jüdischer Autonomie die Gefahr der Zersplitterung der Arbeiterbewegung heraufbeschworen hatte, sah Stalin im „jüdischen Nationalcharakter“, der sich im Wirken des *Bundes*, in seinen angeblichen<sup>238</sup> Forderungen nach „Sabbatruhe“ und Sprachprivilegien, in seinem angeblichen Exklusivitätswillen manifestiere, die Ursache für eine allgemeine „Spaltung und Demoralisierung der Arbeiterschaft“, was in „Zusammenstößen mit jüdischen Arbeitern“ deutlich werde.<sup>239</sup> Dass der auch unter den Arbeitern verbreitete Antisemitismus die Ursache für innere Spannungen sein könnte, zog er nicht in Betracht.

In Stalins Frühschrift lassen sich bereits erste strukturelle und inhaltliche Merkmale des Antisemitismus aufzeigen. So stehen die jüdischen Nationalbestrebungen als ‚unechte‘ Nation den ‚authentischen‘ gegenüber. Die Tatsache der Vielsprachigkeit wird dabei als Indiz für den Charakter „der Juden“ als ‚Anti-Nation‘ präsentiert. Hinzutrat, dass man die inneren Spannungen und nationalistischen Gegensätze, die sich auch in der Arbeiterschaft entfalteten, nicht der komplexen Entwicklung des Nation-Konstruktes als Teil des Überbaus kapitalistischer Produktionsweise, sondern dem *Bund* anlastete. Damit wurden komplexe und abstrakte systemische Gesellschaftsentwicklungen durch Personifizierung verkürzt und verzerrt. Ob Stalin nun seinen „offensichtlichen Haß [...] nicht nur gegen den Bund, sondern gegen vieles andere [...], was jüdisch ist“<sup>240</sup>, wie Rapoport versucht herzuleiten, schon von seiner Kindheit an entwickelt hatte oder ob er ein „prinzipienloser, pragmatischer Antisemit“<sup>241</sup>, wie Silberner es bescheinigt – also ein *instrumenteller* Antisemit – war, kann hier nicht geklärt werden. Entscheidend sind die Mechanismen des Stalinismus, die in seiner Schrift zur Nationalitätenfrage ideologisch angelegt und noch stärker durch seine politische Praxis bestimmt wurden.

In der Zeit des russischen Bürgerkrieges richtete Lenins 1918 gegründete Bolschewiken-Partei KPR(B) zur Organisation, wohl aber auch zur Kontrolle und Gewinnung zionistisch oder bundistisch gesinnter Kommunisten, die jüdische Partei-Sektion *Jewsekcija* ein.<sup>242</sup> Mit der Stabilisierung der sowjetischen Herrschaft nach dem Bürgerkrieg wurde zunehmend al-

---

<sup>235</sup> SNF, 31.

<sup>236</sup> SNF, 63.

<sup>237</sup> Haury, 2002, 224.

<sup>238</sup> Hier nutzt Stalin Unwahrheiten als ‚Beleg‘ seiner Position. Vgl. Haury, 2002, 225.

<sup>239</sup> SNF, 74.

<sup>240</sup> Rapoport, 1992, 37.

<sup>241</sup> Silberner, 1983, 132. Ähnlich Deutscher, 1990, 760.

<sup>242</sup> Die bis Mitte der 1920er Jahre relativ aktive Sektion innerhalb der Partei bildete u.a. auch Verbindung zwischen Linkszionisten und Jiddischisten auf der einen und den assimilierten bzw. ‚russifizierten‘ Juden in der KP auf der anderen Seite.

lerdings jede Form der nationalen Eigeninitiative unterbunden und verboten. 1928 wurde die linkszionistische Partei in der 1922 gegründeten Sowjetunion verboten. 1930 löste man die *Jewsekzija* innerhalb der KPdSU(B) auf.<sup>243</sup> Somit war nunmehr endgültig jede nationale Identität jenseits der russischen bzw. sowjetischen verboten. Erst mit der Gründung des *Jüdischen Antifaschistischen Komitees* (JAK) im Zweiten Weltkrieg, das man 1948 wieder auflöste und dessen Führung man im gleichen Jahr ermordete<sup>244</sup>, wurde dieser Grundsatz kurzfristig aufgelockert. Unterdessen wollte Stalin die „jüdische Frage“ ab 1927/28 durch die Gründung einer jüdischen Sowjetrepublik (JAG) in *Birobidschan* lösen. Der Versuch eines „Zionismus ohne Zion“<sup>245</sup> scheiterte allerdings nicht zuletzt aufgrund der Stalinschen Säuberungswellen und der Unattraktivität des Gebietes in Sibirien.<sup>246</sup> Indes: Die Auseinandersetzungen im britisch kontrollierten Palästina zwischen der arabischen Nationalbewegung, die in den 1920er Jahren durch den Großmufti von Jerusalem Hadj Amin al-Hussaini antisemitisch beeinflusst wurde, den zionistischen Dörfern, den britischen Mandatstruppen und der KP Palästinas, die zu dieser Zeit aus Juden und Arabern bestand, spielte in Stalins Wahrnehmung kaum eine Rolle.<sup>247</sup> Aus der stalinistischen Nationalitäten-Politik, die Vorbild für alle Ostblock-Länder wurde<sup>248</sup>, lässt sich feststellen, dass trotz der ideologischen Aberkennung einer jüdischen Nation, Juden in der Praxis schließlich doch als national-ethnische Gruppe behandelt wurden. Davon legte nicht nur das *JAG Birobidschan*, sondern auch die 1932 in der Sowjetunion eingeführte Kennzeichnung der jüdischen Bevölkerung in ihren Pässen beredtes Zeugnis ab.<sup>249</sup>

Die deutschen Kommunisten der Zwischenkriegszeit, von denen nicht wenige die spätere DDR aufbauten und prägten, waren ideologisch und z.T. dogmatisch am Stalinismus orientiert. Die KPD entwickelte in dieser Zeit ein Ideologie-Konglomerat „Marxismus-Leninismus“, das Marxsche Theoriefragmente mit sowohl leninistischen als auch stalinistischen Organisations- und Propagandaprinzipien vermengte und immer wieder auch um bürgerliche Ideologiefragmente erweiterte. Entsprechend vertrat auch die KPD bis weit in die NS-Zeit hinein eine unnachgiebige antizionistische Position, die erstmals durch die Novemberpogrome 1938 ein Stück weit gelockert werden musste.<sup>250</sup> In den Jahren der Weimarer Republik griffen Teile der KPD in ihrer Propaganda immer wieder auf deutsch-nationale Pa-

<sup>243</sup> Diese parteiinternen Entwicklungen stehen in einem engen Zusammenhang mit der stalinistischen Politik gegen parteiinterne Gegner wie Trotzki oder Sinowjew, die aufgrund des auf dem XV. Parteitag im Dezember 1927 beschlossenen sog. Verbots der Fraktionenbildung aus der Partei ausgeschlossen wurden.

<sup>244</sup> Vgl. Rapoport, 1992, 114ff.

<sup>245</sup> Silberner, 1983, 159.

<sup>246</sup> Zur Geschichte des Birobidschan-Projektes vgl. mit Silberner, 1983, 159-168; Keßler, 2004, 38ff.

<sup>247</sup> Vgl. Keßler, 1993d, 47.

<sup>248</sup> Und gemeint ist hier vor allem Stalin klares Bekenntnis zur nationalen Befreiungsrevolution vor der sozialen Revolution (Vgl. Timm, 1997, 35).

<sup>249</sup> Dies machte sie zur „deutlich gekennzeichneten Zielscheibe für latent vorhandenen Antisemitismus“ (Timm, 1997, 32).

<sup>250</sup> Vgl. Offenberg, 1998, 235.

rolen und vereinzelt gar auf antisemitische Stereotype zurück.<sup>251</sup> So verkündete 1923 der KPD-Funktionär Karl Radek aus Anlass der Ruhrbesetzung die sog. „Schlageter-Linie“. In der Zeit des Ruhrkampfes adaptierten einige Ideologen der KPD all-großdeutsches Gedankengut vermischt mit einem antiimperialistischen Befreiungsnationalismus, der Deutschland als unterdrückte, kolonialisierte Nation darstellte und den Versailler Vertrag als Ausplünderung des „deutschen Volkes“ durch die Westmächte stilisierte.<sup>252</sup> Rechtsextreme Autoren wie Moeller van den Bruck und Graf von Reventlow durften völkisch-nationalistische Artikel im Zentralorgan der KPD „Rote Fahne“ veröffentlichen. Der Tiefpunkt der nationalistischen und z.T. antisemitischen AgitProp der KPD war wohl die vor völkisch gesinnten Studenten am 25.7.1923 gehaltene Rede Ruth Fischers, in der die Rednerin die gewaltsame Verfolgung jüdischer „Kapitalisten“ guthieß.<sup>253</sup>

Erst mit dem 9. November 1938 änderte sich die Position der KPD; nicht zuletzt auch deswegen, weil man nunmehr erkannte, dass Juden und Jüdinnen als Verfolgte des NS-Regimes ein Bündnispartner für die kommunistischen Widerstand waren, wofür die Zusammenarbeit vieler Linkszionisten in der Widerstandsgruppe „Herbert Baum“ nur ein Beispiel ist. Walter Ulbricht kritisierte von Moskau aus 1938 bspw. die antisemitische NS-Propaganda, weil sie auch in Palästina den Antisemitismus anheize.<sup>254</sup> Das ideologische Verhältnis des Stalinismus zu Judentum und Zionismus war also zeitweise von großen Schwankungen geprägt. Dabei stand der Stalinismus oftmals im Spannungsverhältnis zwischen verbaler Verurteilung des Antisemitismus auf der einen und einer rigorosen z.T. gewalttätigen judenfeindlichen Politik auf der anderen Seite.<sup>255</sup> Besonders deutlich konnte man an der Stalinschen Politik gegenüber dem Zionismus und später gegenüber Israel erkennen, „dass realpolitische Überlegungen ideellen Grundpositionen übergeordnet waren und diese bei Erfordernis“<sup>256</sup> ohne weiteres durchbrochen werden konnten. Zwar hatte die UdSSR 1947/48 als eines der ersten Länder der Welt das neu gegründete Israel in der UNO anerkannt und mit Waffenlieferungen über die CSR im ersten Nahostkrieg 1948/49 gegen die arabischen Staaten unterstützt. Doch änderte sich die Strategie Stalins schnell, als man den antikolonialen arabischen Nationalismus als eine geostrategische Chance im Kalten Krieg für sich entdeckte.

Parallel zur Umorientierung in der Nahostpolitik inszenierte Stalin außerdem seit Ende der 1940er Jahre eine Kampagne gegen „Kosmopolitismus“ und „Zionismus“, die sich fast aus-

---

<sup>251</sup> Vgl. Heid, 1999, 116.

<sup>252</sup> Traverso, 1994, 189.

<sup>253</sup> Vgl. Silberner, 1983, 268f.

<sup>254</sup> Vgl. Kloeke, 1990, 28.

<sup>255</sup> Kapferer spricht hier sehr treffend von einer „eigentümlichen dialektischen Einheit von Antisemitismus und Anti-Antisemitismus“ (Kapferer, 2004, 308).

<sup>256</sup> Timm, 1997, 33.

schließlich gegen Juden richtete und damit zugleich die erste eindeutig antisemitische Gewaltwelle unter Stalins Herrschaft war.<sup>257</sup> Der Antisemitismus des Spätstalinismus erlaubte einen ideologischen Trick, bei dem nicht Juden explizit als „Juden“, sondern als „Zionisten“ verfolgt wurden. Nach Kapferer handelte es sich um einen

„selektiven Antisemitismus [Hervorhebung von R.H.], der nicht alle Juden anklagt, aber es einer willkürlichen Entscheidung anheim stellt, wer zu den ‚guten‘ oder den ‚bösen‘ Juden zählt. Nicht ‚der Jude‘ an sich ist an allem Schuld, sondern der Jude ist prinzipiell verdächtig. Befreiung von diesem prinzipiellen Verdacht ist durch Assimilation, vollständige Abkehr von jüdischer Identität in Verbindung mit politischer Loyalität in Aussicht gestellt, aber keinesfalls garantiert.“<sup>258</sup>

Die von Stalin losgetretene „Anti-Kosmopolitismus“-Kampagne, die vorgab, antipatriotische, imperialistische, verschwörerische „Elemente“ zu bekämpfen, erreichte auch die neu gegründete DDR und entwickelte dort ihre „spezifisch ostdeutschen“<sup>259</sup> Eigenarten. Es wurde eine Kampagne losgetreten, „in welcher die Bedeutungsdimensionen der Konzepte ‚jüdisch‘ und ‚zionistisch‘ verschwimmen und beide zutiefst negativ konnotiert“<sup>260</sup> waren. Jede noch so geringe Abweichung vom Assimilationskonzept wurde mit der Anheftung des Etiketts „Zionismus“ zur existentiellen Bedrohung. Im Grunde standen alle Juden und Personen, die zu Juden Kontakt hatten, potentiell unter besonderer Beobachtung; ein zum Extrem getriebenes Prinzip des „zweierlei Maß“. Der Vorwurf des „Zionismus“ war dabei so stark mit dem Vorwurf des „Kosmopolitismus“ verknüpft, sodass sie fast synonyme Verwendung fanden.<sup>261</sup> Zur Schaffung eines Gemeinschaftskonstruktes „deutsches Volk“ und zur Ablenkung von den gewaltigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fehlentwicklungen in der frühen DDR sowie zur Stabilisierung der SED-Herrschaft und Schwächung interner Gegner wurde eine allgemeine Agentenangst<sup>262</sup> erzeugt und die von Moskau ‚angeregte‘ Anti-Kosmopolitismus-Kampagne zur Konstruktion eines gefährlichen Feindes, welcher das „deutsche Volk“ bedrohe, genutzt. Auch hier schien der Antisemitismus, der erst wenige Jahre zuvor direkt in die Shoah geführt hatte, – wenn auch semantisch modifiziert – erneut revitalisierbar. Während man in Moskau einen Schauprozess gegen führende jüdische Ärzte vorbereitete<sup>263</sup> und in Prag 1952 einen solchen gegen den ehemaligen KPTsch-Parteiführer jüdischer Herkunft Rudolf Slansky und andere jüdischer Parteifunktionäre führte und die meisten Angeklagten hinrichtete<sup>264</sup>, kündigte sich auch in der DDR eine Säuberungswelle an. Der SED-Funktionär Paul

<sup>257</sup> Nach Fippel war diese Periode von „Stalins verschärften Regierungsantisemitismus“ (Fippel, 1995, 115) geprägt.

<sup>258</sup> Kapferer, 2004, 316.

<sup>259</sup> Haury, 2002, 447.

<sup>260</sup> Ullrich, 2007, 460.

<sup>261</sup> „Gemäß Ždanovs dichotomischen Modell der ‚Zwei Welten‘ und ‚Zwei Kulturen‘ standen sich nun Amerika als das Babylon einer kosmopolitischen und dekadenten Kommerzwelt und Pseudo-Zivilisation und Russland als Hort einer proletarisch-sozialistischen, volkstümlich verwurzelten, gesunden und echten Weltkultur gegenüber.“ (Koenen, 1998, 263.)

<sup>262</sup> Auf beiden Seiten des „Eisernen Vorhangs“; Stichwort: McCarthy. (Vgl. Herf, 1998, 173.)

<sup>263</sup> Vgl. Deutscher, 1990, 786; Luks, 1998, 290f.; Rapoport, 1992; Silberner, 1983.

<sup>264</sup> Vgl. Rapoport, 1992, 165ff.;

Merker sollte dabei als Schlüsselfigur einer fingierten zionistischen Verschwörung fungieren. Merker, der zwar kein Jude war, sich aber in den 1940er Jahren schon im mexikanischen Exil massiv für Juden einsetzte, forderte immer wieder Entschädigungen für jüdische NS-Opfer und die Unterstützung eines jüdischen Staates. Dies, wohl aber auch seine hohe Stellung in der SED, welche ihn für Ulbricht und andere zum potentiellen Konkurrenten um die Führung der Partei werden ließ, wurde ihm in der sich nun klar antizionistisch orientierenden SED zum Verhängnis.<sup>265</sup> Zur öffentlichen Vorbereitung jener deutschen Variante der antizionistischen Kampagne, welche einen regelrechten Flüchtlingsstrom der wenigen noch übrig gebliebenen Juden aus der DDR zur Folge hatte, verfasste das ZK der SED am 20.12.1952 den Beschluss „*Lehren aus dem Prozeß gegen das Verschwörerzentrum Slansky*“ (kurz: „*Lehren*“)<sup>266</sup>, der zurecht als „das zentrale Dokument des ostdeutschen Antizionismus“<sup>267</sup> bezeichnet werden kann. Daher lohnt es sich, einen Blick auf dieses für die vorliegende Fragestellung zentrale Dokument zu werfen.<sup>268</sup> Orientiert man sich an Haurys Antisemitismus-Begriff, lassen sich folgende vor allem strukturelle und inhaltliche Merkmale in den *Lehren* erkennen<sup>269</sup>:

1. Manichäismus: Der Text hat die „Zwei-Lager-Theorie“ Schdanows zu ihrem weltpolitischen Hintergrund. Demnach stehen sich weltweit Gut und Böse, d.h. die „amerikanischen und englischen Gangster“ mit ihren „Methoden, die an Gemeinheit, Verworfenheit, Skrupellosigkeit und Brutalität nicht zu überbieten sind“<sup>270</sup> bzw. der „amerikanische Imperialismus“ dem „proletarischen Internationalismus“<sup>271</sup> unversöhnlich gegenüber. Jede „falsche ideologische Auffassung“, jede „ideologische Schwäche“ müsse „aufgedeckt und unerbittlich ausgemerzt werden“.<sup>272</sup> Die Partei befinde sich im endzeitlichen Zweikampf mit dem Imperialismus, in der Periode „der Verschärfung des Klassenkampfes“<sup>273</sup>. Hier wird in struktureller Hinsicht eine klare Vernichtungsperspektive erkennbar.

2. Verschwörung des zionistischen Finanz- und Monopolkapitals: Die Wirtschaft und Politik des Westens wurden in personifizierend-verschwörungstheoretischer Manier als von einer kleinen Clique von Börsenhaien der Wallstreet gelenkt propagiert. Ins Zentrum des Textes rückten dabei die „jüdischen Kapitalisten“ mit ihrer „zionistischen Bewegung“, die vom „U-

---

<sup>265</sup> Zur Biographie des Paul Merker sowie zu seiner in Mexiko entwickelten politischen Theorie eines projüdischen Kommunismus siehe Herf, 1998, 56ff. und 73.

<sup>266</sup> Dok IV, 199-219.

<sup>267</sup> Haury, 2002, 453.

<sup>268</sup> Auf eine ereignisgeschichtliche Wiedergabe des „Falls Merker“ soll mit Rücksicht auf die begrenzten Dimensionen dieser Arbeit verzichtet werden. Zur Ereignisgeschichte siehe: Herf, 1998; Meining, 2002; Timm, 1997; Offenberger, 1998; Haury, 2002; Mertens, 1997.

<sup>269</sup> Vgl. auch Haury, 2004, 120.

<sup>270</sup> Dok IV, 199.

<sup>271</sup> Dok IV, 202.

<sup>272</sup> Dok IV, 218.

<sup>273</sup> Dok IV, 212.

SA-Imperialismus“ „beherrscht, gelenkt und befehligt“<sup>274</sup> werde. Dabei verschmelzen Judentum und raubendes Kapital explizit zu einem Sinnzusammenhang. Paul Merker habe seinerzeit in der Exil-Zeitung „Freies Deutschland“ die „Verteidigung der Interessen zionistischer Monopolkapitalisten“ betrieben.<sup>275</sup> Hiermit reproduzierte man indes nicht nur die klassisch antisemitische Identifizierung des Judentums mit dem Kapital. Ganz im Sinne des „*Antisemitismus nach Auschwitz*“ erschien der Vorwurf, Juden machten sich die Shoah für ihre Interessen zu nutzen. Die zionistische Bewegung missbrauche den „proletarischen Internationalismus“ und die Solidarität zu den „vom Faschismus so stark verfolgten Juden“ bei den Arbeitern. Ferner habe man immer wieder versucht, „fortschrittliche Genossen durch die Bezeichnung des Antisemitismus zu diskreditieren“ und ihre Verlegenheit für die zionistische Bewegung auszunutzen.<sup>276</sup> Verschwörungstheoretische Vokabeln finden sich zuhauf: So ist von der „zionistischen Loge ‚MENORAH‘“, die mit „Waffenschiebern“ in Verbindung gestanden habe<sup>277</sup>, von „Spionen und Diversanten“<sup>278</sup>, „gefährlichen Doppelzünglern“<sup>279</sup>, von „Zersetzungsarbeit“ und „Spionage- und Diversantentätigkeit“<sup>280</sup> die Rede. Im Text ist man bemüht, zwischen Zionismus und Judentum zu unterscheiden. Der Zionismus habe nichts gemein mit den Zielen der Humanität und „wahrhafter Menschlichkeit“. Er werde beherrscht, gelenkt und befehligt „vom US-Imperialismus und den Interessen der jüdischen Kapitalisten.“<sup>281</sup> Merker denke dabei „gar nicht an die werktätigen Juden, sondern vor allem an die reichen jüdischen sogenannten Wirtschaftemigranten“<sup>282</sup>

Die SED musste immer wieder der Kritik an ihrem Antisemitismus den Wind aus den Segeln nehmen, daher bemühte man sich immer wieder um eine Alibi-Unterscheidung zwischen „reichen“ „jüdischen Kapitalisten“ und „werktätigen Juden“. Die Maskierung des Antisemitismus war notwendig, wollte man doch jeden Verdacht der kleinsten Ähnlichkeit des marxistisch-leninistischen Weltbildes mit dem NS ausräumen. Da „Völker“ per se eine positive Kategorie waren, musste verbal zwischen „werktätigen Juden“ in einer Klassengesellschaft und „Zionisten“ bzw. „israelischen Großkapitalisten“ unterschieden werden.<sup>283</sup> Dieses Argumentationsprinzip sollte später die Propaganda-Angriffe gegen Israel rechtfertigen, denn auch hier wurde immer wieder die klassenmäßige Schichtung der israelischen Gesellschaft als Alibi erwähnt.

---

<sup>274</sup> Dok IV, 202.

<sup>275</sup> Dok IV, 205.

<sup>276</sup> Dok IV, 202.

<sup>277</sup> Dok IV, 208.

<sup>278</sup> Dok IV, 206.

<sup>279</sup> Dok IV, 203.

<sup>280</sup> Dok IV, 202.

<sup>281</sup> Dok IV, 202.

<sup>282</sup> Dok IV, 207.

<sup>283</sup> Vgl. Haury, 2004, 122.



3. Identitäres Kollektiv und Verschwörung gegen die Nation: Dem Zionismus wurde das Ziel der inneren, antinationalen Zersetzung unterstellt. Der Slansky-Prozess habe gezeigt,

„dass der amerikanische Imperialismus über den Staat Israel seine Spionage- und Diversantentätigkeit mit Hilfe zionistischer Organisationen in den volksdemokratischen Ländern organisiert und durchführt“<sup>284</sup> habe.

Vom jüdischen Staat aus werde die „verbrecherische Tätigkeit der zionistischen Organisationen“<sup>285</sup> und die „systematische Hetze und Wühlarbeit“ in der DDR durch „Spione, Agenten und Saboteure“<sup>286</sup> betrieben. Die „Verbrecher um Slansky“ als „gefährliche Doppelzüngler“ seien dabei die „schlimmsten Feinde der Partei und des Volkes“<sup>287</sup>. Sie versuchten, „die Werktätigen mit dem Gift des Chauvinismus und Kosmopolitismus, mit der reaktionärsten bürgerlichen Ideologie zu verseuchen.“<sup>288</sup> Merker, der zur Schlüsselfigur der „Wühlarbeit“ des „Zionismus“ erklärt wurde, habe – und dies ist ein zentraler Vorwurf – gegen das „friedliebende deutsche Volk“ gearbeitet.<sup>289</sup> Als „Todfeinde des friedliebenden deutschen Volkes“, als „fanatische Anhänger der amerikanischen Versklavungspläne in bezug auf Deutschland“<sup>290</sup> wollten Merker und die „Zionisten“ mit ihren Forderungen nach „Entschädigung der jüdischen Vermögen“ „dem USA-Finanzkapital das Eindringen in Deutschland [...] ermöglichen“. Die „Verteidigung der Interessen zionistischer Monopolkapitalisten“<sup>291</sup> sei Merkers eigentliche Mission. Seine Forderungen nach „Auswanderung jüdischer Kapitalisten nach Israel“ „auf Kosten des Staates (des deutschen Staates)“ und die Entschädigungsforderungen seien nichts anderes als die „Verschiebung von deutschem Volksvermögen“<sup>292</sup>. „Jüdisches Kapital“ sei dabei nicht schützenswerter als nicht-jüdisches. „In Wirklichkeit sind bei der ‚Arisierung‘ dieses [jüdischen] Kapitals nur die Profite ‚jüdischer‘ Monopolkapitalisten in die Hände ‚arischer‘ Monopolkapitalisten übergewechselt.“ Mit dieser Aussage aber wurde nicht nur die „Arisierung“ jüdischen Eigentums durch den NS-Staat nachträglich gerechtfertigt. Sondern es war auch der Versuch einer moralischen Entlastung der vielen Deutschen, die sich an der Enteignung jüdischen Eigentums bereichert hatten.

Weiter heißt es: In „doppelzünglerischer Weise“<sup>293</sup> gebe Merker dem deutschen Proletariat eine Mitschuld am Faschismus, wobei er die jüdischen Arbeiter ausnehme. Diese Behauptung enthielt zum einen den antisemitischen Vorwurf der angeblichen Einforderung einer Sonderstellung für Juden und bedeutete zu ende gedacht zum anderen, dass im Falle einer Mitschuld

---

<sup>284</sup> Dok IV, 202.

<sup>285</sup> Dok IV, 202.

<sup>286</sup> Dok IV, 200.

<sup>287</sup> Dok IV, 203.

<sup>288</sup> Dok IV, 204.

<sup>289</sup> Dok IV, 199.

<sup>290</sup> Dok IV, 200.

<sup>291</sup> Dok IV, 205.

<sup>292</sup> Dok IV, 206.

<sup>293</sup> Dok IV, 207.

des deutschen Proletariats am NS auch die jüdischen Arbeiter Schuld am Faschismus trügen. Somit wurden ‚die Juden‘ zu den Urhebern ihres eigenen Unglückes erklärt. Mit dieser Abkehr von der Klassenkampftheorie<sup>294</sup> buhlte die SED offensichtlich um die Sympathie der deutschen Bevölkerung.

Lassen sich auch völkische Ideologiefragmente finden? Merker verlasse „die marxistisch-leninistische Theorie der nationalen Frage“ – so die *Lehren* – und begebe sich „auf die Plattform des von Lenin und Stalin stets bekämpften kleinbürgerlich opportunistischen ‚Bund‘.“ Mit Stalin wurde den Juden das Recht auf nationale Selbstbestimmung abgesprochen, denn sie besäßen in Deutschland kein „eigenes Siedlungsgebiet“<sup>295</sup>. Zwar ist Haury, der eine rassistisch-biologistische Komponente im DDR-Antizionismus nicht erkennen kann<sup>296</sup>, in der Tendenz Recht zugeben. Im Einzelfall muss ihm aber widersprochen werden, denn auch medizinisch-naturalisierende Begriffe wie „Gift“, „verseuchen“, „Schädlingsarbeit“<sup>297</sup> etc. lassen eine rassistisch-biologistische Disposition der *Lehren* zumindest nicht in Gänze ausschließen.

4. Personifizierung: „Die Amalgamierung von Marxismus-Leninismus und Nationalismus“, die sich in einer eigenwilligen „Konstruktion von Selbstbild und Feindbild, die beide zugleich sozial wie national gefüllt wurden“<sup>298</sup>, niederschlug, basierte auf Lenins personifizierender Umwandlung der systemischen Kapitalismus- in eine Kapitalistenkritik. Die „schlimmsten Feinde der Partei und des Volkes“<sup>299</sup> mussten greifbar bemacht werden. Dafür mussten Personen (Merker und die „Zionisten“) präsentiert werden, auf die sich der Unmut richten konnte, der sich eigentlich aus den wahren Problemen der Lebenssituation in der frühen DDR entzündet hatte. Es ist gerade die Personifizierung, die konkrete Verkörperung einer fremdartig bösen Macht, die die „Befreiung vom Bösen“ durch Vernichtung zur realen Option werden lässt. In einem dazu passend martialischen Ton wird auch die „restlose Zertrümmerung dieser amerikanischen Agentur in der Arbeiterbewegung“ „durch das Volk selbst“<sup>300</sup> in Aussicht gestellt.

Es seien noch einige zusammenfassende und weiterführende Überlegungen zum „stalinistischen Nationalismus“ angestellt: In der DDR kam es zu einer z.T. offensiven bis aggressiven Positivbesetzung des Nationenbegriffs. Schlägt man im 1973 vom Dietz-Verlag herausgegebenen „*Kleinen politischen Wörterbuch*“ unter dem Stichwort „Nation“ nach, so wird man feststellen, dass die Stalinsche Nationalitäten-Vorstellung, Versatzstücke der Leninschen end-

---

<sup>294</sup> Vgl. Haury, 2004, 112.

<sup>295</sup> Dok IV, 206. Auf den Zynismus dieser Ausführung, die den Juden nach der Shoah einen Mangel an eigenem Siedlungsgebiet bescheinigte, muss wohl kaum noch ausführlich hingewiesen werden.

<sup>296</sup> Vgl. Haury, 2002, 444.

<sup>297</sup> Dok IV, 213.

<sup>298</sup> Haury, 2004, 109.

<sup>299</sup> Dok IV, 203.

<sup>300</sup> Dok IV, 199.

zeitlichen Imperialismus-Theorie und die Anti-Kosmopolitismus-Kampagne der 1950er Jahre tiefe Wurzeln in der offiziellen Ideologie der DDR schlug. Im Gegensatz zu Lenin allerdings, der den Nationalismus grundsätzlich abgelehnt hatte, erfuhr er hier eine ungeahnte Positivbesetzung. Die Konstruktion der „sozialistischen Nation“ stand als Gegenkonzept der „bürgerlichen Nation“ gegenüber, wobei letztere ein Mittel der herrschenden Klassen zur Unterdrückung sei. Die sozialistische Variante der „Nation“ kenne keine Klassenantagonismen, da hier das Volk gar zu einer „politisch-moralischen Einheit des Volkes“<sup>301</sup> zusammenwachse. Und auch im internationalen Maßstab zeige sich die Überlegenheit der „sozialistischen Nation“. Im Gegensatz zur bürgerlichen Welt, gebe es in einer Welt „sozialistischer Nationen“ weder Krieg, Aggression, Unterdrückung noch Zerstörung „nationaler Kulturen und Sprachen“, diese gelangen „unter Beachtung der Souveränität und Gleichberechtigung“ vielmehr zu „voller Entfaltung und Blüte“.<sup>302</sup> Die offizielle Staatsdoktrin vertrat also einen Ethnopluralismus, demzufolge alle Nationen in gemeinsamer Wirtschaftsallianz<sup>303</sup> aber ansonsten den ‚Nationalcharakter‘ bewahrend koexistieren. Mit diesem ideologischen Zugeständnis an nationale Gedankengänge fiel eine strategische Allianz mit dem panarabischen Nationalismus und eine Unterstützung der PLO nicht schwer. (Auch Solidarität mit dem jüdischen Nationalgedanken wäre durchaus denkbar gewesen, war aber durch Stalin explizit ausgeschlossen worden.) Zum einen stellte also die Konstruktion einer „sozialistischen Nation“ ein wichtiges strukturelles Merkmal für einen möglichen Antisemitismus dar, zum anderen erlaubte das stalinistische Verständnis von „Nation“ eine Allianz mit nationalistisch-völkischen „Befreiungsbewegungen“ in der sog. Dritten Welt. Doch was ermöglichte gerade die z.T. massive Unterstützung der Gegner des jüdischen Staates, ohne dass die DDR dabei auf ideologischem Terrain an Glaubwürdigkeit als DER deutsche antifaschistische Staat einbüßte? Dies war nur durch eine spezifische Vorstellung von Antifaschismus selbst möglich.

### ***II.3 Dimitroffs Faschismus-Begriff und DDR-Antifaschismus***

Schlägt man im *Kleinen politischen Wörterbuch* nach, so findet man folgende allgemein verbindliche Definition des Faschismus:

„Als Erscheinungsform des besonders aggressiven staatsmonopolistischen Kapitalismus ist der F.[aschismus] die ‚offene terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals‘ (Dimitroff). [...] Im Klasseninteresse der Monopolbourgeoisie hat F. die Aufgabe, vor allem die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Kampfpartei sowie alle ande-

<sup>301</sup> „Die Arbeiterklasse [...] vertritt die wahren Interessen der N.[ation] [...] Sie verbindet ihre soziale Aufgabe, die Befreiung der Werktätigen von Ausbeutung und Unterdrückung, mit der nationalen Aufgabe, die N. von der Bedrohung durch den Imperialismus zu befreien. Indem sie sich als die entschiedenste Vorkämpferin der nationalen Interessen bewährt, sammelt sie alle fortschrittlichen nationalen Kräfte um sich und führt die N. aus ihrer Bedrohung auf den Weg des gesellschaftlichen Fortschritts.“ (KpW, 1973, 568.) Vgl. dazu Meuschel, 1992, 283ff.

<sup>302</sup> KpW, 1973, 569.

<sup>303</sup> Vgl. KpW, 1973, 569.

ren demokratischen Kräfte und deren Organisationen mit blutigem Terror zu unterdrücken, die bürgerlich parlamentarische Demokratie auszuschalten und durch eine beispiellose soziale und nationale Demagogie für das Monopolkapital eine Massenbasis zu organisieren. [...] Die Ideologie des F., deren Kern der Antikommunismus ist, stellt ein Konglomerat extrem chauvinistischer, rassistischer, irrationaler, mystizistischer und sozialdemagogischer ‚Theorien‘ dar.“<sup>304</sup>

Diese von Georgii Dimitroff 1935 erstmals formulierte Faschismus-Definition resultierte u.a. aus der Erfahrung der Verfolgung von Kommunisten und Sozialdemokraten zu Beginn der Hitler-Herrschaft. Dies schien den angenommenen grundsätzlichen Charakter des Faschismus als vor allem reaktionäre, antikommunistische, antisozialistische, antiliberale Variante des Kapitalismus zu bestätigen. Die antisemitische Propaganda der Nationalsozialisten wurde lediglich als Ablenkungsmanöver der „Finanz- und Monopolbourgeoisie“ gedeutet.<sup>305</sup> Über diese Faschismus-Deutung mutierte die Shoah zum „peripheren Phänomen des Nationalsozialismus“<sup>306</sup>, zum Propagandatrick der Nazis, denen es eigentlich darum gegangen sei, Kommunisten zu vernichten und die Arbeiterklasse zu verblenden. Die zentrale Bedeutung des eliminatorischen Antisemitismus in der NS-Ideologie wurde von den deutschen Kommunisten nicht erkannt bzw. unterschätzt. Die „Marginalisierung der jüdischen Frage“<sup>307</sup> sollte bis in die 1980er Jahre in der SED nicht mehr korrigiert werden; auch wenn dieser unzureichende Antifaschismusbegriff durchaus wichtige Ursachen des Nationalsozialismus andeutete.<sup>308</sup>

Zeitgleich zur Shoah mussten selbst stalinistische Kommunisten den Zivilisationsbruch des NS anerkennen.<sup>309</sup> Dimitroffs Faschismus-Begriff war nicht mehr ausreichend, denn er universalisierte den Faschismus als Phänomen, das Regime wie in Italien, Japan, Spanien, Ungarn usw. in eine Kategorie mit dem Hitlerregime stellte und dabei die Singularität des NS verdeckte.<sup>310</sup> Der zu eindimensionale Faschismus-Begriff Dimitroffs musste nicht zwangsläufig zur Marginalisierung der Shoah führen, barg aber die Potenz der Vulgarisierung des Antifaschismus und konnte zu einer erneuten Ignoranz des Antisemitismus als wichtiges Phänomen der Moderne führen; dies vollzog die SED dann auch spätestens seit den 1950er Jahren aus ganz pragmatischen Gründen.<sup>311</sup>

Der zur Doktrin gewordene Dimitroff-Begriff ging von der Knechtung der Massen durch eine kleine faschistische Clique aus. Daher erhoffte man sich im Exil einen Volksaufstand des

---

<sup>304</sup> KpW, 1973, 223.

<sup>305</sup> Vgl. im DDR-Lexikon „*Meyers Lexikon*“ (ML, 1974, 49).

<sup>306</sup> Pasternack/ Schuppener, 1999, 12.

<sup>307</sup> Herf, 1998, 26.

<sup>308</sup> Faulenbach bemerkt, „dass der Antifaschismus lediglich im ‚Anti‘ einigermaßen klar war, doch keineswegs in seiner positiven Zielsetzung, die durch kommunistische Interessen konkretisiert wurden“ (Faulenbach, 1993, 758). Vgl. dazu die oben genannten Theorien der Frankfurter Schule u.a.

<sup>309</sup> Selbst Walter Ulbricht musste nach dem Bekanntwerden der NS-Gräueltaten trotz Dimitroff-Doktrin indirekt die Besonderheit vielleicht sogar die Singularität des NS zugestehen: vgl. Ulbricht, 1944, 192ff.

<sup>310</sup> Vgl. Gelbin, 1998, 229.

<sup>311</sup> Deutungen, die im Dimitroff-Antifaschismus einen „unechten ‚Antifaschismus‘“ (Fippel, 1992, 1055) erkennen, haben einen ahistorischen Ansatz, der diesem Ansatz im Nachhinein Entwicklungsfähigkeit abspricht. Paul Merker etwa entwickelte als ursprünglicher Vertreter dieser Richtung durchaus alternative Ansätze, der ihn zu einem aktiven Unterstützer des jüdischen Staates werden ließ. Vgl. Blänsdorf, 1995, 28.

„deutschen Volkes“ gegen den NS. Es folgte die Ernüchterung. Für den Aufbau des neuen deutschen antifaschistischen Staates musste man aber mit eben diesem „Volk“ arbeiten.<sup>312</sup> Sigrid Meuschel beschrieb in ihrem Buch *„Legitimation und Parteiherrschaft“* wie stark der Antifaschismus als nationaler Mythos<sup>313</sup> zur Stabilisierung der prekären SED-Herrschaft fungierte, indem er die „antifaschistische Legitimation der stalinistischen Praxis“<sup>314</sup> und zugleich „die glaubwürdigste Legitimation der DDR als deutschen Teilstaat“<sup>315</sup> lieferte. Der den deutschen Verhältnissen angepasste Dimitroffsche Antifaschismus bot den „auf dem Gebiet der DDR lebenden ehemaligen Mitläufern des Nationalsozialismus“ eine symbolische Entlastung, indem „sie retrospektiv zu Opfern umgedeutet wurden oder als ‚Verführte‘ galten.“<sup>316</sup> Das zeigte sich besonders deutlich in der Gedenkkultur, in der die jüdischen lange hinter dem Leidensweg kommunistischer oder sozialdemokratischer Opfer zurückblieben.<sup>317</sup> Der „verordnete Antifaschismus“<sup>318</sup> war vor allem auf den revolutionären Kampfgeist idealisierter Widerstandskämpfer ausgerichtet und zeigte sich unfähig, den millionenfachen Mord an den Juden als Erinnerung in den Nationalmythos vom Antifaschismus zu integrieren.<sup>319</sup> Die leninistische und stalinistische Tradition hat den Juden grundsätzlich den Status einer „Nation“ abgesprochen, was bspw. eine wohlwollende ideologische Interpretation des *Warschauer Ghetto-Aufstandes* als nationale Befreiungserhebung ausschloss. Auch das Assimilationsdogma, das eine gesetzmäßige Auflösung des Judentums durch Assimilation und damit das Verschwinden des Antisemitismus prophezeite, war nicht in Einklang zu bringen mit dem Zivilisationsbruch Shoah, der ein Scheitern der Assimilation in modernen Gesellschaften war. Daher schien es aus ideologischen Gründen angebracht, die Shoah aus dem Fokus der historischen Rückschau und Interpretation zu bringen. Juden erschienen lediglich dann als Opfergruppe, „wenn es galt, einen besonders böartigen Beleg für die Barbarei und Unmenschlichkeit des deutschen Faschismus zu finden.“<sup>320</sup> Da die Erinnerung an die Shoah die historische sowie persönliche Schuld der Deutschen – auch der DDR-Bürger – ins ständige Gedächtnis gerufen hätte, der Verdrängung also zuwider gelaufen wäre,<sup>321</sup> erschien der SED-Führung ein Shoah-Gedenken

<sup>312</sup> Vgl. Herf, 1998, 35f.

<sup>313</sup> Zum Konzept des Antifaschismus als Mythos siehe auch Münkler, 2004, 221ff.

<sup>314</sup> Meuschel, 1992, 51. Vgl. auch Herf, 1998, 195f.

<sup>315</sup> Wilke, 1995, 120.

<sup>316</sup> Glebin, 1998, 227. Im *KpW* wird die Legende reproduziert, dass der Faschismus „dem deutschen Volk die grausamste Unterdrückung, der es jemals in seiner Geschichte unterworfen war (z.B. Konzentrationslager)“ (*KpW*, 1973, 223), brachte.

<sup>317</sup> Vgl. Taterka, 2000, 127f.

<sup>318</sup> Ralph Giordano meint einen von „oben summarisch dekretierten, und dies unter Vergewaltigung leicht nachprüfbarer Historie“ verzerrten Antifaschismus. (Giordano, 1990, 219) Karsten Laske pointiert dabei die Glaubwürdigkeitsprobleme des DDR-Antifaschismus: „Der Antifaschismus war derart formalisiert, dass die Jüngeren kaum glauben konnten, dass es die Hitlerzeit wirklich jemals gegeben hatte. [...] Der Antifaschismus war und blieb ein Totenkult.“ (Laske, 2007, 6).

<sup>319</sup> Vgl. Groehler, 1995b, 292.

<sup>320</sup> Groehler, 1995b, 294. Der Mord an den Juden war ein Propaganda-Mittel in den deutsch-deutschen Auseinandersetzungen. Das Verhalten der DDR zum Fall Globke, zum Eichmann-Prozess etc. belegt dies. Vgl. Timm, 1997, 151ff.

<sup>321</sup> Sicherlich nicht viel anders als in Österreich und in der BRD. Vgl. Blänsdorf, 1995; Bergmann/Erb/Lichtblau, 1995.

wohl eher als kontraproduktiv.<sup>322</sup> Der Antifaschismus durfte nicht der komplexen historischen Realität entsprechen, sondern konstruierte vielmehr „eine strikte Trennlinie zwischen Tätern und Opfern, die sehr bald der Grenze zwischen beiden deutschen Staaten entsprach [...]. Übersehen oder bewusst verdrängt wurde, dass die große Mehrheit der Deutschen bis zum bitteren Ende Hitler gefolgt war“.<sup>323</sup>

Der Universalismus des DDR-Antifaschismus konnte indes nicht nur die ostdeutsche Bevölkerung pauschal von der Vergangenheit entlasten,<sup>324</sup> sondern erlaubte in seinem Verständnis von „Faschismus“ als radikaler Antikommunismus, alles für „faschistisch“ zu erklären, was sich gegen den Marxismus-Leninismus richtete.<sup>325</sup> Schon in den 1920er Jahren offenbarte sich das völlig ungenügende Faschismus-Verständnis der KPD in der sog. *Sozialfaschismus-Theorie*, welche sogar die Sozialdemokratie mit dem NS in eine Reihe stellte.<sup>326</sup> Nach 1945 setzte sich das universalistische Faschismusverständnis insofern fort, als man politische Institutionen, Politiker und Staaten, die sich explizit gegen den Sowjetkommunismus wandten, mit dem Stigma des „Faschismus“ belegte. Der Faschismusbegriff war aufgrund der ungenügenden Differenzierungsmöglichkeiten unhistorisch geworden, denn nach SED-Auffassung stand der NS in einer Reihe mit Mussolini, Franco, Salazar, Batista, Pinochet, ja sogar mit den USA und der BRD. Auch Bothas Apartheids-Regime in Südafrika und – das ist die seltsame ideengeschichtliche Umkehrung – ebenso Israel galten als „faschistische Regime“.

Der DDR-Antifaschismus erlaubte also das unkritische Abstreifen der deutschen Schuld, ließ den „Nationalsozialismus als eine Fremdgegeschichte“<sup>327</sup> erscheinen und blendete die tiefen historischen Wurzeln sowie eine historische Schuld des „deutschen Volkes“ aus. Er diente zur Legitimation des zweiten deutschen Staates, wälzte die NS-Vergangenheit auf die BRD ab und legitimierte die Herrschaft der SED, die sich als Partei des Widerstandes sah. Außerdem entkoppelte sein Universalismus die Geschichte Israels von der Shoah, was wiederum eine scharfe antizionistische Politik ohne Glaubwürdigkeitsverlust ermöglichen sollte.<sup>328</sup>

---

<sup>322</sup> Hinzu kam der Konflikt zwischen kommunistischen Widerständlern und den Opfern ‚rassistischer Verfolgung‘ um materielle, finanzielle sowie politisch-moralische Anerkennung des eigenen Martyriums. Vgl. Kessler/Hartmut, 1995, 611ff.

<sup>323</sup> Timm, 1993a, 66. Ähnlich Taterka, 2000, 129.

<sup>324</sup> „Durch den Systemwechsel gehörten für die DDR Inhalt und Konsequenzen des Nationalsozialismus nicht mehr zur Eigengeschichte, sondern wurden unter der Kategorie des Faschismus universalisiert. Durch die Verknüpfung von Faschismus und Kapitalismus verlor der Nationalsozialismus jede Beziehung zur sozialistischen DDR und wurde zur kritischen Verurteilung der kapitalistisch gebliebenen Bundesrepublik benutzbar.“ Bergman/Erb/Lichtblau, 1995, 15f.

<sup>325</sup> Vgl. Meuschel, 1992, 29f.

<sup>326</sup> Zur Sozialfaschismus-Theorie der KPD in den 1920er und 30er Jahren Vgl. Finker, 1993, 389ff.

<sup>327</sup> Wolfrum, 1999, 3.

<sup>328</sup> Vgl. Timm, 1993a, 74f.

### III Der Nahostkonflikt im Spiegel des ND 1982 und 1988

Während des Suez-Krieges 1956, der durch eine massive antiisraelische Berichterstattung in der DDR-Presse begleitet wurde, registrierte man diverse antisemitische Stimmungen in der Bevölkerung. „Da haben die Faschisten ja doch recht gehabt, wenn sie sagten, dass die Juden immer eine neuen Krieg anzetteln“, so eine Äußerung aus Cottbus. Oder aus Schönebeck war zu hören: „dass Hitler mehr Juden hätte vernichten sollen, denn dann könnten diese Ägypten nicht angreifen.“<sup>329</sup> Ganz offensichtlich weckte die Medienberichterstattung während der Suezkrise, in der Großbritannien und Frankreich zusammen mit Israel die Verstaatlichung des Suezkanals durch den damaligen ägyptischen Staatschef Gamal Abd el-Nasser mit Waffengewalt rückgängig machen wollten, die gerade erst niedergedrungenen nach wie vor aber sehr lebendigen (Un-)Geister des deutschen Antisemitismus.<sup>330</sup> In der Außenpolitik gegenüber Israel verhielt sich die DDR – trotz Antizionismuskampagne – allerdings zurückhaltend, pflegte die DDR doch zu Israel noch mindestens bis 1956 – wenn auch inzwischen rudimentäre – inoffizielle Kontakte.<sup>331</sup> 1947 hatte die Sowjetunion der UNO-Resolution 181 – der Teilung des ehemaligen britischen Mandatsgebietes Palästina in einen jüdischen und einen arabischen Staat – zugestimmt.<sup>332</sup> Nach der Proklamation des Staates Israel durch David Ben Gurion im Mai 1948 erkannte die UdSSR als einer der ersten Staaten der Welt den neu gegründeten Staat Israel an und belieferte ihn während des Unabhängigkeitskrieges 1948/49 über die Tschechoslowakei massiv und Kriegsentscheidend mit Waffen.

Auch die DDR, die grundsätzlich niemals eine eigene Außenpolitik unabhängig von der Sowjetunion betreiben konnte, vollzog die anfängliche Unterstützung Israels mit. Von Beginn an entwickelten sich zwischen dem neuen deutschen Staat und Israel im sich damals durchaus anbahnenden Verhältnis zugleich aber auch Besonderheiten. Trotz bekundeter Sympathien für Israel standen zwischen beiden Seiten von Beginn an wichtige Streitpunkte, die sich schließlich als unüberwindbare Barrieren für die Aufnahme offizieller Beziehungen herausstellten. Seit 1951 forderte Israel offiziell Reparationen von beiden deutschen Staaten, wobei sich die geforderte Summe entsprechend der Einwohnerzahlen zu zwei Dritteln (1 Mrd. Dollar) auf die Bundesrepublik und zu einem Drittel (500 Mio. Dollar) auf die DDR verteilte.<sup>333</sup> Während sich die BRD im Rahmen des *Luxemburger Abkommens* vom September 1952 verpflichtete, 3

---

<sup>329</sup> zit. in Mertens, 1997, 322.

<sup>330</sup> Herzog, 1999, 72.

<sup>331</sup> Vgl. Timm, 1997, 86ff.

<sup>332</sup> Der sowjetische UN-Vertreter und spätere Außenminister Andrej Gromyko begründete 1947 die sowjetische Unterstützung des Palästina-Teilungsplans auch mit dem erlittenen Unrecht der Shoah und konstatierte ein „nationales Selbstbestimmungsrecht“ für das „jüdische Volk“. Vgl. Gromykos Rede vom 26.11.1947 vor der UNO zit. in Glasner, 1991, 256.

<sup>333</sup> Für die nicht in Israel lebenden Juden agierte die 1951 gegründete JCC, die hauptsächlich vom WJC und dem *American Jewish Congress* (AJC) gebildet wurde. Zur Geschichte der Reparationsverhandlungen bis 1956 vgl. u.a. Timm, 1997, 127ff;

Mrd. DM an Israel und 450 Mio. DM an die JCC zu leisten, weigerte sich die DDR energisch, die an sie gerichteten Forderungen zu erfüllen und zwar auf Grundlage der folgenden, bis zum Ende der DDR offiziell gültigen Begründungen:

1. Da Israel 1948 (also nach dem Krieg) gegründet wurde, könne es keine Reparationsforderungen erheben.
2. Mit dem Hinweis auf das Potsdamer Abkommen von 1945 sah die DDR ihre Schuldentilgung bei den ehemaligen deutschen Kriegsgegnern als erfüllt an.<sup>334</sup> Dabei verwies man darauf, dass Israel in die westliche Staatensphäre gehöre und die Bundesrepublik entsprechend verantwortlich sei.
3. Im Gegensatz zur BRD verstand sich die DDR weder juristisch noch politisch als Nachfolger des „Dritten Reiches“. Juristisch sei die DDR ein neuer Staat, und politisch habe man die beste Entschädigung, nämlich die Errichtung einer konsequent antifaschistischen Gesellschaft, in der „alle Wurzeln und Formen von Rassismus und Antisemitismus konsequent ausgeremert“ seien, geleistet. Die DDR bewahre „den Opfern des Hitlerfaschismus stets ein ehrendes Andenken“, indem sie den überlebenden und in der DDR lebenden NS-Opfern eine Pension zahle und eine konsequente antifaschistische Erziehung der Jugend sowie eine immer antifaschistische Erinnerungspolitik leiste.<sup>335</sup>
4. Die DDR verweigerte Israel Entschädigung, weil man Israel als „Aggressor“ gegen die arabischen Völker, die man im Rahmen der voranschreitenden Aufladung des Nahostkonfliktes mit der Ost-West-Konfrontation gleichsam verstärkt als Verbündete ansah, umdeutete.

In den 1950er Jahren vollzog die DDR-Außenpolitik die von der UdSSR zunehmend vorgegebene Orientierung hin zur arabischen Welt mit, wobei Israel seinerseits sich seit dem Koreakrieg zunehmend gen Westen orientierte. Als die radikal antiisraelischen arabischen Staaten Syrien, Ägypten und Irak das *Luxemburger Abkommen* zwischen der BRD und Israel als Unterstützung Israels scharf kritisierten, versicherte der damalige DDR-Außenminister Lothar Bolz im Juni 1956 umgehend, dass die DDR weder Israel unterstützen noch Zahlungen an den jüdischen Staat leisten werde. Bis zur Aufnahme in die UNO 1973 kämpfte die DDR um diplomatische Anerkennung in der internationalen Staatenwelt. Grund dafür war die von der damaligen BRD-Regierung aufgestellte *Hallsteindoktrin*, die all jenen Staaten, die die DDR diplomatisch anerkannten, mit der Aufkündigung diplomatischer Beziehungen drohte. Vor dem Hintergrund dieser außenpolitischen Schwierigkeiten außerhalb der Warschauer-Pakt-Staatenwelt erwies sich der einsetzende Entkolonialisierungsprozess seit den 1940er Jahren gerade im Nahen und Mittleren Osten als Chance für die DDR. Im Rahmen der von Moskau vorgegebenen ideologischen Erwartung von der „nichtkapitalistischen Entwicklung“ einiger arabischer Staaten hin zu einer „sozialistischen Orientierung“ bzw. der ideologischen Interpretation der arabischen Nationalbewegung als „dritter revolutionärer Hauptstrom“<sup>336</sup> bemühte sich der „sozialistische“ Staat seit Mitte der 1950er Jahre – auch mithilfe der traditionellen deutsch-arabischen Kanäle – um diplomatische Anerkennung in der arabischen Welt. Insbesondere buhlte man um die damals führende arabische Nation Ägypten unter ihrem Staatschef

---

<sup>334</sup> Man leistete hier vor allem Zahlungen im Wert von 14 Mrd. Dollar an Polen und die Sowjetunion. Vgl. Timm, 1997, 138.

<sup>335</sup> So argumentierte noch 1988 ein Sprecher des Außenministeriums in einer öffentlichen Erklärung im ND, nachdem Gerüchte über mögliche Zahlungsbereitschaft der DDR aufgekommen waren: (Erklärung des Sprechers des DDR-Außenministeriums“, in: ND, 9.6.1988, 2). Vgl. auch Timm, 1997, 139.

<sup>336</sup> Zitate Timm, 2002c, 22f.



Nasser. Der Höhepunkt der anfangs durch vorsichtige Handelskontakte eingeleiteten Annäherung war der Besuch Walter Ulbrichts in Ägypten im Frühjahr 1965.<sup>337</sup> Hier ließ er sich – wohl auch als Reaktion auf die Ankündigung der BRD, diplomatische Beziehungen mit Israel aufzunehmen – zu einer gemeinsamen Erklärung mit Präsident Nasser hinreißen, die zumindest indirekt das Existenzrecht Israels infrage stellte. Dies widersprach der Grundposition der DDR-Außenpolitik, die das Existenzrecht Israels anerkannte, und erntete massive internationale Kritik.<sup>338</sup> Der 1981 bis 1990 amtierende stellvertretende DDR-Außenminister Heinz-Dieter Winter gewichtete die Ulbricht-Nasser-Erklärung in der Nachschau daher gar als „schwere Hypothek“ für die Nahostpolitik der DDR.<sup>339</sup> Die klare, auch propagandistisch-agitatorische Positionierung gegen Israel im Sechstagekrieg 1967 öffnete der DDR schließlich zahlreiche Türen in die arabische Welt. Die seit Ende der 1960er Jahre einsetzende, vom Irak ausgehende Anerkennungswelle der DDR wurde allerdings nicht ausschließlich durch antizionistische Propaganda, sondern auch durch die Zusicherung von Waffenlieferungen an die direkten Gegner Israels (Ägypten, Syrien und Irak, später Südjemen und Libyen) erkaufte.<sup>340</sup> Trotz der Entspannungspolitik in den 1970er Jahren und der Aufnahme der DDR in die UNO, der Israel nicht zustimmte, konnte mitnichten von einer politischen und verbalen Abrüstung in der DDR-Nahost-Politik die Rede sein. Ganz im Gegenteil: Die DDR gehörte zu den Ländern des Warschauer Paktes, welche die Bühne der UNO zur antiisraelischen Agitation nutzten. Der Höhepunkt war wohl die Unterstützung der UN-Resolution 3379 vom November 1975. In diesem Beschluss, der mit 72 Ja-, 35 Nein-Stimmen und 32 Enthaltungen von der UN-Vollversammlung angenommen wurde, erklärte die „Weltgemeinschaft“ den Zionismus zu einer Form des Rassismus.<sup>341</sup>

Unter dem neuen Staats- und Parteichef Honecker, der bemüht war, zögerlich entstehende Spielräume in der Außenpolitik der Warschauer-Pakt-Staaten zu nutzen, entwickelte sich in den 1970er Jahren im Rahmen des Möglichen zunehmend eine eigene DDR-Nahostpolitik, die sich vor allem durch die Fokussierung auf die Beziehungen mit der *Palästinensischen Befreiungsorganisation* (PLO) unter Yasser Arafat auszeichnete. Die deutliche Parteinahme für die PLO zeigte sich u.a. an den häufigen Besuchen Arafats in der DDR seit 1971, an der Einrichtung eines mit diplomatischem Status ausgestatteten PLO-Büros in Berlin sowie an der finanziellen, materiellen (auch militärischen) und ausbildungstechnischen Unterstützung der PLO durch die DDR. Während die Sowjetunion weiterhin auf die arabischen Nachbarstaaten

<sup>337</sup> Zum Ulbricht-Besuch in Ägypten 1965 vgl. Timm, 1997, 184ff.

<sup>338</sup> Vgl. Timm, 1997, 186f. In einem späteren internen Papier des MfAA wurde empfohlen, nicht weiter zu gehen als in dieser Erklärung. Vgl. auch Robbe, 1994, 567ff.

<sup>339</sup> Winter, 1993, 156.

<sup>340</sup> Vgl. Timm, 1997, 212f.

<sup>341</sup> Zur Rolle der DDR beim UN-Beschluss und zur internationalen aber auch nationalen Reaktion vgl. Timm, 1997, 251ff.

Israels setzte, wurde die DDR hinsichtlich der Fokussierung auf die PLO zum Vorreiter innerhalb des Warschauer Paktes.

Die Unterstützung der PLO bis 1989/90 war dabei nicht frei von Widersprüchen: Einerseits gewährte man einigen international gesuchten PLO-Attentätern Zuflucht in der DDR und organisierte, finanzierte und betrieb paramilitärische Ausbildung von PLO-Kämpfern auf dem Boden der DDR.<sup>342</sup> Andererseits bemühten sich die DDR-Berater und -Außenpolitiker bei ihren PLO-Kontakten immer wieder, die gemäßigten Kräfte innerhalb der Organisation – wie etwa Teile der *Fatah* – zu stärken,<sup>343</sup> um sie langfristig vom Ziel der Zerstörung Israels abzubringen und für eine diplomatisch-politische Herangehensweise bspw. in der UNO zu gewinnen. Diese offensichtliche Widersprüchlichkeit wird teilweise an der Auffassung der DDR-Außenpolitik von „Terrorismus“ verständlicher.<sup>344</sup> Mithilfe der leninistischen Imperialismustheorie wurde jede militärische Auseinandersetzung mit israelischem Militär oder Polizei zum legitimen Kampf eines Volkes für sein Selbstbestimmungsrecht erklärt. Sprengstoffanschläge, Flugzeugentführungen, Entführungen von und Attentate auf Zivilisten galten dagegen als illegitim und wurden als „Terrorismus“ offiziell verurteilt.<sup>345</sup>

### ***III.1 Phänomenologie der Nahostberichterstattung – Entwicklungen und Besonderheiten***

#### **III.1.a Der Libanonkrieg in der antizionistischen Kampagne des ND**

1982 erlebten die DDR-Medien-Konsumenten eine der aggressivsten antiisraelischen Medienkampagnen der DDR-Geschichte.<sup>346</sup> Im gesamten Ostblock reagierte man auf den fünften Nahostkrieg mit einer massiven antizionistischen Kampagne. Stefan Meining fand Hinweise darauf, dass diese koordiniert war und die DDR der UdSSR zugesagt hatte, eine Kampagne zu inszenieren, woraufhin das Politbüro am 29.6.1982 einen entsprechenden Beschluss fasste.<sup>347</sup> Aber nicht nur die Treue zur Sowjetunion und die Partnerschaft zur PLO mag die SED-Führung zur „Medien-Schlacht gegen Israel“<sup>348</sup> bewegt haben. Nicht zu unterschätzen sind die internationalen Rahmenbedingungen zu Beginn der 1980er Jahre: In Polen erstarkte die Solidarnosc-Bewegung und der Kriegszustand wurde verhängt. In Mittelamerika – Nikaragua

---

<sup>342</sup> Auch wenn führende DDR-Vertreter mehrfach die militärische Ausbildung einer palästinensischen Kampftruppe dementierten, sprechen die Fakten dagegen. Entsprechende Vereinbarungen zwischen der PLO hat es 1973 und 1975 gegeben. 1981 besuchte bspw. der militärische Chef der PLO Khalil al-Wazir die DDR. Vgl. Timm, 1997, 276f.

<sup>343</sup> Im Februar 1982 trifft Kurt Seibt, der Vorsitzende des Solidaritätskomitees, das quasi als -Entwicklungshilfebehörde der DDR über die finanziellen Mittel der ostdeutschen Entwicklungs- bzw. Wirtschaftshilfepolitik verfügte, Mahmoud Abbas. Dies war sicherlich als Stärkungsversuch zu verstehen; vgl. Begegnung mit Präsidenten des Solidaritätskomitees, in: ND 20./21.2.1982, 5.

<sup>344</sup> Vgl. Robbe, 1994, 573.

<sup>345</sup> Auch die staatlich gelenkte Orientwissenschaft, die die Nahostpolitik wissenschaftlich rechtfertigen sollte, lehnte Terrorismus ab. Kontakte zur PLO sollten auch zur Erziehung der PLO zum ‚Realismus‘ genutzt werden. Vgl. Hafez, 1995, 350ff.

<sup>346</sup> Vgl. Offenberg, 1998, 191, die Vergleiche zu NS-Medieninhalten zieht.

<sup>347</sup> Vgl. Meining, 2002, 337. Dennoch fehlen dazu bisher umfassendere Analysen.

<sup>348</sup> Meining, 2002, 337.

und Grenada – herrschte Krieg. Argentinien und Großbritannien kämpften um die Falkland-Inseln. Die Sowjetunion führte in Afghanistan Krieg. Der Irak überfiel den Iran. All diese gehäuften Konfliktherde in der Welt und die als Ende des Entspannungsprozesses wahrgenommene Wahl des neuen US-Präsidenten Ronald Reagans sowie der NATO-Doppelbeschluss hatten sicherlich eine nicht zu unterschätzende Wirkung auf die Politik der SED-Führung. Ploetz vermutet, dass Honecker zu Beginn der 1980er Jahre von einer politischen Wende im Weltprozess ausging. Die sich zuspitzende Krise und neuerliche Verschärfung des Kalten Krieges habe zu einer erneuten Untergangserwartung für den Kapitalismus/Imperialismus in der SED-Führung beigetragen, zumal auch in der BRD mit dem sich anbahnenden Ende der sozialliberalen Koalition, dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit, der Verschärfung der Innenpolitik als Reaktion auf die RAF-Attentate und dem „Radikalen-Erlass“ eine Destabilisierung erwartet worden sei. Die ständig erstarkende Friedensbewegung weltweit, aber auch in der BRD sei dabei ein wichtiger Anhaltspunkt für Honeckers Siegeszuversicht gewesen.<sup>349</sup> Inwiefern dies der historischen Wirklichkeit entsprach, kann hier nicht geklärt werden. Interessant ist allerdings die Tatsache, dass bspw. auch westliche Medien in ihrer Berichterstattung insgesamt die israelische Invasion Libanons scharf verurteilten und viele europäische Politiker scharfe bis z.T. die Grenze des Antisemitismus berührende antiisraelische Kritik äußerten.<sup>350</sup>

Neben zahlreichen anderen wichtigen Faktoren boten ohne Zweifel auch die Besonderheiten des Libanonkrieges selbst Anlass zu einer massiven Medienberichterstattung: Der fünfte Nahostkrieg<sup>351</sup> war der bisher längste, für alle Seiten verlustreichste und wohl auch grausamste Krieg im Nahen Osten, bei dem insgesamt ca. 60.000 Menschen starben. Israel stand in diesem Krieg erstmals nichtstaatlichen Institutionen (PLO und anderen Paramilitärs) gegenüber – anfangs kam es auch zu kriegerischen Handlungen mit offiziellen syrischen Truppen und den *Israel Defence Forces* (IDF). Es war der erste Krieg unter einer ‚rechten‘, also nicht von der israelischen Arbeitspartei dominierten Regierung. Der aus mehreren konservativen und nationalliberalen Parteien zusammengesetzte Likudblock stellte den Premierminister Menachem Begin, den Außenminister Yitzchak Shamir und den Verteidigungsminister Ariel Sharon. Sowohl die israelische politische Landschaft als auch die israelische Gesellschaft selbst erfuhren eine starke Veränderung. Es entstanden und wuchsen die israelischen Friedensbewegungen „Shalom Achshav“ („Peace now“/ „Frieden Jetzt“) oder „Yesh Gvul“ („Es gibt eine Grenze“), denen es seit 1982 immer besser gelang, aus ihrem Schattendasein hervorzutreten

---

<sup>349</sup> Vgl. Ploetz, 1998, 947ff.

<sup>350</sup> Vgl. dazu bspw. Der Spiegel, 28.6.1982, 94; Der Spiegel, 14.06.1982, 115; Der Spiegel, 9.8.1982, 82f..

<sup>351</sup> Zur Ereignisgeschichte des Libanonkrieges vgl. Gilbert, 1999, 496ff.; Glasneck/Timm, 1992, 216ff.; Krupp, 2004, 141ff.; Schiff/Yaari, 1986; Schreiber/Wolffsohn, 1996; 283ff.

und z.T. Hunderttausende für Friedensdemonstrationen zu mobilisieren. Erstmals wurden Zweifel am nationalen Konsens der Selbstverteidigung durch die IDF laut.<sup>352</sup> Erstmals war nicht mehr Israel in der Wahrnehmung der Weltöffentlichkeit der eigentlich chancenlose, aber doch couragierte Angegriffene, der um seine Existenz kämpfte. Weltweit entstand vielmehr der mediale Eindruck einer hochgerüsteten israelischen Eroberer-Armee im Kampf gegen eine hoffnungslos unterlegene Guerilla-Truppe der PLO.<sup>353</sup>

Der Libanonkrieg war z.T. eine Folge innerarabischer Konflikte. Die PLO, die bis 1970 in Jordanien politisch aktiv gewesen war und im sog. „Schwarzen September“ 1970 von der jordanischen Staatsmacht vertrieben wurde, errichtete ihre neuen Operationsbasen im politisch instabilen Libanon. Es entstanden mehrere (para)militärische Basen im Süden des Landes – oftmals inmitten dicht besiedelter palästinensischer Flüchtlingslager in Sidon und Tyr, im nordlibanesischen Tripoli und in Westbeirut. Im Laufe der 1970er Jahre führte die zunehmende politische und militärische Präsenz der PLO im Libanon zur Destabilisierung des empfindlichen Gleichgewichts zwischen den sich ethnisch sowie religiös stark differenzierenden libanesischen Bevölkerungsgruppen. Die PLO nutzte die relative Machtlosigkeit der von christlichen Gruppen dominierten Regierungsmacht und errichtete sowohl in Südlibanon als auch in Westbeirut einen ‚Staat im Staate‘, was mit Vertreibung schiitischer und christlicher Bevölkerung sowie mit Bündnissen mit säkular-arabischen Kräften, Drusen und wenigen Christen einherging. Vom libanesischen Süden aus plante und verwirklichte die PLO immer wieder zahlreiche Militär-, Guerilla- und Terroroperationen gegen Ziele in Israel, was wiederum durch militärische Angriffe der IDF gegen PLO-Stellungen beantwortet wurde. Die Situation im Libanon führte in einen seit 1975 offen ausgetragenen und äußerst unübersichtlichen Bürgerkrieg, der die Militanz einiger Teile der PLO erhöhte. Im selben Jahr verschärfte der Einmarsch syrischer, offiziell von der Arabischen Liga entsandter Truppen in die Bekaa-Ebene die Lage. Von dort aus wurden nunmehr russische Katjuscha-Raketen auf Ziele in Nordisrael abgefeuert, was wiederum zahlreiche Opfer unter der israelischen Zivilbevölkerung sowie fast einen ökonomischen Kollaps der nordisraelischen Region verursachte.<sup>354</sup>

Im ND wurden die innerarabischen Kämpfe 1982 ignoriert oder beschönigt. Sicherlich auch deshalb, weil dies das dichotomische Bild vom Kampf der Araber gegen den „Aggressor Israel“ infrage gestellt hätte. Ähnlich schwer tat man sich mit dem bilateralen Nichtangriffsabkommen zwischen Israel und Ägypten in *Camp David* Ende der 1970er Jahre, das einem Eingeständnis der militärischen Unterlegenheit der bis dahin führenden arabischen Nation Ägyptens

---

<sup>352</sup> Vgl. Gilbert, 1999, 504.

<sup>353</sup> Vgl. z.B. „Der Morast will das Licht verschlingen“, in: Spiegel, 9.8.1982, 73.

<sup>354</sup> Vgl. Gilbert, 1999, 504.

ten gleichkam und ein deutliches Indiz für die Heterogenität der sog. arabischen Front gegen den „zionistischen Staat“ lieferte.<sup>355</sup> Auch die Orientwissenschaft, die in der DDR vor allem Regierungshandeln bestätigen, nicht aber den Nahen Osten auf seine Realität hin untersuchen sollte,<sup>356</sup> ignorierte anfangs das *Camp-David-Abkommen*, das in den Medien später als „Komplotte von Camp David“<sup>357</sup> verunglimpft und als Verrat Ägyptens stigmatisiert wurde.

Im gesamten Jahr 1982 lässt sich kein Medienbeitrag im ND finden, der die im Libanonkrieg so wichtige arabisch-interne Situation adäquat wiedergäbe.<sup>358</sup> Bei einem Bericht über ein Bombenanschlag der „Moslebruderschaft“ auf ein Zeitungsgebäude in Damaskus, erklärte man die Attentäter ohne weitere Erklärung zu einem Verbündeten der USA und Israels; dass es sich hier um den Konflikt zwischen politischem Islam und säkularem Baath-Regime bzw. zwischen dem Alewiten-Regime Hafez al-Assads auf der einen und sunnitischen Extremisten auf der anderen Seite handeln könnte, fand keine Erwähnung.<sup>359</sup> Nach Bombenanschlägen in Nordlibanon und in Beirut im März 1982 erfuhr man keine Fakten zu den involvierten Kräften.<sup>360</sup> Der Süden Libanons schien leichter ideologisiert, denn hier agierten verstärkt die sich selbst „Südlbanesische Armee“ (SLF) nennenden Milizen des maronitisch-christlichen Extremisten Major Said Haddad. Das ND berichtete Mitte April von Sprengstoffanschlägen der „von Israel ausgehaltenen südlbanesischen Haddad-Banden“<sup>361</sup>. Zwar gab es durchaus immer wieder eine Zusammenarbeit zwischen der IDF und den SLF, doch die Haddad-Milizen als ‚Fünfte Kolonne Israels‘ darzustellen, geht weit an der komplizierten Situation im Südlbanon vorbei.<sup>362</sup>

Entsprechend undifferenziert und pro-palästinensisch schilderte das ND die sich anbahnende und Anfang Juni ausbrechende Konfrontation im Libanon. Noch 1978 akzeptierte Israel einen Waffenstillstand, nachdem man zuvor den überhand nehmenden Angriffen der PLO auf nordisraelische Siedlungen und Städte mit dem „Litani-Feldzug“ Einhalt gebieten wollte.<sup>363</sup> Doch trotz Überwachung des Waffenstillstandes durch die von der UNO beauftragten UNIFIL-Truppen unternahmen PLO-Einheiten immer wieder nächtliche Angriffe gegen nordisraelische Orte, was die IDF mit Bombardierungen der PLO-Stellungen im Libanon beantwortete. Ab 1981 schließlich kam es an der israelisch-libanesischen Grenze zu einem regelrechten

---

<sup>355</sup> Vgl. Dittmar, 1978, 805.

<sup>356</sup> Vgl. Hafez, 1995, 310f.

<sup>357</sup> KP Israels warnt vor Folgen des Überfalls, in: ND, 15.6.1982, 5.

<sup>358</sup> Zur Bürgerkriegssituation im Libanon, zum Konflikt zwischen der PLO und Israel bis 1982 im Südlbanon sowie zur Rolle Syriens vgl. Schiff/Yaari, 1986, 11ff.

<sup>359</sup> Sprengstoffanschlag auf Zeitung in Damaskus, in: ND, 19.2.1982, 5.

<sup>360</sup> Vgl. Sprengstoffanschlag in nordlibanesischer Stadt, in: ND, 4.3.1982, 5; Beirut: Attentat, in: ND, 8.3.1982, 1.

<sup>361</sup> Sprengstoffanschlag im Süden Libanons, in: ND 17./18.4.1982, 1.

<sup>362</sup> Die SLF agierte gegen die schiitische Amal-Miliz und die sunnitische PLO, was die SLF als zeitweise strategischen Partner für die IDF interessant machte. Vgl. Schiff/Yaari, 1986, 24f.

<sup>363</sup> Vgl. Schiff/Yaari, 1986, 24.

Stellungskrieg zwischen der PLO und Israel. Das ND allerdings schrieb, dass lediglich „Tel Aviv [...] Überfälle auf Südlibanon“<sup>364</sup> verstärkte. Stattdessen verkündete die PLO, dass sie die vereinbarte letzte Waffenruhe, vom Juli 1981, die mithilfe des US-Unterhändlers Phillip Habib zustande kam, einhalte. Gegenteilige Behauptungen des damaligen israelischen Stabschefs Rafael Eytan seien, so PLO-Sprecher im ND, „Teil der politischen und psychologischen Vorbereitung für eine zionistische Aggression gegen Südlibanon“.<sup>365</sup>

Das ND bereitete die Leserschaft regelrecht auf einen neuen Nahostkrieg vor. In immer kürzeren Abständen und immer detaillierter berichtete die Tageszeitung von Truppenverstärkungen der IDF an der libanesischen Grenze, ohne dabei allerdings bspw. die Zunahme der Katuscha-Raketenangriffe aus der von Syrien kontrollierten Bekaa-Ebene zu erwähnen.<sup>366</sup> Bereits Ende April begann merklich eine Intensivierung der antiisraelischen AgitProp im ND, was sich daran zeigte, dass der sich anbahnende Krieg im Libanon bald deutlich die bis dahin dominanten Nahostthemen „Golan-Besetzung“<sup>367</sup> und die Absetzungen gewählter palästinensischer Bürgermeister in der Westbank und im Gaza-Streifen<sup>368</sup> überstrahlte. Bei aller Erwartung eines Krieges im Libanon schienen die Macher der AgitProp bei Ausbruch des Krieges jedoch überrascht zu sein. Dass das Attentat der PLO-Splittergruppe Abu Nidals auf den israelischen Diplomaten Shlomo Argov am 3.6.1982, das zum Anlass des Kriegsausbruches wurde,<sup>369</sup> keine Erwähnung im ND fand, hatte allerdings wohl nicht nur mit der Überraschung über den Ausbruch des Krieges zutun, welcher pikanterweise genau in die vom DDR-Solidaritätskomitee veranstaltete „Woche der Solidarität mit dem antiimperialistischen Kampf der arabischen Völker“<sup>370</sup> hineinfiel. Dieser Anschlag war nicht zuletzt auch ein weiterer Beleg dafür, dass die von der DDR unterstützte PLO sich terroristisch auch im Ausland betätigte, was die DDR gemäß der oben beschriebenen Unterscheidung zwischen Verteidigungskampf im Inneren und Terrorismus im Ausland offiziell ablehnte.

Nach den ersten Angriffen israelischer Kampffjets gegen Stellungen der PLO im Südlibanon setzte erst der Kabinettsbeschluss der Begin-Regierung vom 5.6.1982 die Operation „Shalom HaGalil“ („Friede für Galiläa“) in Gang, die die Eroberung eines 40km breiten Streifens auf libanesischem Gebiet vorsah. Am 6.6.1982 drangen IDF-Panzerverbände in den Libanon ein,

---

<sup>364</sup> Tel Aviv hat Überfälle auf Südlibanon verstärkt, in: ND, 14.1.1982, 5.

<sup>365</sup> PLO bekräftigt Vertrag über Feuereinstellung, in: ND, 2.2.1982, 5.

<sup>366</sup> ND, 14.1.1982, 5/ 20.1., 5/ 1.2., 1/ 3.2., 1/ 7.2., 5/ 10.2., 1/ 15.2., 5/ 19.2, 6/ 20.-21.2. 5/ 26.2., 1/ 11.3., 5/ 19.3., 1/ 24.3., 5/ 5.4, 1/ 8.4., 1/ 12.4., 1/ 13.4., 2: „Die Lunte glimmt“/ 14.4., 1/ 19.4., 5/ 22.4., 1/ 23.4., 1/ 26.4., 5/ 27.4., 5/ 12.5., 1/ 15.-16.-5., 1/ 17.5., 1/ 20.5., 5.

<sup>367</sup> Die Besetzung der Golan-Höhen seit dem Sechstagekrieg war eines der zentralen Nahostthemen zu Beginn des Jahres 1982 im ND. Vgl. bspw. ND, 4.1.1982, 1/ 1.2., 1/ 5.2.1982, 6.

<sup>368</sup> Vgl. bspw. ND, 2.3.1982, 1/ 4.5., 6/ 27.-28.3., 3. Der Verteidigungsminister Ariel Sharon unterstützte palästinensische Bürgermeister in den besetzten Gebieten, die zur Kooperation mit der IDF bereit waren, und forcierte die Absetzung PLO-naher Bürgermeister. Vgl. Schreiber/ Wolffsohn, 1996, 283.

<sup>369</sup> Vgl. Gilbert, 1999, 503.

<sup>370</sup> Vgl. Unterstützung für arabische Völker, in: ND, 4.6.1982, 2.

besiegten rasch PLO-Stellungen in Nabatye und Tyr, eroberten die ehemalige Kreuzfahrerfestung und PLO-Stellung Beaufort und erreichten bereits am 9.6.1982 Beirut, um es vom Süden her einzukreisen. Währenddessen griffen im Norden und in Ostbeirut christliche Falangisten Westbeirut an, das Tausende palästinensische Flüchtlinge und PLO-Kämpfer beherbergte. De facto begann an diesem Tag die Belagerung Westbeiruts, was gleichsam die militärische Niederlage der PLO einleitete. Nach wenigen Tagen des Kampfes zwischen der PLO und der IDF wurden bald auch die syrischen Truppen in der Bekaa-Ebene, unter deren Schutz PLO-Stellungen seit Jahren nordisraelische Ziele mit sowjetischen Raketen beschossen, in die Kämpfe verwickelt. Schon am 11.6.1982 waren nahezu alle syrischen Kampffjets von der israelischen Luftwaffe am Boden zerstört worden. Syrien war daher schnell gezwungen, einen durch den US-Unterhändler Habib ausgehandelten Waffenstillstand zwischen den syrischen Truppen und Israel auszuhandeln. Das Abkommen erklärte die Straße Beirut-Damaskus zur Trennlinie zwischen dem syrischen und israelischen Gebiet. Im Juli 1982 schloss sich dann endgültig der Belagerungsring um Westbeirut. Die IDF, die längst jenseits der 40km-Linie stand, versuchte nun durch eine Blockade und massive Bombardements, die eingekesselten PLO-Kombattanten aus Beirut und damit aus dem Libanon zu vertreiben.

Erst am 7.6.1982 veröffentlichte das ND eine offizielle DDR-Verurteilung der „Aggression Israels gegen Libanon“, womit die Medienkampagne gegen Israel anließ.<sup>371</sup> Als die Libanonkrieg-Kampagne nunmehr begann entwickelte sie folgende Charakteristika aus:

1. Sie zeichnete sich durch eine **hohe Quantität an Beiträgen** über den Nahostkonflikt aus. Im Jahre 1982 wurden insgesamt 1891 Beiträge zum Thema und in annähernd jeder Ausgabe des ND veröffentlicht, wobei die Intensität im Laufe des Jahres variierte. Grob ließen sich drei Phasen erkennen:

In einer ersten Phase wurde der Leser durch eine allmähliche thematische Verschiebung zuungunsten des ‚alltäglichen‘ und seit Jahren bekannten Konfliktes in den besetzten Gebieten Westbank, Gaza und Golan-Höhen bei zunehmender Aufmerksamkeit für die Spannungen im Libanon thematisch und emotional vorbereitet. Der folgende Krieg im Libanon muss dem ND-Leser als eine notwendige Entwicklung der Ereignisse erschienen sein. Dabei ist freilich nicht zu vergessen, dass die Regierung Begin, besonders in Vertretung des damaligen Verteidigungsministers Ariel Sharon verstärkt auf militärisch dominierte Sicherheitspolitik auch und gerade im Libanon setzte.

Die zweite Phase, welche die mit Abstand größte Anzahl an Beiträgen verzeichnete, begann wenige Tage nach Kriegsbeginn im Juni, kündigte sich aber bereits im April an. In dieser Zeit

---

<sup>371</sup> DDR verurteilt Aggression Israels gegen Libanon, in: ND, 7.6.1982, 1. Vgl. auch ND, 7.6.1982, 1f.; 7.6., 5.

war die Entwicklung in der Westbank und in Gaza entweder weitestgehend ausgeblendet oder jedes Geschehen in diesen Gebieten wurde im Zusammenhang mit dem Libanonkrieg dargestellt.<sup>372</sup> Hinzukamen die fast alltäglichen Solidaritätsbekundungen zahlreicher Personen aus dem In- und Ausland, die diese Berichterstattungsphase prägten. Dabei wurden ganz besonders prominent ‚westliche‘ Stimmen wiedergegeben<sup>373</sup>, vor allem aber Stimmen aus allen DDR-Institutionen und Erklärungen zahlreicher Funktionsträger. Diese zweite Phase war außerdem von massiver verbaler Aggressivität geprägt.

Eine dritte Phase begann wenige Tage nach dem Massaker von Sabra und Chatila vom 16. und 17.9.1982. In einer Art letztem Aufbäumen aus Anlass des Massakers überschlug sich noch einmal die Berichterstattung mit internationalen Verurteilungen, Gräuelfeldberichten und Solidaritätsbekundungen. Danach faserte die Libanonkrieg-Berichterstattung in der letzten Phase weiter aus und vermischte sich wieder mit weiteren Themen aus Nahost.<sup>374</sup>

Signifikant war hinsichtlich der Verhältnismäßigkeit insgesamt die große Aufmerksamkeit, die der Libanonkrieg im Vergleich zu den zahlreichen anderen bewaffneten internationalen Konflikte 1982 erhielt. Rein quantitativ lässt sich sagen, dass der Libanonkrieg das erste außenpolitische Thema im ND des Jahres 1982 war.<sup>375</sup>

2. Als ein weiteres Charakteristikum der Kampagne ist ihre z.T. hohe **Emotionalisierung** zu nennen. Das Leid der Opfer wurde extrem prononciert und häufig z.T. bis ins Detail beschrieben, mit dem offensichtlichen Ziel, Mitleid und Wut über die (vermeintlichen) Verursacher zu generieren. Das häufige Zitieren sog. „Augenzeugen“ – meist ausländische Ärzte, Korrespondenten oder Entwicklungshelfer – sollte dabei den Anschein der Authentizität erzeugen.<sup>376</sup> Zusätzlich sollte die Empörung noch dadurch verstärkt werden, dass man die israelischen Soldaten als besonders grausam und kaltblütig darstellte.<sup>377</sup> Gleiches galt für israelische Regierungsmitglieder, die z.T. als „Terroristenführer“<sup>378</sup> oder als Personen mit „faschistischen Neigungen“<sup>379</sup> beschrieben wurden. Die Emotionalisierung sollte eine persönliche Betroffenheit auslösen, sodass der Krieg im Libanon somit regelrecht zu einem Angriff auf die ND-Leser selbst erscheinen musste. Exemplarisch sei der amerikanische Sänger und bekennende

<sup>372</sup> Vgl. bspw. Weiter Streik im Westjordangebiet und Gaza-Streifen, in: ND, 7.7.1982, 5.

<sup>373</sup> Bspw. vom französischen Präsidenten Francois Mitterrand (ND, 10.6.1982, 5); UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar (12./13.6.1982, 5), österreichischen Bundeskanzler Bruno Kreisky (ND, 17.6.1982, 5). Die Jugendorganisation der SPD, die Jusos forderten gar eine Einstellung aller Finanzhilfen für Israel (ND, 17.8.1982, 5).

<sup>374</sup> Zu nennen ist hier bspw. Honeckers Staatsbesuch in Syrien im Oktober 1982, wo auch Themen wie der Golan, die Westbank und Gaza sowie natürlich die gegenseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen beider Länder im Mittelpunkt standen. Vgl. bspw. ND, 11.10.1982, 4 und 12.10.1982, 1.

<sup>375</sup> Für einen quantitativen Überblick siehe Anhang 1.

<sup>376</sup> Nach den Massakern in Sabra und Chatila wurde bspw. „ein Korrespondent“ zitiert, der detailliert jeden Eindruck beschrieb, den er vorgeblich in diesen Stadtteilen erfahren hat. Vgl. Im Stile einer Hinrichtung gemordet“, in: ND, 20.9.1982, 5.

<sup>377</sup> „Flucht vor der israelischen Soldateska. ‚Sie holten uns aus den Häusern, trieben uns aus den Kellern, schlugen auf uns ein. Wir wurden brutal misshandelt und weggejagt‘ (Von Aggressoren brutal misshandelt und verjagt, in: ND, 22.6.1982, 5).

<sup>378</sup> „Terroristenführer Begin“ (ND, 9./10.1.1982, 10), „Begin und seine Terroristen“ (ND, 30./31.1.1982, 6).

<sup>379</sup> Vgl. ND, 14.12.1982, 6.



Kommunist Dean Reed zitiert, der in seinem ND-Kommentar, nachdem er das Schicksal einiger Libanesen und Palästinenser schilderte, appellativ zusammenfasste:

„Taufik, Mohammed, Gihed und David. Ein Dichter, ein Student, ein Kommandeur und ein Kind. Alle mit dem gleichen Schicksal zerstörten Lebens und unsagbarer Leiden, die ihnen und ihrem Volk die rassistische, aggressive Politik des Zionismus gebracht hat. [...] Und wenn in diesem Moment Taufik, Mohammed, Gihed und David schon tot sind, so starben sie für dich und mich, weil sie sich diesen Plänen [des Imperialismus-Zionismus], die die ganze Welt bedrohen, widersetzen [...] gegen die Imperialisten und ihre zionistischen Handlanger“<sup>380</sup>

Eine wichtige Methode in der Emotionalisierung und – wenn man so will – **Privatisierung der ‚Leiden des palästinensischen Volkes‘**, die jeden persönlich ansprach, war der subtile Versuch, emotionale Parallelen zwischen der Situation im Libanon und den Erfahrungen jener deutschen Generation herzustellen, welche die Bombennächte von 1942-45 erlebt hatte. Die Augenzeugin Aiche Haddad berichtete über ihre während der Angriffe der IDF auf Westbeirut erfahrenen Erlebnisse im Luftschutzkeller:

„Über unseren Köpfen schlugen Raketen und Bomben ein, erschütterten das Haus. Trümmer stürzten nieder, verschütteten den Zugang zu unserem Keller. Die Luft wurde knapp. Wir konnten kaum noch atmen. Die Kinder schrieten. Dann haben wir uns herausgewühlt. Doch wie sah unser Haus aus. Wir hatten keine Wohnung mehr, kein Geld – nichts mehr. Es ist alles verloren gegangen, während wir im Keller saßen.“<sup>381</sup>

Die von der historischen Schuld entlastende Funktion eines solchen Vergleiches zwischen der Legende der ‚Opfer Israels‘ und der vom ‚Opfer des deutschen Volkes in der NS-Zeit‘ wurde hier offensichtlich, denn die einzelnen persönlichen Erinnerungen von Personen älterer Generationen der DDR-Bevölkerung konnten sicherlich ähnlich beschrieben werden. Eine im ND zitierte belgische Journalistin zog schließlich auch den direkten Vergleich zum „Bombenkrieg“: „Ich habe weder Warschau, noch Coventry oder Dresden erlebt, aber ich habe Beirut gesehen.“<sup>382</sup> Hier wurde nicht nur ganz im Sinne des DDR-Antifaschismus das Verbrechen des Bombenkrieges universalisiert, indem man die Verbrechen der Nazis – nämlich die Zerstörung Warschaus (zu der immer auch die Geschichte der Juden im Warschauer Ghetto gehört) und Coventrys – mit den Bombardierungen deutscher Städte<sup>383</sup> in eine Reihe stellte, sondern auch das persönliche Erleben der Kriegsgeneration mit der Bombardierung Beiruts vermischt und damit ‚privatisiert‘, also zu einer persönlichen Angelegenheit der DDR-Bevölkerung transformiert.

---

<sup>380</sup> „Taufik, Mohammed und Gihed – sie kämpfen auch für dich und mich“, in: ND, 15.6.1982, 6.

<sup>381</sup> „Begraben unter Trümmern“, in: ND, 14.6.1982, 5.

<sup>382</sup> „Belgische Journalistin: Ich sah Beirut brennen“, in: ND, 29.6.1982, 5.

<sup>383</sup> Dass auch die DDR den Mythos vom „deutschen Volk“ als Opfer in ihren Antifaschismus integrierte, zeigte der Artikel „Nordhausener gedachten Opfer des Bombenterrors“ (ND, 5.4.1982, 2). Dort wurde auf einer Gedenkveranstaltung in Nordhausen an die „8000 Menschen, die bei den Terrorangriffen anglo-amerikanischer Bomber am 3. und 4. April 1945 [...] den Tod fanden“ erinnert. Auch hier zeigte sich die entlastende Funktion des DDR-Antifaschismus, der die Bombenangriffe, die Reaktion der Anti-Hitler-Koalition auf den weltweit von Deutschland entfachten Rasse-, Raub- und Vernichtungskrieg waren, indirekt mit den Verbrechen Deutschlands gleichsetzte.

3. Die Libanon-Krieg-Kampagne im ND zeichnete sich ferner durch eine **extreme Einseitigkeit/Parteilichkeit** der Darstellung und **Aggressivität der Sprache** aus. Oftmals wurden die Texte zum Libanonkrieg in einem zutiefst empörten, z.T. rasend wütenden Duktus verfasst. Wie oben bereits erläutert, gehörte die Parteilichkeit zum Gebot marxistisch-leninistischer Journalistik. Was allerdings im Jahre 1982 im ND zu lesen war, überstieg bei weitem die Vorgabe der Parteilichkeit, die nicht per se Einseitigkeit bedeuten musste. Wie sehr die Situation im Nahen Osten in ein klares Schwarz-Weiß-Schema gepresst wurde, soll unten noch detaillierter erörtert werden. Wichtig ist hier aber zu erwähnen, dass das Bild vom Krieg im Libanon prinzipiell nur zwei klar bestimmbare Gegner kannte: Es sind dies zum einen die als „Helden“ und „Märtyrer“ dargestellten Kämpfer der PLO sowie das gesamte palästinensische/arabische Volk zusammen mit ihren Verbündeten<sup>384</sup> und zum anderen der „Aggressor Israel“, mit seinen „Begin-Extremisten“ in der Führung und seiner „Soldateska“, die von Regimes wie Südafrika und vom „USA-Imperialismus“ ausgerüstet und politisch unterstützt wurde.<sup>385</sup> Eine Differenzierung der israelischen und der palästinensischen Gesellschaft fand bis auf wenige Ausnahmen freilich nicht statt. Palästinenser erschienen in der Regel entweder als unschuldige Opfer oder als heroische fast mythische Kämpfer. Die israelische Gesellschaft bzw. sein Staat hingegen wurden 1982 sehr einseitig als ein von „Begin-Extremisten“ geführtes Regime dargestellt. Eine klassenmäßige, gleichsam marxistische Differenzierung der Gesellschaften oder sogar die Beschreibung möglicher Interessenidentitäten zwischen den jeweiligen Klassen/Schichten der Palästinenser und der Israelis fanden nicht statt. Einen Hinweis auf innerpalästinensische gesellschaftliche Widersprüche – etwa zwischen arm und reich, oder die Situation der Frauen sowie zwischen religiös und säkular – fanden sich in keinem Beitrag zu Nahost.

Wenige Ausnahmen vom Gesamtbild der Einseitigkeit gab es bei der Darstellung innergesellschaftlicher israelischer Konflikte. Hin und wieder fand sich ein Hinweis auf ökonomische Konflikte bzw. streikende israelische Arbeitnehmer, was an sich für das vom ND vermittelte Gesamtbild nicht ohne eine gewisse Brisanz war. Denn in Israel regierte bis 1977 ausschließlich die linkszionistische Arbeitspartei, die sehr stark vom sozialistischen Mythos der *Kibbuzim*-Bewegung als der Pionier- und Aufbaubewegung des neuen Israels geprägt war. In Israel wirkte ferner lange die sehr starke Einheitsgewerkschaft *Histadrut*, die den Arbeitnehmern eine starke Position innerhalb der israelischen Ökonomie bis in die 1980er Jahre ermöglichte

---

<sup>384</sup> Dass die „arabischen Bruderstaaten“ in der arabischen Liga außer Solidaritätsbekundungen kaum etwas zur Unterstützung der PLO unternahmen (Vgl. „Der Morast will das Licht verschlingen“, in: Der Spiegel, 9.8.1982, 72), und dass die sog. arabische bzw. islamische Welt in dem Westen zugeneigte, rechtskonservative Staaten (Saudi-Arabien, Kuwait), in mit dem Ostblock verbündete Staaten (Syrien, Südjemen), in radikal antiwestliche, religiös-politische Regime (Iran) und in kaum kategorisierbare also unzuverlässige Regime (Irak, Libyen) gespalten war, fand keine Erwähnung.

<sup>385</sup> Pretoria spitzt Lage an Angolas Südgrenze zu: Botha, Begin und Kumpene, in: ND, 15.4.1982, 2.

und die Schere zwischen arm und reich relativ gering hielt. Dies zu thematisieren, hätte das Schwarz-Weiß-Bild sicherlich gestört. Wenn man bedenkt, dass die palästinensische Bevölkerung bis heute z.T. sehr stark von eher feudalen Clan-Strukturen durchzogen ist, was auch die Situation der Frauen weiter bedrückend sein lässt, so wird die ideologische Problematik dieser Einseitigkeit deutlich.

Sehr zögerlich realisierte man im ND derweil den stark anwachsenden Protest gegen die Politik der Begin-Regierung in Israel. Zwar fand die Friedensbewegung *Shalom Achshav* mit ihren von Tausenden unterstützten Demonstrationen in Haifa und Tel Aviv Erwähnung, doch wurde kaum klar, dass der Libanonkrieg zu einer regelrechten Spaltung der israelischen Öffentlichkeit geführt hatte.<sup>386</sup> Im ND hatte unverändert fast ausschließlich nur die im israelischen Parteiensystem eher marginale RAKACH (KP Israels) unter ihrem Generalsekretär Meir Vilner als relevante israelische Friedensgruppierung einen Platz. Die KPI, die sich selbst als antizionistische Partei sah und eine der wenigen israelischen Parteien war, die arabische Israelis in ihrer Mitgliedschaft hatte, war im Übrigen die einzige politische und sogar ökonomische Verbindung der DDR nach Israel.<sup>387</sup> Fast rituell anmutend wurden immer wieder die Positionen der KPI im ND vorgestellt und ihr Wirken in der Knesset gelobt.<sup>388</sup> Dass es auch kritische Kräfte in der Arbeitspartei, der Shinui und der linkszionistischen MAPAM gab,<sup>389</sup> war nicht Inhalt der ND-Berichterstattung.

In das Bild vom „Aggressor Israel“ passte auch nicht die Rückgabe des von Israel seit 1967 besetzten Sinais an Ägypten und der damit verbundene Rückbau israelischer Siedlungen auf der Halbinsel im April 1982. Dies war eines der Ergebnisse des als „Komplott“ diffamierten bilateralen Abkommens von Camp David.<sup>390</sup> Zwar fand sich darüber eine Meldung; diese war jedoch besonders klein gehalten, wobei Israel in der Überschrift nicht einmal Erwähnung fand.<sup>391</sup> Auf derselben Seite wurde den polemisch verurteilten Luftangriffen der israelischen Luftwaffe auf Ziele im Libanon freilich weitaus größere Aufmerksamkeit zuteil.<sup>392</sup> Verstärkt wurde die Einseitigkeit durch eine regelrechte sprachliche Maßlosigkeit. Zeitweilig drängte sich der Eindruck auf, als rangen die Verfasser der Texte verzweifelt um die noch stärkere

---

<sup>386</sup> Im September 1982 fanden die größten Demonstrationen gegen den Krieg in der Geschichte Israels statt. Am 25.9.1982 folgten mehr als 400.000 Demonstranten dem Demonstrationsaufruf u.a. von Shalom Achshav in Tel Aviv, was mehr als 10% der israelischen Bevölkerung war. Ein ehemaliger Soldat, der in Libanon gekämpft hatte und sich den Protesten anschloss, Emil Grunzweig wurde bei einem Mordanschlag auf eine weitere Demonstration in Jerusalem getötet. Der Riss ging mitten durch die Gesellschaft. Vgl. Gilbert, 1999, 509ff.

<sup>387</sup> Diese Verbindung ermöglichte der SED die einzigen ökonomischen Kontakte nach Israel. Vgl. Timm, 1997, 199ff.

<sup>388</sup> Vgl. bspw. ND, 16.3.1982, 6/ 16.4., 5/ 20.4., 6/ 8.6., 5/ 10.6., 5/ 2.7., 5/ 21.7., 6/ 30.11., 6.

<sup>389</sup> Vgl. Vgl. Gilbert, 1999, 509ff.

<sup>390</sup> Zum Israelisch-Ägyptischen Friedensvertrag von Camp David von 1978 und darauf folgenden Rückzug Israels von der Sinai-Halbinsel (mitsamt der Siedlungen) Vgl. Gilbert, 1999, 491f u 499.

<sup>391</sup> Vgl. Sinai-Halbinsel wurde an Ägypten zurückgegeben, in: ND, 26.4.1982, 5.

<sup>392</sup> Vgl. Anhaltende Empörung über die Luftangriffe auf Libanon: Israel hinterlässt Tote und Trümmer. Mordfeldzug Tel Avivs Ergebnis der „strategischen Zusammenarbeit“ mit den USA, in: ND, 26.4.1982, 5.

Negativsteigerung ihrer ohnehin bereits extrem aggressiven Darstellung. So war bereits wenige Tage nach Beginn der Invasion vom „Vernichtungsfeldzug“<sup>393</sup> die Rede. „Begin und seine Clique“, so der Autor eines Kommentars, handle „nach der Parole: Nur ein toter Palästinenser ist ein guter Palästinenser.“ Mit dem „Völkermord Israels“, „mit den Kriegsverbrechen der israelischen Machthaber“, den „Kriegsbrandstiftern in Tel Aviv“ und ihrer „mordenden und sengenden Soldateska“<sup>394</sup> wolle niemand etwas zu tun haben. Die arabische Bevölkerung suche „Schutz vor der Feuerwalze der israelischen Invasionsarmee“, vor dem „Mordterror der Israelis“<sup>395</sup>. Israelische „Mord- und Terrorbomber“ oder „Mordbrenner verüben Akte des Vandalismus“<sup>396</sup>, schrieb ND-Nahostkorrespondent Andreas Fleischer.<sup>397</sup> „Zorn und Abscheu über Tel Avivs Mordfeldzug“<sup>398</sup> bestimme die weltweite Stimmungslage. In mannigfachen Wort-, Satz- und Sinnverbindungen erschienen Begriffe wie „Mord“, „Terror“, „Aggression“ und wurden bis zum Exzess reproduziert. Insgesamt erweckte der ‚verbale Amoklauf‘ der Libanon-Kampagne den Eindruck eines emotionalen Dammbrechens einer Eruption der Wut.

4. Ein weiteres Charakteristikum der Kampagne war die Darstellung des Libanonkrieges als alle gesellschaftlichen Schichten, Bereiche und Institutionen übergreifendes Thema. Der Eindruck von der **gesellschaftsübergreifenden Relevanz** des Libanonkrieges wurde durch die fast täglichen Solidaritätsbekundungen aller möglichen Institutionen und ihrer Vertreter erzeugt. So bekundeten verschiedene Mitglieder der Partei- und Staatsführung, das DDR-Solidaritätskomitee<sup>399</sup>, die Blockparteien<sup>400</sup>, der FDGB und DFD<sup>401</sup>, DDR-Künstler und Schriftsteller<sup>402</sup> fast gebetsmühlenartig (z.T. aufs Wort identisch) die fast immer gleichen Forderungen, Kritiken, Empörungen und Solidaritätsadressen. Gleiches galt für internationale bzw. ausländische Institutionen und Personen wie Breshnew<sup>403</sup>, Fidel Castro<sup>404</sup>, Indira Gandhi<sup>405</sup>, Bruno Kreisky<sup>406</sup> sowie für immer wieder auch explizit als Juden bzw. als Israeli vor-

<sup>393</sup> „Internationale Forderung nach Stopp des Vernichtungsfeldzuges“, in: ND, 9.6.1982, 5.

<sup>394</sup> „USA-Imperialismus sanktioniert Israels schmutzigen Krieg. Veto gegen den Frieden und das Völkerrecht, in: ND, 10.6.1982, 2

<sup>395</sup> „Soldateska Tel Avivs setzt ihren blutigen Vormarsch fort. Tausende flüchten vor den Begin-Truppen nach Beirut“, in: ND, 10.6.1982, 5.

<sup>396</sup> „Neue Enthüllungen über Kriegsverbrechen Tel Avivs. Aggressor Israel macht aus Libanon ein Testfeld für Vernichtungswaffen“, in: ND, 14.7.1982, 6.

<sup>397</sup> „DDR protestiert gegen Zerstörung eines Gebäudes der DDR-Botschaft in Beirut“, in: ND, 24.6.1982, 1.

<sup>398</sup> „Zorn und Abscheu über Tel Avivs Mordfeldzug. Libanon – ein Testfeld für Israels Vernichtungswaffen“, in: ND, 28.6.1982, 5.

<sup>399</sup> Vgl. Begegnung mit Gästen aus Hebron und Halhoul, in: ND, 8.6.1982, 2.

<sup>400</sup> Vgl. CDU-Mitglieder bewähren sich als aktive Bündnispartner, in: ND, 2.7.1982, 2; DDR-Bürger empört über Massenerschießung, in: ND, 23.9.1982, 1f.

<sup>401</sup> Vgl. Protest des FDGB und DFD, in: ND, 8.6.1982, 1f.

<sup>402</sup> Vgl. Solidarität mit den Kämpfern der Palästinensischen Revolution, in: ND, 17.6.1982, 4.

<sup>403</sup> Vgl. Antworten auf die Fragen der „Prawda“. Leonid Breshnew zur Situation im Libanon, in: ND, 21.7.1982, 1.

<sup>404</sup> Vgl. Fidel Castro an blockfreie Staaten, in: ND, 9.6.1982, 1.

<sup>405</sup> Vgl. Indira Gandhi: Volle Solidarität mit Palästina-Volk, in: ND, 10.6.1982, 5.

<sup>406</sup> Vgl. Kreisky: Morden in Libanon Einhalt gebieten, in: ND, 26./27.6.1982, 5

gestellte Personen<sup>407</sup> (dabei spielen die Erklärungen des Generalsekretärs der KP Israels RA-KACH eine zentrale Rolle), die *Internationale Demokratische Frauenföderation* (IDFF), die *Internationale Föderation der Widerstandskämpfer* (FIR)<sup>408</sup>, religiöse Vertreter, wie etwa Papst Johannes Paul II<sup>409</sup>, Vertreter der SPD<sup>410</sup> etc. Auf diese Weise gewann der Libanonkrieg in der Darstellung des ND eine ungeheure Relevanz, als das zentrale Thema im Jahre 1982.

5. Die **Verzerrung**, ja sogar **Falschdarstellung** der tatsächlichen Situation im Libanon, in Israel und in der Weltpolitik gehörten ferner zum typischen Merkmal der Libanonkrieg-Kampagne. Es ist natürlich nicht sonderlich spektakulär, in Propaganda die bewusste Verzerrung der Realität zu enthüllen. Doch in welchem Maße dies während des Libanonkrieges geschah, ist durchaus nennenswert. Angelika Timm stellt sogar fest, dass man im Jahre 1982 nicht nur die journalistische Sorgfaltspflicht missachtete, sondern erstmals – im Vergleich zu vorherigen Nahostkriegen – bewusst falsche Tatsachen verbreitete. Timm nannte das Beispiel der Berichterstattung zum Massaker von Sabra und Chatila. Hier wurde die IDF entgegen der bekannten Fakten als direkte Täter präsentiert.<sup>411</sup> Es wurde also nicht mehr nur ein völlig verzerrter Eindruck der Realität etwa durch unbalancierte Gewichtungen oder Weglassung wichtiger Informationen gezeichnet, sondern es wurde falsch informiert. Das Massaker von Sabra und Chatila, bei dem zwischen 500 und 2000 Menschen getötet wurden, kann als der Negativ-Höhepunkt des Libanonkrieges gelten.<sup>412</sup> Am 18.8.1982 war es dem US-amerikanischen Unterhändler Phillip Habib – nach Wochen der Blockade Westbeiruts und dessen Bombardierung – erneut gelungen, eine Vereinbarung zwischen der IDF und der PLO zu arrangieren. Letztlich besiegelte diese Vereinbarung die militärische Niederlage der PLO, da sie sich verpflichtete, ihre übrigen Kämpfer aus Westbeirut unter dem Schutz einer britisch-französisch-italienischen Schutztruppe bis spätestens Anfang September abzuziehen. Dies führte die PLO in das tunesische Exil. Von hier an übernahm die IDF de facto das Kommando über Westbeirut, in dem sich weiterhin Hunderttausende vor allem palästinensische Zivilisten und einige – so vermutete die israelische Regierung – im Untergrund agierende palästinensische Kombattanten aufhielten. Der Ablauf der Ereignisse ist bis heute im Detail umstritten. Fest steht, dass in der Nacht vom 16. zum 17. September Einheiten der christlich-maronitischen Falangisten in die Beiruter Stadtteile Sabra und Chatila eindrangen und mehrere Hundert Menschen töte-

---

<sup>407</sup> Vgl. Jüdische Bürger der BRD: Begin schändet das Andenken unserer KZ-Opfer, in ND, 9.7.1982, 5. Vgl. Israelische Verbrechen von Juristengruppe untersucht: in: ND, 25.10.1982, 5. hier schlägt die israelische Juristin Felicia Langer bei einem Treffen der *Internationalen Vereinigung Demokratischer Juristen* die Einführung eines „Tages des Gedenkens an die libanesischen und palästinensischen Opfer der israelischen Aggression“ vor.

<sup>408</sup> Vgl. Tel Aviv muss Truppen abziehen, in: ND, 26./27.6.1982, 5.

<sup>409</sup> Vgl. Papst empfing PLO-Vorsitzenden, in: ND, 16.9.1982, 1.

<sup>410</sup> Vgl. Jusos lehnen alle Finanzhilfen ab, in: ND: 17.8.1982, 5.

<sup>411</sup> Vgl. Timm, 1993a, 72. Vgl. auch Timm, 1993b, 168.

<sup>412</sup> Die Zahlen variieren stark: während ein IDF-Untersuchungsbericht von ca. 500 Opfern sprach, verbreiteten zahlreiche (auch internationale) Medien Zahlen die über 2.000 Opfern lagen. Vgl. Gilbert, 1999, 509.

ten. Die IDF, die zu diesem Zeitpunkt als Ordnungsmacht für die Sicherheit der Zivilbevölkerung in Westbeirut verantwortlich war, ließ die Falangisten gewähren. Anlass des Massakers war das tödliche Attentat auf den gerade vom Parlament zum libanesischen Präsidenten gewählten christlichen Maroniten-Führer Bachir Gemayel kurz zuvor. Sein Bruder Amin Gemayel wurde daraufhin wenig später zum Präsidenten gewählt.<sup>413</sup> Die auch hier sichtbaren komplexen Verwicklungen im Libanon und die Verbindung zwischen dem Tod Bachir Gemayels und dem Massaker wurden im ND nicht dargestellt. Man verschwieg auch die Tatsache, dass die israelischen Behörden noch palästinensische Kämpfer in Westbeirut – trotz der Vereinbarungen – vermuteten.<sup>414</sup> Das ND sprach von einem „grauenhaften Massenmord der israelischen Soldateska an wehrlosen Zivilisten“<sup>415</sup> und verbreitete damit die Legende von der Täterschaft der israelischen Armee.

Auf den *antisemitischen Antizionismus* als das 6. Charakteristikum der Kampagne wird im Kapitel III.2 eingegangen.

### **III.1.b Nahostberichterstattung zwischen „Intifada“ und „Gedenkepide- mie“**

Seit 1982 wollte sich die Situation im Nahen Osten kaum entscheidend verbessern. Bis zum Mai 1983 zog sich der Libanonkrieg hin bis sich die IDF dann bis auf einen mehrere Kilometer breiten Sicherheitsstreifen im Südlibanon zurückzog. Dort führte man einen bis zum Jahr 2000 andauernden und verlustreichen Stellungskrieg gegen die schiitische Hizbollah und die Amal-Milizen.<sup>416</sup> Während die Siedlungen im Sinai im Zuge des israelischen Rückzuges abgebaut wurden, ging in der Westbank und im Gaza-Streifen der durch die Begin-Regierung einst forcierte Siedlungsbau unvermindert weiter. Ende 1987 verschärfte der Ausbruch der sog. „Intifada“ noch einmal die Lage. Trotzdem erlebte der erstaunte ND-Leser im Verlauf des Jahres 1988 eine deutliche Veränderung in der Nahost-Berichterstattung. Dies hatte viele Gründe, die nicht ausschließlich in der Entwicklung des Nahen Ostens zu finden waren.

Die „Intifada“ (arab. „Erwachen/Aufstand“) war im Vergleich zu anderen nahöstlichen Krisensituationen eine kaum weniger intensive und folgenschwere Auseinandersetzung zwischen Israel und der arabischen Bevölkerung.<sup>417</sup> Anfang Dezember 1987 begann im Gaza-Streifen, Ostjerusalem und in der Westbank nach einem Autounfall bei Gaza, bei dem ein israelischer

<sup>413</sup> Vgl. Schiff/Yaari, 1986, 246ff.; Gilbert, 1999, 508ff.

<sup>414</sup> Vgl. Schiff/Yaari, 1986, 250ff.

<sup>415</sup> Tel Aviv international an den Pranger gestellt/ Einhellige Meinung: Angesichts der Verbrechen darf die Welt nicht untätig bleiben, in: ND, 20.9.1982, 5.

<sup>416</sup> Die Hizbollah spielte seit Mitte der 1980er Jahre eine Rolle und war wie die Amal-Miliz gegen die IDF gerichtet. Beide schiitische Gruppen bekämpften sich zeitweise auch untereinander und hatten wechselnde, auch feindliche Verhältnisse zur PLO. Vgl. Schiff/Yaari, 1986, 133f., 239ff.; Gilbert, 1999, 530.

<sup>417</sup> Zur Ereignisgeschichte der „Intifada“ und der Entwicklung der israelischen Politik und Gesellschaft vgl. Schiff/Yaari, 1990; Croitoru, 2007, 65 ff.; Gilbert, 1999, 525ff.; Krupp, 2004, 167ff.; Schreiber/Wolffsohn, 1996, 313ff.; Glasneck/Timm, 1992, 245ff.

LKW einen mit palästinensischen Arbeitern besetzten Wagen rammte,<sup>418</sup> wobei einige Insassen tödlich verletzt wurden. Aus spontanen antiisraelischen Demonstrationen entwickelte sich ein dann Jahre andauernder Aufstand großer Teile der palästinensischen Bevölkerung gegen die Besetzung durch israelische Truppen.<sup>419</sup> Völlig überrascht von der Wucht der Demonstrationenbewegung (über)reagierten israelische Einheiten oftmals mit scharfer Munition, Panzerwagen, Tränengas und Gummigeschossen gegen oftmals nur mit Steinen bewaffnete Demonstranten. Sehr schnell organisierte und institutionalisierte sich der Aufstand, ohne dabei organisatorische oder materielle Hilfe aus arabischen Ländern oder von der PLO in Tunesien zu benötigen. Die „Intifada“, die anfangs durchaus ein sozialer Protest war, störte dabei empfindlich die israelische Wirtschaft und den Staatshaushalt, da es der schnell gebildeten Aufstandsleitung gelungen war, wirksame Steuerboykotts und Generalstreiks zu organisieren.<sup>420</sup> Die PLO wurde anfangs durchaus überrascht und gewann erst Anfang 1988 die Kontrolle über die Bewegung. Aus dem tunesischen Exil verordnete man dann das „Gebot der Steine“, das den Verzicht auf scharfe Waffen gegen israelische Kombattanten vorschrieb. Dieses Gebot wurde allerdings von zahlreichen islamisch-fundamentalistischen Organisationen, die sich in den 1980er Jahren bildeten, aber auch von einigen PLO-Gruppen missachtet. Erstmals machte 1988 bspw. die von Scheich Jassin gegründete *Hamas* mit Propaganda und bald auch mit Bomben, Raketen und scharfer Munition von sich reden.<sup>421</sup>

Die „Intifada“ sowie internationale Entwicklungen, wie der Machtantritt Michael Gorbatschows Mitte der 1980er Jahre und die darauf folgende Entspannungspolitik mit den USA, hatten spürbare Auswirkungen auf den Nahen Osten. In Israel verkomplizierten sich die politischen Verhältnisse. Der Libanonkrieg wirkte sich stark auf die politische Entwicklung aus: Der damalige Stabschef der IDF Rafael Eytan musste nach der Empfehlung der Kahan-Kommission<sup>422</sup>, die im Auftrag der Knesset die Ereignisse von 1982 zu untersuchen und zu beurteilen hatte, in Ruhestand treten. Verteidigungsminister Ariel Sharon verlor 1983 sein Ministerressort und blieb Minister ohne Arbeitsbereich. Menachem Begin verließ 1983/84 offiziell aus gesundheitlichen Gründen die politische Bühne. Seit dem Libanonkrieg hatte sich derweil eine starke israelische Friedensbewegung entwickelt, die auch die Kriegsdienstverweigerung in den besetzten Gebieten als Protestform für sich entdeckte. Aufgrund der Ergeb-

<sup>418</sup> Vgl. Schiff/Yaari, 1990, 17f.

<sup>419</sup> Dem Auslöser der sog. „Intifada“ waren Anschläge einiger militanter PLO-Mitglieder auf israelische Soldaten und Siedler vorausgegangen. Der Unfall wurde von Teilen der Gaza-Bevölkerung als Racheakt missverstanden. Vgl. Gilbert, 1999, 524f.

<sup>420</sup> Dem israelischen Staat fehlten die Steuereinnahmen aus den besetzten Gebieten und den israelischen Firmen die Tausenden palästinensischen Arbeiter, die vielfach im israelischen Kernland arbeiteten. (Vgl. Bokovoy/Wolffsohn, 2003, 468f.) Die israelischen Journalisten Schiff und Ya'ari kennzeichnen die Frühphase des Aufstandes vor allem als sozialen, nicht als nationalen Aufstand der arbeitenden und armen Bevölkerung der besetzten Gebiete. (Vgl. Schiff/Yaari, 1990, 79ff.)

<sup>421</sup> Vgl. Croitoru, 2007, 74ff.

<sup>422</sup> Zur Untersuchungskommission unter der Leitung des israelischen Richters Jitzchak Kahan vgl. u.a. Schiff/Yaari, 1986, 181ff.; Gilbert, 1999, 509ff.

nisse der Knessetwahlen von 1984, die einen Patt zwischen der Arbeitspartei Shimon Peres' und dem Likud-Block Yitzchak Shamirs erbracht hatte, regierte seitdem eine Art „große Koalition“, die alle zwei Jahre ihren Premierminister wechselte – anfangs Shimon Peres, dann Yitzchak Shamir, der auch 1988 die Regierung führte. Peres war nun Außenminister und Jitzhak Rabin Verteidigungsminister, der damit hauptverantwortlich für die Politik in den besetzten Gebieten war.<sup>423</sup>

Als der jordanische König Hussein im Sommer 1988 alle Ansprüche seines Landes auf das Westjordanland offiziell aufgab, die PLO daraufhin im Herbst ihre Unabhängigkeit erklärte und eine palästinensische Exilregierung bildete, schlug die Entwicklung im Nahen Osten eine neue Richtung ein.<sup>424</sup> Unter diesen Bedingungen fand am 1.11.1988 die nächste Knessetwahl statt, bei der die israelischen Wahlberechtigten zwischen verschiedenen Nahoststrategien wählen konnten. Likud und Shamir lehnten jede Verhandlung mit der PLO ab und sprachen sich gegen einen Palästinenserstaat aus. Die Arbeitspartei und Peres wollten eine politische Lösung allerdings in Verhandlungen mit Jordanien. Es siegte der Likud, Shamir wurde in einer erneuten „großen Koalition“ Premierminister und sah sich einer gestärkten rechten Opposition aus Shas-Partei, Meir-Kahane-Partei und den National-Religiösen gegenüber.<sup>425</sup>

Vor dem Hintergrund der „Intifada“, die 1988 einige Hundert Todesopfer forderte, und der Entwicklungen in Nahost und der Welt veränderte sich im Laufe des Jahres 1988 die Berichterstattung. Anhand der im vorigen Unterkapitel erarbeiteten fünf Charakteristika der Nahostberichterstattung 1982 sollen folgend die Veränderungen im Jahre 1988 beschreiben werden:

1. Auch 1988 fand der Nahe Osten eine verhältnismäßig hohe Aufmerksamkeit im ND. Die Zahl der Beiträge zu Nahost halbierte sich allerdings im Vergleich zu 1982<sup>426</sup>, wobei die Mehrzahl der Artikel in der ersten Hälfte des Jahres zu finden war. Es lassen sich für das Jahr 1988 insgesamt zwei Phasen der Nahostberichterstattung im ND unterscheiden. In der ersten Phase, die durch eine hohe Quantität an Beiträgen gekennzeichnet war, wurde bis in den Sommer hinein jede neue ‚Grausamkeit‘ der IDF bis ins kleinste Detail präsentiert. Die zweite Jahreshälfte als zweite Phase, in der relativ abrupt die Anzahl der Beiträge absank, war dagegen sehr stark vom Gedenken an den 50. Jahrestag der Pogromnacht vom 9. November 1938 und von der Darstellung der sich rasant entwickelnden Kontakte zu westdeutschen und internationalen jüdischen Organisationen geprägt. Die Höhepunkte waren dabei die Berichterstattung des Besuches des WJC-Präsidenten Edgar Miles Bronfman in Berlin Mitte Oktober und die auch für das Ausland inszenierten Gedenkveranstaltungen zur Pogromnacht von 1938.

---

<sup>423</sup> Vgl. Gilbert, 1999, 530ff.

<sup>424</sup> Vgl. Herz/Steets, 2002, 81ff.

<sup>425</sup> Vgl. Bokovoy/Wolffsohn, 2003, 97f.; Gilbert, 1999, 530ff.

<sup>426</sup> Insgesamt fanden sich 968 Artikel über Nahost und Israel. Vgl. Anhang 1.



Spätestens seit August 1988 kam es zu einem spürbaren quantitativen Rückgang der Berichte vom Nahostkonflikt. Die im Anhang 1 aufgeführte Übersicht verdeutlicht die zahlenmäßige Veränderung des Verhältnisses der farblich nach thematischen Schwerpunkten unterschiedlich gekennzeichneten Artikelgruppen. Schon rein quantitativ zeigte sich, dass jüdische Themen und besonders die Shoah-Erinnerung das Nahostthema und in gewisser Hinsicht den Antizionismus im ND verdrängten oder entschärften.

2. Ähnlich wie schon 1982 war die erste Phase der Berichterstattung 1988 sehr stark von Emotionalisierung geprägt. Zwar begann die Berichterstattung zur „Intifada“ im Dezember 1987 anfangs sehr zögerlich und in den ersten Tagen eher deskriptiv denn parteiisch verurteilend,<sup>427</sup> doch relativ schnell erreichten die Texte die gewohnte Polemik und Emotionalisierung der vorangegangenen Jahre. Auch hier fanden sich wieder die an klassische Kriegspropaganda erinnernden Propageme, die die Grausamkeit des Gegners und seine moralische Unzulänglichkeit ‚beweisen‘ sollten. Auch hier präsentierte man wieder minderjährige und unschuldig erscheinende Opfer. Das DDR-Solidaritätskomitee erklärte bspw. am 16.12.1987, dass dem „Wüten der Soldateska [...] in den vergangenen Tagen unschuldige Kinder, Frauen und Männer zum Opfer gefallen“<sup>428</sup> seien. Bis weit in den Sommer 1988 war fast täglich der z.T. detailliert beschriebene Tod von Kindern oder Jugendlichen zu lesen.<sup>429</sup> Ein fernerhin gut zur Emotionalisierung verwendbares Motiv war der Tod der „35jährigen Palästinenserin Wijdan Faris. Die schwangere Frau erstickte im Tränengas.“<sup>430</sup> Wie in vielen anderen Beispielen steckte dabei auch hier der oft subtil erfolgende historische Vergleich zum NS, indem das Erstickten am Gas – ein noch zu erörterndes Motiv der Berichterstattung während der „Intifada“ – eine zentrale Bedeutung bekam. Auch hier wurde der NS-Bezug zur Vermengung der eigenen Kriegserfahrungen nach 1939 mit der zu verdrängenden Tatsache der Shoah als persönliches Konfliktfeld auch vieler DDR-Bürger als Entlastungsangebot präsentiert, indem man das Leid der Palästinenser in die persönlichen Erfahrungen der Leser projizierte.

Ab Ende April, als in der DDR ein internationales UNO-Seminar zur „Palästinafrage“ stattfand, bewegte sich die ND-Berichterstattung von der Schilderung einzelner persönlicher Gräuelschicksale weg, hin zu einer abstrakteren, von diplomatischem und eher unpersönli-

---

<sup>427</sup> Dies hat wohl damit zu tun, dass auch die DDR-Propaganda-Produzenten ähnlich wie die PLO, Israel und die meisten internationalen Beobachter von der sich stark Bahn brechenden Protestwelle in den besetzten Gebieten überrascht waren oder die Bedeutung der „Intifada“ unterschätzten. Am 8.12.1987 ereignete sich der Anlass gebende LKW-Unfall im Gaza-Streifen. Erst am 14.12. berichtete das ND erstmals von den Massenprotesten in den besetzten Gebieten. Vgl. Protestwelle gegen israelische Besatzer, in: ND, 14.12.1987, 5.

<sup>428</sup> DDR-Solidaritätskomitee protestiert gegen Besatzerterror Israels, in: ND, 16.12.1987, 2.

<sup>429</sup> Vgl. auch Beispielloser Terror der Okkupanten: Israels Soldaten schossen dreijährigem Kind Auge aus, in: ND, 18.3.1988, 5; CBS filmte Terror Israels. Besatzer brachen verhafteten jungen Arabern die Arme, in: ND, 27./28.2.1988, 1; Ungeheuerliches Verbrechen: Palästinensische Kinder von Besatzersoldaten verbrannt, in: ND, 14.3.1988, 7.

<sup>430</sup> Mordfeldzug der Israelis forderte weitere Todesopfer, in: ND, 11.1.1988, 5.

chem Ton geprägten Sprache.<sup>431</sup> Dies war sicherlich auch dem Umstand geschuldet, dass sich die DDR-Führung weiterhin sehr stark bemühte, international eine ‚gute Figur‘ zu machen. Das Palästina-Seminar in Berlin verlieh der DDR im ND einen Hauch von Bedeutung in der internationalen Politik, in der auch anderen Staaten immer wieder das Schicksal drohte, zwischen den beiden Supermächten UdSSR und USA an Bedeutung zu verlieren. Die inhaltliche Verschiebung des Nahostkonfliktes in die Welt der Diplomatie im ND dominierte vor allem aber die zweite Jahreshälfte 1988. Dies hatte sicherlich auch damit zu tun, dass nach Jordaniens Verzicht auf die Westbank<sup>432</sup> im internationalen diplomatischen Terrain Bewegung in die Nahostfrage kam. Diese Entwicklung hatte auch eine Mäßigung der Sprache und ein Abrücken vom allzu persönlichen und emotionalisierenden Journalismus der ersten Jahreshälfte zur Folge. Erst wieder Ende November setzte die detailverliebte Beschreibung palästinensischer Schicksale erneut ein.

3. Auch hinsichtlich des Grades der Einseitigkeit der Darstellung und der Aggressivität der Sprache war das Jahr 1988 durchaus zweigeteilt. Analog zu den angesprochenen Gräuelschilderungen unterschied sich auch die Kommentierung der ersten Jahreshälfte im ND bezüglich der Schärfe und Aggressivität kaum von der Libanonkriegszeit. Bis in den Sommer hinein war die Berichterstattung unverändert von Begriffen wie „Besatzerterror“<sup>433</sup>, „Massenmord“<sup>434</sup> und „Mordfeldzug“<sup>435</sup> geprägt. Vom „Wüten Israels“<sup>436</sup> in den besetzten Gebieten war die Rede. Die „Luftpiraten Tel Avivs“<sup>437</sup> seien im Einsatz gegen „patriotische“ Kräfte.

Besonders aggressiv wurde die Sprache, nachdem in Tunesien der Militärführer der PLO und der von Israel vermutete „mastermind behind the intifada“ Khalil al-Wazir<sup>438</sup> einem gezielten IDF-Einsatz zum Opfer fiel. Für das ND war sofort klar, dass dies nur eine von Shamir veranlasste, von Peres und Rabin gebilligte „Kommando-Operation“ des Geheimdienstes Mossad und einer Eliteeinheit der israelischen Armee, gewesen sein kann. Eine israelische Einheit sei, so berichtete das ND am 18.4.1988, in das Haus des auch als „Abu Jihad“<sup>439</sup> bekannten PLO-Führers des Nachts eingedrungen und habe ihn ermordet. Noch tagelang beschäftigte sich das ND mit diesem Fall. In einer veröffentlichten Beileidserklärung Honeckers an Arafat zeigte sich der Staats- und Parteichef „tief betroffen von der heimtückischen Ermordung von

<sup>431</sup> Vgl. zum UNO-Seminar bspw. ND 25.4.1988,1/ 26.4., 1; besonders die Rede des DDR-Außenministers Oskar Fischer ND, 26.4.1988, 6.

<sup>432</sup> Vgl. König Jordaniens für unabhängigen Staat Palästina, 2.8.1988, 1. Diese Meldung ist relativ knapp bemessen, was darauf hindeutet, dass die Bedeutung des Verzichts auf die Westbank nicht sofort verstanden wurde.

<sup>433</sup> ND, 2.-3.1.1988, 1.

<sup>434</sup> ND, 20./21.2.1988, 5.

<sup>435</sup> ND, 11.1.1988, 5

<sup>436</sup> ND, 19.2.1988,1.

<sup>437</sup> ND, 8.1.1988, 5.

<sup>438</sup> Vgl. Gilbert, 1999, 528.

<sup>439</sup> Der „Jihad“, der „heilige Krieg“ ist im ND nicht als religiös-reaktionäre Ideologie kritisiert worden. Vgl. Demonstrationen der Trauer und des Protests in Gaza, Nablus, Ramallah, in: ND, 18.4.1988, 5.

Khalil al-Wazir“<sup>440</sup>, den Honecker 1981 persönlich in seiner Funktion als Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates in Berlin empfangen hatte.<sup>441</sup> „Anlässlich des feigen Meuchelmordes“, so verkündete das ND, sei es möglich, „Kondolenz in der Botschaft der PLO für Khalil al-Wazir“<sup>442</sup> zu erweisen. Man sollte sich mit „Abu Jihad“, der nicht als Terrorist galt, persönlich verbunden fühlen. Dies konnte in einem Kondolenzbuch unter Beweis gestellt werden.

Die oben geschilderte Ambivalenz des Terrorbegriffs wurde auch in einer Meldung aus dem Januar 1988 deutlich. In einem bemerkenswerten Treffen des stellvertretenden DDR-Außenministers Bernhard Neugebauer mit der Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des US-Repräsentantenhauses Olympia Snowe im Januar 1988 in Berlin erklärte der DDR-Vertreter, „dass die DDR jegliche Drohung und Anwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen, einschließlich des Staatsterrorismus und aller anderen terroristischen Aktivitäten, ablehne und verurteile. Olympia Snowe legte die Positionen der USA dar.“<sup>443</sup> Dies war mitnichten eine sprachliche Mäßigung der Berichterstattung. Die Erwähnung der Tatsache, dass die US-Vertreterin ihre Position darlegte, ohne diese aber zu benennen, deutete daraufhin, dass die Meinungsverschiedenheiten zwischen der DDR und der USA weiter maximal waren. Außerdem mag bei diesem Gespräch zwar auch der von palästinensischen Organisationen verübte und international spürbare Terrorismus erwähnt worden sein. Doch durch die Gleichsetzung mit dem nicht genauer bezeichneten Begriff „Staatsterrorismus“ relativierte man diese Phänomene. Ein Staat, der gegen seine oder andere Bevölkerungen gewaltsam vorgeht, ist zweifelsohne kritikwürdig, offen blieb für den ND-Leser aber eine Definition des „Terrorismus“ und „Staatsterrorismus“. Bei der bis dato betriebenen einseitigen pro-palästinensischen Berichterstattung und der mangelnden Differenzierung im Israel- und Palästinenser-Bild war die gleichzeitige Kritik des „Terrorismus“ und des „Staatsterrorismus“ eher als eine Betonung der Kritik an Israel (aber u.a. auch an Südafrika) zu verstehen.<sup>444</sup>

Die weit über Parteilichkeit hinausgehende Einseitigkeit, die für die Zeit des Libanonkrieges festgestellt wurde, ließ sich in kaum minderer Intensität auch für die erste Hälfte des Jahres 1988 feststellen. Die Rollenverteilung innerhalb des ND-Bildes zwischen Israelis und Palästinensern blieb annähernd unverändert. Während die Israelis weiterhin hauptsächlich mit einer „mordenden Soldateska“, einer Besatzungsmacht und einer „rechtsextremen Regierung“ asso-

---

<sup>440</sup> Beileid Erich Honeckers zur Ermordung von Khalil al-Wazir, in: ND, 18.4.1988, 1

<sup>441</sup> Vgl. Timm, 1997, 277.

<sup>442</sup> Kondolenz in der Botschaft der PLO für Khalil al-Wazir, in: ND, 21.4.1988, 2.

<sup>443</sup> Politikerin aus den USA im Außenministerium der DDR, in: ND, 16./17.1.1988, 2.

<sup>444</sup> Das Solidaritätskomitee der DDR und das DDR-Komitee für Menschenrechte erklärte, Israel betreibe eine „Politik des Staatsterrorismus, welche allen Menschenrechten hohnspreche“ (DDR-Organisationen gegen Willkür Israels, in: ND, 1.3.1988, 7).

ziiert wurden, so erschienen die Araber bzw. die Palästinenser entweder weiter als heldenhafte Kämpfer oder als Opfer. Dem der PLO sicher genehmen Bild der Gesamtsituation vom ‚Goliath‘ Israel gegen den ‚David‘ Palästinenser, die nur mit Steinen gegen die hochgerüstete IDF vorgingen, wurde im Wesentlichen entsprochen. Auch die DDR-Medien schufen und reproduzierten das Bild von Steine schleudernden Jugendlichen gegen hochgerüstete Panzerwagen. Die idealtypisch (aber wenig individuell) gezeichneten Palästinenser kämpften – durch den Fokus des ND gesehen – „gegen schwer bewaffnete Soldaten mit Katapulten“<sup>445</sup>. Auch das Motiv des palästinensischen Märtyrers, der für seine Sache große Qualen erleide, wurde wie 1982 weiterhin reproduziert. Besonders drastische Beispiele, die als Bilder in der Folge immer wieder auftauchten, waren die Schilderungen von Vorfällen wie am 16.2.1988 im Westjordanland geschehen. Das ND ‚berichtete‘, wie „israelische Soldaten“ vier Palästinenser bewusstlos schlugen. Daraufhin versuchten die Soldaten einen Traktorfahrer zu zwingen, die Körper der Palästinenser zu überfahren. Dies habe er abgelehnt, woraufhin sie veranlassten, dass die Bewusstlosen mit einem Bagger „lebendig begraben“ wurden. Die Begrabenen konnten laut ND zwar durch arabische Bewohner freigeschaufelt werden, wurden aber zum Symbol des ‚Martyriums‘ des palästinensischen Volkes.<sup>446</sup> Sehr eindringlich und detailreich illustriert schilderte man wiederkehrend Folterszenarien, in denen „israelische Soldaten“ Arme und Beine von Palästinensern brachen.<sup>447</sup>

Auch wenn sich die Schärfe und Aggressivität der Sprache veränderte und sich auch – wie sich zeigen wird – das Bild von Israel und ‚den Israelis‘ in der zweiten Jahreshälfte etwas differenzierte, so blieb das Bild von ‚den Palästinensern‘ bzw. ‚den Arabern‘ in der ganzen Zeit weiter stark undifferenziert. Eine Darstellung der klassenmäßigen Schichtung der palästinensischen Gesellschaft bspw. war in keinem Beitrag auch nur angedeutet worden. Sozioökonomische oder kulturelle Konflikte innerhalb der arabischen, palästinensischen Gesellschaft und auch innerhalb der PLO wurden nie bzw. stark verharmlosend dargestellt. Tatsächlich aber war es im Libanonkrieg aber auch schon zuvor bspw. zu ernsthaften Unstimmigkeiten zwischen der PLO und dem syrischen Baath-Regime gekommen. Nach der israelischen Invasion 1982 hatten Kämpfe zwischen der PLO und den syrischen Truppen im Libanon, die von Refaad el-Assad, dem nicht immer loyalen Bruder des syrischen Präsidenten, angeführt wurden und sich mit den schiitischen Amal-Milizen sowie mit einigen radikalen Palästinensern

<sup>445</sup> Spezialkommandos Tel Avivs schossen auf Palästinenser, in: ND, 27.1.1988, 1.

<sup>446</sup> Vgl. Weitere Greueltat israelischer Soldaten aufgedeckt: Besatzer ließen Araber lebendig begraben, in: ND, 16.2.1988, 1; Vgl. auch ND, 17.2.1988, 5; in: ND, 27./28.2.1988, 1.

<sup>447</sup> Vgl. CBS filmte Terror Israels. Besatzer brachen verhafteten jungen Arabern die Arme, in: ND, 27.-28.2.1988, 1. Vgl. auch ND, 1.3.1982, 7.

Gruppen verbündet hatten, eine hohe Zahl an zivilen Opfern gefordert.<sup>448</sup> Das ND meldete im April 1988 relativ knapp, dass Yasser Arafat seit Jahren wieder Syrien besuchte, um – wie es euphemistisch hieß – „Meinungsverschiedenheiten zu überwinden, die seit fünf Jahren das bilaterale Verhältnis zwischen Syrien und der PLO belastet haben“<sup>449</sup>. Die nach wie vor unübersichtliche Situation im Libanon wurde 1988 zwar wesentlich differenzierter aber kaum adäquat wiedergegeben. Bemerkenswert aber war, der im Februar 1988 erschienene Artikel des ND-Libanon-Korrespondenten Harald Dittmar, in dem er eine Bilanz der zurückliegenden Jahre libanesischen Bürgerkriegs zog, ohne dabei eine „Schuld der Zionisten“ zu konstruieren. Erwähnung fanden die Tausenden von Toten des Bürgerkrieges und die einzelnen Bürgerkriegsparteien wie die Amal-Milizen, die PLO und die libanesisch Armee. Obwohl aber die Opferzahl des libanesischen Bürgerkrieges weit über der Opferzahl der israelischen Invasion von 1982 lag, war in dieser Schilderung der internen Situation im Libanon freilich mitnichten eine vergleichbare Einseitigkeit, Aggressivität oder gar Eskalation der Sprache wie im Jahre 1982 zu finden. Dittmar blieb hier eher sachlich-zurückhaltend,<sup>450</sup> was für einen gewissen journalistischen Spielraum für die ND-Nahost-Korrespondenten sprechen könnte.

Völlig verschwiegen wurden indes die zahlreichen innerarabischen Morde in den von Israel besetzten Gebieten. In der Zeit der „Intifada“ war eine nicht unerhebliche Anzahl von Palästinensern den internen Kämpfen zwischen rivalisierenden Palästinensergruppen und den Rache-Morden gegen sog. „Kollaborateure der Israelis“ zum Opfer gefallen.<sup>451</sup> Insgesamt fanden auch Gewalttaten gegen Israelis keine Erwähnung. Zwar hat es ohne Zweifel höhere Opferzahlen auf der palästinensischen Seite gegeben. Aber auch die gegen Israelis gerichteten Anschläge forderten zahlreiche Opfer.<sup>452</sup> Dieses Verschweigen der Attentate auf israelische Zivilisten und auf sogenannte „Kollaborateure“ ist sicherlich damit zu erklären, dass man keinesfalls das Idealbild von der geschlossenen Front der moralisch integren Araber stören wollte. Es lässt sich wohl aber auch darauf zurückführen, dass der Nahostkonflikt in der zweiten Jahreshälfte und besonders im September, Oktober und November kaum oder stark verändert wurde. Die gewohnten Gewaltschilderungen ließen spürbar nach. Im Zuge der Fokusverlagerung des ND auf die Welt der Diplomatie wandelte sich auch das Bild Yasser Arafats, der bis dahin geradezu als der Archetypus des Freiheitskämpfers erschienen war und nunmehr in der

---

<sup>448</sup> Vgl. Die PLO in die Steinzeit zurückbomben, in: Der Spiegel, 14.06.1982, 118f. Zu den komplexen syrisch-libanesischen Verwicklungen vgl. Schiff/Yaari, 1986, 20, 293.

<sup>449</sup> UN-Seminar zur Palästinafrage beginnt in Berlin, in: ND, 25.4.1988, 1.

<sup>450</sup> Libanon und kein Ende des Krieges, in: ND, 18.2.1988, 6. Vgl. auch ND, 19.10.1988, 6/ 10.5., 1/ 24.-25.12., 5. Auch die Orientwissenschaft begann sich nun mit den endogenen Ursachen des Bürgerkrieges zu beschäftigen. Vgl. Hafez, 1995, 358f.

<sup>451</sup> Vgl. Israel: Feuer und Blut, in: Der Spiegel, 12.12.1988, 147. Vgl. Krupp, 2004, 171; Schreiber/Wolffsohn, 1996, 326f.

<sup>452</sup> Zu den Opferzahlen Ende 1988 vgl.: Israel: Feuer und Blut, in: Der Spiegel, 12.12.1988, 147. Erinnert sei an die Anschläge der Hamas, den Anschlag auf israelische Siedler, der den Anlass zur Fehlinterpretation des Autounfalls im Gaza-Streifen Anfang Dezember 1987 bot, den Anschlag bei dem eine orthodoxe Jüdin und ihre Kinder in der Nähe Jerichos mit Benzin übergossen und angezündet wurden kurz vor der Knesset-Wahl am 1.11.1988.

zweiten Jahreshälfte zunehmend zum Politiker der internationalen diplomatischen Bühne mutierte. Nach dem jordanischen Verzicht auf das Westjordanland begann innerhalb der PLO ein Umdenkprozess, welcher durch den Beschluss des Algierer PLO-Nationalkongresses Mitte November 1988 deutlich wurde. Zwar hatte man den Staat Palästina ausgerufen, damit aber Israel zumindest indirekt anerkannt,<sup>453</sup> was im ND durchaus hohe Aufmerksamkeit fand. Die Eskalation der Gewalt innerhalb der palästinensischen Gesellschaft bzw. zwischen den gemäßigten und militanten Gruppen innerhalb und außerhalb der PLO, die ob der Zugeständnisse an Israel und über die Anerkennung des Existenzrechts stritten, fand zwar weiterhin keine Erwähnung. Die Einseitigkeit der Berichterstattung schwächte sich in dieser Zeit allerdings ein wenig ab. Erstmals wurden in den Beiträgen auch explizit israelische Sicherheitsinteressen anerkannt und Israels Existenzrecht ohne offene Unklarheiten bekräftigt. Den Anfang dazu machte eine im ND veröffentlichte Pressekonferenz Michael Gorbatschows nach dem Besuch Ronald Reagans im Mai/Juni 1988 in Moskau. Gorbatschow antwortete auf die Frage eines Journalisten der syrischen Nachrichtenagentur SANA zur Lage im Nahen Osten: „Wir müssen auch das Recht Israels auf Sicherheit anerkennen. [...]. Es darf keine Sicherheit der einen auf Kosten der Sicherheit der anderen geben.“ Zugleich verkündete Gorbatschow den sowjetischen Willen zu diplomatischen Beziehungen mit Israel, was im Sinne der „Anerkennung der Realitäten“ sei.<sup>454</sup> Nicht nur hier musste das ND den offensichtlichen Wandel der Moskauer Nahost-Politik wiedergeben. In den folgenden Monaten musste das ND auch immer wieder über Kontakte der UdSSR und z.B. Ungarns zur israelischen Regierung berichten.<sup>455</sup> Der radikale Wandel der sowjetischen Politik unter Gorbatschow ist als solcher im ND freilich nie gekennzeichnet worden.

In offiziellen Erklärungen der DDR-Führung bekannte man sich im Laufe der zweiten Jahreshälfte nunmehr aber klar zum Sicherheitsinteresse Israels und zu seinem Existenzrecht. Der Sprecher des MfAA Wolfgang Meyer bekundete die grundsätzliche Zustimmung der DDR zum Algierer Beschluss der PLO, der die UNO-Resolution 181 anerkannte, und bekräftigte „die Anerkennung des Rechtes auf Existenz aller Staaten und Völker der Region, darunter auch Israels“.<sup>456</sup> Als Reaktion auf die Resolution des palästinensischen Nationalrates blieb das ND zur Frage des Terrorismus allerdings weiter sehr unverbindlich. Man druckte lediglich die noch sehr unklare Formulierung der PLO-Resolution ab, welche lediglich die „Ablehnung des

---

<sup>453</sup> <sup>453</sup> Vgl. Herz/Steets, 2002, 82f.

<sup>454</sup> Antworten auf Fragen der Journalisten [unter] Reale Faktoren für politische Regelung im Nahen Osten ND, 2.6.1988, 6.

<sup>455</sup> Shamir wollte zu Verhandlungen zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen in Ungarn. Das Treffen mit Shamir wurde im ND als „Privatbesuch“ heruntergespielt. Vgl. Treffen Grósz–Shamir, in: ND, 16.9.1988, 5.

<sup>456</sup> Sprecher des Außenministeriums: DDR begrüßt die Ergebnisse der PLO-Nationalratstagung, in: ND, 16.11.1988, 1.

Terrorismus in allen seinen Formen, einschließlich des Staatsterrorismus“<sup>457</sup> betonte. Eine klare Ablehnung des Terrorismus durch Vertreter der DDR ließ sich im Jahre 1988 nicht finden. Besonders bei heiklen Themen ließ man deutlich Vorsicht walten und sicherte sich in diesen Zeiten des Wandels dadurch ab, dass man auf eigene Kommentare verzichtete und stattdessen einzelne Personen oder andere Medien zitierte, wenn es darum ging, die noch nicht auf ihre propagandistische Wirkung hin getesteten politischen Inhalte wiederzugeben. Auch eine gewisse Verunsicherung hinsichtlich des Wandels in der Gorbatschow-Ära mag sich hier Bahn gebrochen haben. Setzten sich bestimmte Positionen bei der DDR-Führung und in der allgemeinen Medienberichterstattung durch, so konnte man sie später auch bei DDR-Kommentatoren oder in Erklärungen von DDR-Vertretern lesen.

Beim Thema Terrorismus war man sich Ende 1988 offenbar besonders unsicher. Mitte Dezember 1988 wurde die UNO-Vollversammlung nach Genf verlegt, weil die US-amerikanischen Behörden Yasser Arafat das Einreise-Visum in die USA verweigerten und damit seine Teilnahme an der Vollversammlung in New York infragestellten. Die nach Genf verlegte Vollversammlung erlebte dann einen diplomatisch gestimmten Yasser Arafat, der sich in einer Rede vor dem Plenum aber weiterhin zweideutig zum Terrorismus äußerte. Auf Druck der USA stellte er dann in einer Pressekonferenz eindeutig klar, dass er sich gegen Terrorismus wende.<sup>458</sup> Dies berichtete dann auch das ND, allerdings ohne eine eigene, soll heißen, DDR-offizielle Position zu dieser Frage erkennen zu lassen.<sup>459</sup>

Eine mögliche ideologische Verunsicherung wurde auch in der abwartenden Milderung der Einseitigkeit spürbar. Das Bild von der politischen und gesellschaftlichen Situation Israels war zwar weiterhin undifferenziert, aber eben doch weniger monolithisch. Zunehmend berichtete man auch von anderen gesellschaftlichen Strömungen der israelischen Politik neben der KPI, die sich inzwischen im Parteienblock CHADASH („neu“) mit anderen linken Gruppierungen neu formiert hatte. Eine besonders große Aufmerksamkeit erhielt dabei die israelische Friedensbewegung „Shalom Achshav“.<sup>460</sup> Zwar waren die Friedens- und Protestbewegungen schon 1982 unter die ‚internationalen Kräfte des Protestes‘ gezählt worden<sup>461</sup>, was durchaus den Eindruck vermitteln konnte, dass nicht jeder in Israel mit Ariel Sharons Politik sympathisierte. Doch erst 1988 wurde das Bild der politischen Landschaft Israels deutlich differenzierter. Hinsichtlich der nicht unkomplizierten israelischen Parteienlandschaft war 1982 in der ND-Darstellung der etablierten Politik in Israel kaum zwischen Arbeitspartei und Likud un-

---

<sup>457</sup> Aus der politischen Erklärung, in: ND, 16.11.1988, 6.

<sup>458</sup> Vgl. Herz/Steets, 2002, 82f.

<sup>459</sup> Vgl. Yasser Arafat vor der Presse in Genf: Wir wollen in Frieden leben, in: ND, 16.12.1988, 1.

<sup>460</sup> Vgl. ND, 25.1.1988, 5; 31.5., 1/ 25.11., 5.

<sup>461</sup> Vgl. ND, 29.3.1982, 6/ 14.6., 5/ 29.6., 1 und 5/ 5.7., 5/ 6.7., 6.

terschieden worden. Die Veränderungen innerhalb der Arbeitspartei, der Aufruhr in Regierung und Knesset gegen Sharons Libanonpolitik hatte im ND keinen Widerhall gefunden; anders 1988. Im Vorfeld der Knessethwahlen vom November 1988 wurden erstmals die verschiedenen politischen Richtungen der israelischen Politik zumindest benannt. Unterschieden wurde zwischen dem national-konservativen Likudblock und der rechtsextremen Partei des Rabbiners Meir Kahane. Auch die Arbeitspartei wurde vom Likud unterscheidbar. Nach der Neuaufgabe der Koalition zwischen den beiden großen Parteien im Dezember 1988 kamen dann auch Stimmen von israelischen Linkspolitikern wie dem bekennenden links-liberalen Zionisten Amnon Rubinstein oder Shulamit Aloni von der Bürgerrechts-linken Ratz-Partei im ND zu Wort.<sup>462</sup>

Im begrenzten Maße konnte dem Leser nun klar werden, dass es in Israel gewaltige gesellschaftliche Konflikte zwischen Religiösen und Nicht-Religiösen, zwischen Friedensbefürwortern und Befürwortern der Politik der „Eisernen-Faust“ gab. Die ethnischen, religiösen, kulturellen und sozioökonomischen Konflikte zwischen sog. orientalischen („Spharim“/„Misrachim“) und europäisch geprägten Juden (den „Ashkenasim“), zwischen jüdischer Orthodoxie, Reformjudentum und Säkularismus, zwischen israelischen Arabern und jüdischen Israelis, zwischen arabischen Israelis im Norden und den Beduinen im Süden, zwischen Siedlern und den ‚Tel-Avivniks‘<sup>463</sup>, zwischen arm und reich etc. konnten mithilfe der ND-Berichterstattung allerdings nicht einmal erahnt werden.<sup>464</sup>

Gleichwohl muss ernsthaft gefragt werden, ob in der zweiten Hälfte des Jahres 1988 Antizionismus im Sinne der oben beschriebenen Definition in der Berichterstattung des ND als überwunden gelten kann? 1982 lag er ohne Zweifel vor, denn der israelische Staat, repräsentiert durch Regierung, Parlament und Armee, erschien als monolithischer Block kollektiv verantwortlich für den Libanonkrieg. Die Erwähnung der Friedensbewegung und die Wiedergabe der Kritik der KPI, die als gegen den Staat Israel gerichtete Kräfte erschienen waren, da weder die KPI noch die Friedensbewegung als etablierte Instanzen der israelischen Politszene galten, waren noch kein Indiz für die Abschwächung des Antizionismus, im Gegenteil. Man hatte die israelische Politik als *Israelische-Politik-an-sich* kritisiert und Stimmen des politischen Randes in den ‚Zeugenstand‘ gegen die Politik der „Zionisten“ gerufen. Mit der Differenzierung der israelischen Parteien im Jahre 1988 erkannte man nun aber das Parteiensystem und damit

---

<sup>462</sup> Der israelische Journalist und ND-Kommentator Hans Lebrecht (Vgl. ND, 21.1.1988, 5) stellte Anfang Oktober die unterschiedlichen Positionen der Kach-Partei von Meir Kahane, der die Ausweisung arabischer Bürger aus Israel forderte, des Likud-Blocks, der jede Verhandlung mit Palästinensern und einen palästinensischen Staat ablehnte, der Arbeitspartei, die Verhandlungen bejahte aber gegenüber der PLO zurückhaltend blieb und der Chadasch, die in der Darstellung des ND im Grunde die DDR-Position vertrat. Vgl. Differenzen in Israel über Zukunft der besetzten Gebiete, in: ND, 6.10.1988, 6.

<sup>463</sup> In Israel allgemein akzeptierter Terminus für die meist säkular-westlich eingestellten Bewohner im Großraum Tel Aviv.

<sup>464</sup> Allerdings tat man sich auch in westdeutschen Medien schwer, die komplizierte gesellschaftliche und politische Situation in Israel zu überblicken. Vgl. dazu Israel: „Sieg aller Kräfte des Dunkeln“, in: Der Spiegel, 07.11.1988, 172ff.



auch den Staat an. Verstärkt wurde dieser Eindruck durch die zwar zögerliche aber vorhandene Akzeptanz des Existenzrechtes Israels und seiner legitimen Sicherheitsinteressen. Nicht zuletzt die Erwähnung des Aufrufes zu einer Demonstration gegen die Politik der Regierung durch den israelischen Gewerkschaftsbund *Histadrut*, die eine wichtige Institution und damit auch historisches und politisches Fundament des zionistischen Projektes war, kam zumindest einer Akzeptanz des Linkszionismus gleich.<sup>465</sup>

Der Schnitt in der Medienberichterstattung war hart und dennoch ungleichzeitig. Noch im April 1988, im Umfeld des 40. Jahrestag der Gründung Israels, wurden die Ereignisse rund um die Deklaration des Staates durch David Ben Gurion einseitig pro-arabisch dargestellt, indem man die Gründung Israels verschwieg und stattdessen des „40. Jahrestages des Massakers von Deir Yassin“<sup>466</sup> gedachte, dessen Mythos bis heute zur Delegitimierung Israels genutzt wird. Dies wird unten noch zu behandeln sein.

4. Für das Jahr 1982 konnte die zentrale Bedeutung des Nahost-Themas nachgewiesen werden, indem gezeigt wurde, dass man im ND die gesellschaftsübergreifende Relevanz des Nahostkonflikts für die DDR-Bevölkerung und das Staats- und Parteiwesen unter Beweis stellen wollte. Auf annähernd allen internationalen Treffen, auch wenn diese oftmals rein geographisch wenig mit Nahost zu tun hatten, war noch 1982 die israelische Politik verurteilt und die Solidarität mit den Palästinensern bekräftigt worden.<sup>467</sup> Während man noch im Jahre 1982 in annähernd jeder Erklärung, Resolution, Rede, Tischrede, Grußadresse etc. die Solidarität mit dem palästinensischen Volk als wichtigsten Punkt der internationalen Politik betont hatte, so ‚konkurrierte‘ der Nahostkonflikt in Erscheinung der „Intifada“ nunmehr mit anderen Krisenherden der Welt, wie etwa mit den Konflikten in Südafrika, Namibia etc.<sup>468</sup> Im Herbst 1988 verlor der Nahostkonflikt dann zusätzlich an Relevanz, was nicht nur anhand der deutlich geringeren Zahl an Beiträgen erkennbar wurde. Noch 1982 hatte bspw. das Deutsche Rote Kreuz der DDR und die Volksolidarität ein Sonderspendenkonto für die „Opfer der israelischen Aggression“ angelegt. Der Aufruf zur Spende war als Daueranzeige im ND immer wieder präsent gewesen.<sup>469</sup> Etwas Vergleichbares gab es 1988 nicht. 1982 hatte das ND ausführlich von der Behandlung verletzter Palästinenser in der DDR und palästinensischen Kindern, die in DDR-Pionierheimen ihre Ferien verbrachten, berichtet<sup>470</sup> und auf diese Weise auch den

---

<sup>465</sup> Vgl. 1. Mai in Nahost: Protest gegen Terror Tel Avivs. Israelis mordeten Palästinenser, in: ND, 2.5.1988, 5.

<sup>466</sup> Terrorfeldzug der Besatzertruppen Israels verurteilt, 8.4.1988, 6.

<sup>467</sup> Vgl. 11.6.1982, 1/ 17.6., 1/ 12.8., 1/ 27.8., 1/ 28.-29.8., 1/ 21.9., 1.

<sup>468</sup> Vgl. bspw. Der Justizmord an den „Sechs von Sharpeville“ muss verhindert werden, in: ND, 18.3.1988, 1.

<sup>469</sup> Sonderkonto 555. Hilfe für die Opfer der israelischen Aggression, in: ND, 17.6.1982, 1. Vgl. auch ND, 17.6.1982, 4/ 18.6., 2/ 19.-20.6., 1/ 21.6., 1/ 22.6., 1.

<sup>470</sup> Vgl. Palästinensische Kinder trafen zu Ferienaufenthalt in der DDR ein, in: ND, 22.7.1982, 1; Anhaltender israelischer Bombenterror gegen Beirut. Neue massierte Luftangriffe auf dichtbesiedelte Gebiete, 24./25.7.1982, 1; Verwundete Palästinenser in DDR, in: ND, 31.8.1982, 2.

direkten Kontakt der DDR-Bevölkerung mit dem Konflikt dargestellt. So etwas wurde 1988 nicht berichtet.

Anders als 1982 hat es zur Zeit der „Intifada“ keine mit der Libanonkriegszeit vergleichbare Kampagne gegeben. Eine Art ‚roter Faden‘ ließ sich nicht erkennen. Dies mag auch ein Grund dafür sein, dass für 1988 systematisch inszenierte Solidaritätsbekundungen wie noch 1982 nicht nachweisbar sind. Mediale und parteiische Berichterstattung geschah nun eher situativ, wie etwa nach der Deklaration des Staates Palästina, welche eine Welle der Solidaritätsbekundungen in Gang setzte. Der Höhepunkt dieser ebenso plötzlichen wie intensiven pro-palästinensischen Positionierung war zweifelsohne die etwas überstürzt erscheinende diplomatische Anerkennung des wenige Tage zuvor ausgerufenen Staates Palästina am 18.11.1988,<sup>471</sup> wobei die DDR hier nicht einmal vergleichbare Schritte der Sowjetunion abwartete.<sup>472</sup>

Die alle gesellschaftlichen Bereiche übergreifende Aufmerksamkeit erhielt, wie sich im anschließenden Exkurs zeigen wird, die Erinnerung an die Reichspogromnacht 1938, der Wiederaufbau der Neuen Synagoge in Berlin und die Hofierung einiger Vertreter jüdischer Organisationen. Hier kann im Gegensatz zur Nahostberichterstattung im Jahre 1988 in jeder Hinsicht von einer Kampagne gesprochen werden.

5. Trotz der geschilderten Veränderungen in der zweiten Jahreshälfte 1988 war auch die Medienberichterstattung in diesem Jahr nicht frei von Verzerrung und Falschdarstellung. So wurde etwa in Artikeln, die sich historisch mit der Gründungszeit Israels befassten, durch Überbetonung von Gewalttaten damaliger radikaler jüdischer Untergrundorganisationen einerseits und durch die Weglassung anderer wichtiger Fakten andererseits ein einseitiges pro-arabisches Bild konstruiert;<sup>473</sup> kein Wort etwa zur Rolle des Großmuftis von Jerusalem oder der Antisemitismus der arabischen Propaganda in dieser Zeit, in der die Zielvorstellung „die Juden ins Meer treiben“ formuliert wurde.<sup>474</sup> Der Ausbruch der sog. „Intifada“ im Dezember 1987 wurde von Beginn an ausschließlich der israelischen Verantwortung zugeschrieben. Die größte Protestwelle in den besetzten Gebieten seit 1967 stellte man in ihren Ursachen Mitte Dezember 1987 wie folgt dar:

„Begonnen hatte es im November mit dem Mord an einer 17jährigen palästinensischen Schülerin der Stadt Gaza – ein zionistischer Wehrsiedler erschoss sie auf offener Straße. Vorige Woche überrollte ein israelischer Militärtransporter zwei arabische PKW und tötete vier Arbeiter. [...] Ein regelrechtes Massaker erlebte das Palästinenserlager Balata. Im Maschinengewehrfeuer und unter Panzerketten der Israelis starben bis-

---

<sup>471</sup> Vgl. Die DDR erkennt den Staat Palästina an, in: ND, 19./20.11.1988, 1.

<sup>472</sup> Vgl. Erklärung des Außenministeriums der UdSSR, 19./20.11.1988, 5.

<sup>473</sup> Vgl. etwa: Das Massaker von Deir Yassin, in: ND, 10.4.1988, 6.

<sup>474</sup> Hadj Amin al-Husseini, der zu Hitler ein gutes Verhältnis hatte, weilte bis 1945 in Berlin. 1948 forderte er alle Muslime zur Auswanderung aus den von „den Juden“ besetzten Gebieten auf. Vgl. Keßler, 1993d, 46ff.; Croitoru, 2007, 22ff.

her 28 Menschen. [...] Selbst israelische Presseorgane müssen eingestehen, dass Gaza ‚ein einziges Araber-Ghetto‘ ist“<sup>475</sup>

Der Anschlag auf israelische Bürger kurz vor dem LKW-Unfall wurde nicht nur nicht erwähnt, die Spekulation ging sogar soweit, dass man unterstellte, dass Israel „die Eskalation des Terrors just zu einem Zeitpunkt begann, da der arabische Sondergipfel von Amman die zwingende Notwendigkeit einer friedlichen und gerechten Lösung der Palästinenserfrage“ bekräftigte. Es entstand der Eindruck, als wollte Israel bewusst einen möglichen Friedenprozess durch gezielte Eskalation in den besetzten Gebieten sabotieren. Die Wahrheit war freilich eine andere, denn die z.T. zu große Härte der IDF gegen die arabischen Demonstranten in den Gebieten, zeugte nicht von einer von langer Hand vorbereiteten Strategie des israelischen Militärs, sondern von Überraschung, Hilflosigkeit und Verunsicherung.<sup>476</sup> Auch in einem Ende Februar erschienenen Kommentar von Karl-Heinz Werner wurde die „Intifada“ zum israelischen „vor elf Wochen begonnenen Feldzug“ – „in Tel Aviv spricht man immer unverhohle-ner von Krieg“. Auch hier unterstellte man Israel eine gezielte Eskalation.<sup>477</sup>

In der zweiten Jahreshälfte 1988 hingegen lässt sich eine direkte Schuldzuweisung an Israel nicht nachweisen. Die dennoch weiterhin tendenziöse Berichterstattung war hier eher von selektiver Informationspolitik geprägt. Ein Beispiel dafür war das Verschweigen des Anschlags auf eine Israelin und ihre Kinder, die kurz vor der Knessethwahl am 1.11.1988 mit Benzin übergossen und verbrannt wurden.<sup>478</sup> Ein Bericht dieses Anschlages – gerade auf Frauen und Kinder – hätte dem Idealbild des nach einer friedlichen Lösung suchenden aber dennoch heldenhaft kämpfenden, tendenziell in Notwehr agierenden Palästinensers geschadet. Im Gegensatz zum sich nunmehr differenzierenden Bild von Israel blieb das der Palästinenser weiterhin verzerrt, einseitig positiv und monolithisch.

Im Folgenden muss nunmehr geklärt werden, welche Ereignisse zum Wandel innerhalb der Nahostberichterstattung geführt haben. Die plötzliche Dominanz jüdischer Themen, der Shoah-Erinnerung, die unter vorgehaltener Hand bereits unter der Bezeichnung „Gedenkepidemie“<sup>479</sup> berichtigt war, und die Präsenz jüdischer internationaler Vertreter in den DDR-Medien passte offensichtlich nicht mehr zu einer parallel laufenden aggressiven Nahost-Berichterstattung.

---

<sup>475</sup> Es brodelt im besetzten Land, in: ND, 16.12.1987, 2.

<sup>476</sup> Vgl. Bokovoy/ Wolffsohn, 2003, 222f.

<sup>477</sup> Israel eskaliert den Terror, 25.2.1988, 2.

<sup>478</sup> Vgl. Der Spiegel, 7.11.1988, 173.

<sup>479</sup> Vgl. Maser, 1995a, 1587.

### III.1.c Exkurs: Das Verhältnis des Israel-Bildes zur Vorstellung von Judentum und Shoah-Erinnerung

„Betrachtet man rückschauend die Geschichte der DDR und die Existenz der jüdischen Gemeinden auf ihrem Territorium, so ist durchaus eine erhebliche Diskrepanz zwischen der politischen Polemik gegen den Staat Israel und dem Verhalten zu den jüdischen Gemeinden zu verzeichnen.“<sup>480</sup> Dies stellte der ehemalige Vorsitzende der Ostberliner Jüdischen Gemeinde und Vizepräsident des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR Dr. Peter Kirchner fest. Er veranschaulichte damit sehr eindringlich, in welch schizophrenem Verhältnis die offizielle DDR-Politik zum Judentum und zu Israel stand. Dies traf im besonderen Maße für die 1980er Jahre zu. In dieser Zeit unterstützte die DDR auf der einen Seite die PLO, indem sie sie militärisch in ihrem Kampf gegen Israel ausbildete<sup>481</sup> und sie dabei propagandistisch mit einer aggressiv antizionistischen AgitProp unterstützte. Außerdem war der zweite deutsche Staat einer der ersten Staaten der Welt, der den 1988 ausgerufenen Staat Palästina diplomatisch anerkannte.<sup>482</sup> Auf der anderen Seite strebte die DDR in der zweiten Hälfte desselben Jahrzehnts in Richtung einer deutlichen Entspannung des Verhältnisses zu internationalen jüdischen Organisationen aber auch zu Israel. Insofern ist es sinnvoll, auch einen Blick auf die ND-Darstellung des Verhältnisses des Staates zum Judentum zu werfen. Gerade die Veränderungen in der zweiten Hälfte der 1980er sind ohne das Wissen um dieses (ideologische) Spannungsverhältnis nicht verständlich. Vergleicht man nämlich die Medienberichterstattung des Jahres 1982 mit der von 1988, lassen sich einige gravierende quantitative sowie qualitative Unterschiede feststellen. Doch zuvor soll eine kurze Skizze der historischen Entwicklungen bis zum Ende der 1980er Jahren den Rahmen abstecken.

Nach Mertens betrieb die SED „beharrlich eine ideologische Quadratur des Kreises in der Definition von ‚Judentum‘.“<sup>483</sup> Im Sinne der marxistischen Tradition war ‚Judentum‘ in der Theorie fast ausschließlich als Religion verstanden worden. ‚Jüdische‘ Angelegenheiten waren in den Augen der Staatsmacht religiöse Angelegenheiten, daher waren der Staatssekretär für Kirchenfragen und die ZK-Arbeitsgruppe für Kirchenfragen für den *Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR* zuständig.<sup>484</sup> Im Widerspruch zum marxistischen Diktum, das Judentum ausschließlich als Religion definierte, und zur stalinistischen Verneinung einer jüdischen Nation identifizierte die DDR-Führung im praktischen Handeln letztlich doch immer

---

<sup>480</sup> Kirchner, 1991, 31f.

<sup>481</sup> Vgl. Timm, 1997, 276ff.; Deutschkron, 1983, 197f.

<sup>482</sup> Vgl. Timm, 1997, 324. Die DDR forcierte in ihren Beziehungen mit der PLO ihre Vorreiterrolle. Sie war auch 1973 das erste Land der Warschauer Pakt Staaten, das die offizielle Eröffnung einer PLO Vertretung in ihrer Hauptstadt gestattete.

Vgl. Timm, 1997, 274ff.

<sup>483</sup> Mertens, 1995a, 202.

<sup>484</sup> Vgl. Offenberg, 1998, 131.

wieder Juden und jüdischen Gemeinden mit Israel.<sup>485</sup> In den 1960er Jahren versuchte man jüdische Persönlichkeiten wie den Schriftsteller Arnold Zweig oder die Sängerin Lin Jaldati als Mitglieder jüdischer Gemeinden für einen antizionistischen Propagandabrief gegen das Vorgehen Israels im Sechstagekrieg zu gewinnen.<sup>486</sup> Seit dieser Zeit hielten sich die Vertreter der jüdischen Gemeinden in Nahostfragen grundsätzlich zurück. Die wenigen, in den 1980er Jahren meist schon hoch betagten Gemeindemitglieder arrangierten sich weitgehend mit ihrer Situation als marginalisierte und im DDR-Antifaschismus als Opfer verschwiegene Minderheit.<sup>487</sup> Erst Ende der 1980er Jahre erhielten sie jäh Aufmerksamkeit. Wie kam es dazu?

Seit den 1970er Jahren war die DDR bemüht, lukrative Handelsbeziehungen mit den USA aufzubauen. Die DDR-Außenhandelspolitik arbeitete seit langem daran, die USA dazu zu bewegen, der DDR die sog. Meistbegünstigungsklausel (MBK) zu gewähren, was der DDR Zoll- und Einfuhrerleichterungen für DDR-Produkte in die USA und Devisen für die krisengeschüttelte Wirtschaft beschert hätte. Zwei wichtige Fragen standen diesem Ziel jedoch immer im Wege: Es waren dies zum einen die – je nach US-Präsidenten – mehr oder weniger geforderte Verbesserung der menschenrechtlichen Situation in der DDR und zum anderen die noch offenen Vermögens- und Wiedergutmachungsforderungen jüdischer Verbände.<sup>488</sup> Aufgrund der sich aus der Ostblock-Mitgliedschaft ergebenden Zwänge und aufgrund der gespannten ökonomischen Situation waren viele Forderungen in den Augen der DDR-Führung nicht so schnell erfüllbar.<sup>489</sup> Die einzige zeitnahe Entscheidungsmöglichkeit hatte die DDR-Führung allerdings in der Wiedergutmachungsfrage und bot der USA die sog. „Paketlösung“ („package deal“) an, die mögliche Entschädigungen an die Verbesserung der Außenhandelsbeziehungen knüpfte. Im September 1988 entschied sich der *National Security Council* der USA allerdings endgültig gegen die „Paketlösung“, was das Ende der Hoffnung bedeutete, auf direktem Wege an amerikanische Dollars zu gelangen.<sup>490</sup>

Mit dieser Ausgangssituation konfrontiert, suchte die DDR nunmehr die Nähe zu jüdischen Organisationen wie dem *World Jewish Congress* (WJC), der *Jewish Claims Conference* (JCC) und dem *American Jewish Committee* (AJC). Der bisherigen Forschung zufolge ging man in der DDR-Führung von einer einflussreichen jüdischen Lobby in den USA aus und bemühte sich daher um enge, vor allem aber symbolische Kontakte.<sup>491</sup> Israel rückte man allerdings

---

<sup>485</sup> 1974 beschwerte sich der damalige Staatssekretär für Kirchenfragen Seigewasser, dass es problematisch sei, dass jüdische Bürger sich in erster Linie als „Juden“ fühlten und nicht als DDR-Bürger. Vgl. Timm, 1997, 260.

<sup>486</sup> Die wenigsten allerdings ließen sich instrumentalisieren. Vgl. Offenber, 1998, 202f.

<sup>487</sup> Zur alltäglichen Situation der jüdischen Gemeinden vgl. Giradet, 1985, 55f.

<sup>488</sup> Vgl. Große, 1999, 122f; Timm, 2002a, 229f.

<sup>489</sup> Die Mauer als Symbol der Menschenrechtsverletzungen als Teil des Warschauer-Pakt-Systems konnte kaum eigenmächtig abgebaut werden, zumindest nicht in der Kürze, in der die DDR die Devisen gebraucht hätte. Vgl. Meining, 2002, 418ff.

<sup>490</sup> Vgl. Timm, 2002a, 231; Spannuth, 2000/2001, 252ff.

<sup>491</sup> Vgl. Mertens, 1999, 759ff.; Meining, 2006a, 60ff.; Meining, 2006b, 117.

auch ganz explizit in den Fokus der internen Planungen. Am 2.7.1986 kam es auf Initiative des Leiters der ZK-Abteilung „Internationale Verbindungen“ Herrmann Axen bzw. des Politbüros zu einer Grundsatzbesprechung mehrerer Abteilungen des ZK der SED über die künftige Gestaltung der Beziehungen zu Israel, die lediglich aus Gründen der volkswirtschaftlichen und wissenschaftspolitischen Nutzbarkeit angestrebt werden sollten.<sup>492</sup> Seit 1987 begann man intern zögerlich, Kontakte, ja sogar diplomatische Beziehungen nach Israel zu erwägen.<sup>493</sup> Den Grund für die Überlegungen zu einer Annäherung an Israel sieht Stefan Meining in der von ihm vermuteten, bei den DDR-Entscheidungsträgern weit verbreiteten Annahme, dass „Handel mit Israel als Eintrittskarte in die jüdisch-amerikanische Geschäftswelt [fungieren könne], eine reichlich naive Vorstellung.“ Hier zeige sich nach Meining „das Zerrbild der DDR bezüglich Israel.“<sup>494</sup> Der führende Nahost-Diplomat Wolfgang Bator bedauerte noch in der Rückschau, dass die DDR „Israel manchmal als illegitimes Kind der Nachkriegsentwicklung betrachtet“ hat. Man habe „zu wenig bedacht, welche Nachteile unsere Israel-Politik im Kampf um die internationale Anerkennung und um Verständnis für diesen deutschen Staat in der westlichen Welt mit sich brachte.“ Insbesondere habe man aber „nicht gesehen, dass die jüdische Lobby ein beachtlicher Faktor in der internationalen Auseinandersetzung war.“<sup>495</sup> Abgesehen von einer gewissen Unsensibilität hinsichtlich der Besonderheit deutsch-israelischer Beziehungen, trat hier ganz offen das Stereotyp von der Identität von Judentum, dem Westen und Kapitalismus sowie von der vermeintlichen internationalen Macht des Judentums zu Tage. Israel erschien zumindest einigen DDR-Verantwortlichen als Tor in die amerikanische Devisenwelt.

Da man einerseits nunmehr aber schnell realisierte, dass Israel ohne die Lösung der seit Jahrzehnten offenen NS-Entschädigungsfragen keine diplomatischen Kontakte zur DDR aufnehmen würde, und man andererseits von einem weltweit homogenen jüdischen Zusammenhang ausging, konzentrierte sich die DDR zusehends auf die Annäherung an jüdische Organisationen wie dem WJC. Die Situation war ideologietheoretisch äußerst widersprüchlich. Denn während man noch in den 1970er Jahren jüdisch-amerikanische Organisationen (besonders den WJC) als zionistische und reaktionäre Friedensstörer beschimpft hatte<sup>496</sup>, sie also in einer Einheit mit Israel und Judentum sah und daher massiv anfeindete. So sehr bemühte sich die DDR Ende der 1980er Jahre plötzlich, auf Grundlage derselben Denkmuster vermeintlich mächtige internationale jüdische Organisationen für sich zu nutzen, obwohl man an anderen

<sup>492</sup> Vgl. Dokument 49 in: Timm, 1997, 555 sowie 296f.

<sup>493</sup> Vgl. Meining, 2002, 352ff.

<sup>494</sup> Meining, 2002, 352f. Vgl. auch Wolffsohn, Deutschlandakte, 218f.

<sup>495</sup> Bator, 2004, 279. Wolfgang Bator war stellv. Leiter der DDR-Vertretung in Marokko (1964-1967), DDR-Botschafter in Libyen (1980-1985) und im Iran (1987-1990).

<sup>496</sup> ND, 20.2.1976. Vgl. dazu Meining, 2002, 460f.

Stellen an dieser vermeintlich ‚jüdischen Welteinheit‘ scheiterte. „Eine Organisation, die sich ‚Weltkongress‘ nannte und einen bekannten amerikanischen Milliardär [Edgar M. Bronfman] zum Präsidenten hatte, erschien prädestiniert, den Weg ins Weiße Haus zu ebnen“, <sup>497</sup> bemerkt Timm. Dass „Judenpolitik“ in den Augen vieler führender Parteigenossen deckungsgleich mit Israel-Politik sowie mit Devisen- und Handelspolitik war, zeigte bspw. die Tatsache, dass während des ungewöhnlichen Besuches des DDR-Staatssekretärs für Kirchenfragen Kurt Löffler in Israel im Januar/Februar 1989 in der Delegation Diplomaten der USA-Abteilung des MfAA vertreten waren. <sup>498</sup>

Im Glauben an den Einfluss der „jüdischen Lobby“ auf die internationale bzw. auf die amerikanische Politik arrangierte man einen höchst offiziellen Besuch des WJC-Präsidenten und Konzernchefs des Spirituosenherstellers *Seagram* Edgar Miles Bronfman, der als die idealtypische Verkörperung jener imaginierten jüdischen Macht erschien. <sup>499</sup> Dass sich die DDR durch einen symbolischen Schulterschluss mit dem WJC (auch) eine Verbesserung ihrer Chancen für den amerikanischen Markt versprach, ist in der Forschung allgemein akzeptierter Konsens. Umstritten ist hingegen die Motivationslage des WJC-Präsidiums. Während Timm meint, dass der WJC als Dachverband amerikanischer und europäischer jüdischer Organisationen vor allem an der DDR interessiert war, weil es galt, auch das dortige jüdische Leben zu erhalten und zu pflegen, <sup>500</sup> so vermutet Meining, dass sich der Konzernchef Bronfman für *Seagram* ein lukratives Geschäft mit der DDR versprach und die Verknüpfung seines Besuches als WJC-Präsident mit einer Geschäftsreise als Konzernchef vorgeschlagen hatte. <sup>501</sup> In der Tat gab es in dieser Zeit weitere Kontakte ähnlicher Art; so z.B. mit dem Chef des Kosmetikkonzerns *Estée Lauder* und der *Lauder-Foundation*, Ronald Lauder. <sup>502</sup>

Der Besuch Bronfmans in der DDR vom 16.-18.10.1988 war für beide Seiten zumindest auf den ersten Blick erfolgreich. Während es Bronfman gelang, mehrere Handelsverträge zwischen der DDR und *Seagram* abzuschließen <sup>503</sup>, konnte sich die antifaschistische DDR mit den Freundschaftsbekundungen des WJC-Präsidenten schmücken, welcher wiederum mit dem höchsten Orden der DDR, dem „Großen Stern der Völkerfreundschaft in Gold“ geschmückt wurde. Überhaupt: Hinsichtlich der Symbolik, der Inszenierung und der Etikette empfing und behandelte man Bronfman „wie einen regierenden Politiker“ <sup>504</sup>.

---

<sup>497</sup> Timm, 1997, 301.

<sup>498</sup> Vgl. Timm, 2002a, 234.

<sup>499</sup> Meining liefert zahlreiche Belege dafür, dass in der DDR-Führung Bronfman und amerikanische Juden als idealtypische Monopolkapitalisten eingeschätzt wurden, die Einfluss auf die US-Regierung ausübten. Vgl. Meining, 2002, 463.

<sup>500</sup> Vgl. Timm, 1997, 300.

<sup>501</sup> Vgl. Meining, 2002, 470.

<sup>502</sup> Vgl. Der Spiegel, 31.10.1988, 125.

<sup>503</sup> Vgl. Der Spiegel, 31.10.1988, 125.

<sup>504</sup> Der Spiegel, 31.10.1988, 125.

Auf einem offiziellen Staatsbankett mit dem Staatsratsvorsitzenden der DDR Erich Honecker sowie auf weiteren offiziellen Treffen mit DDR-Regierungsmitgliedern erörtere man auch Fragen zum Thema Nahost, was das ND dann auch ausführlich in der Berichterstattung des Bronfman-Besuches thematisierte. Auf dem Staatsbankett bekräftigte Außenminister Oskar Fischer in einem Toast die (neue) Position der DDR zum Nahostkonflikt. Ohne Israel grundsätzlich zu brandmarken und die PLO zu heroisieren, mühte er sich in der Rolle als gemäßigter Fürsprecher einer politischen Lösung des Konfliktes. Die Politik der DDR ziele darauf ab, „über Trennendes hinweg mit allen Kräften der Vernunft und des Realismus“ zusammenzuarbeiten. Fischer zitierte aus der Ringparabel aus Lessings „Nathan der Weise“, in dessen Tradition die DDR stehe, verknüpfte dies rhetorisch mit der rituell-obligatorischen Bekräftigung der antifaschistischen und anti-antisemitischen Grundposition der DDR. Der Redner bemühte sich um die Konstruktion eines Renommees der DDR als ehrlich vermittelnder Akteur internationalen Ranges.<sup>505</sup> In der ND-Berichterstattung war derweil nicht von einer kritischen Erwidern Bronfmans auf diese neue (und falsche) Selbstdarstellung der DDR als „ehrlicher Makler“ in Nahost zu lesen. Stattdessen zitierte man den WJC-Präsidenten aus einer am Ende seines Besuches abgehaltenen Pressekonferenz wie folgt:

„Wenn die PLO diese Resolutionen [gemeint sind UNO-Resolutionen 242 und 338] akzeptiere, werde sie es sehr leichtfinden, zu einer Regelung mit der israelischen Regierung zu gelangen. Der Streit, der schon zu lange andauere, müsse beigelegt werden auf der Grundlage des Existenzrechtes Israels und des Existenzrechtes der Palästinenser. [...] Die Sicherheit Israels liege allen Juden und auch ihm am Herzen. Als er am Montag mit Erich Honecker sprach, habe dieser ohne Einschränkung das Existenzrecht Israels anerkannt.“<sup>506</sup>

Weiter wurde er in indirekter Rede wiedergeben:

„Zu den Beziehungen zwischen der DDR und Israel befragt, erwiderte Bronfman, er sei kein Diplomat, er vertrete weder Israel noch die DDR. Doch habe man ihm zu verstehen gegeben, dass eine gewisse Erneuerung der Beziehungen zwischen beiden Ländern hier ernsthaft erwogen werde.“

Zwar entstand hier vordergründig der Eindruck, Bronfman bestätige die Rolle der DDR als „ehrlichen Makler“. Indirekt aber ist aus heutiger Sicht (!) durchaus herauszulesen, dass eine Positionierung der DDR für das Existenzrecht Israels – das intern ohnehin nie in Frage stand – und die Verkündung Bronfmans über die grundsätzliche Bereitschaft zu diplomatischen Kontakten mit Israel äußerst ungewöhnlich erschienen. Eine offene Kritik war dies freilich nicht. Dass das ND eine solche Erklärung allerdings unverändert abdruckte, war ebenfalls nicht zu erwarten. Bronfman wurde im ND vielmehr als ‚jüdischer Kronzeuge‘ für die Verbreitung der Legende vom ‚Philosemitismus‘ der DDR instrumentalisiert. Er verkündete, was die DDR-Offiziellen niemals selbst verkündeten. Ähnlich ausweichend wie die DDR-

---

<sup>505</sup> DDR hat die Wurzeln für Faschismus und Antisemitismus ausgerottet, in: ND, 18.10.1988, 2.

<sup>506</sup> Edgar Miles Bronfman auf Pressekonferenz. Gespräche in der DDR waren sehr gut und offenherzig, in: ND, 19.10.1988, 2.



Wiedergutmachungspolitik in den Jahren zuvor äußerte sich Bronfman nach der Darstellung des ND – ganz im Sinne der DDR-Führung – fast abweisend:

„Ich möchte wiederholen, dass das, was man mir hier zugesichert hat, mich zufrieden stellt, sagte er. Und ich bin auch fest überzeugt, dass die DDR zu ihrem Wort stehen wird, und dass wir auch in Zukunft zufrieden sein werden.“<sup>507</sup>

Er kritisierte damit indirekt eher eine zu kritische Haltung anderer Akteure in der Wiedergutmachungsfrage. Er appellierte gar an das israelische Volk, die DDR nicht zu negativ zu sehen, gerade in Hinblick auf ihre Vergangenheitspolitik, denn er sei sich nicht sicher, ob sich „die Menschen in Israel und in Amerika genügend der Bemühungen bewusst sind, die die Regierung hier unternommen hat, um die Erinnerung an die Vergangenheit wach zu halten, der jüdischen Gemeinde eine gesicherte Zukunft zu geben und für volles Verständnis zwischen Juden und Nicht-Juden zu sorgen.“<sup>508</sup>

Der so im ND wiedergegebene Bronfman lieferte damit eine Bestätigung sowohl der Vorstellung von der jüdischen Einheit aus Judentum, Israel und Amerika<sup>509</sup> als auch der plötzlichen, selbst verordneten Neuordnung der DDR-Politik bzw. Rhetorik gegenüber Israel. Hinzukam, dass Bronfman die Aktivitäten der DDR-Führung zu einer abrupten und überbordenden Gedenkwellen zum 50. Jahrestag der Reichspogromnacht und den plötzlichen ‚Philosemitismus‘ in der AgitProp insofern ‚adelte‘, indem er der Öffentlichkeit in Israel und USA zurief, dass die DDR sich für Juden und interreligiöse Verständigung einsetze sowie eine gute Vergangenheits- und Erinnerungspolitik betreibe.

Begleitet und vorbereitet wurde der Bronfman-Besuch durch eine regelrechte Kampagne in der ND-Berichterstattung. Sie verknüpfte über Monate hinweg eine relativ abrupt aufkommende mediale Dauerpräsenz von Vertretern des *Verbandes der Jüdischen Gemeinden*, eine Dauerberichterstattung über die Pflege jüdischer Friedhöfe und über den Wiederaufbau der Neuen Synagoge in der Berliner Oranienburger Straße mit einer überdosierten Erinnerung an den 50. Jahrestag der Reichspogromnacht. Parallel dazu mäßigte sich – wie oben gezeigt – die Nahostberichterstattung bzw. wurde in den Hintergrund gedrängt. Noch im Jahre 1982 hatten den 1891 Artikeln über Nahost 13 Artikel gegenübergestanden, die den Vernichtungskrieg NS-Deutschlands gegen das europäische Judentum thematisierten. Auch Artikel zu jüdischen Themen waren mit einer Anzahl von 14 stark marginalisiert gewesen. Das Jahr 1988 bot ein

---

<sup>507</sup> Edgar Miles Bronfman auf Pressekonferenz. Gespräche in der DDR waren sehr gut und offenherzig, in: ND, 19.10.1988, 2.

<sup>508</sup> Edgar Miles Bronfman auf Pressekonferenz. Gespräche in der DDR waren sehr gut und offenherzig, in: ND, 19.10.1988, 1.

<sup>509</sup> Bronfman versicherte, dass er sich für die DDR „für einen Besuch im Weißen Haus“ einsetzen werde. Vgl. Der Spiegel, 31.10.1988, 125.

deutlich verändertes Bild. 968 Nahostartikeln standen nunmehr 194 Artikel zur Shoah und 155 Artikel zu jüdischen Themen gegenüber.<sup>510</sup>

Wie stark die Themen Nahost, jüdisches Leben und Erinnerung an die Shoah 1988 im ND miteinander in Wechselwirkung standen, wurde am Beispiel des Besuches des Vorsitzenden der West-Berliner Jüdischen Gemeinde und Präsidenten des Zentralrates der Juden Deutschlands Heinz Galinskis bei Honecker Anfang Juni 1988 deutlich. Bereits hier – also inmitten einer sehr scharfen antiisraelischen Berichterstattung über die „Intifada“ – offenbarte sich auch öffentlich für den ND-Leser, dass DDR-Führungs-intern ein Umdenken oder besser ein Strategiewechsel stattgefunden hatte. Bereits der Besuch Galinskis bei Honecker als solcher war eine Besonderheit.<sup>511</sup> Aber auch was und wie darüber im ND berichtet wurde, war nicht weniger bemerkenswert. Am 7.6.1988 dominierte der Besuch Galinskis bei Honecker die Titelseite des SED-Zentralorgans. Dies ließ erahnen, welche Bedeutung man diesem Treffen bereits zumaß. Im Bericht über das 90minütige Treffen im Staatsratsgebäude erschien wiederum Honeckers Bekräftigung, dass in der DDR „Rassismus und Antisemitismus, schon von der Verfassung her, in jeder Beziehung verurteilt“ werden. Nachdem dies klargestellt war, äußerte Galinski „seine Besorgnis über Erscheinungen des Neonazismus, der kompromisslos bekämpft werden müsse.“<sup>512</sup> Die voran geschickte Feststellung Honeckers, dass Antisemitismus in der DDR nicht existieren könne, war nicht ohne Hintergedanken, denn Galinskis Sorge „über Erscheinungen des Neonazismus“ blieb geographisch unbestimmt, war also nicht ausschließlich auf Westdeutschland bezogen.<sup>513</sup> Der Eindruck, es gäbe Neonazismus in der DDR, musste aber unbedingt vermieden werden. Denn den moralischen Vorteil des Antifaschismus als Staatsgrundlage der DDR, den man im deutsch-deutschen Wettstreit bspw. bei der Jennings-Affäre nach dem 9. November für sich nutzen wollte<sup>514</sup>, durfte nicht infrage gestellt werden. Ferner war jede Gefährdung des antifaschistischen Mythos, immer auch eine Gefährdung der historischen Legitimation der DDR.

---

<sup>510</sup> Im Anhang 1 ist das bereits quantitativ sehr aufschlussreiche Verhältnis zwischen Erinnerung an die Shoah, jüdischem Leben und Nahostberichterstattung durch unterschiedliche farbliche Hervorhebung versucht worden zu illustrieren.

<sup>511</sup> War es doch Galinski, der gerade in den ersten Jahren der Teilung Berlins und der Zeit der stalinistischen Antisemitismuswelle die Juden in der DDR zur Flucht nach West-Berlin bzw. Westdeutschland animierte. Vgl. Wolffsohn, 1995, 310.

<sup>512</sup> Im Amtssitz des Staatsrates der DDR: Erich Honecker traf mit Heinz Galinski zusammen, in: ND, 7.6.1988, 1.

<sup>513</sup> Auch in der DDR hatte es in 1980er Jahren zunehmend neonazistische Vorkommnisse gegeben, bei denen auch bspw. jüdische Friedhöfe geschändet wurden. Vgl. Fippel, 1995, 118f.; Mertens, 1995a, 204f.; Friedrich, 2002.

<sup>514</sup> Bei den Gedenkveranstaltungen zum 9. November ging es auch um einen moralischen Wettstreit zwischen der DDR und der BRD. Während die gut geplante Volkammerveranstaltung mit der Rede des Volkskammerpräsidenten Horst Sindermann (Wortlaut der Rede in ND, 9.11.1988, 3f) als Höhepunkt auch bei jüdischen Vertretern als wohlthuender Fortschritt in der DDR empfunden wurde, führte die Rede des Bundestagspräsidenten und CDU-Mitglieds Jenninger, der sich in seiner Gedenkrede zumindest missverständlich zur NS-Geschichte geäußert hatte, zu einem Skandal, den die DDR-AgitProp dankbar zu nutzen wusste. Dieser Vorfall bewies in den Augen der Medienmacher die Rollenverteilung zwischen beiden deutschen Staaten: Die DDR als der fortschrittliche, antifaschistische Staat; die BRD als der Nachfolgestaat des NS-Staates. Vgl. dazu die Berichterstattung des ND: ND, 11.11.1988, 1f./ 12.-13.11., 1f. u. 5.

Auch das Thema Nahost wurde zwischen Honecker und Galinski angesprochen. Das ND berichtete äußerst unverbindlich, dass „übereinstimmend festgestellt [wurde], dass eine Lösung des dortigen Konflikts nur auf dem Verhandlungswege möglich“<sup>515</sup> sei. Bemerkenswert waren allerdings die ebenfalls auf der Titelseite unkommentiert abdruckten Aussagen Galinskis auf der an das Treffen anschließenden Pressekonferenz:

„Auch das Problem Israel hat einen großen Raum in unserer Aussprache gehabt. Ich habe an den Vorsitzenden appelliert, auch in dieser Beziehung, dass Medien der DDR mehr ausgeglichener sein sollten. [sic] Und wir sind der vollen Übereinstimmung, dass hier nur eine politische Lösung zur Sachlage überhaupt führen kann, denn beide müssen wissen – Israelis und Palästinenser –, dass sie zusammen leben müssen.“<sup>516</sup>

Diese zwar im diplomatischen Stile, gleichwohl aber sehr offen angesprochene (und im ND auf der Titelseite wiedergegebene) Kritik an der Nahost-Medienberichterstattung in der DDR, zeugte durchaus von den internen Strategieüberlegungen hinsichtlich der Israel-Politik aber auch hinsichtlich der Politik gegenüber den jüdischen Gemeinden.<sup>517</sup>

Dies wurde im ND 1988 auch daran deutlich, dass nunmehr jüdische Themen und Vertreter sowie die Erinnerung an die Shoah eine große Aufmerksamkeit erhielten. Der damalige Präsident des Verbandes Jüdischer Gemeinden in der DDR, Siegmund Rotstein avancierte nicht nur durch sein offizielles Treffen bei Erich Honecker wenige Tage vor dem Galinski-Besuch zu einer wichtigen öffentlichen Person in der DDR. Auch im ND erfuhren er und andere Persönlichkeiten des Verbandes eine im Vergleich zum Jahre 1982 ungewöhnlich große Aufmerksamkeit.<sup>518</sup> 1982 war außer einem Neujahrsgruß des seinerzeit amtierenden Präsidenten des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR, Helmut Aris, einer Versicherung der Loyalität der Juden zur DDR durch Aris, einem Geburtstagsgruß von Aris an Honecker und einem Geburtstagsgruß von selbigem an Aris kein Beitrag über den obersten Vertreter der jüdischen Gemeinden der DDR zu finden.<sup>519</sup> Nach der Auswertung des ND von 1982 und 1988 ist man fast geneigt, von einer Art Gesetzmäßigkeit zu sprechen, nach der eine große Präsenz von Vertretern jüdischer Gemeinden einhergeht mit einer bisweilen starken Abnahme der Nahostberichterstattung hinsichtlich der Intensität und Quantität. Dies wurde noch einmal deutlich, als das ND nur wenige Tage nach der „Gedenkepidemie“ Mitte November 1988 mit der Deklaration des palästinensischen Staates abrupt die Nahost-Berichterstattung wieder forcierte und im Dezember auch wieder deutlich antiisraelischer wurde.<sup>520</sup> Die jüdischen Gemeinden und ihre Vertreter verschwanden zugleich fast schlagartig aus der Berichterstattung.

<sup>515</sup> Im Amtssitz des Staatsrates der DDR: Erich Honecker traf mit Heinz Galinski zusammen, in: ND, 7.6.1988, 1.

<sup>516</sup> Im Amtssitz des Staatsrates der DDR: Erich Honecker traf mit Heinz Galinski zusammen, in: ND, 7.6.1988, 1.

<sup>517</sup> Dies wurde seinerzeit auch in der BRD so interpretiert. Vgl. Ammer, 1988a, 701.

<sup>518</sup> Vgl. bspw. ND, 13.1.1988, 1/ 14.3., 2/ 2.-3.4., 2/ 4.5., 2/ 3.6., 1/ 18.-19.6, 2/ 26.7., 2/ 2.9., 1/ 10.-11.9., 9/ 12.9., 2/ 29.9., 5/ 8.-9.10., 2/ 13.10., 5/ 17.10., 1/ 29.-30.10., 2/ 9.11., 1.

<sup>519</sup> Vgl. 6.1.1982, 1/ 21.1., 1/ 25.6., 1

<sup>520</sup> Vgl. bspw. Nach neuem Besatzerterror. Allgemeiner Streik im Palästina Gebiet, in: ND, 22.12.1988, 1.

Zuvor erlebte der ND-Leser eine regelrechte Erinnerungskampagne. Auch wenn die DDR-Führung im Juni erneut klarstellte, dass sie – anders als es Galinskis nach seinem Besuch bei Honecker westlichen Medien erklärte – eine Mitverantwortung der DDR an der NS-Vergangenheit und damit eine Wiedergutmachung für jüdische Opfer mit den altbewährten Argumenten ablehne,<sup>521</sup> so erlebten jüdische Themen (allerdings immer in Zusammenhang mit der Shoah) einen regelrechten Boom. Deutlich wurde dies bspw. an der ausführlichen journalistischen Begleitung des Projektes „Wiederaufbau der Neuen Synagoge“<sup>522</sup>, an den zahlreichen Berichten über die Pflege jüdischer Friedhöfe durch FDJ-Gruppen<sup>523</sup> sowie an historischen Hintergrundartikeln über die Reichspogromnacht<sup>524</sup> und über die Ausstellung „Und lehrt sie: Gedächtnis!“<sup>525</sup>. Der Höhepunkt der offensichtlich akribisch vorbereiteten Kampagne zum 50. Jahrestag der Reichspogromnacht 1938 war ohne Zweifel in der Zeit rund um den 9.11.1988 erreicht. Noch 1982 war auch im ND deutlich, dass der Jahrestag der Reichspogromnacht lediglich „ein Erinnerungstag zweiter Ordnung“ war – anders als der „Tag der Arbeit“ am 1. Mai und der Tag der Staatsgründung am 7. Oktober. Erst 1988 gelangte der 9. November „in den Rang eines Staatsfeiertages“<sup>526</sup>.

Sehr ausführlich berichtete man von zahlreichen Gedenkveranstaltungen, bei denen die Anwesenheit vieler jüdischer Vertreter bspw. aus Israel, vom WJC, vom Zentralrat der Juden in Deutschland etc. besonders hervorgehoben wurde. Gerade die Präsenz israelischer Repräsentanten und Vertreter US-amerikanisch-jüdischer Organisationen bei den zahlreichen Gedenkveranstaltungen war nicht ohne eine gewisse Pikanterie.<sup>527</sup> Denn die bisher als faschistische Feindstaaten verunglimpften USA und Israel erschienen somit zumindest indirekt plötzlich als Länder, in denen auch Opfer des NS lebten. Noch 1981 hatte Karl Eduard von Schnitzler in seiner Sendung „Der Schwarze Kanal“ in der dogmatischen Diktion des DDR-Antifaschismus mit größter Schärfe jeden Vertretungsanspruch Israels für jüdische NS-Opfer entschieden bestritten.<sup>528</sup> Plötzlich erschien Israel aber auch als Land, in dem NS-Opfer eine Heimat gefunden haben.

<sup>521</sup> Vgl. Erklärung des Sprechers des DDR-Außenministeriums, 9.6.1988, 2.

<sup>522</sup> Vgl. dazu ND, 3.6.1988/ 18.-19.6., 2/ 18.-19.6., 9/ 6.7., 1f./ 11.11., 1 u. 4/ 24.11., 8.

<sup>523</sup> Vgl. bspw. ND, 25.7.1988, 1/ 5.9., 2/ 9.9., 8.

<sup>524</sup> Vgl. bspw. ND, 13.10.1988, 8/ 4.11., 4.

<sup>525</sup> Die Ausstellung „Und lehrt sie: Gedächtnis!“ im Berliner Ephraim-Palais zeigte Ausstellungsstücke und Texte zur Geschichte der Berliner Juden seit dem 17. Jahrhundert. Als Demonstrationsobjekt auch für zahlreiche Besuche ausländischer, meist jüdischer Gäste – Heinz Galinski, WJC-Präsident Edgar M. Bronfman, Rabbiner Chaskel O. Besser von der *Lauder-Foundation*, Maram Stern von der *Europäischen Vereinigung Jüdischer Studenten* u.a. – nahm die Ausstellung eine zentrale Stellung in der Erinnerungskampagne ein. Vgl. bspw. ND, 17.10.1988, 1/ 18.10., 2/ 28.10., 1f./ 12.-13.11., 10.

<sup>526</sup> Groehler, 1995b, 294.

<sup>527</sup> So besuchte bspw. der Jerusalemer Rabbiner Itzhak Kolitz den jüdischen Friedhof der Berliner Gemeinde Adass Jisroel in der Wittlicher Straße (vgl. ND, 9.11.1998, 4).

<sup>528</sup> Vgl. Sendemanuskript zur Sendung „Der Schwarze Kanal“ vom 11.5.1981 (1.086), S. 4, link: <http://sk.dra.de/grape/seite6.htm>, letzter Zugriff 20.8.2011. Vgl. dazu Mertens, 1997, 327.

Am 8.11.1988 empfing Erich Honecker neben vielen anderen Israelis auch den ehemaligen israelischen Religionsminister Josef Burg im Staatsratsgebäude. Burg habe im Gespräch mit dem Staats- und Parteichef, so das ND, darauf verwiesen, dass er als deutscher Jude in der Zeit des NS in Berlin im Untergrund gelebt habe und von der Gestapo verfolgt worden sei.

„Erich Honecker bemerkte darauf, auch er sei damals lange Zeit in Berlin tätig gewesen. Darauf Dr. Burg: Dann sind wir Zeitgenossen, Leidensgenossen, Hoffnungsgenossen. Erich Honecker stimmte ihm zu. Hoffnungsgenossen, sagte Erich Honecker, Hoffnung auf eine neue, eine bessere Welt. Schalom heißt das bei uns, verabschiedete sich Dr. Burg, Schalom - Frieden.“<sup>529</sup>

Spätestens mit dieser durchaus eigentümlichen Verbrüderung zwischen dem Staatschef der DDR und dem ehemaligen israelischen Religionsminister – wenn man so will, einem Vertreter des „zionistischen“ Staates – war der Antizionismus der letzten Jahrzehnte infrage gestellt worden. Auch dem universalisierenden Antifaschismus der DDR, der aus Israel bisher immer einen „imperialistischen Aggressor“ gemacht hatte, war die ‚Leidens- und Hoffnungsgenossenschaft‘ zwischen Honecker und Burg durchaus entgegengesetzt. War dies nun aber eine Neujustierung oder gar eine Wende des DDR-Antifaschismus?

Ein wirklich neuer DDR-Antifaschismus, der die Singularität der Shoah und damit eine konkret deutsche, auf andere Gesellschaften nur bedingt übertragbare historische Verantwortung bejahte, war nie zu erkennen. Weiterhin wurde der Mythos vom antifaschistischen Staat, der „die Wurzeln des Rassismus und Antisemitismus ausgerottet“ habe, reproduziert und nun sogar mit ‚jüdischen Kronzeugen‘ geschmückt.<sup>530</sup> Die zentrale Funktion des Antisemitismus im NS ignorierte man weiterhin. In Honeckers Rede anlässlich der Verleihung des „Großen Sterns der Völkerfreundschaft“ an Bronfman war zu lesen:

„Wir werden nie vergessen, dass auch viele Juden gemeinsam mit Kommunisten, Sozialdemokraten und anderen fortschrittlichen Kräften aktiv am Kampf gegen die Nazidiktatur beteiligt waren. In der deutschen Demokratischen Republik haben alle jüdischen Mitbürger eine wahre Heimstatt gefunden.“<sup>531</sup>

Es blieb also dabei: Die Hauptopfer des NS waren aus Sicht der 1988 weiter gültigen Dimitroffschen antifaschistischen Doktrin die Kommunisten. Juden als Opfergruppe fungierten weiter lediglich als weiterer „Beleg für die Barbarei und Unmenschlichkeit“ des NS.<sup>532</sup>

Nach der Gedenkkampagne zeigte sich indes sehr schnell, wie realitätsfern die Vorstellungen der SED-Führung von der Einheit und Macht des Judentums waren. Die rein symbolische und plötzliche Erinnerung an die Opfer der Shoah hatte keine spürbare Wirkung auf die vermeintlich existierende ‚jüdische Welt‘, sondern erschien nicht wenigen verdächtig, offenbarte doch

---

<sup>529</sup> Unsere Republik gedachte der Opfer der faschistischen Pogromnacht vor 50 Jahren. Bewegende Begegnung Erich Honeckers mit jüdischen Persönlichkeiten im Staatsrat, in: ND, 9.11.1988, 1. Anwesend waren auch Itzhak Kolitz, Yitzhak Arad (Vorsitzender des Direktoriums Yad Vashem), Aryeh Segall (Direktor des Zentralarchivs für die Geschichte des jüdischen Volkes, Israel), Dr. Shmuel Krakowski (Archivdirektor Yad Vashem, Israel), Gershon Shoken (Besitzer der israelischen Tageszeitung Haaretz), Oberstudienrat Gedalia Schreiber (Israel).

<sup>530</sup> Vgl. bspw. 29.9.1988, 5/ 15.-16.10., 5/ 18.10., 2.

<sup>531</sup> Hohe Auszeichnung an den Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses verliehen, in: ND, 18.10.1988, 2.

<sup>532</sup> Groehler, 1995b, 294.

diese Philosemitismus- und Gedenkoffensive die verzerrte Vorstellung der DDR-Führung von einer monolithischen jüdischen Weltgemeinschaft. Das Beispiel des Bronfman-Besuches und seine Folgen verdeutlichten, dass die SED-Führung völlig ignorierte oder schlicht nicht darüber informiert war, dass der WJC mit seinem Vertretungsanspruch für alle Juden bzw. jüdischen NS-Opfer in Konkurrenz zu anderen Organisationen wie der *World Zionist Organisation* (WZO) und der JCC stand. Auch zu Israel hatte der WJC eher ein spannungsvolles Verhältnis und geringen Einfluss.<sup>533</sup> Aber auch auf die so gefürchtete vermeintliche amerikanische „jüdische Lobby“ hatte der WJC keinen entscheidenden Einfluss.<sup>534</sup> Der Bronfman-Besuch in der DDR und die Gedenkoffensive hatte nicht die geringste Wirkung auf die Reagan- bzw. Bush-Administration, die natürlich ihre eigenen, ganz anders gelagerten Interessen verfolgte und weiter an der harten Haltung gegenüber der DDR festhielten. Letztlich führten die in der SED-Führung offensichtlich vorhandenen Stereotype zu groben Fehleinschätzungen und damit u.a. zu „propagandistischen Zerrbildern“.<sup>535</sup>

### **III.2 Struktureller und weltanschaulicher Antisemitismus – Ideologietraditionen**

Die bisherige Analyse hat gezeigt, dass sich in der Berichterstattung der Jahre 1982 und 1988 eine z.T. widersprüchliche Haltung zu Zionismus und Judentum entwickelte. Nach Peter Dittmar bestand das Dilemma für die DDR-Führung darin, dass man vor der Aufgabe stand, „den Bürgern klar machen zu müssen, dass Jude nicht gleich Jude ist, sondern dass es auf die Klassenzugehörigkeit ankommt. Während der Antizionismus Ausdruck des kommunistischen Internationalismus sein soll, gilt der Antisemitismus genauso wie der Zionismus als ein Mittel der Bourgeoisie, mit dem die Klassengegensätze verwischt werden sollen.“<sup>536</sup> Die ideologischen Verwicklungen (und Sackgassen), die vorgeblich ja immer der marxistischen Theorie entsprechen mussten, sollten gleichzeitig die real existierende und oft widersprüchliche Politik rechtfertigen. Vor dem Hintergrund einer komplexen und oft krisenhaften Realität konnte daher auf Seiten der AgitProp-Produzenten die Versuchung der Heraufbeschwörung ‚alter Geister‘ verlockend sein. Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Medienanalyse mithilfe des oben vorgestellten begrifflichen Instrumentariums eingeordnet und in den stalinistischen Hintergrund eingeordnet werden. Entlang der von Haury vorgestellten Kategorien der strukturellen Dimension des Antisemitismus soll die Nahost-Berichterstattung auf ein strukturell-antisemitisches Potenzial hin untersucht und auf antisemitische Inhalte hin befragt werden.

---

<sup>533</sup> Vgl. Wolffsohn, 1991, 52.

<sup>534</sup> Vgl. Meining, 2002, 461f.

<sup>535</sup> Meining, 2002, 462.

<sup>536</sup> Dittmar, 1978a, 743.

### III.2.a „Israel und seine Hintermänner“ – Personifizierung und Verschwörungstheorie

Wie bereits gezeigt wurde, transformierte Lenin mit seiner aus der Erfahrung der russischen Verhältnisse abgeleiteten Imperialismustheorie die komplexe Marxsche *Kapitalismuskritik* in eine *Kapitalistenkritik*. Der Zorn der Massen sollte sich in den Wirren des russischen Bürgerkrieges, der in millionenfaches Sterben und nicht in die Weltrevolution führte, auf konkret benennbare, mit schlimmsten moralischen Eigenschaften propagandistisch assoziierte Personen richten. Jemand musste die Schuld für das Leiden der Millionen haben. Daher mussten einer Verschwörung und dunklen Machenschaften einer kleinen, äußerst skrupellosen Elite des Kapitals die Schuld für die alles andere als reibungslos ablaufende Revolution in Russland zugeschrieben werden. Insbesondere Stalin und sein stalinistischer AgitProp-Apparat suchten nach Lenins Tod dann nach propagandistisch nutzbaren Erklärungen für die Fehlentwicklungen in der Sowjetunion. In der spätstalinistischen Propaganda gab man zusätzlich nicht nur den „Imperialisten“ und „Faschisten“ die Schuld an Hungerkatastrophen, am Überfall NS-Deutschlands, an den Leiden, die die sowjetische Bevölkerung durchzustehen hatte etc. Schuld hatten nun auch die „Trotzkisten“, „Titoisten“, „Kosmopoliten“ und „Zionisten“. Wie sehr die geistig-ideologische Entwicklung von Lenins Imperialismustheorie hin zu Stalins Paranoia einer zionistisch-imperialistischen Weltverschwörung die frühe DDR prägte, zeigte die antizionistische Kampagne in den 1950er Jahren, deren verschwörungstheoretische Dimension beschrieben worden ist. Im Folgenden wird nun anhand prägnanter Beispiele nachzuweisen sein, dass auch in der Nahost-Berichterstattung 1982 und 1988 ideologische Mechanismen zu finden waren, die ähnliche Strukturmerkmale aufwiesen.

Für die Zeit des Libanonkrieges 1982 lassen sich zahlreiche Beispiele zum Beleg anführen. Bei einem Besuch des DDR-Volkskammerpräsidenten Horst Sindermann beim tunesischen Staatsoberhaupt Habib Bourguiba eine Woche nach Ausbruch der Libanoninvasion verurteilte der deutsche Parlamentschef beispielsweise mit harten Worten „Israel und seine Hintermänner“<sup>537</sup>. Verantwortlich für diesen Krieg seien die „Zionisten“ und „Imperialisten“. Da das ND oftmals zur Bekräftigung von SED-Positionen, aber auch zum öffentlichen Test von Propagenden, andere nicht-DDR-Offizielle zitierte, war dieser Ausspruch des Volkkammerpräsidenten durchaus bemerkenswert, zeugte er doch von der Sicherheit, dass dies als allgemein sagbar also diskursiv opportun angesehen wurde. Häufig aber wurden in Sprache und Tonfall besonders aggressiv antizionistische Positionen meist als Zitate arabischer oder sowjetischer Vertreter wiedergeben. Da diese aber nicht kommentiert oder eingeschränkt wurden, standen sie als politische Positionierung unwidersprochen im Raum.

---

<sup>537</sup> Horst Sindermann beim tunesischen Staatsoberhaupt Habib Bourguiba, in: ND, 12./13.6.1982, 2.

Wie stark immer wieder verschwörungstheoretische Grundannahmen hinter dem Antizionismus im ND standen, zeigte auch die im ND verbreitete politische Interpretation des *Camp-David-Abkommens* von 1978/79. Bereits in der Zeit vor Ausbruch des Libanonkrieges waren Zusammenhänge zwischen Ereignissen in Nahost und dem israelisch-ägyptischen Abkommen konstruiert worden. Während des Besuchs des FDGB-Vorsitzenden Harry Tisch beim syrischen Gewerkschaftschef Izzedine Nasser im Mai 1982 behaupteten beide Funktionäre einen bizarren Zusammenhang: „Auf das Schärfste verurteilen sie die durch das Abkommen von Camp David angeheizte Aggressions- und Expansionspolitik Israel“<sup>538</sup>. Konstruiert wurde hier eine Verschwörung, die Ägypten als Führungsstaat der Front der radikal-antiisraelischen arabischen Länder herausbrechen sollte, um Israel freie Hand zu geben. Richtig war, dass mit dem *Abkommen von Camp David* der ägyptische Präsident Anwar el-Sadat nach den vernichtenden militärischen Niederlagen seines Landes 1967 und 1973 die Hoffnung auf eine militärische Bezwingung Israels – auch aufgrund mangelnder materieller (Waffen-)Hilfen aus der UdSSR – aufgeben musste.<sup>539</sup> Ferner wurde wieder deutlich, dass es die homogene arabische Welt nicht gab, denn längst nicht alle arabischen Staaten vertraten einen radikal antiisraelischen Kurs. Die komplexe Realität musste aber mithilfe von Legenden über dunkle Mächenschaften und „Hintermänner“ sowie über ein „Komplott von Camp David“<sup>540</sup> erklärbar werden. In einem im ND zitierten Dankestelegramm Yasser Arafats an Honecker hieß es:

„Je mehr sich die imperialistischen und zionistischen Verschwörungen gegen uns verstärken, desto entschlossener und fester werden wir unseren revolutionären Marsch fortsetzen, um den Sieg über unsere Feinde zu erringen [...] Wir werden auch weiterhin gegen den amerikanischen Imperialismus und den rassistischen Zionismus kämpfen“<sup>541</sup>

Der Tradition der antizionistischen Wellen der 1950er Jahre entsprechend benannte man die Urheber und Teilnehmer des „Komplots“ und der „Verschwörung“ klar. Auch wenn Arafat hier zitiert wurde, so blieb die Behauptung einer Verschwörung weder kommentiert noch eingeschränkt. Mit diesem „Komplott Washingtons mit Tel Aviv“<sup>542</sup> wurde dann letztlich auch die Ursache des Libanonkrieges behauptet und die damit verbundenen Leiden erklärt.

Während des Libanonkrieges spielten Verschwörungsphantasien eine gewichtige Rolle. In einem im ND unkommentiert abgedruckten Artikel der *Prawda* konstruierte man zwischen dem Libanonkrieg und dem „Abkommen von Camp David“ einen Zusammenhang, dem „ein Komplott der USA und Israels zugrunde“ liege. Die „Hintermänner“ seien sogar so gewieft, dass sie Unstimmigkeiten zwischen der US-amerikanischen und der israelischen Regierung

<sup>538</sup> Für engere Zusammenarbeit mit Gewerkschaften Syriens, in: ND, 20.5.1982, 2.

<sup>539</sup> Vgl. „Willy Brandt der arabischen Welt?“, in: Der Spiegel, 31(1977)49, 28.11.1977, 140-150. Zur Geschichte des Camp David-Abkommens vgl. u.a. Gilbert, 1999, 462ff.

<sup>540</sup> KP Israels warnt vor Folgen des Überfalls, in: ND, 15.6.1982, 5.

<sup>541</sup> Dank für Solidarität der DDR mit palästinensischem Volk, in: ND, 8.1.1982, 1.

<sup>542</sup> UdSSR verurteilt entschieden die israelische Aggression, in: ND, 8.6.1982, 5.



inszenierten, um vom „amerikanisch-israelischen Komplott“ abzulenken; und die westliche Presse falle darauf hinein.<sup>543</sup> Die USA versuche in Wirklichkeit, „politisches Kapital aus der Tragödie Libanons zu schlagen“<sup>544</sup>. Der Generalsekretär des ZK der KPI Meir Vilner sprach wenige Tage nach Kriegsausbruch davon, dass die Invasion der IDF im „Geist des Komplotts von Camp David“<sup>545</sup> stehe. Mit Meir Vilner hatte man einen ‚jüdischen Kronzeugen‘, der die Behauptung einer imperialistisch-zionistischen Verschwörung scheinbar bestätigte.

Beim „Freundschaftsbesuch“ Honeckers bei einem der erbittertesten Gegner Israels, dem syrischen Präsidenten Hafez al-Assad im Oktober 1982 kurz nach dem Massaker von Sabra und Chatila, vermutete der DDR-Staats- und Parteichef eine „politische Verschwörung des Imperialismus“<sup>546</sup> hinter den Ereignissen im Libanon. Der syrische Präsident äußerte sich allerdings noch radikaler. Die Ereignisse in Nahost offenbarten „das Maß, bis zu dem Israel auf dem Weg der Verschwörung und des Mordens geht, um seine teuflischen Ziele zu erreichen.“ Die „teuflischen“ Verschwörer scheuten sich dabei freilich nicht, die Menschen zu verführen. Dies ändere sich nun aber: „Wir sind deshalb zuversichtlich, weil breite Kreise der Weltöffentlichkeit, die zuvor dem Zionismus unterlagen und von seiner Lügenpropaganda irregeführt worden waren, die Wahrheit zu verstehen beginnen.“<sup>547</sup> Auch hier war von besonderer Bedeutung, dass im ND keine Kommentierung oder Einschränkung dieser radikalen Position zu finden war. Im Gegenteil: In einer wenige Tage nach dem Massaker von Sabra und Chatila vor der UNO gehaltenen Rede gab der „sonst nicht zu Verbalradikalismen neigende“<sup>548</sup> Außenminister Oskar Fischer zu bedenken, dass „Ränke, Lügen, Zynismus, Brutalität und Terror [...] die innere Haltung dieses Regimes“<sup>549</sup> in Israel seien. Auf diese Weise waren die Verschwörer mir ihrer angeblichen ihnen eigenen Methodik charakterisiert. Unklar blieb allerdings die Eingrenzung des Personenkreises der „Hintermänner“ und „Zionisten“. In der Rede betonte Fischer nämlich, „dass sich auch im israelischen Volk mehr und mehr Kräfte dagegen wenden.“ Teile des israelischen Volkes erschienen somit als Verblendete, die nun allmählich aufwachten und gegen die Politik der „Begin-Clique“ rebellierten. Es war dies zwar der Versuch, auch für Israel den Leninschen Volk-Herrscher-Dualismus anzuwenden. Dieser ohnehin zu simple Dualismus wurde auf die israelische Gesellschaft allerdings nur halbherzig ange-

---

<sup>543</sup> Zu den durchaus schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reagan- und der Begin-Regierung vgl. bspw.: Libanon: „Die Israelis sollen Schluss machen“, in: Der Spiegel, 16.8.82, 84 sowie Weingardt, 2002, 264.

<sup>544</sup> Wie kann eine Regelung in Nahost erreicht werden?, in: ND, 7.9.1982, 5f.

<sup>545</sup> Terror ist die offizielle Staatspolitik Israels gegen die arabischen Länder, in: ND, 10.6.1982, 5

<sup>546</sup> Offizieller Freundschaftsbesuch in der Syrischen Arabischen Republik begann. Erich Honecker von Präsidenten Hafez al Assad in Damaskus herzlich willkommen heißen, in: ND, 12.10.1982, 1.

<sup>547</sup> „Gerechter Frieden ist für uns ein prinzipielles Ziel“, in: ND, 12.10.1982, 3f.

<sup>548</sup> Ammer, 1988a, 702.

<sup>549</sup> „Der Frieden gebietet konkrete, von allen Staaten getragene Aktionen“, in: ND, 29.9.1982, 6.

wandt, spielten doch genauere Schilderungen der Wirklichkeit des „israelischen Volkes“ im ND von 1982 keine Rolle.

Insgesamt waren Begriffe wie etwa „Saboteure“, „Parasiten“, „Volksfeinde“, „Börsenbarone“ oder „Wallstreet-Kapitalisten“ nicht zu finden.<sup>550</sup> Stattdessen kennzeichnete man jedoch – freilich nie konkrete, namentlich identifizierbare – Personenkreise im Bereich der Waffenindustrie auf eine Weise, die an Lenins Verurteilung der „Finanzoligarchie“ erinnerte und mit jenen klassischen Propagamen nahe Verwandtschaft aufwies. Immer wieder berichtete das ND über Waffengeschäfte und die enge Zusammenarbeit zwischen Israel und Südafrika. Man versuchte dabei, eine ständige enge Verbindung zwischen Israel und den Militärisch-Industriellen Komplexen der jeweils vom ND als „rechtsextreme“, „faschistische“ und „imperialistische“ Regime dargestellten Staaten zu konstruieren. Weltweit agierten neokonservative „Denk-Fabriken“ (Think Tanks), wie in der BRD etwa die Adenauerstiftung. Diese diffamierten die Länder des Ost-Blockes und rechtfertigten „Aufrüstung und Militarisierung, Rüstungsexport, militär-faschistische Putsche, die aggressiven Akte Südafrikas und Israels offen“<sup>551</sup>. Israel wurde allerdings nicht als der Haupturheber der Verschwörung, aber als Teil der Konspiration in die Phalanx der die Menschenrechte missachtenden Regime eingereiht. Anfang Juli wies die KP der USA „auf die außerordentlich engen Beziehungen zwischen den herrschenden Kreisen Israels und dem Militärisch-Industriellen Komplex in den USA“<sup>552</sup> hin. Wie für Verschwörungstheorien üblich wurde also immer wieder auf einen Personenkreis von ‚Verschwörern‘ rekurriert, ohne dabei freilich zu konkret zu werden. Eine Verschwörungstheorie lebt auch von ihrer Unschärfe und Offenheit – die ‚Verschwörer‘ sind dabei immer nur stereotype Vorstellungen und niemals konkrete historische Personen. Dies macht sie einerseits als personifizierende, also als simplifizierend-identifizierende Schuldzuweisung an einen Personenkreis der ‚Anderen‘ und andererseits zugleich als diffuse, unkonkrete und daher multifunktional anwendbare Scheinerklärung für komplexe Zusammenhänge so attraktiv. In einem vom TASS-Kommentator Gregori Wassiliew verfassten und im ND abgedruckten Artikel war Anfang Juli 1982 zu lesen:

„Die subversive amerikanisch-zionistische Propaganda hat sich in der letzten Zeit beträchtlich aktiviert[...]. Ihr Hauptziel besteht darin, bei den Arabern Zweifel an den eigenen Kräften aufkommen zu lassen, die sowjetischen Waffen zu diskreditieren und gleichzeitig die ‚Macht‘ der israelischen Aggressoren und ihrer Schutzherrn von Übersee zu propagieren.“<sup>553</sup>

---

<sup>550</sup> Zu jenen Begriffen vgl. hier auch Haury, 2002, 351 und Ullrich, 2007, 365.

<sup>551</sup> Der Konservatismus zeigt wieder sein wahres Gesicht, in: ND, 10./11.4.1982, 10.

<sup>552</sup> Zorn und Empörung über die bestialischen Verbrechen Israels. KP der USA: Reagan-Administration trägt Verantwortung für Aggression, 2.7.1982, 5.

<sup>553</sup> Geschlossenheit ist der Weg zum gemeinsamen Sieg, in: ND, 3./4.7.1982, 2.

Die AgitProp reagierte hiermit auf in den westlichen Medien auftauchende Berichte und Einschätzungen, dass vor allem die schlechte von der Sowjetunion gelieferte Waffentechnik Schuld an der schnellen Niederringung der syrischen Truppen in der Bekaaebene gewesen sei. Dies sei in Wassiliwys Augen „von Verleumdung durchdrungene Propaganda“, denn die sowjetische Kampftechnik Sorge für „beträchtliche Verluste für die Eindringlinge“. Die Begin-Regierung habe die Verluste der israelischen Panzereinheiten aber verschwiegen und den Panzertyp „Mercava“ übermäßig stark gelobt. „Es geht darum, dass die israelische Propaganda ‚zahlreiche Vorteile‘ dieser Panzer hochspielte und den israelischen Spießbürger dabei zu überzeugen suchte, dass sie angeblich ‚nicht brennen‘. Die Überprüfung zeigte, dass sie brennen und dabei gar nicht so schlecht.“ Abgesehen vom massiven Zynismus und der stolzen indirekten Verkündung toter israelischer Soldaten ist bemerkenswert, wie hier eine unverblümt vorgetragene Verschwörung „der zionistischen Aggressoren sowie deren Komplizen und Schutzherren aus Übersee“ konstruiert wird.

Auch die These von der Beeinflussung der Medien, die an das antisemitische Klischee von der „jüdischen Presse“ erinnerte, wurde ein zentraler Bestandteil der Kampagne. Eine Verschwörungstheorie musste auch einen großen in alle Lebensbereiche eindringenden Einfluss der „Hintermänner“ behaupten. Im Oktober 1982 etwa berichtete das ND von der Kündigung des Künstlervertrages der britischen Film- und Theaterschauspielerin Vanessa Redgrave, da sie die PLO unterstützt habe.<sup>554</sup> Man erweckte den Eindruck einer antipalästinensischen Macht, die sogar den Einfluss habe, bekannte und politisch engagierte Schauspielerinnen in ihrem Beruf einzuschränken. In diesem Beispiel wurde eine Verschwörungsbehauptung. Viel deutlicher wurde man bei der Behauptung eines israelischen Waffenhändlernetzwerkes.

Noch vor dem Libanonkrieg bekräftigte der ND-Kommentator Karl-Heinz Werner den Zusammenhang zwischen Waffenindustrie und den „faschistischen Regimen“. Eine „der materiellen Grundlagen der Aggressivität des zionistischen Regimes“ sei die israelische Waffenindustrie, sie bilde den „größten Industriezweig des Landes“ und solle mit ihrem Export in Krisenländer die „Kriegskasse auffüllen“. Dabei seien „israelische Waffenhändler“ in aller Welt unterwegs, etwa in Chile, Nikaragua und Südafrika. „Israels Rüstungsproduktion“, so der Schluss des ND-Kommentators, bilde „also weit über die Region hinaus eine schwere Gefahr für den Frieden und die Sicherheit der Völker.“<sup>555</sup> Woanders heißt es: „Es handelt sich um eine Konspiration gegen eine ganze historische Epoche – die der Entkolonialisierung.“<sup>556</sup> Israel wende sich also auch gegen den Fortschritt und den Weltfrieden. Damit war die Schuld-

---

<sup>554</sup> Vgl. Vanessa Redgrave wurde wegen Unterstützung der PLO Vertrag gekündigt, in: ND, 26.10.82, 4.

<sup>555</sup> Waffen aus Tel Aviv für Krieg gegen die Völker, in: ND, 29./30.5.1982, 6. Siehe auch: Israelische Schützenhilfe für faschistische Regimes, in: ND, 4./5.9.1982, 6

<sup>556</sup> Pretoria spitzt Lage an Angolas Südgrenze zu: Botha, Begin und Kumpene, in: ND, 15.4.1982, 2.

frage für all die zeitgenössischen politischen Spannungen in der Welt an Israel bzw. an „israelische Waffenhändler“ gerichtet. Die „militärische, wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit westlicher Staaten und Israels mit Südafrika“ seien, so ein weiterer Artikel im Mai 1982, „Haupthindernis zur Beseitigung der Apartheidpolitik“<sup>557</sup>. Verschwörungstheorien verbreiten immer auch das Gefühl der Angst vor dem hintergründig Agierenden, der mit seinen Netzwerken ‚unschuldige‘ „friedliebende Völker“ zunehmend einkreise. Israel habe nämlich zusammen mit Südafrika und Taiwan Raketensysteme entwickelt, was den jüdischen Staat in die Lage versetze, die „gesamte arabische Welt durch landgestützte Raketenkernwaffen zu bedrohen“<sup>558</sup>. Israel erscheint somit als Urheber eines schrecklichen Zukunftsszenarios, dessen potenzielle Opfer der Willkür eines „faschistischen Staates“ ausgeliefert seien.

Zentral war insgesamt der immer wieder mehr oder weniger direkt an Israel gerichtete Vorwurf, dieses Land sei eine Gefahr für den Weltfrieden. Etwas Vergleichbares wie etwa Hitlers berühmte Reichstagsrede von 1939, in der er mit der „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa drohte“, weil das „internationale Finanzjudentum“ „die Völker in einen Weltkrieg“ stürzen wolle, Juden also für alle Verwerfungen der Weltsituation (Wirtschaftskrisen, Unruhen etc.) verantwortlich gemacht wurden, gab es im ND nicht. Die ND-Kritik war meist nicht an „die Juden“ gerichtet. Allerdings wurden Israel und seine Verbündeten 1982 immer wieder als Hauptgefahrfaktor für den Weltfrieden dargestellt. Dies ähnelte dem Theoriemuster einer Verschwörung weniger Personen gegen den Rest der Menschheit. Wenige Tage nach Beginn des Libanonkrieges wurde in einer Erklärung des ZK der KPI im ND der Verdacht geäußert, dass durch das „Komplott von Camp David“ und eine „strategische Allianz zwischen USA und Israel“ „der Imperialismus den Nahen Osten unter seine Kontrolle bringen“ wolle. „Dieses Komplott“ sei daher auch „gegen den Weltfrieden gerichtet“.<sup>559</sup> Die Verschwörung hatte also auch etwas, wogegen sie sich richtete. Das „immer offener zutage tretende unheilvolle Komplott zwischen Israel und den USA“<sup>560</sup> – so ein ND-Bericht aus der UNO – sei gegen den Weltfrieden selbst gerichtet.<sup>561</sup> Auch die Headline des Kommentars von Karl-Heinz Werner im Mai 1982 „Waffen aus Tel Aviv für Krieg gegen die Völker“ gab konkret den israelischen Waffenhändlern und ihrer Industrie die Schuld an den vielen Kriegen in der Welt.

Dass man im ND hingegen nach einer Darstellung der Waffenlieferungen der UdSSR und anderer Ost-Blockstaaten in den Nahen Osten und in andere Krisengebiete der Welt vergeblich suchen würde, überrascht kaum. Allerdings wurde bspw. am oben erwähnten TASS-

---

<sup>557</sup> Rassisten in der UNO entschieden verurteilt, in: ND, 6.5.1982, 1.

<sup>558</sup> Tel Aviv und Pretoria bauen „Cruise Missile“, in: ND, 14.5.1982, 7.

<sup>559</sup> KP Israels warnt vor Folgen des Überfalls, 15.6.1982, 5.

<sup>560</sup> Auf der 7. UNO-Sondertagung zur Palästinafrage: Aggressor am Pranger, in: ND, 20.8.1982, 6.

<sup>561</sup> Israel als Gefahr für den Weltfrieden; siehe auch: ND, 16.-17.1.1982, 7/ 17.2., 5/ 12.3., 1/ 29.6., 5/ 23.7., 1f.

Kommentar Wassiliwews durchaus indirekt deutlich, dass die Sowjetunion massiv Waffen in den Nahen Osten lieferte.<sup>562</sup> Auch die enge militärische Zusammenarbeit der DDR mit Syrien war durchaus kein Geheimnis, wurde allerdings als Friedensmaßnahme umetikettiert. Die Solidarität mit „dem befreundeten Volk der Syrisch Arabischen Republik“ – wie Honecker dies in einem Grußtelegramm an Hafez al-Assad im März 1982 ausdrückte – unterstütze den „aufopferungsvollen Kampf des syrischen Volkes gegen die Machenschaften des Imperialismus, Zionismus und mit den ihnen verbündeten reaktionären Kräfte“.<sup>563</sup> Hilfe aus der DDR sei nicht friedensgefährdend, sondern Unterstützung im Kampf gegen jene, die den Weltfrieden gefährdeten, was ganz im Sinne der Leninschen Theorie vom verschärften Klassenkampf war, der zufolge die „reaktionären Kräfte“ und ihre Methoden eben eine militärische Unterstützung bspw. Syriens erforderten.

Auch in der politisch gespannten Zeit der „Intifada“, die weltpolitisch allerdings von der Entspannungspolitik Gorbatschows umrahmt war, waren in der Nahost-Berichterstattung verschwörungstheoretische Positionen im ND zu erwarten. Und tatsächlich ließen sich auch 1988 vereinfachende Personifizierungen und verschwörungstheoretische Ansätze finden, die allerdings im Laufe des Jahres eine merkwürdige Wendung erfuhren.

Während der „Intifada“ zitierte das ND weiterhin arabische Persönlichkeiten und deren Behauptungen einer „zionistisch-amerikanischen“ Verschwörung gegen die arabischen Völker. Hochkonjunktur hatten Verschwörungstheorien nach dem Attentat auf Khalil al-Wazir. Der damalige tunesische Präsident sprach bspw. von einem „Komplott Israels“.<sup>564</sup> Aber auch Honecker zeigte sich in einem Beileidstelegramm an Yasser Arafat „tief betroffen von der heimtückischen Ermordung von Khalil al-Wazir“.<sup>565</sup> Das ND sprach von einem „feigen Meuchelmord“.<sup>566</sup> Meuchelmord und Heimtücke als verdeckte, unehrliche, schattenhafte Phänomene sind klassische Vokabeln verschwörungstheoretischen Denkens. Auch der ND-Kommentator Karl-Heinz Werner sprach aus Anlass des Attentates auf Abu Djiha von einem „imperialistischen Komplott gegen die arabischen Völker“, dessen Hauptfigur „der notorische Araberhasser Sharon“ sei. Im weiteren Verlauf des Kommentars zitierte Werner dann aber aus einer Knesseth-Rede Meir Vilners, in der er seine Sorge äußerte, dass Israel „zur Kriegsbasis und sein Volk [...] zu Kanonenfutter für die Interessen amerikanischer Erdöl- und Waffenmagnaten“ werde. Israels Interesse liege darin, „im Frieden mit seinen Nachbarn und mit der Sow-

---

<sup>562</sup> Die Waffenlieferungen an Ägypten und Syrien haben den Rüstungswettlauf in Nahost mit angetrieben.

<sup>563</sup> Gruß an Syrien zum Tag der Revolution, in: ND, 8.3.1982, 1f.

<sup>564</sup> Präsident Tunesiens wird Israel des Mordes anklagen, in: ND, 19.4.1988, 1.

<sup>565</sup> Beileid Erich Honeckers zur Ermordung von Khalil al-Wazir, in: ND, 19.4.1988, 1.

<sup>566</sup> Kondolenz in der Botschaft der PLO für Khalil al-Wazir, in: ND, 21.4.1988, 2.

jetunion“<sup>567</sup> zu leben. Eine kleine Gruppe von „Erdöl- und Waffenmagnaten“ gefährde die „Zukunft Israels“. Diese Textstellen unterschieden ganz in der Tradition Lenins zwischen dem israelischen „Volk“ und einigen Großkapitalisten, die auch das „Volk“ Israels für ihre Interessen ausnutzten. Anders als in den meisten Artikeln von 1982 wird hier allerdings nicht mehr vom Handeln eines monolithischen *Israel-an-sich* ausgegangen. Herrschende und Beherrschte werden hier, wenn auch simplifizierend und stereotypisierend unterschieden.

Offen bleibt aber, ob diese nuancierten Veränderungen im Zungenschlag der Kommentierungen im ND nach Jahrzehnten der Behauptung einer „israelisch-amerikanischen“ Verschwörung tatsächlich bemerkt wurden. Besonders in der ersten Jahreshälfte 1988 bemühte man sich kaum um Differenzierungen. Im Februar berichtete das ND von einem Bombenanschlag auf ein als palästinensisches Schiff vor der zypriotischen Stadt Limassol, bei dem einige PLO-Anhänger starben. Noch am 16.2.1988 gab das ND die nicht bewiesene PLO-Behauptung wieder, „Agenten des israelischen Geheimdienstes“<sup>568</sup> seien die Urheber des Anschlages.<sup>569</sup> (Dies erinnert nicht zuletzt an die Agenten-Hysterie der spätstalinistischen Säuberungswellen.) Einen Tag später war zu lesen, dass „sich eine rechtsextreme zionistische Organisation bekannt[e], die in den USA ansässig ist.“<sup>570</sup> Hier zeigte sich also, dass sich die immer wieder vermutete Mittäterschaft des *Mossad* als allmächtige Schattenmacht nicht bewahrheitete. Die verschwörerische Verbindung in die USA konnte man aber weiter behaupten.

Man könnte nun einwenden, dass man auch in der ersten Jahreshälfte 1988 bereits auch von kritischen Stimmen etwa seitens amerikanisch-jüdischer Organisationen im ND berichtete, wie der Bericht über Kritik des Präsidenten des AJC, Henry Siegmann, an der Shamir-Regierung. Doch auch hier waren verschwörungstheoretische Denkmuster vorhanden, die Siegmann als Präsidenten „der einflussreichen jüdischen Organisation der USA“<sup>571</sup> AJC sahen. Hinter dieser Meldung steckte jener Denkmechanismus, der die Kritik eines Vertreters einer angenommenen mächtigen amerikanisch-jüdischen Lobby als besonders wirksam einschätzte.

Auch das Motiv von der Macht der israelischen Waffenindustrie fand sich 1988 wieder; ein Motiv das bereits in der antizionistischen Verfolgung zu Beginn der 1950er Jahre eine Rolle

---

<sup>567</sup> Gefährliche Ermunterung für die Machthaber Israels, in: ND, 20.4.1988, 6.

<sup>568</sup> UNO verurteilt Terrorakte Israels, in: ND, 16.2.1988, 1.

<sup>569</sup> Auch der westdeutsche Spiegel verbreitete die Mossad-Anschuldigungen der PLO. Was im ND allerdings nicht deutlich wurde ist, dass die PLO versuchte, die Ereignisse um das Schiff „Exodus“, mit dem Shoah-Überlebende 1947 in das damals noch britische Palästina versuchten einzureisen, für sich propagandistisch zu nutzen. Die „Exodus“ wurde Teil des nationalen Narrativs Israels, das nun die PLO für sich zu nutzen suchte. Vgl. Jäher Sturz, in: Der Spiegel, 42(1988) 8, 22.02.1988, 144f.

<sup>570</sup> Abscheu und Empörung über die israelische Schandtat [mit Foto], in: ND, 17.2.1988, 5.

<sup>571</sup> Kritik des Jüdischen Kongresses der USA an Israels Regierungschef ND, 25.3.1988, 6. Ähnlich auch: „Vogelfrei im eigenen Land“, in: ND, 29.3.88, S.2

spielte.<sup>572</sup> Am 28.7.1988 berichtete das ND von Waffengeschäften westdeutscher Werften mit Israel und zitierte dabei einen Sprecher des Lübecker Ingenieurskontors: „Israel [werde] die Boote auf jeden Fall bekommen, weil ‚die USA dies so wollen‘.“<sup>573</sup> Der Eindruck wurde erweckt, als müsse selbst die BRD einer israelisch-amerikanischen Globalmacht gehorchen, als müsse die *Deutsche Werft AG* Kriegsschiffe bauen, ob sie dies nun wolle oder nicht. Im Fall der Waffengeschäfte der BRD mit Israel wurde selbst die westdeutsche Waffenindustrie als Marionette eines amerikanisch-israelischen Zusammenhanges dargestellt. Das Beispiel zeigt, dass man sich auch 1988 eher an Bildern der spätstalinistischen Paranoia vor der zionistisch-amerikanisch-imperialistischen Macht orientierte als an Lenins Imperialismustheorie, die ja die Verschwörung nicht ethnisierte, sondern die Klassentheorie personifizierte und daher streng von der Macht der „Weltbourgeoisie“ ausging.

In der zweiten Jahreshälfte 1988 ging die verschwörungstheoretische Rhetorik spürbar zurück. Dies lässt sich feststellen, auch wenn – wie gezeigt – die gesamte Kampagne zum 9. November und die Präsenz jüdischer Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland sowie die gleichzeitig stattfindenden intensiven Gesprächen mit amerikanischen Diplomaten<sup>574</sup> zeigten, dass sich einige Denkweisen nicht veränderten. Die Vorstellung eines internationalen Netzwerkes wurde nun einfach positiv gewendet, auch wenn dies zu z.T. absurden Gleichzeitigkeiten in der Medienberichterstattung führte. Während Karl-Heinz Werner noch am 20.4.1988 die „Erdöl- und Waffenmagnaten“ als allgemeine Gefahr herausstellte, überbrachte Hermann Axen auf seiner Amerika-Reise wenige Tage später<sup>575</sup> dem US-Öl-Unternehmer Armand Hammer zum 90. Geburtstag „herzliche Grüße Erich Honeckers“. Axen würdigte „das verdienstvolle, jahrzehntelange Wirken des international angesehenen Geschäftsmannes für den Frieden, die freie Entfaltung des Welthandels und die Förderung humanitärer Anliegen“ und bekräftigte die „Bereitschaft der DDR [...], die bilateralen Beziehungen konstruktiv zu gestalten und zügig zu entwickeln.“<sup>576</sup> Die USA-Politik der DDR war vor allem auf ökonomische Ziele ausgerichtet. Von ideologischen Dogmatismen konnte kaum die Rede sein. Konstant blieb aber die Vorstellung vom Einfluss amerikanisch-jüdischer Netzwerke. Der jüdisch-amerikanische Milliardär Armand Hammer mag den DDR-Strategen als Verkörperung jü-

---

<sup>572</sup> Vgl. Dok IV, 208.

<sup>573</sup> „U-Boot-Geschäft von BRD Werften mit Israel vor Abschluss“, in: ND, 28.7.1988, 5.

<sup>574</sup> Im Juli 1988 verurteilte das ND die Verschärfungen im US-Handelsgesetz, was der DDR noch stärker einen Zugang zum amerikanischen Markt verbaute (ND, 15.7.1988, 7/ 19.7., 6). Kurz vor dem Bronfman-Besuch empfing Honecker den US-Vize-Außenminister John C. Whitehead und bekräftigte das Interesse der DDR an engen kommerziellen Beziehungen zu den USA. Vgl. ND, 12.10.1988, 1f.

<sup>575</sup> Zum Besuch Hermann Axens in den USA vgl. Meinung, 2002, 448ff.

<sup>576</sup> USA-Außenminister Shultz empfing Hermann Axen [mit Foto], in: ND: 4.5.1988, 1.

disch-amerikanischer Geldmacht erschienen sein.<sup>577</sup> Die Anbiederung an Hammer, bei der sogar die „freie Entfaltung des Weltmarktes“ als Verdienst gelobt wurde, zeigte die Absurdität dieser Denkmechanismen.

Eine weitere Kuriosität ließ sich im Jahre 1988 finden: Im Frühjahr 1988 zitierte das ND einen „*Prawda*“-Artikel über die nationalbolschewistische Bewegung „*Pamjat*“. Die äußerst bemerkenswerten Entwicklungen in der Sowjetunion in den 1980er Jahren, die am Fall „*Pamjat*“ zutage traten, können hier nicht näher beachtet werden.<sup>578</sup> Wichtig ist nur zu wissen, dass diese nicht-staatliche, aber von der sowjetischen Staatsmacht lange geduldete Organisation zunehmend antisemitisch-chauvinistische sowie anti-Gorbatschow-Propaganda betrieb. Bemerkenswert war, dass das ND unkommentiert folgende Zeilen aus der *Prawda* abdruckte:

„Wer bedroht unsere Heimat? Die Zionisten und Kosmopoliten, behaupten Wassiljew und seine Gesinnungsgenossen und versuchen, damit im sowjetischen Volk antisemitische Stimmungen zu erzeugen. Dabei waren Antisemitismus und Chauvinismus unserem Volk und dem Wesen des Sozialismus immer fremd.“<sup>579</sup>

Zwar war es historisch unwahr zu behaupten, dass es im „Sozialismus“ der Sowjetunion niemals Antisemitismus gegeben habe. Erstaunlich war aber – gerade vor dem Hintergrund des stalinistischen Erbes – die Zurückweisung der *Pamjatschen* Propaganda, die eine Gefahr durch „Zionisten und Kosmopoliten“ behauptete. Die Hetze wolle „antisemitische Stimmungen“ im „sowjetischen Volk“ erzeugen. Dieses bizarre Beispiel zeugt zweifelsohne von einer möglichen ideologischen, aber der DDR-Öffentlichkeit unvermittelten Wende, die klar von der Sowjetunion ausging. Zumindest zeugt dies von politischer Verunsicherung in dieser Zeit. Erst Ende des Jahres 1988, nach Abklingen der „Gedenkepidemie“ pendelte sich die Nahost-Berichterstattung wieder in altbekannte Bahnen ein. In einem Grußtelegramm zum Nationalfeiertag am 7.10.1988 an Honecker betonte Arafat, dass man „angesichts der Verschwörungen und Pläne der USA und des Weltzionismus [...], die auf die Zerschlagung seiner nationalen Identität und Rechte abzielen“<sup>580</sup>, dankbar für die Solidarität der DDR mit den Palästinensern sei. Der vom ND unkommentierte Ausdruck Arafats vom „Weltzionismus“ bestätigte die Kontinuität des verschwörungstheoretischen Denkens. In einem als Hintergrundartikel auftretenden Beitrag am sog. „Solidaritätstag mit dem Volk von Palästina“ am 30. November erklärte ND-Korrespondent Lothar Pilz, dass „gezielte reaktionäre Machenschaften und zionis-

<sup>577</sup> Ferner hatte Gorbatschow in einem Gespräch mit Hammer in dieser Zeit Zugeständnisse an Israel verkündet, wie etwa die Ausreise sowjetischer Juden. Vgl. Schalom, Schalom, in: Der Spiegel, 42(1988)20, 16.5.1988, 202.

<sup>578</sup> *Pamjat* (wörtlich: Gedächtnis) war eine nicht-staatliche Organisation, in der sich altstalinistische Anti-Perestroika-Kräfte aus KGB und Armee mit chauvinistisch-nationalistischen Kräften zusammentaten. Da es Verbindungen in den sowjetischen Staatsapparat gab, blieb diese Organisation lange geduldet. Ende der 1980er Jahre begann in der „*Prawda*“ eine vorsichtige Kampagne gegen die Aktivitäten dieser sich immer offener antisemitisch gerierenden Gruppe unter der Führung des *Pamjat*-Generalsekretärs Dmitri Wassiljew. *Pamjat* war der Ausgangspunkt vieler rechtsextremer, antisemitischer Parteien und Gruppierungen im Russland der 1990er Jahre. Vgl. Shenfield, 2001, 41; Tultschinski, 2000; Bischof, 1991, 31f.

<sup>579</sup> „*Prawda*“: „*Pamjat*“ und andere, in: ND, 3.2.1988, 6.

<sup>580</sup> Grüße aus aller Welt zum Nationalfeiertag, in: ND, 11.10.1988, 6.



tischer Bandenterror die Gründung des palästinensischen Staates“<sup>581</sup> 1948 verhinderte. Der Staat Israel wurde somit als Ergebnis einer „reaktionären“ Verschwörung auf der Grundlage „zionistischer“ Gewalt interpretiert. War hiermit das Existenzrecht Israels infrage gestellt?

### **III.2.b Manichäismus und Vernichtungsperspektive**

Die Frage nach der tendenziellen Haltung der Nahost-Berichterstattung zum Existenzrecht Israels ist ein wichtiger Aspekt für die Einordnung des Antizionismus der DDR insgesamt. Dass die DDR offiziell das Existenzrecht Israels niemals infrage stellte, ist in der Forschung unbestritten. Im ND ließen sich allerdings vor allem für 1982 Elemente eines strengen Manichäismus belegen. Der Nachweis eines Manichäismus, der „eine radikale Zweiteilung der Welt in Gut und Böse, die Stilisierung des Feindes zum existentiell bedrohlichen, wesentlich Bösen sowie einen eschatologischen Grundzug“<sup>582</sup> aufweist, beinhaltet notwendig die Potenz des Eliminatorischen. Das Absprechen der Existenzberechtigung des definierten Feindes ist per se aggressiv und destruktiv. Ließe sich nachweisen, dass die ND-Berichterstattung einen „wesenhaft bösen“ Feind „Israel“ konstruierte, der in einem strengen Dualismus die Existenz des „Guten“ bedrohte, so wäre ein weiteres strukturelles Kriterium des (weltanschaulichen) Antisemitismus erfüllt.

Die im ND nachgewiesenen propagandistischen Extremismen während des Libanonkrieges (Einseitigkeit der Berichterstattung, Aggressivität der Sprache, Verzerrungen und Falschdarstellungen, gesellschaftsübergreifende Relevanz und quantitativ hohe Präsenz des Nahostthemas) sowie die verschwörungstheoretische Attitüde haben bereits deutlich werden lassen, mit welcher Unnachgiebigkeit und Intoleranz man dem mal als „Israel“, „Begin-Clique“, mal als „US-Imperialismus“ und „Weltzionismus“ bezeichneten Feind begegnete. Mithilfe der fortwährenden Wiederholung möglichst detailgenauer Schilderungen von Gewalttaten der IDF auf der einen und dem Aussparen der Gewaltakte der PLO und anderer arabischer Organisationen gegen israelische Zivilisten und Armeeangehörige auf der anderen Seite erzeugte man das Bild eines grundsätzlich böartigen Feindes, der keine Skrupel, keine Humanität und keine Gerechtigkeit kennt. Die Stigmatisierungen Israels, seiner Vertreter und Institutionen mit dem Diabolischen geschahen dabei nicht nur über die bisher beschriebene Darstellung der „Gräuel“ und „Machenschaften“ des „Feindes“, sondern explizit durch die Identifizierung Israels mit dem Bösen. So bediente sich die AgitProp etwa hin und wieder biblischer Andeutungen, die an den christlichen Antijudaismus erinnerten. „Tod und Zerstörung“ seien das

---

<sup>581</sup> Solidaritätstag mit dem Volk von Palästina, in: ND, 30.11.1988, 6.

<sup>582</sup> Haury, 2002, 109.

„Kainsmal der Begin-Clique“<sup>583</sup>, heißt es in einem Beitrag über Sabra und Chatila. In der alttestamentarischen Überlieferung galt Kain als das böse und hinterhältige Prinzip selbst, denn Kain erschlug aus niederen Beweggründen hinterrücks seinen bei der ehrlichen Arbeit schuftenden Bruder Abel. Das ‚Wesen der Palästinenser‘ dagegen wurde auch mithilfe z.T. stark verzerrter (Falsch-)Darstellung als grundsätzlich gutartig gezeichnet. „Den Palästinensern“ bzw. der PLO komme daher gar nicht in den Sinn, „Angriffe aus der Luft, von Land und See gegen israelische Wohnviertel ([...] außer als Vergeltung für israelische Angriffe)“<sup>584</sup> zu starten. Sie seien vielmehr „Opfer zionistischer Mordgier“<sup>585</sup>, die ‚dem Israeli‘ wesentlich zuzuordnen sei – „Gier“ und „Mord“ waren Stigmata des „Zionisten“.

Streng diesem dualistischen Denkschema verhaftet, produzierte das ND unablässig ein positives Bild von der arabisch-palästinensischen Seite, in dem „die Araber“ nicht von „Machthabern“, „Regimes“ oder „Cliquen“, sondern vielmehr von „Präsidenten“, „Staatsoberhäuptern“ oder „Parlamentspräsidenten“ regiert würden. Das Konstrukt eines homogenen arabischen Volkes beschwor den „Heroismus des palästinensischen und libanesischen Volkes bei der Verteidigung der Würde aller arabischer Völker“<sup>586</sup> oder würdigte die „heldenhaften libanesischen oder palästinensischen Patrioten“<sup>587</sup>. Sogar in einer Erklärung der israelischen KP Meir Vilners aus Anlass des Invasionsbeginns im Libanon wurde ein Dualismus zwischen dem „heroischen und gerechten Kampf“ der Palästinenser, der „die Sympathie und Solidarität aller Kulturvölker der Welt“<sup>588</sup> habe, auf der einen Seite und den israelischen ‚kulturlosen Barbaren‘ auf der anderen entworfen.<sup>589</sup>

Ob nun im Falle des ohne Zweifel stark vereinfachenden Dualismus „Israel – Araber“ von einem allumfassenden Dualismus, ja Manichäismus die Rede sein kann, ist schwieriger zu klären. In einem manichäischen Weltbild bedroht der als das absolut Böse beschriebene Feind die Menschheit an sich. Die oben bereits beschriebene Behauptung von der Gefährdung des Weltfriedens durch die „Zionisten“ könnte als Indiz für eine allumfassende Dimension des konstruierten nähestlichen Dualismus gewertet werden. Die Konstruktion einer weltumspannenden Vernetzung aller imperialistischen Regime unter Führung der USA verlieh der Konstellation im Nahen Osten in der Tat das Gewicht eines Menschheitsgefährdenden Brandherdes. Besonders deutlich wurde die auch in der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS intensiv deklarierte Feindschaft zu Israel in einem am 16.8.1982 im ND abgedruckten Kommentar

---

<sup>583</sup> Tod und Zerstörung – Kainsmal der Begin-Clique, 21.9.82, 6.

<sup>584</sup> Tel Aviv auf Annexionskurs: Landkarten von Südlibanon mit hebräischen Namen, in: ND, 31.7./1.8.82, 5.

<sup>585</sup> Opfer zionistischer Mordgier, in: ND, 23.9.82, 5.

<sup>586</sup> ND, 9.6.1982, 2.

<sup>587</sup> ND, 9.6.1982, 2.

<sup>588</sup> KP Israels warnt vor Folgen des Überfalls, in: ND, 15.6.1982, 5.

<sup>589</sup> Begriffe „heroisch“, „Heroismus“ – zentrale Propaganda-Termini des NS für eine opferbereite Elite des Germanentums; gemeint waren strahlende, opferbereite Helden. Vgl. Schmitz-Berning, 1998, 307f.

des Journalisten Boris Schabajew: „Seit Urzeiten bedienen sich alle Banditen und Gauner“, so Schabajew, einer „banalen ‚Diebes-Technologie‘“, nämlich die „Aufmerksamkeit von sich abzulenken“, wenn sie Verbrechen begehen. Dies gelte auch für die „die Räuber von Tel Aviv und ihre Helfershelfer jenseits des Ozeans“. Die exzessiv aggressive Rhetorik diffamierte Begin und seine Regierung gar als „Abschaum der Menschheit“<sup>590</sup>. Auch wenn dieser unten noch zu untersuchende Artikel nicht aus der Feder eines ND-Journalisten stammte, so wurde er doch unkommentiert wiedergegeben.

Was Schabajews Kommentar so bemerkenswert machte, war die gewalttätige Rhetorik, die unverblünte Aggressivität gegen Israel. Diese ungezügelte Propaganda, die den ‚Feind‘ als derartig böse und widerwärtig zeichnete, dass dem Leser die Vernichtung dieses ‚Feindes‘ als vielleicht sogar gerechtfertigte Option erschien, beinhaltete ein eliminatorisches Moment. Entsprechend gering fiel dann auch die Betroffenheit bei seltenen Berichten über den Tod israelischer Soldaten aus. Im Falle militärischer Erfolge der PLO im Libanonkrieg wurden abgeschossene israelische Flugzeuge triumphierend zur Schau gestellt.<sup>591</sup> Die Freude eines TASS-Kommentators über die leichte Brennbarkeit israelischer Panzer ist oben bereits thematisiert worden. Während man den Tod israelischer Soldaten triumphierend zur Schau stellte, rangierte der Tod eines Palästinensers unter der Kategorie „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“<sup>592</sup>. Als ein weiteres Indiz für eliminatorische Elemente im Antizionismus kann die demonstrativ prominent im ND platzierte Ehrung syrischer Gefallener bei Honeckers Besuch in Syrien im Oktober 1982 angesehen werden.<sup>593</sup> Die Tatsache, dass ein deutscher Politiker ein Militär ehrte, das sich aggressiv gegen den jüdischen Staat richtete, war bereits als Vorgang an sich nicht ohne historische Brisanz. Jene „teuren Soldaten des syrischen Volkes“ kämpften für ein Regime, das sich offensiv-aggressiv gegen die Existenz Israels wandte.

Auch wenn die DDR das Existenzrecht Israels offiziell nie infrage stellte, ließen sich im ND doch vereinzelt immer wieder Medienbeiträge finden, welche die Ernsthaftigkeit dieser Position in Zweifel stellten. Das ND zitierte bspw. eine Rede Assads bei einem Staatsbankett anlässlich des Honecker-Besuches, in der der syrische Präsident Israel als „ein rassistisches Gebilde“ bezeichnete, „das auf Aggression gegründet und dessen weitere Existenz an der Fortsetzung seiner Aggression gebunden“ sei. Die Handlungen Israels, so Assad, „offenbaren das Maß, bis zu dem Israel auf dem Weg der Verschwörung und des Mordens geht, um seine teuflischen Ziele zu erreichen.“<sup>594</sup> Assads Aussagen zufolge, seien es lediglich militärische Stärke

---

<sup>590</sup> In Hitlers Fußstapfen, in: ND, 16.8.1982, 2.

<sup>591</sup> Vgl. Amerikanische „Phantom“ über Libanon vom Himmel geholt, in: ND, 27.7.1982, 5.

<sup>592</sup> DDR-Organisationen klagen die israelische Verbecherbande an, in: ND, 21.9.1982, 6.

<sup>593</sup> Vgl. Am Mahnmal der Märtyrer, in: ND, 12.10.1982, 3.

<sup>594</sup> „Gerechter Frieden ist für uns ein prinzipielles Ziel“, in: ND, 12.10.1982, 3f.

und Verschwörung, was Israel die Existenz erlaube. Ohne diese israelischen Stärken – so lässt sich kaum anders interpretieren – hätte die arabische Welt Israel längst ausgelöscht. Honecker machte bei seiner Erwiderung der Assad-Rede nicht den gleichen Fehler wie seinerzeit Ulbricht bei der Nasser-Ulbricht-Erklärung 1965. Im Vergleich zu Assad verurteilte er die „Machthaber Tel Avivs“ wesentlich gemäßigter und sprach nicht pauschal von einem „rassistischen Gebilde“ Israel. Nur „Zusammenarbeit, [...] Entspannung und friedliche Lösung von Streitfragen durch gleichberechtigte Verhandlungen“<sup>595</sup> seien der richtige Weg. Zwar war dies ohne Zweifel eine bemüht diplomatische Position. Doch Honeckers inhaltlich scheinbar offener gehaltene Rede beinhaltete weder eine Abschwächung der von Assad offen geäußerten Zweifel am Existenzrecht Israels noch eine klare Positionierung für das Existenzrecht. Ein Tag später versicherte der ostdeutsche Staatschef, „dass die Luftstreitkräfte der DDR im Zentrum Europas fest an der Seite der Angehörigen der syrischen Luftstreitkräfte und Luftverteidigung bei der Verteidigung ihrer Heimat und im gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und Zionismus“<sup>596</sup> stehen.

Die aggressive und einseitig dualistisch-antizionistische Berichterstattung, in der Israel de facto als das zu einem Staat gewordene Böse diffamiert wurde, sowie die unklare Positionierung im ND zur Frage des Existenzrechtes und die nicht zuletzt propagandistische Unterstützung eines radikal antizionistischen Militärapparates lassen die kaum bezweifelbare Aussage zu, dass die AgitProp im Jahre 1982 zeitweilig einen eschatologischen Ton fand, der den Eindruck eines bevorstehenden existentiellen Endkampfes Gut gegen Böse erweckte, bei dem zum Wohle der Menschheit das Böse am Ende vernichtet werden müsse. Das ND zitierte bei Ausbruch des Libanonkrieges sogar eine TASS-Erklärung, die Israel regelrecht warnte, denn es gefährde „mit solchen Banditenüberfällen“ und „verbrecherischen antiarabischen Aktionen“ seine eigene Sicherheit. „Das ist ein Abenteuer, dass Israel selbst und seinem Volk teuer zu stehen kommen kann.“<sup>597</sup> Diese indirekte Warnung, deren existenziell-bedrohliche Diktion kaum zu überlesen war, kann als ein weiteres Indiz für eine gewisse verbale Eskalation des Manichäismus gewertet werden.

Zwar hat Ullrich nicht zu Unrecht darauf hingewiesen, dass es in den Medien der 1950er einen wesentlich schärferen Manichäismus („Imperialismus vs. friedliebende Völker“) gegeben habe, als zu Honeckers Zeiten, als das Prinzip der „friedlichen Koexistenz“ Einzug in die DDR-Politik genommen habe.<sup>598</sup> Und tatsächlich lassen sich gerade in den 1980er Jahre durchaus Mäßigungen in der Berichterstattung über nicht-sozialistische Länder feststellen, mit

---

<sup>595</sup> DDR steht auch in Zukunft fest an der Seite Syriens, in: ND, 12.10.1982, 3f.

<sup>596</sup> Erich Honecker besuchte die Kämpfer eines syrischen Jagdfliegerregiments, in: ND, 13.10.1982, 1.

<sup>597</sup> UdSSR verurteilt entschieden die israelische Aggression, in: ND, 8.6.1982, 5.

<sup>598</sup> Ullrich, 2007, 364f.

denen man zunehmend diplomatische oder zumindest wirtschaftliche Kontakte pflegte.<sup>599</sup> Das einseitig negative Bild Israels hingegen änderte sich kaum. Selbst für das Jahr 1988, als man intern über die „Normalisierung“ des Verhältnisses zu Israel bereits nachdachte, waren manichäische Darstellungen und indirekte Zweifel am Existenzrecht Israels in der Nahost-Berichterstattung des ND nachweisbar. Fortgeführt wurde die Pflege des Heldenmythos vom Palästinenser, der „den zur Unterdrückung und Vernichtung eingesetzten Waffen israelischer und amerikanischer Herkunft mit bloßen Händen, stählernem Willen und voller Entschlossenheit Widerstand“<sup>600</sup> leiste. Das als homogen-monolithische Einheit dargestellte palästinensische „Volk“ habe bereits während des Libanonkrieges, so Arafat in einer der unzähligen Grußbotschaften an Honecker im Januar 1988, „heldenhafte Standhaftigkeit gegenüber der bösartigen Vernichtungskampagne und dem bösartigsten Vernichtungsfeldzug“ bewiesen. Egal welche ‚Tricks‘ der „Weltzionismus“ auch anwende, so Arafat, werde sich das ‚gute‘ palästinensische „Volk“ mit aller Entschlossenheit zur Wehr setzen. In diesem Zusammenhang sei an die klassisch antisemitische Denkweise erinnert, nach der sich Antisemiten immer in der Defensive wähnen.

Dieser Denkweise entsprach auch die immer wieder das Existenzrecht Israels infrage stellende Betrachtung der Geschichte des Nahen Ostens im ND. Zum 40. Jahrestag des „Massakers von Deir Yassin“, das vielen Palästinensern bis heute als Symbol für die als Unrecht empfundene Teilung des britischen Mandatsgebietes Palästina 1947/48 gilt, berichtete das ND vom Gedenken des DDR-Palästina-Komitees an das Ereignis, „bei dem am 9. April 1948“, so das ND, „mehr als 250 Kinder, Frauen und Männer dieser arabischen Ortschaft unweit von Jerusalem von zionistischen Terroristen bestialisch ermordet“ worden seien.<sup>601</sup> Nicht nur die kritiklose Reproduktion des arabischen Mythos vom „Massaker von Deir Yassin“, einem Dorf in der Nähe Jerusalems, deren Einwohner von den radikalen Untergrundorganisationen *Irgun* und *Lechi* vertrieben oder getötet wurden<sup>602</sup>, sondern auch die Sprache („bestialisch“, „zionistische Terroristen“) bezweckte offensichtlich die Produktion eines Bildes von Israel und vom Zionismus als das wesentlich ‚Böse‘ selbst. In einem als Hintergrundinformation etikettierten Artikel wurde das „Massaker von Deir Yassin“ als politisch aktuelles Thema eingeordnet:

<sup>599</sup> Das Prinzip der „friedlichen Koexistenz“ galt als neue Form des internationalen Klassenkampfes vor allem in den 1980er Jahren. Die Konfrontation sollte wenn möglich nicht mehr militärisch, sondern ideologisch ausgetragen werden, bspw. in der UNO-Vollversammlung. Vgl. Siebs, 1999, 46ff.

<sup>600</sup> Botschaft von Yasser Arafat an Erich Honecker: Die nationalen Rechte des Volkes von Palästina sind unveräußerlich, in: ND, 23./24.1.1988, 2.

<sup>601</sup> Terrorfeldzug der Besatzertruppen Israels verurteilt, 8.4.1988, 6.

<sup>602</sup> Bis heute findet sich z.T. eine zu hohe Opferzahl des „Massakers von Deir Yassin“ in diversen Publikationen, in denen gar der IDF-Vorläuferorganisation *Hagana* verantwortlich gemacht wird. Tatsächlich distanzierte sich zur damaligen Zeit die *Hagana* von den Ereignissen im arabischen Dorf Deir Yassin. Zum Mythos gehört auch das Verschweigen des Massakers an über 70 jüdischen Ärzten, Krankenschwestern und Patienten durch arabische Angreifer in Jerusalem am 15. April 1948. Vgl. Gilbert, 1999, 169f.; Steininger, 2003, 79f.; Herz/Steets, 2002, 114f.

„Im Zusammenhang mit dem Massaker von Deir Yassin weisen politische Beobachter darauf hin, dass die Gründung Israels aufs engste verknüpft war mit dem Beginn der gewaltsamen Vertreibung des palästinensischen Volkes, wodurch der Grundstein für den Nahostkonflikt in seiner heutigen Dimension gelegt wurde.“<sup>603</sup>

Mit dieser Aussage befand sich der Autor dieses Artikels, Nahost-Korrespondent Lothar Pilz, auf einer Linie mit Assads Bemerkungen vom Oktober 1982. Auch hier entzog der ND-Korrespondent Israel die moralische Grundlage für seine Existenz. Das Verschweigen der Shoah und der tschechisch-sowjetischen Waffenlieferungen an Israel 1948 in diesem Zusammenhang sowie die Behauptung, Israel sei von Beginn an immer auf dem Blut anderer Völker gebaut und profitiere vom Leid anderer, stellten das Existenzrecht Israels moralisch infrage.

Schon in der zweiten Jahreshälfte 1988 aber veränderte sich das Bild. Die oben bereits ausführlich beschriebenen Versuche, die israelische Politik differenzierter darzustellen, entschärften den Manichäismus in nicht unerheblicher Weise, da sich das Bild Israels pluralisierte – wenn auch in unzureichendem Maße und ohne eine ebenso notwendige differenziertere Betrachtung der palästinensischen bzw. arabischen Gesellschaft. Auch die zögerliche, dennoch aber in der zweiten Jahreshälfte erklärte Akzeptanz eines legitimen Sicherheitsinteresses Israels sowie die vermittelte Zusicherung der DDR, das Existenzrecht des jüdischen Staates nicht infrage zu stellen, entwaffnete den Manichäismus und verneinte eine Vernichtungsperspektive. Auch das vorsichtige, freilich höchstens indirekte Knüpfen semantischer Verbindungen zwischen Israel und NS-Opfern – bspw. beim Besuch des ehemaligen israelischen Religionsministers Burg zu den Gedenkveranstaltungen im Oktober – stellte die moralische Rechtfertigung für die Existenz Israels nicht mehr in Zweifel.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1988 war der strenge Manichäismus samt Vernichtungsperspektive aufgelöst worden. Im Jahre 1982 und in der ersten Jahreshälfte 1988 war das Bild allerdings weniger eindeutig. Aufgrund der zahlreichen Zitate, mit denen das ND Positionen testete und zugleich unterlegte, war das Bild schwer abzuschätzen. Ohne Zweifel war die einseitige Negativdarstellung Israels, die Verklärung der palästinensischen Seite zum Opfer- und Heldenvolk, die Aggressivität der Sprache und die mehr oder weniger direkte Ablehnung des Existenzrechtes Israels auch eine – wenn in die Realität umgesetzt – existenzielle Kritik an Israel. Mit der Behauptung einer weltweiten ‚kapitalistisch-zionistisch-imperialistischen Verschwörung‘ verknüpfte man Israel der Leninschen Imperialismustheorie folgend mit der Schuld für den Kapitalismus und seine Folgen. Ein strikter Manichäismus sieht, wie oben gezeigt, die Schuld an allen Übeln (hier Kapitalismus, Imperialismus, Krieg) im klar definierten Bösen, das es zu vernichten gilt. Aufgrund der in Schärfe und Eindeutigkeit schwanken-

---

<sup>603</sup> Das Massaker von Deir Yassin, in: ND, 10.4.1988, 6.

den Medienbeiträge, kann zwar nicht mit endgültiger Sicherheit eliminatorischer Manichäismus im ND konstatiert werden. Eine Tendenz in diese Richtung ist allerdings nachweisbar.

### **III.2.c „Zionisten“ gegen die „Flagge der DDR“? – Konstruktion identitärer Kollektive und DDR-Nationalismus**

Der Mythos ‚Antifaschismus‘ bildete eine der entscheidenden Grundlagen für die Konstruktion eines nationalen Kollektivs. Die Marginalisierung, gleichsam Entsingularisierung der Shoah als Nebenprodukt des Hitlerfaschismus entstammt diesem Verständnis von Faschismus, das die kommunistischen Widerständler als Hauptgegner und -opfer des NS mystifizierte und sie zu deutschen Patrioten verklärte. Das Vermeiden des Begriffes „Nationalsozialismus“ und die Verwendung des Universalbegriffes „Faschismus“ verdeckte zusätzlich das spezifisch ‚Deutsche‘ an der Shoah, die zur Nebensache wurde, weil sie sich für die Konstruktion eines deutschen Opfermythos nicht eignete. Wie beschrieben, hatte die KPD in den 1920er und 1930er Jahren immer wieder die analytische Basis der Klassentheorie zugunsten eines merkwürdigen kommunistischen Deutschnationalismus verlassen. In gleicher Tradition stand ebenso die Antikosmopolitismus-Kampagne mit dem Fall Merker, dem man den Ausverkauf deutschen Eigentums an „die Juden“ und an den Imperialismus vorwarf. US-Imperialismus und Zionismus wurden zu Termini für antipatriotische Kräfte, die gegen das „deutsche Volk“ gerichtet seien.

In der Honecker-Ära bemühte sich die DDR-Führung verstärkt um die Schaffung einer Gemeinschaftsbehauptung ‚DDR‘, die durch die zunehmende internationale Anerkennung des Staates zusätzlich gestützt wurde. Mit der sich in den 1980er Jahren aber ständig verschärfenden gesellschaftlichen und ökonomischen Krise musste der Wunsch der DDR-Führung nach einer Gemeinschaftskonstruktion und nach kollektiver Anstrengung noch weiter zunehmen. Die Etablierung eines kommunistischen Nationalismus zur Legitimierung und Stabilisierung einer nicht vorhandenen Gemeinschaft/Nation bedeutete aber, dass man das von Marx stammende und von Lenin stark gemachte Konzept des sozialistischen Internationalismus „und damit seinen Universalismus – verstanden als Bewegung für ein gutes Leben für alle Menschen – zugunsten eines nationalen, herrschaftsstabilisierenden Partikularismus“<sup>604</sup> aufgab.

Die Außenpolitik, die eine zunehmend zentrale Rolle als innenpolitisches Stabilisierungsinstrument der Konstruktion ‚DDR-Nation‘ bekam,<sup>605</sup> war – wie auch die große Präsenz im ND zeigte – sehr stark von nahöstlichen Themen dominiert. Das enge Verhältnis zur PLO schien der DDR dabei, die Möglichkeiten einer relativ eigenständigen Außenpolitik zu versprechen. Dieser Aspekt der DDR-Nahostpolitik ist nicht zu unterschätzen. Eine Verbindung von Ge-

---

<sup>604</sup> Ullrich, 2007, 365.

<sup>605</sup> Vgl. Siebs, 1999, 51.

meinschaftskonstruktion „DDR“ und Nahost-Politik war auch für die Jahre 1982 und 1988 nachzuweisen. Da weltanschaulicher Antisemitismus zwar eines Feindes bedarf, der das eigene zu konstruierende Kollektiv existentiell bedrohe, der Nahost-Konflikt aber nicht das Territorium der DDR betraf, wäre zu fragen, ob im ND ein identitäres Gegenkollektiv und ein zu konstruierendes Eigenkollektiv in ein existentielles Verhältnis gesetzt wurden und ob man die Gemeinschaft „DDR“ mithilfe eines Gegenkollektives „Zionismus“/„Israel“ konstruierte?

Ein mitunter nationalistisches Vokabular war ohne Zweifel im ND der 1980er nachweisbar. In einem längeren Artikel zum „Tag der Befreiung“ am 8. Mai 1982 bekräftigte der Historiker Prof. Dr. Karl-Heinz Jahnke die Legende<sup>606</sup> von den durch die Nationalsozialisten „irreführten“ und „missbrauchten“ Deutschen. Es habe aber auch „von der KPD im Geiste des proletarischen Internationalismus erzogene junge Menschen“ gegeben, „die an der Seite der Sowjetunion [...] den Kampf für die Beendigung des Krieges durch den Sturz der faschistischen Diktatur führten.“<sup>607</sup> Die „Widerstandskraft deutscher Patrioten“, u.a. der Gruppe „Herbert Baum“ als „jüdische Antifaschisten“, sei auch durch die „Henker des Terrorregimes“ nicht gebrochen worden. Auch wenn hier „jüdische Antifaschisten“ – ganz im Sinne Lenins – als Teil des Widerstands „deutscher Patrioten“ einbezogen wurden, reproduzierte man kurz vor Beginn der Libanoninvasion den National-Mythos vom deutsch-patriotischen Widerstand und von der Verführung der meisten Deutschen durch die Nazis.

Überhaupt verblüfft die anachronistisch anmutende Unbefangenheit beim Umgang mit Nationalismen auch in der Nahost-Berichterstattung, in der sogar völkisch anmutende Motive belegbar waren. Immer wieder spielte auch die Behauptung eines arabischen oder palästinensischen Bodens eine Rolle, wobei der geographische Umfang des „palästinensischen Bodens“ meist offen gelassen wurde. In einem Kommentar im Februar 1982 hieß es, dass die „Clique um den einstigen Chef einer zionistischen Gang und heutigen Ministerpräsidenten Israels, Begin“<sup>608</sup>, mit dem „Raub palästinensischen Bodens in großem Stil“ sowie mit der „rücksichtslosen zionistischen Besiedlung“ „großchauvinistische Ziele“ verfolge.<sup>609</sup> Auf einer gemeinsamen Veranstaltung von „Werkträgern“ der DDR mit palästinensischen Bürgermeistern aus den besetzten Gebieten, die durch israelische Behörden von ihren Ämtern enthoben worden waren, Anfang Juni 1982 in Gera, bekräftigte man, dass „das palästinensische Volk“ so lange weiter kämpfe, „bis sein Recht auf Selbstbestimmung und die Bildung eines unabhängi-

---

<sup>606</sup> Vgl. dies bspw. am in der DDR-Schule verpflichtend behandelten Roman „Die Abenteuer des Werner Holt“ (Dieter Noll), in dem der Flakhelfer Holt die Legende von der verführten deutschen Jugend symbolisierte, die nur ein neues und richtiges Bewusstsein erhalten müsse, um dann voll in die neue Gesellschaft eingegliedert werden zu können. Vgl. Straub, 1999, 216.

<sup>607</sup> An der Seite der Sowjetunion kämpften Deutsche gegen Faschismus und Krieg, in: ND, 8./9.5.1982, 13.

<sup>608</sup> Menachem Begin war Anführer der autonom agierenden militant-revisionistischen Untergrundorganisationen, die unter den Namen *Etsel*, *Irgun* und *Lechi* auch von der *Haganah* und den Briten gefürchtet und bekämpft wurden.

<sup>609</sup> Der Aggressor unter Druck, in: ND, 23.2.1982, 2.



gen palästinensischen Staates auf dem Boden seines Vaterlandes verwirklicht“ sei.<sup>610</sup> In einem im ND publizierten Beitrag aus der *Prawda* hieß es Anfang September, dass den Palästinensern „das jedem Volk heilige Recht auf eigenen Grund und Boden“ durch ein „amerikanisch-israelisches Komplott“ verwehrt werde.<sup>611</sup>

Die Behauptung eines „heiligen Rechtes auf eigenen Grund und Boden“, eines „palästinensischen Bodens“ als nationales Charakteristikum des Kollektivs „Palästinenser“ wurde auch mit einem kollektiven Blutverständnis verknüpft. Das während des Libanonkrieges im ND immer wieder erklärte einmütige, aber keineswegs reale libanesisch-palästinensische Bündnis gegen die Invasion gründe sich auf das „Blut Tausender Märtyrer des libanesischen und palästinensischen Volkes“.<sup>612</sup> Israel verfolge seine expansionistischen Ziele – so ein Artikel des *Prawda*-Kommentators Wladimir Bolschakow – „auf Kosten der Knochen und des Blutes anderer Völker“.<sup>613</sup> Zur Einordnung einer solchen Diktion ist die inhaltlich-semantiche Nähe zur „Blut und Boden“-Rhetorik des NS nicht von der Hand zu weisen.<sup>614</sup> Auch das Nationalitätenkonzept Stalins von 1913 konstruierte die Verbindung von Nation und Territorium. Blutszugehörigkeit fand sich in Stalins frühen Ausführungen allerdings nicht, was sich in seiner späteren Bevölkerungspolitik allerdings änderte.

Auch 1988 veränderte sich die nationalistische, bisweilen völkische Attitüde in der Nahost-Berichterstattung kaum. Ende März gab das ND einen Sprecher des MfAA wieder, der den „Tag des Bodens“, „den das palästinensische Volk am 30. März zur Bekräftigung seiner Forderung nach Beendigung der israelischen Okkupation begeht“, zum Anlass nahm, die israelische Politik zu verurteilen.<sup>615</sup> Auch ND-Korrespondent Hans Lebrecht brachte in der gleichen Ausgabe dem ND-Leser den „Tag des Bodens“ näher. Das „Nationalkomitee zur Verteidigung des Arabischen Bodens“, dem auch die KP Israels angehörte, habe nach dem „Raub arabischer Ländereien und Übereignung zionistischer Wehrsiedler“ am 30. März 1976 entschieden, jenen „Tag des Bodens“ einzuführen. Es handle sich „um jenen Boden, der Heimat-erde der Palästina-Araber ist, auf dem sie jetzt aber entrechtet, als Menschen zweiter Ordnung leben müssen.“<sup>616</sup> Israel habe bis dato 55% des Landes und 80% der Wasserquellen „annektiert, um ‚Lebensraum‘ für mindestens 140.000 zionistische Wehrsiedler zu schaffen.“ Während man in völkischer Manier den „Raub“ „der Heimat-erde der Palästina-Araber“ verurteilte, warf man Israel zugleich völkische Politik vor, wobei die Benutzung des Begriffes „Lebens-

---

<sup>610</sup> Flammender Protest gegen die israelische Aggression, in: ND, 9.6.1982, 2.

<sup>611</sup> Wie kann eine Regelung in Nahost erreicht werden?, in: ND, 7.9.1982, 5f.

<sup>612</sup> Yasser Arafat besuchte Kämpfer der Gemeinsamen Streitkräfte, in: ND, 24.8.1982, 1.

<sup>613</sup> Immer stärkere Forderung nach Abzug Tel Avivs. *Prawda* zum israelischen Völkermord in Libanon, in: ND, 6.7.1982, 5.

<sup>614</sup> „Blut und Boden“ bedeutete im NS „die überpersönliche Bindung jedes Einzelnen an seine Rasse und sein Volkstum“ (Brackmann/Birkenhauer, 1988, 40). Zur begrifflichen Genese vgl. Schmitz-Berning, 1998, 110ff.

<sup>615</sup> DDR-Außenministerium: Israel verletzt die Menschenrechte in den besetzten Gebieten, in: ND, 30.3.1988, 2.

<sup>616</sup> Tag des Bodens, in: ND, 30.3.1988, 6.

raum“ für die Siedlungs- und Besatzungspolitik Israels jene zynische Wendung zusätzlich verstärkte.<sup>617</sup>

Dass der AgitProp nationalistisches und bisweilen völkisches Vokabular nicht fremd war, konnte nunmehr belegt werden. Für die Fragestellung wäre indes von Bedeutung, in welchem ideologischen Verhältnis die ‚DDR-Nation‘ zum Nahostkonflikt stand. Inwiefern Israel oder „die Juden“ für die palästinensischen Akteure nämlich als notwendiges Fremd- bzw. Gegenkollektiv zur Konstruktion einer palästinensischen Nation diene, ist für die vorliegende Fragestellung nebensächlich. Machte sich die DDR-AgitProp allerdings die Positionen der PLO zueigen und knüpfte eine Verbindung zwischen der ‚DDR-Nation‘ und den ‚Völkern‘ des Nahen Ostens, gewänne diese Problematik an Relevanz. Der Eindruck einer direkten Betroffenheit vom Nahostkonflikt und einer emotionalen Identifikation der DDR-Bevölkerung mit den ‚Palästinensern‘ sollte u.a. (wie bereits beschrieben) durch Berichte über Austausch-, Pflege-, Bildungs- und Ferientaufenthalte von Palästinensern in der DDR erzeugt werden. Es lassen sich zusätzlich aber auch direkte Ansprachen der ND-Berichterstattung an die ‚nationale Befindlichkeit‘ der ‚DDR-Nation‘ belegen. So berichtete das ND Ende Juni 1982, dass „israelische Mord- und Terrorbomber“ bei einem Bombenangriff auf einen Stadtteil Westbeiruts nationale Symbole der DDR attackierten: „Bei dieser verbrecherischen Aktion schreckten die israelischen Aggressoren auch davor nicht zurück, ein mit der Flagge der DDR gekennzeichnetes Gebäude der Botschaft der DDR vollständig zu zerstören.“<sup>618</sup> Auf diese Weise wurde direkt an den DDR-Patriotismus, an das nationale Empfinden, die ‚nationale Ehre‘ appelliert. Der Eindruck eines Fauxpas’ internationalen Ausmaßes wurde durch die Drohung verstärkt, dass sich die DDR „alle weiteren sich daraus ergebenden Schritte vor[behalte].“ Die offene, wenn auch rein verbale an Israel gerichtete Drohung eines deutschen Staates war als solche nicht ohne Pikanterie. Sie sollte vor allem aber verdeutlichen, wie schwerwiegend das Verletzen nationaler Symbole der DDR einzuschätzen sei. Die Konstruktion eines identitären Eigenkollektives muss, wenn es als reales und wirkungsmächtiges Gefühl empfunden werden soll, durch drastisches, ja existenzielles Vokabular unterlegt werden.

Ähnlich national berührt sollte sich der ND-Leser in einem Kommentar des Nahost-Korrespondenten Andreas Fleischer anlässlich des Syrien-Besuches Honeckers im Oktober 1982 fühlen. Dort beschrieb Fleischer die Situation der syrischen Stadt Al-Kuneitra, die 1967 von den Israelis besetzt und wenig später wieder verlassen wurde. Dort habe die IDF ein

---

<sup>617</sup> „Lebensraum“ – „NS-Schlagwort zur Legitimation einer rassistisch begründeten gewaltsamen Expansion des Deutschen Reichs nach Osten.“ (Schmitz-Berning, 1998, 375) Der Begriff war bereits vor dem NS vor allem im rechtsextremen Milieu bekannt. Geprägt wurde er bspw. vom deutschen Geopolitiker Karl Haushofer (1869-1946). Hitler griff das Konzept Haushofers auf und prägte den Begriff nicht zuletzt durch die NS-Praxis. Das deutsche Volk müsse in Osteuropa Raum erkämpfen, wo bisher nur minderwertige Völker lebten, so die NS-Diktion. Vgl. Schmitz-Berning, 1998, 377f.

<sup>618</sup> „DDR protestiert gegen Zerstörung eines Gebäudes der DDR-Botschaft in Beirut“, in: ND, 24.6.1982, 1.

Krankenhaus beschossen, „dessen aus der DDR stammende Ausrüstung von den Invasoren abtransportiert wurde.“<sup>619</sup> Der „zionistische Aggressor“ hatte sich also an Hilfsmaterial aus der DDR vergriffen. Auch hier sollte wohl die nationale ‚DDR-Seele‘ angesprochen und empört werden.

Der Beschuss von DDR-Botschaftsgebäuden durch israelische Kampffjets und der Abtransport von DDR-Technik aus einem syrischen Krankenhaus blieben allerdings die einzigen ‚feindlichen‘ Direktberührungen zwischen der DDR und Israel 1982 und 1988. Die Behauptung einer direkten ‚Gefährdung der DDR-Nation‘ durch Israel konnte ansonsten nicht belegt werden. Die Gegnerschaft der DDR zu Israel drückte sich vielmehr über die Herstellung einer solidarischen Einheit mit den Palästinensern und Arabern aus. 1982 und in der ersten Hälfte des Jahres 1988 war die AgitProp sehr stark auf die Konstruktion einer engen Gemeinschaft der DDR mit den Palästinensern fokussiert, was sich nicht zuletzt auch in den zahllosen Solidaritätsadressen im ND ausdrückte. In einer im ND veröffentlichten Solidaritätserklärung verschiedener Organisationen der DDR anlässlich der „Woche der Solidarität mit dem antiimperialistischen Kampf der arabischen Völker“ einen Tag vor der Libanoninvasion hieß es:

„Wir verurteilen auf das schärfste die friedensgefährdende Politik der USA-Administration, die, unterstützt von ihren Verbündeten, die Hauptverantwortung für die Zuspitzung der Situation im Nahen und Mittleren Osten mit all ihrem für die Völker der Region leidvollen Folgen trägt. [...] In fester Solidarität stehen wir an der Seite aller arabischer Staaten und patriotischen Kräfte, die entschlossen gegen die israelische Aggressionspolitik und die imperialistischen Einmischungsversuche kämpfen.“<sup>620</sup>

Ohne Einschränkung ‚schmiegte‘ sich dieser Diktion folgend die DDR an alle(!) israelfeindlichen arabischen Staaten an. Die Gemeinschaft die hier erzeugt wurde, war eine ideologisch konstruierte Einheit einerseits aus Staaten, die sich dem Sozialismus verpflichtet fühlten, und andererseits aus arabischen Staaten, welche z.T. wenig mit sozialistischen Ideen zu schaffen hatten, z.T. ihre eigenen kommunistischen Parteien verfolgten und aus ultranationalistischen, rassistischen und antisemitischen Gründen Israel vernichten wollten.<sup>621</sup> Lenin und sogar der Stalin von 1913 hatten die Unterstützung nationaler Befreiungsbewegungen empfohlen, solange diese sich gegen „imperialistische Großmächte“ zur Wehr setzten. Staaten wie Syrien, Irak oder Ägypten aber, die ihrerseits um die Vormachtstellung in der Region des Nahen und Mittleren Ostens als Regionalmächte agierten – und längst nicht mehr als unterdrückte Kolonialmächte –, hatten nunmehr relativ wenig mit den einstigen Vorstellungen nationaler Befreiungsbewegungen zu tun.

---

<sup>619</sup> „Im Bezirk Al-Kuneitra erwacht neues Leben“, in: ND, 6.10.1982, 6.

<sup>620</sup> An der Seite der arabischen Völker, in: ND, 5./6.6.1982, 6.

<sup>621</sup> Vgl. Timm, 1997, 145f. und 222f.

Dennoch – im Rahmen der ideologischen Leitlinie vom „nichtkapitalistischen Entwicklungsweg“<sup>622</sup> – sollte der ND-Leser sich solidarisch und betroffen fühlen, wenn es hieß, dass „das aggressive und rassistische Regime in Israel seine nukleare Aufrüstung voran[treibe]“ und „arabische, besonders palästinensische Territorien“<sup>623</sup> kolonialisieren. Man sollte es sich zu eigenen machen, wenn bspw. acht arabische Parteien „unterstreichen, dass die jüngste Aggression erneut die USA und Israel als Hauptfeinde der Völker der Region“<sup>624</sup> entlarve. In diesem Zusammenhang spielte das Motiv vom Weltfriedensgefährder eine wichtige Rolle. Die Phalanx der israelfeindlichen Staaten definierte sich allerdings nicht offensiv aggressiv gegen das „israelische Volk“, in dem es ja auch „Patrioten“ gebe<sup>625</sup>. Vielmehr war es der israelische Staat, der die Welt dazu zwingen sollte in eine Defensiv-Gemeinschaft zu begeben. Das Gerücht von der Nuklearmacht Israel<sup>626</sup> verstärkte indes das Gerücht von der israelischen Weltgefahr und betraf damit auch direkt die DDR-Bevölkerung.

Der antisemitische Antizionismus der 1950er Jahre behauptete eine direkte Bedrohung der „deutschen Nation“ durch den Zionismus und Kosmopolitismus. In den 1980er Jahren war ein derart konstruierter Zusammenhang kaum von Bedeutung. Dennoch: Die DDR, die nunmehr zwar als eigenständige Nation definiert wurde, war zugleich aber in größere internationale Zusammenhänge wie bspw. den *Warschauer Pakt* eingebunden. Auch diese Verknüpfungen mussten als Gemeinschaft konstruiert werden. Attacken gegen die Gemeinschaft, der auch die DDR angehörte, konnten als Angriff auf die „Nation“ DDR selbst verstanden werden. Daher hatte das Stereotyp von Israel als antinationales Prinzip eine größere Bedeutung. In diesem Zusammenhang erschien Israel besonders 1982 als der prinzipielle Feind aller „Patrioten“. So wurde der jüdische Staat bspw. als Zerstörer nationaler Kultur dargestellt. Im bereits erwähnten Artikel Fleischers zum Syrien-Besuch Honeckers Anfang Oktober 1982 wurde dies prononciert greifbar. Als Israel 1967 die syrische Stadt Al-Kuneitra besetzte, habe die IDF mit „Bulldozern [...] die Häuser zusammengeschoben, historische Denkmäler zerstört, wertvolle kunsthistorische Bauten abgetragen und geraubt, religiöse Stätten vernichtet und Friedhöfe geschändet. Die Minarette dienten als Zielscheiben für die Artillerie der Aggressoren.“<sup>627</sup> In anderen Artikel erschien der Vorwurf, die IDF missachte die Würde arabischer Friedhöfe.<sup>628</sup>

<sup>622</sup> Vgl. Timm, 1997, 35.

<sup>623</sup> An der Seite der arabischen Völker, in: ND, 5./6.6.1982, 6.

<sup>624</sup> Acht arabische Parteien geben Erklärung ab, in: ND, 12.7.1982, 1.

<sup>625</sup> Vgl. Israelische Patrioten fordern die Einstellung der Libanon-Aggression, in: ND, 10.6.1982, 6.

<sup>626</sup> Das ND verstärkte im Januar 1988 das Gerücht von der Atommacht Israel durch einen Artikel über die Lieferung schweren Wassers durch Norwegen an Israel 1959 und 1970; offiziell zur friedlichen Nutzung der Kernenergie. Dass Israel schweres Wasser allerdings zur Produktion waffenfähigen Plutoniums nutze, sei vor dem Hintergrund der Weigerung Israels, Waffeninspektoren der Internationalen Atomenergie-Behörde (IAEA) ins Land zu lassen, besonders wahrscheinlich. (Vgl. Heikle Fragen um schweres Wasser, in: ND, 19.1.1988, 6).

<sup>627</sup> Im Bezirk Al-Kuneitra erwacht neues Leben, in: ND, 6.10.1982, 6.

<sup>628</sup> Vgl. Yasser Arafat: Tel Aviv wird Kriegsziele nicht erreichen, in: ND, 28.6.1982, 1f.

Jedes Handeln der IDF erschien als gegen „Patrioten“ jeder Art gerichtet. Israel wolle, so das ND im Januar 1988, „die Bevölkerung durch Aushungern zur Auslieferung mehrere junger Patrioten [...] zwingen“<sup>629</sup>. Israel betreibe „feigen Mord an aufrechten palästinensischen Patrioten“<sup>630</sup>, so der Vorstand des FDGB im ND im Dezember 1988. Die großen Verhaftungswellen palästinensischer Demonstranten durch die israelischen Sicherheitskräfte wurden als „Deportation von Patrioten“<sup>631</sup> bezeichnet. Bis weit in das Jahr 1988 hinein erschien Israel (und die USA als Verbündeter) als das „Andere“, dass als solches all das nicht sei, was man für gut und anständig halte. Sie missachteten die Friedhofsruhe, folterten und töteten „Patrioten“, Frauen und Kinder. Die „Politik Israels und die fortgesetzte Verletzung der Menschenrechte zeigten“, so ein ND-Kommentar Ende Februar 1988, „dass dieser Staat kein friedliebendes Mitglied der Vereinten Nationen ist“<sup>632</sup>. Israel stehe also außerhalb von allem. Die zahlreich zitierten Verurteilungen der israelischen Politik durch westliche Regierungschefs während des Libanonkriegs und der „Intifada“ sowie die im ND zelebrierten Abstimmungsniederlagen Israels in der UNO-Vollversammlung<sup>633</sup> sollten Israel als isolierte Nation erscheinen lassen.

Dennoch: Trotz der genannten Versuche, den jüdischen Staat als das „Andere“ darzustellen, variierte die Nahost-Berichterstattung hinsichtlich Diktion, Schärfe und Position besonders in der zweiten Jahreshälfte 1988, als eine wesentlich differenziertere Darstellung der israelischen Gesellschaft einsetzte; dies unterminierte durchaus die negative Konstruktionswirkungsmächtigkeit des „Anderen“. Und obwohl man nicht zuletzt aufgrund der Vorstellung einer weltweit einflussreichen jüdischen Lobby damit begann, das Verhältnis des DDR-Staates zu jüdischen Organisationen und in zögerlichem Maße zum Staat Israel zu revidieren, waren es dann aber genau jene Medienbeiträge wie die Berichterstattung zum Bronfman-Besuch, über die Auszeichnung Joseph Burgs und die Komplimente an den Öl-Milliardär Armand Hammer, welche die Konstruktion identitärer Kollektive infrage stellten oder zumindest verkomplizierten. Auch das deutlichere öffentliche Bekenntnis zum Existenzrecht Israels ließ die Grenzen der Kollektivkonstruktionen verschwimmen. In einer Grußbotschaft zum 90. Geburtstag des KPI-Chefs Meir Vilner wurde dieser „Patriot für die Interessen des jüdisch-arabischen Volkes des Staates Israel, dessen Gründungsurkunde Deinen Namen trägt“<sup>634</sup>, gewürdigt. Der enge Verbündete Meir Vilner erschien nun also auch als ein ‚Gründungsvater‘ jenes Staates, den man

<sup>629</sup> Verurteilung einstimmig, in: ND, 8.1.1988, 5.

<sup>630</sup> FDGB verurteilt Terror israelischer Besatzer, in: ND, 17.12.1988, 2.

<sup>631</sup> Veto gegen Menschenrechte, in: ND, 4.2.1988, 2.

<sup>632</sup> Heuchlerische Prediger, 20./21.2.1988, 2.

<sup>633</sup> Vgl. bspw. ND, 23.8.1982, 5/ 27.9., 1f./ 1.10., 5. Besonders drastisch war die Forderung arabischer Staaten, Israel aus der UNO auszuschließen. Vgl. Sowjetunion verurteilt Erpressung durch USA, in: ND, 20.10.1982, 5.

<sup>634</sup> Herzlichen Glückwunsch der SED an Genossen Meir Vilner, in: 22./23.10.1988, 1.

so lange als das diametral Entgegengesetzte definiert hatte. Die DDR sollte jetzt eher als gemäßigter Konfliktvermittler, denn als unversöhnlich parteiisch präsentiert werden. Zur Stabilisierung eines DDR-Nationalbewusstseins und zur Steigerung des Nationalstolzes der Bevölkerung, die sich zunehmend von der DDR entfremdete,<sup>635</sup> baute Honecker Ende der 1980er Jahre eher auf die Mehrung des internationalen Ansehens der DDR als Friedensmittler.

### **III.2.d „Ihre ideologischen Verwandten – die deutschen Faschisten“ – Inhaltlicher Antisemitismus**

Die beobachteten propagandistischen Angriffe, die bisher in erster Linie auf ihre strukturellen Affinitäten zum Antisemitismus hin untersucht wurden, richteten sich meistens gegen „Zionisten“, „Weltzionismus“, die „Begin-Clique“, „US-Imperialisten“ etc. Ersetzte man diese Begriffe mit „Juden“, „Weltjudentum“, „Börsenjuden“, gelangte man zu semantischen Verknüpfungen, die an den NS-Jargon erinnern. Explizit wurden „Juden“ allerdings nicht in den Fokus derartiger Angriffe gestellt. In der zweiten Hälfte 1988 könnte man sogar von einer scheinbaren Philosemitismuswelle im ND sprechen (was freilich antijüdische Bilder lediglich im Negativ wiedergäbe). Bedeutet dies aber, dass die Nahost-Berichterstattung – ähnlich wie bei Lenin – zwar strukturelle antisemitische Merkmale aufwies, inhaltlich davon aber freigesprochen werden kann? War der Antizionismus des ND frei vom weltanschaulichen/weltbildlichen Antisemitismus, trotz der nachgewiesenen strukturellen Affinitäten?

Im Jahre 1982 war die Nahostberichterstattung im ND stark mit historischen Vergleichen der Situation in Nahost mit der NS-Zeit durchsetzt. Dem oben beschriebenen Denkmechanismus des *Antisemitismus nach 1945* entsprechend, kamen antisemitische Stereotypen in meist subtilem Gewand daher; d.h. dass bereits Andeutungen – ohne bestimmte konkrete Termini zu nennen – genügen konnten, um kollektiv tief sitzende Assoziationen zu wecken. Dabei ließen sich zwei Phänomene feststellen. Zum einen waren sowohl sprachliche und inhaltliche Parallelen zum Antisemitismus der NS-Zeit als auch vereinzelte aus der Geschichte des Antijudaismus/Antisemitismus bekannte klassische Stereotypen belegen. Zum anderen – und dies war die präsentere Erscheinung – betrieb man eine von der eigenen deutschen Vergangenheit entlastende Relativierung der entsingularisierten NS-Verbrechen, indem man sie mit israelischer Politik und Gesellschaft verglich oder gleichsetzte.

Schon zwei Monate vor Beginn des Libanonkrieges und einen Tag vor einem der zahlreichen Staatsbesuche Arafats in der DDR am 9.3.1982 wurde man im ND sehr deutlich. In einem von Andreas Fleischer verfassten Artikel, der wohl zur propagandistischen Vorbereitung auf

---

<sup>635</sup> Vgl. Solga, 1995, 119ff.

Arafats Besuch diente, wurden bspw. die Haftbedingungen palästinensischer Insassen in einem israelischen Wüstengefängnis<sup>636</sup> sehr eingehend und äußerst dramatisch beschrieben:

„Gefangene werden dort mit Stromstößen gequält, man hängt sie stundenlang an den Füßen auf, treibt sie mit Drogen in den Wahnsinn, sperrt sie gefesselt zusammen mit tollwutkranken Hunden in eine Zelle oder setzt sie in Bottichen mit Salzwasser der glühenden Wüstensonne aus. [...] Unter dem verlogenen Vorwand der ‚Bedrohung‘ der nationalen Sicherheit Israels wurden mehr als 5.000 Palästinenser hinter Gitter geworfen und dort gepeinigt, gedemütigt und misshandelt.“<sup>637</sup>

Schließlich kommt Andreas Fleischer zu dem Schluss: „Faschistische Vernichtungslager schienen dafür Modell gestanden zu haben.“ Zur argumentativen ‚Absicherung‘ der verbalen Attacken wurde sogleich eine israelische Anwältin und Aktivistin als Kronzeugin herangezogen: „Felicia Langer, eine fortschrittliche israelische Rechtsanwältin, sagte einmal, hinter der Idee zum Bau dieses Gefängnisses müsse ein satanischer Gedanke gestanden haben. ‚Das ist kein Gefängnis, sondern eine Folterkammer im mörderischen Klima der Wüste!‘“

Die damaligen Verhältnisse in diesem Gefängnis können hier nicht betrachtet werden. Für die Fragestellung von Relevanz sind allerdings die sprachlich-assoziativen Operationen, die hier getätigt werden. Fleischer bediente sich zum einen durch das Zitat Felicia Langers im mittelalterlichen christlichen Vokabular, mithilfe dessen die israelischen Behörden (also der Staat) mit dem „Satanischen“ in Verbindung gebracht werden. Zum anderen wurde hier der Vergleich, ja die Gleichsetzung eines israelischen Gefängnisses mit einem „faschistischen Vernichtungslager“ angestellt, indem man bspw. mit dem NS assoziierte Foltermethoden anklingen ließ. Dies verstärkte nicht nur die Zuordnung des israelischen Staates zur Welt des Satanischen. Es vollführte zugleich eine Relativierung deutscher Schuld, indem man nunmehr – bei unzähligen anderen möglichen Vergleichsbeispielen in der Geschichte – ausgerechnet NS-Gebaren mit Israel semantisch verknüpfte und dem „Opfervolk“ die Methoden des „Tätervolks“ vorwarf. Dies war zugleich eine Euphemisierung von NS-Vernichtungslagern wie Majdanek, Treblinka, Sobibor oder Auschwitz und sollte von der deutschen Schuld entlasten. Diese gänzlich ‚unleninistische‘ Botschaft, die nicht statt Kapitalismus- oder Kapitalistenkritik, sondern die Diffamierung eines Staates beinhaltete, war daher auch an das mit historischer Schuld und z.T. persönlicher, juristischer und individueller Schuld beladene „Volk der DDR“ gerichtet. Die Verwendung des Begriffs „Vernichtungslager“ (und nicht „KZ“) unterstrich im Übrigen die antisemitische Botschaft: Israel sei auch nicht viel besser als die „Faschisten“. Der Begriff des „Vernichtungslagers“ als Chiffre für den industriell betriebenen Völkermord

---

<sup>636</sup> Es handelt sich hier höchstwahrscheinlich um ein Militärgefängnis in der Nähe von Beer Sheva.

<sup>637</sup> Widerstand nicht zu brechen, in: ND, 8.3.1982, 6.

an den europäischen Juden stand wie kaum ein anderer Begriff für die Singularität der Shoah und damit für die deutsche Schuld.<sup>638</sup>

Was in der ersten Phase der Nahost-Berichterstattung des Jahres 1982 noch vereinzelt auftauchte, verradikalisierte und vervielfältigte sich in enormem Maße mit Beginn des Libanonkrieges. Die Gleichsetzung der Ereignisse und des Vorgehens der IDF im Libanon mit den NS-Verbrechen wurde zu einem täglichen Phänomen.<sup>639</sup> Dabei ließen sich folgende wiederkehrende Motive festhalten.

1. Das **„Vernichtungskrieg“-Motiv**: Die Tatsache des Vernichtungskrieges NS-Deutschlands gegen die europäischen Juden war auch im ND begrifflich eindeutig historisch zugeordnet, mit all der Bedeutung, die hinter dieser Begrifflichkeit stand. Im Januar 1988 wurde die Shoah in einem Hintergrundartikel als „verbrecherischer Ausrottungsfeldzug“<sup>640</sup> bezeichnet. Auch 1982 ließ die Geschichtspropaganda im ND zum Jahrestag der Konferenz in der *Wannsee-Villa* am 20.1.1942 keinen Zweifel an der Monstrosität der Shoah: Es sei um die „totale Ausrottung von elf Million der jüdischen Menschen im damaligen nazistischen Machtbereich“ gegangen. Ein „verbrecherisches Unternehmen von solchen Dimensionen hatte nie zuvor zur Debatte gestanden“.<sup>641</sup> Auch wenn der Autor des Artikels, Werner Müller, die Singularität der Shoah postwendend entkräftete, indem er den Genozid als „ein höchst charakteristisches Beispiel für die Menschenfeindlichkeit des imperialistischen Systems überhaupt und seiner Ausgeburt des Faschismus, im besonderen“ bezeichnete und in die geltende universalistische Faschismus-Doktrin á la Dimitroff einordnete, waren die Dimensionen der Shoah im ND zweifelsohne völlig realistisch und historisch wahrheitsgemäß dargestellt wurden. Gerade diese Feststellung aber gewinnt Relevanz für die vorliegende Fragestellung, da man Israel schon seit Beginn des Libanonfeldzuges eines „Ausrottungs- und Vernichtungskrieges“ bezichtigte. Wenige Tage nach Beginn des Libanonkrieges schrieb Müller:

„Denn der Aggressor, der mordend und sengend in den Libanon eingefallen ist und sie [die Palästinenser] nun in einem Ghetto eingekesselt hat, verfolgt das offen erklärte Ziel, das palästinensische Volk zu vernichten. Die von den zionistischen Machthabern in Tel Aviv angestrebte ‚Endlösung‘ der Palästinafrage ist die physische Ausrottung der Palästinenser. Ihr zynisches Kalkül ist: Tote können nicht mehr für das Recht auf Rückkehr in ihre Heimat, auf Gründung eines unabhängigen, souveränen eigenen nationalen Staates kämpfen.“<sup>642</sup>

Vokabeln, die eindeutig mit dem Völkermord an den europäischen Juden assoziiert sind, wurden hier auf den Libanonkrieg angewandt: „Ghetto“, „physische Ausrottung“, „vernichten“.

---

<sup>638</sup> Vgl. Kammer/ Bartsch, 1992, 213ff.

<sup>639</sup> Auch westdeutsche Medien waren im Übrigen keineswegs frei von der Versuchung der Verdrehung der Geschichte durch die moralische Verurteilung Israels mittels NS-Vergleichen. Vgl. bspw. Der Spiegel, 28.6.1982, 92ff.

<sup>640</sup> Ein Wunderrabbi an der Spree [mit Foto], in: ND, 9./10.1.1988, 13.

<sup>641</sup> Millionenfacher Mord war beschlossene Sache, in: ND, 23./24.1.1982, 13.

<sup>642</sup> Kommentar von W.M.: „Mehr denn je: Feste Solidarität mit Palästinas Volk! Israel eskaliert seinen Ausrottungskrieg“, in: ND, 15.6.1982, 2.



Die Behauptung, Israels Regierung strebe eine „'Endlösung' der Palästinafrage“<sup>643</sup> an, ist hierbei ohne Zweifel die prägnanteste Wendung. In einem unkommentiert zitierten Artikel des *Prawda*-Autors Wladimir Bolschakow, ließ man keinen Zweifel an der Absicht, den NS und die israelische Regierung gleichzusetzen:

„In dem Kommentar heißt es: ‚Die Zionisten lösen die ‚Palästina-Frage‘ genauso, wie die Nazis die ‚Juden-Frage‘, das ‚Zigeuner-Problem‘ und die ‚Probleme‘ der Slawen und anderer ‚Nichtarier‘ gelöst haben – durch brutale Vernichtung und Völkermord. [...] Das ‚Groß-Israel‘ wird mit den gleichen Methoden errichtet, wie auch das ‚Groß-Deutschland‘ des von den Völkern verfluchten ‚Dritten Reiches‘, [...] auf Kosten der Knochen und des Blutes anderer Völker.‘“<sup>644</sup>

In einem wohl noch eindringlicheren Beispiel wurde deutlich, wie sehr der historische Vergleich als antisemitische Methode zum Prinzip der Libanonkrieg-Kampagne im ND gehörte. Am 16.8.1982 veröffentlichte das ND einen wiederum unkommentierten Kommentar des TASS-Journalisten Boris Schabajew unter der Überschrift „In Hitlers Fussstapfen“.<sup>645</sup> Dieser Kommentar, kann stellvertretend für die inhaltliche Dimension des antisemitischen Antizionismus im ND während des Libanonkrieges stehen. Ohne Umschweife kam Schabajew gleich zu Beginn zur Sache. Im Jargon der NS-Propaganda wurde die Begin Regierung als „Räuber von Tel Aviv“, „Banditen und Gauner“<sup>646</sup> bezeichnet. Eingangs verurteilte man Begin dafür, dass er in seinen politischen Verlautbarungen NS-Vergleiche zog. Begin wird wie folgt zitiert: „'ich fühle mich als Oberkommandierender einer heldenhaften Armee, die das ‚neue Berlin‘ erstürmt, in dem sich Hitler und seine Handlanger versteckt halten‘.“ Daraufhin kommentiert Schabajew: „Der Zynismus und die Gehässigkeit dieses rassistisch und chauvinistisch vollends verblendeten Erzterroristen kennen wahrlich keine Grenzen.“ Es sei immer die „'Diebes-Technologie'“ der „Banditen und Gauner“ gewesen, „lauter als alle anderen ‚Haltet den Dieb!‘“ zu schreien. Die Begin-Regierung erfinde Gründe zur Rechtfertigung ihres Vorgehens im Libanon. Dazu suche man Hitler zur Begründung. So seien „es doch die fürchterlichen Gräueltaten seiner Armee, die [...] an die Untaten der Hitlerfaschisten [...] erinnerten, und nicht nur diese Untaten, sondern auch die menschenfeindliche Ideologie, die von diesem Abschaum der Menschheit genährt wurde.“ Begin wolle „'ein Palästina ohne Araber'“, es sei „'kein Platz für beide Völker'“, so wurde Begin zitiert. Dann der Kommentar: Die sei „nicht aus Hitlers ‚Mein Kampf‘, in dem dieser seine irren Pläne zur Vernichtung ganzer Völker im Namen ‚des Aufblühens der Herrenrasse‘, der Arier darlegte. Das hat Begin gesagt, als er

---

<sup>643</sup> „Endlösung der Judenfrage“ – Tarnbegriff seit 1941 für die Vernichtung der Juden. Durch die Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozesse wurde der Begriff „Endlösung“ „zum Symbol für das ungeheure Verbrechen des Genozids an den Juden“ (Schmitz-Berning, 1998, 175f.).

<sup>644</sup> Prawda zum israelischen Völkermord in Libanon, in: ND, 6.7.1982, 5.

<sup>645</sup> In Hitlers Fußstapfen, in: ND, 16.8.1982, 2.

<sup>646</sup> „Banden, Banditen“ – (Militärsprache) „offizielle Bezeichnung für Widerstandskämpfer und Partisanen in den besetzten Gebieten“ (Brackmann/Birkenhauer, 1988, 31f.).

seine Nahostpolitik formulierte.<sup>647</sup> Am Ende der Verdrehung der politischen Vorstellungen Menachem Begins, der nach der Shoah die einzige Überlebenschance Israels in einer Politik der militärischen Stärke und Härte sah, setzte Schabajew demonstrativ ein Gleichheitszeichen zwischen Hitler und Begin, dessen „expansionistisches Programm“ sich „von der Theorie des ‚Lebensraumes‘, die der geisteskranke ‚Führer‘ seiner Politik zugrunde legt“, kaum unterscheide. Die Begin-Regierung wolle große Teile Arabiens unter israelische Herrschaft bringen. Begins „ideologische Verwandten“ seien „die deutschen Faschisten“. Es sei offensichtlich, „dass Begin und der von ihm geführte Staat in Hitlers Fußstapfen treten.“

Der Artikel funktionierte nach dem antisemitischen Prinzip, das Juden bzw. Israel das Recht als Opfer zu sprechen mit der Begründung absprach, es handle auch nicht viel besser als die Nationalsozialisten seinerzeit. Begin, den man immer wieder als rechtsextremen „Terroristen“ diffamierte, habe gar nicht das Recht, sich auf die Opfer des NS zu berufen. Schabajew verwendete dabei zahlreiche Begriffe aus der NS-Sprache. In Anlehnung an den NS wurden den als Feinde angesehenen Israelis „Gräueltaten“<sup>648</sup> unterstellt. Auch die Unterstellung einer „Lebensraum“-Politik Begins kam einer Relativierung der NS-Vernichtungspolitik im Osten Europas gleich.<sup>649</sup> Die an die antisemitische Propaganda vor 1945 erinnernde Diffamierung der israelischen Regierung – von Juden also – als „Diebe“, „Gauner“ und „Abschaum der Menschheit“<sup>650</sup> sei in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnt.

Auch in der ersten Hälfte des Jahres 1988 veränderte sich das Bild kaum. Der ebenfalls von antisemitischen Stereotypen und Diffamierungen strotzende Kommentar „Der blutige Sabbat“, der als Reaktion auf das Attentat Khalil al-Wazirs und die folgenden Proteste in Gaza und Westbank verfasst wurde, verband erneut unmittelbare Gleichsetzungen von israelischer Politik und NS-Vernichtungspraxis mit klassischen antisemitischen Stereotypen. Israel führe einen Krieg, „der immer mehr den Charakter eines Ausrottungsfeldzuges“ annehme. Und dies „ausgerechnet am Sabbat, der nach uralter Überlieferung den Juden als der heilige Tag der Woche gilt [...]. Sie machten den vergangenen Sonabend zum bisher blutigsten Tag.“<sup>651</sup> Durch die Verknüpfung des jüdischen Shabbat mit israelischer Politik stellte man nicht nur eine Verbindung zum Judentum her, sondern reproduzierte die mittelalterliche bzw. frühneuzeitliche Legende vom Blutopfer nicht-jüdischen Blutes am „Sabbat“. „Abu Djihad“ erschien als unschuldiges Blutopfer zum jüdischen Shabbat.

---

<sup>647</sup> Nicht unwahrscheinlich ist, dass Begin sich so oder ähnlich tatsächlich geäußert hatte, auch der westsdeutsche „Spiegel“ veröffentlichte ähnliche Zitate Begins, besonders den Vergleich Beiruts mit Hitlers Reichkanzlei in Berlin 1945 hat es wohl gegeben. Vgl. dazu: „Der Morast will das Licht verschlingen“, in: Spiegel, 9.8.1982, 72ff.

<sup>648</sup> Zum Begriff vgl. Schmitz-Berning, 1998, 283ff.

<sup>649</sup> „Lebensraum“-Begriff vgl. Schmitz-Berning, 1998, 375.

<sup>650</sup> „Abschaum der Menschheit“ war im NS ein Schimpfwort für Juden (Vgl. Brackmann/ Birkenhauer, 1988, 8).

<sup>651</sup> „Der blutige Sabbat“, in: ND, 18.4.1988, 2.

Hinzukam das klassische Motiv von der Legende der dunklen ‚jüdischen Machenschaften‘. Israel habe „ein Kommando des Geheimdienstes Mossad nach Tunis geschickt, um [...] Khalil el-Wazir in einer Nacht- und Nebelaktion kaltblütig zu ermorden.“ Die Interpretationsweise dieses als „hinterhältige Tat“ bezeichneten Vorfalls stand klar in der Tradition der Legende von den ‚jüdischen Machenschaften‘, bei denen Unschuldige geopfert würden. Denn Khalil al-Wazir und andere seien deshalb ermordet worden, da „deren ‚Vergehen‘ in vielen Fällen darin bestand, Palästinenser zu sein“. Dass Tötungs- und Entführungsaktionen der PLO und anderer palästinensischer Gruppen gegen israelische Zivilisten zum „Kampf der PLO“ gehörten, war dagegen nicht Inhalt der Medien-Berichterstattung. Bemerkenswert war auch hier der Vorwurf, dass Israel Palästinenser aus rassistischen Gründen töte, sie also als ‚Volk‘ ausrotten wolle. Dies belegt die Kontinuität des „Vernichtungskrieg“-Motivs in der Berichterstattung von 1988, die lediglich eine kurze Unterbrechung bis zum November/Dezember fand.

2. Ein oft verwendetes Motiv zur Gleichsetzung nationalsozialistischer Verbrechen mit der Politik Israels im Konflikt mit den Arabern war das **„KZ“- und „Ghetto“-Motiv**. Ganz im Sinne des universalisierenden Antifaschismus wurde das eindeutig spätestens seit 1945 mit dem NS konnotierte Kürzel „KZ“ sowie der Begriff „Konzentrationslager“<sup>652</sup> bei grundsätzlich allen Regimes, die man als faschistisch bezeichnete, verwendet.<sup>653</sup> Eine besondere Qualität und gleichsam eine antisemitische Wendung erhielt der mehr als zahlreich erhobene Vorwurf, Israel richte „Konzentrationslager“ und „Ghettos“ für Palästinenser ein, was mit zahlreichen Beispielen für 1982 und die ersten Jahreshälfte 1988 belegbar war.<sup>654</sup>

In einem Artikel von 1982 wurde zum Jahrestag des Warschauer Ghetto-Aufstandes deutlich, dass man sich der historischen Wahrheit durchaus bewusst war. Dies führte allerdings zu Widersprüchen mit der offiziellen Geschichtssicht und z.T. Staatspolitik. Der Aufstand wurde in diesem Artikel als „der heroische Versuch der im Ghetto zusammengepferchten jüdischen Bevölkerung Warschaus, sich dem Abtransport in die Konzentrationslager und der damit sicheren Vernichtung zu widersetzen“<sup>655</sup>, bezeichnet. Bemerkenswert war z.B. die Tatsache, dass man Juden als „Kämpfer“ darstellte, die „dem faschistischen Feind“ trotzten. Dies stand im Widerspruch zur Ungleichbehandlung bei Pensionszahlungen, bei denen die als „Opfer des

---

<sup>652</sup> „Konzentrationslager“ – NS-Bedeutung: „Haftlager, Arbeitslager, Todeslager für Regimegegner und andere Personengruppen, die aus ideologischen und rassistischen Gründen als Volksschädlinge und Minderwertige klassifiziert wurden (wie Bibelforscher, Geistliche, sogenannte Arbeitsscheue, Berufsverbrecher, polnische und anderer Zwangsarbeiter, sowjetische Kriegsgefangene, Homosexuelle, Zigeuner und vor allem Juden).“ (Schmitz-Berning, 1998, 352). Der Begriff, der aus dem Buren-Krieg 1898-1902 stammte, erhielt erst im NS die Bedeutung der systematischen Vernichtung. Seit 1945 steht Konzentrationslager/KZ „für einen Genozid ungeheuren Ausmaßes.“ (Schmitz-Berning, 1998, 356). Vgl. auch Brackmann/Birkenhauer, 1988, 114.

<sup>653</sup> Vgl. bspw. Maidana im KZ „Hermosa“, in: ND, 5.1.1982, 1.

<sup>654</sup> Vgl. bspw. 26.-27.6.1982, 5/ 30.6., 5/ 17.-18.7., 1/ 21.7., 1/ 24.-25.7., 5/ 26.7., 5/ 30.7., 5/ 4.-5.12., 1/ 2.-3.1.1988, 1/ 9./10.4., 10.

<sup>655</sup> Gedenken an Aufstand im Warschauer Ghetto, in: ND, 20.4.1982, 5.

Faschismus“ kategorisierten Juden weniger erhielten als die sog. „Antifaschistischen Widerstandskämpfer“. Für die Fragestellung ist dieser Artikel aber auch deshalb bedeutungsvoll, weil er an die historischen Vorgänge der Shoah von der gesetzlichen Diskriminierung, über die Kennzeichnung und Stigmatisierung als Juden, über die Schaffung von Ghettos<sup>656</sup>, über die Auflösung und Vernichtung der Ghettos zur Deportation bishin zur Vernichtung durch Arbeit oder Gaskammern erinnerte. Diese historisch klar zugeordneten Vorgänge wurden im ND dann aber immer wieder universell auf das „Leid der Palästinenser“ übertragen und Israel propagandistisch zugeschrieben. So zitierte das ND Mitte Juni 1982 die Propaganda-Meldung der palästinensischen Nachrichtenagentur Wafa, dass „Palästinenser ‚ausgesondert‘ und gezwungen [werden], an ihrer Kleidung große weiße Kreuze anzubringen. Die Invasoren transportierten Zivilpersonen – auf Lastwagen zusammengepfercht – zu Sammellagern“.<sup>657</sup> Die israelische Armee betreibe eine regelrechte „Menschenjagd“ und kennzeichne dann palästinensische Zivilpersonen, um sie dann in „Lager“ zu bringen. In einem Artikel Ende Juli 1982 wurde die Situation „im KZ Ansar“ im Süden Libanons geschildert. Dort „schmachten 10.000 gefangene Patrioten [...]. „Zehn bis zwanzig Gefangene müssen dort in flachen Zelten kampieren, die normalerweise nur für fünf, sechs Mann Raum bieten. Sie werden [...] von einer ‚speziellen Polizeieinheit‘ bewacht.“<sup>658</sup> Die nicht gerade subtile Parallelenkonstruktion mit den deutschen Konzentrationslagern samt ihrer SS-Wachmannschaften war unverkennbar. Die inhaltlich-semantische Parallele zur NS-Vernichtungspolitik zog ND-Kommentator Werner Müller, indem er am 15. Juni schrieb, dass die IDF die palästinensische Bevölkerung in Westbeirut „in einem Ghetto eingekesselt“ habe, um „das palästinensische Volk zu vernichten“.<sup>659</sup> Nach dem Massaker von Sabra und Chatila berichtete das ND am 20.9.1982, dass UN-PLO-Beobachter Zehdi Terzi auf der „wegen des Massakers in Beirut einberufenen dringlichen Nachtsitzung des UN-Sicherheitsrates“ in diesem Zusammenhang an die „Nazi-verbrechen in Auschwitz und im Warschauer Ghetto“ erinnerte.<sup>660</sup> Im gleichen Artikel wurde ein UNO-Sprecher der UdSSR wiedergegeben, der von der „Verwandlung des Okkupationsgebietes in ein riesiges KZ-Lager“ sprach. Die „Verbrechen“, so der sowjetische Diplomat, „gleichen den Methoden der Hitlerfaschisten in Europa“. Auf der Titelseite der gleichen ND-Ausgabe wurden die Vorgänge in Sabra und Chatila indes mit falschen Fakten dargestellt:

<sup>656</sup> Der Begriff des „Ghettos“ ist spätestens seit 1939 fest mit der nationalsozialistischen Vernichtungspraxis bzw. mit der Shoah verknüpft. Zur Bedeutung des Begriffs in der NS-Sprache vgl. Brackmann/Birkenhauer, 1988, 86f.

<sup>657</sup> Besatzer im Südlibanon machen Menschenjagd, in: ND, 19./20.6.1982, 7.

<sup>658</sup> Welle von Verhaftungen im okkupierten Südlibanon, in: 24./25.7.1982, 5.

<sup>659</sup> Mehr denn je: Feste Solidarität mit Palästinas Volk! Israel eskaliert seinen Ausrottungskrieg, in: ND, 15.6.1982, 2.

<sup>660</sup> Sprecher vor UNO: Aggressor ließ Maske endgültig fallen, in: ND, 20.9.1982, 5.

„Die mit unmenschlicher Brutalität vorgehenden Okkupanten blockierten die Zufluchtsstätten der Palästinenser und begannen die systematische Vernichtung. Die blutige Orgie hatten sie am Freitagabend mit der Abspernung der Lager eingeleitet.“<sup>661</sup>

Zur ‚Vollständigkeit‘ des Bildes gehörte schließlich die Schilderung der Situation danach. „Augenzeugen“ berichteten:

„Verstümmelte Leichen von Frauen und Kindern lagen zusammen in einem Knäuel. Einige Kinder schienen nicht älter als sechs oder sieben zu sein. [...] Viele Leichen waren unter Haufen von Schutt und Trümmern verborgen. [...] Sie waren erschossen und dann mit einem Lastwagen überrollt worden. [...] In der Nähe unter einem Baum im Hof eines kleinen Hauses ein Berg ineinander verschränkter Leichname. Zwei Kinder waren darunter, das konnten wir erkennen, dazu Frauen und Männer.“<sup>662</sup>

Beschrieben wird eine Szenerie bestehend aus Leichenbergen, die im kollektiven Gedächtnis zweifelsohne Assoziationen auslösen musste. Diese ungeheuerliche Wirklichkeit wurde dann in einer Falschaussage der IDF angelastet.

Auch in der ersten Jahreshälfte 1988 wurde das „KZ“-Motiv in Verbindung mit dem „Vernichtungskrieg“-Motiv verwendet. Einschränkend muss aber konstatiert werden, dass der Begriff „Konzentrationslager“/„KZ“ wesentlich weniger häufig und prononciert Verwendung fand. Ähnliches galt für den Vorwurf eines „Vernichtungskrieges“. Oftmals wurde statt „Konzentrationslager“/„KZ“ der Begriff „Gefangenenlager“<sup>663</sup> genutzt, was durchaus als Indiz für die These einer gewissen Mäßigung herhalten kann. Einige wenige Ausnahmen, die aus diesem Trend grell herausstechen, sind allerdings zu nennen; auch hier kann man von einer Ungleichzeitigkeit der Entwicklung sprechen.

In einer Reportage von Brigitta Dittmar war hinsichtlich der Radikalität und Aggressivität der Sprache der Höhepunkt des antisemitischen historischen Vergleichs erreicht.<sup>664</sup> Dittmar ‚berichtete‘ vom „israelischen KZ Khiam“ im Süden Libanons – ein „Gebiet, das die Israelis zynisch ‚Sicherheitszone‘ nennen“. Dorthin verschleppe die IDF Bürger, die unter „dem Verdacht [stehen], Widerstandskämpfer zu sein“. Mit einer Beschreibung der baulichen und weiteren Umstände, die an Auschwitz erinnern, fuhr Dittmar fort: 1985 sei die „Stätte des Grauens“ Khiam „in alten Armee-Kasernen nahe der gleichnamigen Gemeinde eingerichtet [...] [worden], nachdem sie das Folterzentrum ‚Ansar‘ südlich von Saida“ aufgeben mussten. Unter ‚physischen und psychischen Torturen‘, bei fehlender Hygiene und miserabler Ernährung“ würden Gefangene „eingepfercht wie Vieh“ und „mit Elektrokabeln und Knüppeln auf Kopf und Genitalien“ behandelt. Dabei habe Israel „alle Vorstöße des Internationalen Roten Kreuzes, das KZ zu besichtigen“, zurückgewiesen. Ein zugehöriges Foto wurde unterschrieben

---

<sup>661</sup> DDR: Mördern in den Arm fallen – Solidarität mit Palästinas Volk. Weltweit Abscheu über das Massaker Israels in Beirut [mit Foto], in: ND, 20.9.1982, 1.

<sup>662</sup> Im Stile einer Hinrichtung gemordet, in: ND, 20.9.1982, 5.

<sup>663</sup> Vgl. bspw. ND, 23.3.1988, 6/ 6.4, 1/ 13.-14.8., 1.

<sup>664</sup> Israelische Razzien – Alltag im besetzten Südlibanon. Opfer in berüchtigte Konzentrationslager verschleppt, in: ND, 9./10.4.1988, 10.

mit: „Durch einen doppelten Elektro-Stacheldrahtzaun, eine ‚Todeszone‘ und Wachtürme von der Außenwelt hermetisch abgeriegelt – ein israelisches Konzentrationslager in Südlibanon“. Die Gleichsetzung mit dem Konzentrationslager Auschwitz 1 war unverkennbar, denn auch das *Stammlager Auschwitz 1* wurde in ehemaligen Kasernengebäuden der polnischen Armee errichtet. Die Foltermethoden der SS-Wachmannschaften und die allgemeine Situation für die Häftlinge lieferten die bildlich-assoziative Vorlage des Artikels. Die symbolhafte Beschreibung der Wachtürme, des Stacheldrahtes und der „Todeszone“ sowie das Bild von der Verweigerung der Rot-Kreuz-Inspektion stellte die kaum noch als subtil zu bezeichnende semantische Verbindung zur unrühmlichen Rolle des Roten Kreuzes in Theresienstadt her.

In klassisch Dimitroffscher Manier bemühte sich Dittmar, kapitalistische Mechanismen in die als „Faschismus“ kategorisierte Praxis der IDF ideologisch hinein zu flechten, indem sie unterstellte, dass israelische Soldaten absichtlich Obst- und fruchtbares Agrarland südlibanesischer Bauern zerstörten, um diese für die israelische Landwirtschaft „als Konkurrenten auszuschalten“. Dies war allerdings der einzige Bezug zur Dimitroff-Doktrin, die wie beschrieben Faschismus monokausal gleichsam als Verschwörung des Großkapitals erklärte. Interpretierbar wäre allerdings auch die antisemitische Vorstellung von den angeblichen unlauteren Geschäftsgebaren „der Juden“.

3. Besonders typisch für die Berichterstattung während der „Intifada“ bzw. in der ersten Jahreshälfte 1988 war das **„Gas“-Motiv**, welches in seiner Metaphorik immer wieder auf die historische Tatsache der Vernichtung der Juden durch Giftgas anspielte. Mitte April gab das ND den Direktor des UN-Hilfswerkes für Palästinaflüchtlinge, John Hiddlestone, wieder, der davon berichtete, „wie israelische Besatzer zwei Palästinenser zusammenschlugen und dann in einen Raum sperrten, in den Giftgas gesprüht wurde. ‚Ein, zwei Stunden später wurden Leichen herausgetragen.“<sup>665</sup> Die semantischen Parallelen zum Bild vom Erstickungstod in den deutschen Gaskammern waren unübersehbar. Schon im Januar berichtete das ND vom Tod der Wijdan Faris. „Die schwangere Frau erstickte im Tränengas.“<sup>666</sup> Zuvor habe die IDF Tränengas in die geschlossenen Räume der in Khan Younis befindlichen Wohnung der Frau geschossen. Ein palästinensischer Arzt berichtete Ende April 1988, „dass die Besatzer immer wieder Tränengas in geschlossene Räume, in denen sich Menschen aufhalten, sprühen“.<sup>667</sup>

4. Das **„Piraten“-Motiv**: 1982 und in der ersten Jahreshälfte 1988 war der Vorwurf an Israel allenthalben zu lesen, sein Militär betreibe eine Politik des „Piratentums“<sup>668</sup>. In der NS-Propaganda wurden die Begriffe „Piraten- und Gangstertum“ als „Bezeichnung für das Ver-

<sup>665</sup> Augenzeuge über den Terror Israels: Koliken, Lähmungen, Tod nach Giftgaseinsatz, in: 15.4.1988, 6.

<sup>666</sup> Mordfeldzug der Israelis forderte weitere Todesopfer, in: ND, 11.1.1988, 5.

<sup>667</sup> Generalstreik in den besetzten Gebieten, 22.4.1988, 5.

<sup>668</sup> Akt internationalen Piratentums, in: ND, 5.8.1982, 5.

halten der Kriegsgegner insbesondere der feindlichen Bombenflieger<sup>669</sup> benutzt und geprägt. Auch Begriffe wie „Luftgangster“ oder „Luftpiraten“ waren „Schimpfwörter für feindliche Bombenflieger gegen Ende des Luftkrieges, als sie die Luftüberlegenheit hatten“.<sup>670</sup> In identischer Weise stigmatisierte das ND die Aktionen der IDF bzw. der israelischen Luftstreitkräfte. Begriffe wie „Luftpiraten“<sup>671</sup>, „Piratenakt“<sup>672</sup>, „Luftgangster“<sup>673</sup> etc. lassen sich 1982 und auch in der ersten Hälfte 1988 zahlreich nachweisen. Der Begriff „Mordbrenner“, der eine Schöpfung aus der NS-Militärsprache und einst eine „[NS-]offizielle Bezeichnung für Widerstandskämpfer und Partisanen in den besetzten Gebieten“ gewesen war<sup>674</sup>, ließ sich ebenfalls im ND nachweisen.<sup>675</sup> Auch der oben beschriebene und entlastende Bezug zu den „Bombennächten“ in Deutschland ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Die israelische Luftwaffe habe „’Christbäume’ über Westbeirut [abgesetzt], die sich aber nicht als Markierungen für die Luftangriffe herausstellten“<sup>676</sup>. Perfiderweise seien dies Bomben gewesen, und nicht „nur“ (wie damals in den Bombennächten) Markierungen für die folgende Bombenwelle.<sup>677</sup>

Der wohl eindringlichste, die Geschichte des NS und die Schuld- und Opferfrage relativierende Aspekt des „Piraten“-Motivs war die immer wieder zu findende Gleichsetzung der Bombardierung Beiruts durch die IDF mit den Zerstörungen der Stadt Coventry<sup>678</sup>, der Vernichtung des weißrussischen Chatyn, des tschechischen Ortes Lidice, des französischen Oradour-sur-Glane durch NS-Deutschland<sup>679</sup> sowie mit der Tötung vietnamesischer Zivilisten in Son My<sup>680</sup> und der Bombardierung Dresdens 1945. Bspw. verurteilte die NDPD 1982 zusammen mit dem *Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer* das Massaker in Sabra und Chatila: es reihe „sich ein in die nazistischen Gräueltaten von Chatyn, Lidice und Oradour.“<sup>681</sup> Zur ‚Abrundung‘ des historischen ‚Allerlei‘ im Sinne des flexibel für die AgitProp nutzbaren DDR-Antifaschismus verkündete man im selben Jahr die Forderung eines „Meetings“ von antifaschistischen Veteranen in Lidice. Sie forderten ein „Verbot neofaschistischer Organisa-

<sup>669</sup> Brackmann/Birkenhauer, 1988, 145.

<sup>670</sup> Brackmann/Birkenhauer, 1988, 145.

<sup>671</sup> Luftpiraten zerstören Beirut, in: ND, 11.6.1982, 5/ Verurteilung einstimmig, in: ND, 8.1.1988, 5/ Luftpiraten ließen zwölf Geiseln frei, in: ND, 13.4.1988, 1/ Luftpiraten drohen wieder mit Ermordung aller Geiseln, in: ND, 16.-17.4.1988, 1.

<sup>672</sup> Piratenakt Israels scharf verurteilt, in: ND, 6.1.1982, 1.

<sup>673</sup> Verbrechen des Imperialismus: Erneut Krieg in Nahost! Tel Aviv fiel mit 20000 Soldaten massiv in die Republik Libanon ein, in: ND, 7.6.1982, 2.

<sup>674</sup> Brackmann/Birkenhauer, 1988, 31f

<sup>675</sup> Vgl. Mordfeldzug Israels in Nahost: „Sie schossen auf uns, wir waren 200 Leute“, in: ND, 12./13.6.1982, 5. Neue Enthüllungen über Kriegsverbrechen Tel Avivs. Aggressor Israel macht aus Libanon ein Testfeld für Vernichtungswaffen, in: ND, 14.7.1982, 6.

<sup>676</sup> Israelische Aggressoren wüten weiter mit Tod und Zerstörung, in: ND, 14.6.1982, 1f.

<sup>677</sup> Zum in der NS-Zeit umgangssprachlichen Begriff „Christbäume“ vgl. Brackmann/Birkenhauer, 1988, 45.

<sup>678</sup> Im NS-Sprachegebrauch gab es gar das Verb „coventrieren“, was in Anlehnung an die Zerstörung der englischen Stadt Coventry durch deutsche Bomber ein „NS-Schlagwort für die völlige Zerstörung einer Stadt durch Bomben“ bedeutete. Dies zeigt die symbolische Bedeutung der Zerstörung Coventrys. Vgl. Brackmann/Birkenhauer, 1988, 45.

<sup>679</sup> Zu Lidice und Oradour-sur-Glane siehe Kammer/Bartsch, 1992, 120 und 149.

<sup>680</sup> Empörung über die unmenschlichen Praktiken der Invasoren. Massaker in Libanon grausam wie die Verbrechen in Lidice und Son My, in: ND, 29.7.1982, 5.

<sup>681</sup> DDR-Bürger empört über Massenmord, in: ND, 23.9.1982, 2.

tionen ein und [zugleich] [...] die Einstellung der israelischen Aggression gegen Libanon“<sup>682</sup>. Auf diese Weise hatte man Israel den ‚Opfer‘-Status genommen und den jüdischen Staat mit Faschismus gleichsetzt; und dies zusätzlich moralisch ‚abgesichert‘ durch Überlebende des Widerstands gegen den NS. Dabei ist von Bedeutung, dass der Begriff *Faschismus* im Dimitroffschen Sinne wie beschrieben den NS einschließt. Der Faschismusbegriff war also unscharf genug, Raum für Gleichsetzungen zu bieten und zugleich jeden historischen Revisionismus empört zurückweisen zu können. Das Ungefähre schützt den verbalen Angreifer vor Anklage.

5. Im ND wurde immer wieder versucht, den antisemitischen Antizionismus durch ‚jüdische Stimmen‘ moralisch abzusichern. Dieses Prinzip in der Nahost-Berichterstattung kann auch als **Motiv des „jüdischen Kronzeugen“** bezeichnet werden. Ein wichtiges Ziel einerseits schien stets zu sein, Israel und Judentum auseinander zu halten. Andererseits aber nutzte man gerade israelkritische Stimmen von Juden und Jüdinnen aus aller Welt und sogar aus Israel, um Israel ‚moralisch korrekt‘ kritisieren zu können. Damit stellte man zugleich aber die Verbindung Israel-Judentum wiederum her. Das Zitieren von Juden und Jüdinnen zur Abwendung des Verdachts des Antisemitismus ist ein durchaus charakteristisches Prinzip antisemitischer Semantiken nach 1945. Der Vorwurf des Antisemitismus musste für seine Glaubwürdigkeit vom „antifaschistischen Deutschland“ möglichst ferngehalten werden. Offene verbal-antisemitische Angriffe waren durch die Shoah endgültig diskreditiert worden und für den hohen moralischen Anspruch des Antifaschismus musste jeder Verdacht dieser diskursiv ausgeschlossenen Semantik ausgeräumt werden. Von ‚jüdischen Kronzeugen‘ versprach man sich wohl diese ‚Klarstellung‘. Besonders große Wirksamkeit erwartete man sich offensichtlich von ehemaligen jüdischen NS-Opfern, die den israelischen Staat scharf angriffen und Kraft ihrer Lebensgeschichte mit hoher moralischer Autorität ausgestattet das Vorgehen Israels scheinbar besonders wirkungsvoll mit der verbrecherischen Politik der Nationalsozialisten gleichsetzen konnten. Dass die AgitProp-Produzenten seit längerer Zeit prioritär mit der Verhinderung des Antisemitismusvorwurfs beschäftigt waren und auf die ‚jüdische Kronzeugenschaft‘ bauten, zeigte etwa die Tatsache, dass man die wenigen Mitglieder der jüdischen Gemeinden in der DDR bereits zum Sechstagekrieg 1967 für die AgitProp zu instrumentalisieren versucht hatte.<sup>683</sup> Auch in der Libanonkrieg-Berichterstattung 1982 waren zahlreiche besonders prominent platzierte Verurteilungen und Israel-Kritiken durch Juden und Jüdinnen zu finden. Ein Beispiel dafür war ein Artikel über einen „jüdischen Buchenwald-Häftling“, der „Begins Kurs“ anklagte:

---

<sup>682</sup> Appell aus Lidice an Weltöffentlichkeit: Kampf gegen Politik der Hochrüstung verstärken, in: ND, 14.6.1982, 6.

<sup>683</sup> Vgl. Timm, 1997, 223f.



„Der israelische Molekularbiologe Dr. Schlomo Schmelzman – als Kind von den Nazis aus dem Warschauer Ghetto in das KZ Buchenwald verschleppt – begann in dieser Woche in Jerusalem einen Hungerstreik, mit dem er gegen die verbrecherische Aggression in Libanon protestiert. Dr. Schmelzman verweist darauf, dass man in Israel jetzt öfter denn je von ‚dreckigen Arabern‘ spreche, was ihn sehr an das Schimpfwort ‚dreckiger Jude‘ aus der Nazizeit erinnere. ‚Ich höre Begin die Palästinenser ‚zweibeiniges Ungeziefer‘ nennen und erinnere mich an Ausdrücke wie ‚Untermenschen‘.‘“<sup>684</sup>

Als Pointe ließ das ND Schmelzman dasjenige sagen, was als für den *Schuldabwehr--Antisemitismus* nach 1945 charakteristisch bezeichnet werden kann:

„Abschließend betont Schmelzman: ‚Als ich mit zehn Jahren aus Buchenwald befreit wurde, konnten wir, meine Leidensgenossen und ich, uns nicht vorstellen, dass Juden solch schreckliches Leid, wie es heute geschieht, anderen antun können.‘“

Schmelzman wurde hier zu einem wichtigen Kronzeugen für die Relativierung deutscher Schuld, indem vermeintlich bewiesen werden konnte, dass ‚Juden auch nicht viel besser‘ seien, als ihre einstigen deutschen Henker. Das ND stellte sich damit gleichsam auf einen geschichtslosen und merkwürdig unschuldig erscheinenden Standpunkt des erhobenen moralischen Sockels. Vom selbst konstruierten Elfenbeinturm herunter konnte man, ohne von deutscher Schuld reden zu müssen, den jüdischen Staat mit historischer Unverhältnismäßigkeit verurteilen. War dann sogar möglich, israelkritische Stimmen jüdischer Vertreter aus der BRD zu zitieren, konnte man sich zusätzlich als deren Fürsprecher und eigentlichen Verbündeten darstellen und dabei trotzdem Israel diffamieren. Anfang Juni 1982 zitierte das ND bspw. aus einem offenen Brief „jüdischer Antifaschisten in der BRD“ an die Knesseth:

„In dem Brief heißt es: ‚Der Plan, mit militärischen Mitteln ein ‚Groß-Israel‘ zu erkämpfen, ist zwangsläufig zum Scheitern verurteilt – niemand kann doch vergessen, was aus ‚Groß-Deutschland‘ geworden ist. [Sie] verwahren sich [...] dagegen, ‚dass Begin und seine Gefolgsleute das Andenken an unsere in den KZ Ermordeten missbrauchen, um ihren Krieg zu ‚rechtfertigen‘. Sie schänden damit die Märtyrer von Auschwitz, Treblinka, Sobibor, von Dachau und Buchenwald noch im Grabe.‘“<sup>685</sup>

Damit verknüpften „jüdische Antifaschisten“ (als die vermeintlich authentischsten Stimmen) die in Teilen der israelischen Rechten vertretende Position von der Schaffung eines Israels, das bis zum Jordan reiche, mit dem NS-Begriff „Groß-Deutschland“<sup>686</sup>. Somit wurde die NS-Zeit relativiert, ohne dies von ND-Journalisten formulieren lassen zu müssen. Noch in der ersten Jahreshälfte 1988 ließ sich das Motiv des „jüdischen Kronzeugen“ nachweisen.<sup>687</sup> Seit dem Sommer 1988 kommt es hinsichtlich des für die vorhergehenden Phasen nachgewiesenen *Schuldabwehr-Antisemitismus* zu einem Umbruch. Trotz einiger Milderungen der Berichterstattung in der ersten Jahreshälfte lässt sich erst für die Zeit der „Gedenkepidemie“ eine wirkliche qualitative wie quantitative Veränderung feststellen.

<sup>684</sup> Hungerstreik in Jerusalem gegen die Verbrechen Israels, in: ND, 13.8.1982, 5.

<sup>685</sup> Jüdische Bürger der BRD: Begin schändet das Andenken unserer KZ-Opfer, in ND, 9.7.1982, 5.

<sup>686</sup> Zum Begriff „Groß-Deutschland“ vgl. Schmitz-Berning, 1998, 287f.

<sup>687</sup> Vgl. bspw.: Weltweit am Pranger, in: ND, 13.1.1988, 2: „Dänische Juden verurteilten [...] ‚die brutalen Unterdrückungspraktiken der israelischen Staatsmacht‘, die ‚auch Israel selbst Schaden zufügen‘.“

6. Es lassen sich fernerhin auch über den *Schuldabwehr-Antisemitismus* hinausreichende inhaltliche Antisemitismen nachweisen: So spielte das z.T. abgewandelte bzw. kodierte Motiv vom **Blut- und Christenkind-Opfer** in der gesamten „Gräuel“-Berichterstattung während des Libanonkrieges und der „Intifada“ eine wichtige Rolle. Das ND berichtete bspw. Anfang Juli 1982 vom Beschuss eines „Kinderbusses“ im Libanon.<sup>688</sup> Andreas Fleischer ‚berichtete‘ im selben Monat von israelischen Bomben, die als Spielzeug getarnte Sprengfallen zur tödlichen Gefahr für „unschuldige Kinder“ geworden seien. Dieser Vorfall zeige, so Fleischer, dass die Israelis „nicht vor heimtückischem Mord an unschuldigen Kindern zurückschrecken.“<sup>689</sup> Durch die Erwähnung der Tötung „unschuldiger Kinder“ durch die israelische Armee wird eine semantische, wenn auch indirekte assoziative Verbindung mit der mittelalterlichen Legende von der angeblich bei den Juden beliebten Praxis der „Kinderopfer“ hergestellt. Hier reichen lediglich unkonkrete Andeutungen, um das jahrhundertealte Motiv vom Ritualmord an Kindern – vielleicht z.T. auch unbewusst<sup>690</sup> – zu aktivieren.

7. In der untersuchten Nahost-Berichterstattung fand sich kein explizit konstruierter Zusammenhang zwischen Judentum und Kapitalismus. An keiner Stelle wurde dem Judentum die Schuld für kapitalistische Verwerfungen gegeben. Nichtsdestotrotz waren Bruchstücke bzw. Andeutungen dieses klassischen Elements antisemitischer Ideologie in der Nahost-Berichterstattung des ND vorhanden. Zwar warf man Juden oder Israelis nirgends „Schacher“ oder „Wucher“ vor, oder setzte sie gar mit dem Kapitalismus gleich. Es konnte aber bereits gezeigt werden, dass besonders 1982 Israel als ein zentrales Land und Profiteur des internationalen Waffenhandels und des (internationalen westlichen) *Militärisch-Industriellen Komplexes* dargestellt und in erster Linie als ‚Verbrecherstaat‘ markiert wurde. Aber auch in anderen Zusammenhängen warf man Israel unrechtmäßige Selbstbevorteilung vor. Israel wurde immer wieder inhaltlich-semantic mit unmoralischer Bereicherung identifiziert, was hier unter dem **„Raub“- und „Gier“-Motiv** zusammengefasst sei. So warf man Israel etwa den Raub von Kunstschätzen vor: Während „Sonderkommandos der Invasionsarmee in den vergangenen Tagen Hunderte Menschen in Konzentrationslager verschleppt“ haben, habe die IDF zugleich begonnen, „Kulturschätze, darunter die in Saida gelegene wissenschaftliche Bibliothek der Libanesischen Universität, zu rauben“, so ein Artikel am 12.7.1982.<sup>691</sup> Ferner bezichtigte Karl-Heinz Werner Israel Anfang 1982 in der Frage der Golan-Besetzung der „Gier nach

---

<sup>688</sup> Bomben auf Kinderbus, in: ND, 10./11.7.82, 5.

<sup>689</sup> „Neue Enthüllungen über Kriegsverbrechen Tel Avivs. Aggressor Israel macht aus Libanon ein Testfeld für Vernichtungswaffen“, in: ND, 14.7.1982, 6.

<sup>690</sup> Ob hier bewusste Intention des Autors vorliegt, ist schwer zu ermitteln. Klarheit könnte hier evtl. weitere Forschung etwa bei der Analyse der internen Kommunikation zwischen den AgitProp-Produzenten bringen. Was hingegen die ‚Stimulierung‘ klassischer antisemitischer Motive bei den Empfängern der AgitProp auslöste, ist wohl nicht mehr zu rekonstruieren.

<sup>691</sup> Israel verstärkt seinen barbarischen Terror. Nach schwersten Angriffen steht Beirut im Flammen, in: ND, 12.7.1982, 1.

fremden Land“. Seit seiner Gründung habe Israel nach immer mehr Land gegriffen.<sup>692</sup> Werners Kollege Andreas Fleischer kommentierte Anfang März 1982, dass „die raubgierigen Zionisten“ „von der Korruption bis zum Terror“ alles anwandten.<sup>693</sup> Auch die sehr einseitige und stark vereinfachte Darstellung der sozioökonomischen Verflechtungen zwischen Kerner-Israel und den besetzten Gebieten als Ausbeutung palästinensischer billiger Arbeitskräfte, die der israelischen Wirtschaft durch ihren Streik während der „Intifada“ Schaden zufügten, vermischte den Klassenaspekt mit einer national-ethnischen Komponente, die die Israelis als jene, die – marxistisch gesprochen – die Produktionsmittel besitzen, und die Palästinenser als „Lohnsklaven“ zeigte.<sup>694</sup> Einschränkend muss allerdings konstatiert werden, dass eine solch ethno-ökonomische Argumentation in den Jahren 1982 und 1988 eine äußerst marginale Bedeutung hatte. Dass 1982 vereinzelt sogar Streiks der israelischen Arbeitnehmerschaft die Aufmerksamkeit des ND fanden, differenzierte dieses selbstgeschaffene Schwarz-Weiß-Bild sogar ein wenig.<sup>695</sup>

Nicht ohne Brisanz war indes die offene Zustimmung des ND für den im August 1982 unterbreiteten Forderung der Jugendorganisation der SPD, *Jusos*, alle von der BRD an Israel geleisteten Finanzhilfen einzustellen.<sup>696</sup> Dies war nicht nur hinsichtlich der Entschädigungsfrage problematisch, sondern erinnerte an einen Boykott-Aufruf. Die DDR selbst beteiligte sich fernerhin explizit an symbolisch-diplomatischen aber auch an ökonomischen Boykotts auf dem ‚internationalen Parkett‘.<sup>697</sup> So verließen DDR-Vertreter zusammen mit anderen, vor allem arabischen Diplomaten demonstrativ den Saal der UN-Versammlungen, wenn israelische Vertreter auftraten.<sup>698</sup> Ein ökonomischer Boykott etwa im Handel wäre mangels Handelsbeziehungen allerdings kaum wirkungsvoll gewesen. Ende der 1980er Jahre aber lag ein Boykott nicht mehr im Interesse der DDR-Außenpolitik, die vor allem auf die Beschaffung von Devisen und wirtschaftlichen Vorteilen fokussiert war.<sup>699</sup> In der Zeit der „Gedenkepidemie“ und der Aufmerksamkeit für jüdische Themen und Vertreter im Jahre 1988 fand sich das Stereotyp des ‚reichen Juden‘, wie die oben genannten Beispiele des Bronfmann-Besuches und die Geburtstagsgrüße an den US-Öl-Unternehmer Armand Hammer zeigen. Eine derart

<sup>692</sup> Tel Aviv torpediert die Sicherheit im Nahen Osten, in: ND, 30./31.1.1982, 6.

<sup>693</sup> Widerstand nicht zu brechen, ND, 8.3.1982, 6.

<sup>694</sup> „Die Unternehmer hatten beklagt, der Ausfall billiger Arbeitskräfte habe ernsthaften Schaden verursacht.“ Daher musste, so der Artikel, die IDF die abgesperrten Zugänge zwischen Israel und besetzten Gebieten öffnen. (Armee Tel Avivs ging brutal gegen streikende Araber vor, in: ND, 22.1.1988, 1)

<sup>695</sup> Vgl. bspw. ND, 7.1.1982, 1/ 14.1., 5/ 21.10., 5/ 9.12., 5/ 27.12., 5.

<sup>696</sup> Jusos lehnen alle Finanzhilfen ab, in: ND, 17.8.1982, 5.

<sup>697</sup> Vgl. Haury, 2007, 288.

<sup>698</sup> Vgl. bspw. Von der Sondertagung der Vereinten Nationen. DDR schlägt UNO-Beschluß über Palästina-Konferenz vor, in: ND, 18.8.1982, 1f.

<sup>699</sup> Vgl. Siebs, 1999, 44f u. 65f.

offensichtliche semantische Verknüpfung von Judentum und Kapitalismus lässt sich in der Nahost-Berichterstattung dagegen nicht nachweisen.

8. Auf ein letztes an den klassischen Antisemitismus vor 1945 erinnerndes „Motiv“ sei schließlich hingewiesen. Da in den beiden Untersuchungszeiträumen – dies sei vorweggeschickt – allerdings nur ein Beleg dafür gefunden werden konnte, ist der Begriff „Motiv“, im Sinne eines wiederkehrenden Propagems, irreführend, muss der Vollständigkeit halber allerdings Erwähnung finden. Gemeint ist die antisemitische Vorstellung eines angeblichen jüdischen Einflusses auf Medien und Öffentlichkeit. In einer Rede anlässlich des Honecker-Besuches in Syrien im Oktober 1982 sprach der syrische Präsidenten Hafez al-Assad von einem starken nunmehr aber schwindenden Einfluss der „Zionisten“ auf die Öffentlichkeit. Bisher seien „breite Kreise der Weltöffentlichkeit“ dem „Zionismus“ unterlegen „und von seiner Lügenpropaganda irregeführt worden“, was sich nunmehr allerdings ändere.<sup>700</sup> Zwar kann eine Äußerung ähnlichen Inhalts weder bei ND-Kommentatoren noch bei Staats- und Parteifunktionären belegt werden. Bei dem hohen Grad der Kontrolle der DDR-Medien hatte eine solche unkommentierte Aussage allerdings ein nicht zu unterschätzendes Gewicht. Ob der syrische Präsident aber mit seiner Aussage über die angebliche Irrführung der „Weltöffentlichkeit“ zugunsten des „Zionismus“ zwischen den Zeilen seiner Rede indirekt sogar eine historiographische Verschwörung jüdischer Autoren die Shoah betreffend andeutete, kann hier nicht zweifelsfrei geklärt werden. Eine Leugnung der Shoah kann nicht nachgewiesen werden. Es ist dies ohnehin ein charakteristisches Prinzip des *Schuldabwehr-Antisemitismus*, die Schrecken von Auschwitz nicht zu leugnen, sondern sie durch die Übertragung auf Israel zu relativieren, um die Schuldfrage von der eigenen Bevölkerung abzulenken.

Der Vorwurf, „die Juden“ oder „die Israelis“ trügen die Schuld am Antisemitismus oder gar an der Shoah selbst, konnte indes nicht belegt werden. Die Behauptung eines von „den Juden“ selbst verschuldeten Antisemitismus implizierte das Eingeständnis des eigenen Antisemitismus, was dem von den Propagandisten geschaffenen DDR-Selbstbild konträr gewesen wäre und dem Prinzip des antisemitischen Antizionismus des ND widersprochen hätte, musste man doch den Vorwurf des Antisemitismus peinlichst und empört zurückweisen.

---

<sup>700</sup> „Gerechter Frieden ist für uns ein prinzipielles Ziel“, in: ND, 12.10.1982, 3f.

## **IV Antisemitischer Antizionismus aus ideengeschichtlicher Perspektive – Zusammenfassung, Einordnung und Forschungsfragen**

„Für überzeugte Antisemiten kann Israelkritik gewiss eine der willkommenen Gelegenheiten zur Manifestation von Judenfeindlichkeit sein. Was man an Juden aussetzen zu können glaubt, wird potenziert am jüdischen Staat bemängelt. Israel wäre somit ‚der Jude‘ in der Staatengemeinschaft. Das hat aber mit Kritik nichts zu tun, ist vielmehr lediglich die Anwendung negativer Vorurteile.“<sup>701</sup> Inwiefern dies für die Nahost-Berichterstattung des ND in den 1980er Jahren zutraf, ist exemplarisch anhand der systematisch erfassten Nahost-Berichterstattung des ND in den Jahren 1982 und 1988 untersucht worden. Als theoretische Analyse-Grundlage diente ein Antisemitismusbegriff, der vor allem von Thomas Haurys Theorie von der semantischen Struktur antisemitischer Weltanschauungen abgeleitet wurde. Dabei sollten die zuvor in einer phänomenologischen Vergleichsanalyse erfassten Inhalte der Nahost-Berichterstattung der Jahre 1982 und 1987/88 mithilfe der theoretischen Vorüberlegungen eingeordnet und bewertet werden. Dazu wurden die Ergebnisse der Medienanalyse ins Verhältnis zu den Grundpositionen der Leninschen und Stalinschen Imperialismus- und Nation-Theorien sowie zu deren Grundpositionen zu Zionismus und Antisemitismus gesetzt. Darüber hinaus wurde die Nahostberichterstattung vor dem ideengeschichtlichen Hintergrund des spezifischen DDR-Antifaschismus und der politischen Vorprägungen aus der Zeit der spätstalinistischen Verfolgungen in der DDR analysiert.

Die Nahost-Berichterstattung der 1980er Jahre hatte zu Protesten in den jüdischen Gemeinden der DDR geführt. Der Vorsitzende der Leipziger Gemeinde und Shoah-Überlebende Eugen Gollomb verfasste als Reaktion auf einen Artikel des ND-Journalisten Werner Goldstein vom 9./10.7.1983<sup>702</sup>, in dem er die Shoah explizit mit dem Vorgehen Israels im Libanon gleichsetzte, einen empörten, allerdings nie veröffentlichten Brief an die Redaktion des ND. Darin wies Gollomb auf das im politischen Programm der PLO formulierte Ziel der Vernichtung Israels hin und mahnte, stets zu bedenken, dass Israel aufgrund der politischen Lage im Nahen Osten aus einer Abwehrhaltung heraus handeln müsse. Zwar sei das Nichteingreifen der IDF bei Sabra und Chatila zu kritisieren:

„Wo aber blieb die Kritik [im ND] an der Passivität sozialistischer Staaten bei den Massakern des Pol Pot, der um seine Revolution zu säubern, Millionen Kambodschaner abschlachten ließ? [...] Man kann nicht einseitig den jüdischen Staat verantwortlich machen und vor dem Fehlverhalten anderer die Augen verschließen. Den jüdischen Staat, der von Struktur und Herkunft her antifaschistisch ist und nur antifaschistisch sein

---

<sup>701</sup> Kreis, 2005, 17f.

<sup>702</sup> Vgl. Was bedeutet Holocaust?, in: ND, 9./10.7.1983, 6.

kann, als faschistisch zu beschimpfen, ist ungeheuerlich und schlägt umgemünzt und unabgewandelt auf die Verleumder zurück.“<sup>703</sup>

Gollombs Brief verdeutlichte, was die Berichterstattung über Nahost von derjenigen über andere Konflikte des Kalten Krieges abhob. Die im Vergleich zu anderen internationalen Krisen völlig unverhältnismäßige feindliche Berichterstattung über den Nahostkonflikt ergab in Verbindung mit der Tatsache, dass sich die AgitProp eines deutschen Staates so außergewöhnlich massiv gegen den jüdischen Staat richtete, eine von ihren Voraussetzungen her höchst problematische Konstellation, die die Bedingungen für *antisemitischen Antizionismus* aus sich heraus bereits produzierte. Was Gollomb kritisierte konnte durch die Analyse der Jahre 1982 und 1987/88 bestätigt und präzisiert werden. Für die Nahost-Berichterstattung 1982 lassen sich sechs Charakteristika festhalten:

- 1) Die außergewöhnlich hohe Quantität an Beiträgen zum Nahostkonflikt
- 2) Die übermäßige Emotionalisierung des Konfliktes bishin zu einer Ansprache der persönlichen Erfahrungen der ND-Leser mit dem Ziel einer persönlichen Identifizierung mit der palästinensischen Seite, also die Privatisierung der ‚Leiden des palästinensischen Volkes‘
- 3) Die extreme Einseitigkeit der Konfliktdarstellung und die massive Aggressivität der AgitProp
- 4) Die herausragende gesellschaftspolitische Relevanz des Nahostkonfliktes, der als alle gesellschaftlichen und politische Institutionen betreffendes Thema dargestellt wurde
- 5) Die Verzerrung bishin zur Falschdarstellung der Tatsachen des Konfliktes
- 6) Die schwankend und vielfältig auftretenden Formen des *antisemitischen Antizionismus*

In z.T. abgeschwächter Weise galten diese Merkmale auch für die erste Jahreshälfte des Jahres 1988, der Zeit der „Intifada“. In der zweiten Jahreshälfte ließ die Aufmerksamkeit für den Nahostkonflikt dann allerdings spürbar nach. Stattdessen griffen eine für den „unvorbereiteten DDR-Leser“<sup>704</sup> plötzlich erscheinende „Gedenkepidemie“ zum Jahrestag der Reichspogromnacht und eine im Vergleich zu vorhergehenden Jahrzehnten mediale Überpräsenz jüdischer Persönlichkeiten Platz.

Hinsichtlich der Frage nach der Existenz von Antisemitismus im ND kann konstatiert werden, dass in der Nahost-Berichterstattung in erster Linie ein *Schuldabwehr-Antisemitismus* die Inhalte prägte. Diese Form des Antisemitismus kann als Angebot der AgitProp an die DDR-Bevölkerung interpretiert werden, sich von der Schuld der Shoah zu entlasten und sich stattdessen als Bürger des „antifaschistischen Deutschlands“ als „Sieger der Geschichte“ und zugleich als Opfer der West-Alliierten zu fühlen. Ideologisch gelang dies mithilfe des bis 1989 kaum veränderten Dimitroffschen Antifaschismus, der „Imperialisten“, „Faschisten“ und „Nationalsozialisten“ ideologisch in eine Kategorie stellte. Die Nahost-Berichterstattung war tendenziell durch einen historisch unsensiblen und teilweise ungehemmten Umgang mit NS-

---

<sup>703</sup> Dieser Brief vom 7.9.1983 wurde im Nachlass Gollombs gefunden und zitiert in: Hollitzer, 2004, 225f.

<sup>704</sup> Timm, 1997, 299.

Vergleichen geprägt, wodurch Israel oftmals in eine gefährliche Nähe zum NS-Staat gerückt wurde. Die Shoah wurde dabei zwar nie geleugnet. Auch eine historiographische Verschwörung „der Juden“ bzw. der „Zionisten“, die die Shoah übertreiben würden, um Geld und die Herrschaft der Welt zu erlangen – ein Vorwurf, der noch zu Beginn der 1950er Jahre während der spätstalinistischen Verfolgungen zu vernehmen war – ließ sich in den Jahren 1982 und 1988 nicht nachweisen. Das durchgängige Prinzip der Nahost-Berichterstattung war bis in den Sommer 1988 allerdings die Relativierung der Singularität des Genozid an den europäischen Juden. Schlimmer noch: man verdrehte nicht selten die Geschichte in ihr Gegenteil, indem man aus ehemaligen NS-Überlebenden, wie Menachem Begin (auch wenn seine Politik ohne Zweifel auch diskussionswürdig war), rassistische Vernichtungspolitiker, ja „Faschisten“ machte. Dies war mithilfe des Dimitroffschen Antifaschismus, der die zentral-konstitutive Bedeutung des Antisemitismus für den NS verleugnete, ideologisch unterlegt worden. Die Tatsache, dass ein Shoah-Überlebender und Politiker mitsamt seiner Politik ausgerechnet mit dem NS gleichgesetzt wurde, verlieh dieser semantischen Verknüpfung ihren antisemitischen Charakter. Die Tatsache, dass die herrschende Ideologie und die diskursiv verbindlichen Begriffssysteme in der DDR die Shoah sowie die Lehren aus den antisemitischen Pogromen und Massakern seit Ende des 19. Jahrhunderts kaum berücksichtigten, führte zu einer anachronistischen Antifaschismustheorie, die als eine „eigene Spielart des Antisemitismus“<sup>705</sup> in der Agit-Prop eine moralische Generalamnestie der ostdeutschen Bevölkerung und zugleich das Fortbestehen antisemitischer Stereotype im Kleide des Antizionismus gestattete.

Ein allgemeines Urteil über die Nahost-Berichterstattung im ND der 1980er Jahre insgesamt ließ sich indessen freilich nicht fällen, da lediglich zwei – wohl aber aussagekräftige – Jahre untersucht wurden. Für 1982 kann man klar von einer Kampagne gegen Israel sprechen. In diesem Jahr ließen sich Beispiele für alle konstitutiven Strukturmerkmale des Antisemitismus nachweisen. Eine eindeutige Klassifizierung der Medienbeiträge als weltbildlich-antisemitisch bleibt aber nicht ohne Fragezeichen, da zum einen weitere Forschungen des Verhältnisses zwischen AgitProp-Produzenten und -Empfängern angestellt werden müssen und zum anderen die Strategie des antisemitischen Antizionismus, sich durch Begriffe wie „Israel“ und „Zionisten“ statt „Judentum“ und „Juden“ zu tarnen, eine eindeutige Klassifizierung erschwert. Mit Ausnahme der Veränderungen hinsichtlich der Stringenz und des Tones der Berichterstattung zu mehr Pluralität und Mäßigung, lässt sich Ähnliches für 1988 aussagen. Auch aus diesem Grunde ist vorgeschlagen worden, in der Analyse statt von Antisemitismus von Antisemitismen auszugehen. Die historische Zäsur der Shoah hat aufgrund des

---

<sup>705</sup> Gerrits, 2005, 258.

stärkeren Rechtfertigungsdruckes nach 1945 das keineswegs besiegte Phänomen des *Antisemitismus* durch Verschleierungen und vervielfältigte Erscheinungsformen eher verkompliziert. Eindeutig ließen sich allerdings zumindest eine strukturelle Affinität der Berichterstattung zum Antisemitismus sowie einige Elemente aus dem Reservoirs judenfeindlicher Stereotype des *inhaltlichen Antisemitismus* nachweisen, wobei das Phänomen des *Schuldabwehr-Antisemitismus* besonders dominant auftrat.

Gezeigt werden konnte auch, dass sich die AgitProp semantischer Anleihen aus den Schriften Lenins und Stalins bediente. Betrachtet man deren Schriften isoliert von ihren historischen Kontexten und achtet ausschließlich auf die semantische Phänomenologie, lässt sich durchaus eine Übertragung bestimmter Theorie- und Ideologiefragmente auf die Nahostberichterstattung in den 1980er Jahre feststellen. Stalins widersprüchliche, meist aber antijüdische Politik besonders in den spätstalinistischen Säuberungswellen hatte auf die Gründungszeit der DDR und damit auch auf ihre semantische bzw. diskursive Wirklichkeit Einfluss, der ohne Zweifel auch noch die Nahost-Berichterstattung in den 1980er Jahren mitprägte. Dennoch muss es selbst auf der rein semantischen Ebene Brüche gegeben haben: Obwohl sich die DDR-Führung und somit das ND in der Marxschen und der Leninschen Tradition wähnten, widersprach die Nahost-Berichterstattung zum Beispiel dem marxistischen Assimilationsdogma, indem sich die DDR 1982 und 1988 im ND als „humanistischer“ Staat präsentierte, in dem Juden frei ihre Religion ausüben dürften. Die meist indirekt geknüpften Verbindungen zwischen Judentum und Israel (bspw. in der ständigen Nutzung israelkritischer Aussagen von jüdischen ‚Kronzeugen‘, von denen man sich besonders viel Gewicht in der israelkritischen Argumentation versprach) widersprachen dem Anti-Nationalismus Lenins, der wie Marx eine ethnische bzw. nationale Entität als bürgerliche Metaphysik ablehnte.

Das ND bewegte sich vielmehr in der Ambivalenz Stalins, der einerseits „den Juden“ eine eigene Nationalität abgesprochen hatte, sie andererseits aber in ihren Pässen als solche kennzeichnen und sie in der antizionistischen Kampagne Anfang der 1950er Jahre verfolgen und z.T. ermorden ließ. Die SED der 1950er Jahre entwickelte auf Basis des sowjetischen Vorbilds eine spezifisch ostdeutsche Form des spätstalinistischen Antisemitismus, der unter dem Vorwand des Antizionismus den von der Vergangenheit entlastenden Antifaschismus Dimitroffs mit der spätstalinistischen ‚Parteiensäuberung‘ verband. Hier waren personifizierende Verschwörungstheorien, eschatologischer Manichäismus und Nationalismus im Zusammenhang mit antisemitischen Stereotypen klassischer Prägung (wie etwa die Vorstellung vom „raffenden Juden“) zu einem weltbildlichen Antisemitismus zusammengefügt worden. In der späteren aggressiven Nahost-Berichterstattung des ND der 1980er Jahre aber erschienen be-



stimmte Stereotypen nicht mehr explizit. Stattdessen aber ließ sich etwa das Motiv des „reichen Juden“ – geradezu ‚philosemitisch‘ gewendet – vor allem in der Anbiederung an jüdische Organisationen und Personen im Herbst 1988, als man erhoffte, ihren vermeintlichen ökonomischen und politischen Einfluss für eigene Zwecke nutzen zu können, indirekt nachweisen.

Hinsichtlich des Manichäismus stand das ND eindeutig in der Tradition der Leninschen Rhetorik, die auf der Grundlage seiner Imperialismustheorie die zeitgenössische Entwicklung als einen dualistischen und endzeitlichen Kampf zwischen „Proletariat“ und „Bourgeoisie“ interpretierte. Getreu dieser Losung erinnerte die Sprache des ND vor allem 1982 an Lenins Diktum vom verschärften Klassenkampf. Die nachweisbaren nationalistischen, bisweilen völkischen (allerdings nur im Zusammenhang mit den Palästinensern angeschlagenen) Töne speisten sich allerdings eher aus dem stalinistischen Erbe. Wie das Beispiel der KPD der Zwischenkriegszeit zeigte, diente die Integrierung nationalistisch-völkischer Ideologiefragmente aus den diskursiv dominanten (bürgerlichen) Ideologien oftmals dazu, die Bevölkerung für die Partei zu gewinnen. Auch im ND ließ sich in den beiden untersuchten Jahren diese Melange aus Klassen- und Ethno-Ideologie finden. Besonders die Positivbesetzung des ‚Patriotismus, der PLO als nationale Befreiungsorganisation und die Behauptung eines palästinensischen Bodenrechtes legten beredtes Zeugnis dafür ab.

Für 1988 ließ sich im ND eine gewisse ideologische Verunsicherung feststellen. Dies zeigte sich u.a. an einer z.T. widersprüchlichen Berichterstattung und offenbarte ein zunehmend unklares Verhältnis zum jüdischen Staat. Einerseits sah man in Israel ein „künstliches“ Gebilde, das seit seiner Gründung auf eigentlich „palästinensischen Boden“ nur auf Gewalt basiere und dadurch keine Existenzberechtigung habe. Andererseits gab es gleichzeitig nunmehr aber klare Bekenntnisse zum Existenzrecht Israels; sogar von „israelischen Patrioten“ war plötzlich die Rede. Besonders 1988 zeigte, dass die AgitProp im ND sehr stark den historischen Veränderungen aber auch den wechselnden politischen Interessen der Führung folgen musste. Die ideologische Rückbindung an Marx oder Lenin war derweil nicht selten eher notdürftiges Übertünchen. In vielerlei Hinsicht freilich lieferte der ideengeschichtlich-semantische Vokabelkatalog (die Imperialismustheorie Lenins, das Nationalitätenkonzept Stalins sowie der Antikolonialismus Lenins und Stalins) genügend Ansatzpunkte für eine ideologische Rückbindung bzw. Kodierung des so wandlungsfähigen Antisemitismus nach 1945. Allerdings bedarf in der Frage des Antisemitismus in der DDR gerade das Verhältnis zwischen der Realpolitik, den politischen Stimmungen in der Bevölkerung, der AgitProp und dem ideengeschichtlich-semantischen Vorbau, der einer „sozialistischer Herrschaft“ ihre Legitimation lieferte, weite-

rer Forschungen. Zu fragen bleibt u.a. etwa, was die Ergebnisse dieser Untersuchung über die Empfänger der AgitProp auszusagen in der Lage sind.

Von ungebrochenen ideengeschichtlichen Kontinuitäten, welche ungeachtet der Wendungen in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts von Lenin bis in die 1980er Jahre der DDR reichten, kann nicht ausgegangen werden. Bereits auf der rein semantischen Ebene konnte dies gezeigt werden. Die ideologisch genutzten Vorbilder Lenin und Stalin legten semantische Grundlagen, die in ihrer Entstehungszeit und -umgebung z.T. in anderen Bedeutungszusammenhängen verhaftet waren: So ist Lenins radikaler Dualismus und Manichäismus ohne die historische Umgebung aus Revolution und Bürgerkrieg kaum zu entschlüsseln. Die DDR-Führung, die die AgitProp verantwortete, agierte ihrerseits in einer historischen Umgebung und dies als ein im Grunde konservatives undemokratisches Regime, das sich zum Zwecke der Durchsetzung ihrer Interessen auf historische Vorbilder berief und deren Semantiken übernahm. Es konnte dabei aber auch gezeigt werden, dass es keine ‚dogmatische Scheu‘ gab, sich auch aus dem Vokabular der NS-Zeit zu bedienen. Die AgitProp musste, um beim Empfänger verstanden zu werden und Einfluss zu gewinnen, die Diskurse und Semantiken der DDR-Wirklichkeit – also der deutschen Nachkriegswirklichkeit – nutzen. Die Motivationen für die Propaganda der Herrschenden – auch für die Berichterstattung außenpolitischer Themen – sind dabei wohl eher zu suchen im Bereich des innenpolitischen Interesses der Staatsführung, die ideologische und emotionale Bindung der Bevölkerung an die DDR zu stärken bzw. zu schaffen. Dazu musste die AgitProp ein Angebot an eine Bevölkerung machen, die sich kaum mit den deutschen Verbrechen auseinandersetzen wollte. Wie erfolgreich dies indes war, ist schwer zu ermitteln und bleibt weiterhin Forschungsfrage. Vor dem Hintergrund der Ungleichzeitigkeiten und Widersprüchlichkeiten in der Nahost-Berichterstattung, die dementsprechend verschiedenste Antisemitismen aufwies, lässt sich zumindest vermuten, dass die in dieser Untersuchung wenig betrachtete *instrumentelle* und *funktionale* Dimension des Antisemitismus eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Berichterstattung des ND spielte. Man bedenke in diesem Zusammenhang die funktionalistische Bedeutung von AgitProp. Dass die „eigene Spielart des Antisemitismus“ im real-existierenden Sozialismus sehr elastisch und beweglich war, wurde nicht zuletzt an dem Versuch Honeckers deutlich, jüdischen Milliardären mit antisemitisch motiviertem Philosemitismus zu imponieren. Auch für diese Dimension des Antisemitismus besteht weiterer Forschungsbedarf.

Einige Kontinuitäten allerdings hat es, trotz der beschriebenen historischen und ideengeschichtlichen Brüche, dennoch gegeben. Sie hatten ihren Ursprung in der deutschen Geschichte und in den spätstalinistischen Säuberungen der SED zu Beginn der 1950er Jahre. Hier ist

tatsächlich eine direkte Linie zu ziehen. Jede ungebrochene Linie dagegen, die bis vor die Zäsur Shoah, dem Zivilisationsbruch, gezogen wird, geht den falschen Versprechungen einer ahistorischen (Re-)Konstruktion der Geschichte auf den Leim. Alle Kontinuität bezieht sich ideengeschichtlich daher auf die allgemeine historische Situation nach 1945, also auf die Zeit, deren Entwicklungen sich nunmehr auf das Ereignis der Shoah bezog, auf die Zeit der Aufarbeitung bzw. Verdrängung des Verbrochenen. Bestimmte Kontinuitäten deutschen (Un-)Geists freilich – der nach 1945 neu zu bewerten war und mit der Verdrängung nach 1945 einherging – erschienen den Medienmachern daher wohl für eine erfolgreiche Stabilisierungs- und Identifikations-AgitProp als unverzichtbar. Daher spielten auch in der Nahostberichterstattung Kategorien wie *Nation* und *Patriotismus* eine größere Rolle als *Klassenkampf* und *Emanzipation*. Es muss in diesem Zusammenhang daher immer wieder betont werden – auch wenn einige Vertreter der DDR-Forschung dies oftmals nicht berücksichtigen und einen diametralen Widerspruch zwischen der Bundesrepublik und der DDR konstruieren – dass die DDR als eine Nachfolgegesellschaft des „Dritten Reiches“ weniger in leninistische, vielmehr aber in deutsche Kontinuitäten eingelagert ist – was ebenso für die Bundesrepublik gilt

\*\*\*

# Literatur

## Monographien, Sammelbände, Aufsätze aus Sammelbänden, Zeitschriften- und Pressebeiträge (außer ND)

1. Adorno, Theodor W. [Adorno, 1973]: Studien zum autoritären Charakter, Frankfurt a.M. 1973.
2. Adorno, Theodor W./ Horkheimer, Max [Adorno/Horkheimer, 2006]: Dialektik der Aufklärung, 16. Aufl., Frankfurt a.M. 2006.
3. Agethen, Manfred u.a. (Hg.): Der missbrauchte Antifaschismus. DDR-Staatsdoktrin und Lebenslüge der alten Linken, Freiburg 2002.
4. Ahbe, Thomas [Ahbe, 2007]: Das Böse der Anderen, in: Freitag, 22.06.2007 (25), 8.
5. Alter, Peter u. a. (Hg.): Die Konstruktion der Nation gegen die Juden, München 1999.
6. Altwarg, Hadas/ Lerman, Antony/ Schopflin, Julia/ Spier, Howard [Altwarg/Lerman/Schopflin, 2007]: The 1980s, in: Berenbaum, Michael/ Skolnik, Fred (Hg.): Encyclopaedia Judaica, 2.Aufl., Bd.2, Detroit u.a. 2007, 238-240.
7. American Jewish Committee (Hg.): The USSR and Israel, New York 1987.
8. Ammer, Thomas [Ammer, 1988a]: Wandlungen im Verhältnis der DDR-Führung zum Judentum, in: DA, 21 (1988)7, 699-703.
9. Ammer, Thomas [Ammer, 1988b]: DDR-Judentum, in: DA, 21 (1988)12, 1254-1260.
10. Ammer, Thomas [Ammer, 1989]: DDR und Judentum. 50 Jahre nach den Novemberpogromen, in: DA, 22(1989)1, 17-23.
11. Balbier, Uta A/ Rösch, Christiane (Hg.): Umworbener Klassenfeind : Das Verhältnis der DDR zu den USA, Berlin 2006.
12. Bator, Wolfgang [Bator, 2004]: Die DDR im arabischen Raum, in: Bock, Siegfried u.a. (Hg.): DDR-Außenpolitik im Rückspiegel. Diplomaten im Gespräch, Münster 2004, 267-281.
13. Bauer, Otto [O.Bauer 1907]: Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie, Wien 1907.
14. Bauer, Yehuda [Y.Bauer, 2007]: Trends in the 1970s, in: Berenbaum, Michael/ Skolnik, Fred (Hg.): Encyclopaedia Judaica, 2.Aufl., Bd.2, Detroit u.a. 2007, 233-238.
15. Baumann, Antje: Das "Neue Deutschland" im neuen Deutschland: Vom Zentralorgan der SED zur sozialistischen Tageszeitung, in: Reiher, Ruth (Hg.): Vorwärts und nichts vergessen : Sprache in der DDR ; Was war, was ist, was bleibt, Berlin 2004, 282-292.
16. Benz, Wolfgang (Hg.) [Benz, 1991]: Zwischen Antisemitismus und Philosemitismus. Juden in der Bundesrepublik, Berlin 1991, 29-38.
17. Benz, Wolfgang [Benz, 2001]: Bilder vom Juden. Studien zum alltäglichen Antisemitismus, München 2001.
18. Benz, Wolfgang [Benz, 2004a]: Was ist Antisemitismus?, München 2004.
19. Benz, Wolfgang [Benz, 2004b]: Die Juden und die nationale Identität. Antisemitismus als gesellschaftliches Problem in Deutschland, in: DA, 37(2004)3, 475-484.
20. Benz, Wolfgang (Hg.): Antisemitismus in Deutschland. Zur Aktualität eines Vorurteils, München 1995.
21. Bergmann, Werner (Hg.): Antisemitismusforschung in den Wissenschaften, Berlin 2004.
22. Bergmann, Werner/ Erb, Rainer (Hg.): Antisemitismus in der politischen Kultur nach 1945, Opladen 1990.
23. Bergmann, Werner/ Erb, Rainer [Bergmann/Erb, 1995]: Wie antisemitisch sind die Deutschen? Meinungsumfragen 1945-1994, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Antisemitismus in Deutschland. Zur Aktualität eines Vorurteils, München 1995, 57.
24. Bergmann, Werner/ Erb, Rainer/ Lichtblau, Albert (Hg.): Schwieriges Erbe : Der Umgang mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. u.a. 1995.
25. Bergmann, Werner/ Erb, Rainer/ Lichtblau, Albert [Bergman/Erb/Lichtblau, 1995]: Einleitung. Die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit im Vergleich. Österreich, die DDR und die Bundesrepublik Deutschland, in: dies. (Hg.): Schwieriges Erbe : Der Umgang mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. u.a. 1995, 11-17.
26. Bischof, Henrik [Bischof, 1991]: Ende der Perestrojka? Systemkrise in der Sowjetunion, Bonn 1991.
27. Blänsdorf, Agnes [Blänsdorf, 1995]: Die Einordnung der Geschichte der NS-Zeit in das Bild der eigenen Geschichte. Österreich, die DDR und die Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, in: Bergmann, Werner/ Erb, Rainer/ Lichtblau, Albert (Hg.): Schwieriges Erbe : Der Umgang mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. u.a. 1995, 18-45.
28. Bock, Siegfried u.a. (Hg.): DDR-Außenpolitik im Rückspiegel. Diplomaten im Gespräch, Münster 2004.
29. Bokovoy, Douglas/ Wolffsohn [Bokovoy/ Wolffsohn, 2003]: Israel. Geschichte – Politik – Gesellschaft – Wirtschaft, Opladen 2003.
30. Borschtschagowski, Alexander: Orden für einen Mord. Die Judenverfolgung unter Stalin, Berlin 1997.
31. Brackmann, Karl-Heinz/ Birkenhauer, Renate [Brackmann/Birkenhauer, 1988]: NS-Deutsch. „Selbstverständliche“ Begriffe und Schlagwörter aus der Zeit des Nationalsozialismus, Straelen/Niederrhein 1988.

32. Brandt, Reinhard/ Schmidt, Steffen (Hg.): Mythos und Mythologie, Berlin 2004.
33. Brosch, Matthias/ Elm, Michael/ Geißler, Norman/ Simbürger, Brigitta Elisa/ Wrochem, Oliver von (Hg.): Exklusive Solidarität. Linker Antisemitismus in Deutschland. Vom Idealismus zur Antiglobalisierungsbewegung, Berlin 2007.
34. Croitoru, Joseph [Croitoru, 2007]: Hamas, Der islamische Kampf um Palästina, Bonn 2007.
35. Dachs, Gisela (Hg.): Deutsche, Israelis und Palästinenser. Ein schwieriges Verhältnis, Heidelberg 1999, 211-221.
36. Danylow, Peter [Danylow, 1985]: Der außenpolitische Spielraum der DDR. Wechselnde Grenzen der Handlungsfreiheit im östlichen Bündnissystem, in: Europa-Archiv, 40(1985)14, 433-440.
37. DDR: Schnaps und Schminke, in: Der Spiegel, 42(1988)44, 31.10.1988, 125.
38. Der Libanon – „Israels Vietnam“?, in: Der Spiegel, 36(1982)26, 28.6.1982, 94-97.
39. Der Morast will das Licht verschlingen, in: Der Spiegel, 36(1982)32, 9.8.1982, 72-86.
40. Deutscher, Isaac [Deutscher, 1990]: Stalin. Eine politische Biographie, 1.Aufl., Berlin 1990.
41. Deutschkron, Inge [Deutschkron, 1983]: Israel und die Deutschen, Köln 1983.
42. Die PLO in die Steinzeit zurückbomben, in: Der Spiegel 36(1982)24, 14.06.1982, 112-120.
43. Dierse, Ulrich [Dierse, 1982]: Ideologie, in: Brunner, Otto/ Conze, Werner/ Koselleck, Reinhart (Hg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Bd.3, Stuttgart 1982, 131-169.
44. Dittmar, Peter [Dittmar, 1996]: Nur stalinistischer Antisemitismus?, in: DA, 29(1996)5, 801-805.
45. Dittmar, Peter [Dittmar, 1978]: Uneingeschränkte Unterstützung. Die Nahostpolitik der DDR, in: DA, 11(1978)8, 805-807.
46. Dokumente der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (hrsg. vom Zentralkomitee der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Ostberlin 1948-1989. [Dok I-XXI])
47. Düwell, Kurt [Düwell, 1991]: Zur Entstehung der deutschen Antisemitenparteien in Deutschland und Österreich. Christlich-sozial – National – Deutsch-sozialistisch, in: Ginzler, Günther B. (Hg.): Antisemitismus. Erscheinungsformen der Judenfeindschaft gestern und heute, Bielefeld 1991, 170-180.
48. Eppelmann, Rainer u.a. (Hg.): Bilanz und Perspektiven der DDR Forschung, Paderborn 2003.
49. Eschwege, Helmut: Fremd unter meinesgleichen. Erinnerungen eines Dresdner Juden, Berlin 1991.
50. Faber, Klaus/ Schoeps, Julius H./ Stawski, Sacha (Hg.) [Faber/Schoeps/Stawski, 2006]: Neu-alter Judenhass. Antisemitismus, arabisch-israelischer Konflikt und europäische Politik, 1.Aufl., Berlin 2006.
51. Faulenbach, Bernd (Hg.): Deutschland, Israel und der Holocaust : Zur Gegenwartsbedeutung der Vergangenheit, Essen 1998.
52. Faulenbach, Bernd [Faulenbach, 1993]: Zur Funktion des Antifaschismus in der SBZ/DDR, in: DA, 26(1993)6, 754-759.
53. Finkelstein, Eitan [Finkelstein, 1998]: Die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Israel von 1948-1953. Thesen eines Vortrages, in: Luks, Leonid (Hg.): Der Spätstalinismus und die „Jüdische Frage“. Zur antisemitischen Wendung des Kommunismus, Köln u.a. 1998, 143-154.
54. Finker, Kurt [Finker]: KPD und Antifaschismus 1929 bis 1934, in: ZfG, 41(1993)5, 389-398.
55. Fippel, Günter [Fippel, 1992]: Der Missbrauch des Faschismus-Begriffs in der SBZ/DDR, in: DA, 25(1992)10, 1055-1065.
56. Fippel, Günter [Fippel, 1995]: Antifaschismus als Integrationsideologie und Herrschaftsinstrument, in: Deutscher Bundestag (Hg.): Materialien der Enquete Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“ (12. Wahlperiode des Deutschen Bundestages), Bd. III, 1, Baden-Baden 1995, 110-120.
57. Friedrich, Walter [Friedrich, 2002]: Rechtsextremismus im Osten. Ein Ergebnis der DDR-Sozialisation?, Leipzig 2002.
58. Fugmann, Markus [Fugmann, 1998]: Moderner Antisemitismus, Frankfurt a.M. 1998.
59. Garo, Isabel [Garo, 2004]: Ideologe, in: Haug, Wolfgang Fritz (Hg.): Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus, Bd. 6/I, Hamburg 2004, Sp.680-689.
60. Gelbin, Cathy [Gelbin, 1998]: Die NS-„Vergangenheitsbewältigung“ in der DDR und ihre Widerspiegelung im narrativen Prozess, in: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte, 9(1998), 224-244.
61. General, Regina [General, 2007]: Worte sind manchmal wie Schiffe, in: Freitag, 27.04.2007 (17), 6
62. Gerrits, André W.M. [Gerrits, 2005]: Jüdischer Kommunismus. Der Mythos, die Juden, die Partei, in: Das Israelbild der DDR, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 14(2005), 243-264.
63. Gilbert, Martin [Gilbert, 1999]: Israel: A History, London 1999.
64. Ginzler, Günther B. (Hg.): Antisemitismus. Erscheinungsformen der Judenfeindschaft gestern und heute, Bielefeld 1991.
65. Ginzler, Günther B. (Hg.): Der Anfang nach dem Ende. Jüdisches Leben in Deutschland 1945 bis heute, Düsseldorf 1996.
66. Giordano, Ralph [Giordano, 1990]: Die zweite Schuld oder Von der Last Deutscher zu sein, 1. DDR-Ausgabe, Berlin 1990.
67. Giradet, Cella [Giradet, 1985]: Die Juden in der Deutschen Demokratischen Republik, in: Pogrom. Zeitschrift für bedrohte Völker, 16(1985)113, 55-57.
68. Glasner, Hans [Glasner, 1991]: Antisemitismus – auch von Links, in: Ginzler, Günther B. (Hg.): Antisemitismus. Erscheinungsformen der Judenfeindschaft gestern und heute, Bielefeld 1991, 249-268.

69. Glasneck, Johannes/ Timm, Angelika [Glasneck/Timm, 1992]: Israel. Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung, Bonn/Berlin 1992.
70. Gloy, Thomas: Spätstalinismus und die jüdische Minderheit. Ideologische Voraussetzungen und Vorgänge in der Sowjetunion; Auswirkungen in der DDR, in: Kletzin, Birgit (Hg.): Fremde in Brandenburg. Von Hugenotten, sozialistischen Vertragsarbeitern und rechtem Feindbild, Münster u.a. 2003, 198-229.
71. Goldenbogen, Nora [Goldenbogen, 1996]: Juden in der DDR. Erwartungen – Realitäten – Wandlungen, in: Ginzel, Günther B. (Hg.): Der Anfang nach dem Ende. Jüdisches Leben in Deutschland 1945 bis heute, Düsseldorf 1996, 123-149.
72. Goldenbogen, Nora [Goldenbogen, 2004]: Zum Zusammenhang zwischen Antisemitismus und spätstalinistischen Säuberungswellen in Sachsen zwischen 1949 und 1953, in: Höppner, Solvejg (Hg.): Antisemitismus in Sachsen im 19. und 20. Jahrhundert, Dresden 2004, 207-220.
73. Goschler, Constantin [Goschler, 2003]: Zwei Wege der Wiedergutmachung? Der Umgang mit NS-Verfolgten in West- und Ostdeutschland im Vergleich, in: Hockerts, Hans Günter/ Kuller, Christiane (Hg.): Nach der Verfolgung. Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts in Deutschland?, Göttingen 2003, 115-137.
74. Goschler, Constantin [Goschler, 1995]: Nicht bezahlt? Die Wiedergutmachung der Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung in der SBZ/DDR, in: Buchheim, Christoph (Hg.): Wirtschaftliche Folgelasten des Krieges in der SBZ/DDR, Baden-Baden 1995, 169-191.
75. Goschler, Constantin [Goschler, 1999]: Die DDR und die Juden - Neue Literatur und Perspektiven (Rezensionen zu Keßler, Wolffsohn, Timm, Mertens, Offenberger), <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/REZENSIO/buecher/1999/goco1299.htm> am 31.8.2007.
76. Goschler, Constantin [Goschler, 2005]: Schuld und Schulden. Die Politik der Wiedergutmachung für NS-Verfolgte seit 1945, Göttingen 2005.
77. Goschler, Constantin/ Lillteicher, Jürgen (Hg.): „Arisierung“ und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in Deutschland und Österreich nach 1945 und 1989, Göttingen 2002.
78. Granata, Cora: „Das hat in der DDR keine Rolle gespielt, was man war“. „Ostalgie“ und Erinnerungen an Antisemitismus in der DDR 1949-1960, in: Zuckermann, Moshe (Hg.): Zwischen Politik und Kultur. Juden in der DDR, Göttingen 2002, 82-100.
79. Gries Rainer/ Satjukow, Silke (Hg.): Unsere Feinde. Konstruktionen des Anderen im Sozialismus, Leipzig 2004.
80. Gries, Rainer (Hg.): Kultur der Propaganda, Bochum 2005.
81. Gries, Rainer/ Satjukow, Silke [Gries/Satjukow, 2004a]: Feindbilder des Sozialismus. Eine theoretische Einführung, in: dies. (Hg.): Unsere Feinde. Konstruktionen des Anderen im Sozialismus, Leipzig 2004, 13-70.
82. Gries, Rainer/ Satjukow, Silke [Gries/Satjukow, 2004b]: Seid wachsam! Feindbilder in sozialistischen Gesellschaften, in: DA, 37(2004)5, 845-854.
83. Groehler, Olaf [Groehler, 1995a]: Antifaschismus und jüdische Problematik in der SBZ und der frühen DDR, in: Hefte zur DDR-Geschichte 26, hrsg. von Forscher- und Diskussionskreis DDR-Geschichte, Berlin 1995, 5-31.
84. Groehler, Olaf [Groehler, 1995b]: Zur Gedenkstättenpolitik und zum Umgang mit der „Reichskristallnacht“ in der SBZ und DDR (1945-1988), in: Bergmann, Werner/ Erb, Rainer/ Lichtblau, Albert (Hg.): Schwieriges Erbe : Der Umgang mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. u.a. 1995, 285-301.
85. Groehler, Olaf/ Herbert, Ulrich [Groehler/Herbert, 1992]: Zweierlei Bewältigung: Vier Beiträge über den Umgang mit der NS-Vergangenheit in den beiden deutschen Staaten, Hamburg 1992.
86. Groehler, Olaf/ Keßler Mario: Die SED-Politik, der Antifaschismus und die Juden in der SBZ und der frühen DDR (Hefte zur DDR-Geschichte, 26), Berlin 1995.
87. Große, Jürgen [Große, 1999]: Amerikapolitik und Amerikabild der DDR 1974-1989, Bonn 1999.
88. Grotewohl, Otto [Grotewohl, 1955]: Geleitwort, in: Handbuch der demokratischen Presse, Ostberlin 1955, 5-6.
89. Grünenberg, Antonia: Antifaschismus – ein deutscher Mythos, Reinbek bei Hamburg 1993.
90. Hafez, Kai [Hafez, 1995]: Orientwissenschaft in der DDR. Zwischen Dogma und Anpassung. 1969-1989, Hamburg 1995.
91. Hafez, Kai Abd El [Hafez, 1994]: Zwischen Dogma und Anpassung: Die Erforschung des Nahen Ostens durch die DDR. Ein Beitrag zur Geschichte der gegenwartsbezogenen Orientwissenschaft, 1969-1989, Hamburg 1994.
92. Hartewig, Karin [Hartewig, 2002]: Die Loyalitätsfalle: Jüdische Kommunisten in der DDR, in: Zuckermann, Moshe (Hg.): Zwischen Politik und Kultur : Juden in der DDR, Göttingen 2002, 48-62.
93. Haury, Thomas [Haury, 1996]: „Finanzkapital oder Nation“. Zur ideologischen Genese des Antizionismus der SED, in: Das Israelbild der DDR, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 5(1996), 148-171.
94. Haury, Thomas [Haury, 2002]: Antisemitismus von links. Kommunistische Ideologie, Nationalismus und Antizionismus in der frühen DDR, Hamburg 2002.
95. Haury, Thomas [Haury, 2004]: Von „den Finanzkapitalisten“ zu „den Zionisten“. Das „werk tätige Volk“ und seine Feinde, in: Satjukow, Silke/ Gries, Rainer (Hg.): Unsere Feinde. Konstruktionen des Anderen im Sozialismus, Leipzig 2004, 107-126.
96. Haury, Thomas [Haury, 2005]: Die DDR und der "Aggressorstaat Israel" : Das "unschuldige Deutschland" im Nahostkonflikt. In: Tribüne ; 44(2005)173, 202-224.

97. Haury, Thomas [Haury, 2007]: „Das ist Völkermord!!“ Das „antifaschistische Deutschland“ im Kampf gegen den „imperialistischen Brückenkopf Israel“ und gegen die deutsche Vergangenheit, in: Brosch, Matthias/ Elm, Michael/ Geißler, Norman/ Simbürger, Brigitta Elisa/ Wrochem, Oliver von (Hg.): Exklusive Solidarität. Linker Antisemitismus in Deutschland. Vom Idealismus zur Antiglobalisierungsbewegung, Berlin 2007, 285-300.
98. Heid, Ludger [Heid, 1999]: Sozialistischer Internationalismus, sozialistischer Zionismus und sozialistischer Antisemitismus, in: Alter, Peter u.a. (Hg.): Die Konstruktion der Nation gegen die Juden, München 1999, 93-117.
99. Heid, Ludger/ Knoll, Joachim H. (Hg.): Deutsch-Jüdische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Bonn/Stuttgart 1992.
100. Heid, Ludger/ Paucker, Arnold (Hg.): Juden und deutsche Arbeiterbewegung bis 1933. Soziale und religiös-kulturelle Traditionen, Tübingen 1992.
101. Herf, Jeffrey [Herf, 1994]: Antisemitismus in der SED. Geheime Dokumente zum Fall Paul Merker aus SED- und MfS-Archiven, in: Vierteljahresheft für Zeitgeschichte, 42(1994)4, 635-667.
102. Herf, Jeffrey [Herf, 1998]: Zweierlei Erinnerung. Die NS-Vergangenheit im geteilten Deutschland, Berlin 1998.
103. Hertzberg, Arthur [Hertzberg, 2007]: Ideological Evolution, in: Berenbaum, Michael/ Skolnik, Fred (Hg.): Encyclopaedia Judaica, 2.Aufl., Bd.21, Detroit u.a. 2007, 545-561.
104. Herz, Dietmar/ Steets, Julia [Herz/Steets, 2002]: Palästina. Gaza und Westbank. Geschichte Politik Kultur, 4.Aufl., München 2002.
105. Herzog, Andreas [Herzog, 1999]: War die DDR antisemitisch? Kritische Anmerkungen zu den Studien einiger Historiker, in: Hochschule Ost, 8(1999)1/2, 62-74.
106. Hockerts, Hans Günter/ Kuller, Christiane (Hg.): Nach der Verfolgung. Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts in Deutschland?, Göttingen 2003.
107. Hofmann, Sabine [Hofmann, 2006]: Wirtschaftskontakte versus Realpolitik: Israel und Ost- und Westdeutsche in der Außenwirtschaft, in: Comparativ, 16(2006)2, 64-83.
108. Hollitzer, Siegfried [Hollitzer, 2004]: Eugen Gollomb und seine Proteste gegen antizionistische Tendenzen, in: Höppner, Solvejg (Hg.): Antisemitismus in Sachsen im 19. und 20. Jahrhundert, Dresden 2004, 221-227.
109. Holz, Klaus [Holz, 2001]: Nationaler Antisemitismus. Wissenssoziologie einer Weltanschauung, Hamburg 2001.
110. Holzweißig, Gunter [Holzweißig, 1989]: Massenmedien in der DDR, 2. völlig überarb. Aufl., Berlin 1989.
111. Holzweißig, Gunter [Holzweißig, 1999]: DDR-Mediengeschichte: Probleme der Quellenkritik und der Zeitzeugenbefragung, in: Wilke, Jürgen (Hg.): Massenmedien und Zeitgeschichte, Konstanz 1999, 178-185.
112. Holzweißig, Gunter [Holzweißig, 2003]: DDR-Medien und Medienpolitik, in: Eppelmann, Rainer u.a. (Hg.): Bilanz und Perspektiven der DDR-Forschung, Paderborn 2003, 113-116.
113. Höppner, Solvejg (Hg.): Antisemitismus in Sachsen im 19. und 20. Jahrhundert, Dresden 2004.
114. Horkheimer, Max [Horkheimer, 2004]: Eclipse of Reason, London/ New York 2004.
115. Humboldt-Universität Berlin (Hg.): 20 Jahre israelische Okkupationspolitik in Westbank und Gaza, Berlin-Ost 8(1988)9.
116. Illichmann, Jutta [Illichmann, 1997]: Die DDR und die Juden. Die deutschlandpolitische Instrumentalisierung von Juden und Judentum durch die Partei- und Staatsführung der SBZ/DDR von 1945 bis 1990, Frankfurt a.M. 1997.
117. Israel: „Sieg aller Kräfte des Dunkeln“, in: Der Spiegel, 42(1988)45, 07.11.1988, 172-174.
118. Israel: „Wir sind alle Mörder“, in: Der Spiegel, 36(1982)39, 27.9.1982, 139-142.
119. Israel: Feuer und Blut, in: Der Spiegel, 42(1988)50, 12.12.1988, 147-148.
120. Jäher Sturz, in: Der Spiegel, 42(1988)8, 22.02.1988, 144-145.
121. Jarausch, Konrad H. [Jarausch, 2006]: Die USA und die DDR : Vorüberlegungen zu einer asymmetrischen Beziehungsgeschichte, in: Balbir, Uta A/ Rösch, Christiane (Hg.): Umworbener Klassenfeind : Das Verhältnis der DDR zu den USA, Berlin 2006, 26-31.
122. Jarmatz, Klaus: Ravensbrücker Ballade oder Faschismus-Bewältigung in der DDR, Berlin 1992.
123. Kahn, Siegfert: Antisemitismus und Rassenhetze. Eine Übersicht über ihre Entwicklung in Deutschland, Berlin 1948.
124. Kammer, Hilde/ Bartsch, Elisabeth [Kammer/Bartsch, 1992]: Nationalsozialismus. Begriffe aus der Zeit der Gewaltherrschaft 1933-1945, Hamburg 1992.
125. Kapferer, Norbert [Kapferer, 2004]: Das Feindbild ‚Zionismus‘ in der marxistisch-leninistischen Ideologie. Eine kommunistische Variante des Antisemitismus?, in: Gries Rainer/ Satjukow, Silke (Hg.): Unsere Feinde. Konstruktionen des Anderen im Sozialismus, Leipzig 2004, 299-319.
126. Karl-Marx-Universität Leipzig, Sektion Journalistik (Hg.): [Wörterbuch der sozialistischen Journalistik, 1981]: Wörterbuch der sozialistischen Journalistik, 2. Aufl., Leipzig 1981.
127. Katz, Jacob [Katz, 2007]: Forerunners, in: Berenbaum, Michael/ Skolnik, Fred (Hg.): Encyclopaedia Judaica, 2.Aufl., Bd.21, Detroit u.a. 2007, 540-542.
128. Kautsky, Karl [Kautsky, 1921]: Rasse und Judentum, 2. durchgesehene und vermehrte Auflage, Stuttgart 1921.
129. Keßler, Mario (Hg.): Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert, Bonn 1993.
130. Keßler, Mario (Hg.): Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert, Bonn 1994.

131. Keßler, Mario [Keßler, 1992]: Sozialismus und Zionismus in Deutschland 1897-1933, in: Heid, Ludger/ Paucker, Arnold (Hg.): Juden und deutsche Arbeiterbewegung bis 1933. Soziale und religiös-kulturelle Traditionen, Tübingen 1992, 91-102.
132. Keßler, Mario [Keßler, 1993a]: Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Zur Problematik des Themas, in: ders. (Hg.): Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert, Bonn 1993, 9-17.
133. Keßler, Mario [Keßler, 1993b]: Stalinismus und Antisemitismus, in: ders. (Hg.): Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert, Bonn 1993, 47-55.
134. Keßler, Mario [Keßler, 1993c]: Zwischen Repression und Toleranz. Die SED-Politik und die Juden (1949 bis 1967), in: Kocka, Jürgen (Hg.): Historische DDR-Forschung. Aufsätze und Studien, Berlin 1993, 149-167.
135. Keßler, Mario [Keßler, 1993d]: Antisemitismus, Zionismus und Sozialismus, 1. Aufl., Mainz 1993.
136. Keßler, Mario [Keßler, 1994a]: Antisemitismus, Zionismus und Sozialismus. Arbeiterbewegung und jüdische Frage im 20. Jahrhundert, 2. Aufl., Mainz 1994.
137. Keßler, Mario [Keßler, 1994b]: Zionismus und internationale Arbeiterbewegung 1897-1933, Berlin 1994.
138. Keßler, Mario [Keßler, 1995]: Die SED und die Juden – Zwischen Repression und Toleranz. Politische Entwicklungen bis 1967, Berlin 1995.
139. Keßler, Mario [Keßler, 1996]: Tatsachen oder Legenden? Die SED und die Juden, in: DA, 29(1996)3, 486-488.
140. Keßler, Mario [Keßler, 1997]: Antisemitismus in der SED 1952/53. Verdrängung der Geschichte bis ans Ende, in: Utopie kreativ (1997)85/86, 158-167.
141. Keßler, Mario [Keßler, 2002a]: Anti-Semitism in East Germany, 1952-1953. Denial to the end, in: Morris, Leslie/ Zipes, Jack (Hg.): The changing German.-Jewish symbiosis, 1945-2000, New York u.a. 2002, 141-154.
142. Keßler, Mario [Keßler, 2002b]: Verdrängung der Geschichte. Antisemitismus in der SED 1952/53, in: Zuckermann, Moshe (Hg.): Zwischen Politik und Kultur. Juden in der DDR, Göttingen 2002, 34-47.
143. Keßler, Mario [Keßler, 2004a]: Ein Funke Hoffnung. Verwicklungen: Antisemitismus, Nahost, Stalinismus, Hamburg 2004.
144. Keßler, Mario [Keßler, 2004b]: Kommunismus und Antisemitismus in Deutschland. Der Fall „Merker“ seine Vorgeschichte und seine Folgen, in: Höppner, Solvejg (Hg.): Antisemitismus in Sachsen im 19. und 20. Jahrhundert, Dresden 2004, 193-206.
145. Kessler, Peter Ralf/ Hartmut, Rüdiger Peter [Kessler/Hartmut, 1996]: Wiedergutmachung im Osten Deutschlands 1945-1953. Grundsätzliche Diskussionen und die Praxis in Sachsen Anhalt, Frankfurt a.M./New York 1996.
146. Kessler, Peter Ralf/ Hartmut, Rüdiger Peter [Kessler/Hartmut, 1995]: Antifaschisten in der DDR. Zwischen elitären Selbstverständnis und politischer Instrumentalisierung, in: Vierteljahresshefte für Zeitgeschichte, 43(1995)4, 611-633.
147. Kirchner, Peter [Kirchner, 1991]: Die jüdische Minorität in der ehemaligen DDR, in: Benz, Wolfgang (Hg.): Zwischen Antisemitismus und Philosemitismus. Juden in der Bundesrepublik, Berlin 1991, 29-38.
148. Kirchner, Peter [Kirchner, 1996]: Akzeptanz oder Widerspruch? Zwischen Religion und Kultur. Portrait der Ostberliner Jüdischen Gemeinde, in: Ginzel, Günther B. (Hg.): Der Anfang nach dem Ende. Jüdisches Leben in Deutschland 1945 bis heute, Düsseldorf 1996, 86-122.
149. Kleines politisches Wörterbuch [KpW, 1973] (hrsg. von einem Autorenkollektiv des Dietz-Verlages), Ostberlin 1973.
150. Kletzin, Birgit (Hg.): Fremde in Brandenburg. Von Hugenotten, sozialistischen Vertragsarbeitern und rechtem Feindbild, Münster u.a. 2003.
151. Kloke, Martin [Kloke, 1990]: Israel und die deutsche Linke. Zur Geschichte eines schwierigen Verhältnisses, Frankfurt a.M. 1990.
152. Kloke, Martin [Kloke, 2006]: Israel – Alptraum der deutschen Linken?, in: Mertens, Lothar (Hg.): Deutschland und Israel : Ausgewählte Aspekte eines schwierigen Verhältnisses, Berlin 2006, 147-185.
153. Kloke, Martin [Kloke, 2007]: Israel – Alptraum der deutschen Linken? (gekürzte und neu bearbeitete Fassung), in: Brosch, Matthias/ Elm, Michael/ Geißler, Norman/ Simbürger, Brigitta Elisa/ Wrochem, Oliver von (Hg.): Exklusive Solidarität. Linker Antisemitismus in Deutschland. Vom Idealismus zur Antiglobalisierungsbewegung, Berlin 2007, 301-323.
154. Kocka, Jürgen (Hg.): Historische DDR-Forschung. Aufsätze und Studien, Berlin 1993.
155. Kocka, Jürgen/ Sabrow, Martin (Hg.): Die DDR als Geschichte. Fragen – Hypothesen – Perspektiven, Berlin 1994.
156. Koenen, Gerd [Koenen, 1998]: Die DDR und die „Judenfrage“. Paul Merker und der nicht stattgefundene „deutsche Slansky-Prozess“ 1953, in: Luks, Leonid (Hg.): Der Spätstalinismus und die „jüdische Frage“. Zur antisemitischen Wendung des Kommunismus, Köln 1998, 237-270.
157. Kreis, Georg [Kreis, 2005]: Israelkritik und Antisemitismus – Versuch einer Reflexion jenseits von Religion und Nationalität, in: Antisemitismus, Antizionismus, Israelkritik (Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte 2005), 17-32.
158. Krupp, Michael [Krupp, 2004]: Die Geschichte des Staates Israel. Von der Gründung bis heute, 2. Aufl., Gütersloh 2004.
159. Kulow, Karin [Kulow, 1994]: Israel, SED und DDR. Zur Geschichte eines tragischen Beziehungskonflikts, in: Renger, Reinhard (Hg.): Die deutsche "Linke" und der Staat Israel, Leipzig 1994, 183-196.
160. Kuppe, Johannes L. [Kuppe, 2003]: Die Außenpolitik der DDR, in: Eppelmann, Rainer u.a. (Hg.): Bilanz und Perspektiven der DDR Forschung, Paderborn 2003, 318-326.



161. Kuppe, Johannes: Ideologie und Außenpolitik, in: Ideologie und gesellschaftliche Entwicklung in der DDR. Achtzehnte Tagung zum Stand der DDR-Forschung in der Bundesrepublik Deutschland 28. bis 31. Mai 1985 Spittmann-Rühle, Ilse/Helwig, Gisela, Köln 1985, 111-121.
162. Kupper, Siegfried: Arabische Staaten und Israel, Bonn 1971.
163. Laske, Karsten [Laske, 2007]: Dein unbekannter Bruder, in: Freitag, 25.05.2007 (21), 6.
164. Lenin, Wladimir Iljitsch: Ausgewählte Werke in sechs Bänden (hrsg. vom Institut für Marxismus Leninismus beim ZK der SED), Ostberlin 1970/71. [LAW]
165. Lenin, Wladimir Iljitsch: Werke (hrsg. vom Institut für Marxismus Leninismus beim ZK der SED), Ostberlin ???? [LW]
166. Leo, Annette (Hg.): Helden, Täter und Verräter: Studien zum DDR-Antifaschismus, Berlin 1999.
167. Leo, Annette [Leo, 1998]: Als antifaschistischer Staat nicht betroffen? : Die DDR und der Holocaust, in: Faulenbach, Bernd (Hg.): Deutschland, Israel und der Holocaust : Zur Gegenwartsbedeutung der Vergangenheit, Essen 1998, 89-104.
168. Lexikon von A bis Z in einem Band, Bibliographisches Institut Leipzig, 1981
169. Liebsch, Heike [Liebsch, 1994]: Scheidewege um Nahost. Juden in der DDR - die DDR und "ihre" Juden, in: Renger, Reinhard (Hg.): Die deutsche "Linke" und der Staat Israel, Leipzig 1994, 197-207.
170. Lorenzen, Jan N. [Lorenzen, 1995]: Die Haltung der DDR zum Suezkrieg. Das Jahr 1956 als Zäsur in der Nahost-Politik der DDR, in: DA, 28(1995)3, 278-285.
171. Ludwig, Frank [Frank, 1999]: "Auf einmal flog dieser Stein". Nahöstliche DDR-Befindlichkeiten, in: Dachs, Gisela (Hg.): Deutsche Israelis und Palästinenser. Ein schwieriges Verhältnis, Heidelberg 1999, S.173-185.
172. Luks, Leonid (Hg.): Der Spätstalinismus und die "Jüdische Frage". Zur antisemitischen Wendung des Kommunismus, Köln u.a. 1998.
173. Luks, Leonid [Luks, 1998]: Stalin und die „jüdische Frage“ – Brüche und Widersprüche, in: ders. (Hg.): Der Spätstalinismus und die „jüdische Frage“. Zur antisemitischen Wendung des Kommunismus, Köln 1998, 271-292.
174. Mählert, Ulrich/ Wilke, Manfred [Mählert/Wilke, 2004]: Die DDR-Forschung – ein Auslaufmodell? Die Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur seit 1989, in: DA, 37(2004)3, 465-474.
175. Mariotte, Christian [Mariotte, 2006]: Zwischen jüdischen Identitätsmodellen, deutscher Tradition und kommunistischer Ideologie : Das Amerikabild jüdischer Schriftsteller aus der DDR, in: Balbier, Uta A/ Rösch, Christiane (Hg.): Umworbener Klassenfeind : Das Verhältnis der DDR zu den USA, Berlin 2006, 215-229.
176. Marx, Karl/ Engels, Friedrich: Ausgewählte Werke in sechs Bänden (hrsg. vom Institut für Marxismus Leninismus beim ZK der SED), 7. Auflage, Ostberlin 1978. [MEAW]
177. Marx, Karl/ Engels, Friedrich: Werke. Bd. 1-43 (hrsg. vom Institut für Marxismus Leninismus beim ZK der SED), Ostberlin 1957-1990. [MEW]
178. Maser, Peter [Maser, 1991]: Juden und Jüdische Gemeinden in der DDR bis in das Jahr 1988, in: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte, 20(1991), 393-426.
179. Maser, Peter [Maser, 1995a]: Juden und jüdische Gemeinden, in: Deutscher Bundestag (Hg.): Materialien der Enquete Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“ (12. Wahlperiode des Deutschen Bundestages), Bd. III, 3, Baden-Baden 1995, 1550-1597.
180. Maser, Peter [Maser, 1995b]: Juden und jüdische Gemeinden in der Innenpolitik der DDR, in: Bergmann, Werner/ Erb, Rainer/ Lichtblau, Albert (Hg.): Schwieriges Erbe : Der Umgang mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. u.a.1995, 339-368.
181. Maser, Peter [Maser, 2003]: Juden in der DDR, in: Eppelmann, Rainer u.a. (Hg.): Bilanz und Perspektiven der DDR Forschung, Paderborn 2003, 217-225.
182. Mathiopoulos, Margarita: Hermann Axen – Opfer, Täter, Hofjude, in: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte, 6(1995), 301-315.
183. Maubach, Franka [Maubach, 2003]: Rezension von: Haury, Thomas: Antisemitismus von Links, in: H-Soz-U-Kult, <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/type=rezbuecher&id=2144> [19. 7. 2006].
184. Meining, Stefan [Meining, 2006a]: Unerfüllte Träume : Erich Honecker, die jüdische Wiedergutmachungsfrage und die USA, in: Balbier, Uta A (Hg.): Umworbener Klassenfeind : Das Verhältnis der DDR zu den USA, Berlin 2006, 59-76.
185. Meining, Stefan [Meining, 2006b]: Die DDR und Israel: Bilanz eines Nichtverhältnisses (1950 - 1990), in: Mertens, Lothar (Hg.): Deutschland und Israel : Ausgewählte Aspekte eines schwierigen Verhältnisses, Berlin 2006, 101-146.
186. Meining, Stefan [Meining, 2002]: Kommunistische Judenpolitik. Die DDR, die Juden und Israel, Hamburg 2002.
187. Mertens, Lothar (Hg.): Deutschland und Israel : Ausgewählte Aspekte eines schwierigen Verhältnisses, Berlin 2006.
188. Mertens, Lothar [Mertens, 1993]: Staatlich propagierter Antizionismus. Das Israelbild der DDR, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 2(1993), 139-153.
189. Mertens, Lothar [Mertens, 1995a]: Die SED und die NS-Vergangenheit, in: Bergmann, Werner/ Erb, Rainer/ Lichtblau, Albert (Hg.): Schwieriges Erbe : Der Umgang mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. u.a.1995, 194-211.
190. Mertens, Lothar [Mertens, 1995b]: Antizionismus. Feindschaft gegen Israel als neue Form des Antisemitismus, in: Benz. Wolfgang (Hg.): Antisemitismus in Deutschland. Zu Aktualität eines Vorurteils, München 1995, 89.

191. Mertens, Lothar [Mertens, 1996]: Das verzerrte Israelbild der DDR, in: Schmitt, Karl/ Edinger, Michael (Hg.): Israel in den neunziger Jahren und die deutsch-israelischen Beziehungen, Jena 1996, 69-87.
192. Mertens, Lothar [Mertens, 1997]: Davidstern unter Hammer und Zirkel. Die Jüdischen Gemeinden in der SBZ/DDR und ihre Behandlung durch Partei und Staat 1945-1990, Hildesheim u.a. 1997.
193. Mertens, Lothar [Mertens, 1998]: Jüdisches Leben in der DDR und insbesondere in Mecklenburg, in: Antijudaismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit : Aspekte der Geschichte der Juden in Deutschland und Mecklenburg, Schwerin 1998, 63-84.
194. Mertens, Lothar [Mertens, 1999]: Die Instrumentalisierung kleiner Religionsgemeinschaften für die SED-Außenpolitik. Das Beispiel der Jüdischen Gemeinden und der Mormonen in der DDR, in: Timmermann, Heiner (Hg.): Die DDR – Politik und Ideologie als Instrument, Berlin 1999, 757-775.
195. Mertens, Lothar [Mertens, 2002]: Offizieller Antifaschismus und verborgener Antisemitismus in der DDR, in: Agethen, Manfred u.a. (Hg.): Der missbrauchte Antifaschismus. DDR-Staatsdoktrin und Lebenslüge der alten Linken, Freiburg 2002, 168-185.
196. Meuschel, Sigrid [Meuschel, 1992]: Legitimation und Parteiherrschaft. Zum Paradox von Stabilität und Revolution in der DDR, 1949-1989, Frankfurt a.M. 1992.
197. Meyen, Michael [Meyen, 2003]: Denver Clan und Neues Deutschland: Mediennutzung in der DDR, Berlin 2003.
198. Meyers Lexikon A-Z [ML, 1974] (hrsg. vom Bibliographischen Institut Leipzig), Leipzig 1974.
199. Montag, Claus: Die Rolle der USA in der Außenpolitik der DDR seit Mitte der siebziger Jahre, in: Bock, Siegfried u.a. (Hg.): DDR-Außenpolitik im Rückspiegel. Diplomaten im Gespräch, Münster 2004, 188-206.
200. Müller, Frank [Müller, 1991]: Ägypten und DDR – Parallelen einer Entwicklung, in: Schwanitz, Wolfgang (Hg.): Berlin – Kairo: Damals und Heute. Zur Geschichte deutsch-ägyptischer Beziehungen, Berlin 1991, 19-44.
201. Müller-Enbergs, Helmut u.a. (Hg.): Wer war wer in der DDR? Ein biographisches Lexikon, Bonn 2001.
202. Münkler, Herfried: Der Antifaschismus als Gründungsmythos der DDR, in: Brandt, Reinhard/ Schmidt, Steffen (Hg.): Mythos und Mythologie, Berlin 2004, 221-236.
203. Na'aman, Shlomo [Na'aman, 1991]: Die Bedeutung der Judenfrage in der frühen Arbeiterbewegung, in: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte, 20(1991), 163-180.
204. Noll, Chaim [Noll, 2004]: Die Schrift an der Wand. Anmerkungen zum Stand der deutsch-israelischen Beziehungen, in: DA, 37(2004)1, 42-57.
205. Noll, Hans [Noll, 1988]: Strategie und Taktik der Totenbeschwörung. Zur Mentalität der „alten Genossen“, in: DA, 21(1988)5, 500-506.
206. Noll, Hans [Noll, 1989]: Früchte des Schweigens. Jüdische Selbstverleugnung und Antisemitismus in der DDR, in: DA, 22 (1989)7, 769-783.
207. Nützenagel, Alexander/ Schieder, Wolfgang (Hg.): Nationale Traditionen und Perspektiven der Forschung in Europa, Göttingen 2004. Aa 343
208. Offenberger, Ulrike [Offenberger, 1998]: „Seid vorsichtig gegen die Machthaber“. Die jüdischen Gemeinden in der SBZ und der DDR 1945-1990, Berlin 1998.J III 374/4
209. Olivier, Kurt [Oliver, 1995]: ADN – „Spitze der Informationskette. Zur Medienpolitik der SED-Führung, in: DA, 28(1995)3, 244-255.
210. Olivier, Kurt [Oliver, 1996]: Ein angesehener Partner auf internationalem Parkett? Die UNO-Politik der DDR in internen Einschätzungen, in: DA, 29(1996)4, 612-619.
211. Ostmeyer, Irene: Zwischen Schuld und Sühne. Evangelische Kirche und Juden in der SBZ und DDR 1945-1990, Berlin 2002. ZUB 2002A 4025
212. Ostow, Robin (Hg.): Jüdisches Leben in der DDR, Frankfurt a.M. 1988.
213. Ostow, Robin: Juden aus der DDR und die deutsche Wiedervereinigung. Elf Gespräche, Berlin 1996.
214. Ostow, Robin: Juden in der DDR: Zwischen religiöser Gemeinde und nationaler Minorität, in: Sowi, 19(1989)3, 204-208.
215. Otto, Wilfriede [Otto, 1993]: Antizionismus – überstülptes Feindbild und antisemitische Haltung, in: Keßler, Mario (Hg.): Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert, Bonn 1993, 95-119.
216. Pannen, Stefan [Pannen, 1992]: Die Weiterleiter. Funktion und Selbstverständnis ostdeutscher Journalisten, Köln 1992.
217. Pasternack, Peer/ Schuppener, Georg [Pasternack/Schuppner, 1999]: Jüdisch & intellektuell : Zu den verdoppelten Schwierigkeiten eines DDR-geschichtlichen Themas, in: Hochschule Ost, 8(1999)1/2, 8-20.
218. Pätzold, Kurt [Pätzold, 2007]: Diktat des Vergessens, Freitag, 22.06.2007 (25), 8.
219. Pätzold, Kurt/ Runge, Irene: Pogromnacht 1938, Berlin-Ost 1988.
220. Pfahl- Traugher, Armin [Pfahl- Traugher, 2007]: Ideologische Erscheinungsformen des Antisemitismus, in: APuZ, 31(2007), 30.7.2007, 4-11.
221. Ploetz, Michael [Ploetz, 1998]: Honeckers Siegeszuversicht. Die marxistisch-leninistische Strategie im Friedenskampf der frühen Achtziger, in: DA, 31(1998)6, 947-961.
222. Poliakow, Léon [Poliakow, 1988]: Geschichte des Antisemitismus. Bd.VIII Am Vorabend des Holocaust, Frankfurt a.M. 1988.

223. Polkehn, Klaus: Die DDR und Palästina, in: APuZ, (1999)B 38/39, 32-39.
224. Porat, Dina [Porat, 2007]: Antisemitism, in: Berenbaum, Michael/ Skolnik, Fred (Hg.): Encyclopaedia Judaica, 2.Aufl., Bd.2, Detroit u.a. 2007, 206-246.
225. Postone, Moishe [Postone, 2005]: Nationalsozialismus und Antisemitismus, in: ders.: Deutschland die Linke und der Holocaust. Politische Interventionen, Freiburg 2005, 165-194.
226. Pürer, Heinz/ Raabe, Johannes [Pürer/Raabe, 1994]: Medien in Deutschland, Bd. 1 Presse, München 1994.
227. Rapoport, Louis [Rapoport, 1992]: Hammer, Sichel, Davidstern. Judenverfolgung in der Sowjetunion, Berlin 1992.
228. Renger, Reinhard (Hg.): Die deutsche "Linke" und der Staat Israel, Leipzig 1994.
229. Robbe, Martin [Robbe, 1994]: Die DDR in Nah- und Mittelost: Eine Begegnung und ihre Spuren. Ein Rundtischgespräch mit Diplomaten, in: Asien, Afrika, Lateinamerika ; 21(1994)6, 551-601.
230. Rürup, Reinhard [Rürup, 1975]: Emanzipation und Antisemitismus. Studien zur „Judenfrage“ der bürgerlichen Gesellschaft, Göttingen 1975.
231. Sabrow, Martin [Sabrow, 2004]: Die DDR-Geschichtswissenschaft und ihre Zeithistorie, in: Nützenagel, Alexander/ Schieder, Wolfgang (Hg.): Zeitgeschichte als Problem. Nationale Traditionen und Perspektiven der Forschung in Europa, Göttingen 2004, 257-282.
232. Sartre, Jean-Paul [Sartre, 1994]: Überlegungen zur Judenfrage, Reinbek bei Hamburg 1994.
233. Satjukow, Silke/ Gries, Rainer (Hg.): Unsere Feinde. Konstruktionen des Anderen im Sozialismus, Leipzig 2004.
234. Schalom, Schalom, in: Der Spiegel, 42(1988)20, 16.5.1988, 200-202.
235. Schiff, Ze'ev/ Ya'ari, Ehud [Schiff/Yaari, 1986]: Israel's Lebanon War, 2. überarb. Aufl., London 1986.
236. Schiff, Ze'ev/ Ya'ari, Ehud [Schiff/Yaari, 1990]: Intifada. The Palestinian Uprising – Israel's Third Front, New York u.a. 1990.
237. Schmid, Harald [Schmid, 2007]: Antizionistischer Antifaschismus, in: Freitag, 08.06.2007 (23), 6.
238. Schmitt, Karl/ Edinger, Michael (Hg.): Israel in den Neunziger Jahren und die deutsch-israelischen Beziehungen, Jena 1996.
239. Schmitz-Berning, Cornelia [Schmitz-Berning, 1998]: Vokabular des Nationalsozialismus, Berlin 1998.
240. Schneider, Richard Chaim [Schneider, 2000]: Wir sind da! Die Geschichte der Juden in Deutschland von 1945 bis heute, Berlin 2000.
241. Schreiber, Friedrich/ Wolffsohn, Michael [Schreiber/Wolffsohn, 2004]: Nahost. Geschichte und Struktur des Konflikts, 4.Aufl., Opladen 1996.
242. Schuller, Wolfgang [Schuller, 2001]: Deutscher Diktaturenvergleich, in: Timmermann, Heiner (Hg.): Die DDR – Analysen eines aufgegebenen Staates, Berlin 2001, 49-57.
243. Schwanitz, Wolfgang (Hg.): Berlin – Kairo: Damals und Heute. Zur Geschichte deutsch-ägyptischer Beziehungen, Berlin 1991.
244. Schwanitz, Wolfgang [Schwanitz, 1993a]: „Israel ja, Zionismus nein“. Zum Israel-Bild in SED-Akten über Arabien (1948-1968), in: Keßler, Mario (Hg.): Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert, Bonn 1993, 129-155.
245. Schwanitz, Wolfgang [Schwanitz, 1993b]: Die SED-Nahost-Politik als Chefsache. Die ZK-Abteilung internationale Verbindungen 1946-1970 sowie die Nachlässe von Otto Grotewohl und Walter Ulbricht, in: asien afrika lateinamerika, 21(1993)1-2, 63-90.
246. Schwenke, Phillip [Schwenke, 2007]: „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen ...“, in: APuZ, 30.7.2007, 3-4.
247. Seibs, Benno-Eide [Seibs, 1999]: Die Außenpolitik der DDR 1976-1989. Strategien und Grenzen, Paderborn 1999.
248. Sendemanuskript zur Sendung „Der Schwarze Kanal“ vom 11.5.1981 (1.086), link: <http://sk.dra.de/grape/seite6.htm>, letzter Zugriff 20.8.2011.
249. Shenfield, Stephen D. [Shenfield, 2002]: Russian Fascism. Traditions – Tendencies – Movements, Armonk (New York)/ London 2001.
250. Silberner, Edmund [Silberner, 1962]: Sozialisten zur Judenfrage. Ein Beitrag zur Geschichte des Sozialismus vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1914, deutsche Ausgabe, Berlin 1962.
251. Silberner, Edmund [Silberner, 1983]: Kommunisten zur Judenfrage. Zur Geschichte von Theorie und Praxis des Kommunismus, Opladen 1983.
252. Solga, Heike [Solga, 1995]: Auf dem Weg in eine klassenlose Gesellschaft? Klassenlagen und Mobilität zwischen Generationen in der DDR, Berlin 1995.
253. Spannuth, Jan Phillip [Spannuth, 2000/2001]: Rückerstattung Ost. Der Umgang der DDR mit dem „arisierten“ und enteigneten Eigentum der Juden und die Gestaltung der Rückerstattung im Wiedervereinigten Deutschland, Freiburg (Univ. Diss.) 2000/2001.
254. Stalin, Joseph: Der Marxismus und die nationale Frage und die koloniale Frage. Eine Sammlung ausgewählter Aufsätze und Reden (Bd.21 Bücherei des Marxismus-Leninismus), 2. Auflage, Ostberlin 1950. [SNF]
255. Staritz, Dietrich [Staritz, 1995]: Von der „Schande der Judenpogrome“ zur „zionistischen Diversionsarbeit“. Judenverfolgung und Antisemitismus in der Wahrnehmung der KPD, in: Bergmann, Werner/ Erb, Rainer/ Lichtblau, Albert (Hg.):

Schwieriges Erbe : Der Umgang mit Nationalsozialismus und Antisemitismus in Österreich, der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt/M. u.a.1995, 212-235.

256. Steining, Rolf [Steining, 2003]: Der Nahostkonflikt, Frankfurt a.M. 2003.
257. Taterka, Thomas [Taterka, 2000]: Mythen und Memoiren im „Antiglobkestaat“. Konturen des zwischen Buchenwald und Auschwitz gespaltenen Lagerdiskurses in der DDR, in: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte, 11(2000), 119-167.
258. Timm, Angelika [Timm, 1992]: Assimilation of History: The GDR and the State of Israel, in: The Jerusalem Journal of International Relations, 14(1992)1, 33-47.
259. Timm, Angelika [Timm, 1993a]: Die DDR, die Shoah und der offizielle Antizionismus, in: Keßler, Mario (Hg.): Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert, Bonn 1993, 65-77.
260. Timm, Angelika [Timm, 1993b]: Israel in den Medien der DDR, in: Das Israelbild der DDR, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 2(1993), 154-173.
261. Timm, Angelika [Timm, 1993c]: DDR-Israel. Anatomie eines gestörten Verhältnisses, in: APuZ, 22.01.1993, 46-54.
262. Timm, Angelika [Timm, 1995]: Das Verhältnis der osteuropäischen Staaten zu Israel, in: Bernstein, Reiner/ Böhme, Jörn (Hg.): „Ein nationalbewusster Jude muss Linker sein“. Elieser Feiler. Düsseldorf 1921 – Yad Hanna 1993, Frankfurt a.M. 1995, 60-73.
263. Timm, Angelika [Timm, 1996]: Alles umsonst? Verhandlungen zwischen der Claims Conference und der DDR über „Wiedergutmachung“ und Entschädigung (Hefte zur DDR-Geschichte, 32), Berlin 1996.
264. Timm, Angelika [Timm, 1997a]: Hammer – Zirkel – Davidstern. Das gestörte Verhältnis der DDR zu Zionismus und Staat Israel, Bonn 1997.
265. Timm, Angelika [Timm, 1997b]: Jewish Claims against East Germany. Moral Obligations and Pragmatic Policy, Budapest 1997.
266. Timm, Angelika [Timm, 2002a]: Das dritte Drittel. Die DDR und die Wiedergutmachungsforderungen Israels und der Claims Conference, in: Goschler, Constantin/ Lillteicher, Jürgen (Hg.): „Arisierung“ und Restitution. Die Rückerstattung jüdischen Eigentums in Deutschland und Österreich nach 1945 und 1989, Göttingen 2002, 215-239.
267. Timm, Angelika [Timm, 2002b]: Die DDR und Israel. Zur Geschichte eines belasteten Verhältnisses, in: Eder, Angelika/ Gorschenek, Günter (Hg.): Israel und Deutschland. Voraussetzungen und Anfänge einer komplizierten Partnerschaft, Hamburg 2002, 128-151.
268. Timm, Angelika [Timm, 2002c]: Ein ambivalentes Verhältnis. Juden in der DDR und der Staat Israel, in: Zuckermann, Moshe (Hg.): Zwischen Politik und Kultur. Juden in der DDR, Göttingen 2002, 17-33.
269. Timm, Angelika [Timm, 2006]: Der Faktor USA in der Entwicklung deutsch-israelischer Beziehungen während des Kalten Krieges, in: Comparativ, 16(2006)2, 46-63.
270. Timm, Angelika und Klaus [Timm, A. und K., 1988]: Westbank und Gaza, Berlin-Ost 1988.
271. Timmermann, Heiner (Hg.): Die DDR – Analysen eines aufgegebenen Staates, Berlin 2001.
272. Timmermann, Heiner (Hg.): Die DDR – Politik und Ideologie als Instrument, Berlin 1999.
273. Traverso, Enzo [Traverso, 1995]: Die Marxisten und die jüdische Frage. Geschichte einer Debatte (1843-1943), Mainz 1995.
274. Trotz oder wegen Auschwitz. Antisemitismus und nationale Identität nach 1945 (hrsg. AG Antifa/Antira im StuRa der Uni Halle), Münster 2004.
275. Tultschinski, Dmitri [Tultschinski, 2000]: Schwarzhemden und die Union aller Slawen. Rechtsradikale Subkultur in Russland, <http://www.freitag.de/2000/51/00510902.htm> am 1.10.2007.
276. Ulbricht, Walter [Ulbricht, 1944]: Der Hitlerfaschismus, die Herrschaft der am meisten kriegerischen, raubgierigen und terroristischen Kräfte des Monopolkapitals, in: Ulbricht, Walter: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Aus Reden und Aufsätzen. 1933-1946 (hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED), Bd.2– Zusatzband, Ost-Berlin 1966, 186-195.
277. Ullrich, Peter [Ulrich, 2007]: Nationaler Kommunismus nach Auschwitz : Die DDR und die Jüdinnen und Juden ; Ein Bilanzierungsversuch, in: Utopie kreativ; (2007)199, 455-467.
278. Weber, Hermann [Weber, 1991]: DDR. Grundriß der Geschichte 1945-1990, Hannover 1991.
279. Weingardt, Markus A.: Deutsche, Israel- und Nahost-Politik. Die Geschichte einer Gratwanderung seit 1949, Frankfurt a.M. u.a. 2002.
280. Weiß, Konrad [Weiß, 1992]: „Du hast den Frieden frech ans Kreuz geschlagen...“ Israelfeindschaft und Antisemitismus in der DDR, in: Giordano, Ralph (Hg.): Deutschland und Israel: Solidarität in der Bewährung. Bilanz und Perspektive der deutsch-israelischen Beziehungen, 2.unveränderte Aufl., Gerlingen 1993, 73-85.
281. Weller, Christoph [Weller, 2000]: Feindbilder. Ansätze und Probleme ihrer Erforschung, Bremen 2000.
282. Wierling, Dorothee [Wierling, 2006]: Amerikabilder in der DDR, in: Balbier, Uta A/ Rösch, Christiane (Hg.): Umworben-er Klassenfeind: Das Verhältnis der DDR zu den USA, Berlin 2006, 32-38.
283. Wilke, Jürgen (Hg.): Massenmedien und Zeitgeschichte, Konstanz 1999.

284. Wilke, Manfred: Der instrumentelle Antifaschismus der SED und die Legitimation der DDR, Deutscher Bundestag (Hg.): Materialien der Enquete Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“ (12. Wahlperiode des Deutschen Bundestages), Bd. III, 1, Baden-Baden 1995, 120-140.
285. Windfuhr, Volkhard [Windfuhr, 1982]: „Selbstmord oder Kapitulation“, in: Der Spiegel, 36(1982)26, 28.6.1982, 96-97.
286. Winter, Heinz-Dieter [Winter, 1993]: Bemerkungen zur DDR-Politik gegenüber Israel, in: Asien, Afrika, Lateinamerika ; 21(1993)1-2, 153-163.
287. Wistrich, Robert [Wistrich, 1987]: Der antisemitische Wahn. Von Hitler bis zum Heiligen Krieg gegen Israel, München 1987.
288. Wittenberg, Reinhard/ Prosch, Bernhard/ Abraham, Martin[Wittenberg/Prosch/Abraham, 1995]: Struktur und Ausmaß des Antisemitismus in der ehemaligen DDR. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter Erwachsenen und einer regional begrenzten schriftlichen Befragung unter Jugendlichen, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 4(1995), 88-106.
289. Wolffsohn, Michael [Wolffsohn, 1991]: Spanien, Deutschland und die „Jüdische Weltmacht“. Über Moral, Realpolitik und Vergangenheitsbewältigung, München 1991.
290. Wolffsohn, Michael [Wolffsohn, 1996]: Die Deutschlandakte. Tatsachen und Legenden, 2.Aufl., München 1996.
291. Wolffsohn, Michael [Wolffsohn, 1997]: „Meine Juden – Eure Juden“, München/Zürich 1997.
292. Wolfrum, Edgar [Wolfrum, 1999]: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948-1990, Darmstadt 1999, S.3.
293. Zimmermann, Moshe [Zimmermann, 2004]: Wandschmiererei, in: DA, 37(2004)1, 57-65.
294. Zuckermann, Moshe (Hg.): Zwischen Politik und Kultur. Juden in der DDR, Göttingen 2002.

## Abkürzungsverzeichnis

ADN – Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst  
 AgitProp – Agitation/Propaganda  
 AJC – American Jewish Committee  
 APuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte (Beilage zum „Parlament“)  
 BRD – Bundesrepublik Deutschland  
 CDU – Christlich-Demokratische Union  
 DA – Deutschland Archiv  
 DDR – Deutsche Demokratische Republik  
 DFD – Demokratische Frauen Deutschlands  
 DM – Deutsche Mark  
 DRK – Deutsches Rotes Kreuz  
 FDGB – Freier Deutscher Gewerkschaftsbund  
 FDJ – frei Deutsche Jugend  
 FIR – Internationale Föderation der Widerstandskämpfer  
 Hamas – Abk. „Harakat el-Mukowame el-Islamije“ („Bewegung des islamischen Widerstandes“)  
 IDF – Israel Defence Forces (auch „Zahal“)  
 IDFF – Internationales Demokratisches Frauenforum

JAG – Jüdisches Autonomes Gebiet  
 JCC – Jewish Claims Conference  
 KP – Kommunistische Partei  
 KPD – Kommunistische Partei Deutschlands  
 KPdSU – Kommunistische Partei der Sowjetunion (Parteiename seit 1925)  
 KPdSU(B) – Kommunistische Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) (Parteiename seit 1925)  
 KPI – Kommunistische Partei Israels (1982 als „Rakach“)  
 KPR(B) – Kommunistische Partei Russlands (Bolschewiki) (Parteiename seit 1918)  
 LDPD – Liberaldemokratische Partei Deutschlands  
 MBK – Meistbegünstigungsklausel  
 MfAA – Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten  
 ND – Neues Deutschland  
 NDPD – Nationaldemokratische Partei Deutschlands  
 NS – Nationalsozialismus  
 NSDAP – Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
 OdF – Opfer des Faschismus  
 PLO – Palestinian Liberation Organisation  
 RAF – Rote Armee Fraktion

SANA - Syrian Arab News Agency (Syrische Nachrichtenagentur)  
 SAR – Syrische Arabische Republik  
 SDAP – Sozialdemokratische Arbeiterpartei Österreichs  
 SDAPR – Sozialdemokratische Arbeiterpartei Russlands  
 SED – Sozialistische Einheitspartei Deutschlands  
 SLF – South Lebanese Forces  
 SPD – Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
 TASS – Телеграфное Агентство Советского Союза (Sowjetische Nachrichtenagentur)  
 UdSSR – Union der sozialistischen Sowjetrepubliken  
 UNIFIL – United Nations Interim Force in Lebanon  
 UNO – United Nations Organisation  
 USA – United States of America  
 VAR – Vereinigte Arabische Republik (Syrien und Ägypten)  
 VR – Volksrepublik  
 WAFA – Palestine News Agency (Palästinensische Nachrichtenagentur)  
 WJC – World Jewish Congress  
 WZO – World Zionist Organisation  
 ZK – Zentralkomitee

## Anhang 1 – Medienbeiträge im *Neuen Deutschland*

### 1. Themen, Farben, Artikelanzahl

Nahost-Medienberichterstattung (alles über Israel, Konflikt und Palästinenser) → 1982: 1891 Artikel/ 8.-31.12.1987: 55 Artikel/ 1988: 968

Erinnerung an Shoah, Pogromnacht, Antifaschismus, der jüdische Opfer erwähnt → 1982: 13 Artikel/ 1988: 194 Artikel

Jüdische Themen (Jüdische Gemeinden in West und Ost, Kultur, Gemeindeleben, Synagogen, Friedhöfe etc.) → 1982: 14 Artikel/ 8.-31.12.1987: 3 Artikel/ 1988: 155 Artikel

USA-Politik → Auswahl

DDR-Antifaschismus (Erinnerung, Neonazis, Theorie) ohne Erwähnung jüdischer Opfer; ohne Israel- bzw. Nahostbezug → Auswahl

### 2. Zeichen und Abkürzungen

[...] Anmerkungen des Verfassers

[Exkurs] nicht Nahost und Israel

{...} Kategorie im ND

Abb. ... Abbildung

Fort.S.1 ... Fortsetzung von Seite Eins

Foto ... nur Foto evtl. Bildunterschrift u. -überschrift

Mit Foto ... Text enthält Foto

## 2.1.-31.12.1982

Da- tum	Titel
2./3. 1.	- Solidarisch an der Seite der PLO 1 - Solidarisch an der Seite der PLO [Forts.S.1] 2 - Israelische Regierung brüskiert erneut UNO 5 - Weitere Proteste gegen Annexionspraktiken 6
4.1.	- mehr als 2 000 Tote durch Terrorakte in Libanon 1 - Golan-Annexion Israels im Widerspruch zum Völkerrecht 1 - PLO beging den Tag der Revolution 1 - {Kurz berichtet} Israel provoziert Irak 1 - Baath-Partei brandmarkt den Aggressionskurs Washingtons 5 - Soldat der UNO-Truppen in Libanon erschossen 5
5.1.	- Israel vertreibt 30 000 Araber 1 - [Exkurs] Maidana im KZ „Hermosa“ [„KZ“ wird auch für andere Konflikte verwandt] 1 - Wazzan und Jounblatt berieten in Beirut 5
6.1.	- Piratenakt Israels scharf verurteilt 1 - [Exkurs] Neujahrsgratulation an Erich Honecker im Zeichen gemeinsamen Wirkens für den Frieden. Glückwünsche des Verbandes der Jüdischen Gemeinden 1 - Führende PLO-Vertreter beim Präsidenten Syriens 5
7.1.	- Sanktionen gegen Israel in der UNO gefordert 1 - {Kurz berichtet} Streik in Israel - Libyscher Volkskongress verurteilt Kurs der USA 5 - Anhaltende Proteste gegen Golan-Annexion 5 - Israel forciert Okkupation 5 - Bewährte Partnerschaft zwischen DDR und Syrien 6
8.1.	- Dank für Solidarität der DDR mit palästinensischem Volk 1 - Israelische KP verurteilt die antisowjetischen Maßnahmen 5 - WGB solidarisch mit palästinensischem Volk 5
9./1 0.1.	- Schritte gegen Israel im Sicherheitsrat verlangt 5 - Nahostkriege im Fadenkreuz 10
11.1 .	- {Mosaik} Gespräch Assad – Klibi 5 - Entschiedene Ablehnung der israelischen Annexionspolitik 5 - Ehemaliger Sprecher des Außenministeriums kritisiert USA-Politik 5
12.1 .	- {Mosaik} Treffen Arafats mit Klibi 5 - [Exkurs] SS-Massenmörder in BRD weiter unbehelligt 5
13.1 .	- DDR-Sprecher in der UNO: Sanktionen gegen Israel gefordert 1
14.1 .	- Ministerpräsident Libanons würdigt Haltung der DDR 5 - Tel Aviv hat Überfälle auf Südlibanon verstärkt 5 - Ausstand in Israel gegen Bildungsetat-Kürzung 5 - Attentat in Beirut 5
15.1 .	- Verhandlungen der UdSSR und Syrien in Moskau 5
16./ 17.1 .	- Maßnahmen auch im Interesse der Befreiungsbewegungen 7 - Sowjetunion und Syrien lehnen die Annexionspolitik Israels ab 7
18.1 .	- Arafat dankt für die Solidarität der Republik 2 - Sowjetunion und Syrien erörtern Lage in Nahost 6
19.1 .	- Weiterer Landraub Israels im Westjordan-Gebiet 1 - Nachrichtenagenturen erweitern Kooperation 2
20.1 .	- Libanon befürchtet eine Militäraktion Israels 1 - Proteste im Golan-Gebiet 1
21.1 .	- [Exkurs] Helmut Aris, Präsident des Verbandes der Jüdischen Gemeinden: DDR sichert die Menschenrechte 1 - Palästinenser im Hungerstreik 1
22.1 .	- USA decken Israel 1 - Veto der USA im Sicherheitsrat schützt den Aggressor Israel 5
23./ 24.1 .	- USA-Veto ermuntert den Aggressor Israel 1 - Okkupation forciert 1 - [Exkurs] Millionenfacher Mord war beschlossene Sache [zu Wannsee-Konf.] 13
25.1 .	- Kriegsschiffe Israels überfielen Fischerbote 1
26.1 .	- Cheysson: Frieden in Nahost nur mit der PLO 5
27.1	- 75 Araber verhaftet 1

.	- Paktfreie für Tagung der UNO zur Golan-Annexion 5
28.1 .	- IDFF unterstützt Kampf der arabischen Völker 5
29.1 .	- UNO-Sondertagung 1
30./ 31.1 .	- Tel Aviv provoziert 1 - Hilfe gewürdigt 1 - Tel Aviv torpediert die Sicherheit im Nahen Osten 6 - Dokumentation des Verteidigungsministeriums der UdSSR [rechts oben] 14
1.2.	- Massive Truppenpräsenz Israels im Südlibanon 1 - Golan-Annexion scharf verurteilt 1 - Amerikanisches Veto stellt direkten Aggressionsakt dar 5
2.2.	- Israels Annexion scharf verurteilt 1 - Israels Annexion scharf verurteilt [Forts.S.1] 2 - PLO-Delegation führt Gespräche in Budapest 5 - Scharfe Kritik an Israel vor Vereinten Nationen 5 - Tagung der UNO-Kommission für Menschenrechte in Genf 5 - PLO bekräftigt Vertrag über Feuereinstellung 5
3.2.	- Israel heizt die Lage im Süden Libanons an 1 - UdSSR drängt in UNO auf Lösung für Nahost 1 - 89 Attentatsopfer 1 - Rang diplomatischer Vertretung für das Büro der PLO in Budapest 5 - VDR Jemen für verstärkte Solidarität aller Araber 5
4.2.	- Gebietsraub Israels auf UNO-Tagung angeklagt 5 - Kommuniké Ungarn PLO 5 - {Mosaik} Israelischer Soldat lief Amok 5 - Demonstration in Syrien vor der USA-Botschaft 5
5.2.	- {Kurz berichtet} Kriegsflugzeug aus Israel 1 - Treffen Arafats mit hohem UNO-Vertreter 6 - Annexion des Golan in der UNO verurteilt 6 - Schwere Anklagen gegen Israel vor Menschenrechtskommission 6
6./7. 2.	- Praktiken Tel Avivs scharf verurteilt 1 - Arafat warnt vor Aggression Israels 1 - Drei israelische Divisionen im Grenzgebiet zu Libanon 5
8.2.	- UNO für umfassende Schritte gegen den Aggressor Israel 1 - Abfuhr für den Aggressor und seine Hintermänner 2 - Treffen Chafiq Wazzans mit Arafat in Beirut 5
9.2.	- Israel forciert Landraub bis zum Jahre 2010 1 - Luftraumverletzung 1 - {Kurz berichtet} Waffen Tel Avivs 1 - Aden: Lösung für Nahost nur mit der UdSSR möglich 5 - Haltung sozialistischer Staaten gewürdigt 5 - USA verantwortlich für Verbrechen Israels 6
10.2 .	- Israel bereit zu Einfall in Libanon 1 - Imperialismus spitzt die Lage im Nahen Osten zu 5
11.2 .	- Anschlag in Libanon 1 - Washingtons Politik blockiert Nahostlösung 5
12.2 .	- Israel bereitet eine neue Aggression vor 1 - Golan-Annexion unter Anklage 1 - Repressalien Tel Avivs im Westjordan-Gebiet 5 - UNO-Gremium: Menschenrechte von Tel Aviv schwer verletzt 5 - Kriegskurs Begins Gefahr auch für Israels Existenz 6
13./ 14.2 .	- Israel provozierte 1 - Arabische Minister tagen 5
15.2 .	- Golan-Bewohner traten in Ausstand 1 - Abordnung aus unserer Republik in Damaskus 2 - Arabische Staaten verurteilen die USA-Nahostpolitik 5 - Israel verschärft Lage im südlichen Libanon 5
16.2 .	- Gespräch Erich Hockers mit iranischen Vizepremier 1 - Warnung vor Überfall Israels 1 - Israel baut Basen 1 - Solidaritätskonferenz in Damaskus eröffnet 5 - Meir Vilner: Annullierung der Golan-Annexion gefordert 5
17.2 .	- Präsident Assad dankt der DDR für Solidarität 1 - {Kurz berichtet} Protestaktion 1 - DDR-Vertreter sprach auf Solidaritätskonferenz 2 - Syriens Präsident dankt der DDR 2 - Fidel Castro: Israel bedroht Weltfrieden 5
18.2 .	- {Kurz berichtet} Besatzerterror 1 - Botschaft Erich Honeckers an den Präsidenten Iraks 2 - Botschaft Erich Honeckers an den Präsidenten Iraks [Forts.S.1] 2 - Terror Israels gegen Proteste im besetzten Westjordan-



	biet 5 - Annexion des Golan verletzt die UN-Charta 5 - Feste Solidarität mit dem syrischen Volk betont 5
19.2 .	- Protest gegen Besatzer im Westjordan-Gebiet 1 - Sprengstoffanschlag auf Zeitung in Damaskus 5 - Iran ist solidarisch mit arabischen Staaten 5 - Reagan verspricht Israels Armee „qualitative Überlegenheit“ 5 - Israel will Südlibanon „sturmreif“ schießen 6
20./ 21.2 .	- Begegnung mit Präsidenten des Solidaritätskomitees 5 - Israel hält Lage an der Grenze zu Südlibanon gespannt 5
22.2 .	- Protestaktion im Golan und im Westjordangebiet 1 - Gespräch mit Premier Libanons 1 - Gespräche in Beirut 1 - {Kurz berichtet} „Israel Hauptgefahr“ 1 - Cheysson befürwortet Staat der Palästinenser 5
23.2 .	- Der Aggressor unter Druck 2 - Festwoche in Damaskus 4 - Nichtpaktgebundene verurteilen Kurs Israels 5
24.2 .	- Tel Aviv widerrechtlich in 65 Orten von Libanon 1 - Geplante Tagung in besetztem Jerusalem ist aggressiver Akt 1 - Solidarisch mit Volk Palästinas 1
25.2 .	- Ungebrochene Streikfront gegen Golan Annexion 1 - Rückendeckung für Tel Aviv verurteilt 1 Abzug Israels aus Libanon gefordert 1
26.2 .	- Israelische Besatzer sperren Golan-Orte ab 1 - {Kurz berichtet} Überfall in Libanon 1
27./ 28.2 .	- Palästinenser klagen Nahkurs der USA an 1 - Delegation der syrischen Friedensbewegung in der DDR 3 - Kämpfer der PLO auf Wacht an der Grenze zu Israel [2Fotos] 5
1.3. .	- Treffen in Jerusalem widerspricht Völkerrecht 1 - Konsultationen über die gespannte Lage in Nahost 5 - Tel Aviv verstärkt Terror auf Golan 5 - Aggressor brach erneut Waffenruhe 5
2.3. .	- Zionistische Willkür gegen arabische Bürger 1
3.3. .	- Palästinenser in Kerkern Israels zu Tode gefoltert 1 - [Exkurs] Glückwunsch des ZK der SED für Genossen Klaus Gysi 2
4.3. .	- Erneute Terrorakte des Aggressors Israel 1 - IDFF verurteilt den Besatzerterror Israels 5 - Sprengstoffanschlag in nordlibanesischer Stadt 5
5.3. .	- Konsultationen in Damaskus 5 - Ghaddafi prangert Politik Washingtons in Nahost an 5 - Unveränderte Haltung des Imperialismus in Nahost 6
6./7. 3. .	- Israel verschärft den Terror im Golangebiet 1 - Für Stärkung der Front der Standhaftigkeit 5 - Wenn die Trommel zur Dabka ruft 6 - Ein einzigartiges Ensemble in Europa 7
8.3. .	- Gruß an Syrien zum Tag der Revolution [Forts. S.2] 1 - {Kurz berichtet} Tränengaseinsatz 1 - {kurz berichtet} Beirut: Attentat [fast jeden Tag, ohne Hintergründe zu benennen] 1 - Assad bekräftigt Streben Syriens nach Frieden 5 - Manifestation zum Tag der Machtübernahme der Baath-Partei 5 - Florakis zu Gesprächen in Beirut und Damaskus 5 - Widerstand nicht zu brechen 6
9.3. .	- Schüsse auf Streikende im Westjordangebiet 1 - Yasser Arafat trifft heute in der DDR ein [mit Foto] 1 - Schmerz über sein Verstummen wird uns beredter machen 4 - Internationaler Frauentag stand im Zeichen des Kampfes für den Frieden 5 - [Fast ganze Seite] 6 - {Zahlen und Fakten} Das Volk, das in die Fremde gezwungen wurde [mit Foto] 6 - Palästinenser im Kampf um Durchsetzung ihrer Rechte [mit 2 Fotos] 6 - {Lexikon} PLO 6 - Bildung ist auch eine Waffe der Revolution 6
10.3 .	- Delegation der Palästinensischen Befreiungsorganisation in DDR brüderlich begrüßt. Offizielle Gespräche in Berlin zwischen Erich Honecker und Yasser Arafat aufgenommen [mit 3 Fotos] 1 - In fester Solidarität verbunden [mit Foto] 1 - Freundschaftliche Begegnung mit dem Gast im Hause des
	Zentralkomitees [mit Foto] 1 - Offizielle Gespräche aufgenommen [Forts. S.1] 2 - [Ganze Seite] 3 - DDR unterstützt den Kampf des Volkes von Palästina [mit Foto] 3 - Sieg unserer gemeinsamen Sache ist unausbleiblich [mit Foto] 3 - Willkommensgruß der Berliner Werktätigen [mit 2 Fotos] 3 - Ehrendes Gedenken Unter den Linden [mit Foto] 3 - Treffen zwischen Arafat und Florakis in Beirut 5 - Besatzerüberfall auf Protestdemonstration 5
11.3 .	- [ganze Seite] 1 - DDR und PLO wirken konstruktiv für die Gesundung der Weltlage [mit Foto] 1 - Gemeinsames Kommuniqué 1 - Yasser Arafat wurde in Berlin herzlich von Erich Honecker verabschiedet [mit Foto] 1 - Treffen des PLO-Vorsitzenden mit dem Diplomatischen Korps [mit Foto] 1 - Sender „Stimme Palästinas“: Besuch hat neue Seite in den Beziehungen aufgeschlagen 2 - Yasser Arafat Gast in Berlins Rotem Rathaus [mit Foto] 3 - Gemeinsames Kommuniqué [Forts. S.1] [mit Foto] 3 - Florakis unterstützt die Rechte der Palästinenser 5 - Aufmarsch Israels in Libanons Grenzstreifen 5 - {Zitiert} Israels Landraub nimmt hysterische Formen an 6
12.3 .	- Besatzer verhaften Frauen im Golan-Gebiet 1 - Ergebnisse des DDR-Besuchs von Yasser Arafat gewürdigt 1 - In fester Solidarität mit dem Volk von Palästina verbunden 2 - Ergebnisse des Besuchs von Yasser Arafat [Forts. S. 1] 2 - Palästina-Ausstellung nun in Berlin zu sehen 4 - Landraub Israels 6
13./ 14.3 .	- Japan und Italien verurteilen Israels Annexionspolitik 1 - Besatzer verurteilt 1 - DDR fest an der Seite des palästinensischen Volkes 5 - Scharfe Kontraste im ‚Paris des Nahen Ostens‘ [mit Foto] 11
15.3 .	- Erster langjähriger Vertrag mit PLO [Forts. S.4] 5
16.3 .	- {kurz berichtet} Palästina-Seminar 1 - Abkommen mit der PLO unterzeichnet 2 - Treffen Hafez Assads mit Chadli Klibi in Damaskus 5 - Christliche Friedenskonferenz für gerechten Frieden in Nahost 5 - Immer neue Schikanen der Besatzer 6
17.3 .	- Anhaltender Terror im besetzten Westjordanland 1 - Syrien erwidert Grüße der DDR 1 - Fortschrittliche Front Syriens tagt in Damaskus [verurteilen „ultrarechte Sekte der Moslembrüder“] 6 - Kongress des algerischen Frauenverbandes beendet 6 - UNO-Vollversammlung in New York fortgesetzt 6
18.3 .	- Abordnung der APU in Berlin 1 - Massive Drohungen gegen Golan-Bewohner 1 - Neue PLO-Botschaft [in Guinea Bissau] 1 - Abordnung der APU in Berlin [Forts. S.1] 2 - Außenminister Italiens empfing PLO-Vertreter 5
19.3 .	- Annexionistischer Akt Israels gegen Libanon 1 - Unterstützung der DDR für arabische Völker gewürdigt [mit Foto] 1 - {Kurz berichtet} Willkürakt Israels 1 - Unterstützung der DDR für arabische Völker [Fortsetz. S.1] 2 - Bulgarien und Kuwait für gerechte Nahost-Lösung 5
20./ 21.3 .	- Golan-Bewohner wehren sich gegen Terror Israels 1
22.3 .	- Israelis erschossen Palästinenser 1 - {Mosaik} Lage in Nahost beraten 5
23.3 .	- Erneut Mord im Westjordanland 1 - Israelische Soldateska gegen Demonstranten 5
24.3 .	- Tel Aviv spitzt Lage im Westjordan-Gebiet zu 1 - Israels Kolonialpolitik forderte neue Opfer. Terror als Staatsdoktrin 2 - Unterstützung der DDR für die PLO gewürdigt 5 - Appell Arafats an die Nichtpaktgebundenen 5 - zwei neue israelische Wehrdörfer in Libanon 5

25.3 ·	- Wieder Palästinenser im Westjordanland ermordet 1 - Tel Aviv sperrt die Versorgung des Golan – Bewohner erkrankt 5
26.3 ·	- Israels Terrorpolitik vor dem Sicherheitsrat 1 - {kurz berichtet} Provokation Israels 1 - Dresden: Antifaschisten solidarisch mit der PLO 2 - Kaddoumi würdigt Reise Yasser Arafats in DDR 7
27./ 28.3 ·	- PLO-Exekutivkomitee erörterte Lage in Nahost 1 - Erklärung der arabischen Botschafter in der DDR: Terror und Willkürakte Israels gegen das palästinensische Volk verurteilt 1 - DDR-Juristen verurteilen Terrormaßnahmen Israels 2 - Eine Oper mit Tanz und ein Ballett mit Gesang: Jiddisches Kammermusiktheater der UdSSR gastierte 4 - Gefecht in Südlibanon 5 - Israelische Panzer in den Straßen von Nablus [mit Foto] 5 - Erneut zwei Tote durch Bombenattentat in Beirut 5 - {Leser fragen} Worauf zielt der Terror Israels? 6
29.3 ·	- {kurz berichtet} Terror Israels 1 - Aufruf der PLO zur Festigung der Reihen 5 - Griechenland verurteilt Terrorpolitik Tel Avivs 6 - 15.000 Bürger Israels gegen Annexionskurs 6
30.3 ·	- Begegnungen mit syrischer Delegation im Zentralkomitee 4 - Araber im Westjordan-Gebiet von den Okkupanten verhaftet 5 - Grußschreiben an internationales Solidaritätstreffen in Beirut gesandt 5 - DDR verurteilt entschieden die von Israel verfolgte Raub- und Annexionspolitik 5
31.3 ·	- Protestaktion gegen Annexionskurs Tel Avivs 1 - DDR prangert den Terror Israels an 1 - USA ermuntern den Aggressor Israel 5 - Arafat bekräftigte Bündnis mit den sozialistischen Staaten 5
1.4. ·	- Tel Avivs Antwort auf Proteste sind Schüsse 1 - Israel entwickelt neues Kampfflugzeug „Levi“ 5 - Volle Unterstützung für das palästinensische Volk betont 5 - Das Rollen des nahenden Donners 6
2.4. ·	- Neuer Mord an Palästinensern 1 - Treffen mit syrischen Gästen im FDJ-Zentralrat 2 - Solidarität mit Befreiungskampf des palästinensischen Volkes bekundet - Komplizenschaft mit Tel Aviv angeklagt 5 - Appell an arabische Befreiungsbewegung 5
3./4. 4. ·	- {kurz berichtet} Protest im Golan 1 - DDR-Politiker führte Gespräche in Jordanien 2 - Feste Solidarität mit dem Volk von Palästina gewürdigt 2 - Schüsse auf Demonstranten im Golan 5
5.4. ·	- Kriegsschiffe Israels in Gewässern Libanons 1 - Unterstützung für Syrien gewürdigt 1 - Unterstützung für Syrien gewürdigt [Fortsetz. S.1] 2 - [Exkurs] Nordhausener gedachten Opfer des Bombenterrors 2 - PLO verurteilt das Veto Washingtons in UNO 5
6.4. ·	- Rotes Kreuz verurteilt den israelischen Terror 2 - Paktfreie beraten über Hilfe für Palästinenser 5 - Israels Kolonialkrieg im okkupierten Westjordangebiet [3Fotos u. 1Abb] 6 - Mit Mord und Terror gegen den wachsenden Volkswiderstand 6 - Land westlich des Jordan 6 - Weltumspannende Solidarität mit mutigem Kampf 6
7.4. ·	- DDR eng verbunden mit dem nationalen Befreiungskampf 2 - Paktfreie bekräftigen Palästinenser-Rechte 5
8.4. ·	- Erneut Palästinenser im Westjordanland ermordet 1 - {kurz berichtet} Libanon beschossen 1 - Paktfreie wenden sich gegen Expansionspolitik Tel Avivs 5
9.4. ·	[keine Ausgabe]
10./ 11.4 ·	- Nichtpaktfgebundene für Nahostfriedensinitiative 5 - {Mosaik} Palästinenser umgekommen 5 - Der Konservatismus zeigt wieder sein wahres Gesicht 10
12.4 ·	- Süden Libanons droht Gefahr der Aggression 1 - Blutbad durch Israelis in einer Moschee 1 - Schritte gegen israelischen Aggressionskurs erörtert 5 - Abzug der israelischen Okkupanten verlangt 6 - {Mosaik} Botschaft der PLO in Hanoi 6 - PLO-Delegation führte Gespräche in Laos 6

13.4 ·	- Westjordanland: allgemeiner Streik 1 - Zu Israels Aggressionsdrohungen gegen Libanon: Die Lunte glimmt 2 - WGB betont Solidarität mit dem Volk Palästinas 5 - {Lexikon} Al-Aqsa-Moschee 6
14.4 ·	- Südlibanon: Spannung drastisch verschärft 1 - Anhaltender Massenprotest gegen Blutat von Jerusalem 1 - {Kurz Berichtet} „Hawks“ an Israel 1 - Ramallah: Besatzeraufmarsch [Foto] 5 - Aufruf zu Solidarität mit Volk Palästinas 5 - {Zitiert} Zionistischer Landraub ist unvereinbar mit Frieden 6
15.4 ·	- Weltweit Zorn und Empörung über die Verbrechen Israels 1 - {kurz berichtet} Überfall vorbereitet 1 - Pretoria spitzt Lage an Angolas Südgrenze zu: Botha, Begin und Kumpene 2 - Aggressor Tel Aviv im Sicherheitsrat gezeißelt 5 - Terror der Soldateska Israels gegen Araber [Fotos] 5 - {Leser fragen} Verkehrswesen in Syrien 6
16.4 ·	- Regelung für Nahost verlangt 1 - Erneut Überfall der Haddad-Banden 1 - KP Israels: Neuen Nahostkrieg mit allen Kräften verhüten 5 - Außenministertreffen Libanons und Syriens 5
17./ 18.4 ·	- Mordterror Tel Avivs tobt weiter 1 - Grüße zum Nationalfeiertag des befreundeten Syrien 1 - Sprengstoffanschlag im Süden Libanons 1 - Die Geier [Karikatur] 10
19.4 ·	- Abscheu in der UNO über Israels Terrorpolitik 1 - Offizielle Gespräche der DDR mit Syrien in Damaskus [mit Foto] 1 - Offizielle Gespräche DDR-Syrien [Fortsetz. S. 1] 2 - Syrien beging Jahrestag der Unabhängigkeit 5 - Internationales Seminar von Juristen in Beirut 5 - Israel bereitet Angriff auf Libanon weiter vor 5
20.4 ·	- UNO: Gerechte Lösung in Nahost ist dringlich 1 - Hafez al-Assad empfing den Präsidenten der Volkskammer [mit Foto] 1 - {kurz berichtet} IDFF klagt Israel an 1 - Von Hafez al-Assad empfangen 2 - [Exkurs] Gedenken an Aufstand im Warschauer Ghetto 5 - DDR-Juristenverband prangert Verbrechen an Palästinensern an 5 - Gefährliche Ermunterung für die Machthaber Israels [mit Foto] 6
21.4 ·	- {kurz berichtet} Beirut: Israel provozierte 1 - Delegation der Volkskammer in Damaskus verabschiedet 2 - DDR-Komitee prangert Mordpolitik Tel Avivs an 5 - DDR solidarisch mit dem Kampf gegen Rassismus 5 - USA unterstützen mit Veto den Terror Israels 5
22.4 ·	- Israelischer Luftüberfall auf Libanon 1 - UNO-Vollversammlung setzte Debatte über Palästina fort 7 - In mehreren Wellen kommen die Flugzeuge des Aggressors: Bombenhagel auf Wehrlose 7
23.4 ·	- Israelische Bomber erneut über Libanon 1 [ganze Seite] 3 - Zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR: Rede von Erich Honecker auf dem 10.Kongreß des FDGB 3 - Zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR: Rede von Erich Honecker auf dem 10.Kongreß des FDGB [Fort. S.3] 4 - PLO: Bruch des Waffenstillstandes 7 - USA-Fernsehen CBS: Bombenangriffe waren erst der Anfang. Israel plant neuen Krieg. Tel Aviv in der UNO am Pranger [mit Foto] 7 - Machtvolle internationale Proteste 7
24./ 25.4 ·	- Diskussion – Austausch wertvoller Erfahrungen: [siehe] Gerechte Lösung im Nahen Osten 4 - DDR-Sprecher vor der UNO-Sondertagung zur Palästina-Frage: Israel betreibt Staatsterror 7 - Weltweite Empörung über neue Aggression 7 - Mord an Schüler im Südlibanon 7
26.4 ·	- Israelischer Truppenaufmarsch 1 - Treffen Yasser Arafats mit Muammar el Ghaddafi 5 - [Exkurs] Auschwitz-Komitee: Entschlossen für Frieden kämpfen 5 - Sinai-Halbinsel wurde an Ägypten zurückgegeben [wohl extra klein gehalten, sieht eher nicht nach Aggression aus, in



	Überschrift ist auch von Israel keine Rede] 5 - Anhaltende Empörung über die Luftangriffe auf Libanon: Israel hinterlässt Tote und Trümmer. Mordfeldzug Tel Avivs Ergebnis der „strategischen Zusammenarbeit“ mit den USA 5 - Haddad-Milizen terrorisieren die Einwohner von Braachit 5		die Rassistenregimes 3 - Misstrauensvotum gegen Begin knapp abgelehnt 5 - Israelische Kriegsschiffe vor der Küste Südlibanons 5
27.4 ·	- {kurz berichtet} UN-Generalsekretär warnt 1 - UNO: Österreich fordert Rechte für Palästinenser 5 - Besatzer schossen auf neunjährigen Jungen 5 - Begin droht erneut Libanon 5	21.5 ·	- Willkürteil Tel Avivs gegen Golan-Bewohner 5 - Freundschaftliches Treffen mit Yasser Arafat in Beirut 5 - [Exkurs] Ehrung für James Simon 8
28.4 ·	- Gerechte Lösung für Nahostfrage in der UNO verlangt 1 - Unterstützung für Kampf der PLO 1 - Luftüberfall entschieden verurteilt 5 - Tel Aviv schafft neue Tatsachen 6	22./ 23.5 ·	- {kurz berichtet} Arafat in Indien 1 - {kurz berichtet} Israelische Manöver 1 - [Exkurs] Zwischenfall während einer Landtagssitzung [mit Abb.] 13
29.4 ·	- Treffen Erich Honeckers mit Politiker der Republik Irak 1 - UNO-Sondertagung verurteilt Israel 1 - {kurz berichtet} Überfälle in Gaza 1 - PLO verurteilt Hilfe Washingtons für Israel [mit Abb.] 5	24.5 ·	- Beirut: Über 40 Opfer bei Sprengstoffanschlägen 1 - Unterstützung für das Volk Libanons gewürdigt 2 - [Exkurs] Kranzniederlegung in Sachsenhausen 2 - IDFF betont Solidarität mit libanesischem Volk 5 - Besorgnis über den Besatzungsterror Israels 5 - Kundgebung mit Arafat in Indiens Hauptstadt 5
30.4 ·	- Mordterror Israels im Westjordanland 1 - Verstärkter israelischer Terror gegen die Palästinenser: Tel Aviv schürt das Feuer 2 - Westjordanland: Schüsse auf protestierende Einwohner 5 - Senator Schmitz für Wandel in Nahost 5	25.5 ·	- Gespräch Erich Honeckers mit Politiker aus Syrien [mit Foto] 1 - Glückwunschtelegramme zum Nationalfeiertag: Hashemitisches Königreich Jordanien 2 - Nationaldelegation zu Gast in Damaskus 2 - Tagung der arabischen Front der Standhaftigkeit 5
1./2. 5.	Keine Ausgaben	26.5 ·	- Erneut Demonstrationen im okkupierten Golan 1 - Arabische Front der Standhaftigkeit: Strategische Allianz USA – Israel verurteilt 1 - Syrisch-israelischer Luftkampf über Beirut 5
3.5.	- Botschafter in der DDR akkreditiert 2 - Ein kämpferischer 1.Mai – voller Optimismus und Zukunftsgewissheit [mit 6 Fotos] [unter] Solidarität mit dem antiimperialistischen Kampf der Völker 3 - PLO-Vertretung erhielt diplomatischen Status 6 - Besatzer schossen auf demonstrierende Araber 6	27.5 ·	- Nicolae Ceaușescu zu Besuch in Damaskus 5 - Solidarisch mit Opfern israelischer Aggression 5 - Gespräche PLO – Japan 5 - USA-Kongreß billigte Waffenhilfe für Israel 5 - {Lexikon} Bündnis der Patrioten Syriens 6
4.5.	- DDR und Libyen werden ihre Beziehungen vertiefen [mit Foto] 1 - Verschärfter Okkupationskurs Israels im Westjordanland 1 - 26 Bürgermeister protestieren gegen Terror Tel Avivs 6	28.5 ·	- Unterredung mit Vertreter der Palästinensischen KP 2 - Politiker der DDR in Damaskus empfangen 5 - Protest gegen Besatzer 5 - Geborgenheit im „Haus der Kinder der Standhaftigkeit“ 6
5.5.	- Gaza-Streifen: Mord an Palästinenserin 1 - Rassistenregimes unter Anklage 1 - Israel bereitet Aggression vor 1 - 4. Mittelmeertreffen berät über Sicherung des Friedens 4	29./ 30.5 ·	- {kurz berichtet} Tel Aviv schürt Aggression 1 - Treffen mit Generalsekretär der Syrischen KP in Damaskus 2 - Waffen aus Tel Aviv für Krieg gegen die Völker [mit 2 Fotos]!!! 6
6.5.	- Terror Tel Avivs forderte neues Opfer: 12jährige erlag den Schussverletzungen 1 - Rassisten in der UNO entschieden verurteilt 1 - Aggressor Israel unter Anklage 1	31.5 ·	Keine Ausgabe
7.5.	- Syrien beging den ‚Tag der Märtyrer‘ 5 - Exekutivkomitee der PLO bereit 5 - {Leser fragen} Israel vergewaltigt den Status von Jerusalem 6	1.6.	- UNIDO hilft den Völkern Palästinas und Namibias 5 - [Exkurs] USA: Friedensgottesdienste in 1000 Kirchen und Synagogen 5 - Arabische Bürger auf den Golan-Höhen verhaftet 5
8./9. 5.	- Sowjetunion – die große Hoffnung für die friedliebende Menschheit 3 - Israelische Besatzer feuerten auf Araber 5 - [Exkurs] An der Seite der Sowjetunion kämpften Deutsche gegen Faschismus und Krieg mit 2 Fotos u. 1 Abb.] 13	2.6.	[Keine Artikel]
10.5 ·	- Tel Aviv brach wiederum den Waffenstillstand 1 - {kurz berichtet} Proteststreik 1 - Streik arabischer Gemeindevertretung 5	3.6.	[Keine Artikel]
11.5 ·	- 11 Tote durch Bomben Israels 1 - Israels Aggression verurteilt 5	4.6.	- Besatzer rauben Land im Westjordangebiet 1 - {kurz berichtet} Israel provoziert 1 - Libanesischer Politiker zu Gespräch im Zentralkomitee 2 - Unterstützung für arabische Völker 2
12.5 ·	- Provokationen Israels gegen Libanon dauern an 1 - Regierungschef Libanons empfangt DDR-Vertreter 2 - Terror der Okkupanten in Israel kritisiert 5 - UNESCO prangert Angriffe Israels auf Kultstätten an 5		Krieg beginnt
13.5 ·	- {kurz berichtet} Arafat an der Front 1 - Demonstrationen im syrischen Golan-Gebiet 5	5./6. 6.	- Eng verbunden mit arabischen Völkern 1 - Luftwaffe Tel Avivs überfiel Beirut 1 - Meinungsaustausch im Nationalrat 2 - Syrischer Minister beendete Besuch 2 - PLO-Vertretung in Kuba im Rang einer Botschaft 5 - An der Seite der arabischen Völker 6 - IDFF solidarisch mit den arabischen Frauen 6 - Die Israelis bombardierten selbst Krankenfahrzeuge 6
14.5 ·	- {kurz berichtet} Massenverhaftung 1 - Treffen mit religiösen Würdenträgern Libanons 2 - Tel Aviv und Pretoria bauen „Cruise Missile“ 7	7.6.	- DDR verurteilt Aggression Israels gegen Libanon 1 - Verbrechen des Imperialismus: Erneut Krieg in Nahost! Tel Aviv fiel mit 20000 Soldaten massiv in die Republik Libanon ein [mit Foto] 1 - Beratungen des Sicherheitsrates 1 - Tel Aviv fiel massiv in Libanon ein [Forts. S.1] 2 - Sofortiger Stopp der barbarischen Aggression auf Libanon verlangt 5 - Augenzeugenbericht aus Beirut: Bilder des Schreckens 5 - Syrien bekräftigt solidarische Haltung 5
15./ 16.5 ·	- Israelische Provokation im Südlibanon abgewehrt 1 - [Exkurs] Anne Frank – ein Schicksal, das uns Mahnung bleibt 11	8.6.	- Protest des FDGB und DFD 1 - Truppen des Aggressors setzen ihre blutige Invasion in Libanon fort [mit 1 Foto u. 1 Abb.] 1 - Solidarisch mit Arabern 1 - Solidarisch mit Arabern [Forts.S.1] 1 - Begegnung mit Gästen aus Hebron und Halhoul 2
17.5 ·	- Aggressionskurs Israels gegen Libanon verschärft 1 - {Mosaik} 100 Mio Dollar für Separatisten 5		
18.5 ·	- Israels Bodenraubpolitik scharf zurückgewiesen 1 - Gespräche Assads mit Bendjedid und Ghaddafi 5		
19.5 ·	- Assad und Arafat trafen in Damaskus zusammen 7 - PLO erörterte gespannte Lage im Süden Libanons 7 - Aggressor Israel droht erneut mit Überfällen 7		
20.5 ·	- Für engere Zusammenarbeit mit Gewerkschaften Syriens 2 - Feste dauerhafte Bande der Freundschaft zur DDR. Toast von Babrak Kamal [unter] Solidarisch mit Kämpfern gegen		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel führt fünften Krieg gegen die Araber: Verbrechen gegen den Frieden 2</li> <li>- PLO-Diplomat in Berlin dankt DDR für Solidarität 2</li> <li>- Protest des FDGB [Forts.S.1] 2</li> <li>- UdSSR verurteilt entschieden die israelische Aggression 5</li> <li>- Welle des internationalen Protestes nach dem barbarischen Überfall auf Libanon. Tel Aviv muss zum Rückzug gezwungen werden 5</li> <li>- Nationalbewegung appelliert an das Volk Libanons [mit Foto] 5</li> <li>- UNO-Sicherheitsrat fordert sofortige Feuereinstellung 5</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>verurteilt Israels Ausrottungskrieg 6</li> <li>- Empörung über blutige imperialistische Gewaltpolitik. Sofortige Einstellung der Aggression Israels gefordert 7</li> <li>- Im Kampf um den Frieden vereint 7</li> <li>- Rückzug der Invasionstruppen 7</li> <li>- Völkerrechtsbruch ohne Beispiel 7</li> <li>- Verbrechen Israels scharf verurteilt 7</li> </ul>
9.6.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Widerstand gegen Aggression Israels braucht Unterstützung aller Staaten 1</li> <li>- Erklärung der DDR in UNO übergeben 1</li> <li>- Fidel Castro an blockfreie Staaten 1</li> <li>- Botschaften an Breshnew und Klibi 1</li> <li>- Völkerrechtsbruch Tel Avivs verurteilt [mit Foto] 2</li> <li>- Flammender Protest gegen die israelische Aggression 2</li> <li>- Erklärung der DDR übergeben [Forts.S.1] 2</li> <li>- Zukunft der Menschheit nur im Frieden gesichert [mit Foto] 3</li> <li>- Internationalismus ist in der DDR tief verwurzelt [mit Foto] 3</li> <li>- So wüten die Aggressoren in Libanon [2 Fotos] 5</li> <li>- Tel Avivs Luftwaffe bombt Städte und Ortschaften in Schutt und Asche 5</li> <li>- Proteste von Organisationen der DDR 5</li> <li>- Keine Verzögerung der Lieferung von Waffen an Israel 5</li> <li>- Internationale Forderung nach Stopp des Vernichtungsfeldzuges 5</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Terrorangriffe Israels: Bombenhagel auf Beirut tötete wieder hunderte von wehrlosen Menschen 1</li> <li>- PLO-Politiker dankt der DDR 1</li> <li>- Volkskammerpräsident beim Staatsoberhaupt Tunesiens [mit Foto] 1</li> <li>- Volkskammerpräsident beim Staatsoberhaupt Tunesiens [Forts.S.1] 2</li> <li>- DBD-Parteivorstand tagte 4</li> <li>- Mordfeldzug Israels in Nahost: „Sie schossen auf uns, wir waren 200 Leute“ [mit 2 Foto] 5</li> <li>- Georges Marchais: Begins Politik ist verbrecherisch 5</li> <li>- UNO-Generalsekretär: Tief besorgt über die Aggression 5</li> <li>- Syrien fordert Abzug 5</li> <li>- Libyen verlangt arabischen Gipfel 5</li> <li>- Banditenakte entschieden verurteilt 5</li> <li>- SP Chiles bekräftigt Solidarität 5</li> <li>- Augenzeugenbericht aus Beirut: Sie warfen Leuchtbomben, dann brach die Hölle los [mit Foto] 6</li> <li>- Tel Avivs Mordfeldzug in Libanon verurteilt 6</li> <li>- DDR – ein zuverlässiger Freund im gerechten Kampf 6</li> <li>- Israels Aggression – schwere Gefahr für den Weltfrieden 6</li> <li>- KSZE-Komitee der DDR hat in Italien Gespräche geführt 6</li> </ul>
10.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Premier Tunesiens empfing Delegation der Volkskammer 1</li> <li>- Über 82000 israelische Invasoren in Libanon. Aggressoren beschießen jetzt die Vororte von Beirut [mit Foto] 1</li> <li>- Israel bombardiert auch Vororte von Damaskus 1</li> <li>- Veto der USA verhinderte die Verurteilung des Aggressors Israel 1</li> <li>- Tel Aviv will das Volk der Palästinenser vernichten 1</li> <li>- Premier Tunesiens empfing DDR-Delegation [Forts.S.1] 2</li> <li>- DDR verurteilt die brutale Aggression Israels gegen die Republik Libanon. Barbarischer Überfall mit der Rückendeckung der USA. Sofortigen Rückzug Tel Avivs verlangt 2</li> <li>- Meeting der Solidarität mit dem Kampf der PLO [mit Foto] 2</li> <li>- UNO-Beschlüsse zynisch verletzt 2</li> <li>- Eng verbunden mit den Patrioten 2</li> <li>- Delegation aus Syrien trat Heimreise an 2</li> <li>- USA-Imperialismus sanktioniert Israels schmutzigen Krieg. Veto gegen den Frieden und das Völkerrecht 2</li> <li>- Prag: Treffen zwischen FDJ und jungen Palästinensern 2</li> <li>- Soldateska Tel Avivs setzt ihren blutigen Vormarsch fort. Tausende flüchten vor den Begin-Truppen nach Beirut [mit Abb.] 5</li> <li>- Treffen Gromykos mit Kaddoumi 5</li> <li>- Indira Gandhi: Volle Solidarität mit Palästina-Volk 5</li> <li>- IDFF-Appell an Frauen der Welt 5</li> <li>- François Mitterrand: Frankreich prangert die Aggression an 5</li> <li>- Terror ist die offizielle Staatspolitik Israels gegen die arabischen Länder [mit Foto] 5</li> <li>- Israelische Patrioten fordern die Einstellung der Libanon-Aggression 6</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israelische Aggressoren wüten weiter mit Tod und Zerstörung [mit Foto] 1</li> <li>- Aggressoren wüten weiter mit Tod und Zerstörung [Forts.S.1] 2</li> <li>- DDR solidarisch mit dem tapferen Volk Grenadas 2</li> <li>- Manifestation für den Frieden 4</li> <li>- Libanon klagt Aggressoren an. LKP würdigt Haltung sozialistischer Länder 5</li> <li>- Weitere Botschaft Fidel Castros an Staats- und Regierungschefs 5</li> <li>- Paktfreie Staaten verurteilen Israels Ausrottungskurs 5</li> <li>- VdgB: Ein Schlag gegen Völkerrecht 5</li> <li>- Volkssolidarität: An der Seite der PLO 5</li> <li>- Mordterror Tel Avivs weltweit am Pranger 5</li> <li>- Begraben unter Trümmern 5</li> <li>- Demonstration vor Amtssitz Begins 5</li> <li>- Appell aus Lidice an Weltöffentlichkeit: Kampf gegen Politik der Hochrüstung verstärken 6</li> </ul>
11.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR und Grenada wirken aktiv für Sicherung des Weltfriedens [mit 2 Fotos] 1</li> <li>- Außenminister der DDR vor Sondertagung 1</li> <li>- Israel eskaliert seinen Ausrottungsfeldzug [!!!] gegen Libanon. Blutiger Terror der Aggressoren hat bereits über 10000 Opfer gefordert [mit Foto] 1</li> <li>- Augenzeugenberichte klagen den Aggressor an. Erbarmungslos gegen Frauen und Kinder. Bombenhagel auf das Neubauviertel Dumar 5</li> <li>- Erklärung der DDR wurde offizielles Dokument der UNO 5</li> <li>- Appell der PLO: Die Kriegsoffer retten! 5</li> <li>- Luftpiraten zerstören Beirut [mit Abb.] 5</li> <li>- Außenminister der EG verurteilen Israels Aggression 5</li> <li>- Bewohner vor Tyr wie Vieh behandelt [Foto] 5</li> <li>- Tel Aviv will Palästinenser ausbluten 5</li> <li>- Standpunkt der DDR auf UNO-Sondertagung. Dringende Aufgabe: Gefahr eines Nuklearkrieges bannen [unter] DDR</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Westbeirut durch die israelischen Invasionstruppen völlig abgeschnitten. Über 26000 Opfer der brutalen Aggression Tel Avivs gegen Libanon 1</li> <li>- Mehr denn je: Feste Solidarität mit Palästinas Volk! Israel eskaliert seinen Ausrottungskrieg 2</li> <li>- Sowjetunion fordert nachdrücklich Einstellung der Aggression Israels 5</li> <li>- Bruch des Völkerrechts 5</li> <li>- KP Israels warnt vor Folgen des Überfalls 5</li> <li>- PLO-Repräsentant: Völkermördern in den Arm fallen! 5</li> <li>- Treffen Assads mit Palästinensern 5</li> <li>- Araber in Nablus niedergeschossen 5</li> <li>- Gefangene Zivilisten werden aus Südlibanon verschleppt 5</li> <li>- Taufik, Mohammed und Gihed – sie kämpfen auch für dich und mich [mit Foto] 6</li> </ul>
12./13.6		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Offizielle Gespräche zwischen DDR und JAR aufgenommen [mit Foto] 1</li> <li>- Besatzer treiben Araber aus Westjordangebiet 1</li> <li>- Yasser Arafat: Kampf gegen den Aggressor! [mit Foto] 1</li> <li>- Israel setzt Terrorfeldzug fort 1</li> <li>- Offizielle Gespräche zwischen DDR und JAR [Forts.S.1] 2</li> <li>- Verbunden im Kampf für die Sicherung des Friedens 2</li> <li>- Proteststurm auf allen Kontinenten: Israelische Aggression gefährdet Weltfrieden 5</li> <li>- GST-Mitglieder brandmarken Terror Tel Avivs 5</li> <li>- Neue Angriffe der Invasoren auf Beirut und bei Saida 5</li> <li>- Selbst Schulen sind von Granaten verwüstet [mit Foto] 5</li> <li>- Kraft der Völker kann Gefahr eines atomaren Infernos abwenden [Forts.S.5] [unter] UNO muss Aggression Israels stoppen [mit Foto] 6</li> </ul>
17.6		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräch Erich Honeckers mit Humphrey Mulemba [mit Foto] 1</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Bluttaten des Aggressors Israel. Raketenüberfälle auf Westbeiruter Viertel und Flüchtlingslager 1</li> <li>- [Anzeige] Sonderkonto 555. Hilfe für die Opfer der israelischen Aggression 1</li> <li>- Jemenitischer Militär beim DDR-Verteidigungsminister 2</li> <li>- Solidarität mit den Kämpfern der Palästinensischen Revolution [mit 2 Fotos] 4</li> <li>- Der Aggressor wütet in Libanon. Unermessliches Leid für die Bevölkerung [mit Foto] 5</li> <li>- Scharfe Kritik Kreiskys am Überfall Israels 5</li> <li>- Mitterrand fordert unverzüglichen Abzug der Truppen 5</li> <li>- „Nur durch US-Hilfe möglich“ 5</li> <li>- Zur israelischen Aggression in Libanon. Nichts wird ausgelöscht, auch ihre Verse nicht [mit Foto] 6</li> </ul>
18.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erich Hochecker empfing Vizepräsidenten der JAR [mit Foto] 1</li> <li>- Solidarität der DDR für das Volk von Palästina 1</li> <li>- So wüten die israelischen Aggressoren in Libanon. Mehr als 30000 Tote und Verletzte, mehr als 10000 Menschen vermisst, über 80000 sind obdachlos 1</li> <li>- Neue israelische Terrorangriffe auf Westbeirut 1</li> <li>- Aktive Solidarität der DDR für das kämpfende palästinensische Volk [mit Anzeige] Konto 555 2</li> <li>- Enge Zusammenarbeit mit jungen Kommunisten Indiens 2</li> <li>- Sozialistische Kulturarbeit ist Bekenntnis und Tat für den Frieden 3</li> <li>- Anhaltender Proteststurm gegen Aggression Israels: „Schändlicher Akt der Barbarei“ 5</li> <li>- Bevölkerung im Westjordangebiet an Seite der PLO 5</li> <li>- Treffen Arafats mit Wazzan [Foto] 5</li> <li>- Blockadering um Beirut verstärkt 5</li> <li>- Über 2400 Jugendbrigaden im Wettbewerb beispielgebend voran 8</li> </ul>
19./20.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schreiben von Yasser Arafat an Fidel Castro 1</li> <li>- Botschaften an Paktfreie und Vereinte Nationen 1</li> <li>- PLO-Vorsitzender Yasser Arafat: Wille zum Widerstand gegen den Aggressor Israel ist ungebrochen 1</li> <li>- [Anzeige] Konto 555 1</li> <li>- Kubanischer Gast im Nationalrat empfangen 2</li> <li>- Unbeugsam gegen Krieg und Faschismus gekämpft [mit Foto] 3</li> <li>- Vom X. Bundeskongress des Kulturbundes der DDR. Der reale Sozialismus ist die wichtigste Friedensgarantie 3</li> <li>- Tel Avivs Verbrechen weltweit verurteilt. Österreich und Frankreich fordern: Israel muss Aggression einstellen und seine Truppen zurückziehen</li> <li>- Solidarität mit PLO und Libanons Nationalbewegung 7</li> <li>- Okkupanten verweigern Opfern medizinische Hilfe 7</li> <li>- Besatzer im Südlibanon machen Menschenjagd 7</li> <li>- Genf: DDR-Sprecher bekräftigt Solidarität 7</li> </ul>
21.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erneut Besatzerermord im Westjordanland 1</li> <li>- Aggressor setzte das Raketen- und Artilleriefeuer auf Westbeirut fort 1</li> <li>- Israel verscharrt Opfer im Massengrab [Foto] 1</li> <li>- [Anzeige] Konto 555 1</li> <li>- Politiker der PLO: Dank an die DDR für Solidarität 1</li> <li>- Treffen Marchais' mit PLO-Delegation 5</li> <li>- Sicherheitsrat verlangt Abzug 5</li> <li>- Empörung über Mordpolitik Israels [mit Foto] 5</li> <li>- Zwei Drittel der Opfer sind Frauen und Kinder 5</li> <li>- Jomblatt: Kampf wird fortgesetzt 5</li> </ul>
22.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Willkür Tel Avivs im Golan-Gebiet 1</li> <li>- Neue Raketenüberfälle Israels auf Westbeirut [mit Foto] 1</li> <li>- Botschaft von Fidel Castro an Präsident Syriens 1</li> <li>- Libanon: „Komitee der nationalen Rettung gebildet“ 1</li> <li>- UdSSR-Botschaft von Artillerie Israels beschädigt 1</li> <li>- [Anzeige] Konto 555 1</li> <li>- Unterstützung für Raketenmoratorium [Forts. S.1] 2</li> <li>- Von Aggressoren brutal misshandelt und verjagt [mit Foto] 5</li> <li>- Anhaltender Weltprotest gegen Israels Invasion 5</li> <li>- Augenzeugenbericht aus Saida: Kinderspielplatz als Folterstelle 5</li> <li>- {Zitiert} Israels Libanon-Aggression ist mit den USA abgestimmt 6</li> </ul>
23.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat bekräftigt Kampfeswillen: „Wir sind in Beirut und wir werden hier bleiben“ 1</li> <li>- DDR verlangt den Rückzug Israels 1</li> <li>- DDR fordert unverzüglichen israelischen Abzug 2</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Künstlerverbände verurteilen Aggression in Libanon 2</li> <li>- Sozial gesichert und betreut [Forts.S.1] 2</li> <li>- Verbrechen Tel Avivs weltweit unter Anklage. Syrien und VDRJ verurteilen Israels Aggressionspolitik. Von Beirut bis Tyr leistet PLO heldenhaft Widerstand 5</li> <li>- SAR setzt Kampf gegen Interventionen in Libanon fort 5</li> <li>- Protestkundgebung in Paris 5</li> <li>- USA unterstützen Aggressor 5</li> </ul>
24.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israelische Aggressionstruppen verstärken Angriffe in Libanon [mit Foto] 1</li> <li>- Dringender Appell Libanons auf UNO-Sondertagung 1</li> <li>- DDR protestiert gegen Zerstörung eines Gebäudes der DDR-Botschaft in Beirut 1</li> <li>- Treffen von Kubas Außenminister mit Yasser Arafat 1</li> <li>- Hilfe für das Volk von Palästina 1</li> <li>- Aus dem Bericht des Politbüros an die 4. Tagung des Zentralkomitees der SED [unter] Unerschütterlich an der Seite der arabischen Völker [mit Foto] 3</li> <li>- Verbrecherische Aggression Israels weltweit verurteilt 8</li> <li>- UNO: Hilfe der DDR für die Opfer der Invasion gewürdigt 8</li> <li>- Augenzeugenberichte aus Südlibanon: „Sie schlugen auf ihn ein, bis er leblos liegen blieb“ 8</li> </ul>
25.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] DDR ist Heimstatt ihrer Bürger jüdischen Glaubens 1</li> <li>- Aggressor Israel setzt Angriffe fort. Bombardements auf Beirut und Bergregion 1</li> <li>- [Anzeige] Konto 555 1</li> <li>- Den vom X. Parteitag gewiesenen Kurs mit dem ganzen Volk weiter zuverlässig in die Tat umsetzen [unter] Politik der Konfrontation darf nicht durchkommen 1</li> </ul>
26./27.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aggressor Israel spitzt die Lage um Beirut dramatisch zu. Massaker bei den bisher schwersten Terrorangriffen [mit Foto] 1</li> <li>- Solidarisch im Kampf gegen die Aggression Tel Avivs 2</li> <li>- Entschlossener Kampf für Sozialismus und Frieden [mit Foto] 3</li> <li>- Schwere Gefechte an der Straße nach Damaskus 5</li> <li>- Terroranschlag auf das Büro der PLO in Rom 5</li> <li>- Kreisky: Morden in Libanon Einhalt gebieten 5</li> <li>- Israelischer Oberst verbietet die Arbeit französischer Ärzte 5</li> <li>- Tel Aviv muss Truppen abziehen 5</li> </ul>
28.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat. Tel Aviv wird Kriegsziele nicht erreichen 1</li> <li>- Aggressor Israel und Protektor USA weltweit am Pranger. Die UNO fordert ultimativ den Rückzug der Invasoren 1</li> <li>- Ausrottungskrieg mit Giftgas und Phosphor 1</li> <li>- Israel wird Kriegsziele nicht erreichen [Forts.S.1] 2</li> <li>- GST: Ganze Kraft für Schutz des Sozialismus [Forts.S.1] [unter] Protest gegen Aggression 2</li> <li>- Nikolai Tichonow konferierte mit Jordaniens König 5</li> <li>- Zorn und Abscheu über Tel Avivs Mordfeldzug. Libanon – ein Testfeld für Israels Vernichtungswaffen [mit Foto] 5</li> <li>- Invasoren führen Giftkrieg 5</li> <li>- Palästinenser totgeprügelt 5</li> <li>- BdkJ für eine engagierte und allseitige Zusammenarbeit 6</li> </ul>
29.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aggressor Israel verschärft die Blockade von Beirut 1</li> <li>- Protest gegen die Barbarei Israels 1</li> <li>- UNESCO-Kommission gegen die Barbarei Israels [Forts.S.1] 2</li> <li>- Sturm des Protestes gegen die Verbrechen Israels. Aggression – Gefahr für den Weltfrieden 5</li> <li>- Kundgebung in Israel. Der schmutzige Krieg muss sofort beendet werden 5</li> <li>- Belgische Journalistin: Ich sah Beirut brennen 5</li> <li>- Libanon: Erschütterndes Bilddokument [Foto] 5</li> <li>- [Exkurs] Jüdischer Friedhof in Oberpfalz geschändet 5</li> </ul>
30.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat: Ich stehe im Kontakt zu den arabischen Staatsoberhäuptern [mit Foto] 1</li> <li>- Israel bringt weitere Panzer und Artillerie in Stellung 1</li> <li>- Libanesischer Politiker: Israel will Libanon zur Kolonie machen 1</li> <li>- Abschiedsbesuche des Botschafters Libanons 2</li> <li>- Yasser Arafat: Ich stehe im Kontakt zu arabischen Staatsoberhäuptern [Forts.S1] 2</li> <li>- Anhaltende Entrüstung über Mordterror Israels. „Massaker erinnern an Greuel des Faschismus“ 5</li> <li>- Folter in Sonnenglut [Foto] 5</li> <li>- Sofortiger Abzug der Invasoren verlangt 5</li> <li>- Kompaß für den Kurs der Kommunisten Jugoslawiens 6</li> </ul>

1.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsam für neue Erfolge zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens [unter] Aggressive Kräfte scharf verurteilt [mit Foto] 1</li> <li>- Aggressor verstärkt Belagerung von Beirut. Patrioten in höchster Gefechtsbereitschaft 1</li> <li>- Gemeinsam für neue Erfolge zum Wohle des Volkes [Forts.S.1] 2</li> <li>- Internationales Sachsenhausen-Komitee verurteilt Terror Israels 5</li> <li>- Weltweit Rückzug der Truppen Israels gefordert [Foto] 5</li> <li>- Parteien aus 40 Ländern: Die Aggression unverzüglich einstellen! 5</li> <li>- Syrien ist kampftentschlossen 5</li> <li>- USA setzen ihre militärische Hilfe für Tel Aviv fort 5</li> </ul>
2.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aggressoren terrorisieren die Bevölkerung. Israelis setzen Nervengifte und Gasgranaten ein 1</li> <li>- Palästinensische Revolution wird nicht kapitulieren 1</li> <li>- USA-Präsident: Weiter Waffen für Israel 1</li> <li>- TASS-Kommentator Roman Pawlow: Lügenpropaganda der Aggressoren über die sowjetische Kampftechnik 2</li> <li>- CDU-Mitglieder bewähren sich als aktive Bündnispartner 2</li> <li>- Zorn und Empörung über die bestialischen Verbrechen Israels. KP der USA: Reagan-Administration trägt Verantwortung für Aggression 5</li> <li>- Ex-Regierungschef Selim Hoss klagt USA-Präsidenten an 5</li> <li>- Yasser Arafat bei verwundeten Kämpfern [Foto] 5</li> <li>- Großbritannien stoppt Verkauf von Waffen an Israel 5</li> <li>- Meeting in Athen fordert Rückzug 5</li> <li>- „Die Menschen haben keine Tränen mehr“ 5</li> <li>- Vilner verurteilt Aggression 5</li> <li>- Grausames Massaker 5</li> <li>- Französischer Arzt: Splitterbomben der Aggressoren zerfetzen Fleisch und Knochen 5</li> <li>- Völker fordern ernsthafte Schritte zur Abrüstung [mit Foto] 6</li> </ul>
3./4.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR-Solidaritätskomitee: Unsere Hilfe für PLO und Libanon 1</li> <li>- Die PLO weist Bedingungen der USA und Israel zurück 1</li> <li>- Geschlossenheit ist der Weg zum gemeinsamen Sieg 2</li> <li>- Aktiver Beitrag zur UNO-Sondertagung [Forts. S.1] 2</li> <li>- Tatkräftige Solidarität mit den patriotischen Kräften 6</li> <li>- Woge des Protests gegen den israelischen Mordfeldzug. Aggression sofort einstellen! 7</li> <li>- Exekutivkomitee der PLO hielt in Beirut Tagung ab 7</li> <li>- Israel terrorisiert die Bevölkerung Beiruts 7</li> <li>- Libanesisches Nationalbewegung und PLO berieten 7</li> <li>- Japans Premier verlangt Rückzug der Invasoren 7</li> <li>- Olof Palme: Es ist eine „Schandtat“ 7</li> <li>- Hai al-Sullm wurde zur Geisterstadt 7</li> <li>- Libanon-Komitee der Arabischen Liga tagte 7</li> </ul>
5.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aggressor Israel verstärkt seinen militärischen Terror 1</li> <li>- Palästinensische Kinder in der DDR 1</li> <li>- Israelischer Ausrottungsfeldzug am Pranger. Weltweite Forderung: Aggressor muss abziehen 5</li> <li>- Erneut Appell Fidel Castros an die Paktfreien 5</li> <li>- Massenkundgebung in Tel Aviv: „Schluß mit dem Krieg“ 5</li> <li>- Besatzerterror gegen Streikende im Westjordanland 5</li> <li>- Phosphorgranaten auf wehrlose Zivilisten 5</li> <li>- „Blockade Beiruts endlich aufheben“ 5</li> <li>- Südlibanon: Folter und Großrazzien 5</li> </ul>
6.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israelische Artillerie feuert auf Wohngebiete in Beirut 1</li> <li>- Arabische Politiker beim Außenminister der UdSSR 1</li> <li>- DDR-Außenminister in Griechenland [Forts.S.1] [mit Foto] 2</li> <li>- Arabische Politiker beim Außenminister der UdSSR [Forts.S.1] 2</li> <li>- Immer stärkere Forderung nach Abzug Tel Avivs. Prawda zum israelischen Völkermord in Libanon [mit 2 Fotos] 5</li> <li>- Kugelbomben beweisen Schuld Washingtons 5</li> <li>- KP Israels und KPTsch bekräftigen feste Solidarität mit Palästinensern 5</li> <li>- Aggression beenden! 5</li> <li>- Damaskus: Lage in Libanon erörtert 5</li> <li>- Hafez Assad bei König Fahd von Saudi-Arabien 5</li> <li>- Hilfsgüter werden zurückgehalten 5</li> <li>- DDR-Christen solidarisch mit Volk von Palästina 5</li> <li>- Hunderttausend forderten in Tel Aviv: Schluß mit Massaker am libanesischen und palästinensischen Volk [mit Foto] 6</li> </ul>
6	
7.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 700 000 Menschen in Libanons Hauptstadt eingeschlossen. Israelische Aggressoren verstärken verbrecherische Blockade Beiruts 1</li> <li>- Zorn und Abscheu über grausamen Mordfeldzug Tel Avivs. Attentat auf das Völkerrecht [mit Foto] 5</li> <li>- Appell der Gewerkschaften Libanons: Druck auf Israel verstärken! 5</li> <li>- Terrorkurs Begins auch im eigenen Land gebrandmarkt 5</li> <li>- Arafat besichtigt Invasoren-Waffen [Foto] 5</li> <li>- Weiter Streik im Westjordangebiet und Gaza-Streifen 5</li> <li>- Ouzaai – menschenleere Trümmerwüste vor Beirut 5</li> <li>- „Prawda“: Frieden für den Nahen Osten! 6</li> </ul>
8.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mörderischer Blockadeterror Tel Avivs. Beirut unter Hagel von Bomben und Granaten 1</li> <li>- Israels Artillerie beschöß auch UdSSR-Botschaft 1</li> <li>- Kunst aktiv im Kampf für den Frieden und für den gesellschaftlichen Fortschritt 4</li> <li>- Israel tritt in Libanon die Menschenrechte mit Füßen. Yasser Arafat für Tagung Nichtpaktgebundener [mit Foto] 5</li> <li>- PLO: 6000 Palästinenser verschleppt und gefoltert 5</li> <li>- Konsultationen mit Premier Wazzan 5</li> <li>- Weitere Proteste im Westjordanland 5</li> <li>- Besatzertruppen inszenieren wahre Menschenjagden [Foto] 5</li> <li>- Aggressor am Pranger 5</li> <li>- Belgische Journalistin aus Saida: Flüchtlingslager ist nur noch ein riesiger Friedhof 5</li> </ul>
9.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur barbarischen Aggression Israels. Botschaft Leonid Breshnews an USA-Präsident Reagan 1</li> <li>- Wieder Phosphorgranaten auf das belagerte Beirut 1</li> <li>- Indira Gandhi: Solidarität mit dem Kampf der PLO 1</li> <li>- Niederländischer Premier: Scharfe Kritik an Washington 1</li> <li>- Amerikanische Ärzte: eine vorsätzliche Massenvernichtung 1</li> <li>- Ex-General Tel Avivs ruft zum Frieden auf 1</li> <li>- Internationale Empörung über den Blutkurs Tel Avivs 5</li> <li>- Jüdische Bürger der BRD: Begin schändet das Andenken unserer KZ-Opfer 5</li> <li>- Araber verhungern in Konzentrationslagern 5</li> <li>- USA-Krankenschwester: Ein kleiner Junge wies auf seine Wunden: „Das ist auch amerikanisch“ 5</li> <li>- Besatzerterror gegen Proteste im Westjordanland 5</li> <li>- Konsul Israels aus Bombay ausgewiesen 5</li> <li>- TASS: Die USA erweitern ihre Einmischung in Libanon 5</li> <li>- Augenzeugenbericht aus dem eingeschlossenen Beirut. Die Aggressoren bringen stündlich Tod und Verwüstung über die Stadt [mit 2 Fotos] 6</li> <li>- Jugendseminar prangert Hochrüstung der USA an 6</li> </ul>
10./11.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mörderische Taktik der Aggressionstruppen: Israelis wollen Westbeirut zerbomben und aushungern 1</li> <li>- Okkupanten verurteilt. Gewerkschafter tagen in Paris 1</li> <li>- Politiker der USA warnen vor einer Truppenentsendung 1</li> <li>- Bundeskanzler Kreisky: Palästinensisches Volk hat Recht auf eigenen Staat 1</li> <li>- Außenminister der DDR bei Todor Shiwkow [Forts. S.1] 2</li> <li>- Fest an der Seite der PLO und der Patrioten Libanons 2</li> <li>- Warschau: Vertretung der PLO erhielt offiziellen diplomatischen Status 5</li> <li>- Völkermord in Libanon entlarvt erneut Regime in Tel Aviv. Israelische Aggressoren betreiben den Terrorismus als Staatspolitik 5</li> <li>- Gewerkschaftstreffen in Paris für Boykott der Begin-Clique 5</li> <li>- Prag: Erklärung von KPTsch und KP Israels 5</li> <li>- Bomben auf Kinderbus 5</li> <li>- Belgien: Jüdische Persönlichkeiten gegen Invasion 5</li> <li>- Okkupanten enthoben den Bürgermeister von Gaza seines Amtes 5</li> <li>- „Ich möchte meine palästinensischen Freunde wiedersehen“ [mit Foto] 6</li> <li>- Kampf um legitime nationale Rechte [Foto] 10</li> </ul>
12.7.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel verstärkt seinen barbarischen Terror. Nach schweren Angriffen steht Beirut im Flammen [mit Foto] 1</li> <li>- Protest gegen die massive Unterstützung der Aggression 1</li> <li>- Israel: Reservisten lehnen Einsatz in Libanon ab 1</li> <li>- Acht arabische Parteien geben Erklärung ab 1</li> <li>- USA-Bürger: ‚Israel raus aus Libanon‘ 1</li> <li>- {kurz berichtet} Besatzerwillkür 1</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- XI. Parteitag der KP Griechenlands wurde einberufen 5</li> <li>- Erbarmungslos: Granaten auf brennendes Beirut [2 Fotos] 5</li> <li>- Israels Mordfeldzug macht auch vor den Frauen und Kindern nicht halt mit Foto] 5</li> <li>- Resolutionen der UNO verwirklichen 5</li> <li>- Kreisky: Tausende niedergemetzelt 5</li> <li>- Ministerpräsident Chinas an Yasser Arafat 5</li> <li>- Meeting in Westberlin 5</li> <li>- Gus Hall verurteilt US-Interventionsplan [mit Foto] 5</li> <li>- Protestbewegung gegen Aggression in Libanon. Invasion ist ein Angriff auf revolutionäre Entwicklung 6</li> <li>- KP Israels gegen Ausrottungskrieg 6</li> <li>- Führender PLO-Vertreter bei Pérez de Cuéllar 6</li> <li>- USA-Flottenaufmarsch ist eine gefährliche Provokation 6</li> <li>- Mord, Bombenterror und Hungerblockade [mit Foto] 6</li> <li>- Libyen und Tunesien für verstärkte Unterstützung der Palästinenser 6</li> <li>- Demonstrationen von 50000 in Jerusalem 6</li> <li>- Protestkundgebung von Einwohner Nazareths 6</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erneute Feuerüberfälle Israels auf Süd-Beirut 1</li> <li>- Tagung der Paktfreien in Nikosia: Unterstützung für gerechten Kampf der PLO bekräftigt 1</li> <li>- KPdSU und Syrische KP: Aggression Tel Avivs gegen Libanon scharf verurteilt 1</li> <li>- Unser Volk geeint und entschlossen für die Sicherung des Weltfriedens [mit Foto] 1</li> <li>- Plenartagung des Friedensrates der DDR [Forts.S.1] 2</li> <li>- Friedenswille der Bürger eins mit der Staatspolitik [mit Foto] 3</li> <li>- spezifischer Beitrag zur gemeinsamen Sache [mit Foto] 3</li> <li>- Einig im Ringen gegen Atomraketen aus USA [mit Foto] 3</li> <li>- Friedensbewegung der DDR umschließt unser ganzes Volk [mit 10 Fotos] 4</li> <li>- Jeder Herzschlag im Leben der Republik heißt Frieden [mit Foto] 5</li> <li>- Nikosia: Verstärkte Solidarität mit dem Palästinenser-Volk 5</li> <li>- Nachdrückliche internationale Forderung: Aggressor Israel muss aus Libanon abziehen! 5</li> </ul>
13.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach 26 Stunden Trommelfeuer auf Westbeirut: Hunderte neue Opfer durch israelische Bombardements [mit Foto] 1</li> <li>- Yasser Arafat: Unser Kampf dient gerechter Sache 1</li> <li>- Nichtpaktgebundene: Interventen zum Rückzug zwingen 1</li> <li>- Weltöffentlichkeit verurteilt Verbrechen Israels. Breite Front der Solidarität mit Verteidigern Libanons 5</li> <li>- Arafat bei Bewohnern Beiruts [Foto] 5</li> <li>- Schweizer Parlamentarier: Israel betreibt Völkermord 5</li> <li>- Antifaschisten der BRD und jüdische Opfer protestieren 5</li> <li>- Jeder zweite USA-Bürger lehnt die Aggression ab 5</li> <li>- Besatzerterror gegen Studenten 5</li> <li>- Viele Kinder sterben durch Wassermangel [mit 2 Fotos] 5</li> </ul>	19.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Blutiger Sonntag in der belagerten Stadt. Raketen und Granatenfeuer auf Zivilbevölkerung Beiruts [mit Foto] 1</li> <li>- Paktfreie verurteilen den Aggressionskrieg Israels 1</li> <li>- Arabische Schriftsteller: Verstärkter Kampf gegen Okkupanten 1</li> <li>- Auf die DDR ist Verlass im Kampf um Friedenssicherung 2</li> <li>- Mit unseren Büchern ergreifen wir Partei im Friedenskampf [mit Foto] 4</li> <li>- Nichtpaktgebundene: Washington steckt hinter Israels Aggression 5</li> <li>- Internationale Öffentlichkeit: Brutaler Völkerrechtsbruch 5</li> <li>- SEW-Aktion gegen blutigen Mordfeldzug [mit Foto] 5</li> </ul>
14.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Blockadering um Beirut wird noch verstärkt. Aggressor Tel Aviv bringt weitere Panzer in Stellung [mit Foto] 1</li> <li>- Kanzler Kreisky empfing Kaddoumi 1</li> <li>- DKP fordert Rückzug Tel Avivs 1</li> <li>- UNO: Tagesordnung für das 37. Plenum veröffentlicht 5</li> <li>- Weltweite Proteste gegen Israels Mordfeldzug. Invasoren müssen abziehen! 5</li> <li>- Enge Verbundenheit mit palästinensischen Volk 5</li> <li>- Appell von Vertretern aus über 30 Ländern 5</li> <li>- Golfrat verurteilt Verbrechen Tel Avivs 5</li> <li>- Zerbombte Wohnungen der Flüchtlinge [Foto] 5</li> <li>- Rechtmäßig gewählter Bürgermeister von Nablus: Tel Aviv plant Annexion von Westjordangebiet und Gaza-Streifen 5</li> <li>- 15-jähriges libanesisches Mädchen: ... und ich stand in Flammen 5</li> <li>- Neue Enthüllungen über Kriegsverbrechen Tel Avivs. Aggressor Israel macht aus Libanon ein Testfeld für Vernichtungswaffen [mit 3 Fotos] 6</li> </ul>	20.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anhaltender israelischer Bombenterror über Beirut [mit Foto] 1</li> <li>- Libanons Premier klagt Invasion an 1</li> <li>- Aggressor weiterhin weltweit am Pranger. Israel muss seine Truppen abziehen [mit Foto] 5</li> <li>- Alarmierendes Flüchtlingselend in Baalbek 5</li> <li>- US-Unterstützung für Tel Aviv verurteilt 5</li> <li>- Palästinenser haben Recht auf ihren Staat 5</li> <li>- Nichtpaktgebundene bereiten Hilfsaktionen für die PLO vor 5</li> </ul>
15.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tel Aviv terrorisiert die Zivilbevölkerung. Pausenlos Tiefflieger über Wohngebieten von Beirut 1</li> <li>- PLO: Israel macht Chancen für einen Frieden zunichte 1</li> <li>- Nichtpaktgebundene Staaten: Aggressionstruppen müssen abziehen! 1</li> <li>- Kampagne in Israel: Reservisten Kriegseinsatz ab 1</li> <li>- [Exkurs] Gedenken an jüdische Opfer des Faschismus 2</li> <li>- Protest gegen den blutigen Terror Israels. Wachsende Solidarität mit dem Volk Palästinas 5</li> <li>- DDR-Delegation bei ECOSOC fordert Abzug Tel Avivs 5</li> <li>- In vordersten PLO-Stellungen [Foto] 5</li> <li>- Niedergemetzel vor den Augen der Mutter 5</li> <li>- Sorge um Schicksal der vom Aggressor Verschleppten 5</li> </ul>	21.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Antworten auf die Fragen der „Prawda“. Leonid Breshnew zur Situation im Libanon [mit Foto] 1</li> <li>- Flugzeuge der Interventen über dem belagerten Beirut 1</li> <li>- Begin droht mit Vernichtungsschlag 1</li> <li>- Frauenorganisationen klagen israelische Aggressoren an: Splitterbomben und Napalm gegen das libanesisches Volk 5</li> <li>- Führender USA-Senator: Warnung vor einem Massaker in Beirut 5</li> <li>- FIR: Ernste Gefahren für den Weltfrieden 5</li> <li>- Legitime Rechte der Palästinenser betont 5</li> <li>- Zerschossen von den Zionisten [Foto] 5</li> <li>- Besonders die Kinder sind Opfer des Krieges 5</li> <li>- Kriegskurs Begins und Sharons gebrandmarkt 5</li> </ul>
16.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrungen für den Kampf um Frieden nutzen 1</li> <li>- Israels Truppen nahmen den Beiruter Flughafen unter schweren Beschuss 1</li> <li>- Protest ehemaliger Widerstandskämpfer: Der Aggressionskrieg Israels bedroht Leben aller Völker 2</li> <li>- Verhandlungen DKP – PKP begannen in Lissabon 7</li> <li>- Weltweit Zorn und Abscheu über Blutbad der Zionisten 7</li> <li>- Israelischer Zynismus [Karikatur] 7</li> <li>- „Das war eine sorgfältig vorbereitete Aggression“ 7</li> <li>- Terror in Libanon ist ein Akt des Völkermords 7</li> <li>- Arafat an Tagung in Nikosia: Begin-Regime gibt ein gefährliches Beispiel 7</li> <li>- Ein Verbrechen am Frieden 7</li> <li>- Augenzeuge: Bomben löschten Ortschaften aus 7</li> </ul>	22.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Palästinensische Kinder trafen zu Ferienaufenthalt in der DDR ein [mit Foto] 1</li> <li>- Arafat würdigt Widerstand gegen die Aggressoren 1</li> <li>- Wieder Überfälle Israels auf das eingeschlossene Beirut 1</li> <li>- Indira Gandhi: Indien solidarisch mit Palästinensern 1</li> <li>- Regierungschef Jordaniens: USA verantwortlich für die Invasion 1</li> <li>- KP Israels: Alle Kräfte gegen den Aggressionskrieg vereinigen 1</li> <li>- Washington: Noch mehr Kriegsgerät 1</li> <li>- {Kurz berichtet} Weiterer Landraub 1</li> <li>- DDR unterstützt voll die Forderungen Leonid Breshnews. Israel muß den Völkermord sofort beenden! 2</li> <li>- Palästinensische Kinder zu Ferienaufenthalt in der DDR [Forts.S.1] [mit Foto] 2</li> <li>- Persönlichkeiten aus aller Welt fordern: Beirut darf nicht zu einem zweiten Hiroshima werden [mit Foto] 5</li> <li>- Washington angeklagt 5</li> <li>- Vertreter der PLO und israelischer General d.R.: Aggression gegen Libanon einstellen 5</li> <li>- Außenminister Schwedens: Israels Invasion „ist Wahnsinn“ 5</li> <li>- „Was ich sah werde ich niemals vergessen können“ 5</li> </ul>
17./18.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Resolution des Friedensrates verurteilt die israelische Aggression. Schluss mit dem Mordfeldzug! 1</li> </ul>		



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Frauen in Saida niedergeknüppelt [mit Foto] 5</li> <li>- Mufti verurteilt Terror Tel Avivs 5</li> </ul>
23.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat dankt für breite Solidarität des Volkes der DDR 1</li> <li>- Tel Aviv eskaliert den Mordterror. Bombenangriffe auf Wohnviertel Beiruts 1</li> <li>- Kommission zur Untersuchung der Verbrechen Israels 1</li> <li>- Treffen mit Vertretern der Libanesischen KP in Berlin 1</li> <li>- An der Seite der kämpfenden Völker [mit Foto] 2</li> <li>- Treffen mit Libanesischer KP [Forts.S.1] 2</li> <li>- Bomben auf Wohnviertel Beiruts [Forts.S.1] 2</li> <li>- So wütet Tel Aviv gegen Frauen und Kinder [Foto] 5</li> <li>- Palästina-Frage nicht durch Krieg zu lösen 5</li> <li>- Syrisches Oberkommando: Zu Kampfhandlungen gegen die israelischen Aggressoren 5</li> </ul>
24./25.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 25. Internationales Sommerlager am Werbellinsee. Kinder von vier Erdteilen Gäste der Pionierrepublik [mit Foto] 1</li> <li>- Yasser Arafat zum Interview Leonid Breshnews. PLO schätzt feste Haltung der UdSSR hoch ein 1</li> <li>- Anhaltender israelischer Bombenterror gegen Beirut. Neue massierte Luftangriffe auf dichtbesiedelte Gebiete 1</li> <li>- USA-Außenminister: Washington liefert weitere Waffen 1</li> <li>- DDR-Solidaritätssendung für Opfer der Aggression Israels 1</li> <li>- Sommerlager in der Pionierrepublik [mit Foto] [Forts.S.1] 2</li> <li>- PLO schätzt feste Haltung der UdSSR hoch ein [Forts.S.1] 2</li> <li>- DDR-Solidaritätssendung für Opfer der Aggression [Forts.S.1] 2</li> <li>- PLO-Vertreter ermordet 5</li> <li>- Leidenschaftlicher Protest von Tausenden in Westberlin gegen israelischen Völkermord [Foto] 5</li> <li>- Demonstranten rufen: „Raus aus Libanon!“ 5</li> <li>- Welle von Verhaftungen im okkupierten Südlibanon 5</li> <li>- Stopp der Aggression gefordert [mit Foto] 5</li> <li>- Palästinensischer Roter Halbmond: Geächtete Waffen gegen Zivilisten 5</li> <li>- {Zitiert} Begin-Regierung tritt in die Fußtapfen Bothas 6</li> </ul>
26.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat in einem Interview für das DDR-Fernsehen: Das palästinensische Volk muss seine Rechte erhalten 1</li> <li>- DDR nahm verwundete Opfer israelischer Aggression auf [mit Foto] 1</li> <li>- Wieder massierte Überfälle auf die Zivilbevölkerung in Westbeiruter Wohnvierteln 1</li> <li>- Der zionistische Aggressor wütet mit furchtbaren Waffen aus USA [mit Foto] 2</li> <li>- Meinungsaustausch mit libanesischer KP in Beirut 2</li> <li>- Aggressoren müssen unverzüglich aus Libanon abziehen. Empörung über den Völkermord Israels [mit Foto] 5</li> <li>- 30 USA-Organisationen: Schützenhilfe Washingtons unter Anklage 5</li> <li>- „Aus allen Richtungen haben sie das Lager bombardiert“ 5</li> <li>- 10 000 in KZ Ansar zusammengepfercht [Foto] 5</li> </ul>
27.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pausenlose Bombardements auf das belagerte Westbeirut 1</li> <li>- Abordnung des US-Kongresses von Yasser Arafat empfangen 1</li> <li>- {Kurz berichtet} Besatzer-Siedlungen 1</li> <li>- {Mosaik} Israel: Neue Preiserhöhungen 5</li> <li>- Erneut Bürgermeister von Besatzern abgesetzt 5</li> <li>- Ausschluss aus der SI vorgeschlagen 5</li> <li>- Fortgesetzte Verbrechen Tel Avivs weltweit verurteilt. Sofortiger Abzug der Invasoren verlangt 5</li> <li>- Protestschreiben an UN-Generalsekretär 5</li> <li>- Treffen von palästinensischen und libanesischen Kommunisten 5</li> <li>- Amerikanische „Phantom“ über Libanon vom Himmel geholt [Foto] 5</li> <li>- Tatsachen entlarven Drahtzieher des Völkermordes. Aggressor Israel wütet mit Waffen „Made in USA“ [mit Foto] 6</li> </ul>
28.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freundschaftliches Treffen mit WGB-Generalsekretär 1</li> <li>- Fidel Castro: Kampf für den Frieden vorrangigste Aufgabe [mit Foto] 1</li> <li>- Beirut unter barbarischem Trommelfeuer der der Invasoren [mit Foto] 1</li> <li>- UdSSR-Haltung für gerechte Lösung in Nahost begrüßt 1</li> <li>- Frankreichs Außenminister: Die PLO muss anerkannt werden 1</li> <li>- USA-Kongressmitglieder: Militärhilfe für Israel einstellen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>1</li> <li>- {kurz berichtet} Tel Aviv forciert Landraub 1</li> <li>- UdSSR-Haltung für gerechte Lösung in Nahost begrüßt [Forts.S.1] 2</li> <li>- Beirut unter barbarischem Beschuss [Forts.S.1] 2</li> <li>- Tel Aviv bereitet Annexion des Westjordanlandes vor 5</li> <li>- Völkermord-Politik der Begin-Administration am Pranger. Krieg in Libanon endlich beenden! 5</li> <li>- Israel baut Militärregime weiter aus 5</li> <li>- Einstellung der Invasion gefordert</li> <li>- Konsultationen in Damaskus 5</li> <li>- Phosphorbomben gegen Kinder [Foto] 5</li> <li>- ECOSOC-Aufruf zur Hilfe für die Opfer 5</li> <li>- KP Japans konnte ihre Reihen weiter stärken [unter] Solidarisch mit Kampf des Palästinensischen Volkes [mit Foto] 6</li> </ul>
29.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO-Botschafter der DDR gegen Aggression Israels 1</li> <li>- Wieder starben Hunderte im israelischen Feuerhagel 1</li> <li>- Dem Ausrottungskrieg muss ein Ende gesetzt werden! 1</li> <li>- Begin will Zerstörung Beiruts 1</li> <li>- Beiruter Konferenz richtete Appell an Weltöffentlichkeit 1</li> <li>- Maßnahmen gegen Israel verlangt 1</li> <li>- Immer mehr Panzer und Flugzeuge für Tel Aviv. Pentagon: Uneingeschränkte Unterstützung für Aggressor 1</li> <li>- Maßnahmen gegen Israel verlangt [Forts.S.1] 2</li> <li>- Zionistischer Anschlag auf al-Aqsa-Moschee 5</li> <li>- Empörung über die unmenschlichen Praktiken der Invasoren. Massaker in Libanon grausam wie die Verbrechen in Lidice und Son My 5</li> <li>- Frauenprotest in Tyr gegen das Vorgehen der Okkupanten 5</li> <li>- Ministerausschuss der Arabischen Liga konferiert 5</li> <li>- „Sie haben kein Gewissen“ 5</li> <li>- Blockadeterror trifft vor allem die in Beirut lebenden Kinder 5</li> <li>- Flakfeuer gegen die Luftgangster [Foto] 5</li> <li>- Straßen in Schutt und Asche gebombt [Foto] 5</li> <li>- Internationale Konferenz zur Palästina-Frage vorverlegt 5</li> </ul>
30.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Palästinensische Verwundete in Neubrandenburg: Wir spüren die Hilfe von Freunden [mit Foto] 1</li> <li>- Taktik verbrannter Erde bei Bombardements auf Beirut [mit Foto] 1</li> <li>- Reagan bekräftigt Unterstützung für Aggressor Israel 1</li> <li>- Fidel Castro: Für wirksame Schritte des Sicherheitsrates 1</li> <li>- George Ball: Verhandlungen mit de PLO gefordert 1</li> <li>- Journalisten aus Afrika ausgebildet 2</li> <li>- Welches Los Begin den Palästinensern bestimmt hat: Tod in Beirut - oder KZ 2</li> <li>- Wir spüren die Hilfe von Freunden [Forts.S.1] 2</li> <li>- Weltweiter Protest gegen den barbarischen Terror Israels: Aggressoren zur Beendigung des Völkermordes zwingen! 5</li> <li>- National-Progressive Bewegung Libanons. Die USA ermuntern Tel Aviv zu immer neuen Bluttaten 5</li> <li>- Libanon: Schäden sind unvorstellbar 5</li> <li>- PLO-Vertreter: Washington verstärkt Waffenlieferungen 5</li> <li>- Oberst der Armee der Israels trat aus Protest zurück 5</li> <li>- „Ein reines Massaker!“ 5</li> </ul>
31.7/1.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel setzt Bombardements auf Beiruts Bevölkerung fort [mit Foto] 1</li> <li>- UNO-Sicherheitsrat fordert: Blockade Beiruts beenden! 1</li> <li>- Yasser Arafat konferierte mit Chafiq Wazzan 1</li> <li>- Tel Aviv legt Kriegsanleihe auf 1</li> <li>- Meinungsaustausch mit Abordnung aus Syrien 2</li> <li>- Leonid Breshnew sprach mit Gustáv Husák [mit Foto] 5</li> <li>- Die Weltöffentlichkeit fordert mit größtem Nachdruck: Aggressor muss zu Rückzug aus Libanon gezwungen werden 5</li> <li>- Tel Aviv auf Annexionskurs: Landkarten von Südlibanon mit hebräischen Namen 5</li> <li>- Erklärung der palästinensischen Nachrichtenagentur WAFA 5</li> <li>- Libanesischer Arztin: Vor allem Kinder sterben im Phosphorbrand 5</li> <li>- Palästinensische Waisen: Auch zweite Heimat zerstört 5</li> <li>- Sie stehen vor dem Nichts ... [2 Fotos] 5</li> <li>- Ein Lied, das die Kinder der Welt gemeinsam singen [mit 2 Fotos] 7</li> </ul>
2.8.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mörderische Bombenangriffe auf libanesischen Hauptstadt [mit Foto] 1</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- TASS: Wirksame Maßnahmen gegen Aggression notwendig 1</li> <li>- Sicherheitsrat: Kampfhandlungen sofort einstellen! 1</li> <li>- Demonstrationen von 20 000 in Israel gegen Aggression 1</li> <li>- Studenten veranstalten Solidaritätsbasar auf dem Alex [mit Foto] 2</li> <li>- So wüten die zionistischen Mordbrenner Begins [3 Fotos] 5</li> <li>- Verheerende Auswirkungen der Belagerung Westbeiruts 5</li> <li>- Hafez Assad: Syrien setzt den Kampf entschlossen fort 5</li> <li>- Internationale Empörung über die Verbrechen in Libanon. Die Invasoren stoppen – Schluss mit Bombenterror und Hungerblockade! 5</li> <li>- Pertini: Palästinenser haben Recht auf eigenes Vaterland 5</li> <li>- Proisraelisches Regime soll installiert werden 5</li> </ul>
3.8.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Botschaft Leonid Breshnews an den Präsidenten der USA 1</li> <li>- Invasoren verstärken Truppenmassierung um Westbeirut. Wieder Hunderte von Toten durch Bombenterror Israels 1</li> <li>- UNO entsendet Beobachter in die libanesishe Hauptstadt 1</li> <li>- Tel Aviv droht mit Vernichtung der PLO und totaler Zerstörung Beiruts</li> <li>- UNO wird Beobachter nach Beirut entsenden [Forts.S.1] 2</li> <li>- Zur Forderung des Sicherheitsrates der UNO. Der Aggressor Israel muss aus Libanon abziehen! 2</li> <li>- Protestwooge nach jüngster Eskalation des Mordfeldzuges. Dem zionistischen Ausrottungskrieg muss endlich Einhalt geboten werden [mit Foto] 5</li> <li>- Regierung in Damaskus erörtere Nahost-Lage 5</li> <li>- Präsident der USA empfing Israels Außenminister 5</li> <li>- Beiruter Frauen fordern Einstellung des Terrors 5</li> <li>- Auch Überfälle auf syrische Einheiten 5</li> </ul>
4.8.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unaufhörlicher Feuerhagel auf das blockierte Beirut [mit Foto] 1</li> <li>- Israel verhindert Entsendung von Beobachtern der UNO 1</li> <li>- Begin droht erneut mit Ausrottung der Palästinenser 1</li> <li>- Israelischer Außenminister: „Keine Problem“ bei amerikanischen Waffenlieferungen 1</li> <li>- Unaufhörlicher Feuerhagel auf das blockierte Beirut 2</li> <li>- Verschärfter Bombenterror gegen Beirut weltweit verurteilt. Den Aggressor zum Rückzug zwingen! 5</li> <li>- Generalsekretär der UNO besorgt über Eskalation der Aggression 5</li> <li>- Yasser Arafat besuchte Einheiten der Gemeinsamen Streitkräfte 5</li> <li>- Von Splintern schwer verletzt [Foto] 5</li> <li>- Gipfeltreffen Syrien, VDRJ und JAR in Damaskus 5</li> <li>- Nichtpaktgebundene Staaten: Für Wiederaufnahme der UNO-Tagung zu Palästina 5</li> <li>- Algeriens Regierung: Palästinensisches Volk hat Recht auf eigenen Staat 5</li> </ul>
5.8.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Manifestation der FDJ-Studenten [mit Foto] 1</li> <li>- Raketenbatterien überzogen die Stadt mit einer Feuerwalze. Aggressoren drangen in das belagerte Westbeirut ein [mit Foto] 1</li> <li>- Sofortigen Rückzug Israels im Sicherheitsrat verlangt 1</li> <li>- Protestschreiben des libanesischen Staatsoberhauptes an USA-Präsident 1</li> <li>- Tel Aviv erklärt: Über Vertreibung der Palästinenser einig mit den USA 1</li> <li>- Manifestation der FDJ-Studenten [Forts.S.1] 2</li> <li>- Engere Zusammenarbeit mit syrischen Genossenschaften 2</li> <li>- Kinder aus Palästina waren zu Gast im Pionierpalast 2</li> <li>- Aggressoren drangen in das belagerte Westbeirut ein [Forts.S.1] 2</li> <li>- Stopp des blutigen Vormarsches der Interventionstruppen Israels gefordert. ‚Prawda‘: Aggression gegen Libanon ein Ende setzen! 5</li> <li>- Akt internationalen Piratentums [mit Foto] 5</li> <li>- Seit Beginn des Mordfeldzuges wurden in Westbeirut 6 000 Kinder zu Weisen 5</li> <li>- „Das ist ein Krieg gegen Alte, Frauen und Kinder“ 5</li> <li>- Tel Aviv wälzt Lasten der Invasion auf Werktätige ab 5</li> <li>- Parlamentarier aus Frankreich bei Yasser Arafat 5</li> <li>- Syrien, VDRJ und JAR für einen arabischen Gipfel 5</li> <li>- Beobachtergruppe der UNO für Beirut wird aufgestellt 5</li> <li>- UNO-Gremium billigte die getroffenen Maßnahmen 5</li> <li>- Ärztliche Hilfe verhindert 5</li> </ul>
6.8.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR-Bürger empört über die Massaker Tel Avivs 1</li> <li>- Verwundete Palästinenser werden fürsorglich betreut [mit</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Foto] 1</li> <li>- Sowjetunion klagt Tel Aviv vor der UNO an. Sicherheitsrat verlangt von Israel Rückzug aus Libanon 1</li> <li>- Telegramm Leonid Breshnews an PLO-Vorsitzenden Arafat 1</li> <li>- Libanon-Komitee Paktfreier wurde in Moskau empfangen 1</li> <li>- In 24 Stunden über 1300 Tote und Verletzte in Westbeirut 1</li> <li>- Arafat: Aggressoren wollen blockiertes Gebiet besetzen 1</li> <li>- Begin bekräftigt Ausrottungskrieg 1</li> <li>- Invasoren missachten die beschlossene Resolution [Forts.S.1] 2</li> <li>- Verwundete werden fürsorglich betreut [Forts.S.1] 2</li> <li>- Gegen die israelische Politik des Völkermordes. Maßnahmen zur Zügelung der Aggressoren sind dringlich 5</li> <li>- Die Maske ist gefallen [mit Karte] 5</li> <li>- BRD-Wochenzeitung: Hunderttausende leben in Angst und Schrecken 5</li> <li>- Japan fordert den Rückzug Israels 5</li> <li>- SEW und FKP bekräftigen Solidarität mit der PLO 5</li> <li>- „Positive“ Bilanz der USA-Mission Minister Shamirs 5</li> <li>- Proteststurm gegen die barbarische Aggression 6</li> <li>- Aktionen in Paris, Rom und Jerusalem [mit Foto] 6</li> <li>- Israelis plündern und rauben im besetzten Teil Libanons 6</li> </ul>
7./8. 8.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freundschaftliches Gespräch mit iranischem Minister [mit Foto] 1</li> <li>- Ausbau der Zusammenarbeit DDR-Iran wurde erörtert [mit Foto] 1</li> <li>- UdSSR-Dokument im Sicherheitsrat vorgelegt: Aggressor muss unverzüglich das Blutvergießen einstellen! [mit Foto] 1</li> <li>- Todbringende Bomben auf Frauen und Kinder in Beirut 1</li> <li>- Staatsoberhaupt Ägyptens an den USA-Präsidenten 1</li> <li>- Offener Brief des WGB an die israelischen Werktätigen 1</li> <li>- Aggressor muss Blutvergießen einstellen [Forts.S.1] 2</li> <li>- Todbringende Bomben auf Frauen und Kinder [Forts.S.1] 2</li> <li>- Welle des Weltprotestes gegen die zionistischen Massaker in Libanon 5</li> <li>- Aufruf zur Solidarität mit Invasionsopfen 5</li> <li>- Abfuhr für Aggressor auf UN-Versammlung 5</li> <li>- König Fahd: Die Angriffe müssen gestoppt werden 5</li> <li>- Politbüro der FKP: Tel Aviv zur Beendigung des Blutbades zwingen! 5</li> <li>- „Le Matin“: Für Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten 5</li> <li>- Überfälle schlugen tiefe Narben in Beiruts Antlitz 5</li> <li>- Hunderttausende stehen vor Tragödie [mit Foto] 5</li> <li>- Friedensruf von Bruderparteien auf Treffen in Sydney 6</li> <li>- Zur israelischen Aggression in Libanon. PLO und libanesishe Patrioten fest vereint 6</li> <li>- Meir Vilner verurteilt des Kurs „militärischer Lösung“ 6</li> <li>- „Die meiste Angst haben wir um unsere Kinder“ 6</li> <li>- ‚Times‘: Riesensummen von USA an Tel Aviv 6</li> <li>- {Leserbriefe an das ND} Proteste gegen Aggressor Israel 7</li> </ul>
9.8.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Botschaft von Erich Honecker an PLO-Vorsitzenden Yasser Arafat 1</li> <li>- Olof Palme: Beilegung der Krise nur auf dem Wege der Verhandlungen 1</li> <li>- Protest in Israel gegen Begin-Kurs 1</li> <li>- Massiver Angriff von Panzern der Aggressoren auf den Westen Beiruts 1</li> <li>- Libanons Gewerkschaften rufen zur Verteidigung auf 1</li> <li>- Massiver Panzerangriff des Aggressors Israel [Forts.S.1] 2</li> <li>- Von der II. Weltkonferenz der UNESCO über Kulturpolitik: Das Talent und die Werke des Künstlers fest in den Dienst des Friedens stellen 4</li> <li>- Aggressor muss Völkermord bedingungslos einstellen! 5</li> <li>- Das sind die Opfer Israels [Foto] 5</li> <li>- TASS zur Haltung der USA im Sicherheitsrat der UNO 5</li> <li>- Jugendkonferenz klagt Tel Aviv an [mit Foto] 5</li> <li>- Westeuropäische Parlamentarier „tief beunruhigt“ 5</li> <li>- Demonstrationen in BRD-Städten 5</li> <li>- Es wird von Stunde zu Stunde schlimmer 5</li> </ul>
10.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat dankt für Botschaft Erich Honeckers 1</li> <li>- Mörderischer Feuerhagel auf Wohnviertel von Westbeirut [mit Foto] 1</li> <li>- Israel testete neue USA-Bombe 1</li> <li>- Saudi-Arabien ruft zu einem arabischen Gipfel treffen auf 1</li> <li>- Erneute Botschaften Arafats an Staatsoberhäupter der</li> </ul>

	<p>Sowjetunion, Frankreichs und von Saudi-Arabien 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tel Aviv wirkt in USA Rekruten an 1</li> <li>- USA-Zeitungen: Washington stärkt Israel den Rücken 1</li> <li>- Mörderischer Feuerhagel auf Wohnviertel Beiruts [Forts.S.1] 2</li> <li>- Palästinensische Nachrichtenagentur WAFA: Der 65. Tag des palästinensisch-israelischen Krieges 2</li> <li>- Treffen afrikanischer Staats- und Regierungschefs in Tripolis beendet 5</li> <li>- Weltöffentlichkeit klagt grausame Verbrechen Tel Aviv an. Tausende von Menschen auf bestialische Weise ermordet 5</li> <li>- Treffen Assads mit KP-Delegation 5</li> <li>- Indira Gandhi: Lage in Libanon erfordert Aktionen 5</li> <li>- Streik in Jordanien 5</li> <li>- Mehrheit in USA gegen Aggression 5</li> <li>- Bischof appelliert: Blockade beenden 5</li> <li>- Protest in Israel 5</li> <li>- Von Kugeln verletzt [2 Fotos] 5</li> </ul>
11.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachrichtenagentur WAFA zur militärischen Lage um Beirut [mit Foto] 1</li> <li>- Die Politik der PLO dient dem Schutz der Bevölkerung 1</li> <li>- Bombenterror der Aggressoren gegen Frauen und Kinder 1</li> <li>- Syrische KP verlangt die Einstellung der Aggression 1</li> <li>- „Le Monde“-Interview mit Yasser Arafat 2</li> <li>- Bombenterror der Aggressoren gegen Frauen und Kinder [Forts.S.1] 2</li> <li>- Weltweite Solidarität mit den Opfern der Aggression 5</li> <li>- Sofortige Beendigung der Blockade verlangt 5</li> <li>- Amman: Invasoren müssen abziehen 5</li> <li>- Von Phosphor verbrannt [Foto] 5</li> <li>- Früherer stellvertretender USA-Außenminister: Tel Aviv die Vernichtung der PLO 5</li> <li>- Existenz Hunderttausender in Westbeirut ist bedroht 5</li> </ul>
12.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freundschaftliches Treffen zwischen Leonid Bresniew und Erich Honecker 1</li> <li>- Unvermindert schwere Angriffe auf Beirut 1</li> <li>- PLO informiert UNO-Sicherheitsrat 1</li> <li>- „Time“: USA pumpen ohne Pause Waffen nach Israel 1</li> <li>- Syrien ist zur Aufnahme von palästinensischen Kämpfern bereit 1</li> <li>- Israelis bombten Wohnviertel zu Wüste [Foto] 2</li> <li>- Unvermindert schwere Angriffe auf Beirut [Forts.S.1] 2</li> <li>- Syrien zu Aufnahme von PLO-Kämpfern bereit [Forts.S.1] 2</li> <li>- Weltöffentlichkeit fordert mit Nachdruck: Tel Aviv muss Mordfeldzug in Libanon endlich stoppen [mit Foto] 5</li> <li>- Truppen Begins wüten wie Faschisten 5</li> <li>- Washingtons Gendarm in Nahost angeklagt 5</li> <li>- Kommission wird Israels Verbrechen untersuchen 5</li> <li>- Syrische Nachrichtenagentur SANA: Aggressor plant physische Vernichtung der PLO-Führung 5</li> <li>- Indischen Ärzten den Zugang zu Beirut verweigert 5</li> <li>- Ganze Familie – Bombenopfer [Foto] 5</li> <li>- Rot-Kreuz-Güter weiter blockiert 5</li> </ul>
13.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Große internationale Beachtung für die Ergebnisse des Krim-Treffens [siehe unter] Solidarisch mit dem Volk von Palästina 1</li> <li>- Westbeirut lag unter bisher verheerendstem Feuerhagel [mit Foto] 1</li> <li>- Sicherheitsrat trat auf Antrag der UdSSR zusammen 1</li> <li>- Yasser Arafat dankt Syriens Staatsführung 1</li> <li>- Libanons Regierung wandte sich an UNO-Sicherheitsrat. Neue Dimensionen der Aggression 1</li> <li>- Jordanischer König: Tel Aviv muss aus Libanon abziehen 1</li> <li>- Chafiq Wazzan: USA für Folgen der Angriffe Israels verantwortlich 1</li> <li>- Begin will weiter „freie Hand“. Vernichtungsfeldzug gegen Westbeirut wird fortgesetzt 1</li> <li>- Libanons Regierung: Neue Dimension der Aggression [Forts.S.1] 2</li> <li>- USA für Folgen verantwortlich [Forts.S.1] 2</li> <li>- Westbeirut lag unter großem Feuerhagel [Forts.S.1] 2</li> <li>- Große internationale Beachtung für die Ergebnisse des Krim-Treffens [Forts.S.1] 2</li> <li>- Forderung der internationalen Öffentlichkeit: Schluss mit dem Völkermord! Israelis raus aus Libanon! IDFF-Aufruf an die Mütter der Soldaten 5</li> <li>- Syrien appelliert an arabische Staaten 5</li> <li>- Hungerstreik in Jerusalem gegen die Verbrechen Israels 5</li> </ul>
14./15.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Japan für Gespräche mit PLO-Beteiligung 5</li> <li>- Kinderkrankenhaus zerbombt [Foto] 5</li> <li>- Sicherheitsrat: Israelische Überfälle sofort einstellen 1</li> <li>- Appell der PLO an das Rote Kreuz 1</li> <li>- Libanesischer Expremier: USA tragen die Verantwortung für das Gemetzel 1</li> <li>- Dringende Botschaften des PLO-Vorsitzenden Arafat 1</li> <li>- Israelische Überfälle sofort einstellen [Forts.S.1] 2</li> <li>- Entscheidende Schritte gegen den Aggressor Israel gefordert. Zionisten-Soldateska muss endlich mit blutigen Massakern aufhören 5</li> <li>- FIR: Bevölkerung erleidet Martyrium 5</li> <li>- DFD brandmarkt die Verbrechen Tel Avivs [mit Foto] 5</li> <li>- Politiker in Beirut: Begin will ganz Libanon besetzen 5</li> <li>- 4 500 Beiruter Kinder verwundet von Phosphorgranaten und Splitterbomben 5</li> <li>- Welle auf Welle brachten die Flugzeuge Tod und Verderben 5</li> <li>- Französische Ärztin: „Sie schreien und zittern vor Angst“ 5</li> </ul>
16.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO-Bericht: Gespannte Lage in und um Beirut 1</li> <li>- Arafat besuchte Positionen der gemeinsamen Streitkräfte 1</li> <li>- Israelischer Journalist: USA wussten seit Jahresbeginn von Aggressionsabsicht 1</li> <li>- Palästinensische Kinder sind in der DDR eingetroffen 1</li> <li>- Internationale Untersuchung der Verbrechen Israels 1</li> <li>- Israelische Verbrechen werden untersucht [Forts.S.1] 2</li> <li>- Opfer der israelischen Aggression berichten bei ihrer Ankunft in Berlin. Das unermessliche Leid dieses Krieges hat viele Kinder erwachsen gemacht ... [mit Foto] 2</li> <li>- In Hitlers Fußstapfen 2</li> <li>- Das Vermächtnis Ernst Thälmanns lebt in unseren Taten weiter [mit 4 Fotos] 3</li> <li>- Bomben Israels brachten Tod und Verderben [3 Fotos] 5</li> <li>- Abscheu über Kriegspolitik Tel Avivs 5</li> <li>- Erklärung der Regierung Zyperns 5</li> <li>- „New York Times“: Mordanschläge der Israelis zielten auf Yasser Arafat 5</li> <li>- General droht mit neuen Terrorakten 5</li> <li>- Rekordinflation 5</li> <li>- {Zitiert} Israel begeht Völkermord an den Palästinensern 6</li> </ul>
17.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sondertagung der UNO über Palästina trat zusammen 1</li> <li>- Brief von Erich Honecker an Yasser Arafat offizielles UNO-Dokument 1</li> <li>- Angriffe Tel Avivs gegen den Norden Libanons geplant 1</li> <li>- Israel verhindert die Evakuierung von Verwundeten 1</li> <li>- {kurz berichtet} Zionisten-Siedlungen 1</li> <li>- Angriffe Tel Avivs gegen den Norden Libanons geplant [Forts. S.1] 2</li> <li>- Furchtbare Spuren des Aggressors in Libanon [2 Fotos] 5</li> <li>- Jeder Angriff brachte neue Phosphoropfer 5</li> <li>- Früherer Präsident der USA fordert Aggressionsende 5</li> <li>- Jusos lehnen alle Finanzhilfen ab 5</li> <li>- Erschütternde Zeugenaussagen 5</li> <li>- Bonn will Israel weiterhin stützen 5</li> <li>- Mutige Verteidiger 5</li> <li>- UNO-Untersuchung 5</li> <li>- Verlängerung des Mandats der UNIFIL-Einheiten beantragt 5</li> <li>- Empörende Barbarei Tel Avivs 6</li> <li>- „Kinder von Sabra“ in Not 6</li> <li>- Große Solidaritätsaktion des Journalistenverbandes [mit Abb.] 8</li> </ul>
18.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutender Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und des Friedens 1</li> <li>- Von der Sondertagung der Vereinten Nationen. DDR schlägt UNO-Beschluss über Palästina-Konferenz vor 1</li> <li>- Arabische Liga würdigt Solidarität der DDR 2</li> <li>- DDR schlägt Beschluss zur Palästina-Konferenz vor [Forts.S.1] 2</li> <li>- Weiterhin gespannte Lage in Beirut 5</li> <li>- Israelische Verbrechen auf der Debatte der UNO verurteilt 5</li> <li>- Internationale Kommission fordert sofortige Beendigung der Invasion 5</li> <li>- Gedenkstätte für ermordete Kinder vorgeschlagen [mit Foto] 5</li> <li>- Hunderttausend Palästinenser sind obdachlos 5</li> <li>- Frauen in Nablus prangern Terror an 5</li> </ul>
19.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO-Sondertagung diskutiert über Resolutionsentwurf 1</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder von vier Kontinenten in der Elbestadt: „Immer lebe die Sonne, immer lebe der Frieden!“ [mit Foto] 3</li> <li>- Weltweite Verurteilung des zionistischen Mordterrors. Israelische Verbrechen gleichen denen der Nazis 6</li> <li>- Mandat für UNIFIL 6</li> <li>- Sofortiger Abzug Tel Avivs aus Republik Libanon verlangt 6</li> <li>- Gespannte Ruhe in Beirut 6</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeuge schildert Wüten Tel Avivs 7</li> <li>- Neues Kontingent multinationaler Truppen traf ein 7</li> <li>- Jordanischer Kronprinz: Realitäten anerkennen! 7</li> <li>- Israel baut Positionen aus 7</li> <li>- Österreichs Bundeskanzler Kreisky: Israelische Machthaber zeigten ihr wahres Gesicht 7</li> </ul>
20.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesuche um die Entsendung von multinationalen Truppen 1</li> <li>- Regierung Israels stimmte Plan für Beirut zu 1</li> <li>- Große Solidaritätsaktion des Verbandes der Journalisten 2</li> <li>- Auf der 7. UNO-Sondertagung zur Palästinafrage: Aggressor am Pranger 6</li> <li>- Präsidentenwahl in Libanon verschoben 6</li> <li>- Israelische Verbrechen in Genf verurteilt 6</li> <li>- Nichtpaktgebundene für Palästina-Konferenz 6</li> <li>- Ganz Westbeirut ist vom Krieg schwer gezeichnet 6</li> <li>- Einrichtung der UNO vollkommen zerstört 6</li> <li>- Zur Solidarität mit dem palästinensischen Volk [Briefmarke herausgegeben] 8</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Herzliches Treffen im Staatsrat. Erich Honecker empfing Außenminister Österreichs [mit Foto] 1</li> <li>- Beirut: Herzlicher Abschied für weitere Kämpfer der PLO 1</li> <li>- Zehntausende begrüßten die Verteidiger Beiruts 5</li> <li>- Multinationale Truppen verstärkt 5</li> <li>- „Tischrin“: Libanon drohen neue Angriffe 5</li> <li>- Zypern und SFRJ solidarisch mit PLO 5</li> <li>- Israel: Festnahme von Franzosen 5</li> <li>- Tel Aviv will neue Waffenlieferungen 5</li> </ul>
21./22.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 120 Staaten verurteilen in der UNO den Aggressor Israel 1</li> <li>- {kurz berichtet} Besatzersiedlung 1</li> <li>- 120 Staaten verurteilen in der UNO den Aggressor Israel [Forts.S.1] 2</li> <li>- Wafa: „Wenn alles gut geht, beginnt am Freitag der Abzug...“ 5</li> <li>- PLO übergab israelische Gefangene dem Roten Kreuz 5</li> <li>- Tel Aviv muss die Aggression „unverzüglich einstellen“ 5</li> <li>- Tausende palästinensische Flüchtlinge ohne Obdach 5</li> <li>- Lautstarker Protest gegen Krieg in Libanon [Foto] 10</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freundschaftliches Treffen im Hause des ZK. Gespräch Erich Honeckers mit kubanischem Politiker [mit Foto] 1</li> <li>- 200 000 auf dem Berliner Alexanderplatz. Solidaritätsaktion des VDJ wurde zu einem machtvollen Bekenntnis [mit Foto] 1</li> <li>- Yasser Arafat: Gerechter Kampf wird fortgesetzt 1</li> <li>- 200 000 auf dem Alexanderplatz [Forts.S.1] 2</li> <li>- [Exkurs] Feier zum 30. Jahrestag der Weihe der Erfurter Synagoge 2</li> <li>- „Prawda“. Die libanesische Tragödie und die Nahostkrise 2</li> <li>- Premiere für ersten Spielfilm Palästinas 4</li> <li>- Palästinensische Kämpfer verlassen Beirut auf Landweg [mit Foto] 5</li> <li>- Sekretär der französischen Sozialisten: „Unvorstellbare Verwüstungen“ 5</li> <li>- Verteidigungsminister Israels in den USA 5</li> <li>- Jerusalem: Polizei sprengt Demonstration 5</li> </ul>
23.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensfroh und voller Tatendrang [mit 8 Fotos u. 1 Abb.] 3f.</li> <li>- PLO: Wir werden den Kampf um unser Selbstbestimmungsrecht fortsetzen [3Fotos] 5</li> <li>- Bewegender Abschied von Bewohnern Beiruts 5</li> <li>- Israel behinderte planmäßigen Abzug der Palästinenser 5</li> <li>- Tel Aviv verstärkt seine Truppen in der Bekaa-Ebene 5</li> <li>- PLO-Gruppen in Irak und Jordanien eingetroffen 5</li> <li>- Generalsekretär des ZK der LKP an Yasser Arafat 5</li> <li>- Beratungen über die Lage in Beirut 5</li> <li>- UNO bekräftigte Rechte des palästinensischen Volkes. Aggressor isoliert wie nie 5</li> <li>- Carter: USA wussten von der Aggression 5</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weitere PLO-Kämpfer in Beirut verabschiedet [mit Foto] 1</li> <li>- Israel bereitet Aggressionsakte in Nordlibanon vor 1</li> <li>- Weitere PLO-Kämpfer in Beirut verabschiedet [Forts.S.1] 2</li> <li>- Arabische Außenminister tagen in Marokko 5</li> <li>- Palästinensische Kämpfer in Syrien, der VDR Jemen und Tunesien begrüßt 5</li> <li>- Kuba versichert feste Solidarität 5</li> <li>- Friedenskräfte Israels: Methoden des Völkermords 5</li> <li>- Weltweite Verbundenheit mit Helden der PLO 5</li> <li>- Ägypten verlangt Abzug Tel Avivs 5</li> <li>- Israelischer Verteidigungsminister Sharon: Nein zu Staat der Palästinenser [und] USA wussten von Libanon-Überfall 5</li> </ul>
24.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weitere Einheiten der PLO in Beirut herzlich verabschiedet 1</li> <li>- Yasser Arafat besuchte Kämpfer der Gemeinsamen Streitkräfte 1</li> <li>- Palästinensische Kämpfer verlassen Beirut. Kraft der PLO ungebrochen 2</li> <li>- Ägyptens Präsident Mubarak: USA müssen Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser anerkennen 5</li> <li>- UNO-Generalsekretär für eine umfassende Lösung in Nahost 5</li> <li>- Weitere 15 Opfer aus Trümmern in Beirut geborgen 5</li> <li>- Parade von Kämpfern der PLO [Foto] 5</li> <li>- Israel verschärft Expansionskurs 5</li> <li>- Bechir Gemayel neuer Präsident Libanons 5</li> <li>- Palästinensische Schicksale klagen den Aggressor an [mit Foto] 6</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat zu offiziellen Besuch nach Griechenland 1</li> <li>- König Hussein befürwortet einen Palästinenserstaat 1</li> <li>- Verwundete Palästinenser in DDR [mit Foto] 2</li> <li>- Botschaft Yasser Arafats: Beirut wurde zu einem Symbol des Heldentums [mit 2 Fotos] 5</li> <li>- Weitere Kämpfe verabschiedet 5</li> <li>- Protestaktion gegen Sharon in Washington 5</li> <li>- Arabischer Gipfel am 6. September in Fes 5</li> </ul>
25.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Palästinensische Kommunistische Partei 4</li> <li>- PLO-Vorsitzender Yasser Arafat: Kampf um die Rechte der Palästinenser geht weiter 7</li> <li>- Arabischer Gipfel Anfang September 7</li> <li>- FAZ: Israel richtet sich in Libanon ein 7</li> <li>- Fidel Castro: Hochachtung für den Mut der PLO-Kämpfer 7</li> <li>- Kommission klagt den Aggressor an 7</li> <li>- KP Israels für Nahostkonferenz 7</li> <li>- Als Gruß das Siegeszeichen 7</li> <li>- Massiver Waffenschub 7</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Botschaft von Georges Marchais an Yasser Arafat 1</li> <li>- Westjordangebiet: Israel verstärkt Besatzterror 1</li> <li>- Weltfriedenstag 1982 – Mahnung und Verpflichtung. Frieden für die heutigen und die kommenden Generationen bewahren 2</li> <li>- Die Hauptstadt als weltoffenes Forum fortschrittlicher Kultur [unter] Lieder und Tänze unserer Freunde von der PLO 4</li> <li>- In Freundschaft mit der UdSSR. Tausende Syrer demonstrierten für eine politische Lösung in Nahost 5</li> <li>- Tausende Syrer für eine politische Lösung in Nahost [Forts.S.5] 6</li> <li>- Solidarisch an der Seite des palästinensischen Volkes. Für gerechte Sache mutig gekämpft [mit Foto] 6</li> <li>- Libanesischer Expräsident bei Hafez Assad 6</li> <li>- Beirut: Herzlicher Abschied von Bewohnern und Kampfgenossen 6</li> <li>- Israelische Invasoren bauen Siedlungen aus 6</li> </ul>
26.8	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Geburtstagsgratulation für Erich Honecker [unter] Glückwünsche von Repräsentanten der Kirchen [Exkurs] 2</li> <li>- Syrische Kommunistische Partei 4</li> <li>- Weitere Gruppen von Kämpfern verließen Beirut 7</li> <li>- Ungebrochen und mit Siegeszuversicht [Foto] 7</li> <li>- Palästinensischer Politiker: Unser Volk setzt den Kampf um seine Rechte konsequent fort 7</li> <li>- AAPSO-Botschaft an Yasser Arafat 7</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat zu offiziellem Besuch in Griechenland 1</li> <li>- Schul- und Lehrjahr mit Appellen eröffnet [Forts.S.1] 2</li> <li>- Begegnung mit Papandreou [Foto] 5</li> <li>- Empfang im Zeichen der festen Solidarität 5</li> <li>- Abschied für letzte Gruppe palästinensischer Kämpfer 5</li> <li>- Sharon betont „gemeinsames israelisch-amerikanisches</li> </ul>

	Ziel“ 5		- USA weiterhin gegen palästinensischen Staat 5 - Israel lehnt arabische Friedensvorschläge ab 5
3.9.	- Reagan spricht Palästinensern das Recht auf eigenen Staat ab 1 - Israel will okkupierte Gebiete ‚niemals‘ freigeben 1 - Exekutivkomitee der PLO tagte in Athen 5 - Pentagonchef Weinberger: Israels Armee wird von Washington als ‚Modell‘ geschätzt 5 - Bewegender Empfang für Palästinenser in Tartous 5 - Milliarden Schäden in Beirut 5	13.9	- Verwundete Palästinenser medizinisch gut betreut 2 - Lehren des antifaschistischen Kampfes brennend aktuell [mit 2 Fotos] 3 - Algerischer Präsident empfing Yasser Arafat 5 - Expansionskurs Israels vom WGB verurteilt 5 - Internationales Gremium bei Palästinensern 5 - Besatzer vertreiben arabische Dozenten 6 - Protestmeeting gegen israelische Aggression 6 - KP Israels: Reagans „Plan“ bedroht Frieden [direkt darunter] Einwohner Lublins ehrten das Andenken der Majdanek-Opfer 6 - AAPSO-Konferenz verurteilte Politik der USA und Israels 6
4./5. 9.	- Präsident der Volkskammer empfing Delegation Kuwaits [mit Foto] 1 - PLO-Vorsitzender Arafat in Tunesien herzlich begrüßt 1 - {Kurz berichtet} Annexionsakt Israels 1 - Syrien stellt sich Plänen des Imperialismus entgegen 5 - Israel will Stützpunkt auf Flughafen Beiruts 5 - Jordaniens Kronprinz für Palästinenserrechte 5 - {Zitiert} Israelische Schützenhilfe für faschistische Regimes 6	14.9	- Israelische Luftangriffe auf mehrere Gebiete Libanons 1 - Arabischer Ausschuß gebildet 1 - {kurz berichtet} Neue Besatzerpläne 1 - Mitterrand empfing UNO-Generalsekretär 5 - Tagung des Zentralrates der PLO angekündigt 5 - Botschaft von Assad an Ghaddafi überbracht 5 - Beratung zwischen WGB und Palästinensischen Gewerkschaften in Prag 5 - Wiederaufbau im Libanon wird Milliarden kosten 5 - Mit aller Kraft gegen Stationierungspläne 5 - Tel Aviv begann Bau weiterer Siedlungen 5
6.9.	- Israel verstärkt Invasionstruppen 1 - Wafa: 47 982 Aggressionsopfer 1 - Beratung des Exekutivkomitees der PLO in Tunis 6 - Syrien und Kuba fordern Truppenabzug Tel Avivs 6 - Feuergefecht zwischen Invasoren und Syrern 6	15.9	- Botschaft Leonid Breshnews an Yasser Arafat. Feste Solidarität mit dem Kampf der PLO bekräftigt 1 - Ali Nasser Mohammed zu Besuch in Moskau 5 - Syrischer Minister klagt westliche Staaten an 5 - Juristenvereinigung fordert den sofortigen Abzug Israels 5 - Tel Aviv limitiert Wasserversorgung für Araber im Westjordangebiet 5 - Pretoria Waffenexporteur für Pinochet, Begin und Stroessner 5
7.9.	- UdSSR tritt für gerechte Lösung in Nahost ein 1 - Delegation aus Kuwait im Ministerrat der DDR [mit Foto] 1 - Aggressor Israel verlegt Truppen nach Nordlibanon 1 - Treffen der Staatschefs der VDRJ und Libyens 5 - Streik in Nablus gegen Terror der Besatzer 5 - Tel Aviv intensiviert Landraub auf arabischen Territorium 5 - Solidaritätsbekundungen für das palästinensische Volk 5 - Wie kann eine Regelung in Nahost erreicht werden? 5 - Wie kann eine Regelung in Nahost erreicht werden? [Forts.S.5] 5	16.9	- Kongress der IPU: Ovationen für Yasser Arafat 1 - Papst empfing PLO-Vorsitzenden 1 - Leonid Breshnew unterbreitet neue UdSSR-Initiative: Sechs Prinzipien für eine Friedensregelung in Nahost 1 - Aggressor verschärft Lage in Libanon. Israelische Militäreinheiten in Westbeirut eingefallen 1 - Libanon: Gewählter Präsident bei Explosion getötet 1 - Sechs Prinzipien für eine Friedensregelung in Nahost [Forts.S.1] 2 - UdSSR und VDRJ stehen an der Seite der Palästinenser [mit Foto] 5 - Yasser Arafat auf der 69. Konferenz der IPU in Rom. PLO setzt den Kampf für politische Lösung fort [mit Foto] 5 - Ausgangssperre für Südlibanon verhängt 5 - Indien fordert sofortigen Rückzug der Aggressoren 5
8.9.	- Westjordanland: Erneut junger Araber erschossen 1 - Araber-Gipfel in Fes eröffnet [mit 2 Fotos] 1 - Zum IX. Kongreß der FIR in Berlin. Für ein antifaschistisches Europa – Zone des Friedens [mit Foto] 3 - Israelische Soldaten besetzten UVR-Botschaft 5 - Palästinensische und sowjetische Gewerkschafter berieten in Moskau 5 - Arafat in Marokko begrüßt [Foto] 5 - {Zitiert} PLO – gestärktes Vertrauen in die eigene Kraft 6	17.9	- Palästinensischer Politiker dankt der DDR 2 - Libanon verlangt die sofortige Einberufung des Sicherheitsrat 5 - König Hussein von Jordanien: Israel missachtet alle internationalen Normen 5 - „Washington Post“: USA finanzieren die Aufrüstung Israels 5 - Invasionstruppen weiten die Okkupation Westbeiruts aus 5 - Syrien: Tel Aviv ist für den Tod Gemayels verantwortlich 5 - Weitere Gespräche Arafats mit Politikern Italiens 5 - PLO-Vorsitzender: Erneuten Verbrechen Einhalt gebieten 5 - Kommuniqué UdSSR – VDRJ: Barbarische Aggression Tel Avivs verurteilt 5
9.9.	- IX. FIR-Kongreß in Berlin eröffnet [Honecker:] In der DDR wurde der Schwur der Antifaschisten eingelöst 1 - Yasser Arafat: Geschlossen gegen imperialistische Gefahr 1 - 18 000 Menschen in israelischen KZ 1 - IX. FIR-Kongreß wurde in Berlin eröffnet [Forts. S.1] 2 - Wir sind Kampfgefährten für die Befreiung der Völker von der Geißel des Krieges [mit Foto] 3 - Kampfgefährten für die Befreiung der Völker [Forts.S.3] 4 - PLO-Kämpfer zur Heilung in Ungarn und Bulgarien 5 - Okkupanten wollen neue Siedlungen im Gaza-Streifen bauen 5 - Saudi-Arabien prangert Tel Avivs Landraub an 5 - Sharon lehnt erneut Palästinenser-Staat ab 5 - Erklärung der Palästinensischen KP: Reagan-Plan soll Nahem Osten USA-Hegemonie aufzwingen 6 - Arabischer Gipfel berät über israelische Aggression 6	18./ 19.9	- Aggressor wütet in Westbeirut 1 - Libanon fordert in der UNO den sofortigen Abzug Israels 1 - [Exkurs] Glückwünsche zum jüdischen Neujahrfest 2 - Zu der von Leonid Breshnew unterbreiteten Initiative. Weg zum Frieden in Nahost 5 - Fortsetzung des Ausrottungskrieges Israels verurteilt 5 - Forderung im UNO-Sicherheitsrat: Tel Aviv muss Truppen unverzüglich abziehen 5 - Panzer dringen in Beirut ein [Foto] 5 - Israelische Feuerüberfälle auf dichtbesiedelte Wohnviertel 5 - Besatzer mordeten zwölfjähriges Kind 5 - „Fes und Bekaa-Tal“ 5 - „Fes und Bekaa-Tal“ [Forts.S.5] 6
10.9	- Zusammenarbeit mit Syrien wird wesentlich erweitert [mit Foto] 1 - Truppenverstärkungen Israels in Bekaa-Ebene 1 - Frieden und Völkerverständigung sind Ziele des gemeinsamen Wirkens [mit 8 Fotos] 3 - Verletzte Palästinenser in Moskau eingetroffen 5 - Botschaft Indira Gandhis an Yasser Arafat 5 - {Zitiert} Israel setzt Landraub in okkupierten Gebieten fort 6		
11./ 12.9	- Arabische Gipfelkonferenz beschloss „Charta von Fes“ 1 - Aktionen gegen Faschismus und Krieg [Forts.S.1] 2 - Gipfelkonferenz beschloss „Charta von Fes“ [Forts.S.1] 2 - Die Lehren der Geschichte für Sieg des Fortschritts nutzen [unter] Breiter Protest gegen Begin-Sharon-Politik [und] Gewalt und Terror sind keine Mittel, um Probleme zu lösen [mit 10 Fotos] 3 - Besatzerterror in Saida 5 - PLO-Vorsitzender wird nach Italien reisen 5		

	Sabra und Chatila		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Botschafter arabischer Staaten: Dank an DDR für Verurteilung der israelische Bluttaten, für Solidarität mit der PLO 1</li> <li>- Arabische Außenminister prangern USA und Israel an 1</li> <li>- Anhaltender Weltprotest 1</li> <li>- Indira Gandhi: Beziehungen Indien – UdSSR dienen Frieden 1</li> <li>- DDR-Bürger empört über Massenmord [Forts.S.1] 2</li> <li>- Werktätige der Hauptstadt verurteilen Israels Mordtat [mit Foto] 3</li> <li>- Einhellige Meinung der internationalen Öffentlichkeit: Niemals wird die Menschheit dieses Verbrechen der Zionisten vergessen 5</li> <li>- Treffen Arafats mit König Fahd von Saudi-Arabien 5</li> <li>- Libanesischer KP: Tel Aviv will totale Herrschaft errichten 5</li> <li>- Massenproteste in besetzten Gebieten und in Nordisrael 5</li> <li>- Opfer zionistischer Mordgier [Foto] 5</li> <li>- Noch zahllose Leichen unter den Trümmern 5</li> <li>- 69. IPU-Konferenz verlangt konkrete Abrüstungsschritte 6</li> </ul>
20.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR: Mördern in den Arm fallen – Solidarität mit Palästinas Volk. Weltweit Abscheu über das Massaker Israels in Beirut [mit Foto]</li> <li>- Arafat: Untaten Tel Avivs stoppen 1</li> <li>- Solidaritätskomitee der DDR: Israel betreibt Völkermord 1</li> <li>- UNO-Sicherheitsrat wurde zum Tribunal für Aggressor 1</li> <li>- TASS: Israel nahm Rache für politische Niederlage 1</li> <li>- PLO: USA tragen Verantwortung 1</li> <li>- Bilder des Schreckens in Sabra und Chatila [2Fotos] 1</li> <li>- Internationale Verurteilung 1</li> <li>- Friedensregelung in Nahost duldet keinen Aufschub mehr. Den Mördern von Sabra und Chatila in den Arm fallen! 2</li> <li>- TASS: Israel nahm Rache für politische Niederlage [Forts.S.1] 2</li> <li>- Volle Unterstützung für die Nahostvorschläge der UdSSR 5</li> <li>- IPU-Konferenz beriet Fragen der Abrüstung und Sicherheit 5</li> <li>- Tel Aviv international an den Pranger gestellt/ Einhellige Meinung: Angesichts der Verbrechen darf die Welt nicht untätig bleiben 5</li> <li>- Im Stile einer Hinrichtung gemordet 5</li> <li>- Kinder Opfer des Gemetzels [Foto] 5</li> <li>- Libanesischer Premier: USA mitschuldig an der Greuelzeit 5</li> <li>- Demonstration in Israel. Rufe „Mörder Begin“ ertönen 5</li> <li>- Appell des PLO-Exekutivkomitees: Israelischen Verbrechen ein Ende setzen! 5</li> <li>- PLO-Zentralrat tagt in Damaskus 5</li> <li>- Sprecher vor UNO: Aggressor ließ Maske endgültig fallen 5</li> </ul>	24.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grußtelegramm an den neuen Präsidenten Libanons 2</li> <li>- Gemeinsames Kommuniqué [Forts.S.1] 2</li> <li>- Neuer Libanesischer Präsident vereidigt 5</li> <li>- USA-Regierung verstärkt die Militärhilfe für Tel Aviv 5</li> <li>- Nahostvorschläge sozialistischer Staaten in UNO gewürdigt 5</li> <li>- UNO-Sondertagung über Palästinafrage gefordert 5</li> <li>- Yasser Arafat in der VDR Jemen eingetroffen 5</li> <li>- Sabra und Chatila geht die Bergung der Opfer weiter 5</li> </ul>
25./26.9		25./26.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abrüstungsfrage Hauptthema in der UNO-Vollversammlung 1</li> <li>- Abrüstung Hauptthema der UN-Vollversammlung [Forts.S.1] 2</li> <li>- Gewerkschaftsdelegation aus der VR Bulgarien in der DDR [Forts.S.1] 2</li> <li>- Solidarisch mit Moçambique [Forts. S.1] 2</li> <li>- Regierung Libanons reichte Rücktritt ein 5</li> <li>- Israelische Mordpolitik international verurteilt 5</li> <li>- Soldateska Tel Avivs terrorisiert Westbeirut 5</li> <li>- Wie die Araber das Kolonialjoch abwarfen 10</li> </ul>
21.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kaysone Phomvinhane von Erich Honecker in der DDR brüderlich empfangen [mit 2 Fotos] 1</li> <li>- Kampf gegen Krieg kann und muss gewonnen werden [unter] Sechs Prinzipien der UdSSR – Kurs zu Frieden in Nahost 3</li> <li>- Botschaft Breshnews an Arafat: Verantwortung tragen Mörder und Komplize 5</li> <li>- Leonid Breshnew an Ronald Reagan: Aggressor Israel muss gezügelt werden 5</li> <li>- Weltweite Forderung nach dem Massenmord in Westbeirut: Der zionistischen Soldateska muss das blutige Handwerk gelegt werden 5</li> <li>- PLO-Zentralrat: Sanktionen gegen Israel ergreifen 5</li> <li>- Tod und Zerstörung – Kainsmal der Begin-Clique [2 Fotos] 6</li> <li>- Hunderte Libanesen unter Massaker-Opfern in Beirut 6</li> <li>- DDR-Organisationen klagen die israelische Verbecherbande an 6</li> <li>- Beteiligung am Völkermord 6</li> <li>- Internationale Großkundgebung in Athen. Ruf nach Aktionseinheit gegen Nato-Rüstung 6</li> </ul>	27.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Palästina-Sondertagung der UNO verurteilt Israel 1</li> <li>- Palästina-Sondertagung der UNO verurteilt Israel [Forts.S.1] 1</li> <li>- Israels Mordpolitik in Wien angeprangert 5</li> <li>- PLO-Vorsitzender Arafat zu Gesprächen in der VDRJ 5</li> <li>- UdSSR und Indien wollen Freundschaft vertiefen 5</li> </ul>
22.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 37.Vollversammlung der UNO hat begonnen 1</li> <li>- Yasser Arafat: 3 300 Wehrlose wurden von Mordkommandos Israels niedergemetzelt [Falsch Tatsachen!!!!!!!] 1</li> <li>- Abscheu in aller Welt über Völkermord-Politik Tel Avivs 1</li> <li>- Organisation der DDR solidarisch 1</li> <li>- PLO-Botschaft in Maputo 1</li> <li>- Organisation der DDR solidarisch [Forts.S.1] 2</li> <li>- Amin Gemayel neuer Präsident Libanons 5</li> <li>- Internationale Öffentlichkeit fordert von Regierung Begin: „Mit dem Völkermord muss Schluss gemacht werden!“ [mit Foto] 5</li> <li>- Im Namen der Paktfreien. Fidel Castro an Pérez de Cuéllar 5</li> <li>- Yasser Arafat gegenüber „Le Monde“: Pläne zur Liquidierung des Palästinensischen Volkes 5</li> <li>- Arabische Außenminister zu Sondersitzung in Tunis 5</li> <li>- Berichte von Augenzeugen 5</li> <li>- Westbeirut: Aggressoren setzen die Massenverhaftungen fort 5</li> <li>- Multinationale Truppen erneut nach Beirut 5</li> <li>- Israelis zerstören Märtyrerfriedhof von Deir Yassin [mit Foto] 5</li> <li>- Zum Beginn der 37.UNO-Vollversammlung. Hauptfrage ist Verhütung eines Kernwaffenkrieges 5</li> </ul>	28.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 37.Vollversammlung der UNO begann ihre Generaldebatte 1</li> <li>- Razzien Israels in Westbeirut 1</li> <li>- Palästinensische Schriftsteller lasen im TiP 4</li> <li>- ČSSR und Syrien nahmen in Prag Gespräche auf 5</li> <li>- Yasser Arafat dankt der DDR und den anderen sozialistischen Staaten 5</li> <li>- PLO in Mauritius mit diplomatischem Status 5</li> <li>- Protest in Dänemark gegen Israels Politik 5</li> <li>- Indien urteilt: „Ein sehr erfolgreicher Besuch“ 6</li> </ul>
23.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR-Bürger empört über Massenmord 1</li> </ul>	29.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gespräch mit bulgarischem Gewerkschaftsvorsitzenden [mit Foto] 1</li> <li>- PLO-Führer von zionistischen Mördern erschossen 1</li> <li>- Außenminister erläuterte Friedensposition der DDR 1</li> <li>- Pressegespräch mit palästinensischen Schriftstellern 4</li> <li>- Gespräch zwischen Gustáv Husák und Syriens Premier 5</li> <li>- Nachrichtenmagazin „Time“: 22 Milliarden Dollar USA-Hilfe an Israel 5</li> <li>- Geistliche in den USA: Militärische Lieferungen an Tel Aviv einstellen 5</li> <li>- Der Frieden gebietet konkrete, von allen Staaten getragene Aktionen 6</li> </ul>
		30.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israelis schossen auf Palästinenser im KZ Ansar 1</li> <li>- Appell vor UNO: Abbau der Nuklearwaffen vordringlich 5</li> <li>- Leonid Breshnew sprach mit Kaysone Phomvihane [mit Foto] 5</li> <li>- SAR-Verteidigungsminister: Israelische Aggression langfristig geplant 5</li> <li>- Treffen in Nikosia: Explosive Lage im Nahen Osten ist Ergebnis der USA-Politik 5</li> <li>- Italiener gedachten der Opfer von Nazimassaker 5</li> <li>- UNO-Sondertagung zur Palästina-Frage: Lösung im Nahostkonflikt ist dringlicher denn je [mit Foto] 6</li> </ul>
		1.10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Damaskus: Tagung des PLO-Exekutivkomitees 5</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO-Vertretung der PLO: Warnung vor neuen israelischen Massakern 5</li> <li>- Votum vor UN-Plenum für die Entspannung 5</li> <li>- USA liefern weiterhin Kugelbomben an Israel 5</li> </ul>
2./3. 10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UdSSR-Vorschlag: Verbot aller Kernwaffenversuche 1</li> <li>- Staatsoberhaupt der VDRJ empfing DDR-Botschafter 2</li> <li>- Palästinensische Gäste im Journalistenverband 2</li> <li>- Abwendung eines Nuklearkrieges – wichtigste Aufgabe der Gegenwart 6</li> </ul>
4.10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Atomkrieg verhindern ist dringendstes Gebot 5</li> <li>- PLO-Vorsitzender zu Besuch in der JAR 5</li> <li>- DDR-Außenminister erörterte internationale Probleme 5</li> <li>- Israelis verschleppen 200 Flüchtlinge 5</li> </ul>
5.10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Expansion Israels scharf verurteilt 1</li> <li>- Luftwaffe Israels griff syrische Stellungen an 5</li> <li>- Ägyptischer Präsident: Israel betreibt Politik der Machtdemonstration 5</li> <li>- Chafiq Wazzan erneut libanesischer Premier 5</li> <li>- Begegnungen am Sitz der Vereinten Nationen 6</li> </ul>
6.10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Staatsbesuche Erich Honeckers in Syrien, Zypern und Kuwait 1</li> <li>- FDGB vertieft Beziehungen mit Gewerkschaft der VDRJ 2</li> <li>- Folklore – erfüllt von revolutionärem Pathos [mit Foto] 4</li> <li>- Regierungschef Kuwaits: Aggressive Politik Israels scharf verurteilt 5</li> <li>- DDR-Außenminister führte in New York weitere Gespräche 5</li> <li>- Außenminister der UdSSR sprach mit PLO-Politiker 5</li> <li>- Indira Gandhi verlangt den Abzug Israels aus Libanon 5</li> <li>- Araber von israelischen Besatzern erschossen 5</li> <li>- Im Bezirk Al-Kuneitra erwacht neues Leben 6</li> </ul>
7.10	[Keine Ausgabe]
8.10	- Yasser Arafat weilt zu Besuch in Irak 7
9./1 0.10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {kurz berichtet} Forderung an Israel 1</li> <li>- Minister aus SAR beendete Staatsbesuch 2</li> <li>- Aus der „Prawda“ zum 7. Oktober: Im Bruderbund mit dem Lande Lenins 5</li> <li>- Erste Sitzung der neuen libanesischen Regierung 6</li> </ul>
11.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erich Honecker reist heute zu offiziellem Staatsbesuch in die Syrische Arabische Republik 1</li> <li>- Syrischer Informationsminister: Freundschaftsbesuch ist von großer Bedeutung 1</li> <li>- Vielseitige Beziehungen zwischen DDR und Syrien [mit Karte] 4</li> <li>- Amman: König Hussein empfing Yasser Arafat 5</li> <li>- Appell zur Unterstützung des Kampfes der PLO 5</li> <li>- Kommunistische Partei Israels 6</li> </ul>
12.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Offizieller Freundschaftsbesuch in der Syrischen Arabischen Republik begann. Erich Honecker von Präsidenten Hafez al Assad in Damaskus herzlich willkommen heißen [mit Foto] 1</li> <li>- Neuer Meilenstein in unseren Beziehungen 1</li> <li>- Offizielle Gespräche aufgenommen [mit Foto] 1</li> <li>- Begegnung im Amtssitz des SAR-Präsidenten [mit Foto] 2</li> <li>- Offizielle Gespräche aufgenommen [Forts.S.1] 2</li> <li>- Gerechter Frieden ist für uns ein prinzipielles Ziel [mit Foto] 3</li> <li>- DDR steht auch in Zukunft fest an der Seite Syriens [mit Foto]</li> <li>- Am Mahnmal der Märtyrer 3</li> <li>- Gerechter Frieden ist prinzipielles Ziel [Forts.S.3] 4</li> <li>- DDR auch künftig an der Seite Syriens [Forts.S.3] 4</li> <li>- Paktfreie: Imperialismus für Spannungen verantwortlich 5</li> <li>- IDFF-Präsidentin: Waffenlieferungen an Aggressor Israel stoppen 5</li> </ul>
13.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erich Honecker besuchte die Kämpfer eines syrischen Jagdfliegerregiments [mit 5 Fotos] 1</li> <li>- DDR und SAR für gerechte Lösung des Nahostproblems 1</li> <li>- „Besuch unterstreicht tiefe Freundschaft beider Länder“ 1</li> <li>- Brüderliches Zusammentreffen mit dem Generalsekretär der Syrischen KP [mit Foto] 1</li> <li>- Auf Wacht gegen den israelischen Aggressor [mit 3 Fotos] 3</li> <li>- Syrische Presse zu den Gesprächen [mit Foto] [Forts.S.1] 3</li> </ul>
14.1 0.	- Erklärung Erich Honeckers vor der Presse in Madinat al Thanra: Solidarität mit ihrem Kampf ist in unserem Volke tief verwurzelt 1
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kuwait und Griechenland für Entspannungsprozess 5</li> </ul>
15.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsame Erklärung 1</li> <li>- Gemeinsame Erklärung [Forts.S.1] 2</li> <li>- Gemeinsames Wirken für Rückkehr zur Entspannung [mit Foto] [unter] Brutaler Völkermord im Nahen Osten 3</li> <li>- Konstruktive Beziehungen der friedlichen Koexistenz [mit Foto] [unter] DDR tritt konsequent für umfassende Nahost-Lösung ein 3</li> <li>- Diplomaten besuchten verwundete PLO-Kämpfer 7</li> </ul>
16./ 17.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktives Zusammenarbeiten von SED und AKEL für Frieden und Sicherheit [mit Foto] 1</li> <li>- Großes internationales Echo auf Reise Erich Honeckers 3</li> <li>- Pentagon studiert Erfahrungen aus israelischer Aggression 5</li> <li>- Kuwait entwickelt seine Wirtschaft für die Zukunft [unter] Aggression Israels eindeutig verurteilt [mit Foto] 6</li> </ul>
18.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Salam-Palast von Kuwait: Treffen Erich Honeckers mit Yasser Arafat [mit Foto] 1</li> <li>- DDR und Kuwait sind einig im Streben nach Frieden [mit Foto] 1</li> <li>- Gemeinsames Kommuniqué [unter] III. 2</li> <li>- Erich Honecker empfing in Nikosia Repräsentanten von Hilfskomitees [mit Foto] 2</li> <li>- DDR tritt aktiv für Schritte zur Friedenssicherung ein 2</li> <li>- Für eine aktive Friedenspolitik [mit Foto] 3</li> <li>- Emir gab Essen zu Ehren des Gastes 3</li> <li>- Starkes Echo in Kuwaits Medien 4</li> <li>- Israelische Okkupanten provozieren in Libanon 5</li> </ul>
19.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Völlige Übereinstimmung in der Frage der Erhaltung des Friedens 1</li> <li>- Gemeinsames Kommuniqué 1</li> <li>- Höchster Orden Kuwaits für Yasser Arafat 2</li> <li>- Nahostreise im Spiegel der Presse. Gegenseitiges Verständnis prägte die Atmosphäre 2</li> <li>- Starke Beachtung für die Begegnung Honecker – Arafat 2</li> <li>- Hilfe der Sowjetunion für verwundete Palästinenser 5</li> </ul>
20.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel terrorisiert arabische Dozenten 1</li> <li>- Reise Erich Honeckers weiter international stark beachtet 1</li> <li>- Reise Erich Honeckers stark beachtet [Forts.S.1] 2</li> <li>- Bedeutsame Reise im Dienste des Friedens und der Zusammenarbeit 2</li> <li>- Sowjetunion verurteilt Erpressung durch USA 5</li> <li>- Beziehungen erhalten täglich neue Ausmaße [unter] Herde kriegerischer Spannung beseitigen 5f</li> </ul>
21.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Westjordangebiet: Israel errichtet weitere Siedlungen 1</li> <li>- TASS zu den Ergebnissen der Reise Erich Honeckers 2</li> <li>- Hsinhua zum Besuch Erich Honeckers in Kuwait 2</li> <li>- {Mosaik} Streik legt Flughafen lahm 5</li> <li>- KP Israels: Begin muss seine Truppen aus Libanon abziehen 5</li> <li>- Kommuniqué 6</li> <li>- {Zitiert} Mit Begin-Regime gibt es keine Verhandlungslösung 6</li> </ul>
22.1 0.	- {kurz berichtet} Terror der Besatzer 1
23./ 24.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommuniqué 4</li> <li>- Weltaktionskampagne der Frauen für den Frieden 4</li> <li>- Araber verlangen von USA Anerkennung der PLO 7</li> <li>- Nairobi: Fernmeldeunion verurteilt Kurs Israels 7</li> </ul>
25.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- IDFF ruft die Frauen zu Abrüstungskampagne 1</li> <li>- Yasser Arafat: Washington gegen Lebensinteressen der Palästinenser 1</li> <li>- Besatzterror Israels angeklagt 1</li> <li>- Arafat: Washington gegen unsere Lebensinteressen [Forts.S.1] 2</li> <li>- Tunesien und ČSSR: Volle Unterstützung für PLO 5</li> <li>- Israelische Verbrechen von Juristengruppe untersucht 5</li> </ul>
26.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DFD unterstützt gerechten Kampf arabischer Frauen 3</li> <li>- Vanessa Redgrave wurde wegen Unterstützung der PLO Vertrag gekündigt 4</li> <li>- Ministerpräsident Syriens: Washington verschärft internationale Lage 5</li> <li>- Vorbehalte gegen Israels Beglaubigung in UNO 5</li> </ul>
27.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {kurz berichtet} Schüler erschossen 1</li> <li>- Algerischer Präsident empfing Yasser Arafat 5</li> </ul>
28.1 0.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Demonstration nach Mord an Palästinenser 1</li> <li>- Treffen in Syrien mit DDR-Jugendlichen 2</li> <li>- Yasser Arafat zu offiziellem Besuch in Jugoslawien 5</li> <li>- Syrien will Beziehungen zu UdSSR vertiefen 5</li> </ul>

29.1 0.	- Gemeinsames Kommuniqué [Forts.S.1] 2 - Syrien festigt Beziehungen zu UdSSR 6 - NATO-Raketenpläne bedrohen auch die Mittelmeer-Region [mit Foto] 6 - Jugoslawien bekräftigt seine Unterstützung für PLO 6
30./ 31.1 0.	- Feste Kampfgemeinschaft für Sozialismus und Frieden 2 - „Washington Post“: Pentagon plant ständige USA-Präsenz in Libanon 5
1.11 .	- FDJler engagiert in Friedenskampf 2 - [Exkurs] Festgesänge und jiddische Lieder im Repertoire 4 - Meinungsaustausch Ceaușescu – Arafat 5
2.11 .	- Israel entzieht Arabern Existenzgrundlage 1 - Verwundete PLO-Kämpfer in UdSSR und Bulgarien 5 - Juristen klagen Israel völliger Missachtung des Völkerrechts an 5
3.11 .	- Protestaktionen im Westjordanland 1 - Palästinensische Patrioten lernen Bezirk Suhl kennen [mit Foto] 2 - UdSSR und Zypern für Abrüstungsschritte 5 - Militärdelegation der USA in Libanon 5
4.11 .	- Syriens Präsidenten für gerechten Frieden in Nahost 5 - Weltvollversammlung für Frieden vorbereitet 5 - Gemeinsames sowjetisch-zyprisches Kommuniqué 6
5.11 .	- Ramallah: Neue Besatzersiedlung 1 - PLO-Zentralrat nach Damaskus einberufen 5 - Wieder Sendungen von „Stimme Palästinas“ 5 - Regierungschef Libanons verlangt Abzug Israels 5 - Sharon: Massaker von Beirut war Vollzug einer Entscheidung Begins 5 - UNO-Soldaten in Libanon ermordet 6
6./7. 11.	- [Exkurs] DDR hat den Antisemitismus mit der Wurzel ausgerottet 2 - Unversiegbare Kraft des Roten Oktober prägt den revolutionären Weltprozess [mit Foto] [unter] Gefahr des nuklearen Infernos kann abgewendet werden 3 - „AL Baath“: USA und Israel wollen Libanon Sicherheits-pakt aufzwingen 5 - Zielstrebig und unermüdlich wirkt die UdSSR für Frieden und internationale Sicherheit [unter] Zeugnis Leninscher Nationalitätenpolitik [und] NATO-Hochrüstung vertieft Krise 6
8.11 .	- {kurz berichtet} Willkür Tel Avivs 1 - Israelische Invasion in Libanon verurteilt 5 - Jugoslawien und Libyen vertiefen Kooperation 5
9.11 .	- [Exkurs] Gedenken an Opfer des Nazipogroms 1 - Gefangene protestieren gegen Besatzerterror 1 - [Exkurs] Antifaschistische Prinzipien der DDR erneut bekräftigt 2 - [Exkurs] Kristallnacht“ – eine Ausgeburt des Rassismus und der Profitgier 4 - Willkürakte Tel Avivs im Westjordanland verurteilt 5 - Pretoria und Tel Aviv – ein Pakt ständiger Aggression [mit 2 Foto] 6
10.1 1.	- [Exkurs] DDR ehrte jüdische Opfer der faschistischen Verbrechen [mit Foto] 1 - Terrorurteile gegen junge Palästinenser 1 - DDR ehrte Opfer der faschistischen Verbrechen [Forts.S.1] 2 - Konzert des Leipziger Synagoralchores [Exkurs] 2 - Friedensmanifestation junger Künstler und Wissenschaftler [Exkurs] 2 - Israel verweigert in Libanon Palästinensern den Bau fester Häuser 5 - Libanesische Regierung unter Wazzan bestätigt 5 - {Mosaik} PLO-Organisation tagt in Tunis 5
11.1 1.	- Junger Palästinenser gefoltert und ermordet 1 - WBDJ-Kampfbund für Frieden und Fortschritt [mit Foto] 1 - Glückwunsch an Premier der Republik Libanon 2 - Israel forciert Politik des Landraubs 5
12.1 1.	- Tiefe Trauer in aller Welt über das Ableben von Leonid Breschnew [unter] PLO 5 - Hauptquartier Israels in Südlibanon zerstört 6
13./ 14.1 1.	- Tel Aviv wütet mit eisiger Faust 6 - UdSSR-Außenminister empfing PLO-Delegation 7 - Gipfel der arabischen Golfstaaten beendet 7
15.1 1.	- Israelische Siedlungspolitik wurde im Weltsicherheitsrat verurteilt 5 - Aggressor verstärkt Truppen 5
16.1	- Forderung nach Abrüstung auf Kabuler Konferenz 5

1.	- Israels Willkürakte im Westjordanland angeklagt 5
17.1 1.	- Fruchtbare Zusammenarbeit zwischen DDR und VDR Jemen 2 - [Exkurs] Ihn kennen viele Leser als Zeuge in unserer Sache 4 - Ein Führer im Kampf für die Sache des Volkes [mit Foto] 6
18.1 1.	- Weitere Terrorurteile gegen Palästinenser 1 - 119 Staaten klagen Aggressor Israel an 5
19.1 1.	- [kurz berichtet] Israel verstärkt Präsenz 1 - Terror Israels angeprangert 5 - Justizwillkür gegen Palästinenser 5
20./ 21.1 1.	- Ägypten für UdSSR-Teilnahme an Nahostlösung 1 - {Kurz berichtet} Aggressionsakt 1 - Erste Filme im Wettbewerb gezeigt [mit Foto] 2 - Besatzer gegen Dozenten 6 - [Exkurs] Der „Rat der Götter“ und sein Schuldkonto [mit 2 Fotos] 7
22.1 1.	- Treffen der Freundschaft mit der Jugend Syriens eröffnet [mit Foto] 1 - Grüße nach Libanon zum Nationalfeiertag 2 - Ärztetreffen untersucht Verbrechen Tel Avivs 5 - Israel verstärkt Truppen in der Bekaa-Ebene 5 - Rumänien und Ägypten fordern Nahost-Lösung 5 - In Algier Gespräche Arafat – Bendiedid 5 - FDJ-Delegation in Syrien: Die DDR fest an der Seite der arabischen Völker 5
23.1 1.	- Begegnung zu Libanons Nationalfeiertag 2 - Ermutigendes Beispiel der Zusammenarbeit in Europa [unter] Konflikt in Nahost – eine globale Gefahr [mit Foto] 3 - Gewerkschafter sind solidarisch mit Syrien 5 - König Fahd befürwortet Palästinenser-Staat 6
24.1 1.	- Friedensappell aus Leipzig an Filmschaffende der Welt 2 - Enges Kampfbündnis mit SAR-Jugend 2 - 25.Dokumentar- und Kurzfilmwoche Leipzig. Lehren der Geschichte auf der Festivalleinwand 4 - Gewerkschafter solidarisch mit dem Volk Palästina 5 - Algerien, Saudi-Arabien. Rückzug Israels aus Libanon verlangt 5
25.1 1.	- Gemeinsames Kommuniqué [unter] III 2 - 25.Internationale Dokumentar- und Kurzfilmwoche Leipzig. Leidenschaftliche Bekenntnisse zur großen Sache des Friedens [mit Foto] 4 - Freundschaft mit Syriens Jugend vertieft [Foto] 5
26.1 1.	- Tel Aviv verschärft den Kurs der Annexion 1 - Zusammenarbeit DDR-SFRJ auf dauerhafter Grundlage 2 - Aus dem Bericht des Politbüros an die 5.Tagung des Zentralkomitees der SED [mit Foto] [unter] Breites Echo auf die Reise Erich Honeckers in den Nahen Osten 3 - 20. Kongress der syrischen Gewerkschaften beendet 6 - Zentralrat der PLO in Damaskus zu Tagung zusammengetreten 7 - Hilfe für Palästinenser 7
27./ 28.1 1.	- Aggressor Israel errichtet neue Militärbasen in Libanon 1 - 25.Dokumentar- und Kurzfilmwoche in Leipzig. Künstlerische Zeugnisse vom Kampf um Frieden 14 - PLO-Zentralrat für Festigung der palästinensischen Einheit 15 - Washington rüstet Taiwan weiter auf 15
29.1 1.	- Zum Internationalen Tag der Solidarität mit dem palästinensischen Volk. DDR steht fest an der Seite der Befreiungsorganisation 1 - Nahost-Beschlüsse der UNO müssen verwirklicht werden 1 - Begegnung mit dem Botschafter der PLO 2 - DDR steht fest an der Seite der Befreiungsorganisation [Forts.S.1] 2 - Nahost-Beschlüsse müssen verwirklicht werden [Forts.S.1] 2 - Weltweite Beachtung für Friedenspolitik der DDR [Forts.S.1] [unter] Kreuzzügler suchen Ausweg aus tiefer Krise ihres Systems 2 - Yasser Arafat dankt Volk der DDR für stetige Solidarität 5 - Keine Friedensregelung in Nahost ohne PLO 5 - USA und Pretoria in Tripolis am Pranger 5 - Journalisten prangern Tel Aviv an 5
30.1 1.	- Brüderliche Verbundenheit mit palästinensischem Volk 1 - UNO-Vertreter bekräftigen: Palästina-Frage muss gerecht gelöst werden 1 - Protestaktionen in Westjordangebiet und Gaza-Streifen 2 - Verbundenheit mit Palästinas Volk [Forts.S.1] 2



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hearing in Stockholm klagt Israel an 5</li> <li>- Blutiger Terror Tel Avivs gegen Araber gebrandmarkt 5</li> <li>- Habib Chatti: Befreiungskampf unter PLO-Führung unterstützen 5</li> <li>- Südafrika verbrecherische Aggressionspolitik. Pretoria am Pranger 5</li> <li>- Meir Vilner klagt USA als Begins Komplizen an 6</li> </ul>
1.12 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- THESEN des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 1</li> <li>- THESEN des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 [Forts.S.1] 2</li> <li>- THESEN des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 [Forts.S.2] 3</li> <li>- Regierung Libanons lehnt Forderungen Israels ab 5</li> <li>- Mandat der UNO-Truppen auf Golan verlängert 5</li> <li>- Weltfriedensrat klagt Verbrechen Israels an 5</li> <li>- Palästinenser in Kerkern Tel Avivs ermordet 5</li> <li>- Israel: Fluggesellschaft „EL AL“ wird aufgelöst 5</li> <li>- {Leser fragen} Tag der Solidarität mit Palästinensern 6</li> <li>- 200 000 waren zu Gast bei „Al Bayane“ in Casablanca 6</li> <li>- Fotos vom Kampf des palästinensischen Volkes [Foto] 8</li> </ul>
2.12 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel verstärkt Terror in okkupierten Gebieten 1</li> <li>- DDR fordert Aktionen zur Lösung der Palästinafrage 1</li> <li>- Mordanschlag in Beirut auf Walid Joumblatt 5</li> <li>- Kritik der VDR Jemen an Nahost-Politik der USA 5</li> </ul>
3.12 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterredung Gromykos mit Politiker Syriens 5</li> <li>- Ministerkomitee VDRJ – JAR erörterte Zusammenarbeit 5</li> <li>- Juri Andropow empfing den jordanischen König 5</li> </ul>
4./5. 12.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Palästinenser im KZ Ansar niedergeschossen 1</li> <li>- {kurz berichtet} Debatte beendet 1</li> <li>- Nationalratspräsident an Walid Joumblatt 2</li> <li>- Delegation arabischer Politiker wurde in Moskau empfangen [mit Foto] 8</li> </ul>
6.12 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} Besatzerterror 1</li> <li>- Plan Israels angeprangert 5</li> </ul>
7.12 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat: USA ignorieren Rechte des Volkes von Palästina 5</li> <li>- Tagung palästinensischer Organisationen in VDRJ 5</li> <li>- Begin-Regierung forciert Landraub 6</li> </ul>
8.12 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} Aktion gegen Besatzerterror 1</li> <li>- Nahost-Debatte in der UNO. DDR unterstützt UdSSR-Vorschläge 5</li> <li>- Verteidigungsminister Israels in Honduras 5</li> </ul>
9.12 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Politiker der Republik Irak im Ministerrat empfangen [mit Foto] 1</li> <li>- PLO dankt der DDR für solidarische Haltung 1</li> <li>- Freundschaftliche Begegnung mit irakischem Präsidenten 1</li> <li>- {kurz berichtet} Beirut: Besatzerterror 1</li> <li>- PLO dankt für solidarische Haltung [Forts.S.1] 2</li> <li>- Begegnung mit irakischem Präsidenten [Forts.S.1] 2</li> <li>- {Mosaik} Beamte Israels streiken 5</li> <li>- Chinesische Zeitung begrüßt arabischen Friedensvorschlag 5</li> <li>- UdSSR: Echte Möglichkeit für Frieden im Nahen Osten 5</li> </ul>
10.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {kurz berichtet} Terrorurteile Israels 1</li> <li>- Arabische Liga klagt Israels und die USA an 5</li> </ul>
11./ 12.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefangene Palästinenser zu Tode gefoltert 5</li> <li>- {Mosaik} Nablus: Palästinenser verhaftet 5</li> </ul>
13.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} Anerkennung der PLO 1</li> <li>- [Exkurs] Zentralkomitee gratuliert Genossin Lin Jaldati 2</li> <li>- [Exkurs] Ihr Bekenntnis zum Leben klingt aus ihren Liedern [mit Foto] 4</li> <li>- Israelische Waffen für Diktaturen in Mittelamerika 5</li> <li>- Tel Aviv erhält zusätzliche USA-Militärhilfe 5</li> <li>- Militärrat tagte unter Leitung Yasser Arafats 5</li> <li>- UNO-Vollversammlung: Palästinensische Rechte endlich anerkennen! 5</li> </ul>
14.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} Araber terrorisiert 1</li> <li>- PLO-Führer Arafat zu Beratungen in Amman 5</li> <li>- Entlarvende Reise Ariel Sharons nach Honduras 6</li> <li>- Rassistenüberfall auf Lesothos Hauptstadt. Pretoria mordet nach Begins Dienstvorschrift 6</li> </ul>
15.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- PLO an Pérez de Cuéllar: Bedingungen im KZ Ansar unmenschlich 5</li> <li>- Kommunisten entschlossen für eine wahre Wende zum Wohle des Volkes [mit Foto] [unter] Solidarisch mit dem Volk Palästinas 6</li> </ul>
16.1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} Forderung an Israel 1</li> </ul>

2.	- Israel: Sharon bekräftigt Landraub-Politik 5
17.1 2.	- Vielfältige UNO-Initiativen der DDR 1982. Konstruktives Handeln für die Sicherung des Friedens [mit Foto] 6
18./ 19.1 2.	Keine Artikel
20.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israelische Besatzer erschossen Jugendlichen 1</li> <li>- Yasser Arafat verurteilt Israels Kolonialpolitik 2</li> </ul>
21.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO beschloss Resolution zum Nahen Osten und zu Palästina 5</li> <li>- Demonstrationen gegen Mordterror Tel Avivs 5</li> <li>- Washington verstärkt Unterstützung an Israel 5</li> </ul>
22.1 2.	- Besatzer verhängen Ausgehverbot über Nablus 6
23.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ali Nasser Mohammed: Vorschläge zur Lösung in Nahost von hohem Wert 3</li> <li>- Iranischer Premier empfing Minister der DDR in Teheran 4</li> <li>- Arafat fordert von USA Anerkennung der PLO 5</li> </ul>
24.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel provoziert Kämpfe in Libanon 1</li> <li>- Yasser Arafat empfing Außenminister Italiens 5</li> <li>- Plan der Palästinensischen KP und der KP Israels vorgelegt 5</li> <li>- Antiimperialistische Solidarität 1982 in der DDR. Herzenssache von Millionen Bürgern unseres Landes [mit 2 Fotos] 6</li> </ul>
25.1 2.	Keine Ausgabe
26.1 2.	Keine Ausgabe
27.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Syrien bekräftigt Nahost-Standpunkt 1</li> <li>- {Mosaik} Israel: 80 000 im Ausstand 5</li> <li>- Entschiedene Forderung der Libanesischen KP 5</li> <li>- Andrej Gromyko zur Außenpolitik der UdSSR 5</li> </ul>
28.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überfall der Besatzer im Westjordanbiet 1</li> <li>- Yasser Arafat traf mit Bruno Kreisky zusammen 5</li> </ul>
29.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erich Honecker an Hafez al-Assad 1</li> <li>- Bilanz 1982 – DDR-Außenpolitik zum Wohle des Volkes [mit 4 Fotos] 5</li> </ul>
30.1 2.	- Palästinenser in Nablus von Israelis verhaftet 1
31.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Für ein ruhiges, friedvolles Leben der Menschen wirken 2</li> <li>- Yasser Arafat bei Präsident Bourguiba 5</li> </ul>

## 8.12.-31.12.1987

8.12 .	- {Zitiert} Regionale Konflikte mit friedlichen Mitteln lösen 6
9.12 .	[keine Artikel]
10.1 2.	[keine Artikel]
11.1 2.	[keine Artikel]
12./ 13.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Glückwunsch des ZK der SED für Genossin Lin Jaldati 6</li> <li>- Verhinderung eine jeglichen Krieges ist unbefristete Verpflichtung unserer Staaten gegenüber der gesamten Welt [unter] Schlüssel zur Lösung regionaler Konflikte 10</li> </ul>
14.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Protestwelle gegen israelische Besatzer 5</li> <li>- UNO-Plenum: Forderung nach Nahostkonferenz bekräftigt 5</li> </ul>
15.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Proteste gegen Terror israelischer Besatzer 1</li> <li>- USA und Israel schlossen geheimen Militärvertrag 5</li> </ul>
16.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besatzer mordeten im Gaza-Streifen Palästinenser 1</li> <li>- DDR-Solidaritätskomitee protestiert gegen Besatzerterror Israels 2</li> <li>- Es brodelt im besetzten Land 2</li> <li>- Israel überfiel Bekaa-Ebene 5</li> <li>- Weltweite Empörung über den Mordterror Tel Avivs 5</li> </ul>
17.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Palästinenser wehren sich gegen Willkür Israels 1</li> <li>- DDR verurteilt die Terrorakte Tel Avivs 1</li> <li>- FDGB verurteilt Terror israelischer Besatzer 2</li> <li>- [Exkurs] Jüdische Bürger der DDR feiern Chanukka-Fest 2</li> <li>- Israelische Gewaltakte in besetzten Gebieten verurteilt 12</li> </ul>
18.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Brutales Vorgehen Israels in Gaza 1</li> <li>- Juristen und Journalisten verurteilen Terrorakte 6</li> </ul>
19./ 20.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Treffen mit Botschaftern der Arabischen Liga 2</li> <li>- Tel Aviv ließ in Gaza Krankenhaus überfallen 15</li> </ul>
21.1 2.	- Machtvollste Manifestation in Ostjerusalem seit 1967 1

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Jiddische Lieder mit Lin Jaldati im Berliner Ensemble 4</li> <li>- Willkürakte Tel Avivs international verurteilt 5</li> </ul>
22.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 700.000 Araber in Israel im Streik 1</li> <li>- Gewerkschafter: Schluss mit dem Terror Israels 2</li> <li>- Algerien solidarisch mit Palästinensern 7</li> <li>- Okkupanten beschossen libanesische Städte 7</li> <li>- Araber widersetzen sich dem israelischen Besatzerterror 7</li> <li>- Jordanischer König begann UdSSR-Besuch 7</li> <li>- EG: Verletzungen des Völkerrechts verurteilt 7</li> </ul>
23.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besatzungssoldaten Israels beschossen wehrlose Kinder 1</li> <li>- Danktelegramm Yasser Arafats an Erich Honecker 1</li> <li>- Telegramm Yasser Arafats an Erich Honecker [Forts.S.1] 2</li> <li>- China solidarisch mit Kampf der Palästinenser 5</li> <li>- Truppen Tel Avivs feuern auf jeden, der des Widerstands verdächtig ist 5</li> </ul>
24.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherheitsrat verurteilte brutales Vorgehen Israels 1</li> <li>- Botschafter der PLO gab Pressekonferenz 2</li> <li>- Moskau: König Hussein verlangt Nahostkonferenz 5</li> <li>- Besatzerwillkür weltweit verurteilt 5</li> <li>- Verhaftungswelle rollt durch besetzte arabische Gebiete 5</li> <li>- In Israel wächst der Protest gegen Kurs der Machthaber 6</li> </ul>
28.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israels Besatzer warfen Tausende in Gefängnisse 1</li> <li>- Verbrechen der israelischen Besatzer weltweit verurteilt 5</li> <li>- Golfkooperationsrat berät in Saudi-Arabien 5</li> <li>- USA und Israel bauen gemeinsam Rakete 5</li> </ul>
29.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tel Avivs Kommandos setzen die Verhaftungswelle fort 1</li> <li>- Österreichs Vizekanzler für Nahostkonferenz 5</li> <li>- Palästinenser setzen sich zur Wehr [Foto] 5</li> <li>- Sowjetunion verurteilt das brutale Vorgehen Israels 5</li> </ul>
30.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel verdreifachte die Besatzertruppen 1</li> <li>- Golfrat fordert Beendigung des Konfliktes Irak-Iran 1</li> <li>- Initiativen in aller Welt 5</li> <li>- Protestaktion in Jerusalemer Universität 7</li> </ul>
31.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR solidarisch mit Kampf des palästinensischen Volkes 7</li> <li>- KP der USA solidarisch mit Volk Palästinas 7</li> <li>- UNO-Truppen in Libanon erneut beschossen 7</li> <li>- Israel zerrt 2000 Araber vor Gericht 7</li> </ul>

## 2.1.-31.12.1988

2./3. 1.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Brutaler Besatzerterror im Westjordangebiet 1</li> <li>- {Mosaik} 4,4 Millionen leben in Israel 5</li> <li>- Peres und Hussein für Konferenzkonzeption 5</li> <li>- Knüppelinsatz gegen Wehrlose [Foto] 5</li> <li>- PLO-Vorsitzender ruft zu Fortsetzung des Kampfes auf 5</li> <li>- Forderung nach Beendigung des Terrors immer lauter 6</li> </ul>
4.1.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel setzte Bombardement von libanesischen Dörfern fort 1</li> <li>- Tage jiddischer Kultur im Ernst-Thälmann-Park [Exkurs] 4</li> <li>- Mit brutalen Aktionen terrorisiert Israels Militär das Westjordanland [mit Foto] 5</li> <li>- PLO-Station sendet aus Flüchtlingslager Saida 5</li> </ul>
5.1.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Protest gegen Bluttat israelischer Besatzer 1</li> <li>- [Exkurs] Vorlesungsreihe zur Pogromnacht von 1938 2</li> <li>- Okkupationspolitik Israels international verurteilt 5</li> <li>- {Zitiert} Gaza im Gewaltgriff der israelischen Okkupanten 6</li> </ul>
6.1.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Apartheid – Hauptthema im Weltsicherheitsrat 1</li> <li>- Palästinenser starben im Kugelhagel Israels 1</li> <li>- Österreich wirkt für Nahostkonferenz 1</li> <li>- Ägyptischer Präsident: Okkupation arabischer Gebiete endlich beenden 5</li> <li>- Schweden verurteilt Israels Luftangriffe als Terrorakte 5</li> <li>- Ausweisungen verletzen wichtige Menschenrechte 5</li> <li>- Vorgehen der Besatzer ist völkerrechtswidrig 5</li> <li>- {Lexikon} Der Gazastreifen [mit Karte] 6</li> </ul>
7.1.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO-Sicherheitsrat verurteilt israelischen Terrorfeldzug 1</li> <li>- Libanesischer Präsident empfing DDR-Botschafter 2</li> <li>- Weltweite Proteste gegen brutales Vorgehen Israels 5</li> <li>- Neuer Patriarch von Jerusalem geweiht 5</li> <li>- Militär Israels blockiert Dorf im Süden von Libanon 5</li> </ul>
8.1.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begegnung in sachlicher und aufgeschlossener Atmosphäre [mit Foto] 1</li> <li>- Begegnung in sachlicher und aufgeschlossener Atmosphäre [Forts.S.1] 2</li> <li>- Jerusalem: Besatzer schlugen Frauen nieder 5</li> <li>- Verurteilung einstimmig 5</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israelischer Mordfeldzug in aller Welt angeprangert 5</li> <li>- Kommunistische Partei Israels: Konflikte im Nahen Osten mit Friedenskonferenz lösen 5</li> </ul>
9./1 0.1.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Libanon beantragt Dringlichkeitssitzung des Sicherheitsrates 7</li> <li>- Yasser Arafat bekräftigt Forderung nach Nahostkonferenz 7</li> <li>- PLO erörtert Lage in besetzten Gebieten 7</li> <li>- Proteste im Gaza-Streifen gegen Mordfeldzug Israels 7</li> <li>- [Exkurs] {Wenn Steine reden könnten...} Ein Wunderrabi an der Spree [mit Foto] 13</li> </ul>
11.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsident Ägyptens: Israel brach Abkommen 5</li> <li>- Mordfeldzug der Israelis forderte weitere Todesopfer 5</li> <li>- Arafat verlangt Schutztruppe der UNO 5</li> </ul>
12.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Terror gegen Palästinenser forderte weitere drei Todesopfer 5</li> <li>- Polizeiterror vom Gaza-Streifen bis Jerusalem [2 Fotos] 6</li> </ul>
13.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dokumentarfilm über jüdische Bürger aufgeführt [Exkurs] 1</li> <li>- Mörder von Palästinensern sind wieder auf freiem Fuß 1</li> <li>- Botschaft von Yasser Arafat an Erich Honecker übermittelt 1</li> <li>- Weltweit am Pranger 2</li> <li>- Besorgnis und Empörung über die Gewaltpolitik Israels 5</li> <li>- Ägyptischer Präsident traf in Katar ein 5</li> <li>- {Zitiert} „Aftonbladet“: Der Terror Israels erweckt Abscheu 6</li> </ul>
14.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- EG-Staaten gegen Deportation aus besetzten Gebieten 1</li> <li>- Palästinenser wurden von den Okkupanten ausgewiesen 1</li> <li>- [Exkurs] Eugen Gollomb verstorben 2</li> <li>- Internationale Forderung nach einer Nahost-Konferenz 5</li> </ul>
15.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} Chatila umkämpft 1</li> <li>- Israelis schossen auf Demonstranten 1</li> <li>- DDR-Außenminister empfing jemenitischen Politiker 2</li> <li>- Protestflut gegen Israel 5</li> <li>- Ägyptischer Präsident im Sultanat Oman 5</li> <li>- [Exkurs] Blick in die Geschichte: „Erinnern heißt leben“ 6</li> </ul>
16./ 17.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR-Komitee verurteilt Israels Terrorpolitik 2</li> <li>- Politikerin aus den USA im Außenministerium der DDR 2</li> <li>- Gamal Abdel Nasser zum 70.Geburtstag geehrt 5</li> <li>- Israels Besatzer schossen erneut Palästinenser nieder 5</li> <li>- Der Imperialismus und der Frieden im Nahen Osten [mit Foto] 6</li> </ul>
18.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Soldaten Israels schossen in Balata auf UNO-Vertreter 5</li> <li>- UNO-Sicherheitsrat berät Aggressionsakte in Libanon 5</li> <li>- Arabische Staaten treten für Nahost-Konferenz ein 5</li> <li>- AAPSO fordert: Wetrüsten nicht auf Kosmos ausdehnen! 5</li> </ul>
19.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR verurteilt jüngste Terrorakte Tel Avivs in arabischen Gebieten 1</li> <li>- Papst verurteilt Überfall auf arabische Gläubige 1</li> <li>- {Kurz berichtet} Blockade wird beendet 1</li> <li>- [Exkurs] Bewegender Abschied von Eugen Gollomb in Leipzig 2</li> <li>- Israels Armee will im Gaza-Streifen 200 000 Palästinenser aushungern [mit Foto] 5</li> <li>- UNO-Sonderkomitee: Israel verletzt Menschenrechte 5</li> <li>- Craxi: Keine Rechtfertigung für Übergriffe Tel Avivs 5</li> <li>- Sicherheitsrat erörtert Aggressionspolitik Tel Avivs gegen Libanon 5</li> <li>- Heikle Fragen um schweres Wasser 6</li> <li>- [Exkurs] Hoffnung und Solidarität in Literatur und Liedern 8</li> </ul>
20.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Araber traten in Massentstreik 1</li> <li>- [Exkurs] Neuer Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Dresden gewählt 2</li> <li>- Beiträge zur schönen Gestaltung unserer Städte und Gemeinden [unter] Beziehung der Menschen zur Heimat vertieft [Exkurs; geht um jüd. Friedhof] 4</li> <li>- Die berühmte Wannseekonferenz am 20.Januar 1942. Todesurteil für Millionen Juden [mit 2 Fotos][Exkurs] 4</li> <li>- UdSSR verurteilt Willkür Israels in besetzten arabischen Gebieten 5</li> <li>- USA verhinderten in der UNO Resolution gegen Aggression Israels 5</li> <li>- Menschenverachtung Tel Avivs international abgeprangert 5</li> </ul>
21.1 .	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tel Aviv verstärkt brutalen Terror gegen Palästinenser 1</li> <li>- {Kurz berichtet} Belagerung wird beendet 1</li> </ul>

	- Politiker Österreichs: Widerstandsrecht der Palästinenser legitim 5
22.1	- UdSSR-Vorschlag an UNO: Außenminister sollen Situation in Nahost erörtern 1 - Armee Tel Avivs ging brutal gegen streikende Araber vor 1 - {Kurz berichtet} Scheinangriffe auf Libanon 1 - EG-Parlament verurteilt die Terrorakte Israels 5 - {Zitiert} Israel gerät immer mehr in internationale Isolation 6
23./24.1	- „Tag der Märtyrer“ in den besetzten Gebieten 1 - Botschaft von Yasser Arafat an Erich Honecker: Die nationalen Rechte des Volkes von Palästina sind unveräußerlich 2 - Streiks in Libanon 7 - Bonner Staatsminister: Nahostkonferenz nötig 7 - UNO will Selbstbestimmung für palästinensisches Volk 7
25.1	- [Exkurs] Liv Ullmann zu Filmaufnahmen in Berlin-Weißensee [Foto] - [Exkurs] „Alles, was wir im Leben tun, ist politisch“ - Massenkundgebungen in Städten Israels gegen die Besatzpolitik [mit Foto] 5 - Arabische Liga beriet über die Unterstützung für Palästinenser 5 - Amman begrüßt Initiative der UdSSR zu Nahost 5
26.1	- Sprecher des DDR-Außenministeriums: Konferenz zu Nahost durch Konsultationen vorbereiten 2 - [Exkurs] Auftakt der Tage der jiddischen Kultur in Berlin 4 - Präsident Ägyptens für Konferenz über Nahost 5 - Sicherheitsrat berät über Terror Tel Avivs 5 - Israelische Soldaten schlagen Frauen und Kinder zusammen 5 - KP Israels solidarisch mit den Palästinensern 5
27.1	- Spezialkommandos Tel Avivs schossen auf Palästinenser 1 - Meinungsaustausch in Berlin mit algerischem Botschafter 2 - Jüdischer Kongress der USA: Vorgehen Israels ist inhuman, unannehmbar 5 - UdSSR-Politiker: Bedingungen für Konferenz zu Nahost sind herangereift 5 - {Mosaik} Preissteigerungen in Israel 5 - [Exkurs] Gedichte und Lieder bei jiddischen Kulturtagen 8 - [Exkurs] Weiterer Prozess gegen Rowdys 8
28.1	- Meir Vilner gegenüber ND: Verlangen nach Nahostkonferenz ist weltweit 1 - UNO-Gremium berät Lage in okkupierten Gebieten 5 - Protest Tausender Araber gegen Besatzer Israel 5 - Meir Vilner, Generalsekretär des ZK der KP Israels, gegenüber ND: Kampf des Volkes Palästinas in einer qualitativ neuen Phase 6 - [Exkurs] Programm zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz aufgeführt 8
29.1	- UNO: Israel im Sicherheitsrat scharf verurteilt 1 - Moskau: Außenminister Saudi-Arabiens zu Besuch 5 - Treffen der Präsidenten der USA und Ägyptens 6 - Schweden protestiert gegen Besatzerwillkür 6 - [Exkurs] Antisemitismus in den USA weiter gewachsen 6 - Palästinenser setzen ihren Protest gegen Besatzer fort 6 - [Exkurs] Jiddische Kulturtag waren ein großer Erfolg 8
30./31.1	- Mitglieder der UNO prangern Israels Besatzerterror an 1 - Grüße für Jugendverbände Tunesiens und der DDR 2 - Andrej Gromyko empfing Politiker Saudi-Arabiens 5 - Israels Besatzerarmee schoss in Lager der Palästinenser 5 - {Die Leserfrage} Jerusalem-Komitee 6
1.2.	- Nichtpaktgebundene: UNO-Beobachter in besetzte Gebiete 1 - Erneute Terroraktion Israels. Mit Kugeln und Gas gegen Araber 1 - Yasser Arafat: Sicherheitsrat soll Schutztruppe bilden 5 - {Mosaik} In Haifa brannten Gastanks 5
2.2.	- Moskauer ‚Prawda‘ kritisiert Haltung von Extremisten und Antisemiten [Exkurs] 1 - Besatzer aus Israel erschossen erneut junge Araber 1 - So sehen „Menschenrechte“ aus, die Israel den Palästinensern gewährt [mit 3 Fotos] 5 - Italien und Jordanien fordern Nahostkonferenz 5
3.2.	- UNO-Resolution durch Veto der USA verhindert 1 - {Kurz berichtet} Besatzer schlossen Schulen 1 - Mütter klagen Tel Aviv an: Unsere Kinder werden entführt, ermordet [2 Fotos] 5 - ZK-Plenum der KP Israels fordert Konferenz zu Nahost 5

	- „Prawda“: „Pamjat“ und andere [Exkurs] 6
4.2.	- DDR für sofortige Schritte zu einer Regelung in Nahost 1 - [Exkurs] Heinz Galinski: Neonazismus an den Schulen in Berlin (West) häuft sich 1 - [Exkurs] Galinski: Neonazismus in Berlin (West) häuft sich [Forts.S.1] 2 - Veto gegen Menschenrechte 2 - Israel erstickt Proteste der Palästina-Araber in Blut 5 - Unser Gerichtsbericht. Kein Raum für Menschenverachtung [Exkurs] 8
5.2.	- Vertreter der PLO im Vatikan empfangen 5 - UNO-Beauftragter reist wieder nach Nahost 5 - Besatzer schossen wahllos auf demonstrierende Araber 5 - Französischer Präsident für Nahostkonferenz 5
6./7.2.	- Menschenrechtskommission verurteilt den Terror Israels 1 - Japanische Regierung: Solidarisch mit Palästinensern 1 - UNO-Mitarbeiter entführt 5 - [Exkurs] Gedenkfeier in Dachau für antifaschistischen Juristen 5 - Ägyptens Präsident vom Papst empfangen 5 - Westjordanland: Besatzer gingen mit Schusswaffen gegen Protestierende vor 5 - {Zitiert} Endlich die Probleme auf Verhandlungsweg lösen 6
8.2.	- Rajiv Gandhi für eine politische Nahostlösung 1 - Nablus gleicht einem Schlachtfeld 1 - {Kurz berichtet} Bombenanschlag in Beirut 1 - Yasser Arafat empfing eine FDJ-Delegation 5 - Bürger Israels verurteilen Terror gegen Palästinenser 5 - Nordafrikanische Staaten wollen ihre Beziehungen weiter ausbauen 5 - In Israels Regierungsparteien formiert sich eine Opposition 6
9.2.	- Algerischer Staatsmann im Außenministerium der DDR 2 - DDR-Sprecher vor UNO-Menschenrechtskommission: Recht auf Selbstbestimmung für alle Völker verwirklichen 5 - Kaddoumi: Nahostkonferenz ist einzig gangbarer Weg 6 - Außenminister der EG verurteilen Vorgehen Israels gegen Araber 6 - 15-jähriger von Soldaten Tel Avivs zu Tode geprügelt 6
10.2	- Spezialkommandos Tel Avivs feuerten auf Palästinenser 1
11.2	- Erich Honecker empfing den Präsidenten der algerischen Nationalversammlung [mit Foto] 1 - Schweden verurteilt scharf die Besatzpolitik Tel Avivs 5 - Wieder Araber von Soldaten Israels zu Tode geprügelt 5 - Vorschlag der PLO zu Regelung in Nahost 5 - Libanon: Aktionen in Palästinenserlagern 5
12.2	- Israel verstärkt des Kurs der Gewalt gegen Araber 1 - Palästinenserinnen danken Bürgern der DDR 5 - UNO: Kritik an Haltung der USA zur PLO-Mission 5 - Mit MPi und Schlagstöcken werden Palästinenser gejagt [2Fotos] 6 - Menschenrecht auf Leben und Heimat unter Besatzerstiefeln [mit Karikatur] 6
13./14.2	- Israel Soldaten erschossen jugendliche Palästinenser 1 - Palästinensische Frauen im DFD-Bundesvorstand 2 - Parlamentarier Italiens für Frieden in Nahost 13 - Dringende Forderung nach sofortigem Abzug Israels 13
15.2	- In den von Israel okkupierten Gebieten: Hetzjagd der Besatzer von Hubschraubern aus 1 - [Exkurs] 80 000 Nazi-Akten in Berlin (West) gestohlen 1 - UNO-Hilfswerk evakuiert Mitarbeiter aus Libanon 5
16.2	- Weitere Greueltat israelischer Soldaten aufgedeckt: Besatzer ließen Araber lebendig begraben 1 - [Exkurs] Staatsanwaltschaft von Berlin (West) bestätigt: Zehntausende von NS-Akten verschwunden 1 - UNO verurteilt Terrorakte Israels 1 - Sprengstoffanschläge gegen Palästinenser in Limassol 5 - {Mosaik} Geschichtsatlas über Palästina 5 - Tausende in Haifa: Heraus aus Morast der Okkupation 6
17.2	- Abscheu und Empörung über die israelische Schandtat [mit Foto] 5 - Kritische Worte Italiens an die Adresse Israels 5 - [Exkurs] Viel „heiße Kartoffeln“ im Berlin Document Center [mit Foto] 5 - {Die Leserfrage} UN-Hilfswerk für palästinensische Flüchtlinge 6
18.2	- [Exkurs] Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Berlin:



.	<p><b>DDR – wahre Heimstatt für ihre jüdischen Mitbürger 1</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Israelische Besatzer verübten erneut Blutat an Araber 5</li> <li>- Kämpfe mit SLA-Banden im Süden Libanons 5</li> <li>- UN-Mitarbeiter entführt 5</li> <li>- Libanon und kein Ende des Krieges [mit Foto] 6</li> </ul>
19.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO: Israels Missachtung der Menschenrechte verurteilt 1</li> <li>- Politiker Libyens bei Erich Honecker 2</li> <li>- <b>[Exkurs] Unbewältigte Vergangenheit 2</b></li> </ul>
20./21.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach Großeinsatz israelischer Polizei: Palästinenserbaby erstickte an Giftgas „Made in USA“ 1</li> <li>- Heuchlerische Prediger 2</li> <li>- Yasser Arafat vor UNO-Menschenrechtskommission: Tel Aviv betreibt Massenmord an palästinensischen Bürgern 5</li> <li>- <b>Heinz Galinski zum Akten-Skandal: Vergangenheit alter Nazis soll geheim gehalten werden [Exkurs] 5</b></li> </ul>
22.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begegnung mit Außenminister Ägyptens 2</li> <li>- Israelis feuerten Tränengas in eine Entbindungsstation 5</li> <li>- Arafat: Resolutionen der UNO verwirklichen 5</li> <li>- Libanons Kommunisten rufen zum Dialog auf 5</li> </ul>
23.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besatzerbefehl: Brecht ihnen Hände und Füße 1</li> <li>- Libanesischer Präsident empfing DDR-Botschafter 2</li> <li>- Besatzer beschossen Orte in Südlibanon 5</li> <li>- Okkupationspolitik Israels und Söldnertum verurteilt 5</li> <li>- Hosni Mubarak empfing den Präsidenten der UNO-Vollversammlung 5</li> <li>- {Zitiert} Die schreckliche Wahrheit: Menschen totgeprügelt 6</li> </ul>
24.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zwei Kinder jüngste Opfer des Terrors Tel Avivs 1</li> <li>- Kairo aktiv für politische Regelung 6</li> <li>- <b>[Exkurs] Gedenkveranstaltung der Jüdischen Gemeinde 8</b></li> </ul>
25.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erneute Mordtat Tel Avivs: Besatzer töteten kaltblütig vierjähriges Kind 1</li> <li>- Protest jüdischer Künstler gegen Vorgehen Israels 1</li> <li>- Israel eskaliert den Terror 2</li> <li>- Präsident Frankreichs gegen Wüten Tel Avivs 5</li> <li>- In Gaza und Westjordanland entstand breite Einheitsfront 6</li> </ul>
26.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Araber starb im Kugelhagel der Besatzertruppen 7</li> </ul>
27./28.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- CBS filmte Terror Israels. Besatzer brachen verhafteten jungen Arabern die Arme 1</li> <li>- Erneut Mord an Palästinensern 5</li> <li>- <b>[Exkurs] Vor 45 Jahren: Deportation von Tausenden Berliner Juden. Berüchtigte ‚Fabrikaktion‘ der Nazis [mit Foto] 13</b></li> </ul>
29.2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berliner ehrten die jüdischen Opfer faschistischer Vernichtungspolitik [mit Foto] [Exkurs] 2</li> <li>- Wieder fielen Palästinenser im Kugelhagel der Besatzer 8</li> </ul>
1.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} Erneute Greuelat Israels 1</li> <li>- <b>Vorlesung „Umgang mit jüdischer Geschichte“ [Exkurs] 2</b></li> <li>- <b>Jetzt die Konsequenz ziehen [Exkurs] 2</b></li> <li>- Raketenabzug – Beweis für konstruktive Politik [unter] Entspannung setzt Lösung regionaler Probleme voraus [mit Foto] 3</li> <li>- DDR-Organisationen gegen Willkür Israels 7</li> <li>- Palästinenser sollten lebend verbrannt werden [mit Foto] 7</li> <li>- UNO-Vollversammlung nahm die Beratungen wieder auf 7</li> </ul>
2.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR unterstützt gerechten Kampf der Völker Afrikas 1</li> <li>- IDFF-Abordnung besuchte palästinensische Frauen 5</li> <li>- USA-Arzt: Israels Soldaten brechen Arabern mit System die Knochen 5</li> <li>- DDR-Vertreter in der UNO: USA-Vorgehen gegen PLO widerspricht Völkerrecht 5</li> </ul>
3.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO-Plenum bekräftigt den Status der PLO-Mission 5</li> <li>- Liste mit 131 Namen ermordeter Palästinenser an die UNO übergeben 5</li> <li>- Giftschwaden erstickten jugendlichen Palästinenser [mit Foto] 5</li> </ul>
4.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR-Juristen verurteilen Terrormethoden Israels 2</li> <li>- Menschenrechtspolitik immer auch auf Frieden gerichtet 5</li> <li>- Besatzer warfen Palästinenser aus Hubschrauber 5</li> </ul>
5./6.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Palästinenser durch Kopfschuss ermordet 1</li> <li>- Junge Palästinenser fordern Recht auf Leben. „Tötet mich nicht, ich bin ein Kind“ [2 Fotos] 5</li> <li>- {Die Leserfrage} Palästinensische KP 6</li> </ul>
7.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israels Terror forderte weitere 6 Todesopfer 1</li> <li>- Hilfe für das Volk Palästinas 4</li> <li>- Amerikanischer Plan zu Nahost 5</li> </ul>
8.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Glückwünsche zum Tag der Revolution Syriens 2</li> <li>- Arafat richtete Botschaften an Sowjetunion und China 7</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Truppen Tel Avivs überfiel ein arabisches Dorf 7</li> <li>- USA-Vorschläge für Regelung in Nahost abgelehnt 7</li> <li>- Israelische Rechtsanwältin zum Besatzerterror: Araber bei Nacht und Nebel aus den Betten geholt, misshandelt, getötet [mit Foto] 7</li> <li>- Südafrika baut mit Israel Kampfflugzeug 7</li> <li>- <b>[Exkurs] Festnahme wegen antisemitischer Ausschreitungen 8</b></li> </ul>
9.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Besondere Beziehungen“ 2</li> <li>- Augenzeugenbericht aus dem besetzten Westjordangebiet. Gefesselt, ohne Kleider bei Kälte und Regen – Sitzen ist verboten 5</li> </ul>
10.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Solidaritätsgüter aus der DDR für Palästinenser 1</li> <li>- Bevölkerung der besetzten Gebiete im Generalstreik 1</li> <li>- {Kurz berichtet} Kairo für Nahost-Konferenz 1</li> <li>- „Steinwerfer“ – eine neue Terrorwaffe [mit Foto] 5</li> <li>- Protestbrief von 1 000 Offizieren 5</li> <li>- EG-Parlament gegen Finanzhilfe für Israel 5</li> <li>- {Mosaik} Entführte wieder in Freiheit 5</li> <li>- {Zitiert} Begrenzte Autonomie keine Lösung für Nahostproblem 6</li> </ul>
11.3.	[Keine Artikel]
12./13.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel kerkert Tausende Araber willkürlich ein 8</li> <li>- USA lassen PLO-Büro bei der UNO schließen 8</li> </ul>
14.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>[Exkurs] Glückwünsche zur Wahl von Siegmund Rotstein 2</b></li> <li>- <b>Neuer Präsident des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR [mit Foto] [Exkurs] 2</b></li> <li>- Solidarität für uns selbstverständlich [in:] Messerungang von Mitgliedern der Partei- und Staatsführung [S.3-6] 6</li> <li>- Ungeheuerliches Verbrechen: Palästinensische Kinder von Besatzersoldaten verbrannt 7</li> <li>- Empörung über Schließung des PLO-Büros durch die USA 7</li> <li>- Angriff Israels in Libanon forderte Opfer 7</li> </ul>
15.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel heizt Situationen in Nahost an. Versorgung für arabische Einwohner wird eingestellt 1</li> <li>- {Kurz berichtet} Protest vor Weißem Haus</li> <li>- <b>[Exkurs] Offenlegen! 2</b></li> <li>- Beratung mit Vertretern der PLO in Algier 5</li> <li>- Eine blutige Spur von Nablus bis Khan Younis [mit 2 Fotos] 6</li> </ul>
16.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausgangssperre über Gaza-Streifen 1</li> <li>- Freundschaft Syriens zur DDR weiter gefestigt 2</li> <li>- Besatzer brachen jugendlichem Araber mit Geländewagen die Beine 5</li> <li>- Menschenjagd unter der Regie von Tel Aviv [2 Fotos] 5</li> <li>- Interessenvertretung Ungarns und Israels nahmen Tätigkeit auf 5</li> </ul>
17.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Israel will besetzte Gebiete von Außenwelt abschneiden [mit Foto] 6</li> <li>- PLO-Büroschließung von Golfstaaten verurteilt 6</li> </ul>
18.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} Raketenangriff Israels 1</li> <li>- <b>Der Justizmord an den „Sechs von Sharpeville“ muss verhindert werden [unter] Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR: Wir verabscheuen diesen Willkürakt 1</b></li> <li>- Sowjetunion und Syrien: Energische Schritte für Nahostlösung notwendig 5</li> <li>- Beispielloser Terror der Okkupanten: Israels Soldaten schossen dreijährigem Kind Auge aus 5</li> <li>- Reagan und Shamir für „strategische Allianz“</li> <li>- UNO-Generalsekretär. Protest gegen Haltung der USA zur PLO-Mission 5</li> <li>- Südafrika und Israel größte Aussteller auf Waffenschau in Chile 5</li> </ul>
19./20.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hunderte Araber bei Großrazzien verhaftet 1</li> <li>- {Kurz berichtet} UNO unterstützt PLO 1</li> <li>- UNO-Generalsekretär besorgt über US-Vorgehen gegen PLO 5</li> <li>- VR China fordert von USA Rücknahme des Entscheids 5</li> <li>- Algerien tritt für gerechte Lösung im Nahen Osten ein 6</li> </ul>
21.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Besatzer schießen scharf auf Demonstranten 1</li> <li>- <b>[Exkurs] Heinz Galinski neuer Vorsitzender des Direktori-ums des Zentralrates der Juden 5</b></li> </ul>
22.3.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erneut starben Palästinenser im Feuer der Besatzer 1</li> <li>- Schüsse auf Demonstranten 2</li> <li>- DDR-Vertreter: Schritt gegen PLO-Büro ist Angriff auf</li> </ul>

	UNO 5
23.3	- König Jordaniens fordert Nahost-Friedenskonferenz 5
·	- Israel missbraucht arabische Schulen als Gefängnisse 1
	- Außenminister Ägyptens: Schließung des Büros der PLO unrechtmäßig 5
	- Islamische Staaten an Seite der Palästinenser 5
	- Dänischer Oberrabbiner verurteilt Israel 5
	- „Für mich die schlimmsten Tage“ 6
	- {Zahlen und Fakten} Union arabischer Universitäten 6
24.3	- {Kurz berichtet} Luftangriff auf Libanon 1
·	- Tel Aviv gibt Siedlern Schießerlaubnis 7
25.3	- KP-Zentralorgan in Israel verboten 1
·	- {Kurz berichtet} Israel bombardierte Städte 1
	- BRD-Außenminister: Keine Alternative zu eine Nahost-konferenz 5
	- Kritik des Jüdischen Kongresses der USA an Israels Regie-rungschef 6
	- Klage gegen Schließung des PLO-Büros 6
	- Besatzer mordeten mit Schüssen in den Rücken 6
26./	- IOJ verurteilt Verbot der KP-Zeitung in Israel 5
27.3	- Blutige Spur der Besatzer: Militär Israels erschoss Palästi-nenser in Hebron 5
·	- Islamische Staaten: Konferenz zu Nahost schnellstens einberufen 5
28.3	- Seit Dezember wurden über 200 Palästinenser ermordet 1
·	- 18 Jahre Haft für Atomtechniker in Israel 5
29.3	- Libanesischer Politiker für Nahostkonferenz 1
·	- DDR-Solidaritätsgüter für Palästinenser 2
	- [Exkurs] Rabbiner Neumann hielt Vorlesung in der Hum-boldt-Universität zu Berlin 2
	- Vogelfrei im eigenen Land 2
	- Treffen in Washington zwischen Palästinensern und USA-Außenminister 5
	- {Zitiert} Israel immer mehr isoliert 6
30.3	- Soldaten Israels schossen auf arabische Demonstranten 1
·	- DDR-Außenministerium: Israel verletzt die Menschenrech-te in den besetzten Gebieten 1
	- DDR: Israel verletzt die Menschenrechte in den besetzten Gebieten [Forts.S.1] 2
	- {Lexikon} Tag des Bodens 6
31.3	- {Kurz berichtet} Palästinenser umgebracht 1
·	- Millionenfacher Protest in den von Israel besetzten Gebie-ten 5
	- Kommuniqué 6
1.4.	[keine Ausgabe]
2./3.	- Tote bei Überfall Israels auf Betende 1
4.	- [Exkurs] Siegmund Rotstein: DDR hält antifaschistisches Vermächtnis in Ehren 2
	- Israels Premier droht unverblümt: Palästinenser werden „wie Grashüpfer zerquetscht“ 5
	- [Exkurs] Vor 55 Jahren: Judenboykott der Nazis. Antisemi-tischer Terror sollte Hitlergegner einschüchtern [1 Foto, 1 Abb.] 12
4.4.	- Säugling im Tränengas der Besatzer erstickt 1
5.4.	- Mordfeldzug der Besatzer gegen Palästinenser 1
	- Unsere lebendige Solidarität 2
	- USA lehnen Schaffung eines palästinensischen Staates ab 5
	- Proteststreik gegen Washingtons Nahostplan 5
	- Entwicklung im Nahen Osten erfordert Friedenskonferenz 5
6.4.	- Hunderte Araber in der Negev-Wüste eingekerkert 1
	- PLO bekräftigt das Recht auf einen Palästinenserstaat 5
	- USA wollen Israel F16 liefern 5
	- Israelischer Soldat wegen Kontakts zur PLO ins Gefängnis geworfen 5
7.4.	- {Kurz berichtet} Palästinenser ermordet 1
	- [Exkurs] Begegnung mit Präsidenten der Jüdischen Ge-meinden 2
	- Gespräche über Nahen Osten wurden in Kairo fortgesetzt 5
8.4.	- {Kurz berichtet} Beziehungen Guyana – PLO 1
	- Terrorfeldzug der Besatzertruppen Israels verurteilt 6
	- KP Israels verurteilt Mord an Palästinensern 6
9./1	- Eine Israelische Kugel tötete Tirza Porat 1
0.4.	- {Kurz berichtet} US-Tränengas für Israel 1
	- Grundmuster des Terrors 2
	- US-Außenminister beendete Nahostreise mit Misserfolg 5
	- {Lexikon} Das Massaker von Deir Yassin 6
	- Israelische Razzien – Alltag im besetzten Südlibanon. Opfer in berüchtigte Konzentrationslager verschleppt [mit

	Foto] 10
11.4	- Fast 300 Palästinenser beim Terrorfeldzug Israels getötet 1
·	- Treffen Michail Gorbatschows mit Yasser Arafat in Mos-kau 5
	- Demokratische arabische Partei Israels gegründet 5
	- Arabische Liga berät Lage der Palästinenser 5
12.4	- Israel deportiert acht Palästinenser 1
·	- Bei Protesten gegen Besatzer 470 Palästinenser verhaftet 5
	- Internationaler Gerichtshof berät UNO-Antrag gegen USA 5
	- {Zitiert} Palästinenser-Widerstand schuf neue Lage in Nahost 6
13.4	- Truppen Israels feuerten Gummigeschosse auf Araber 1
·	- Luftpiraten ließen zwölf Geiseln frei 1
	- Regierungssprecher Polens zum Besuch israelischer Politi-ker 5
	- UNO bekräftigt Recht der PLO auf Beobachtermission 5
	- Versuch einer Quadratur des Kreises [mit Foto] 6
14.4	- Palästinenser starben nach Tränengasangriff 1
·	- Entführte Boing in Alger: Das Geiseldrama dauert an 1
15.4	- Israelische Soldaten mordeten Jugendliche 1
·	- Flugzeugentführer ließen in Alger eine weitere Geisel frei 1
	- Augenzeuge über den Terror Israels: Koliken, Lähmungen, Tod nach Giftgaseinsatz 6
16./	- Luftpiraten drohen wieder mit Ermordung aller Geiseln 1
17.4	- Langjährige Freundschaft mit dem Volk Syriens bekräftigt 1
·	- USA blockierten mit Veto die Verurteilung Israels 6
	- Israelische Besatzer schossen auf Frauen 6
	- [Exkurs] Nach der Pogromnacht 1938 Stätte alter Kultur zerstört [mit Foto] 8
	- [Exkurs] In brennenden Stadtvierteln bis zum letzten gekämpft [mit Foto] 10
18.4	- Tel Aviv richtete Blutbad in den okkupierten Gebieten an [mit Foto] 1
·	- Geiseln weiter in Lebensgefahr 1
	- Der blutige Sabbat 2
	- Syriens Volk beging Tag der Unabhängigkeit 5
	- Demonstrationen der Trauer und des Protests in Gaza, Nablus, Ramallah [mit Foto] 5
	- Untersuchung beweist: Verbrechen war sorgfältig vorberei-tet 5
	- Weltöffentlichkeit empört 5
19.4	- Alger: Kein Ende des Geiseldramas 1
·	- Beileid Erich Honeckers zur Ermordung von Khalil al-Wazir 1
	- Präsident Tunesiens wird Israel des Mordes anklagen 1
	- [Exkurs] Polen gedachte der Opfer der faschistischen Barbarei 5
	- Beispielloser Zynismus Tel Avivs. Israels „Schlächter von Libanon“ lobt die Ermordung des PLO-Führers [mit Foto] 5
	- Agentur Reuter: Spezialtruppe Israels töteten PLO-Politiker 5
	- Khalil al-Wazir wird in Damaskus beigesetzt 5
20.4	- Yasser Arafat auf PLO-Trauerfeier: Der Ermordete – Symbol für den Kampf der Palästinenser 1
·	- Schicksal der Geiseln weiter ungewiss 1
	- [Exkurs] Tausende Warschauer ehrten Helden des Ghetto-Aufstandes 5
	- Erneut acht Palästinenser von Besatzern deportiert 5
	- Internationale Proteste gegen den kaltblütigen Mord an PLO-Politiker 5
	- Empörung, Trauer [Foto] 5
	- Tunis: Neue Beweise für die Schuld Israels 5
	- [Exkurs] Jerusalem: Schuldpruch gegen Kriegsverbrecher 5
21.4	- Geiseldrama durch Bemühen Algeriens unblutig beendet 5
·	- Kondolenz in der Botschaft der PLO für Khalil al-Wazir [mit Foto] 2
	- Sprecher des DDR-Außenministeriums: Ernste Besorgnis über Terror Israels in den besetzten Gebieten 2
	- Augenzeuge des israelischen Terrors: Besatzer schießen Araber ohne Vorwarnung zusammen 5
	- Bluttat weltweit verurteilt 5
	- Damaskus: Ermordeter PLO-Führer auf Märtyrerfriedhof beigesetzt [mit Foto] 5
	- Tunis: Aufruf zur Fahndung nach Killerkommando 5
	- Treffen von Ghaddafi und Arafat in Tripolis 5

	- Schwedischer Politiker sagt die Teilnahme an Israel-Feier ab 5		Axen [mit Foto] 1 - Israels Armee drang weit in Libanon ein 1 - [Exkurs] Pressemitteilung der Jüdischen Gemeinde Berlin 2 - [Exkurs] Erklärung des Präsidenten des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR, Siegmund Rotstein 2 - Besatzer ermordeten erneut drei Araber 5 - {Die Leserfrage} UNO-Resolution 38/58C zu Nahost 6
22.4	- {Kurz berichtet} UNO erörtert Attentat 1 - „Washington Post“: Generale Israels leiteten Attentat auf Khalil al-Wazir 5 - Generalstreik in den besetzten Gebieten 5 - {Zitiert} Israel nimmt Einfluss auf Libanons Präsidentenwahl 6		
23./24.4	- {Kurz berichtet} Todesschüsse vor Moschee 1 - Syrischer Vizepräsident empfing PLO-Vertreter 5 - Libanon: Bomben Israels forderten erneut Opfer 5 - Vertrag USA – Israel soll ‚strategische Allianz‘ festigen 5 - KP Israel prangert Attentat in Tunis an 5 - Mordanschlag Israels im Sicherheitsrat verurteilt 5 - Staatsminister Ägyptens: Zonen ohne Kernwaffen auch für Nahost wichtig 5 - Grundfragen der Weltlage und Beziehungen UdSSR – USA beraten [mit Foto] 5 - Gemeinsame sowjetisch-amerikanische Erklärung 5 - [Exkurs] April 1938: antisemitische Verordnung der Nazis. Raub als Vorbereitung des Krieges 13	5.5.	- Israel verstärkt Libanon-Invasion. 40 Menschen allein in einem Dorf ermordet 1 - {Kurz berichtet} Entführte Franzosen frei 1 - [Exkurs] DDR und USA bekräftigen Interesse an Weiterentwicklung des Dialogs [mit Foto] 1 - [Exkurs] DDR und USA bekräftigen Interesse an weiterem Dialog [Forts.S.1] 2 - DDR verurteilt aggressive Akte Israels gegen Libanon 2 - Schweden verurteilt Vorgehen Tel Avivs 5 - Generalsekretär der KP Israels empfing Delegation der SED 5 - Entsetzen trifft eher, was ich empfinde... 6
25.4	- UN-Seminar zur Palästinafrage beginnt in Berlin 1 - Terrorakt Israels gegen Tunesien im Sicherheitsrat der UNO verurteilt 1 - [Exkurs] Buchbesprechung. „Der gelbe Fleck“ – Zeugnis eines düsteren Kapitels der Geschichte [mit Abbildung] 4 - PLO-Vorsitzender Arafat in Syrien eingetroffen 5 - Wieder starben Palästinenser im Kugelhagel der Besatzer 5 - [Exkurs] Führung über den jüdischen Friedhof 8	6.5.	- Yasser Arafat: Volk Palästinas entschlossen in seinem gerechten Kampf 1 - Israel droht mit Fortsetzung der Invasion gegen Libanon 1 - [Exkurs] Gedenken an jüdische Opfer der faschistischen Barbarei 2 - Was sie verschweigen 2 - [Exkurs] Vortrag von Hermann Axen an der Johns-Hopkins-Universität in Washington. Außenpolitik der DDR auf friedliche Koexistenz gerichtet 5 - [Exkurs] Gespräche über Ausbau des Handels DDR – USA 5 - Besatzer ermordeten erneut Araber 6
26.4	- In Berlin tagt UNO-Regionalseminar. Aktive Solidarität der DDR mit dem Kampf des Volkes von Palästina 1 - Sicherheitsrat verurteilt Anschlag in Tunesien 5 - Präsident Syriens traf mit PLO-Vorsitzendem Yasser Arafat zusammen 5 - Israel: Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt 5 - Für die unveräußerlichen Rechte des Palästinavolkes [mit Foto] 6 - Keine gerechte Lösung ohne eine palästinensische Selbstbestimmung 6 - [Exkurs] Kolloquium zur faschistischen Pogromnacht 1938 6 - [Exkurs] Ehrenpräsident des Jüdischen Weltkongresses hielt Vorlesung 6 - Repräsentanten der UNO beim Außenminister 6	7./8.5.	- Befreiung: Historische Chance des Neubeginns wurde von unserem Volk genutzt [unter] Für die Lösung von Konflikten auf dem Verhandlungswege 3 - Kommission Syrien – PLO gebildet 5
27.4	- PLO-Vertreter auf UNO-Seminar in Berlin: Konferenz – wichtiger Impuls zur Lösung der Nahostfrage [mit Foto] 1 - Von der Konferenz zur Palästinafrage. Ohne Teilnahme der PLO kein gerechter Friede in Nahost 5 - Gerichtshof in Den Haag: USA haben kein Recht zur Schließung des UNO-Büros der PLO 5	9.5.	- Überfall Tel Avivs im Sicherheitsrat der UNO verurteilt 5 - Begegnung Arafats mit dem Präsidenten Iraks 5
28.4	- 15jährige Palästinenserin im Westjordangebiet erschossen 1 - Dank für Solidarität der DDR mit dem Volk von Palästina 1 - Treffen von SED und KP Israels in Tel Aviv 5 - Vom UNO-Seminar in Berlin. Kampf der Palästinenser findet in aller Welt Hilfe und Sympathie 5 - Die Botschaft von Y. Arafat 5 - Hohe Achtung für das Wirken der Islamischen Konferenz 6	10.5	- Beirut: Blutige Gefechte rivalisierender Gruppen 1 - Generalstreik in besetzten Gebieten 5 - Außenminister Israels zu Besuch in Budapest 5
29.4	- Tunesischer Politiker im Außenministerium der DDR 2 - Vom UNO-Seminar in Berlin. Weltweite Sorge um elementare Menschenrechte der Palästinenser 5 - Augenzeuge über den Terror Israels. Muḥamad lief um sein Leben – ein Schuss traf ihn im Rücken 5 - Attentat auf PLO-Diplomat in Athen vereitelt 5	11.5	- USA stellten sich im UNO-Sicherheitsrat erneut hinter Israel 5 - ND-Pressefest am 4. und 5.Juni. Begegnung mit zahlreichen Freunden aus fernen Ländern - [Exkurs] Konferenz zu Wurzeln des Antisemitismus 8
30.4./1.5	- DDR und Tunesien für den Ausbau ihrer Beziehungen 3 - UNO-Seminar zur Palästinafrage beendet. Rasche Einberufung internationaler Nahost-Friedenskonferenz gefordert 5 - PLO-Politiker Shafiq al-Hout gegenüber ND: Prinzipienfeste Position der DDR ist große Hilfe für uns [mit Foto] 6 - [Exkurs] USA-Historiker in der Humboldt-Universität 8	12.5	- {Kurz berichtet} Blutige Kämpfe in Beirut 1 - [Exkurs] Ehrendes Gedenken für Helmut Aris 2 - [Exkurs] DDR für Ausbau bilateraler Zusammenarbeit mit den USA 4 - Dokument der PLO in der UNO prangert an: Besatzer machen Jagd auf Kinder [mit Foto] 5 - [Exkurs] Unser Gerichtsbericht. Skindheads auf der Anklagebank 8
2.5.	- 1.Mai in Nahost: Protest gegen Terror Tel Avivs. Israelis mordeten Palästinenser 5 - Berlin: Film über Besatzerterror Israels aufgeführt 6	13.5	- {Kurz berichtet} Waffenstillstand in Beirut 1 - Flugzeuge Israels bombardierten Libanon 5 - {Mosaik} Gasaustritt nach Tankwagenunfall 5 - [Exkurs] Reprintdruck eines wichtigen Buches von 1871 6
3.5.	- Hafez al-Assad dankt für Solidarität 1 - [Exkurs] Politiker aus der DDR zu Gesprächen in den USA [mit Foto] 1 - Israels hält etwa 10 600 Palästinenser gefangen 1	14./15.5	- Ost-Jerusalem: Besatzer schossen auf Gläubige 5 - {Mosaik} Erneut Kämpfe in Beirut 5 - Ermittlungen ergaben: Ermordung Khalil al-Wazirs durch israelischen Geheimdienst Mossad langfristig vorbereitet. Generale dirigierten das Killerkommando [mit Foto] 11 - [Exkurs] Kulturbundgruppe erforscht Schicksal jüdischer Bürger [mit Foto] 13
4.5.	- [Exkurs] USA-Außenminister Shultz empfing Hermann	16.5	- Kämpfe in Beirut halten an 5 - Generalstreik gegen Israels Okkupationspolitik 5
		17.5	- Soldaten Tel Avivs mordeten wieder junge Palästinenser 1 - Außenminister Iraks und der DDR führten Gespräche 2 - Kampfhubschrauber Israels beschossen Palästinenserlager 5 - Offizieller Besuch des irakischen Außenministers. DDR setzt sich für Lösung aller Konflikte am Verhandlungstisch ein 6 - Umfangreicher Meinungsaustausch zu gemeinsam interessierenden Fragen 6 - {Zitiert} Fünf Ziele der jüngsten israelischen Aggression 6
		18.5	- Besatzer verübten weitere Verbrechen gegen Araber 1 - {Kurz berichtet} Weitere Kämpfe in Beirut 1



	- [Exkurs] Wegen Verdachts der Mitwirkung an Kriegsverbrechen festgenommen 2
19.5	- [Exkurs] Jüdische Gemeinden für gute Nachbarschaft der Völker in Europa 5
20.5	- 1 900 Araber ohne Anklage im Kerker 1
21./ 22.5	- [Exkurs] Glückwunsch zum 90. Geburtstag von Armand Hammer 2 - UNO-Komitee untersucht Verbrechen Tel Avivs 6 - Treffen Michail Gorbatschows mit Außenminister Ägyptens 6
23.5	[keine Ausgabe]
24.5	- Massenstreiks gegen Besatzer 5 - Palästinenser-Appell an Gorbatschow und Reagan 5
25.5	- Israel deportierte 15 Libanesen 1 - Algerien: Kongress des Palästinensischen Gewerkschaftsbundes 5 - Gefechte in Südbeirut 5
26.5	- Israel überfiel erneut Libanon 1 - Gewerkschafter erörtern Hilfe für Palästinenser 5 - Generalstreik in den besetzten Gebieten 5 - Auseinandersetzungen in Beirut halten an 5
27.5	- Südlibanon wieder unter Beschuss 1 - Gewerkschaftskongress Palästinas beendet 5 - {Zitiert} Bruderkämpfe in Libanon schaden arabischer Sache 6
28./ 29.5	- Wieder Bomben auf Libanon 2 - Einheiten Syriens im Süden Beiruts 5 - Dreijähriges Mädchen erstickte im Tränengas israelischer Besatzer 5
30.5	- Nahost: Demonstrationen in besetzten Gebieten 5
31.5	- Erneuter Terrorakt gegen Palästinenser: Besatzertruppen feuerten Gummigeschosse auf Araber 1
1.6.	- Israelische Abgeordnete für Nahost-Friedenskonferenz 5 - Beirut: Persönlichkeiten fordern Beendigung der israelischen Okkupation 5
2.6.	- Gemeinsame Erklärung auf höchster Ebene in Moskau [Forts.S.3] 4 - Antworten auf Fragen der Journalisten [unter] Reale Faktoren für politische Regelung im Nahen Osten 6
3.6.	- [Exkurs] Freundschaftliche Begegnung im Staatsrat. Erich Honecker empfing Präsidenten des Verbandes der Jüdischen Gemeinden [mit Foto] 1 - Lateinischer Patriarch von Jerusalem für einen Staat der Palästinenser 6 - [Exkurs] Ausstellung informiert über Geschichte der Juden [mit Foto] 6 - Seit Dezember fielen 354 Araber dem Terror der Besatzer zum Opfer 7 - Ausstand legte die Wirtschaft Israels lahm 7
4./5. 6.	- Besatzer halten 2 400 Palästinenser in „Ansar 3“ gefangen. „Alles, was hier geschieht, richtet sich gegen die Menschlichkeit“ [mit Foto] 5 - Wieder Mord an jungem Araber 5
6.6.	- 500 000 feierten mit dem ND Pressefest im Friedrichshain [mit Foto] 1 - Terroropfer in den besetzten Gebieten 1 - [Exkurs] Kirchentag Görlitz gedachte der Opfer des Faschismus 3 - USA-Außenminister in Kairo und Amman 5
7.6.	- [Exkurs] Im Amtssitz des Staatsrates der DDR: Erich Honecker traf mit Heinz Galinski zusammen [mit Foto] 1 - [Exkurs] Heinz Galinski über seine Begegnung mit Erich Honecker: Sehr offenes Gespräch – alle Fragen von großer Bedeutung behandelt 1 - {Zitiert} USA-Mission in Nahost vor arabischem Gipfel nutzlos 6
8.6.	- Erneuter Einfall der Truppen Tel Avivs 1 - Nahostreise ohne Erfolg 5 - Arabischer Gipfel eröffnet 5 - Sprengstoffanschlag in Beirut – drei Tote
9.6.	- Palästinenser wurde Opfer der Besatzerwillkür 1 - Arabischer Gipfel erörtert Nahost-Lösung 1 - Erklärung des Sprechers des DDR-Außenministeriums 2 - [Exkurs] PPP: Begegnung der beiden Naziverfolgten Honecker und Galinski historischer Moment 5
10.6	- Schreiben Yasser Arafats an Erich Honecker: PLO schätzt

	das Berliner Treffen als eine bedeutsame Initiative der DDR 2 - Aus dem Bericht des Politbüros an die 6. Tagung des Zentralkomitees der SED [Forts.S.3] [unter] An der Seite der Entwicklungsländer und Befreiungsbewegungen 4 - Schewardnadse traf mit Shamir zusammen 11 - Arabischer Gipfel. Friedenskonferenz für Nahen Osten gefordert 11 - Westjordanland: 17-jähriger erschossen 11 - [Exkurs] Jüdischer Friedhof in der Schönhauser Allee gepflegt [mit Foto] 12
11./ 12.6	- Arabische Gipfelkonferenz. Solidarische Hilfe für Palästinenser 1 - [Exkurs] Gedankenaustausch mit Whitehead 1 - DDR unterstützt gerechten Kampf der Palästinenser 10 - UdSSR bekräftigt die Notwendigkeit einer Nahostkonferenz 11 - [Exkurs] 7,8 Millionen BRD-Bürger antisemitisch eingestellt 11 - [Exkurs] Galinski: „unerträglich“ 11
13.6	- [Exkurs] John Whitehead bei Erich Honecker [Foto] 1 - [Exkurs] Belebung des Dialogs zwischen der DDR und den USA begrüßt 1 - [Exkurs] Meinungsaustausch mit dem Handelsminister der USA [mit Foto] 2 - [Exkurs] Kulturbund beriet über Pflege jüdischer Friedhöfe 4 - [Exkurs] Wien: Gedenktafeln für zerstörte Synagogen 5
14.6	- Erneut Morde an Palästinensern 1 - [Exkurs] Kulturbund-Konferenz über Pflege jüdischer Friedhöfe 2 - [Exkurs] Friedensrat grüßt die Söhne der Rosenbergs 2 - [Exkurs] III. Im illegalen Kampf gegen faschistische Diktatur und Krieg [in] 70 Jahre Kampf für Sozialismus und Frieden, für das Wohl des Volkes. Thesen des Zentralkomitees der SED zum 70. Jahrestag der Gründung der kommunistischen Partei Deutschlands [S.3-8] 5
15.6	- [Exkurs] Konferenz über die Pflege jüdischer Friedhöfe beendet 3 - [Exkurs] Beitrag zur Politik des Dialogs und des Friedens 4 - USA-Außenminister auf UNO-Tagung: Gemeinsames Interesse an Stabilität und Sicherheit 5 - Tote bei israelischem Angriff auf Südlibanon 6
16.6	- Israelische Besatzer ermordeten Palästinenser 5 - [Exkurs] FDJler helfen bei Pflege jüdischen Friedhofs 8
17.6	- {Kurz berichtet} Palästinenser überfallen 1 - Heftige Kämpfe um Palästinenserlager 7
18./ 19.6	- {Kurz berichtet} Waffenruhe in Chatila 1 - Große Erwartungen in Dialog über Abrüstung 1 - [Exkurs] Präsident Siegmund Rotstein: Freude und Dankbarkeit der Jüdischen Gemeinden der DDR 2 - Große Erwartungen in Dialog über Abrüstung [Forts.S.1] 2 - Erneut Palästinenser von Besatzern ermordet 5 [eine ganze Seite zur Neuen Synagoge in Berlin mit 5 Fotos] 9 - [Exkurs] Einkleinod der Berliner Kulturgeschichte 9 - [Exkurs] Wiederaufbau verlangt akribische Kleinarbeit 9 - [Exkurs] In Lebensmut und Widerstandswillen bestärkt 9 - [Exkurs] Gedanken und Erinnerung 9
20.6	- Teilnehmer am internationalen Treffen für kernfreie Zonen in Berlin [unter] Israel 4 - Teilnehmer am internationalen Treffen für kernfreie Zonen in Berlin [Forts.S.4] [unter] Palästina 5
21.6	- Chedli Klibi [mit Foto] 4 - [Foto mit Darrin Kafka und Kanonikus Paul Oestreicher] 12 - [Foto mit Arafat] 12
22.6	- Unterredung mit Yasser Arafat 1 - Terror gegen Palästinenser weiter verschärft 2 Aus Bericht der Kommission 3 beim internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen [S.4-5] - Politischer Wille schafft Regelungen ohne Sieger und Besiegte 5 - Wo die Kirche „Abschreckung“ für ein Verbrechen hält 5 - Was Sozialisten in Westeuropa für wichtig halten 5 - Modell-Konferenz für Nahost 5 Aus Bericht der Kommission 5 beim internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen [S.6-7] - Völker wollen gemeinsam in Frieden leben 7

	<p>Aus Bericht der Kommission 8 beim internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen [S.9-10]</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorteile von Gebieten ohne Atomwaffen 9</li> <li>- Vorschläge für eine Zone im Nahen Osten 9</li> <li>- Kernwaffenfreiheit auch für den Nahen Osten 10</li> </ul> <p>Aus Bericht der Kommission 9 beim internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen [S.10]</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Indikraum zu einer Region des Friedens machen 10</li> </ul> <p>- Außenminister empfing Dr. Saleh al-Athel 11</p>
23.6	<p>- Kommission 2: Bericht der Kommission vor dem Plenum [mit Foto] 4f</p> <p>- Kommission 8: Initiativen für kernwaffenfreie und Friedenszonen in Asien und Afrika [mit Foto] 7</p> <p>- Bericht der Kommission vor dem Plenum [mit Foto] 7</p> <p>- Treffen mit Vertretern religiöser Kreise. Zum Anliegen aller Kirchen gehört, Frieden und Sicherheit zu fördern [mit Foto] 9</p> <p>- Generalsekretär der Liga der Arabischen Staaten begrüßt 10</p> <p>- Besatzungssoldaten Israels erschossen Palästinenser 11</p>
24.6	<p>- [Exkurs] USA-Politiker übermittelte Dank an Erich Honecker 1</p> <p>- Neue Repressionen der israelischen Besatzer 1</p>
25./26.6	<p>- [Exkurs] Gezeichnetes Bekenntnis zum Humanismus [mit Abb] 6</p> <p>- Besatzerterror in palästinensischen Flüchtlingslagern 7</p> <p>- [Exkurs] Dresden: Schüler pflegen jüdischen Friedhof 10</p>
27.6	<p>- Besatzer nahmen Schüler fest 1</p> <p>- Palästinensische Kinder bei Attentat getötet 5</p>
28.6	<p>- Israelische Truppen überfielen Libanon 1</p> <p>- {Kurz berichtet} Feuerpause in Beirut 1</p> <p>- [Exkurs] Prozess gegen Rowdys wegen Friedhofsschändung 2</p> <p>- [Exkurs] Vorlesung zur Jüdischen Geschichte 3</p> <p>- Streik von Palästinensern im besetzten Ostjerusalem [mit Foto] 5</p> <p>- Algier – Schritt zur Aktionseinheit 6</p> <p>- [Exkurs] Gedenken auf Friedhof Adass Jisroel 8</p>
29.6	<p>- Araber streikten gegen Annexion Ostjersalems 1</p>
30.6	<p>- Israelisches Militär erschoss Palästinenser 1</p> <p>- KPTsch-Generalsekretär empfing Yasser Arafat 5</p> <p>- Gericht in New York: PLO-Mission darf nicht geschlossen werden 5</p> <p>- Israelischer Minister: Neue Rakete wird mit Washington entwickelt 5</p>
1.7.	<p>- {Kurz berichtet} Palästinenser ermordet 1</p> <p>- {kurz berichtet} Solidaritätskonferenz</p> <p>- [Exkurs] Gedenkstunde auf jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee 2</p>
2./3.7.	<p>- Besatzer pressen Arabern gewaltsam Steuern ab 1</p> <p>- [Exkurs] Persönlichkeiten der BRD: Friedenskampf entspricht Antifaschisten-Vermächtnis 7</p> <p>- Anschlag in Westbeirut 7</p> <p>- [Exkurs] LESERFRAGE zur Neuen Synagoge. Im November 1943 Opfer der Bomben [mit Foto] 13</p>
4.7.	<p>- Okkupanten heizen in arabischen Gebieten Lage an 1</p> <p>- Empörung in Israel über Haft für Friedenskämpfer 6</p>
5.7.	<p>- Israelische Reservisten gegen Schlagstockpolitik 1</p> <p>- Tränengasangriff in Altstadt Jerusalems [2 Fotos] 5</p> <p>- In Südlibanon verbrennen Ernten 6</p>
6.7.	<p>- Besatzer ersticken arabischen Protest durch Tränengas 1</p> <p>- [Exkurs] Pressekonferenz zum 50. Jahrestag der faschistischen Pogromnacht [mit Foto] 1</p> <p>- [Exkurs] Internationale Pressekonferenz in Berlin [Forts.S.1] 2</p> <p>- [Exkurs] Vorstand der Stiftung „Neue Synagoge Berlin“ konstituierte sich 2</p> <p>- [Exkurs] Internationale Pressekonferenz in Berlin. AUF-RUF des Präsidenten des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR 3</p> <p>- [Exkurs] Gedenken im Geiste gemeinsamer antifaschistischer Tradition [mit Foto] 3</p> <p>- [Exkurs] Hohe Strafen für Friedhofsschänder 4</p>
7.7.	<p>- {Zitiert} Die Libanon-Akte sollte endlich geschlossen werden 6</p>
8.7.	Keine Artikel!
9./1	- [Exkurs] Strafanzeige des Vorsitzenden der Jüdischen

0.7.	<p>Gemeinde in Berlin (West) gegen Neonazis 5</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Israelisches Militär erschoss Palästinenser 5</li> <li>- [Exkurs] Ausstellung zum Pogrom vom 9./10. November 13</li> </ul>
11.7	<p>- Generalstreik der Palästinenser in besetzten Gebieten 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- {Mosaik} Abgeordnete im Hungerstreik 5</li> <li>- Besatzer misshandeln Palästinenser und verwüsten Wohnungen 5</li> </ul>
12.7	<p>- Besatzer mordeten drei 17jährige Palästinenser 1</p> <p>- [Exkurs] BRD: Erneut jüdischer Friedhof geschändet 6</p>
13.7	<p>- {Zahlen und Fakten} Acht Monate palästinensische Volks-erhebung 6</p>
14.7	<p>- [Exkurs] Kurt Löffler zum Staatssekretär für Kirchenfragen berufen 1</p> <p>- Zwei Palästinensermädchen bei Demonstration erschossen 1</p>
15.7	<p>- Junge Araber fielen Kugeln der Okkupanten zum Opfer 1</p> <p>- [Exkurs] USA-Handelsgesetz sieht härteres Vorgehen gegen Konkurrenten vor 7</p>
16./17.7	<p>- [Exkurs] Erinnerung an Schicksale von Pfarrern jüdischer Herkunft 13</p> <p>- [Exkurs] Wochenchronik 13</p>
18.7	<p>- Syrische Armeeabordnung zu Erfahrungsaustausch in DDR 3</p> <p>- Israelischer Soldat erschoss Araber 5</p>
19.7	<p>- Proteste gegen anhaltende Besetzung arabischer Gebiete 1</p> <p>- Syrische Militärdelegation in GST-Ausbildungsstätten 2</p> <p>- Niederlande verurteilen israelischen Terror 5</p> <p>- [Exkurs] {Die Leserfrage} USA errichten Handelsbarrieren 6</p>
20.7	<p>- Palästinenser von Besatzern mit einem Stein erschlagen 1</p> <p>- [Exkurs] Unter Einsatz des Lebens gegen den Kriegswahnsinn [mit 3 Fotos] 3</p> <p>- DDR bekräftigt Solidarität mit palästinensischem Volk 5</p>
21.7	<p>- Junge Palästinenser bei Protesten ermordet 5</p>
22.7	<p>- Militärs aus Syrien im Bezirk Leipzig 2</p> <p>- Libanon verurteilt die Terrorakte Israels 5</p>
23./24.7	<p>- Schüsse und Tränengas gegen Palästinenser 1</p> <p>- Glückwünsche an Ägypten zum Nationalfeiertag 1</p> <p>- {Kurz berichtet} Bombenanschlag in Beirut 1</p> <p>- Freundschaftliches Treffen mit Delegation aus Syrien 2</p>
25.7	<p>- [Exkurs] Studenten im Arbeitseinsatz auf jüdischem Friedhof [mit Foto] 1</p> <p>- Besatzer riegeeln Jerusalem gegen Palästinenser ab 1</p> <p>- Solidaritätsaktion im FDJ-Freundschaftslager 2</p>
26.7	<p>- Palästina-Araber starben durch Besatzerschüsse 1</p> <p>- [Exkurs] In antifaschistische Tradition 2</p> <p>- Hans-Grundig-Preis an jungen Palästinenser 4</p> <p>- Politiker Simbabwe für Nahost-Konferenz 5</p>
27.7	<p>- ECOSOC verurteilt Politik Israels und Südafrikas 1</p> <p>- 13jährige Araberin von Besatzern erschossen 5</p>
28.7	<p>- Ägyptens Außenminister gegenüber ND: Mehr Sicherheit ohne Kernwaffen 1</p> <p>- {Kurz berichtet} Rüstungsprojekt USA – Israel 1</p> <p>- U-Boot-Geschäft von BRD-Werften mit Israel vor Abschluss 5</p> <p>- Außenminister Dr. Esmat Abdel Meguid. Ägyptens Ziel: Nahen Osten von Kernwaffen freihalten [mit Foto] 6</p>
29.7	<p>- Freundschaftstreffen mit Kindern der PLO 2</p> <p>- Israelische Diplomaten trafen in Moskau ein 5</p> <p>- Massendemonstrationen in besetzten arabischen Gebieten 5</p>
30./31.7	<p>- Generalstreik der Araber gegen die Besatzerwillkür 1</p> <p>- Regierungspartei Tunesiens traf zu Kongress zusammen 5</p> <p>- Mandat der UNIFIL in Libanon verlängert 5</p>
1.8.	<p>- Masur konzertiert mit Orchester aus Israel in den USA 1</p> <p>- Israelisches Militär schoss auf arabische Demonstranten 1</p> <p>- Märtyrerkinder aus Syrien zu Besuch in der DDR 2</p> <p>- [Exkurs] Wien: Hrdlicka-Mahnmal gegen den Faschismus 4</p> <p>- Außerordentlicher Kongress der RCD Tunesiens beendet 5</p>
2.8.	<p>- Erneute Streikaktion gegen Besatzerterror 1</p> <p>- König Jordaniens für unabhängigen Staat Palästina 1</p> <p>- Begegnung in Tunis mit SED-Delegation 2</p> <p>- [Exkurs] Kulturnotizen 4</p> <p>- Genf: Konsultationen zu Fragen des Nahen Ostens 5</p>
3.8.	<p>- Palästinensisches Baby erstickte im Tränengas 1</p> <p>- Konsultationen über Nahostproblem beendet 5</p> <p>- Ehemaliger Gefangener im okkupierten Süden Libanons:</p>

	Sie folterten mit Strom und Schlägen [mit Foto] 5
4.8.	- Nationalrat der PLO einberufen 1 - Besatzertruppen sprengten Häuser von Palästinensern 1 - Kommt Bewegung in die Nahostfrage? [mit Karte] 6
5.8.	- PLO vertritt Palästinenser im Westjordangebiet 1 - [Exkurs] Gespräch in Leipzig über gemeinsames Gedenken an Pogromnacht 2 - PLO will eine internationale Konferenz über Nahen Osten 5 - Palästinenser durch Besatzerschüsse verletzt 5
6./7. 8.	- [Exkurs] FDJler pflegen jüdische Friedhöfe 2
8.8.	- Hussein löste Ministerium für besetzte Gebiete auf 1 - Schwere Zusammenstöße mit Besatzern 5 - Protest in Tel Aviv [mit Foto] 5 - USA-Politiker zu Nahostregelung: Eigenständige Teilnahme der Palästinenser wäre möglich 5 - Washingtoner PLO-Büro bleibt geschlossen 5
9.8.	- {Kurz berichtet} Rassisten-Uran für Israel 1 - Sprecher der PLO dementiert Gerüchte 5 - [Exkurs] Bent Melchior, Oberrabbiner von Dänemark: Für weitere Abrüstung, damit „Shalom“ Wirklichkeit wird 6
10.8	- Südlibanon: Tote bei Terrorangriff Israels 1 - Palästinensischer Nationalrat tritt in Kürze zusammen 1 - Palästinensische Kinder erlebten Solidarität 2 - Ägypten fordert Nahen Osten ohne Kernwaffen 5 - Erneut Generalstreik in den besetzten arabischen Gebieten 5 - Kommunistische Partei Israels: Jordanischer Beschluss ist Anerkennung der Realitäten 5
11.8	- Tel Aviv: „Eiserne Faust“ gegen Palästinenserstaat 1 - [Exkurs] Literatur im Kampf gegen den Faschismus 4 - Okkupanten ermordeten 17jährigen Araber 5
12.8	- Kurt Masur leitet Konzerte in den USA [mit Israel Symphony Orchestra] 4 - Israels Regierungschef: Ein Dialog mit der PLO ist undenkbar 5 - {Die Leserfrage} Palästinensischer Nationalrat 6 - Führende Politiker der PLO beraten in Tunis 6
13./ 14.8	- Überfall auf Palästinenserlager 1 - Gespräch mit religiösen Würdenträgern aus Jordanien 2 - USA-Institut empfahl Verhandlungen mit PLO 5 - Palästinenser-Nationalrat nach Algier einberufen 5 - Palästinensische Gefangene über Zustände im Lager Ansar III. Folterungen, Durst und Skorpione [mit Foto] 5 - SPD fordert Anerkennung der PLO durch die Bundesregierung und EG 5 - [Exkurs] Galinski empört über Schonung des Kriegsverbrechers Malloth 5 - [Exkurs] {Die Leserfrage} Wer ist Malloth? 6
15.8	- PLO-Abordnung bei Jordaniens König 1 - Syrische Märtyrerkinder erholen sich in der DDR 2 - PLO erörtere Bildung einer palästinensischen Regierung 5 - Besatzer verhängten Ausgangssperre 5 - Präsident Libanons wird am 18. August gewählt 6 - [Exkurs] FDJler pflegen Gräber auf jüdischem Friedhof 8
16.8	- Besatzerterror forderte zwei weitere Todesopfer 1 - PLO und Ägypten nahmen in Kairo Gespräche auf 5
17.8	- Zwei Palästinenser in Lager erschossen 1 - Mubarak führte Gespräch mit PLO-Delegation 5 - PLO-Führer Arafat von Ghaddafi empfangen 5 - Präsidentenwahl in Libanon 6
18.8	- [Exkurs] Tagung katholischer Alttestamentler 2 - Kurt Masur dirigierte erfolgreich in New York 4 - Israelische Besatzer erschossen Neunjährigen 5 - {Lexikon} Friedenstruppen der UNO 6
19.8	- Botschaft von Erich Honecker an König Hussein I 5 - Präsidentenwahl in Libanon gescheitert 5 - Israel: Okkupationspolitik polarisiert Öffentlichkeit 6 - Proteste gegen Willkürakte Israels 6
20./ 21.8	- [Exkurs] {Wenn STEINE reden könnten...} Synagogenort als ewige Mahnung [mit Foto] 13
22.8	- Syrische Märtyrerkinder haben sich gut erholt 2 - [Exkurs] Verzichtspolitik 2 - PLO bereitet Nationalratstagung vor 5 - Besatzer ermordeten junge Palästinenser 5
23.8	- Protestaktion gegen Willkür der Besatzer 1 - {Mosaik} Bombenanschlag in Beirut 5

	- Yasser Arafat in der Hauptstadt Iraks 5 - Lage im Westjordan beraten 6 - Pressegespräch in Berlin mit dem Botschafter der PLO 6
24.8	- Gaza: Tränengasangriff gegen Flüchtlingslager 1 - Israels Kommunisten fordern gerechten Frieden in Nahost 5 - PLO traf Maßnahmen für Westjordangebiet 5 - {Lexikon} Demokratische Arabische Partei 6
25.8	- Protestaktion gegen israelische Besatzer 5 - Pérez Cuéllar wird Yasser Arafat empfangen 5 - Am Freitag von 8 bis 19 Uhr. Solidaritätstag der Journalisten Berlins auf dem Alexanderplatz 8
26.8	- {Kurz berichtet} Israelische Überfälle 1 - Land westlich des Jordan heißt jetzt Palästina 1 - Sowjetunion befürwortet Konferenz über Nahost 5
27./ 28.8	- Mehr als 250 000 auf dem Alex: Für Solidarität und Frieden [mit Foto] 1 - Rechtsparteien Israels schlossen sich zusammen 5 - Libanon: Proteste gegen Einmischung in Wahlen 5 - Handlanger Israels foltern in Khiam 6 - Solidarität gehört zu unserem Leben [mit 10Fotos; 1 Abbildung] 9 - [Exkurs] Bilanz eines unersetzlichen Verlustes [mit Abbildung] 10
29.8	- UN-Sicherheitsrat besorgt über Terror Israels 1 - Generalsekretär der UNO sprach mit Yasser Arafat 1 - [Exkurs] BRD-Persönlichkeiten zum Jahrestag der Pogromnacht. Friedenskampf – ein Vermächtnis des Widerstands 1 - [Exkurs] BRD-Persönlichkeiten zur Pogromnacht [Forts.S.1] 2
30.8	- Delegation aus Syrien im Verteidigungsministerium [mit Foto] 2 - USA beharren nicht mehr auf Schließung der PLO-Mission 5
31.8	- UNO-Sprecherin: Konflikt mit USA um PLO-Mission beendet 5
1.9.	- Genf: Internationale Konferenz in Palästina 7
2.9.	- [Exkurs] DDR-Volkskammer gedenkt der Opfer der faschistischen Pogromnacht 1 - [Exkurs] Genossin Lin Jaldati 2 - Botschafter in der DDR akkreditiert 2 - [Exkurs] Ihre Lieder waren und bleiben Mahnung, niemals zu vergessen [mit Foto] 4 - Paris: Arbeitstreffen Sowjetunion – Israel 5 - Arafat für UNO-Kontrolle über besetzte Gebiete 5 - Reservegenerale Israels für Abzug aus den besetzten Gebieten 5
3./4. 9.	- Einberufung einer Friedenskonferenz zu Nahost verlangt 1 - Mehrheit in Israel für Nahost-Konferenz 5
5.9.	- [Exkurs] Studenteneinsatz auf jüdischen Friedhof 2
6.9.	[Keine Artikel]
7.9.	- Israelische Arbeiterpartei: Für politische Lösung der Situation in den besetzten Gebieten 5
8.9.	- [Exkurs] Gedenken zum 50. Jahrestag des faschistischen Pogroms [mit Foto] 2 - Begegnung mit Syrien, Algerien, Libyen 5 - Israels Premier lehnt Verhandlungen mit PLO über Palästinenserstaat ab 5
9.9.	- [Exkurs] Begegnung in Leipzig mit Siegmund Rotstein 2 - [Exkurs] Bewegender Abschied von Lin Jaldati 7 - [Exkurs] Pflegearbeiten auf Jüdischem Friedhof 8
10./ 11.9	- [Exkurs] In der DDR sind die Ideale der Antifaschisten Realitäten 2 - [Exkurs] Kranzniederlegung der Jüdischen Gemeinde 8 - Pflege des jüdischen Erbes – Anliegen der ganzen Gesellschaft [mit Foto] 9 - [Exkurs] Die KPD im Widerstand gegen die Nazidiktatur [mit 2 Abb., mit Foto] 9
12.9	- [Exkurs] Gastrabbiner aus den USA in Berlin eingetroffen 2 - [Exkurs] Glückwunsch zum Neujahrsfest an Jüdische Gemeinde 2 - [Exkurs] In der DDR erfüllt sich, wofür die Widerstandskämpfer unermessliche Opfer brachten [mit Foto] 3 - Unser Werk – von Jugend weiter geführt [mit Foto] 3 - [Exkurs] Kundgebungen in den Bezirken 4 - [Exkurs] Bei uns erfüllt sich ihr Vermächtnis [Forts.S.3] 4



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Jugend führt unser Werk weiter [Forts.S.3] 4</li> <li>- Tunis: 90. Tagung des Rates der Arabischen Liga 6</li> <li>- [Exkurs] Älteste Synagoge von Wien wiedereröffnet 6</li> </ul>
13.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Nürnberg: Faschistischer Polizeimeister wegen Judenmordes angeklagt 7</li> <li>- BRD-Manager Cordes in Beirut freigelassen 7</li> <li>- Ehemaliger Geheimdienstchef Israels für Rückzug aus besetzten Gebieten 7</li> </ul>
14.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Internationales Komitee von Buchenwald-Doraberiet 2</li> <li>- Günstige Möglichkeiten für Ausbau der Zusammenarbeit DDR-Algerien [mit Foto] 7</li> <li>- Treffen des PLO-Führers im Europa-Parlament 7</li> </ul>
15.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arafat wünscht friedliches Zusammenleben mit dem israelischen Volk 7</li> <li>- Meinungsaustausch mit Außenminister Frankreichs 7</li> <li>- Zunehmende Polarisierung politischer Kräfte im israelischen Wahlkampf 7</li> </ul>
16.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestern im Hause des Zentralkomitees der SED: freundschaftlicher Meinungsaustausch Erich Honeckers mit Yasser Arafat [mit Foto] 1</li> <li>- Treffen Grösz – Shamir 5</li> <li>- Israels Außenminister Peres für Verhandlungen 5</li> </ul>
17./18.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Denkwürdiges aus dem Jahr 1938 11</li> <li>- [Exkurs] Die Flugblätter der „Weißen Rose“ [mit Foto] 13</li> </ul>
19.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- USA-Außenminister Shultz zur Situation in Nahost 5</li> <li>- PLO-Exekutive beriet 5</li> <li>- Libanon interveniert beim UNO-Sicherheitsrat 5</li> <li>- Streik in den besetzten arabischen Gebieten 5</li> </ul>
20.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pérez legte Jahresbilanz der Vereinten Nationen vor 5</li> <li>- Israel startete Rakete mit eigenem Satelliten 5</li> </ul>
21.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Gastrabbiner informierte über Tätigkeit in der DDR 2</li> <li>- [Exkurs] Frauen der SPD Berlin (West) besuchten den Bezirk Erfurt 4</li> </ul>
22.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UNO-Repräsentant: Positive Tendenzen bei Konfliktlösung 1</li> <li>- [Exkurs] Magdeburg: Mahnmal für jüdische Opfer 4</li> <li>- Yasser Arafat sprach mit Präsident Ägyptens 5</li> </ul>
23.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bisher kein Nachfolger für Präsident Gemayel gewählt 5</li> <li>- {Mosaik} Vereinigung von Kinderärzten 5</li> <li>- Yasser Arafat beendet Besuch in Ägypten 5</li> <li>- [Exkurs] An der Neuen Synagoge steht das erste Baugerüst 8</li> </ul>
24./25.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Libanons Präsident setzte Regierung aus Militärs ein 5</li> </ul>
26.9	[Keine Artikel]
27.9	[Keine Artikel]
28.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vier Palästinenser von Besatzern erschossen 1</li> <li>- Fortschritte durch internationale Zusammenarbeit [Forts.S.5] [unter] Bei Regelung in Mittelamerika und Nahost Fortschritte ausgeblieben 6</li> <li>- Auschwitz-Komitee für Abrüstung und Entspannung 6</li> </ul>
29.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Im Nationalrat der Nationalen Front der DDR. Gedenkveranstaltung für Opfer der Pogromnacht von 1938 5</li> <li>- [Exkurs] Prof. Dr.Dr. Lothar Kolditz. Der 9. November ist uns eine stete Mahnung 5</li> <li>- [Exkurs] Siegmund Rotstein. Unser ganzes Volk wurde wissend gemacht 5</li> <li>- [Exkurs] Das Vermächtnis lebt durch die Tat 5</li> </ul>
30.9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Bonn: Mahnmal für Pogromopfer abgelehnt 5</li> <li>- [Exkurs] Jugend gedenkt der Opfer des faschistischen Pogroms 8</li> </ul>
1./2.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] An der Seite von Karl und Rosa [unter] Paul Levi 13</li> </ul>
3.10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Schaffen jüdischer Musiker gewürdigt 4</li> <li>- Lage in besetzten Gebieten erörtert 5</li> </ul>
4.10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- PLO-Vorsitzender zu Arbeitsbesuch in China 5</li> </ul>
5.10	[Keine Artikel]
6.10	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gandhi bekräftigt Unterstützung der PLO 5</li> <li>- {Mosaik} Bald drei Millionen Jordanier 5</li> <li>- Differenzen in Israel über Zukunft der besetzten Gebiete 6</li> <li>- [Exkurs] Stele zum Gedenken an Werner Steinbrink 8</li> </ul>
7.10	[keine Ausgabe]

8./9.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Das Andenken an die Opfer wird in Ehren gehalten 2</li> </ul>
10.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vier Palästinenser in Nablus erschossen 7</li> </ul>
11.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Generalstreik und Demonstrationen in besetzten arabischen Gebieten 5</li> <li>- [Exkurs] Köln: Gläubige der BRD und der DDR erinnerten an die Pogromnacht 5</li> <li>- Grüße aus aller Welt zum Nationalfeiertag [unter] Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) 6</li> </ul>
12.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Unterredung Erich Honeckers mit John C. Whitehead im Staatsrat [mit Foto] 1</li> <li>- [Exkurs] Gespräch über Entwicklung der Beziehungen DDR – USA 2</li> <li>- [Exkurs] Meinungsaustausch mit USA-Politiker in Berlin 2</li> <li>- [Exkurs] Begegnung „konstruktiv in jeder Hinsicht“ 2</li> <li>- Oberstes Menschenrecht ist das Recht auf ein Leben im Frieden [unter] UNO leistet Beitrag zur Beilegung regionaler Konflikte [mit Foto] 5</li> <li>- [Exkurs] Heinz Galinski: In der BRD noch viel Arbeit nötig für normales Verhältnis zu den Juden 6</li> </ul>
13.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Siegmund Rotstein: Juden sind fest verwurzelt in der sozialistischen Gesellschaft der DDR 5</li> <li>- [Exkurs] Autoren stellten Buch über Pogromnacht vor 8</li> <li>- [Exkurs] Gast aus Luzern hielt Vorlesung zum Judentum 8</li> </ul>
14.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Journalisten aus 26 Staaten auf Konferenz 2</li> <li>- [Exkurs] Grafiken erinnern an faschistische Pogrome 4</li> <li>- UNO-Generalsekretär: Politische Lösung in Nahost ist dringend erforderlich 5</li> <li>- PLO plant Ausrufung einer Republik Palästina 5</li> <li>- [Exkurs] Gedenktafel mit hebräischen Lettern in neuer Umgebung [mit Foto] 8</li> </ul>
15./16.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Präsident des Jüdischen Weltkongresses besucht die DDR 1</li> <li>- [Exkurs] Rabbiner aus USA warnt vor Gefahren für den Frieden 1</li> <li>- {Kurz berichtet} Anschlag auf Westbeirut 1</li> <li>- [Exkurs] DDR verwirklicht konsequent die Ideale der Antifaschisten 5</li> <li>- Aufruf zu Generalstreik im Palästina-Gebiet 5</li> <li>- [Exkurs] Volkskammerpräsident schloss Besuch in Strasbourg ab 6</li> <li>- Israel verbot Sendung mit Arafat-Interview 6</li> <li>- [Exkurs] Edgar Miles Bronfman 6</li> <li>- [Exkurs] {Lexikon} Jüdischer Weltkongress 6</li> <li>- [Exkurs] Kölner Symposium: Interesse für jüdisches Gemeindeleben in der DDR</li> <li>- [Exkurs] Im Ephraim Palais. „Und lehrt sie: Gedächtnis!“ 8</li> </ul>
17.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Ausstellung im Berliner Ephraim-Palais. Zum Gedenken an jüdische Opfer des Faschismus [mit Foto] 1</li> <li>- [Exkurs] Präsident des Jüdischen Weltkongresses zu einem Besuch in der DDR eingetroffen [mit Foto] 1</li> <li>- [Exkurs] Ausstellung „Und lehrt sie: Gedächtnis!“. Dokumentarische Botschaften von bedrückender Klarheit [mit 5 Fotos] 3</li> <li>- Peres für internationale Nahost-Friedenskonferenz 5</li> </ul>
18.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freundschaftliches Gespräch im Staatsrat der DDR. Begegnung zwischen Erich Honecker und Edgar Miles Bronfman [mit 2 Fotos] 1</li> <li>- [Ganze Seite Bronfman-Besuch] 2</li> <li>- [Exkurs] Hohe Auszeichnung an den Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses verliehen [mit Foto] 2</li> <li>- [Exkurs] Unterredung im Kulturministerium 2</li> <li>- [Exkurs] Beeindruckt von der Schau im Ephraim-Palais 2</li> <li>- [Exkurs] Schritte zur Sicherung des Friedens und zu weiterer Abrüstung erörtert [mit Foto] 2</li> <li>- [Exkurs] DDR hat die Wurzeln für Faschismus und Antisemitismus ausgerottet 2</li> <li>- [Exkurs] Der Jüdische Weltkongress misst dem Besuch historische Bedeutung bei 2</li> <li>- [Exkurs] Pflege des humanistischen Erbes durch die FDJ gewürdigt</li> </ul>
19.10.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Edgar Miles Bronfman auf Pressekonferenz. Gespräche in der DDR waren sehr gut und offenherzig [mit Foto] 1</li> <li>- [Exkurs] Edgar Miles Bronfman gab Pressekonferenz [Forts.S.1] 2</li> <li>- [Exkurs] Mitwirkung in Kuratorium für Neue Synagoge</li> </ul>

	<p>zugesagt 2</p> <p>- [Exkurs] Und die Drahtzieher? 2</p> <p>- Politiker Israels führte Gespräche in Budapest 5</p> <p>- Libanon erlebt harte Zerreißprobe 6</p>
20.1 0.	- {Kurz berichtet} Lage in Nahost erörtert 1
21.1 0.	<p>- Hoher Stand der Beziehungen SED - Baath-Partei Syriens [mit Foto] 1</p> <p>- [Exkurs] Gedenken an die Opfer des faschistischen Pogroms 6</p> <p>- [Exkurs] Fernsehbeiträge zum 50. Jahrestag der Pogromnacht 6</p> <p>- PLO konferierte mit Parlamentariern Israels 7</p>
22./ 23.1 0.	<p>- {Kurz berichtet} PLO-Gremium einberufen 1</p> <p>- [Exkurs] Delegation jüdischer Gemeinden der USA wird DDR besuchen 1</p> <p>- Herzlichen Glückwunsch der SED an Genossen Meir Vilner 1</p> <p>- [Exkurs] Ausstellung zur Geschichte jüdischer Bürger eröffnet 2</p> <p>- Frauen aus Libanon im DFD-Bundesvorstand 2</p> <p>- [Exkurs] Gedenkkonzert zum 50. Jahrestag der Pogromnacht 4</p> <p>- Meir Vilner fordert Abzug Israels aus okkupierten Gebieten 5</p> <p>- [Exkurs] Buch über das Jüdische Museum vorgestellt 6</p> <p>- [Exkurs] Sonderpostwertzeichen 6</p> <p>- [Exkurs] {Kurz notiert} Jiddische Sprachgeschichte 11</p>
24.1 0.	<p>- Dreiergipfel für internationale Nahostkonferenz 1</p> <p>- Gäste aus Syrien informierten sich im Bezirk Dresden 2</p>
25.1 0.	<p>- Freundschaftliches Gespräch mit syrischem Politiker [mit Foto] 1</p> <p>- DDR steht an der Seite der Völker Afrikas und Asiens 2</p> <p>- Freundschaftliches Gespräch mit syrischem Politiker [Forts.S.1] 2</p> <p>- [Exkurs] Erklärung der SPD zum 50. Jahrestag der Pogromnacht 5</p> <p>- Weiterer Luftangriff auf Südlibanon 5</p>
26.1 0.	<p>- [Exkurs] Gedenken in der Erfurter Synagoge 3</p> <p>- Politiker der DDR zu Konsultationen in Kairo 5</p> <p>- Präsidenten Ägyptens und Frankreichs konferieren 6</p> <p>- Generalsekretär der Arabischen Liga in Irak 6</p> <p>- [Exkurs] Skinheads festgenommen 8</p> <p>- [Exkurs] Auskünfte zur Historie von Prenzlauer Berg 8</p>
27.1 0.	<p>- [Exkurs] Provokation in Köln: Bilder ermordeter jüdischer Kinder geschändet 1</p> <p>- Treffen mit ägyptischem Parlamentspräsidenten 5</p>
28.1 0.	<p>- [Exkurs] Besuch in Berliner Ausstellung zum Jahrestag des Pogroms [mit Foto] 1</p> <p>- [Exkurs] FDJ-Meeting in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück. Jugendverband ehrte jüdische Opfer faschistischen Terrors [mit Foto] 1</p> <p>- [Exkurs] Besuch in Ausstellung zum Pogrom von 1938 [Forts.S.1] 2</p> <p>- [Exkurs] Gedenken zum 50. Jahrestag der Pogromnacht [Foto] 3</p> <p>- [Exkurs] Der Geist des Antifaschismus lebt in der Jugend der DDR [mit 2 Fotos] 3</p> <p>- UNO-Generalsekretär: Angriffe gegen Libanon einstellen 5</p> <p>- Oberhaupt der sunnitischen Moslems: Dialog, nicht Gewalt muss die Sprache der Menschen sein 6</p> <p>- [Exkurs] Filme zum Gedenken an Opfer der Pogromnacht 8</p>
29./ 30.1 0.	<p>- [Exkurs] Gedenken zum 50. Jahrestag des faschistischen Pogroms 2</p> <p>- [Exkurs] Andenken an jüdische Opfer wird in der DDR bewahrt 2</p> <p>- [Exkurs] Gäste des EUJS im FDJ-Zentralrat 2</p> <p>- Enge Zusammenarbeit mit Syrien im Gesundheitswesen 3</p> <p>- Erklärung aus Nikosia. Für Einberufung einer Nahostkonferenz 5</p> <p>- Israel vor der Wahl 6</p>
31.1 0.	<p>- [Exkurs] Gedenken in Leipzig zum Jahrestag der Pogromnacht 2</p> <p>- [Exkurs] Ehrung für Opfer des Faschismus in Kaunas 5</p> <p>- Kairo erneuert Forderung nach Nahostkonferenz 5</p> <p>- [Exkurs] Gedenken für Opfer des faschistischen Pogroms 8</p>
1.11 -	<p>- Optionen im Nahen Osten 2</p> <p>- [Exkurs] Magdeburg: Gespräch mit Synagogengemeinde 3</p>
	<p>- Beauftragter der UNO nach Libanon gesandt 5</p> <p>- [Exkurs] SPÖ gedachte Opfer der Pogromnacht in Wien 5</p> <p>- [Exkurs] {Die Leserfrage} USA: Verband Hebräischer Congregation 6</p> <p>- [Exkurs] Rathauskonzert unter Motto „Vergesst nie!“ 8</p>
2.11 -	<p>- [Exkurs] Kolloquium zum Jahrestag der Pogromnacht 1938 1</p> <p>- [Exkurs] Besuch der Ausstellung zum 50. Jahrestag des Pogroms 2</p> <p>- [Kolloquium zum Jahrestag des faschistischen Pogroms [Forts.S.1] 2</p> <p>- [Exkurs] Ausstellung zum Gedenken an Pogromnacht 4</p> <p>- [Exkurs] Else Levi-Mühsam von Gerald Götting empfangen 4</p> <p>- DDR-Politiker führte Gespräche in Abu Dhabi 5</p> <p>- Neues israelisches Parlament gewählt 5</p>
3.11 -	<p>- [Exkurs] Heinz Galinski: Mangelndes Geschichtsbewusstsein 2</p> <p>- [Exkurs] Gedenken der CDU an den faschistischen Pogrom 1938 2</p> <p>- Herzliche Glückwünsche für Genossen Georges Haoui [mit Foto] 2</p> <p>- [Exkurs] Künstlerische Zeugnisse zur Pogromnacht [Foto] 4</p> <p>- Keine Absolute Mehrheit bei Parlamentswahlen in Israel 5</p> <p>- KP Israels: Front für Frieden und Gleichheit gestärkt 5</p> <p>- Erneut Luftangriffe auf Süden Libanons 6</p> <p>- [Exkurs] Prof. Heinz Kamnitzer las aus „Kristallnacht“ 8</p> <p>- [Exkurs] Rechtsanwälte gedachten Opfer der Pogromnacht 8</p>
4.11 -	<p>- [Exkurs] Tagung in Brüssel über Faschismus und Massenmord 1</p> <p>- [Exkurs] Museum Synagoge Gröbzig eingeweiht 3</p> <p>- [Exkurs] Gedenkstein zur Erinnerung an die Opfer des Holocaust 3</p> <p>- [Exkurs] „Pogromnacht 1938“ – eine Studie, die im Dietz Verlag erschienen ist [mit Abbildung] 4</p> <p>- [Exkurs] Lesung in Jüdischer Gemeinde 4</p> <p>- [Exkurs] Juristen gedachten jüdischer Anwälte 8</p> <p>- [Exkurs] Denkmal für jüdische Bürger am Koppenplatz vorgesehen 8</p>
5./6. 11.	<p>- [Exkurs] Bemühungen zur Rettung des Jüdischen Archivs gewürdigt 1</p> <p>- [Exkurs] Bemühungen um das Jüdische Archiv [Forts.S.1] 2</p> <p>- UNO verurteilt Politik Israels in besetzten Gebieten 5</p> <p>- Endergebnis der Wahlen in Israel bekannt gegeben 5</p> <p>- [Exkurs] Erklärung der DKP zum 50. Jahrestag der faschistischen Pogromnacht 5</p> <p>- [ganze Seite zu Pogromnacht] 9</p> <p>- [Exkurs] Zeitzeugen erinnern sich an die faschistische Pogromnacht [mit 2 Fotos, 1 Abbildung] 9</p> <p>- [Exkurs] Stephan Hermlin: Ein Novembertag [mit Foto] 9</p> <p>- [Exkurs] Bewegt verlässt man das Palais ... [mit Foto] 9</p> <p>- [Exkurs] Siegmund Rotstein. Jüdisches Erbe – in der DDR bewahrt und gepflegt [mit Foto] 9</p> <p>- [Exkurs] Otto Funke. Getreu unserem Schwur für Welt des Friedens ohne jeden Rassenwahn [mit Foto] 9</p> <p>- [Exkurs] Otto Wendt. Lernen aus der Geschichte für eine sichere Zukunft 9</p>
7.11 -	<p>- [Exkurs] Berliner Bischofskonferenz zum Jahrestag der Pogromnacht 2</p> <p>- [Exkurs] Ausstellung über Schicksale jüdischer Bürger Leipzigs 2</p> <p>- [Exkurs] Ehrung für die Opfer in Dresdner Synagoge 2</p> <p>- [Exkurs] Gedenkveranstaltungen mit Berliner Theater-schaffenden 2</p> <p>- [Exkurs] Antifaschisten ehren die Opfer der Pogromnacht 5</p> <p>- [Exkurs] {Die kurze Nachricht} Lesung 8</p>
8.11 -	<p>- [Exkurs] Volkskammer-Sondersitzung zum 50. Jahrestag der faschistischen Pogromnacht 1</p> <p>- [Exkurs] US-Ankläger von Nürnberg: Verantwortliche für Pogrome wurden in BRD nicht bestraft 1</p> <p>- [Exkurs] Ehrendoktor der Theologie an Gerhart M. Riegner verliehen [mit Foto] 2</p> <p>- [Exkurs] Halle: Gedenktafel an Synagogentor enthüllt 2</p> <p>- [Exkurs] Abordnung der jüdischen Gemeinden der USA in DDR 2</p> <p>- [Exkurs] Kolloquium zur Pogromnacht an der Humboldt-</p>

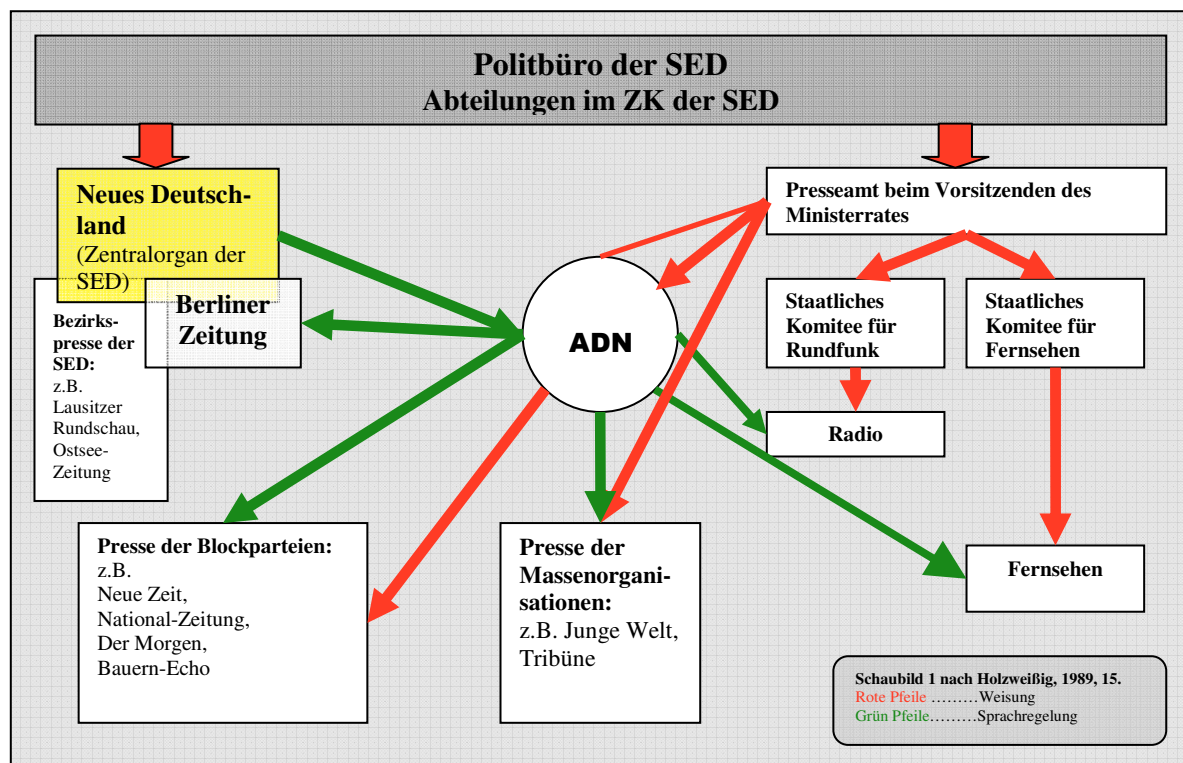


	<p>Universität 2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Düsseldorf: Ausstellung über die Pogromnacht 5</li> <li>- [Exkurs] New York ehrt jüdische Opfer des November 1938 5</li> <li>- [Exkurs] IDFF zum Jahrestag des faschistischen Pogroms 5</li> <li>- [Exkurs] Geistlicher gegen den faschistischen Ungeist [mit Foto] 6</li> <li>- [Exkurs] Funkdramatik und Konzerte 6</li> <li>- [Exkurs] Gedenktafel am Haus in der Tucholskystraße 9 8</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Nathan der Weise, der Listige, der Beharrliche 4</li> <li>- Kurt Sonderling gibt Konzerte in Israel 4</li> <li>- [Exkurs] Gedenkveranstaltung in der BRD für Opfer des Pogroms 5</li> <li>- [Exkurs] Mahnkundgebung in Berlin (West) 5</li> <li>- [Exkurs] USA-Bürger ehrten Opfer des rassistischen Rassenwahns 5</li> <li>- Präsident Israels sprach in Jerusalem 5</li> <li>- [Exkurs] Nazischmierereien an bayrischer Synagoge 5</li> <li>- Kursbestimmung für Palästinenser 6</li> <li>- [Exkurs] Gedenkveranstaltung auf Friedhof Adass Jisroel 8</li> <li>- [Exkurs] Gäste besuchten Stätten jüdischer Geschichte 8</li> <li>- [Exkurs] Konzert für Wiederaufbau der „Neuen Synagoge“ 8</li> </ul>
9.11	<p>[Ganze Seite] 1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Unsere Republik gedachte der Opfer der faschistischen Pogromnacht vor 50 Jahren. Bewegende Begegnung Erich Honeckers mit jüdischen Persönlichkeiten im Staatsrat [mit 2 Fotos] 1</li> <li>- [Exkurs] Volkskammer der DDR trat zu einer Sondersitzung zusammen [mit Foto] 1</li> <li>- [Exkurs] Gedenkkonzert mit bekannten Künstlern im Schauspielhaus 1</li> <li>[ganze Seite] 2</li> <li>- [Exkurs] Ehrung verdienter jüdischer Persönlichkeiten im Amtssitz des Staatsrates der DDR. Verpflichtung zu einer Politik des Humanismus, des Friedens und der Völkerverständigung [mit Foto] 2</li> <li>- [Exkurs] Hohe staatliche Auszeichnungen 2</li> <li>- [Exkurs] Für uns jüdische Bürger ist dieses Land zur Heimstatt geworden [mit Foto] 2</li> <li>- [Exkurs] Bewegende Begegnung Erich Honeckers mit jüdischen Persönlichkeiten [mit 3 Fotos] [Forts.S.1] 2</li> <li>[ganze Seite] 3</li> <li>- [Exkurs] Wir stehen in der Tradition des antifaschistischen Kampfes gestern, heute und morgen [mit Foto] 3</li> <li>- [Exkurs] Menschenwürde und Achtung vor dem Leben sind in unserem Land für alle Zeit unantastbar [mit 2 Fotos] 3</li> <li>[ganze Seite] 4</li> <li>- [Exkurs] Traditionen des Kampfes gegen den Faschismus [Forts.S.3] 4</li> <li>- [Exkurs] Menschenwürde in DDR für alle Zeit unantastbar [Forts.S.3] 4</li> <li>- [Exkurs] Grußbotschaft Erich Honeckers an Verband der Jüdischen Gemeinden 4</li> <li>- [Exkurs] Tausende ehrten mit Schweigemarsch in Berlin (West) die Pogromopfer [mit Foto] 4</li> <li>- [Exkurs] Kolloquium an der Humboldt-Universität 4</li> <li>- [Exkurs] Gedenkveranstaltung auf Friedhof Adass Jisroel 4</li> <li>- [Exkurs] Musik als bewegender Appell, nie zu vergessen und wachsam zu sein [mit Foto] 6</li> <li>- [Exkurs] Publikation „Zeugen sagen aus“ wurde in Berlin vorgestellt 6</li> <li>- [Exkurs] Ehrung in Düsseldorf für Opfer des Pogroms 7</li> <li>- [Exkurs] Gedenkstunde im Ministerrat Österreichs 7</li> <li>- [Exkurs] Grauenhafter Judenpogrom auf faschistischen Computerkassetten 7</li> <li>- [Exkurs] Schwunghafter Handel mit Nazi-Emblemen 7</li> <li>- UNO-Ausschuss fordert Nahost-Konferenz 7</li> </ul>		<p>11.1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Skandal im Bundestag der BRD wegen Jenninger-Rede zur Pogromnacht 1</li> <li>- [Exkurs] Feierliches Gedenken auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee [mit Foto] 1</li> <li>- [Exkurs] Symbolische Grundsteinlegung für die Neue Synagoge Berlin [mit 2 Fotos] 1</li> <li>- [Exkurs] Skandal im Bundestag wegen Jenninger-Rede zur Pogromnacht [Forts.S.1] 2</li> <li>- Regierung Israels: Rede Jennings „unannehmbar“ 2</li> <li>- [Exkurs] Feierlicher Gründungsakt im Roten Rathaus von Berlin: Internationales Kuratorium für die Neue Synagoge in Berlin konstituiert [mit Foto] 4</li> <li>- [Exkurs] Grundsteinlegung für die Neue Synagoge [Forts.S.1] 4</li> <li>- [Exkurs] Feierliches Gedenken auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee [Forts.S.1] 4</li> <li>- [Exkurs] Mahnmal im Zentrum Magdeburgs eingeweiht</li> <li>- UNESCO wirkt für Frieden, Entwicklung und Umweltschutz 5</li> <li>- Chadasch-Front: Regierung sollte mit PLO verhandeln 5</li> <li>- WGB für Nahost-Konferenz 5</li> <li>- [Exkurs] Vor Bonner Landgericht. 220 französische Juden ins KZ getrieben – jetzt Freispruch beantragt 5</li> <li>- [Exkurs] Der Tod Herbert Baums ist Mahnung und Verpflichtung 8</li> <li>- Gedenkstunde auf jüdischem Friedhof Adass Jisroel 8</li> <li>- [Exkurs] Bürger von Mitte ehrten Opfer des Faschismus 8</li> <li>- [Exkurs] Gedenkveranstaltung in Prenzlauer Berg 8</li> </ul>
10.1	<p>1.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Außenminister der DDR empfing Rabbiner Hiat 2</li> <li>- [Exkurs] Europäische Gewerkschaftsvertreter auf Gedenk Kundgebung in Dachau [mit Foto] 2</li> <li>[Ganze Seite] 3</li> <li>- [Exkurs] Veranstaltung zum 50. Jahrestag des faschistischen Pogroms. Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR ehrte die Opfer von Rassenhass und Völkermord 3</li> <li>- [Exkurs] Siegmund Rotstein, Präsident des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR: Wir erfahren in unserem Land Achtung und Wertschätzung [mit Foto] 3</li> <li>- [Exkurs] Oberrabbiner Dr. Moses Rosen, Verband der Jüdischen Gemeinden Rumäniens: Der Sozialismus duldet keinen Antisemitismus [mit Foto] 3</li> <li>- [Exkurs] Rabbiner Philip Hiat, Vereinigung Amerikanisch-Hebräischer Congregationen: Lernen von dem, was in der DDR zu erleben war [mit Foto] 3</li> <li>- [Exkurs] Dr. Gerhard Riegner, Ehrenpräsident des Jüdischen Weltkongresses: Auch in Zukunft alles für den Frieden tun [mit Foto] 3</li> <li>- [Exkurs] Dr. Gezane Seifert, Generalsekretärin der Landesvertretung der Ungarischen Juden: Unerbittlicher Kampf gegen den Faschismus [mit Foto] 3</li> <li>- [Exkurs] Heinz Galinski, Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland 3</li> </ul>		<p>12./13.1</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Proteste in aller Welt zum Skandal im Bundestag der BRD 1</li> <li>- [Exkurs] Jüdischer Weltkongress: Wir sind geschockt 1</li> <li>- [Exkurs] Geistliche der USA: Besuch in der BRD abgebrochen [wegen Jenninger-Rede] 1</li> <li>- Amt des israelischen Außenministers: Äußerungen in schamloser Weise 1</li> <li>- [Exkurs] Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR: Eine Verhöhnung der der Opfer 1</li> <li>- [Exkurs] Skandal im Bonner Bundestag – ein Ausrutscher? 2</li> <li>- DDR solidarisch mit Kampf des palästinensischen Volkes [Honecker muss scheinbar etwas klarstellen] 5</li> <li>- Höchstes Organ der PLO tritt zur Sondertagung zusammen 5</li> <li>- [Exkurs] Mahnmal in BRD mit Schmierereien besudelt 5</li> <li>- BRD: Jüdische Gäste mit Naziparolen beleidigt 5</li> <li>- [Exkurs] Empörung über den Skandal im Bundestag 5</li> <li>- [Exkurs] Völkerrecht auf Frieden in UNO-Resolution bekräftigt 6</li> <li>- [Exkurs] Ausstellung im Ephraim-Palais wird verlängert 10</li> <li>- [Exkurs] Hans Jacobus. Die Inschrift [mit Foto] 11</li> <li>- [Exkurs] Günter Rücker. Wegsehen gilt nicht 11</li> <li>- [Exkurs] Mahnendes Gedächtnis für alle Zeit [mit Foto] 13</li> </ul>
		14.1	<p>1.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Karl-Marx-Stadt gedachte jüdischer Opfer des Pogroms [mit Foto] 1</li> <li>- Nationalrat der PLO tagt in Algeriens Hauptstadt 1</li> <li>- [Exkurs] Bewegende Uraufführung 4</li> <li>- Arafat würdigt Solidarität mit palästinensischem Volk 5</li> <li>- [Exkurs] Rücktritt reicht nicht 5</li> <li>- [Exkurs] Vereinigung jüdischer Gemeinden Italiens. Empörung über die Jenninger-Aussagen 5</li> <li>- [Exkurs] Jüdische Verbände Belgiens: Eine ungeheuerliche Beleidigung 5</li> <li>- [Exkurs] „El Pais“: Jennings Worte nicht isoliert betrachten 5</li> <li>- [Exkurs] „Aftonbladet“: Braune Fäulnis reicht tief 5</li> </ul>

	- [Exkurs] Synagogenkonzert im Friedenstempel 8
15.1 1.	- Nationalrat der PLO setzte die Beratungen fort 1 - [Exkurs] In der DDR sind Rassismus und Völkerrassismus ausgerottet 2 - Rumänien tritt für Nahostkonferenz ein 5 - Shamir mit Bildung der Regierung beauftragt 5 - [Exkurs] Jüdische Gedenkstätten in der BRD geschändet 5
16.1 1.	- [Exkurs] Dank des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR 1 - Unabhängiger Staat der Palästinenser proklamiert 1 - Sprecher des Außenministeriums: DDR begrüßt die Ergebnisse der PLO-Nationalratstagung 1 - [Exkurs] Kalte Dusche – für wen? 2 - [Exkurs] Gedenkstätte für Opfer der Judenverfolgung 5 - Dokumente der Tagung des palästinensischen Nationalrates. Unabhängigkeitserklärung 6 - Aus der politischen Erklärung 6 - UNO-Generalsekretär: Neue Chancen für Fortschritte zum Frieden in Nahost 6 - KP Israels begrüßt Ausrufung des palästinensischen Staates 6 - Israel weist Beschlüsse zurück 6 - Okkupierte Gebiete abgeriegelt 6
17.1 1.	- Zäsur im gerechten Kampf des Palästinenservolkes 2 - [Exkurs] Der Sache bis auf den Grund gehen 4 - [Exkurs] Sofia: Gespräch über Rettung von Juden im Zweiten Weltkrieg 5 - [Exkurs] Scharfe Kritik an Auftritt Kohls bei Wiesenthal-Ehrung 5 - Beschlüsse des palästinensischen Nationalrates begrüßt. Wichtiger Schritt auf dem Wege zu einer Regelung im Nahen Osten 5 - Sowjetunion kündigt Konsultationen mit Mitgliedern des Sicherheitsrates an 5 - China: Beitrag zur Förderung des Friedensprozesses 5 - Österreich setzt sich für Entspannung in der Region ein 5 - USA lehnen unabhängigen palästinensischen Staat ab 5 - Arabische Liga: Ein Wendepunkt 5 - OAU: Unterstützung der Länder Afrikas uneingeschränkt 5 - Anerkennung durch Indien 5 - Regierung Zyperns: Historisches Ereignis 5 - Islamische Konferenz: Ausdruck der tiefen Sehnsucht des Volkes 5 - [Exkurs] Tage jiddischer Kunst in Treptower Klub 8
18.1 1.	- Internationale Zustimmung für palästinensischen Staat 5 - [Exkurs] Empörender Freispruch für SS-Schergen in Bonn 5 - Rotkreuzmitarbeiter in Libanon entführt 5
19./ 20.1 1.	- Die DDR erkennt den Staat Palästina an 1 - Erklärung des Außenministeriums der UdSSR 5 - Palästinenser-Führer in Algerien verstorben 5 - Weitere Anerkennungen des Staates der Palästinenser ausgesprochen 5 - [Exkurs] BRD-Innenminister nennt Faschismus „Kampfbegriff der Kommunisten“ 5 - [Exkurs] CDU-Ratsherr betrieb antisemitische Hetze 5 - [Exkurs] Zu den Thesen des ZK der SED zum 70. Jahrestag der Gründung der KPD [unter] Für Aktionseinheit der Arbeiterklasse 9
21.1 1.	- Palästinensischer Staat von weiteren Regierungen anerkannt 5
22.1 1.	- Yasser Arafat sprach in Kairo mit Hosni Mubarak 1 - Palästinensischer Gast im Zentralrat der FDJ 2 - Französischer Minister: Sicherheit Israels durch Palästina ungefährdet 5 - EG-Außenminister: Beschlüsse von Algier sind äußerst bedeutsam 5
23.1 1.	- Beitrag der Christen zur Solidarität gewürdigt 2 - [Exkurs] Stilles Gedenken für Helmut Aris in Dresden 2 - DDR begrüßt in der UNO Beschlüsse von Algier 5 - Botschaft Yasser Arafats an Erich Honecker: Dank an DDR für Solidarität mit dem Kampf des palästinensischen Volkes 5 - Protest gegen Annexionsanspruch im israelischen Parlament 5 - [Exkurs] Kolloquium in Club der Kulturschaffenden 8
24.1 1.	- Frankreichs Präsident Mitterrand: Beziehungen zu sozialistischen Ländern weiter ausbauen 5 - Yasser Arafat: Mehrere Angebote zur Aufnahme einer

	Regierung Palästinas 5 - [Exkurs] Vorstellung zugunsten der Neuen Synagoge 8
25.1 1.	- [Exkurs] Synagoralchor Leipzig gastierte im Schauspielhaus 4 - Israelische Bewegung fordert Aufnahme von Verhandlungen mit PLO 5 - [Exkurs] Wien: Mahnmal gegen Krieg und Faschismus 5 - [Exkurs] Neonazis terrorisierten Gedenkmarsch bei Bonn 5
26./ 27.1 1.	- Botschafter der PLO gab Empfang in Berlin 2 - [Exkurs] {Wenn STEINE reden könnten...} Die Synagoge des Gottfried Semper [mit Foto] 13
28.1 1.	- USA verweigern Arafat Einreise zur UNO-Debatte 1 - Palästina-Gewerkschafter sind Gäste des FDGB 2 - Premier Ägyptens: Forderung nach Konferenz zu Nahost bekräftigt 5 - Gefecht schiitischer Milizen in Beirut 5 - Empörung in der Welt über US-Entscheidung gegen Arafat 5
29.1 1.	- Weltweite Empörung über das USA-Einreiseverbot für Arafat [mit Foto] 1 - UNO-Generalsekretär Pérez de Cuéllar 1 - Außenministerium der Sowjetunion 1 - Arabische Staatengruppe 1 - Visa-Verweigerung verstößt gegen Abkommen USA – UNO 1 - USA-Sprecher: Ablehnung des Visums endgültig 1 - Abordnung der PLO im DDR-Solidaritätskomitee 2 - Zum Internationalen Tag der Solidarität mit dem palästinensischen Volk. Beschlüsse von Algier zeugen vom Streben nach Frieden 2 - DDR ist für dauerhafte und gerechte Regelung in Nahost 2 - Sie gebärden sich als Weltgendarm am UNO-Tor 2 - [Exkurs] LDPD-Delegation besichtigte Schau im Ephraim-Palais 4 - Papst für friedliche Lösung im Nahen Osten 5 - UNO-Generalsekretär verurteilt israelische Besatzerpraktiken 5
30.1 1.	- Die Welt fordert von den USA: Entscheidung revidieren! 1 - Yasser Arafat: Möglicherweise Verlegung der Palästina-Debatte nach Genf 1 - Werktätige der DDR bekräftigen: Wir stehen fest an der Seite des palästinensischen Volkes 1 - UNO-Gastlandausschuss: Verweigerung der Einreise aufheben! 1 - Spaniens Premier Gonzalez: Unterstützung für das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser 5 - {Lexikon} Solidaritätstag mit dem Volk von Palästina 6 - {Die Leserfrage} UN-Sitzabkommen 6 - [Exkurs] Naziverbrecher wird an BRD ausgeliefert - [Exkurs] Auskünfte über Historie und Wiederaufbau der Neuen Synagoge Berlin 8
1.12 .	- FDGB und Palästinensischer Gewerkschaftsbund: Scharfer Protest gegen das USA-Einreiseverbot für Arafat [mit Foto] 1 - {Kurz berichtet} Truppenmandat verlängert 1 - Vollversammlung der UNO behandelt USA-Weigerung 1 - PLO-Politiker im Außenministerium 2 - Protest gegen USA-Einreiseverbot für Arafat [Forts.S.1] 3 - [Exkurs] Stefan Heym las aus seinem Roman „Ahasver“ 4 - {Mosaik} Koalition mit Likud abgelehnt 5 - Forderung an USA: Einreiseverweigerung für Arafat aufheben 5
2.12 .	- Pérez de Cuéllar informierte USA über UN-Entscheid 1 - 31. Dokumentarfilmfestival. Die Preisträger von 1988 2 - [Exkurs] Mit dem Blick auf den XII. Parteitag die Aufgaben der Gegenwart lösen. [unter] Zielstrebiges Wirken für die Lösung des Kernproblems unserer Zeit, die Sicherung des Weltfriedens 3
3./4. 12.	- USA lehnen Visum für Arafat endgültig ab 1 - Bewaffnete Verbrecher entführten Flugzeug nach Israel 2 - Palästinenser wurden von Militär Israels erschossen 2 - Solidarität der DDR mit dem politischen Kampf Palästinas 2
5.12 .	- Palästina-Debatte in Genf 2 - Flugzeugentführer in UdSSR zurückgebracht 2
6.12 .	- Delegation der FIR weilte zu Gesprächen in Israel 7 - [Exkurs] {Die kurze Nachricht} Gedenkveranstaltung 8
7.12 .	- Gespräche zwischen PLO und Juden aus USA in Stockholm 1

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR-Vertreter vor UNO: Sachlicher Dialog zur Konfliktlösung 1</li> <li>- Unter der Freiheitsstatue ... 2</li> <li>- <b>Eislers „Solidaritätslied“ in jiddischer Sprache 6</b></li> <li>- [Exkurs] „Verjagt, ermordet“ – Ausstellung von Schülerzeichnungen 6</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklärung der UdSSR: Neue Chancen für friedliche Lösung des Nahostproblems 5</li> <li>- Protest bei UNO eingelegt 5</li> <li>- Schamir nach wie vor gegen Dialog mit PLO 5</li> <li>- General Israels nennt PLO „potentiellen Partner“ 5</li> </ul>
8.12 ·	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Michail Gorbatschow vor UNO-Vollversammlung: UdSSR reduziert in nächsten zwei Jahren ihre Streitkräfte einseitig um 500 000 Mann 1</li> <li>Nur friedliches Miteinander kann Überleben der Menschheit sichern [Forts.S.2] [unter] Einreiseverbot für Yasser Arafat – ein ernsthafter Vorfall 4</li> <li>- Vollversammlung der UNO forderte Nahost-Konferenz 7</li> <li>- Treffen in Stockholm unterstreicht: PLO erkennt Existenzrecht des Staates Israel an 7</li> <li>- Sozialistische Internationale für kernwaffenfreie Zonen 7</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Botschafteraustausch Österreichs mit PLO 1</li> <li>- DDR-Minister beim Premier Ägyptens 2</li> <li>- Israels: Einigung über Regierungskoalition 5</li> <li>- EG sind zum Dialog mit der PLO bereit 5</li> <li>- Palästinenser setzen allgemeinen Streik fort 5</li> <li>- [Exkurs] Ehemaliger BRD-Polizist war Mörder von Juden 5</li> </ul>
9.12 ·	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Treffen in Prag fordert eine Nahostkonferenz 5</li> <li>- Generalstreik zum Jahrestag der „Intifada“ 5</li> <li>- UdSSR-Staatsoberhaupt dankt Israel für Hilfe gegen Flugzeugentführer 6</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- PLO-Vorsitzender Yasser Arafat: Palästinenser-Staat kann in zwei Jahren Realität werden 1</li> <li>- Willy Brandt: SI unterstützt Bemühungen um Frieden in Nahost 1</li> <li>- Chadasch-Front Israels: Koalitionsbildung löst schwere Probleme nicht 5</li> </ul>
10./ 11.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Staatssekretär besucht Synagogen 2</li> <li>- In London Gespräche Großbritannien – PLO 5</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach neuem Besatzerterror. Allgemeiner Streik im Palästina-gebiet 1</li> <li>- Yasser Arafat in Belgrad: Frieden strategisches Ziel der Palästinenser 5</li> <li>- Palästinensische Bauern liefern unter eigenem Namen 5</li> <li>- Shamir lehnt kategorisch Staat Palästina ab 5</li> </ul>
12.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- [Exkurs] Über 60 000 Besucher sahen Ausstellung im Ephraïmpalais 6</li> <li>- Demonstration in Israel für Verhandlungen mit der PLO 7</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Parlament Israels bestätigte die neue Koalitionsregierung 5</li> <li>- Bilanz der Solidaritätsbewegung im Jahre 1988. Humanismus, der den Idealen des Sozialismus entspricht [mit 2 Fotos] 6</li> </ul>
13.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schreiben von Yasser Arafat an Erich Honecker 1</li> <li>- Frankreich befürwortet einen Staat Palästina 7</li> <li>- Arbeiter-Partei Israels begrüßt PLO-Erklärung 7</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Treffen Yasser Arafats mit Ministerpräsidenten Italiens [mit Foto] 1</li> <li>- Präsident der 43. UNO-Vollversammlung: Völkerforum leistete großen Beitrag zur Friedenssicherung 1</li> <li>- Mehrheit in Israel für Verhandlungen mit der PLO 1</li> <li>- Staat Palästina eröffnet Botschaft in Belgrad 5</li> <li>- Traurige Weihnacht in Bethlehem 5</li> <li>- Rückzug von Amal-Milizen und Palästinensern bei Saida 5</li> <li>- Zu den Ergebnissen der 43. UNO-Vollversammlung. Debatte im Völkerforum mit ermutigenden Resultaten 6</li> </ul>
14.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- PLO-Vorsitzender fordert Israel zu Gesprächen über Friedensregelung auf [mit Foto] 5</li> <li>- Premier Israels lehnt PLO-Gesprächsangebot ab 5</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- [keine Ausgabe]</li> </ul>
15.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Yasser Arafat vor der Presse in Genf: Wir wollen in Frieden leben 1</li> <li>- [Exkurs] NDPD übergab Buchkollektion für das Centrum Judaicum 2</li> <li>- Yasser Arafat vor der UNO 2</li> <li>- Zahlreiche UNO-Staaten für palästinensischen Vorschlag 12</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Exekutivkomitee der PLO berät 1</li> <li>- Feiern in Bethlehem unter strenger Besatzerbewachung [mit Foto] 1</li> <li>- Israels Premier lehnt Kontakte zur PLO erneut ab 1</li> <li>- Israelische Regierung zur Verständigung aufgefordert 5</li> <li>- Türkei drängt Israel zur Teilnahme an Nahost-Konferenz 5</li> </ul>
16.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freundschaftliche Begegnung Erich Honeckers mit Yasser Arafat: DDR und PLO wirken konstruktiv dafür, die Wende von der Konfrontation zur Entspannung zu stabilisieren [mit 2 Fotos] 1</li> <li>- Herzliches Treffen zwischen Freunden 1</li> <li>- Begrüßung und Verabschiedung mit militärischem Zeremoniell [mit Foto] 1</li> <li>- Yasser Arafat gegenüber DDR-Journalisten: Palästina-Staat wird seinen Beitrag zum Frieden leisten 2</li> <li>- UNO-Resolutionen zur Regelung des arabisch-israelischen Konflikts 7</li> <li>- USA beendeten jahrelangen Boykott des Dialogs mit PLO 7</li> <li>- Rahman: PLO auf sofortigen Gesprächsbeginn vorbereitet 7</li> <li>- Politiker der UdSSR: Ein richtiger Schritt</li> <li>- Chadasch-Front: Regierung Israels sollte Washingtons Schritt folgen 7</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Staat Palästina bisher von über 90 Ländern anerkannt 1</li> <li>- Kommunisten solidarisch mit dem Kampf der Palästinenser 1</li> <li>- [Exkurs] Erbe der Antifaschisten wird überall in der DDR gepflegt 2</li> </ul>
17./ 18.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- {Kurz berichtet} UNIFIL-Soldaten entführt 1</li> <li>- Weltweite Zustimmung für palästinensische Initiative 1</li> <li>- Medien der USA zur Begegnung Honecker – Arafat 1</li> <li>- Erstes Treffen von Vertretern der USA und der PLO in Tunis 1</li> <li>- Fünf Araber von Besatzern erschossen 1</li> <li>- Nicolae Ceaușescu empfing Yasser Arafat 5</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsident Ägyptens: Friedenskonferenz ist Hauptaufgabe in Nahostregion 1</li> <li>- „Dieser Preis gebührt nicht mir, sondern dem ägyptischen Volk“ [mit Foto] 4</li> <li>- [Exkurs] Von der Festveranstaltung in Moskau. Gründung der KPD – Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes 5</li> <li>- Allgemeiner Streik in den von Israel okkupierten arabischen Gebieten 6</li> <li>- Diplomatische Offensive der PLO für Nahostkonferenz 6</li> </ul>
19.1 2.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arafat: Dialog mit den USA Schritt in richtige Richtung 1</li> <li>- Israels Soldaten erschossen wieder Palästinenser 1</li> <li>- Mit dem Olivenzweig 2</li> <li>- [Exkurs] Heiteres und Besinnliches im jiddischen Lied 4</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- [keine Artikel]</li> </ul>
			<ul style="list-style-type: none"> <li>- DDR steht auch künftig fest an der Seite des palästinensischen Volkes 2</li> <li>- Besatzer erschossen Palästinenser in Gaza 5</li> </ul>



<sup>706</sup> Vgl. Holzweißig, 1989, 15. Vgl. auch Pürer/Raabe, 1994, 366.